

Jacob Thiessen

Das Matthäusevangelium

Eine Verständnishilfe

mit biblischen und jüdischen Hintergrund- und Paralleltexten
sowie mit Kommentaren zu einigen Versen und Abschnitten

Anhand des Inhaltsverzeichnisses **navigieren**: In „Vorschau“ das Menü „Darstellen“ öffnen, „Inhaltsverzeichnis“ anklicken und im Dokument links auf die gewünschte Überschrift klicken.



Juli 2022

www.sthbasel.ch

www.jacob-thiessen.ch

www.youtube.com/c/JacobThiessenSTHBasel

Das Skript wird voraussichtlich im Jahr 2023 in überarbeiteter Form
bei Logos Editions Sience in Buchform erscheinen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einführung	4
Zur Verfasserschaft des Matthäusevangeliums.....	4
Zur Datierung des Matthäusevangeliums	6
Matthäus 1	11
Matthäus 2.....	21
Matthäus 3.....	31
Matthäus 4.....	45
Matthäus 5.....	53
Matthäus 6.....	80
Matthäus 7.....	99
Matthäus 8.....	105
Matthäus 9.....	115
Matthäus 10.....	124
Matthäus 11.....	135
Matthäus 12.....	146
Matthäus 13.....	158
Matthäus 14.....	170
Matthäus 15.....	174
Matthäus 16.....	184
Matthäus 17.....	193
Matthäus 18.....	198
Matthäus 19.....	208
Matthäus 20.....	223
Matthäus 21.....	228
Matthäus 22.....	240
Matthäus 23.....	250
Matthäus 24.....	264
Matthäus 25.....	282
Matthäus 26.....	290
Matthäus 27.....	310
Matthäus 28.....	333
Bibliografie (nicht vollständig).....	345

Vorwort

Mit diesem Skript habe ich in der Vorbereitung auf die Bibelarbeiten in unserer christlichen Gemeinde in Basel begonnen – und zwar besonders im Frühjahr 2020, als die Bibelarbeit wegen der Corona-Vorschriften im Internet live via YouTube übertragen wurde (siehe dazu meinen YouTube-Kanal unter <https://www.youtube.com/c/JacobThiessenSTHBasel>).) Wesentlich vertieft und ergänzt habe ich das Skript vor allem im Anschluss an eine Rückenoperation, die am 18. Februar 2021 notfallmäßig im Universitätsspital von Basel durchgeführt wurde (nach einer Lähmungsercheinung am rechten Bein, das – Gott sei Dank! – nach gut drei Wochen weitgehend wiederhergestellt ist). In dieser Zeit im Spital und zu Hause war (und ist) der Laptop – u. a. mit der Bibel-Software „Accordance“ (siehe <https://www.accordancebible.com>) mit biblischen und außerbiblischen antiken Texten wie z. B. der Mischna – ein sehr gutes Werkzeug, um daran weiterzuarbeiten. Konkreter Anlass dazu ist ein aktueller Lektürekurs zur hebräischen Übersetzung des Matthäusevangeliums, der am 25. Februar 2021 begonnen hat und jeweils einmal pro Woche am Abend via Zoom (Internet) durchgeführt wird – und im Jahr 2022 fortgesetzt werden soll (siehe www.sthbasel.ch/lektuerekurse). Man kann jederzeit einsteigen. Da alle Einheiten aufgezeichnet werden, können sie auch im Nachhinein noch durchgearbeitet werden. Im Jahr 2022 wird voraussichtlich die Apostelgeschichte durchgearbeitet werden. Voraussetzung die die Teilnahme an den Lektürekursen ist eine Grundkenntnis in Bibel- und/oder Neuhebräisch.

Einige der Kommentare in diesem Skript habe ich aus meinen publizierten Büchern und Aufsätzen übernommen. Dabei handelt es sich um die Bücher „Auf Jesu Spuren im Heiligen Land“ (Logos Editions), „Hermeneutik der Bibel“ (jota Publikationen), „Die Auferstehung Jesu in der Kontroverse“ (LIT) und „Paulus als Lehrer der christlichen Gemeinden“ (VTR). In Bezug auf die antiken jüdischen Texte war mir das unlängst erschienene Buch von meinem Freund Assaf Zeevi (israelischer Reiseleiter), mit dem Titel „Lass das Land erzählen“ (SCM Hänssler) eine Hilfe. Zudem bin ich zurzeit dabei, den hebräischen Text der Mischna durchzuarbeiten.

Eine große Hilfe war und ist für mich, dass ich im Jahr 2014 angefangen habe, die moderne hebräische Sprache zu erlernen, und inzwischen habe ich die ganze Bibel inklusive Neues Testament (moderne Übersetzung) auf hebräisch durchgearbeitet. Die moderne hebräische Sprache mit der entsprechenden Übersetzung des Neuen Testaments durch die Israelische Bibelgesellschaft hilft, Texte aus den neutestamentlichen Evangelien besser zu verstehen, da manche Aspekte dieser Sprache bereits in der Mischna vorhanden sind und offensichtlich auf die Zeit Jesu zurückgehen. So ist z. B. die Rede vom „Binden“ = „Verbieten“ und „Lösen“ = „Erlauben“ in Mt 16,19 und 18,18 von diesem Hintergrund her zu verstehen. Auch die Jesus wiederholt gestellte Frage, ob etwa erlaubt sei oder nicht, hängt damit zusammen. Andererseits wird in Mt 3,5 und Lk 3,3 im Zusammenhang mit dem Wirken des Täufers Johannes der „Kreis am Jordan“ (griech.: ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου; hebr.: כְּכַר הַיַּרְדֵּן) genannt. In diesem „Kreis am Jordan“ lagen einst Gen 13,10 zufolge Sodom und Gomorra, und später lagerten hier die Israeliten vor der Landnahme, als Mose vor seinem Tod vom Berg aus Nebo das Land schauen durfte, wobei sein Blick in diesem „Kreis am Jordan“, der in dem Zusammenhang mit der Jericho-Talebene identifiziert wird, endete (Deut 34,3).

Ich freue mich, dass dieses Skript somit auch anderen Interessenten zur Verfügung gestellt werden kann. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es sich nicht um eine abgeschlossene Arbeit handelt. Die Arbeit daran geht weiter – wie die Beschäftigung mit der Bibel überhaupt. Was für eine Quelle der Freude, der Kraft und des Segens ist es, sich so mit den Bibeltexten beschäftigen zu dürfen. In dem Sinn wünsche ich Kraft und Ausdauer beim Forschen in der Bibel und gesegnete Beschäftigung mit dem „Wort des Lebens“!

Einführung

Zur Verfasserschaft des Matthäusevangeliums

Gerade auch in Bezug auf die Datierung des Matthäusevangeliums spielt die Verfasserfrage eine wesentliche Rolle, was umgekehrt genauso gilt, dass also die Datierung den jeweiligen Standpunkt in der Verfasserfrage entscheidend mit beeinflusst.¹ So wird z. B. immer wieder betont, dass Matthäus als Augenzeuge nicht von Markus als Nicht-Augenzeugen abgeschrieben haben könne.² Luz bemerkt: „Wäre sein Verfasser ein Apostel, so hätte er das Buch eines Nicht-Augenzeugen als Hauptquelle benutzt, obwohl er selbst Augenzeuge war.“³ Und Michaelis ergänzt: „Tatsächlich gilt Mt denn auch nur dort als Verf., wo gleichzeitig die Zweiquellentheorie abgelehnt wird.“⁴ Für Jaroš ist das Argument, dass der Apostel Matthäus nicht der Autor des Evangeliums sein könne, „weil dann er, der Augenzeuge, die Schrift des Markus, der nicht Augenzeuge war, mit kleinen Veränderungen übernommen und teils auch ‚abgeschrieben‘ hätte“, jedoch „unhaltbar“.

„Der Apostel Matthäus verarbeitet den Stoff gegenüber Markus stilistisch eigenständig, selbst dort, wo die Erzählfolge wenig Spielraum lässt wie bei seiner Berufung, geschweige dort, wo die Kargheit seines Ausdrucks es völlig unwahrscheinlich erscheinen lässt, dass er Markus überhaupt benutzt haben könnte.“⁵

DeSilva, der ebenfalls davon ausgeht, dass Matthäus das Markusevangelium benutzt hat, bemerkt nach einigen Anmerkungen zu dem erwähnten Argument, Matthäus könne nicht als Augenzeuge einen Nicht-Augenzeuge benutzt haben: „Therefore to use Mark as a starting point would not be so implausible in light of those aims.“⁶ Er geht seinerseits davon aus, dass Matthäus Reden Jesu auf Aramäisch aufgeschrieben hat, die einer seiner Jünger zusammen mit anderen Reden Jesu und dem Markusevangelium zu einer Darstellung des Lebens Jesu verarbeitet hat, „a presentation of Jesus' life and instruction more complete than any of the sources on their own“.⁷

Selbst Luz geht davon aus, dass das Matthäusevangelium, das nach ihm „ein ursprünglich anonymes Buch oder ein von einem unbekanntem Judenchristen namens Matthäus stammendes Buch“ ist, bereits vor 100 n. Chr. dem Apostel Matthäus zugeschrieben wurde.⁸ Auch Carson und Moo stellen richtig fest, dass die These, dass Matthäus bereits lange vor Papias⁹ als Autor des ersten Evangeliums gegolten habe, „sehr gute Gründe auf ihrer Seite zu haben und kaum anfechtbar zu sein“ scheine.¹⁰ Es ist unwahrscheinlich, dass in dieser „nur sehr wenig[en] Zeit“¹¹ das Evangelium

¹ Der folgende Beitrag wurde übernommen aus Thiessen, Zu Verfasserschaft und Datierung, S. 219–231.

² Vgl. z. B. Roloff, Einführung, S. 163; DeSilva, Introduction, S. 234f.; Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 478; Brown, Introduction, S. 210f.

³ Luz, Matthäus 1, S. 105.

⁴ Michaelis, Einleitung, S. 32.

⁵ Jaroš, Das Neue Testament, S. 70.

⁶ DeSilva, Introduction, S. 235.

⁷ Ebd.

⁸ Luz, Matthäus 1, S. 105.

⁹ Papias schrieb um 100–120 n. Chr. (vgl. zur Datierung u. a. Körtner, Papias von Hierapolis, S. 74–80 und 213f.; Bauckham, Jesus and the Eyewitnesses, S. 14) ein fünfbandiges Werk unter dem Titel „Die Auslegung der Herrenworte“ bzw. (genauer) „Fünf Schriften über die Auslegung von Herrenworte“ (vgl. Eusebius, Hist eccl 3,39,1ff.; vgl. dazu u. a. Hengel, Die vier Evangelien, S. 120ff.). Darin äußert Papias sich über die Entstehung der Evangelien. Zu Matthäus schreibt er: „Matthäus hat zwar also im hebräischen Dialekt/in hebräischer Sprache die Aussprüche zusammengeordnet, und es hat sie ein jeder, wie es möglich war, übersetzt“. Nach Kürzinger bedeutet der Ausdruck ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ allerdings nicht „in hebräischer Sprache“, sondern „in einem hebräischen Stil“ (vgl. Kürzinger, Papiaszeugnis, S. 19–38; ders.; Irenäus und sein Zeugnis, S. 108–115).

¹⁰ Carson/Moo, Einleitung, S. 171.

¹¹ Vgl. Luz, Matthäus 1, S. 105: „Die Zuschreibung des Evangeliums an den Apostel Matthäus ist also wohl älter als 100 n. Chr. Dafür, dass ein ursprünglich anonymes Buch oder ein von einem unbekanntem Judenchristen namens Matthäus stammendes Buch

bereits einer Person, die nicht der tatsächliche Verfasser war, zugeschrieben wurde. Hengel legt eindrücklich dar, dass die Überschriften ursprünglich sein müssen.¹² Irenäus¹³ zeigt nach ihm, dass die Namen des Evangelisten nicht von den Evangelien getrennt werden können. Die Evangelienüberschriften waren demnach „im 2. Jahrhundert bereits völlig einheitlich und sind meines Erachtens Bestandteile des Textes der vier Evangelien, die von Anfang an nicht titellos verbreitet wurden“.¹⁴ Nach Hengel ist klar, dass man von Anfang an „an der Verfasserschaft, und das heißt zugleich auch an der apostolischen Autorität der im Gottesdienst verwendeten Schriften interessiert“ war.¹⁵ Daraus folgert er, „dass die Verfasserangaben aller Evangelien ernst zu nehmen sind und erklärt werden müssen. Man kann sie nicht als sekundäre Zusätze abtun, denn eine spätere einheitliche Entstehung lässt sich nicht sinnvoll erklären“.¹⁶ Ein späterer Autor hätte z. B. den relativ unbekanntem Matthäus als Verfasser angegeben.¹⁷ Wegen der Markushypothese geht Hengel aber schlussendlich doch davon aus, dass nicht der Apostel Matthäus das Evangelium in der heutigen kanonischen Form geschrieben hat. „Das erste Evangelium mag dabei seinen Verfassernamen von dem Autor der ersten aramäischen Sammlung der Logien Jesu erhalten haben.“¹⁸

Zahn weist seinerseits richtig darauf hin, dass als Verfasser „nie ein Anderer als der Matthaëus angesehen worden“ ist, „welcher in allen Apostelverzeichnissen des NT's die siebente oder achte Stelle einnimmt“.¹⁹ Als ein Vertreter der Kirchenväter sei Origenes erwähnt, nach dem das „erste [Evangelium] von Matthäus, dem früheren Zöllner und späteren Apostel Jesu Christi“, geschrieben wurde.²⁰ Zahn betont darum auch treffend, dass

„kein vernünftiges Motiv zu ersinnen ist, welches den Vf bewogen haben könnte, den Apostel Mt, für welchen er sonst kein besonderes Interesse an den Tag legt, da er ihn nie wieder in seinem Buch erwähnt, mit einem Mann anderen Namens zu identifizieren, dessen Berufungsgeschichte in den beiden anderen Berichten in keinerlei Beziehung zum Apostelkreis gestellt ist“.²¹

dem Apostel Matthäus sekundär zugeschrieben wurde, bleibt nur sehr wenig Zeit.“

¹² Vgl. Hengel, Die vier Evangelien, S. 87ff.; ders., Evangelienüberschriften, S. 37ff.; vgl. auch Stuhlmacher, Biblische Theologie des Neuen Testaments 2, S. 185; Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 477 („Wie das Markusevangelium wurde das Matthäusevangelium ursprünglich ohne Verfasserangabe aufgeschrieben und benutzt“); Brown, Introduction, S. 158 (für Markus: „by the end of the 2nd century ... or perhaps earlier ...“).

¹³ Vgl. Irenäus, Adv Haer 3,1,1; vgl. auch Eusebius, Hist eccl 5,8,2-4.

¹⁴ Hengel, Die vier Evangelien, S. 88.

¹⁵ Ebd., S. 94. Vgl. auch ebd., S. 102: „Die apostolische Autorität der vier Evangelien ist nicht eine Folge, sondern eine Voraussetzung der marcionitischen Reduktion auf ein Evangelium.“

¹⁶ Hengel/Schwemer, Jesus und das Judentum, S. 217.

¹⁷ Hengel, Die vier Evangelien, S. 171.

¹⁸ Schwemer/Hengel, Jesus und das Judentum, S. 227. Vgl. auch Hengel, Die vier Evangelien, S. 141: „Die bei Papias beziehungsweise seinem Gewährsmann auftauchende rätselhafte Überlieferung von einer ‚hebräischen‘ (d.h. aramäischen) Sammlung von ‚Herrenworten‘ für die ‚Hebräer‘ durch den Apostel Matthäus, die sich dann bei Irenäus und den späteren Kirchenvätern in die Vorstellung eines ‚hebräischen‘ (Ur-)Matthäusevangeliums verwandelte, verschaffte dem Werk in den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts zugleich als dem angeblich ältesten den ersten Platz unter den Evangelien.“ Und am Schluss bemerkt er: „Besonders angesehen mag in den Gemeinden eine ursprünglich aramäische Sammlung des Jüngers Matthäus gewesen sein. Vermutlich gab es mehrere Übersetzungen beziehungsweise Versionen derselben. Dadurch erhielt sein Evangelium, spätestens bei der Verbreitung durch Abschriften, den ‚apostolischen‘ Namen“ (ebd., S. 349).

¹⁹ Zahn, Einleitung 2, S. 252; vgl. auch Jaroš/Victor, Die synoptische Tradition, S. 383: „Für diese Zeugnisse der alten Kirche ist daher ein Augen- und Ohrenzeuge, der Apostel Matthäus, die Quelle des Evangeliums. Alle Argumente, die die neuere Forschung des 19. und 20. Jhs. gegen die Ansicht der frühen Kirche ins Feld geführt hat, sind äußerst schwach.“

²⁰ Zitiert nach Eusebius, Hist eccl 6,25,4.

²¹ Zahn, Einleitung 2, S. 252.

Zudem weisen Jaroš und Victor mit Recht darauf hin, dass der Gebrauch des Namens „Levi“ bei Matthäus dafür spricht, dass der Apostel Matthäus selbst das Evangelium geschrieben hat. Denn wenn

„der Apostel Matthäus nicht Verfasser des Evangeliums wäre, sondern irgendein Unbekannter, der Markus als Vorlage verwendete, wäre es völlig unverständlich, daß er nicht die genaue Bezeichnung des Markus ... übernommen hätte ... Nur ein Augenzeuge und selbst Betroffener wie der Apostel konnte seinen anderen Namen²² Matthäus verwenden“.²³

Dafür, dass ein Augenzeuge das Evangelium geschrieben hat, spricht z. B. Mt 12,49 („Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: ‚Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!‘“) im Vergleich mit Mk 3,34 („Und er blickte umher auf die um ihn im Kreise Sitzenden und spricht: ‚Siehe, meine Mutter und meine Brüder!‘“). Der Verfasser ist offenbar einer von denen, die nahe bei Jesus sitzen und darum zum engeren Jüngerkreis gehören. Es kann zudem kein Zweifel daran bestehen, dass Matthäus als Jude für Juden schrieb.²⁴

Außerdem gibt es Berichte, in denen bei Matthäus jeweils zwei von Jesus geheilte Personen erscheinen, bei Markus und Lukas wird dagegen jeweils nur eine Person erwähnt. So ist z. B. in Mt 8,28 von „zwei Besessenen“ die Rede, während Markus (Mk 5,2) von „einem Menschen mit einem unreinen Geist“ spricht und Lukas (Lk 8,27) „einen Mann“ erwähnt, der aus der Stadt war und Dämonen hatte. Ebenso ist in Mt 20,29ff. von „zwei Blinden“ die Rede, welche von Jesus geheilt wurden. Markus erwähnt in der Parallelstelle einen „Bartimäios, den Sohn des Timaios, ein blinder Bettler“, während bei Lukas (Lk 19,35) von „einem gewissen Blinden“ gesprochen wird. Man muss wohl davon ausgehen, dass Matthäus berichtet, was er gesehen hat (er hat jeweils zwei Personen beobachtet). Markus und Lukas berichtet dagegen das, was eine geheilte Person weitererzählt hat, wie sie von Jesus geheilt wurde.

Wir können also schlussfolgernd festhalten, dass keine der vorgetragenen Argumente gegen die Verfasserschaft durch den Apostel Matthäus wirklich überzeugend sind und dass wir den frühkirchlichen Zeugnissen vertrauen können.²⁵ Als ehemaliger Zollpächter von Kapernaum, „bei dem eine ausgezeichnete jüdische wie hellenistische Bildung vorauszusetzen ist“²⁶, war er wie kein anderer für diese Aufgabe geeignet. Sicher war er auch wie kaum sonst jemand geeignet, die griechische Version selbst zu erstellen, selbst wenn man davon ausgeht, dass er das Evangelium ursprünglich in semitischer Sprache (d.h. wohl in Hebräisch) geschrieben hat.

Zur Datierung des Matthäusevangeliums

Nach Irenäus (etwa um 180 n. Chr.) veröffentlichte Matthäus „unter den Hebräern in ihrem eigenen Dialekt eine Evangeliumsschrift, als Petrus und Paulus in Rom das Evangelium verkündigten und die Gemeinde gründeten/befestigten“.²⁷ Und Origenes ergänzt:

²² Das „Argument“, dass zwei semitische Namen bei einer Person nicht möglich sein sollen, ist für sie „hinfällig“ (Jaroš/Victor, Die synoptische Tradition, S. 46, Anm. 45; vgl. ebd., S. 383; Jaroš, Das Neue Testament, S. 65).

²³ Jaroš/Victor, Die synoptische Tradition, S. 46.

²⁴ Nach Gaechter ist das Matthäusevangelium „als Ganzes ein literarisches Kunstwerk ..., dessen Mutterboden nicht die hellenistische, sondern die altjüdische-palästinische Welt war“ (Gaechter, Das Matthäus-Evangelium, S. 17).

²⁵ Jaroš/Victor, Die synoptische Tradition, S. 384.

²⁶ Ebd., S. 383.

²⁷ Irenäus, Adv haer 3,1,1 (zitiert nach Eusebius, Hist eccl 5,8,2).

„Zuerst wurde das [Evangelium] nach Matthäus, dem früheren Zöllner und späteren Apostel Jesu Christi, geschrieben (γέγραπται), indem er es für die Gläubigen aus dem Judentum herausgab, zusammengestellt in hebräischer Schrift (γράμμασιν Ἑβραϊκοῖς συντεταγμένον).“²⁸

Nach Eusebius von Cäsarea überlieferte Matthäus,

„der zunächst unter den Hebräern verkündigt hatte, als er auch noch zu anderen Völkern gehen wollte, in einer Schrift in seiner Muttersprache (πατρίῳ γλώττῃ γραφῆ) das nach ihm [genannte] Evangelium. Denn er suchte denen, von welchen er schied, durch die Schrift das zu ersetzen, was sie durch sein Fortgehen verloren.“²⁹

Insgesamt gehen die Kirchenväter davon aus, dass das Matthäusevangelium zuerst entstanden ist.³⁰ Gemäß Eusebius ging Clemens Alexandrinus davon aus, dass die Evangelien mit Genealogien (Matthäus und Lukas) zuerst geschrieben wurden.³¹ Auch nach Origenes ist das Matthäusevangelium vor dem Markusevangelium geschrieben worden.³² Dabei ist von einem Datum, das wesentlich vor 70 n. Chr. liegt, auszugehen, da ja Lukas und Markus nach der Überzeugung der Kirchenväter beide noch vor diesem letzten Datum ihre Evangelien geschrieben haben.

Trotzdem wird das Evangelium heute oft wesentlich nach 70 n. Chr. datiert. Stellen wie Mt 22,7 („Der König aber wurde zornig und sandte seine Truppen aus, brachte jene Mörder um und steckte ihre Stadt in Brand“) und Mt 23,38 („Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“) werden als *vaticinia ex eventu*, d.h. als Aussagen, die aus dem geschehenen Ereignis der Verwüstung Jerusalems Jesus in den Mund gelegt worden sein sollen, betrachtet und sollen für eine Datierung des Matthäusevangeliums nach 70 n. Chr. sprechen.³³ Auch nach DeSilva könnten diese Stellen auf eine Datierung nach 70 n. Chr. weisen, „although this is not a completely firm case“.³⁴ Nach Rengstorf ist Mt 22,6f. jedoch so allgemein, „dass das, was gesagt wird, an sich keineswegs dazu nötigt, darin eine Anspielung auf die Eroberung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n. Chr.“ anzunehmen.³⁵ Er fasst zusammen: „Mt 22,6f. haben als Argument für die Datierung des 1. Evangeliums auszuscheiden.“³⁶

Bornkamm nimmt u. a. die „scharfe Frontstellung“ des Matthäus gegen die nach der Zerstörung Jerusalems „zu unbestrittenen Führern des Judentums gewordenen Pharisäern“ als Grund für eine Datierung nach 70 n. Chr.³⁷ Es ist allerdings auffallend, dass die Sadduzäer ihrerseits bei Matthäus siebenmal erwähnt werden, während sie bei Markus und Lukas nur je einmal vorkommen, was gegen Bornkamm spricht.³⁸

Nach Wikenhauser und Schmid ist die Gemeinde des Matthäus „aus dem Verband der Synagoge ausgeschieden“. Das gehe „aus den Stellen hervor, an denen die Kirche als dem Judentum

²⁸ Zitiert nach Eusebius, Hist eccl 6, 25,4.

²⁹ Eusebius, Hist eccl 3,24,6. Vgl. M. Meinertz, Einleitung in das Neue Testament, Paderborn: Schöningh, 1950, S. 172.

³⁰ Vgl. dazu auch Orchard, The Historical Tradition,, S. 111–226.

³¹ Eusebius, Hist eccl 4,14,5.

³² Zitiert bei Eusebius, Hist eccl 4,25,4.

³³ Vgl. z. B. Kümmel, Einleitung, S. 90; Roloff, Einführung, S. 164; Schnelle, Einleitung, S. 265; vgl. dagegen Rengstorf, Die Stadt der Mörder, S. 106–129.

³⁴ DeSilva, An Introduction, S. 238.

³⁵ Rengstorf, Stadt der Mörder, S. 107; vgl. auch z. B. Robinson, Wann entstand das Neue Testament?, S. 30.

³⁶ Rengstorf, Stadt der Mörder, S. 126; vgl. dazu auch u. a. Jaroš, Das Neue Testament, S. 71f. Jaroš bemerkt: „Hätte Matthäus schon konkret darauf hinweisen können und wollen, dann hätte er wohl kaum zu einem solchen allgemeinen Topos gegriffen, der in der Sprache der Parabel nicht mehr sagt, als dass die Mörder ihrer gerechten Strafe zugeführt werden“ (ebd., S. 71).

³⁷ Bornkamm, Bibel, S. 72.

³⁸ Vgl. dazu auch Broer, Einleitung, S. 111; Mauerhofer, Einleitung 1, S. 83.

gegenüberstehend dargestellt“ werde.³⁹ DeSilva meint, die Polemik gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten stehe eher im Einklang mit der Zeit nach 70 n. Chr., „the time when Judaism gradually became less tolerant of the diversity in its midst“.⁴⁰ Er ergänzt dann jedoch: „But it *could* in theory reflect an earlier period, since hostility between non-Christian Jews and Jewish Christians is attributed to the period immediately following Jesus’ ascension ...“⁴¹ Nach Hummel wirkte die matthäische Gruppe jedoch noch innerhalb der Synagoge, womit das Argument wegfallen würde.⁴² Für eine Spätdatierung soll auch der Gebrauch des Begriffs ἐκκλησία in Mt 16,18 und 18,17 sprechen.⁴³ Nach Pokorny und Heckel versteht Matthäus die Kirche als das „wahre Israel“.⁴⁴ Doch warum wird dann nicht der Begriff „Synagoge“ auf das „neue Gottesvolk“ übertragen? Zudem ist zu beachten, dass die Nachfolger Jesu, zu denen Jesus damals sprach, ausschließlich Juden waren.⁴⁵ Roloff geht davon aus, dass das Evangelium „in Gemeinden entstanden“ ist, „für die die Ablösung aus dem Judentum noch nicht lange zurück lag und die auch in einem ständigen Kontakt mit jüdischen Synagogengemeinden lebten“. Das Judentum gehöre „noch zur unmittelbaren Lebenswelt des Evangeliums“.⁴⁶ Er geht von einer Abfassung des Evangeliums um 80 n. Chr. aus.⁴⁷ Diese Beziehung zum Judentum spricht allerdings eher für eine frühere Datierung. Schnelle nimmt sogar eine Abfassung um 90 n. Chr. an⁴⁸, ebenso auch z. B. Lohse⁴⁹ sowie Pokorny und Heckel⁵⁰. Und Broer stellt fest:

„Da das Markusevangelium eine Zeitlang gebraucht haben wird, bis es bei Matthäus angekommen ist, wird man kaum mit einer Abfassungszeit des ersten Evangeliums vor 80 rechnen können. Ob es aber nun eher um 80 oder eher um 90 verfasst worden ist, lässt sich nicht mehr feststellen ...“⁵¹

Für Kümmel ist „eine Abfassung kurz nach Mk weniger wahrscheinlich ... als die Zeit zwischen 80 und 100“⁵², während Hengel die Entstehungszeit des Evangeliums auf „ca. 90–100“ festlegt⁵³. Als Abfassungsort wird Syrien angenommen („hier vielleicht ... Antiochien“⁵⁴; doch lassen sich nach Schnelle dem Evangelium „genauere Bestimmungen ... nicht entnehmen“⁵⁵).⁵⁶ Für Roloff ist „das entscheidende Argument gegen eine Herkunft aus Antiochia“, dass „Matthäus ... weder

³⁹ Wikenhauser/Schmid, Einleitung, S. 246f.; vgl. auch z. B. Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 453 (vgl. auch ebd., S. 456, Anm. 473): „Der *Bruch mit der Synagoge* ist bereits vollzogen, wie die distanzierende Rede von ‚ihren‘ bzw. ‚euren‘ Synagogen verrät ...“

⁴⁰ DeSilva, Introduction, S. 238.

⁴¹ Ebd.

⁴² R. Hummel, Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Judentum im Matthäusevangelium (BEvTh 33), München: Kaiser, 2. Aufl. 1966, S. 28ff. und 159ff.; vgl. dazu auch R. Deines, Die Gerechtigkeit der Tora im Reich des Messias (WUNT 133), Tübingen: Mohr, 2004, S. 22f.

⁴³ Vgl. auch Mauerhofer, Einleitung 1, S. 84f.

⁴⁴ Pokorny/Heckel, Einleitung, 469; vgl. auch z. B. Trilling, Das wahre Israel, S. 97ff.

⁴⁵ Vgl. dazu auch Thiessen, Gott hat Israel nicht verstoßen, S. 26ff. und 147ff.

⁴⁶ Roloff, Einleitung, S. 163.

⁴⁷ Ebd., S. 164.

⁴⁸ Schnelle, Einleitung, S. 265.

⁴⁹ Lohse, Entstehung, S. 91.

⁵⁰ Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 478.

⁵¹ Broer, Einleitung, S. 112–113.

⁵² Kümmel, Einleitung, S. 90.

⁵³ Hengel, Die vier Evangelien, S. 275.

⁵⁴ Broer, Einleitung, S. 114.

⁵⁵ Schnelle, Einleitung, S. 265.

⁵⁶ Vgl. auch u. a. Kümmel, Einleitung, S. 90; Lohse, Entstehung, S. 91; Roloff, Einleitung, S. 162.

Paulus gekannt zu haben noch von seiner Theologie berührt zu sein“ scheint.⁵⁷ Es ist jedoch völlig unwahrscheinlich, dass Paulus selbst an irgendeinem anderen Ort, an dem es eine christliche Gemeinde gab, nach 70 n. Chr. unbekannt war. Das Argument spricht also sehr stark für eine Frühdatierung des Evangeliums.

Für eine Frühdatierung gibt es zudem verschiedene wesentliche Argumente. So deutet z. B. die Tatsache, dass beim doppelten Aspekt des Gerichts Gottes (Zerstörung Jerusalems und Endzeit; vgl. Mt 24,3) in Mt 24 kein Versuch gemacht wird, zwischen den zwei Seiten klar zu trennen⁵⁸, darauf hin, dass der erste Aspekt des Gerichts noch nicht erfüllt ist. Der Satz εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλίψιν τῶν ἡμερῶν ἐκείνων in Mt 24,29 weckt den Eindruck, dass die Wiederkunft Jesu sofort nach der Zerstörung Jerusalems sein werde. Der Verfasser versucht nicht, diesen Eindruck zu erläutern. Das spricht für eine Datierung vor der Zerstörung.⁵⁹

Die Tatsache, dass die Christen die Warnung in Mt 24,16 („... dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen“) ernst genommen haben und nach der ersten Belagerung Jerusalems durch die Römer nach Pella ins Ost-Jordan-Land flohen, zeigt, dass diese Prophetie von der Zerstörung Jerusalems nicht im Nachhinein Jesus in den Mund gelegt wurde. Außerdem liegt das Gericht nach Mt 23,36 („Amen, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen“) noch in Zukunft.⁶⁰ Mauerhofer bemerkt dazu:

„Wir finden weitere Stellen im MtEv, deren erst nach 70 erfolgte Aufzeichnung erstaunen würde und welche nicht die Gemeindesituation nach der Zerstörung Jerusalems widerspiegeln könnten: Mt 5,23f; 10,5f.23; 12,5–7; 15,21–28; 17,24–27; 23,16–22; 26,60f.“⁶¹

Zahn meint zudem in Bezug auf den Gebrauch der Wendung „bis auf den heutigen Tag“ bei Matthäus treffend:

„Läge ‚der heutige Tag‘ (27,8; 28,15) diesseits der Zerstörung und des Tempels, so sollte man denken, dass ein Schriftsteller, welcher dem Beweis aus der Kongruenz von Weissagung und Erfüllung einen so großen Wert für die Rechtfertigung Christi gegenüber dem Judentum beimisst, wie Mt, irgendwo und irgendwie angedeutet hätte, dass in jenem Gericht die Weissagung Jesu sich erfüllt habe (22,7; 23,35 – 24,2; 26,61; 27,40).“⁶²

Für Zahn gibt es deshalb „keine wissenschaftlichen Gründe zur Beanstandung der Überlieferung, wonach Mt sein Buch auf dem Boden Palästinas in einem der Jahre 61–66 geschrieben haben soll“.⁶³

Wie oben erwähnt, veröffentlichte Matthäus gemäß Irenäus sein Evangelium unter den „Hebräern“, als Paulus und Petrus in Rom „evangelisierten/das Evangelium verkündeten und die Gemeinde gründeten/befestigten“.⁶⁴ Man muss davon ausgehen, dass er es dementsprechend schon früher geschrieben hat. Es stellt sich zudem die Frage, wann das nach Irenäus geschah. Offensichtlich ging man damals davon aus, dass Matthäus sein Evangelium vor dem Markusevangelium geschrieben hat. Die „Veröffentlichung“ hing nach Eusebius und Pantänus (2. Jahrhundert) damit zusammen,

⁵⁷ Roloff, Einleitung, S. 163. Vgl. dagegen Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 459ff. Sie gehen davon aus, dass Matthäus sich „mit den Paulinisten“ auseinandersetzt. „Vermutlich sah er [d.h. der Verfasser] auf der anderen Seite eine Gefahr im paulinischen Christentum, das seiner Meinung nach die Bedeutung der Werke für den Glauben nicht hinreichend beachtete“ (ebd., S. 459).

⁵⁸ Vgl. Zahn, Einleitung 2, S. 296.

⁵⁹ Vgl. Barth, Einleitung, S. 180.

⁶⁰ Vgl. Meinertz, Einleitung, S. 175.

⁶¹ Mauerhofer, Einleitung 1, S. 87; vgl. Carson/Moo/Morris, Introduction, S. 78; Martin, New Testament Foundations, S. 235.

⁶² Ebd.

⁶³ Zahn, Einleitung 2, S. 297.

⁶⁴ Irenäus, Adv haer 3,1,1; zitiert nach Eusebius, Hist eccl 3,8,2.

damit Matthäus Palästina verließ und zu anderen Völkern ging, um das Evangelium zu verkünden.⁶⁵ Das kann zwischen 40–50 n. Chr. der Fall gewesen sein (vgl. auch Apg 12,17).

Somit ist das Matthäusevangelium spätestens zwischen 50–60 n. Chr., wahrscheinlich aber bereits zwischen 40–50 n. Chr. abgefasst worden. Man muss davon ausgehen, dass es das älteste neutestamentliche Evangelium ist. Die Frage, wann es ins Griechische übersetzt wurde, falls es ursprünglich in Aramäisch bzw. Hebräisch geschrieben wurde, kann auf Grund der altkirchlichen Überlieferung nicht beantwortet werden.

⁶⁵ Eusebius, Hist eccl 3,24,6 und 5,10,3; vgl. Mauerhofer, Einleitung 1, S. 59f.

Matthäus 1**Matthäus 1,1**

„**Buch(rolle) der Entstehung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams**“ (Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ Δαυὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ).

Hebräische Übersetzung von Franz Delitzsch: סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ בְּן־דָּוִד בְּן־אַבְרָהָם;

Übersetzung der Bibelgesellschaft in Israel: סֵפֶר הַיְחֻסִּים שֶׁל יֵשׁוּעַ הַמָּשִׁיחַ בְּן־דָּוִד בְּן־אַבְרָהָם;

Gen 5,1f.: „Dies ist das Buch von Adams Erzeugungen (סֵפֶר תּוֹלְדוֹת אָדָם). Als Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Bilde Gottes und schuf sie als Mann und Weib und segnete sie und gab ihnen den Namen ‚Mensch‘ zur Zeit, da sie geschaffen wurden.“

Die Überschrift⁶⁶ und die Genealogie⁶⁷ in Mt 1,1ff. leiten gezielt zum Thema hin: Jesus ist Träger der königlichen Verheißungen Gottes an David und Abraham.⁶⁸ Nach Mayordomo-Marín ist diese Genealogie in ihrem „rhythmischen Grundgerüst ... eine ideale Ahnentafel, um jemanden formal als Messias zu legitimieren. Jesus kann als messianischer Davidssohn bezeichnet werden, weil er die genealogischen Voraussetzungen genauestens erfüllt“.⁶⁹

Klement sieht einen möglichen Zusammenhang zwischen den dreimal sieben Geschlechtern in Mt 1 und 1. Sam 2,5 („Sogar die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin“). „Nach dreimal sieben Herrschern in der Nachfolge Davids transzendiert Jesus als der einundzwanzigste der Dynastie ihren bereits David zugesagten ewigen Bestand.“⁷⁰ Klement weist zudem darauf hin, dass „Bathscheba“ (בַּת־שֶׁבַע) soviel wie „Tochter von Sieben“ oder „Tochter des Schwurs“ bedeutet.⁷¹ Allerdings fällt auf, dass Matthäus, obwohl er in der Genealogie drei (ausländische) Frauen erwähnt, in Bezug auf Salomo schreibt, dass David ihn „von der [Frau] des Uria“ gezeugt habe (Mt 1,6), also den Namen „Bathscheba“ nicht verwendet. Mayordomo geht sicher richtig davon aus, dass der „narrative Adressat der matthäischen Genealogie ... in einer kulturellen Umgebung“ lebt, „in der Genealogien zur Legitimierung von Personen eine wichtige Rolle spielen und in der die Rechtmäßigkeit des Messias auch von seiner Herkunft abhängig ist“.⁷² Diese seien „derart mit Eckdaten der Geschichte Israels vertraut, daß sie die genealogischen Erweiterungen sinnvoll mit narrativem Hintergrundwissen auffüllen können“.⁷³ Und er ergänzt später:

„Die Aufteilung in drei mal vierzehn Generationen von Abraham bis David, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft und von dort bis Christus greift Anfang, Höhepunkt und Tiefpunkt der Geschichte

⁶⁶ Vgl. dazu u. a. Mayordomo-Marín, Den Anfang hören, S. 206–217. Nach Mayordomo erfüllt Mt 1,1 „in vielfacher Weise die Funktion eines Titels: 1. Die Hauptfigur wird vorgestellt. 2. Durch den Gebrauch von Bibelarchaismen und assoziationsreichen Epitheta wird der Erzählung eine ehrwürdig-sakrale Atmosphäre verliehen. 3. Das Alte Testament wird als primärer intertextueller Bezugsrahmen auf den Plan gerufen. 4. Nicht zuletzt wird durch die Offenheit der Aussage das Interesse des narrativen Publikums am weiteren Verlauf der Erzählung geweckt“ (ebd., S. 216f.).

⁶⁷ Vgl. dazu u. a. Mayordomo-Marín, Den Anfang hören, S. 217–243; H. Klement, „Die Unfruchtbare hat Sieben geboren ...“ Zur Siebenzahl und davidischer Nachkommenschaft, in: Fundamentum 3/1995, S. 213–217.

⁶⁸ Pokorny und Heckel weisen sicher zu recht darauf hin, dass die Worte in Mt 1,1 „als Überschrift über das ganze Buch gedacht“ sind (Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 440). Nach ihnen soll mit dem Namen „Abraham“, der „in der jüdischen Tradition als Vater der Proselyten gilt ..., ... vermutlich als weiteres Kernthema des Matthäusevangeliums die Wendung des Heils von Israel zu den Heiden vorbereitet werden“ (Pokorny/Heckel, Einleitung, S. 440). Es spricht jedoch vielmehr dafür, dass Matthäus zeigen will, dass Jesus zuerst für die Juden die Erfüllung der Verheißungen Gottes an Abraham ist.

⁶⁹ Mayordomo-Marín, Den Anfang hören, S. 243.

⁷⁰ Klement, Die Unfruchtbare, S. 217.

⁷¹ Ebd., Anm. 15.

⁷² Mayordomo, Den Anfang hören, S. 223.

⁷³ Ebd.

Israels heraus ... Daß der Messias Jesus zusätzlich am Ende der dritten Periode erscheint, macht deutlich, daß mit ihm eine besondere Zeit angebrochen ist“.⁷⁴

In Mt 1,2-16 finden wir die **Genealogie des Joseph**, in Lk 3,23-38 sehr wahrscheinlich die Genealogie der Maria. Während Lukas die Genealogie bis auf Adam bzw. Gott zurückführt (vgl. Lk 3,38: „...des Enos, des Seth, des Adam, des Gottes“), geht Matthäus nur bis Abraham zurück, wobei David ein wichtiges Bindeglied ist. Dadurch könnte der Eindruck entstehen, dass Matthäus die Messianität Jesu von Anfang an auf Israel beschränken will, während Lukas die Universalität des Evangeliums betont. Allerdings werden in der von Männern geprägte Genealogie drei Frauen hervorgehoben (vgl. Mt 1,3.5: Tamar, Rahab und Ruth), bei denen es sich jeweils um ausländische Frauen handelt. Bedenkt man zudem die Art und Weise, wie außer diesen Frauen auch noch der Hetiter Uria (vgl. 2. Sam 11,6ff.) erwähnt wird (vgl. Mt 1,6: „aus der [Frau] des Uria“), während Bathseba nicht mit Namen genannt wird, so deutet das darauf hin, dass Matthäus von Anfang an offenbar betonen will, dass die Verheißung zwar Israel gegeben wurde, dass aber die „Heiden“ schon immer mit eingeschlossen waren. Dass als erstes die „Sterndeuter (μάγοι) vom Aufgang [der Sonne]“ erwähnt werden, die kommen, um den neugeborenen König zu huldigen (vgl. Mt 2,1ff.), bestätigt diese Tatsache. Nach Mt 4,13ff. zog Jesus von Nazareth nach Kapernaum, um eine Prophetie des Jesaja zu erfüllen, wonach Kapernaum zum „Galiläa der Heiden“ gehört, und nach Mt 4,24 verbreitete sich der Ruf Jesu in ganz Syrien, wobei der Vers zumindest den Eindruck vermittelt, dass auch von ebendort die Kranken geheilt wurden. Damit ist eine Abgrenzung des Heils nur für Israel ausgeschlossen. Dieser Aspekt, dass das Heil für die ganze Welt da ist, wird auch mit Mt 5,13-16 untermauert. Demnach sind die Jünger Jesu „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“⁷⁵, während die „Gerechtigkeit“ der Schriftgelehrten und Pharisäer offenbar nicht genügt, um ins „Himmelreich“ hineinzugehen (vgl. Mt 5,20).

Auch die *Genealogie Jesu in Lk 3,23ff.* beinhaltet den universalen Aspekt des Evangeliums. In Mt 1,2-16 finden wir die Genealogie des Joseph, in Lk 3,23-38 offenbar die der Maria bzw. des Josephs, der in die Familie der Maria hineingeheiratet hat. Dabei ist zu beachten, dass der Begriff „Sohn“ im griechischen Text nicht erscheint; es heißt lediglich „der des“, wobei mit dem Ausdruck z. B. der Sohn, der Vater usw. gemeint sein kann. In der Genealogie des Lukas scheint zum Teil der Schwiegersohn gemeint zu sein.⁷⁶ Dabei ist zu beachten, dass Maria wegen der offensichtlichen Pflicht, sich in Bethlehem für die Steuererklärung eintragen zu lassen (vgl. Lk 2,1ff.), hier im Landbesitz gewesen sein muss. Das bedeutet, dass der Vater verstorben war und sie keinen Bruder hatte (vgl. Num 26,33; 27,1ff.).⁷⁷ In solchem Fall wurde der Mann einer solchen Frau nach der Heirat offenbar automatisch als Sohn betrachtet, zumal ja sonst ein männliches Haupt in der Familie fehlen würde (vgl. Num 36,11).⁷⁸ Falls das für Maria zutrifft, wovon auszugehen ist, ist Joseph nicht

⁷⁴ Ebd., S. 238.240.

⁷⁵ Vgl. dazu u. a. B. Paschke, Matthäus 5,13-16 als Antizipation des nachösterlichen Missionsbefehls? Narrativ-kritische Überlegungen, in: EJT 21:2 (2012), S. 100–106. Paschke bemerkt: „Dass Matthäus 5,13-16 Ausdruck von Universalismus ist, machen die Worte γῆ (V.13), κόσμος (V.14), πάντες (V.15) und ἄνθρωποι (V.16) deutlich“ (ebd., S. 101). Nach ihm ist es „abwegig, 5,13-16 ausschließlich als Vorwegnahme des nachösterlichen Missionsbefehls zu interpretieren. Weder die Erstlektüre noch die wiederholte Lektüre von 5,13-16 erlauben es, die Missionsanweisungen, die Jesus den Jüngern in dieser Passage der Bergpredigt gibt[,] mit dem erst am Ende des Evangeliums ergehenden Missionsbefehl gleichzusetzen ... Der Universalismus von Matthäus 5,13-16 legt es somit nahe, dass der Mission der Jünger zu Beginn der matthäischen Erzählung universalistisch ist, mit Matthäus 10,5-6 partikularistisch wird, um sich dann nach Ostern aufgrund des Missionsbefehls in Matthäus 28,19 wieder an alle Völker zu richten“ (ebd., S. 104).

⁷⁶ Vgl. auch Mauerhofer, Einleitung 1, S. 91–93.

⁷⁷ Vgl. z. B. mBabaB 8,2: „Wenn ein Mann stirbt und hat keinen Sohn, so sollt ihr sein Erbe an seine Tochter übergehen lassen. Ein Sohn geht der Tochter vor, und alle Nachkommen des Sohnes gehen der Tochter vor.“

⁷⁸ Vgl. dazu u. a. mBabaB 8,2ff.; 9,1ff.; mSan 3,4.

nur der „Sohn“ seiner eigenen Eltern, sondern auch der „Sohn“ der Eltern von Maria.⁷⁹ Kommt dazu, dass eine Genealogie offenbar nicht mit einer Frau enden durfte, sodass in solchen Fällen automatisch der Schwiegersohn eingefügt wurde.⁸⁰

Gemäß Eusebius war Joseph, der Mann der Maria, der leibliche Sohn von Jakob und „dem Gesetz nach ein Sohn des Eli“.⁸¹ Dabei beruft sich Eusebius auf Julius Africanus, der um 200 n. Chr., als er seine Werke schrieb, noch Kontakte zur Großfamilie von Jesus hatte. Jakob und Eli waren demnach Brüder, Söhne derselben Mutter, aber unterschiedlicher Väter. Die Mutter der beiden habe nach dem Tod von Matthan, dem Vater des Jakob, Melchi, den Vater von Eli, geheiratet.⁸² Und somit seien beide, Matthan und Melchi, Großväter von Joseph gewesen. Eli sei seinerseits kinderlos gestorben, und Jakob habe dann die Frau des Eli geheiratet und den Joseph gezeugt, „der dem Gesetz nach ein Sohn des Eli war“. Dafür, dass „dieser Bericht keineswegs unbegründet und aus der Luft gegriffen“ ist, haben nach Eusebius die „leiblichen Verwandten des Erlösers auch noch, sei es rühmend, sei es einfach erzählend, auf jeden Fall wahrheitsgemäß, Folgendes überliefert“.⁸³ Herodes der Große hat demnach, um seine unedle Herkunft zu untergraben, Geschlechtsregister von edlen Juden verbrennen lassen. „Einige wenige jedoch konnten, weil sie sich entweder aus dem Gedächtnis oder durch Benützung von Abschriften Privatregister besorgt hatten, sich rühmen, die Erinnerung an ihre edle Abstammung gerettet zu haben. Zu diesen gehörten die Erwähnten, welche wegen ihrer Beziehung zu dem Geschlechte des Erlösers ‚Herrenverwandte‘ genannt wurden und welche sich von den jüdischen Dörfern Nazareth [*nezer* = ‚Stross‘; vgl. Jes 11,1] und Kochaba [*kochab* = ‚Stern‘; vgl. Num 24,17] aus über das übrige Land ausgebreitet und die vorliegende Ahnentafel teils nach dem Gedächtnis, teils aus ihren Familienbüchern so gut wie möglich erklärt hatten.“⁸⁴ Und Eusebius fährt fort: „Da dies die Genealogie des Joseph war, so ist sie selbstverständlich auch der Stamm, aus welchem zugleich Maria hervorgegangen war. Denn nach dem Gesetz des Mose war es nicht erlaubt, eine Ehe mit Fremdstämmigen einzugehen. Es war Gesetz, dass die Ehe nur mit Gliedern desselben Volkes und desselben Stammes geschlossen werden dürfe, damit nicht das Familienerbteil von einem Stamm auf den anderen übergehe.“⁸⁵

Joseph wird in Lk 2,23 nicht direkt als „Sohn des Eli“ bezeichnet, sondern als „der [Sohn/Schwiegersohn] des Eli“ (Ἰωσήφ τοῦ Ἠλί): „Jesus ... war, wie man meinte, der [Sohn/Schwiegersohn] des Eli ...“ Ernst Lerle weist mit Strack und Billerbeck auf rabbinische Quellen, die ebenfalls davon auszugehen scheinen, dass Eli – ein Nachkomme von Serubbabel – Vater von Maria (Mirjam)

⁷⁹ Anders z. B. Riesner, *Jesus Messias*, S. 85: „Nicht folgen sollte man der Ansicht, Lukas biete den Stammbaum von Maria, auch wenn nicht nur katholische Ausleger, sondern sogar Martin Luther und noch Johann Albrecht Bengel (Gnomon zu Mt 1,16-17) sich dafür entschieden haben. Diese Konstruktion tauchte zuerst im 5. Jahrhundert auf und behauptete, ohne sich auf eine ältere Tradition berufen zu können, die Reihenfolge Eli – Joseph – Joachim ... Maria.“ Riesner verwirft diese Sicht mit A. J. Köstenberger und A. E. Stewart (*The First Days of Jesus*, S. 41f.), „weil er für die Harmonisierung den klaren Wortlaut des Lukas opfert“ (Riesner, *Jesus Messias*, S. 85). Der „klare Wortlaut des Lukas“ scheint aber vorauszusetzen, dass Joseph als Schwiegersohn des Eli in die Genealogie der Maria aufgenommen wird. Auf jeden Fall spricht er nicht dagegen. Dafür, dass auch Maria aus der Davidsfamilie stammte, „gibt es eine sehr alte Überlieferung“ (ebd., S. 85). Nach Riesner dürfte bereits „die lukanische Geburtsgeschichte das voraussetzen“ (ebd., S. 56).

⁸⁰ Vgl. Schofield, *Biblische Streiflichter*, S. 410f. Nach dem Babylonischen Talmud wird nur die Familie (מִשְׁפַּחַת) nur die Familie des Vaters als die Familie des Kindes angesehen, nicht die Familie der Mutter (bBabaB 109b).

⁸¹ Siehe dazu und zum Folgenden Eusebius, *Hist Eccl* 1,7,5ff.

⁸² In Lk 3,23f. erscheinen in der Genealogie allerdings zwischen Eli und Melchi noch Matthat und Levi. Demnach ist Eli nicht ein Sohn, sondern ein Urgroßkind von Melchi. Bei Eusebius fehlen die zwei Glieder (vgl. *Hist Eccl* 1,7,5.10). Er scheint eine Textvorlage ohne sie vorliegen gehabt zu haben.

⁸³ Eusebius, *Hist Eccl* 1,7,7ff.

⁸⁴ Eusebius, *Hist Eccl* 1,7,10f.

⁸⁵ Eusebius, *Hist Eccl* 1,7,12.

war.⁸⁶ Dass Maria eine Nachkommin von König David ist, wird in der Alten Kirche seit Ignatius (um 108 n. Chr.) bezeugt, und auch Justin (um 140 n. Chr.) sowie das „Protoevangelium des Jakobus“ (um 150 n. Chr.) bestätigen diese Sicht.⁸⁷ Gleichzeitig hatte Jesus offenbar auch priesterliche Adern, wie u. a. Lk 1,36 andeutet. Riesner bemerkt dazu:

„Dieser doppelte genealogische Hintergrund war der vorlukanischen judenchristlichen Geburtsgeschichte wichtig, um so gegen die Erwartungen der Essener ..., aber auch als Abgrenzung gegen eine Verehrung von Johannes dem Täufer als ‚Messias aus Aaron‘ durch einige seiner Anhänger zu zeigen, dass Jesus die Funktionen des davidischen wie des priesterlichen Messias in seiner Person vereinigte ...“⁸⁸

Matthäus 1,3-6

„**Juda** aber zeugte **Perez** und Serah von der Thamar; Perez aber zeugte **Hezron**, Hezron aber zeugte **Ram**, Ram aber zeugte **Amminadab** [Aarons Schwiegervater; vgl. Ex 6,23], Amminadab aber zeugte **Nahesson (Nachschon)**, Nahesson aber zeugte **Salma (Salmon)**. Salma aber zeugte Boas von der Rahab; Boas aber zeugte **Obed** von der Ruth; Obed aber zeugte **Jesse (Isai)**, Jesse aber zeugte **David**, den König. David aber zeugte **Salomo** von der [Frau] des Uria ...“

Ruth 4,18-22: „Und dies ist die Geschlechterfolge des **Perez**: Perez zeugte Hezron, und Hezron zeugte **Ram**, und Ram zeugte **Amminadab**, und Amminadab zeugte **Nachschon**, und Nachschon zeugte **Salmon**, und Salmon zeugte **Boas**, und Boas zeugte **Obed**, und Obed zeugte **Isai**, und Isai zeugte **David**.“

1. Chr 2,5-12: „Die Söhne des **Perez** waren: **Hezron** und Hamul. Und die Söhne Serachs: Simri und Etan und Heman und Kalkol und Darda; sie alle waren fünf. Und die Söhne Karmis: Achar, der Israel ins Unglück brachte, weil er Untreue an dem Gebannten übte. Und die Söhne Etans: Asarja. Und die Söhne **Hezrons**, die ihm geboren wurden: Jerachmeel und Ram und Kaleb. Und **Ram** zeugte **Amminadab**; und Amminadab zeugte **Nachschon**, den Fürsten der Söhne Juda [vgl. z. B. Num 1,7; 2,7; 7,12.17]. Und Nachschon zeugte **Salmon**, und Salmon zeugte **Boas**; und Boas zeugte **Obed**, und Obed zeugte **Isai**.“

Matthäus 1,16

„**Jakob** zeugte **Josef, den Mann der Maria, von der geboren ist Jesus, der ‚Gesalbter‘ (Christus) heißt**.“

Lk 2,4f.: „Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die ‚Bethlehem‘ heißt, **weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war**, damit er sich mit Maria, seiner anvertrauten [Frau] schätzen ließe; die war schwanger ... „**Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, [der] Herr (χριστὸς κύριος), in Davids Stadt**.“

PsSal 17,36: „Und es wird in den seinen Tagen [den Tagen des ‚Christus des Herrn‘] keine Ungechtigkeit in ihrer Mitte geben. Denn alle [werden] Heilige [sein], **und ihr König [ist] Christus, [der] Herr** (καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτοῦ ἐν μέσῳ αὐτῶν ὅτι πάντες ἅγιοι, καὶ βασιλεὺς αὐτῶν χριστὸς κύριος).“

⁸⁶ Lerle, Ahnenverzeichnisse Jesu, S. 113; vgl. dazu auch Strack/Billerbeck, Kommentar II, S. 155f.

⁸⁷ Vgl. Ignatius, Eph 18,2 („Denn unser Gott, Jesus, der Christus, wurde geboren von Maria nach der Haushaltung Gottes, und zwar aus dem Samen Davids und dem Heiligen Geist ...“); vgl. auch ders., Eph 7,2; 20,2; ders., Röm 7,3; ders., Smyrn 1,1); ders., Trall 9,1 („... Jesus Christus ... aus dem Geschlecht Davids ...“); Justin, Dial 45,4; Protev 10,1 („Und der Priester erinnerte sich an das Mädchen Maria, dass es aus dem Stamm Davids und unbefleckt vor Gott war“); vgl. dazu Riesner, Jesus Messias, S. 56.

⁸⁸ Ebd.

Die „Psalmen Salomos“ (PsSal) wurden wohl im ersten vorchristlichen Jahrhundert geschrieben, und zwar in der Zeit, als Jerusalem unter Pompejus von den Römern eingenommen worden war (63 v. Chr.). Das Kapitel 17 beschäftigt sich insbesondere mit der Wiederherstellung Israels und Jerusalems.

Nachdem der „Herr“ (Gott) angesprochen und als „unser König für immer und ewig“ (PsSal 17,2) sowie als „unser Retter“ (PsSal 17,3) bezeichnet wird, dessen „Königsherrschaft“ (βασιλεία) für ewig über die Nationen im Gericht besteht (PsSal 17,3), heißt es in Vers 4: „Herr, du hast David zum König über Israel erwählt, und du hast ihm geschworen in Bezug auf seinen Samen für ewig, dass sein Königtum nicht aufhören solle vor dir.“ Nun aber haben Leute, „denen du keine Verheißungen gegeben hast“, sich „wegen unserer Sünden“ gegen Israel erhoben (PsSal 17,5) und den Thron Davids verwüstet (PsSal 17,6). Der „Gottlose“ (vgl. PsSal 2,25ff.; 8,15)⁸⁹ hat „unser Land von seinen Bewohnern entblößt“ (PsSal 17,11) und ist mit Jerusalem umgegangen, „wie die Heiden es in den von ihnen besiegten Städten zu tun pflegen“ (PsSal 17,14).

In PsSal 17,24-26 wird dann die Bitte ausgesprochen:

„Siehe, Herr, und erwecke ihnen ihren König, [den] Sohn Davids, den du erwählt hast, zur rechten Zeit, oh Gott, um über Israel, deinen Knecht, zu herrschen. Und gürtete ihn mit Kraft, um ungerechte Herrscher zu vernichten, Jerusalem von den Heiden, die [es] zertreten im Verderben, zu reinigen und in Weisheit der Gerechtigkeit die Sünder von dem Erbteil zu verstoßen, zu zerreiben den Hochmut des Sünders wie Gefäße des Töpfers (ὡς σκεύη κεραμέως).“

Der König Israels, dessen Ankunft erwartet wird, wird nicht nur als „Sohn Davids“ bezeichnet,⁹⁰ sondern auch als „Christus/Gesalbter des Herrn“⁹¹ (PsSal 17,32; vgl. PsSal 18,5.7). Dieser wird „ein heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit regiert, und er wird die Stämme des vom Herrn, seinem Gott, geheiligten Volks richten“ (PsSal 17,26) und wird sie „nach ihren Stämmen über das Land“ verteilen (PsSal 17,28). Er wird Jerusalem „rein machen in Heiligkeit wie am Anfang, sodass Völker vom Ende der Erde kommen werden, um seine Herrlichkeit zu sehen ...“ (PsSal 17,30c-31a). „Selig sind diejenigen, die in jenen Tagen sein werden, zu sehen das Gute Israels bei der Vereinigung seiner Stämme, das Gott bewirken wird“ (PsSal 17,44; vgl. PsSal 18,6). In PsSal 18,5 wird dann die Bitte ausgesprochen, Gott möge Israel „auf den Tag des Erbarmens in Segen“ reinigen, „auf den Tag der Auserwählung in der Heraufführung seines Christus/Gesalbten (ἐν ἀνάξει χριστοῦ αὐτοῦ [vgl. Hebr 13,20])“ (vgl. PsSal 18,7; vgl. auch PsSal 11,1-9).

Matthäus 1,17

„Alle Generationen von Abraham bis zu David sind vierzehn Generationen. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Generationen. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Generationen.“

mAvot 5,2 (Mischna): „Zehn Generationen sind von Adam bis Noah, um kundzutun, wie viel Langmut vor ihm [besteht]. Denn alle Generationen erzürnten ihn andauernd, bis er die Flut über sie brachte. Zehn Generationen sind von Noah bis Abraham, um kundzutun, wie viel Langmut vor ihm [besteht]. Denn alle Generationen erzürnten ihn andauernd, bis unser Vater Abraham kam und den für alle bestimmten empfing.“

⁸⁹ Vgl. auch Josephus, Ant. 4,4,5.

⁹⁰ Vgl. dazu u. a. Burger, Jesus, S. 16ff.

⁹¹ Vgl. dazu auch z. B. die 14. Bitte des Sch^mone Esre und 4Q Flor 1,11-13.

Matthäus 1,18

„Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war ...“

Lk 2,4f.: „Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in Davids Stadt, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich einschreiben zu lassen mit **Maria, seiner anverlobten [Frau], die schwanger war.**“

mKet 3,3.6 (Mischna): **„Ein Mädchen (נערה), dass verlobt war und geschieden ist ...** Wenn eine Waise verlobt war und geschieden ist ... Das Mädchen (נערה) hat [wenn sie vergewaltigt wird] Anrecht auf Strafgeld und kann nicht verkauft werden. Die Erwachsene (בוגרת) kann weder verkauft werden noch hat sie Anrecht auf Strafgeld.“

Zur Verlobung in der Mischna vgl. u. a. mNed 10,1-3 – es ist von ihrem „Ehemann“ die Rede, im Fall einer Trennung muss die **„Verlobungs-Ehe“** geschieden werden.

Nach **Deut 22,23ff.** sollte eine Verlobte, die freiwillig mit einem anderen Mann Verkehr hatte, mit dem Mann zusammen gesteinigt werden. Die Tat wurde wie ein Ehebruch behandelt.

„... wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, vom Heiligen Geist schwanger erfunden.“

Mt 1,20: „Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: **„Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria zu deiner Frau zu nehmen; denn was sie empfangen hat, ist vom Heiligen Geist.“**“

Lk 1,31-35: „Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königiums wird kein Ende sein.“ Maria aber sprach zu dem Engel: **„Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß?“** Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: **„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“**“

Gal 4,4f.: „Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, **von einer Frau geboren,** unter Gesetz geboren, damit er die unter Gesetz loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen.“

Matthäus 1,19

„Josef aber, ihr Mann, war gerecht und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.“

mKet 1,1: „Eine Jungfrau wird am vierten [Wochentag = Mittwoch] verheiratet, eine Witwe am fünften [Wochentag = Donnerstag]. Denn zweimal in der Woche halten die Gerichtshäuser Sitzungen ab, am zweiten und am fünften Tag [Wochentag], sodass er Jungfrauen-Anklage hat, am frühen Morgen zum Gerichtshaus gehen kann.“

mKet 1,5: „Wenn jemand im Haus seines Schwiegervaters [vor der Hochzeit] ohne Zeugen ist, so kann er die Jungfrauen-Anklage nicht erheben, weil er bereits mit ihr [der Braut] allein war.“

Matthäus 1,20

„Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: „Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria zu deiner Frau zu nehmen ...““

Gen 28,1: „Da rief Isaak den Jakob und segnete ihn. Und er befahl ihm und sagte zu ihm: Nimm dir nicht eine Frau (לֹא-תִקַּח אִשָּׁה) von den Töchtern Kanaans!“

Lev 21,14: „Eine Witwe und eine Verstossene und eine Entehrte, eine Hure, diese soll er nicht nehmen; sondern eine Jungfrau aus seinen Volksgenossen soll er zur Frau nehmen (יִקַּח אִשָּׁה).“

Deut 22,13: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und zu ihr eingeht (כִּי־יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה וּבָא אֵלֶיהָ) ...“

Deut 24,1: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie begattet (כִּי־יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה וּבָעֻלָּהּ) ...“

„... denn was sie empfangen hat, ist vom Heiligen Geist.“

Vgl. Mt 1,18!

Matthäus 1,21

„... du wirst seinen Namen ‚Jesus‘ [יֵשׁוּעַ – Kurzform von יְהוֹשֻׁעַ = ‚Josua‘] nennen; denn er wird sein Volk erretten (יִרְשָׁע) von seinen Sünden.“

Ri 3,9: „Und die Söhne Israel schrieten zu Jahwe. Da ließ Jahwe einen Retter (מוֹשִׁיעַ) erstehen den Söhnen Israel, der rettete sie: Otniel, den Sohn des Kenas, den Bruder Kalebs, der jünger war als er.“

Jes 49,26: „Ich werde deine Unterdrücker speisen mit ihrem eigenen Fleisch, und von ihrem Blut sollen sie trinken werden wie von Most. Und alles Fleisch wird erkennen, dass ich, Jahwe, dein Retter und dein Erlöser (מוֹשִׁיעַךְ וְגֹאֲלֶךָ) bin, der Mächtige Jakobs.“

Jes 60,16: „Du wirst saugen die Milch der Nationen und saugen an der Brust der Könige. Und du wirst erkennen, dass ich, Jahwe, dein Retter und dein Erlöser (מוֹשִׁיעַךְ וְגֹאֲלֶךָ) bin, der Mächtige Jakobs.“

Ps 3,8: „Steh auf, Jahwe! Rette mich (הוֹשִׁיעֵנִי), mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf die Backe geschlagen; die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert.“

Ps 20,10: „Jahwe, rette (הוֹשִׁיעָה) Der König erhöre uns am Tage unseres Rufens!“

Ps 55,17: „Ich aber, ich rufe zu Gott, und Jahwe rette mich (יִרְשָׁעִי).“

Ps 118,25: „Ach, Jahwe, rette doch (הוֹשִׁיעָה) Ach, Jahwe, gib doch Gelingen!“

Mi 6,9: „Horch! Jahwe ruft der Stadt zu – Rettung ist es, deinen Namen zu fürchten –: Hörst, was die [Zucht-]Rute ist und wer es [so] bestimmt hat!“

Phil 2,9-11: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Matthäus 1,21

„Als er aber hörte, dass Archelaus über Judäa herrsche anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu gehen; und als er im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatte, zog er hin in die Gegenden von Galiläa ...“

Nach dem Tod von Herodes dem Großen teilten die Römer sein Herrschaftsgebiet unter drei seiner Söhne auf. Archelaos übernahm in Judäa und Samaria die Herrschaft. Doch wegen seiner Grausamkeit wurde er bereits im Jahr 6 n. Chr. verbannt, und ein römischer Statthalter übernahm die Herrschaft in Judäa (und Samaria), bis Agrippa I., Enkel Herodes' des Großen, von 41 bis 44 n. Chr. wieder als Herodianer über Judäa herrschte (vgl. dazu Apg 12,1ff.).

Matthäus 1,22

„Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht ...“

Vgl. 1. Kön 2,37; 2. Chr 36,21f.; Esra 1,1; Mt 2,15; 4,14; 8,17; 12,17; 13,35; 21,4.

Die Formel „damit erfüllt würde“ ist also sehr typisch für Matthäus. Er will u. a. den Juden zeigen, dass Jesus der verheißene Messias und Welterlöser ist.

Matthäus 1,23

„**Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: ‚Gott mit uns.‘**“

Jes 7,14: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: **Siehe, das [heiratsreife] Mädchen (הַעַלְמָה)** wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen **Immanuel (עִמָּנוּ אֵל)** nennen.“

Jes 8,8.10: „Und er wird über Juda dahinfahren, [alles] überschwemmen und überfluten; bis an den Hals wird er reichen. **Und die Spanne seiner Flügel wird die Weite deines Landes füllen, Immanuel! ... Schmiedet einen Plan, er geht in die Brüche! Beredet die Sache, sie wird nicht zustandekommen! Denn Gott ist mit uns (Immanuel).**“

Jes 9,5f.: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; **und man nennt seinen Namen: ‚Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens‘.** Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dies tun.“

Vgl. **2. Chr 32,7f.:** „Seid stark und mutig! Fürchtet euch nicht und seid nicht niedergeschlagen vor dem König von Assur und vor der ganzen Menge, die mit ihm ist! **Denn mit uns sind mehr als mit ihm (כִּי־עִמָּנוּ רַב מֵעִמּוֹ).** Mit ihm ist ein Arm aus Fleisch. Aber **mit uns ist Jahwe, unser Gott, (וְעִמָּנוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ)** um uns zu helfen und unsere Kriege zu führen! Und das Volk verließ sich auf die Worte Hiskias, des Königs von Juda.“

Vgl. **mSanh 7,9** (Mischna): „Wer zu einem **Mädchen (נַעֲרָה)** eingeht [d. h. Verkehr mit ihr hat], das verlobt ist, ist nur dann schuldig [zur Todesstrafe], wenn sie noch **ein Mädchen, eine Jungfrau (נַעֲרָה בְּתוּלָה)** ist, **im Haus ihres Vaters verlobt.** Sind zwei zu ihr eingegangen, dann wird der erste mit Steinigung und der zweite mit Erdrosselung bestraft.“

Mit der ersten Menstruation und im Alter von mindestens 12 Jahren und einem Tag wurde die junge Frau als „Mädchen“ (נַעֲרָה) bezeichnet. Sechs Monaten später wurde das „Mädchen“ dann als „Erwachsene“ (מַבְגֵּרָת) betrachtet.

Die Jungfrauengeburt Jesu⁹² ist von der kritischen Theologie oft infrage gestellt worden. Sie wird als heidnischer Mythos gedeutet und als nicht notwendig für das Heil der Menschen angesehen. Da stellt sich uns die Frage, ob die Jungfrauengeburt Jesu ein Mythos ist und ob sie für unsere Erlösung in Jesus Christus keine Bedeutung hat oder ob sie vielleicht doch ganz zentral für unsere Erlösung ist und ob das ganze Erlösungswerk Christi bei der Leugnung der Jungfrauengeburt nicht doch infrage gestellt wird. Bereits die alttestamentlichen Verheißungen haben uns gezeigt, dass der kommende Erlöser mehr als ein Mensch ist und das wird uns durch die neutestamentliche Christologie (Lehre von Jesus Christus) eindeutig bestätigt. Es ist ein Irrtum, die Jungfrauengeburt medizinisch begründen zu wollen, und wenn man das nicht kann, sie als widerlegt zu betrachten. Denn eine solche Theologie glaubt nicht an einen allmächtigen Gott und ist deshalb „gottlos“!

Was sagt die Bibel über die Jungfrauengeburt? Die Jungfrauengeburt wird bereits in Jes 7,14 angekündigt, wo wir lesen: „Darum wird euch Jahwe selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau

⁹² Vgl. dazu u. a. Erickson, Christian Theology, S. 739–758.

(oder: das Mädchen) ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie ‚Immanuel‘ [d.h. ‚Gott mit uns‘] nennen.“ Für „Jungfrau“ steht im hebräischen Text das Wort *'al^emah* (עֲלֵמָה), welches wir als „heiratsreife Frau“ oder „Mädchen“ wiedergeben könnten. Das „eigentliche“ Wort für „Jungfrau“ heißt im Hebräischen *b^ethulah* (בְּתוּלָה), das nach Delitzsch „das im Elternhaus zurückgezogen lebende, der Ehe noch ferne jungfräuliche Mädchen“ bezeichnet, während *'al^emah* (עֲלֵמָה; von *'alam* = „verborgen sein“ bzw. „stark, saft- und kraftvoll, geschlechtsreif sein“) „das der Ehe nahe, gereifte“ Mädchen bezeichnet.⁹³ Das Wort *'al^emah* wird oft mit „junge Frau“ wiedergegeben, und daraus schließt man, dass sich Jesaja nicht auf die Jungfrauengeburt Jesu beziehe, sondern eventuell auf die Frau des Jesaja selbst und die Geburt ihrer Kinder (vgl. Jes 8,1ff.). Allerdings hat die griechische Übersetzung (LXX) das Wort mit *parthenos* (παρθένος) = „Mädchen, Jungfrau“ wiedergegeben, was auch in Mt 1,23 zitiert wird. Damit wird in Mt 1,23 ausdrücklich die Jungfrauengeburt Jesu begründet, welche demnach bereits in Jes 7,14 angekündigt worden ist. Uns stellt sich damit die Frage, ob Matthäus sich getäuscht hat oder ob Jes 7,14 sich doch auf Jesu Geburt bezieht.

Das hebräische Wort *'al^emah* erscheint im ganzen Alten Testament nur siebenmal (in Gen 24,43; Ex 2,8; Ps 68,26; Spr 30,19; Hoh 1,3; 6,8; Jes 7,14). Diese Stellen zeigen, dass die Jungfräulichkeit offensichtlich mit eingeschlossen ist, wenn das Wort die heiratsreife Frau bezeichnet (vgl. z. B. Gen 24,43 mit Gen 24,16). Auch der ganze Kontext in Jes 7 zeigt eindeutig, dass die eigentliche Erfüllung der Verheißung in Jes 7,14 der kommende Erlöser ist, der mehr als ein Mensch ist, ja mit Gott identisch ist (siehe z. B. Jes 9,5f.; 10,21), obwohl er als Nachkomme Davids geboren werden soll (vgl. Jes 11,1ff.).⁹⁴ Auch in Jes 8 wird der „Immanuel“ zweimal erwähnt (Jes 8,8.10), dem das Land Kanaan gehört. So sehen wir, dass der „Immanuel“ wirklich das ist, was sein Name bedeutet, nämlich „Gott [ist] mit uns“, auch wenn Jesaja und seine Kinder vorläufige Zeichen der Erfüllung Gottes sind (vgl. Jes 8,1ff.18). Schlussendlich ist es aber Jahwe selbst, der kommen und sein Volk erlösen wird, aber auch gleichzeitig von Jahwe und seinem Geist gesandt wird, wie Jes 48,12.15-17 im Kontext zum Ausdruck bringt:

„Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin, der da ist, ich der Erste, ich auch der Letzte ... Ich, ich selbst habe geredet, ja, ich habe ihn gerufen. Ich habe ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen. Tretet her zu mir, hört dies! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es geschah, bin ich da. – **Und nun hat der Herr, Jahwe, mich gesandt zusammen mit seinem Geist.** – So spricht Jahwe, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich lehrt zu [deinem] Nutzen, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.“

Indirekt weist auch Micha, der Zeitgenosse Jesajas, auf die Jungfrauengeburt hin, wenn er davon spricht, dass der kommende Herrscher, „dessen Ausgang von der Urzeit und von Ewigkeit her gewesen ist“, in Bethlehem geboren werden soll (Mi 5,1). In Sach 12,10 spricht Jahwe: „Sie werden mich anschauen, den sie durchbohrt haben ...“ Diese Aussage wird in Offb 1,7 mit Recht auf den wiederkommenden Jesus bezogen, während es nach Sach 14,3ff. Jahwe selbst ist, der nach Jerusalem kommt. Dass Jahwe durchbohrt werden kann, ist ganz sicher keine Erfindung eines israelischen Propheten. Interessant ist auch z. B., dass in Sach 2,12ff. Jahwe, der in Israel zum Heil der Menschheit erscheinen wird, von Jahwe der Heerscharen, der ihn sendet, unterschieden wird. Die Göttlichkeit des kommenden Welterlösers wird auch hier deutlich vorausgesetzt.

Die Jungfrauengeburt wird im Neuen Testament ausdrücklich bestätigt, und zwar sowohl von Matthäus als auch von Lukas. Nach Matthäus war Maria vom Heiligen Geist schwanger (Mt 1,18) und der Engel bestätigt dem Joseph, dass „das Gezeugte vom Heiligen Geist“ ist (Mt 1,20). Darin sieht Matthäus die Erfüllung der Ankündigung von der Jungfrauengeburt (Mt 1,22f.). Diese

⁹³ Delitzsch, Jesaja, S. 136.

⁹⁴ Vgl. auch ebd., S.136f.

Jungfrauengeburt wird indirekt auch in Mt 1,16 bestätigt, wo wir lesen: „Jakob zeugte Joseph, den Mann der Maria, von der Jesus, der da Christus heißt, geboren ist.“ In Lk 1,32 wird einerseits David als „Vater“ Jesu bezeichnet, andererseits wird Jesus aber „Sohn des Höchsten“ genannt. Auf Marias Frage, wie denn die Geburt des Messias möglich sein sollte, da sie „von keinem Mann wusste“, also noch keinen Geschlechtsverkehr gehabt hatte, antwortete der Engel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“ (Lk 1,35). Jesus war nach Lk 3,23 „wie man meinte, ein [Sohn] des Joseph“. Johannes erwähnt zwar nicht ausdrücklich die Jungfrauengeburt, aber seine Lehre vom „Wort“ (*logos*), das „Fleisch“ wurde (Joh 1,1-3.13-14; vgl. auch Röm 1,3f.; 9,5), setzt unmissverständlich diese voraus. Richtig betont Erickson, dass die Jungfrauengeburt allein schon deshalb wichtig ist, weil die Bibel sie klar lehrt, und wenn wir diese Lehre der Bibel missachten, missachten wir die Autorität der Bibel.⁹⁵

Die Sündlosigkeit Jesu (vgl. z. B. 2. Kor 5,21; Hebr 4,15) setzt ohne Zweifel die Jungfrauengeburt voraus, denn in diesem Punkt wurde er nicht den Menschen gleich (vgl. z. B. Joh 3,6 mit Röm 5,12). Außerdem bestätigt sie, dass Jesus Christus einmalig ist und dass die Erlösung in Jesus Christus einmalig, übernatürlich und damit auch vollkommen ist.⁹⁶

Matthäus

1,24

„Joseph aber, vom Schlaf erwacht, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte ...“

Gen 28,16: „Da erwachte (וַיִּקָּץ) Jakob aus seinem Schlaf und sagte: ‚Fürwahr, Jahwe ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt!‘“

„... und nahm seine Frau zu sich.“

Lev 20,14: „Und wenn ein Mann eine Frau nimmt und ihre Mutter, das ist eine Schandtat ...“

Deut 22,13: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und zu ihr eingeht ...“

Deut 24,1: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie begattet ...“

Matthäus

1,25

„Und er erkannte sie nicht ...“

Gen 24,16.43: „Und das Mädchen war sehr schön von Aussehen, eine Jungfrau (בְּתוּלָה), und kein Mann hatte sie erkannt (וְאִישׁ לֹא יָדָעָהּ). Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und stieg [wieder] herauf ... Siehe, ich stehe bei der Wasserquelle. Möge es nun geschehen, dass das Mädchen/die Jungfrau (הַעֲלִמָּה), das herauskommt, um zu schöpfen, und zu dem ich sage: ‚Gib mir doch ein wenig Wasser aus deinem Krug zu trinken!‘“

1. Kön 1,4: „Das Mädchen aber war überaus schön, und sie wurde Pflegerin des Königs und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.“

⁹⁵ Erickson, Christian Theology, S. 754.

⁹⁶ Vgl. auch ebd., S. 755–758.

Matthäus 2

Matthäus 2,1

„Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem, die sprachen ...“

Im griechischen Text von Mt 2,2.7.16 werden die Sterndeuter *magoi* (μάγοι) genannt (vgl. auch Apg 13,6.8).⁹⁷ Das ist nicht so zu verstehen, als ob Matthäus zum Ausdruck bringen wollte, dass es sich um Magier handelte. Das griechische Wort erscheint in der Septuaginta (nur) in Dan 2,2.10 für das aramäische ܩܫܝܘܐ („Beschwörer“). In dem Zusammenhang werden u. a. auch die Sterndeuter erwähnt, wobei zu beachten ist, dass die Astronomie damals eng mit der Astrologie verbunden war. Das Wort *magoi* (μάγοι) bezeichnet persische und babylonische „Weise und Priester“, die sich „auf Stern- und Traumdeutungen sowie andere geheime Künste“ verstanden.⁹⁸ Nach Jer 39,3.13 hatten die Babylonier sogar einen „Sterndeuter-Minister“ (רַב־מְגִי). Im Reich der Meder bildeten „Magier“ den Priesterstamm (wie in Israel die Leviten), wobei eine wichtige Aufgabe offenbar die Sterndeutung war.⁹⁹ In Dan 2 werden die Sterndeuter und die anderen „Beschwörer“ (vgl. Dan 2,1f.) zusammenfassend als „Weise“ bezeichnet (vgl. Dan 2,12-14.18.24.27.48). In Dan 2,20f. wird betont, dass Weisheit und Macht Gott gehören und dass Gott „den Weisen Weisheit und den Einsichtigen Erkenntnis“ gibt. Damit wird die Weisheit, die Gott z. B. dem Daniel verleiht, von der Weisheit der übrigen „Weisen“ unterschieden. Solche Weisheit hat Gott offenbar auch den Sterndeutern aus Mesopotamien, die in Jerusalem und dann in Bethlehem den geborenen König der Juden suchten, gegeben, um seinen Plan zu verstehen. Deshalb ist die Übersetzung mit „Weise“ in Mt 2,2.7.16 sicher angebracht.

Eusebius erwähnt in seiner „Kirchengeschichte“ (um 310 n. Chr.), dass die Sterndeuter aus dem Osten (τῶν ἐξ Ανατολῆς μάγων) den Herodes gefragt hätten, „wo sich der geborene König der Juden aufhalte, denn sie hätten seinen Stern (αὐτοῦ τὸν ἀστέρα) gesehen“.¹⁰⁰ Wie die Sterndeuter in Mt 2,2, so deutet auch Eusebius den erschienenen Stern als Stern des Königs der Juden. Die Tatsache, dass gerade die Sterndeuter zu dieser Schlussfolgerung kamen, zeigt, dass sie einen konkreten Anlass dazu gehabt haben müssen.

Einen möglichen Hinweis auf die Geburt Jesu im Jahr 7 v. Chr. kann auch der „Stern von Bethlehem“ sein (vgl. dazu Mt 2,1ff.). Die entscheidende Frage dabei ist, ob es sich bei diesem „Stern“ um eine Art Komet (oder etwas Ähnliches) oder um eine spezielle Konstellation am „normalen“ Sternenhimmel handelt.¹⁰¹ Wichtig ist sicher, nicht gewaltsam mit dem neutestamentlichen Text umzugehen, sondern zu versuchen, ihn in seinem zeitgeschichtlichen Kontext und in seiner ursprünglichen Absicht zu verstehen.

Bei den Babyloniern spielte die Sternforschung und -deutung schon früh eine zentrale Rolle, und das blieb bis ins 1. Jh. n. Chr. so.¹⁰² Die Sterne wurden gleichzeitig nicht nur als Götter, sondern auch als Zeichen verstanden, wobei darauf hinzuweisen ist, dass die Verehrung der Sterne in der Bibel zwar scharf verurteilt wird, aber auch nach der Bibel Sterne von Gott als „Zeichen“ geschaffen wurden (vgl. Gen 1,14). In Num 24,17 wird die Prophetie des Bileam, der aus Petor in

⁹⁷ Zu Mt 2,1ff. und zum Folgenden vgl. Thiessen, *Auf Jesu Spuren*, S. 35ff.

⁹⁸ Bauer/Aland, *Wörterbuch*, Sp. 985.

⁹⁹ Vgl. Hesemann, *Jesus*, S. 66.

¹⁰⁰ Eusebius, *Hist Eccl* 8,1. Justin der Märtyrer erwähnt in der Mitte des 2. Jh. n. Chr. lediglich, dass die Sterndeuter, die aus Arabien gekommen seien, „aus einem Stern, der am Himmel erschienen war“, erkannt hätten, „dass ein König in eurem Land geboren worden ist“ (Dial 78; vgl. auch Dial 106).

¹⁰¹ Vgl. u. a. Kidger, *Star of Bethlehem*, S. 73ff.

¹⁰² Vgl. dazu und zum Folgenden Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, S. 63–68.

Mesopotamien stammte (vgl. Num 22,5; Deut 23,5), zitiert, wonach ein Stern aus Jakob (= Israel) aufgehen sollte (LXX: ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ), wobei dem Zusammenhang nach gemeint ist, dass ein Herrscher in Israel erscheinen wird, der „die Schläfen Moabs“ zerschlagen und „alle Söhne Sets“ zerschmettern wird (Num 24,17b).

In der Antike wurde Jupiter als Königsstern betrachtet, und Saturn – mit dem Namen „Kajmanu“ (babylonisch) bzw. „Kewan“ (vgl. Am 5,26!)¹⁰³ – galt offenbar bei den Babyloniern als Stern des Gottes der Juden.¹⁰⁴ Deshalb haben jüdische Gelehrte im 12. und im 15. Jh. die Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische als Vorzeichen der Geburt des Messias gedeutet.¹⁰⁵ Im Jahr 7 v. Chr. erschien am Sternenhimmel von Babylon eine besondere Konstellation von Jupiter und Saturn, die es so nur alle 794 Jahre gibt. Dieses Phänomen ist auch inschriftlich bezeugt.¹⁰⁶ Es gab in dem selben Jahr eine dreifache Konjunktion im gleichen Sternbild des Fisches, und das ganze Jahr hindurch entfernten sich die zwei Planeten kaum voneinander. Dazu Kroll:

„Im Jahre 1925 gelang es dem Orientalisten Paul Schnabel, eine fast zweitausend Jahre alte babylonische Keilschrifttafel zu entziffern. Die Tontafel stammt von der Sternwarte Sippar am Euphrat. Auf ihr sind alle wichtigen astronomischen Ereignisse des Jahres 7 v. Chr. vornotiert. Das Hauptthema dieses alten Sternkalenders aber ist die wissenschaftliche Sensation des Jahres: die große Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische. Während vieler Monate führten beide Planeten ihre eindrucksvollen Schleifenbewegungen am Himmel aus, und dreimal zog der schnellere Jupiter in größter Nähe am Saturn vorbei ...“¹⁰⁷

Eine erste solche Konjunktion der Planeten gab es im März des Jahres 7 v. Chr. Am 16. März beobachtete man den Frühaufgang des Jupiters, und man erlebte dann, wie sich Jupiter im Sternbild der Fische dem Saturn näherte. Eine weitere besondere Konjunktion der zwei Planeten gab es vom 29. Mai bis Anfang Juni desselben Jahres. Den Angaben der Keilschrifttafel nach standen Jupiter und Saturn am 23. und 24. Juli zum ersten Mal still.¹⁰⁸ Dabei ist mit „Stillstehen“ in der astronomischen Fachsprache

„das scheinbare Stillstehen der Planeten im Hin- und Hergehen vor dem Hintergrund der Fixsterne gemeint ... Der dem Augenschein angepaßte Ausdruck wurde geprägt, als man noch nicht wußte, daß zu diesem Zeitpunkt die Erde und der vermeintlich stillstehende Planet gerade aufeinander zu- oder voneinander weglaufen“.¹⁰⁹

Nachdem Jupiter am 5. Dezember 7 v. Chr. zum dritten Mal den Saturn im 16. Grad der Fische erreicht hatte, löste sich das Doppelgestirn auf, und die beiden Planeten verschwanden im März 6 v. Chr. in den Strahlen der Sonne.¹¹⁰

Der britische Astronom Mark Kidger geht ebenfalls davon aus, dass diese Konjunktion von Jupiter und Saturn im „Hintergrund“ von Mt 2,1ff. steht.¹¹¹ Er meint jedoch, dass erst zusätzliche Stern- bzw. Himmelszeichen in den Jahren 6 und 5 v. Chr. die „Weisen“ aufhorchen ließen, sodass sie

¹⁰³ Vgl. dazu D’Occhieppo, Stern, S. 49. In der babylonischen Rangordnung folgte Saturn (Kajmanu) unter den Sternengottheiten erst an vierter Stelle nach Jupiter, Venus und Merkur (vgl. ebd., S. 48f.).

¹⁰⁴ Vgl. dazu und zum Folgenden auch Ferrari d’Occhieppo, Stern, S. 11ff. Auch Tacitus kennt „den Anspruch jüdischer Astrologen, daß ihr Volk in besonderer Beziehung zu Saturn stehen sollte“ (ebd., S. 50; vgl. Tacitus, Hist 54,29).

¹⁰⁵ Vgl. Hesemann, Jesus, S. 68. Zur Bedeutung des Tierkreiszeichens Fische bei den Babyloniern vgl. D’Occhieppo, Stern, S. 51f.

¹⁰⁶ Vgl. dazu Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 66.

¹⁰⁷ Ebd., S. 65.

¹⁰⁸ Zum Text vgl. ebd.

¹⁰⁹ Ebd., S. 67.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 66.

¹¹¹ Vgl. dazu und zum Folgenden Kidger, Star of Bethlehem, S. 247ff.

sich in Richtung Jerusalem aufmachten und den „König der Juden“ aufsuchten.¹¹² Das ist nicht auszuschließen. Allerdings hatten die Sterndeuter mit dem Phänomen im Jahr 7 v. Chr. wohl bereits Grund genug, um nach dem „König der Juden“ zu fragen. Zudem scheint Mt 2,9 anzudeuten, dass der Stern über dem Ort, an dem sich Jesus mit seinen Eltern befand, „stillstand“. Das spricht für den 12. November 7 v. Chr.

Die Sterndeuter (μάγοι) aus dem Osten (ἀπὸ ἀνατολῶν = „von den Aufgängen“), die nach der Geburt Jesu nach Jerusalem kamen, sagten: „Wir haben seinen Stern beim Aufgang (αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ) gesehen“ (Mt 2,1f.). Dabei ist zu beachten, dass das Wort „Aufgang“ (ἀνατολή) im Plural im Sinn von „Osten“ gebraucht wird, während der Singular grundsätzlich im Sinn von „Aufgehen“ verwendet wird.¹¹³ In Mt 2,1 wird erwähnt, dass die Sterndeuter „vom Osten“ (ἀπὸ ἀνατολῶν) kommen, wobei der Plural des Wortes „Aufgang“ (ἀνατολή) gebraucht wird, wie das auch in Mt 8,11 und 24,7 der Fall ist. Im Gegensatz dazu erscheint das Wort in Mt 2,2.9 im Singular, womit – im Einklang mit dem antiken Gebrauch des Begriffs – in diesen zwei Versen wohl nicht das Land im Osten (= Mesopotamien) gemeint ist, sondern der Aufgang des Sterns.¹¹⁴

„Wie überraschend diese kurze Notiz des Evangelisten mit den astronomischen Tatsachen des Jahres 7 v. Chr. in Übereinstimmung gebracht werden kann, zeigt ein Blick auf die spätbabylonischen Ephemeriden-Tafeln. Diese geben für den Frühaufgang des Jupiters den 16. März des Jahres 7 Chr. als zuverlässiges Datum an.“¹¹⁵

Ein letztes „Stillstehen“ der Planeten ist in der erwähnten Keilschrift für den 12./13. und den 13./14. November des Jahres 7 v. Chr. bezeugt. Wenn das der Hintergrund des Berichts in Mt 2,1ff. ist, dann gingen die Sterndeuter aus Mesopotamien wohl am frühen Abend des 12. November im Jahr 7 v. Chr. von Jerusalem in Richtung Hebron, wobei sie beim „Rahelgrab“ nach Bethlehem abbogen. Um diese Zeit stand der damals außerordentlich helle Jupiter in südsüdwestlicher Richtung ungefähr 50° hoch am Himmel und zeigte den „Weisen“ den Weg zu der Ortschaft, „in der das Kind war“ (Mt 2,10), und sie kamen „zu der Behausung“ (griechisch: οἰκία), in welcher Jesus sich mit seinen Eltern befand (Mt 2,11). Für diesen 12. November ist durch die erwähnte Keilschrift auch bezeugt, dass der Jupiter („Königsstern“) nahe beim Saturn (dem „Stern der Juden“) „stehenblieb“.¹¹⁶

„Es bleibt noch ein Bedenken. Konnte Gott seine Berufungsgnade an eine solche sternkundliche Deutung anknüpfen: Die alten Kirchenväter nahmen daran keinen Anstoß, obwohl sie den astrologischen Aberglauben aufs schärfste bekämpften ... Der Stern der Weisen war eine sichtbare Realität am Himmel – aber er war noch mehr: Er war auch ein Zeichen Gottes. Die Weisen aus dem Morgenland trieben nicht nur Wissenschaft, sie erkannten auch dieses Zeichen. Sie fielen nieder und huldigten dem neugeborenen König der Juden.“¹¹⁷

Eusebius erwähnt in seiner „Kirchengeschichte“ (um 310 n. Chr.), dass die Sterndeuter aus dem Osten (τῶν ἐξ Ἀνατολῆς μάγων) den Herodes gefragt hätten, „wo sich der geborene König der

¹¹² Vgl. dazu auch Hesemann, Jesus, S. 70f.

¹¹³ Bei Justin dem Märtyrer erscheint der Ausdruck „vom Aufgang der Sonne“, wobei Justin das Wort „Aufgang“ abwechselnd im Singular (vgl. Dial 28, 41, 117) und im Plural (vgl. Dial 22, 76, 117) verwendet. Philo von Alexandria gebraucht in Bezug auf die Wendung „vom Aufgang/Osten“ allgemein den Plural (vgl. Conf 1, 60, 65, 67; Mos 1,278), einmal auch den Singular (vgl. Cher 22). Auch in der Septuaginta erscheint in der Wendung allgemein der Plural. Zum Singular vgl. z. B. 1. Clem 5,6; Ignatius, Röm 2,2; Eusebius, Hist Eccl 3,8,8; 8,14,18.

¹¹⁴ Vgl. auch Bauer/Aland, Wörterbuch, Sp. 123.

¹¹⁵ Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 66.

¹¹⁶ Vgl. dazu ebd., S. 66; vgl. dazu auch D'Occhieppo, Stern, S. 41ff.

¹¹⁷ Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 68.

Juden aufhalte, denn sie hätten seinen Stern (αὐτοῦ τὸν ἀστέρα) gesehen“.¹¹⁸ Wie die Sterndeuter in Mt 2,2, so deutet auch Eusebius den erschienenen Stern als Stern des Königs der Juden. Die Tatsache, dass gerade die Sterndeuter zu dieser Schlussfolgerung kamen, zeigt, dass sie einen konkreten Anlass dazu gehabt haben müssen. Bei der erwähnten Sternkonjunktion ist ein solcher Anlass gegeben.¹¹⁹ Somit deutet einiges darauf hin, dass Jesus im März 7 v. Chr. geboren ist und dass die „Weisen“ am Abend des 12. Novembers 7 v. Chr. in Bethlehem ankamen. Dabei stand im Hintergrund sehr wahrscheinlich die „messianische“ Bileam-Prophetie aus Num 24,17f.,¹²⁰ wonach ein „Stern aus Jakob aufgehen“ würde (LXX: ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ). Übrigens scheint auch Lk 1,78 an diese Prophetie anzuknüpfen, wo die Barmherzigkeit Gottes betont wird, „mit der unser Ausgang aus der Höhe (ἀνατολὴ ἐξ ὕψους) besucht/heimgesucht hat“.

Im Jahr 7 v. Chr. ließ Herodes die zwei Söhne der Mariamne, Alexander und Aristobul, hinrichten und 6000 Pharisäer verhaften, da sie dem Kaiser den Treueeid verweigert hatten, wobei manche der Pharisäer und auch Personen, die auf sie gehört hatten, hingerichtet wurden.¹²¹ Wenn die Ankunft der Sterndeuter aus dem Osten und ihre Suche nach dem „König der Juden“ (vgl. Mt 2,1f.) in diese Zeit fällt, so ist nicht verwunderlich, dass nicht nur Herodes selbst, sondern auch „ganz Jerusalem mit ihm“ bestürzt/aufgewühlt wurde (Mt 2,3). Zudem war Archelaos, Sohn des Kindermörders von Bethlehem, möglicherweise gerade als „König der Juden“ (vgl. Mt 2,22) abgesetzt und in die Verbannung geschickt worden, als der 12-jährige Jesus zum ersten Mal seine Eltern von Nazareth zum Passafest nach Jerusalem begleiten durfte (vgl. Lk 2,41ff.). Die Tyrannenherrschaft des Archelaos war ein Grund dafür, dass Joseph und Maria mit Jesus nach der Rückkehr aus Ägypten nicht nach Bethlehem,¹²² sondern nach Nazareth zurückkehrten (vgl. Mt 2,22).

Matthäus 2,4

„... und er versammelte alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes ...“

Mt 22,34: „Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander.“

Mt 26,3: „Dann versammelten sich die Hohepriester und die Ältesten des Volkes in den Hof des Hohepriesters, der Kaiphas hieß ...“

Mt 26,57: „Die aber Jesus gegriffen hatten, führten ihn weg zu Kaiphas, dem Hohepriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren.“

Als die Hasmonäer (Makkabäer) an die Macht kamen, übernahm Jonathan (161–143 n. Chr.) und dann sein Bruder Simon (143–135 v. Chr.), der letzte Überlebende der Söhne des Matthatias, nicht nur die Herrschaft, sondern auch das Hohepriesteramt. Als später Salome Alexandra (76–67 v. Chr.), die ihre hasmonäischen Männer Aristobul I. (104–103 v. Chr.) und Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.) überlebt hatte, die politische Herrschaft übernahm und sie als Frau nicht das Amt des Hohepriesters übernehmen durfte, übertrug sie dieses Amt ihrem charakterschwachen älteren Sohn Hyrkan II., während der jüngere Aristobul II., „der im Sinne des Vaters von militärischer

¹¹⁸ Eusebius, Hist Eccl 8,1. Justin der Märtyrer erwähnt in der Mitte des 2. Jh. n. Chr. lediglich, dass die Sterndeuter, die aus Arabien gekommen seien, „aus einem Stern, der am Himmel erschienen war“, erkannt hätten, „dass ein König in eurem Land geboren worden ist“ (Dial 78; vgl. auch Dial 106).

¹¹⁹ Dass dabei anscheinend nur ein Stern erwähnt wird, ist damit zu begründen, dass der Jupiter als der zentrale Götterstern galt (vgl. dazu D’Occhieppo, Stern, S. 47ff.).

¹²⁰ Der Text aus Num 24,17f. wurde „messianisch“ gedeutet (vgl. z. B. CD 7,18; 1QM 11,6; 4Q175 1,12).

¹²¹ Vgl. Josephus, Ant 17,42–44.

¹²² Es ist möglich bzw. wahrscheinlich, dass Joseph in Bethlehem Landbesitz hatte. Immerhin gab es Grund genug, dass er mit Maria nach Bethlehem reisen musste, um sich dort in die Steuerliste eintragen zu lassen.

Ehre träumte und das Frauenregiment verachtete“, „mit militärischen Beförderungen abgespeist“ wurde.¹²³ Nach dem Tod von Salome Alexandra brach der Kampf zwischen den zwei Brüdern offen aus. Aristobul besiegte Hyrkan, der weiterhin Hohepriester bleiben durfte. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus Flavius (37/8 – ca. 100 n. Chr.) berichtet, dass die Juden bereits Johannes Hyrkan I. gegenüber mit Neid erfüllt gewesen seien, und zwar besonders die Pharisäer.¹²⁴ Alexandra pflegte jedoch eine positive Beziehung zu den Pharisäern. Sie setzte nicht nur ihren Sohn Hyrkan als Hohepriester ein, sondern „erlaubte den Pharisäern, alles zu tun, und sie befahl der Menge, [ihnen] zu gehorchen“.¹²⁵

Der Hohepriester, der den Vorsitz im 17-köpfigen jüdischen Sanhedrin (Synhedrion) bzw. „Hohen Rat“ hatte, war im 1. Jh. n. Chr. allgemein ein Sadduzäer. In Bell 2,409 spricht Josephus vom Hohepriester Hananias (am Anfang des Römischen Krieges), und im folgenden Vers spricht er von „vielen der Hohepriester und der Anerkannten“, die damals darum gebeten hätten, das Opfer in der gewohnten Form für die Stadthalter nicht zu unterlassen. Daraufhin erwähnt er in Bell 2,411 „die Mächtigen der Hohepriester“ und die „Anerkannten der Pharisäer“, die damals zur Beratung zusammengekommen seien. In Vit 21 spricht Josephus von „den Hohepriestern und den Ersten der Pharisäer“. In Vit 197 erwähnt Josephus Pharisäer, die zum „priesterlichen Geschlecht“ bzw. zu den Hohepriestern gehörten. Damit wird sichtbar, dass auch Pharisäer zu dieser führenden Oberschicht gehören konnten, auch wenn der Hohepriester an der Spitze ein Sadduzäer war. Wie Joh 3,1 andeutet, war Nikodemus als Pharisäer ein „Obersten der Juden“ (ἄρχων τῶν Ἰουδαίων), und in Joh 3,10 wird er als „der Lehrer von Israel“ angesprochen.¹²⁶

In den neutestamentlichen Evangelien ist oft von „den Hohepriestern“ in der Mehrzahl die Rede,¹²⁷ während andere Stellen von „dem Hohepriester“ in der Einzahl sprechen. Zum ersten Mal wird bei Matthäus „der Hohepriester“ in Einzahl in Mt 26,3 erwähnt, und zwar neben „den Hohepriestern“: „Dann versammelten sich die Hohepriester und die Ältesten des Volkes in den Hof des Hohepriesters, der Kaiphas hieß...“ Diese „Hohepriester“ werden auch als „Oberste“ bzw. „Herrscher“ (ἄρχοντες) bezeichnet,¹²⁸ und Josephus nennt sie zudem „die zehn Ersten“ (τοὺς πρώτους δέκα).¹²⁹ In Lk 23,13 und 24,20 scheinen die „Obersten“ (ἄρχοντες) jedoch von den „Hohepriestern“ unterschieden zu werden, und in Lk 19,47 werden die „die Hohepriester und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes (οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ)“ genannt, die demnach versuchten, Jesus umzubringen. Sektionssitzungen des Hohen Rats der Juden im kleineren Ausschuss, die einfache Angelegenheiten regelten oder Plenarsitzungen vorbereiteten, konnten privat beim Hohepriester stattfinden.¹³⁰ An solchen Sektionssitzungen nahmen neben dem Hohepriester auch „die Hohepriester“ und die Eifrigsten unter den Schriftgelehrten teil.¹³¹

¹²³ Reicke, Zeitgeschichte, S. 81f.

¹²⁴ Josephus, Ant 13,288.

¹²⁵ Josephus, Ant 13,408.

¹²⁶ Nikodemus ist möglicherweise der Onkel von Nikodemus, dem Sohn des Gurion (נְקִדְמוֹן בֶּן גּוּרְיוֹן), der wiederholt im Babylonischen Talmud genannt wird und im Jüdischen Krieg gegen Rom ab 66 n. Chr. eine führende Rolle spielte (vgl. bTa'an 19b; 20a; bKetub 66b; bGit 56a; bAvodaZ 25a). Vgl. auch Schnabel, Jesus in Jerusalem, S. 35–40.

¹²⁷ Vgl. u. a. Mt 2,4; 16,21; 20,18; 21,15.23.45; 26,3.14.47.59; 27,1.3.

¹²⁸ Vgl. z. B. Josephus, Bell 2,405–407; 1. Makk 14,28; Apg 4,5.8. In Lk 23,13 werden „die Hohepriester und die Obersten“ neben „dem Volk“ genannt (vgl. auch Lk 24,20), wobei an dieser Stelle der Begriff „Oberste“ den ganzen Hohen Rat einzuschließen scheint. Auch Nikodemus, der in der Nacht zu Jesus kam (vgl. Joh 3,1ff.), wird als „Oberster der Juden“ bezeichnet (vgl. Joh 3,1). Er war ein Pharisäer und gehörte wohl dem Führungskreis im Hohen Rat an (vgl. auch Joh 3,10: „Du bist der Lehrer Israels ...“).

¹²⁹ Josephus, Ant 20,194.

¹³⁰ Vgl. z. B. mSanh 1,1ff.; 4,6.

¹³¹ Vgl. dazu Reicke, Zeitgeschichte, S. 150.

In der Mischna wird Rabbi Chananja [ein Zeitgenosse von Gamaliel I., Lehrer des Apostels Paulus, und Jochanan ben Sackai, die beide die Zerstörung des Tempels überlebt haben sollen¹³²] elfmal als „Vizeleiter der Priester“ (גִּגְוֹן הַכֹּהֲנִים) bezeichnet.¹³³ Als solches war er der Stellvertreter des Hohepriesters und dessen möglicher Nachfolger.¹³⁴ Neben den Nachkommen Hillels (Gamaliel I., Simeon I., Gamaliel II., Simeon II.) hatte zwischendurch auch Jochanan ben Sackai innerhalb des Pharisäertums das Amt des „Präsidenten“ (נִשְׁבֵּי), und ein solcher wird nicht als „Rabbi“, sondern als „Rabban“ angesprochen. Während schon Hillel der Ältere (um 10 v. Chr.) dieses Amt bekleidet hatte, hatte Schammai das Amt als „Vater des Gerichtshofs“ (אב בית דין) bekleidet.¹³⁵

Die Hohepriester wohnten wahrscheinlich im luxuriösen Stadtteil in der Nähe des Tempelbergs auf der südwestlichen Seite (im heutigen Jüdischen Viertel), der im Jahr 70 n. Chr. von den Römern verbrannt wurde.¹³⁶ Es ist wahrscheinlich, dass das Haus des Kaiphas (Schiegersohn des damals ausgedienten Hannas) auch in dieser Gegend zu suchen ist.¹³⁷

Der Talmud beklagt sich über das Haus des Boëthos, das Haus des Kathros, das Haus des Hannas und das Haus des Ismael ben Phiabi. „Sie sind Hohepriester, ihre Söhne Schatzmeister, ihre Schwiegersöhne Tempelaufseher, und ihre Knechte schlagen das Volk mit Stöcken“ (bPesach 57a).

Matthäus 2,5f.

„Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Statthalterschaften/Herrschaftsbereichen (ἐν τοῖς ἡγεμονίαις) Judas; denn aus dir wird ein Führer/Statthalter (ἡγούμενος) hervorkommen, der mein Volk Israel hüten/weiden wird.“

Mi 5,1-2: „Und du, Bethlehem Efrata, zu klein, um unter den Tausendschaften von Juda zu sein, aus dir wird mir [der] hervorgehen, um Herrscher (לְשׂוֹלֵט; LXX: εἰς ἄρχοντα) über Israel zu sein; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her. Darum wird er sie dahingeben bis zu der Zeit, wenn eine Gebärende geboren hat und der Rest seiner Brüder/Geschwister zu den Söhnen Israel zurückkehrt. Und er wird auftreten und [seine Herde] weiden in der Kraft Jahwes, in der Hoheit des Namens Jahwes, seines Gottes. Und sie werden [in Sicherheit] wohnen. Ja, jetzt wird er groß sein bis an die Enden der Erde.“

2. Sam 5,2: „Schon früher, als Saul König über uns war, bist du es gewesen, der Israel [ins Feld] hinausführte und wieder [heim]brachte. Und der HERR hat zu dir gesprochen: ‚Du sollst mein Volk Israel weiden (אֶת־הַרְצֵה אֶת־עַמִּי אֶת־יִשְׂרָאֵל), und du sollst Vorsteher (לְנָגִיד) sein über Israel!“

Die Schriftgelehrten zitieren Mi 5,1 allerdings nicht korrekt, vermutlich um mehr Eindruck auf Herodes zu machen: Nicht Jerusalem mit Herodes als König ist bedeutend, sondern das zu der Zeit eher unbedeutende Bethlehem ist „keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas“.

¹³² Vgl. Pirque Awot 3,2. „Er starb den Märtyrertod am 25. Tag des Monats Schiwan, an demselben Tag, an welchem Rabban Schimeon ben Gamalien der Ältere und Rabbi Jischmael, der Hohepriester, zum Tod geführt wurden (Orach Chajim C. 580, § 2)“ (ebd.).

¹³³ So in mPes 1,6; mSchek 4,4; 6,1; mEd 2,1f.; mAwot 3,2; mZew 9,3; 12,4; mMen 10,1; mNeg 1,4; mPar 3,1.

¹³⁴ Vgl. bJoma 39a; Pirque Awot 3,2.

¹³⁵ Vgl. mHag 2,2; vgl. zudem mTa'an 2,1.

¹³⁶ Vgl. Josephus, Bell 7,403–408.

¹³⁷ Vgl. z. B. Murphy-O'Connor, Das Heilige Land, S. 105f.; Riesner, Palast, S. 1109f. Anders z. B. Hesemann, Jesus, S. 255ff. Zur Diskussion vgl. u. a. Koop, Die heiligen Stätten, S. 400–408; Pixner, Wege, S. 229–241; Crossan/Reed, Excavating Jesus, S. 202–207. Zur Lage und zur Geschichte des „Kaiphas-Palastes“ und zu „St. Peter in Gallicantu“ auf dem Zionsberg vgl. auch u. a. Küchler, Jerusalem, S. 379–282 und 447–458.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Schriftgelehrten Mi 5,1 mit 2. Sam 5,2 verbunden haben, wie in der Exegese weitgehend angenommen wird. Man sollte aber beachten, dass 1. auch in Mi 5,3ff. vom „Weiden“ die Rede ist und dass 2. die Rede von der „Statthalterschaft“ bzw. den „Herrschaftsbereichen“ in Mt 2,5 möglicherweise damit zusammenhängt, dass das Wort *'eleph* (עֶלֶף) = „Tausendschaft“ in Mi 5,1 in der Pluralform (LXX: ἐν χιλιάσιν) im Sinn des damit stammverwandten Wortes *'aluph* (אֶלֶף) = „Vertrauter; Häuptling, Führer“ (vgl. z. B. Mi 7,5; vor allem „Fürsten“ von Edom haben diesen „Titel“) verstanden wurde.

Matthäus 2,15b

„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

Hos 11,1-3: „Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und **aus Ägypten habe ich meinen Sohn [LXX: τὰ τέκνα αὐτοῦ = ‚seine Kinder‘] gerufen**. Sooft ich sie rief, gingen sie von meinem Angesicht weg. Den Baalim opferten sie, und den Gottesbildern brachten sie Rauchopfer dar. Und ich, ich lehrte Ephraim laufen – ich nahm sie [immer wieder] auf meine Arme –, aber sie erkannten nicht, dass ich sie heilte.“

Jer 2,1-3: „Und das Wort Jahwes geschah zu mir: ‚Geh und rufe in die Ohren Jerusalems: So spricht Jahwe: **Ich erinnere mich – dir [zugute] – an die Treue deiner Jugendzeit, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land. Israel war heilig für Jahwe, der Erstling seiner Ernte**. Alle, die [davon] essen wollten, machten sich schuldig: Unglück kam über sie‘, spricht Jahwe.“

Matthäus zitiert Hos 11,1 in Bezug auf die Rückkehr des Messias aus Ägypten, obwohl Hos 11,1 sich auf die Rückkehr Israels aus Ägypten bezieht. Damit übersieht Matthäus sicher nicht, dass sich Hos 11,1 ursprünglich auf den Auszug Israels aus Ägypten bezog, doch sieht er zwischen diesem Auszug und dem Erlöser eine Beziehung. Dabei ist zu beachten, dass der Ausdruck „mein Sohn“, den Matthäus im Einklang mit dem hebräischen Text des Alten Testaments bringt, beide Deutungen möglich macht. Der Erlöser identifiziert sich mit dem Volk Israel.

Matthäus 2,15b

„... und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter ...“

Oft wird diese Aussage als unhistorisch betrachtet, weil es darauf keine außerbiblischen Hinweise geben soll. Eine wichtige Rolle spielt in der Hinsicht, dass es darauf keine Bezugnahme beim jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus gibt. Dazu muss folgendes gesagt werden:

1. Auch wenn ich im Februar 2020 bei der Geburtskirche in Bethlehem von einem spanischsprachigen Reiseleiter gehört habe, dass etwa 3000 Kinder getötet seien, so handelt es sich um nur um eine „Handvoll“ Kinder. Zu der Zeit geschahen durch Herodes den Großen viel grausamere Dinge wie z. B. die Hinrichtung vieler Phariäer und zwei seiner Söhne.¹³⁸ Um 500 n. Chr. schrieb der römische Schriftsteller Macrobius: „Als Augustus vernahm, dass zugleich mit den Knaben unter zwei Jahren, die der Judenkönig in Syrien hatte abwürgen lassen, auch der eigene Sohn des Königs umgebracht worden sei, sprach er: ‚Man ist besser das Schwein des Herodes als sein Sohn‘“ (Sat 2,4,11). Obwohl Macrobius auf Lateinisch schrieb, geht dieses Sprichwort sicher auf die griechische Sprache zurück, da „Schwein“ auf Griechisch *hys* (ὑς) und „Sohn“ *hyios* (υἱός) heißt.

2. Es gibt möglicherweise mindestens zwei außerbiblische Quellen, welche an die Hinrichtung der Kinder in Bethlehem anspielen. Möglicherweise geht der erste Teil des erwähnten Textes von

¹³⁸ Vgl. dazu Thiessen, *Auf Jesu Spuren*, S. 25 und 44f.

Macrobius auf den Kindermord von Bethlehem (vgl. Mt 2,16-18) zurück (Judäa war damals Syrien zugeordnet). Dieser Kindermord wird möglicherweise auch angedeutet, der wahrscheinlich nur wenig nach dem Ereignis geschrieben wurde, der „Himmelfahrt des Mose“ (siehe Ass Mos 6,1-4.6). Dass Josephus den Kindermord nicht nennt, ist unter den sonstigen Grausamkeiten, die durch Herodes ausgeübt wurden, überhaupt nicht erstaunlich, zumal es sich wahrscheinlich nur um wenige Kinder handelt.¹³⁹

Matthäus 2,17f.

„... **„Eine Stimme ist in Rama gehört worden, Weinen und viel Wehklagen: Rahel beweint ihre Kinder, und sie wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht [mehr] sind.“**“

Jer 31,15-17: „So spricht Jahwe: ‚Horch! **In Rama hört man Totenklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder. Sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr [da] sind.**‘ So spricht Jahwe: ‚Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen! Denn es gibt Lohn für deine Mühe‘, spricht Jahwe: ‚Sie werden aus dem Land des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für deine Zukunft‘, spricht Jahwe, ‚und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.““

Gemäß **Gen 35,21** schlug Jakob („Israel“) „sein Zelt jenseits von **Migdal-Eder**“ auf, nachdem er seine Frau Rahel „am Weg nach Efrata, das ist Bethlehem“, begraben und über ihrem Grab ein Denkmal aufgerichtet hatte (vgl. Gen 35,19f.). Rahel starb demnach auf dem Weg, „als es noch eine (kleine) Strecke Landes war, um nach Efrata zu kommen (Gen 35,16; vgl. Gen 48,7), und nach eigenem Zeugnis begrub Jakob „sie dort am Weg nach Efrata, das ist Bethlehem“ (Gen 48,7). Wie weit Migdal-Eder („Herden-Turm“) von Bethlehem entfernt lag, wird in Gen 35,21 nicht gesagt, doch scheint es in der Nähe gewesen zu sein. Von diesem Ort heißt es **Mi 4,8:** „Und du, Migdal-Eder, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“

Gemäß 1. Sam 10,2 wurde das Grab zur Zeit von Samuel und Saul „an der Grenze von Benjamin bei Zelzach“ lokalisiert. Das Gebiet von Benjamin erstreckte sich gemäß Jos 18,11 „zwischen den Söhnen Juda und den Söhnen Joseph“ und damit nördlich von Jerusalem. Jer 31,15 scheint anzudeuten, dass man Rahel, als sie ihre Kinder beweinte, und die Totenklage um Rahel bis nach Rama gehört hat.¹⁴⁰ Andererseits wird diese Stelle in Mt 2,18 auf das Beweinen der Kinder von Bethlehem bezogen, die Herodes der Große nach der Geburt Jesu dort töten ließ.

Matthäus 2,23

„**Und kam und war in einer Stadt mit Namen Nazareth sesshaft ...**“

mMeg 1,3: „Welches ist eine große Stadt/Ortschaft (עִיר גְּדוֹלָה)? Jede, in der sich 10 Beschäftigungslose befinden. Sind es weniger, dass ist es ein Dorf.“

Joseph wohnte schon früher in Nazareth. Wie Lk 2,1ff. aber voraussetzt (wegen der Einschreibung in die Steuerliste), war zumindest Maria in Bethlehem im Grundbesitz. Vielleicht war bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht über den festen zukünftigen Wohnsitz entschieden. Erst als durch die Verfolgung in Judäa klar war, dass Bethlehem dafür nicht in Frage kommt, scheint Joseph mit Maria entschieden zu haben, Nazareth als bleibenden Wohnsitz zu wählen.

¹³⁹ Vgl. dazu auch Riesner, Messias Jesus, S. 61–63

¹⁴⁰ Kopp lokalisiert das Rahel-Grab in der Gegend von Rama, nördlich von Jerusalem (Kopp, Die heiligen Stätten, S. 19f.).

Wenn Nazareth im Neuen Testament als „Stadt“ (πόλις) bezeichnet wird (vgl. Mt 2,23; Lk 1,26; 2,4.39), so ist zu beachten, dass das entsprechende hebräische Wort *ir* (עיר), „das ein ständiges Gemeinwesen, gleichgültig ob groß oder klein, bezeichnet“,¹⁴¹ in der LXX¹⁴² allgemein mit dem Wort „Stadt“ (πόλις) wiedergegeben wird.¹⁴³ Das bedeutet, dass Nazareth zwar eine relativ kleine, aber doch „autonome“ Siedlung war.¹⁴⁴

Um die Zeitenwende gab es in Galiläa viele Dörfer und Städte von Juden, die im 2. und im 1. Jh. v. Chr. aus Judäa dorthin ausgewandert waren, wobei die Hellenisierung Jerusalems im 2. Jh. v. Chr. wahrscheinlich ein Grund für die Auswanderung war (vgl. z. B. 1. Makk 1,14ff.; 12,21). Die Makkabäer Johannes Hyrkan I. (135–104 v. Chr.) und Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.) eroberten Galiläa und begannen „mit einer radikalen Rejudaisierung der neuen Provinz“.¹⁴⁵ Die Ansicht, dass Galiläa zur Zeit Jesu weitgehend heidnisch bewohnt gewesen sei, wurde inzwischen widerlegt.¹⁴⁶ In Nazareth zumindest scheint überwiegend eine jüdische Bevölkerung gelebt zu haben. Auch wenn Nazareth recht abgelegen lag, war die Siedlung doch u. a. durch die Via Maris „mit der Welt“ verbunden.¹⁴⁷

Ab dem 2. Jh. v. Chr. wurde auch Nazareth wieder neu besiedelt. Aus der Zeit der Wiederbesiedlung stammen 23 Gräber.¹⁴⁸ Darunter befinden sich 18 sogenannte *Kokhim*, also Schiebestollen, die seit dem Ende des 3. Jh. v. Chr. zur bevorzugten Bestattungsform der Juden wurde.¹⁴⁹ Dabei wurde der Leichnam in Tücher gehüllt und auf eine Grabbank gelegt. Nach der Verwesung wurden die Knochen in Knochentruhen (Ossuarien) gelegt, die dann in die Stollen geschoben wurden. Eines der gefundenen Gräber, das aus dem 1. Jh. n. Chr. stammt und durch die Jahrhunderte unberührt blieb, liegt nur 25 m südwestlich von der Verkündigungskirche entfernt.¹⁵⁰ Die Gräber aus der Zeit vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. bestätigen übrigens – wie auch andere Hinweise aus der Zeit –, dass in Nazareth „fromme Juden“ lebten.¹⁵¹

„... damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist: ‚Er wird Nazoräer (hebr. נְצֹרִי) genannt werden.‘“

Jes 11,1: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isaïs (וְיִצְאָה הַטֵּרֶם מִגִּזְעֵי יִשָּׁי), und ein Schössling (נְצֹרִי) aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.“

Jes 60,21: „Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig, [sie,] ein Schössling (נְצֹרִי) der Pflanzungen Jahwes, ein Werk seiner Hände, sich zu verherrlichen.“

¹⁴¹ Kopp, Die heiligen Stätten, S. 89.

¹⁴² Bei der LXX (Septuaginta) handelt es sich um eine griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr. in Alexandria, Ägypten.

¹⁴³ Zur Definition der Begriffe in Galiläa vgl. auch Fiensy, Galilean Village, S. 178ff.

¹⁴⁴ In mMeg 1,1ff. wird die „Stadt“ von einer „Großstadt“ bzw. „Festung“ (קָרָה) – die mit einer Mauer umgeben ist – einerseits und von einem „Dorf“ (כְּפָר) andererseits unterschieden.

¹⁴⁵ Hesemann, Jesus, S. 22; vgl. auch z. B. Walker, Unterwegs, S. 35.

¹⁴⁶ Vgl. Chancey, Myth, 2002.

¹⁴⁷ Thiede weist darauf hin, dass die Via Maris nördlich von Tibarias nach Westen abbog und sich dann nach 17 km in einen Weg verzweigte, „der südlich am Berg Tabor vorbeiführte, und einen anderen, der Nazareth mit Jafia [ca. 2 km westlich von Nazareth] verband. Sechzehn Kilometer südwestlich vom Berg Tabor trafen sie sich wieder“ (Thiede, Jesus und Tiberius, S. 95).

¹⁴⁸ Vgl. Klenk, In Israel, S. 83.

¹⁴⁹ Zu den jüdischen Bestattungen vgl. Zangenberg, Körper, Grab und Jenseits, S. 35–55; Jeremias, Heiligengräber, 1958.

¹⁵⁰ Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 80; vgl. dazu auch Kopp, Die heiligen Stätten, S. 87.

¹⁵¹ Vgl. Riesner, Nazareth, S. 329.

Jes 11,1ff. wird in **Qumran-Texten** auf den **endzeitlichen „Vorsteher der Gemeinde“** (נְשִׂיאֵי הַקְּהִלָּה),¹⁵² den königlichen Messias, bezogen, der gegen das Heer Belials (בְּלִיעֵל = „Nichtsnutz“ = [endzeitlicher] Widersacher Gottes) kämpfen, den „König der Kittim [Römer?]“ töten wird und das Gericht halten wird.¹⁵³

Im Zusammenhang mit einem solchen Stumpf erscheint in Jes 11,1 das Nomen *nezer* (נֶצֶר = „Spross“) in Bezug auf den kommenden Welterlöser, und von diesem hebräischen Wort ist möglicherweise der hebräische Name „Nazareth“ (נֶצְרַת) abgeleitet (vgl. auch Mt 2,23).¹⁵⁴

Da Jesus in Mk 6,4 seine „Vaterstadt“ mit seinen Verwandten zu identifizieren scheint, könnte es sein, dass damals vor allem Nachkommen Davids aus Bethlehem (und Umgebung) nach Nazareth auswanderten (vgl. auch Lk 2,44!). Ob diese Nachkommen Davids den Namen „Nazareth“ (נֶצְרַת – *nazrath*)¹⁵⁵ bewusst in Anlehnung an die Verheißung eines „Sprosses“, hebräisch *nezer* (נֶצֶר), aus dem „Stumpf Isaï – also aus der Familie Davids – gemäß Jes 11,1 gewählt haben?“¹⁵⁶ Auf jeden Fall wird in Mt 2,23 mit der Verheißung aus Jes 11,1 offenbar begründet, warum Joseph und Maria nach der Rückkehr aus Ägypten wieder nach Nazareth zurückzogen, nämlich „damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist: ‚Er wird Nazoräer genannt werden.‘“¹⁵⁷

Gemäß einer Anmerkung von Julius Africanus, der um 200 n. Chr., als er seine Werke schrieb, noch Kontakte zur Großfamilie von Jesus hatte,¹⁵⁸ haben sich die Verwandten von Jesus „von den jüdischen Dörfern Nazareth und Kochaba aus über das übrige Land ausgebreitet“.¹⁵⁹ Dabei ist der Name „Kochaba“ möglicherweise vom Wort *kochab* (כּוֹכַב = „Stern“) abgeleitet worden, sodass im Hintergrund die „messianische“ Verheißung aus Num 24,17f. stehen könnte. Wie Riesner betont, kann das „kaum ein bloßer Zufall sein, sondern lässt sich am besten damit erklären, dass Familien, die sich von David herleiteten, zwei ihrer neuen Siedlungen Namen gaben, die eine weiter bestehende messianische Hoffnung zum Ausdruck brachten“.¹⁶⁰ Möglich ist auch, dass der Name „Nazareth“ vom Spross der Olivenbäume in der Gegend abgeleitet wurde, doch ist die (direkte) „messianische“ Herkunft des Wortes wahrscheinlicher.¹⁶¹

¹⁵² Vgl. dazu z. B. 1QS 5,18-20.; 1QM 5,1 (נְשִׂיאֵי כּוֹל הָעֵדָה = „Vorsteher der ganzen Gemeinde“).

¹⁵³ Vgl. z. B. 4Q285 5; 1QM 15,2; 4Q 161 8ff.; vgl. dazu Röcker, Belial und Katechon, S. 96ff.

¹⁵⁴ Möglich ist auch eine Ableitung des Namens (direkt) vom hebräischen Verb נָצַר = „bewachen, bewahren“ (so Brühlmann, Wie Jesus lebte, S. 23), das allerdings mit dem Nomen נֶצֶר = „Spross“ verwandt ist. Vgl. dazu und zum Folgenden Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 61f.

¹⁵⁵ Diese hebräische Schreibweise ist durch ein Fragment aus Cäsarea belegt (vgl. dazu u. a. Thiede, Jesus und Tiberius, S. 92). Die Inschrift erwähnt einige Priesterfamilien, „darunter auch eine in Nazareth“ (ebd.). Im griechischen Neuen Testament erscheinen die Schreibweisen Ναζαρά und Ναζαρέθ bzw. Ναζαρέτ. Letztere Schreibweise setzt wahrscheinlich die hebräische Schreibweise נֶצְרַת voraus, die im Neuhebräischen ebenfalls gebraucht wird (vgl. dazu u. a. Riesner, Nazareth, S. 332).

¹⁵⁶ Vgl. dazu auch Hesemann, Jesus, S. 23; Thiede, Jesus und Tiberius, S. 95. Vgl. auch Riesner, Nazareth, S. 332: „Die wahrscheinlichste Bedeutung, die sich mit dem Namen Nazareth verbinden lässt, ist *nesār* (נֶצֶר), d. h. ‚Spross‘.“

¹⁵⁷ Der Jesajatext wird auch in den Qumranschriften auf den Messias bezogen (vgl. z. B. 4Q 161 f 8-10), wobei u. a. vom „Spross einer ewigen Pflanzung“ die Rede ist (1QHa 14,18; 16,7; 4Q428 f 8,3; vgl. auch z. B. 1QHa 15,22; 16,9.11). Zur Bezeichnung Jesu als „Nazoräer“ vgl. auch Riesner, Nazareth, S. 335f.

¹⁵⁸ Vgl. dazu Riesner, Messias Jesus, S. 35.

¹⁵⁹ Zitat bei Eusebius, Hist Eccl 1,7,14 (Ἀπό τε Ναζαρέων καὶ Κωχαβὰ κομῶν Ἰουδαϊκῶν τῆ λουπητῆ γῆ ἐπιφοιτήσαντες ...).

¹⁶⁰ Riesner, Nazareth, S. 334.

¹⁶¹ Vgl. auch Riesner, Messias Jesus, S. 36: „Die Ortsnamen Nazareth und Kochaba zeigen, dass sowohl die Hoffnung auf den universalen Friedenskönig von Jesaja 11 als auch die Erwartung eines kriegerischen Messias nach Numeri 24 lebendig waren.“

Matthäus 3**Matthäus 3,1**

„In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und verkündigt in der Wüste von Judäa ...“

Jes 32,15f. „... bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird **und die Wüste zum Fruchtgarten wird** und der Fruchtgarten dem Wald gleichgeachtet wird. **In der Wüste wird das Recht sich niederlassen** und die Gerechtigkeit im Fruchtgarten wohnen.“

Jes 35,1.6f.: „Freuen werden sich die **Wüste** und das dürre Land, frohlocken wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse ... Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. **Denn in der Wüste brechen Wasser hervor** und Bäche in der Steppe. Und die Wüstenglut wird zum Teich und das dürre Land zu Wasserquellen. An der Stelle, wo die Schakale lagerten, wird Gras sowie Rohr und Schilf sein.“

Lk 1,80: „Das Kindlein [Johannes] aber wuchs und erstarkte im Geist und war an den wüsten/einsamen Orten bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.“

Zur „Taufstelle Jesu“ und zum Wirken des Täufers Johannes im „Kreis am Jordan“ (vgl. Mt 3,5; Lk 3,3; vgl. dazu u. a. Gen 13,10) vgl. Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 98ff.

Gemäß Mt 3,1ff. predigte und taufte Johannes in der Wüste Judäa (im Jordan). Lk 3,3 zufolge predigte Johannes „im ganzen Kreis am Jordan –, wobei „ganz Jerusalem und ganz Judäa und der ganze Kreis am Jordan“ von ihm getauft wurden, „indem sie ihre Sünden bekannten“ (Mt 3,5f.).¹⁶² In Joh 1,28 lesen wir, dass Johannes in Bethanien, das demnach jenseits des Jordan lag,¹⁶³ taufte. Wie der Zusammenhang andeutet, ist das auch der Ort, an dem Jesus von ihm getauft wurde.¹⁶⁴

Jesus wurde von Johannes dem Täufer im Jordan getauft. Das berichten die neutestamentlichen Evangelien. Dies geschah „in der Wüste von Judäa“ (vgl. Mt 3,1), wobei mit „Wüste“ (ἐρημος) einfach ein „einsamer“ Ort gemeint ist. Der Überlieferung nach taufte Johannes östlich von Jericho am Jordan.

Später kam Jesus gemäß Joh 10,40 wieder „an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte“. Nachdem er dann erfahren hatte, dass sein Freund Lazarus in Bethanien am Fuß des Ölbergs krank sei, blieb er noch zwei Tage dort (vgl. Joh 11,6). Als Jesus schließlich in Bethanien ankam, war Lazarus bereits vier Tage im Grab (vgl. Joh 11,17.39). Das bedeutet aber wohl, dass die Reise von der Taufstelle bis in die Gegend von Jerusalem kaum länger als einen Tag gedauert hat.¹⁶⁵

Neuere Ausgrabungen bestätigen östlich des Jordan auf der südlichen Seite des Wadi Kharrar Siedlungsspuren aus dem 1. Jh. n. Chr.¹⁶⁶ Dalman weist darauf hin, dass die kirchliche Tradition von Origenes an die Taufstelle Jesu „von jeher in der Gegend angegeben“ hat, „wo sie heute noch

¹⁶² Der Ausdruck „der Umkreis des Jordan“ (ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου) gibt möglicherweise die alttestamentliche Wendung „Kleis des/am Jordan“ (כַּיִס הַיַּרְדֵּן), wieder, der u. a. in Gen 13,10 erscheint. Dieser „Kreis am Jordan“, in dem Sodom und Gomorra lagen, wird in Deut 34,3 mit der „Ebene von Jericho“ identifiziert. Damit ist also offenbar die Kreisebene am Jordan um die „Taufstelle Jesu“ herum gemeint.

¹⁶³ Einige spätere Handschriften und Origenes lesen jedoch in Joh 1,28 „Bethabara“ statt „Bethanien“, während u. a. der „Mehrheitstext“ und der Kodex A nur „jenseits des Jordan“ schreiben (also keinen genauen Ort angeben). Bethabara lag von Jerusalem aus gesehen aber „diesseits des Jordan“ (vgl. auch Hesemann, Jesus, S. 122). Die „Taufstelle“ westlich des Jordan verdankt ihre Existenz gemäß Hesemann „weniger dem Umstand, dass Origenes Bethanien für Bethabara hielt, sondern vor allem der Sicherheit und Bequemlichkeit der Jerusalem-Pilger“ (ebd.).

¹⁶⁴ Origenes besuchte diesen Ort auf seiner „Suche nach den Spuren Jesu und seiner Jünger“ (vgl. Origenes, Com in Joh 6).

¹⁶⁵ Vgl. auch Hesemann, Jesus, S. 122.

¹⁶⁶ Vgl. Brühlmann, Wie Jesus lebte, S. 39.

gesucht wird, nämlich an der Furt von ḥadschla¹⁶⁷. In dieser Gegend (israelische Seite: Qasr al-Yahud) ist der Jordan noch 4–6 m tief, verlangsamt dann seinen Lauf „und ergießt sich in zwei flachen und sumpfigen Armen in das Tote Meer“¹⁶⁸.

Der Ort der „Taufstelle Jesu“ östlich von Jericho war eine wichtige Verkehrslinie zwischen Jerusalem und u. a. dem südlichen Peräa im Ostjordanland.¹⁶⁹ Personen, die von Galiläa jenseits des Jordan nach Jerusalem wanderten und wieder zurück, kamen hier vorbei. Zudem ist es die Gegend, in der Israel gemäß Jos 3–4 über den Jordan in das Land einmarschierte und wo Elia später über den Jordan auf die östliche Seite ging, um von hier aus in einem feurigen Wagen in den Himmel zu fahren (vgl. 2. Kön 2,1ff.). Da Johannes „im Geist und in der Kraft Elias“ wirkte (vgl. Lk 1,17),¹⁷⁰ ist es gut möglich, dass er bewusst an dieser Stelle taufte, um Israel zur Erneuerung in der Beziehung zu Gott zu führen. Dabei hatte Gott schon vor der Landnahme unter Josua immer wieder darauf hingewiesen, dass Israel in dem verheißenen Land seinen im „Gesetz“ offenbarten Willen tun sollte (vgl. z. B. Deut 31,12f.), da es sich nicht um ein „leeres Wort für euch“ handelt, „sondern es ist euer Leben, und durch dieses Wort werdet ihr eure Tage in dem Land, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen, verlängern“ (Deut 32,47).

Matthäus 3,2

„**Kehrt um, denn die Königsherrschaft des Himmels ist nahe.**“

Mal 3,1f.7.23f.: „Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht Jahwe der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein ... Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Ordnungen abgewichen und habt [sie] nicht beachtet. **Kehrt um zu mir!** Und ich kehre um zu euch, spricht Jahwe der Heerscharen. Ihr aber sagt: ‚Worin sollen wir umkehren?‘ ... Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“

mBer 2,2 (Mischna): „Warum erscheint das ‚Höre‘ (שמע) vor ‚wenn man hört‘ (שמע-אם)? Damit man die Königsherrschaft des Himmels (מלכות שמים) zuerst auf sich nimmt und danach das Joch der Gebote (עול מצוות) auf sich nimmt.“

mBer 2,5: „Ich höre nicht auf euch, um euch von der Königsherrschaft des Himmels für eine Stunde [vom Lesen/Rezitieren des ‚Höre Israel‘ in der Hochzeitsnacht] zu befreien (איני שומע לכם לבטל ממני) (מלכות שמים שמע שעה אחת)“.

Die Wendung „Königsherrschaft der Himmel“ (ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν), die im Neuen Testament 32-mal vorkommt, und zwar nur bei Matthäus, entspricht der hebräischen (Mischna-)Wendung *malchut schamajim* (מלכות שמים = „Königsherrschaft des Himmels“; vgl. mBer 2,2.5]. Nach Baltes liegt das Urteil nahe,

¹⁶⁷ Dalman, Orte und Wege Jesu, S. 97.

¹⁶⁸ Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 171.

¹⁶⁹ Dalman, Orte und Wege Jesu, S. 97f.

¹⁷⁰ Zu den Quellen vgl. Strack/Billerbeck IV/2, S. 764–798.

„dass Matthäus mit seiner Wendung den ursprünglichen jüdischen Sprachgebrauch Jesu besser bewahrt hat als seine Seitenreferenten. Diese für nichtjüdische Leser vielleicht unverständliche Wendung wäre dann von Lk und Mk durch einen expliziteren Ausdruck ersetzt worden“.¹⁷¹

Dass das Matthäusevangelium im Vergleich zu Markus (und Lukas) insgesamt eher dem hebräischen Sprachgebrauch entspricht bzw. dass sein Sprachgebrauch dem Sprachgebrauch jüdischer Texte entspricht, zeigt Baltes zudem an vielen weiteren Beispielen.¹⁷² Bei Matthäus werden zudem im Gegensatz zu Markus hebräische bzw. aramäische Begriffe¹⁷³ allgemein direkt ins Griechische übersetzt (vgl. z. B. Mt 15,5 mit Mk 7,11 [vgl. aber Mt 27,6]; vgl. auch Mt 9,25 mit Mk 5,41). Das spricht eher gegen eine ursprüngliche Abfassung in griechischer Sprache.

Matthäus 3,3

Jes 40,3-5: „Eine Stimme ruft: **„In der Wüste bahnt den Weg Jahwes! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!** Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene! **Und die Herrlichkeit Jahwes wird sich offenbaren**, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn der Mund Jahwes hat geredet.““

Matthäus 3,4

„**Er aber, Johannes, hatte seine Kleidung von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.**“

2. Kön 1,6: „Sie sagten zu ihm: ‚Es war ein Mann mit einem haarigen Mantel (אִישׁ בְּעַל שֵׁעָר) und an seinen Hüften gegürtet mit einem ledernen Schurz/Gürtel (אַזוּר עוֹר).‘ Da sagte er: ‚**Das ist Elia, der Tischbiter!**““

1. Kön 17,5f.: „Da ging er [Elia] und tat nach dem Wort Jahwes: Er ging hin und blieb **am Bach Krit, der vor dem Jordan ist. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch** am Morgen und Brot und Fleisch am Abend, und aus dem Bach trank er.“

Matthäus 3,5

„**Da ging Jerusalem und ganz Judäa und der ganze Kreis des/am Jordan zu ihm hinaus ...**“

Lk 3,3: „Und er kam in die den ganzen Kreis des/am Jordan und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden ...“

Wie Jesus verkündigte auch Johannes der Täufer die Umkehr angesichts der einbrechenden Königsherrschaft Gottes durch Jesus Christus. Und wie Jesus verwies auch er in dem Zusammenhang auf das Gericht Gottes als Folge von fehlender Umkehr. Allerdings finden wir bei Johannes im Gegensatz zur Verkündigung Jesu (vgl. z. B. Mt 10,15; 11,23f.) keinen Hinweis auf Sodom und Gomorra.¹⁷⁴ Johannes wirkte jedoch offenbar in der Gegend, in der einst Sodom und Gomorra durch das göttliche Gericht vernichtet worden waren.

¹⁷¹ Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 273–274.

¹⁷² Vgl. z. B. ebd., S. 345, 397, 427, 483, 484, 486, 511f., 517f., 522, 553–555, 559, 575.

¹⁷³ Zur Frage, ob es sich dabei in den neutestamentlichen Evangelien eher um hebräische oder um aramäische Ausdrücke handelt, Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 110ff. Nach Baltes ist die Ableitung vieler lexikalischer Semitismen im Neuen Testament nicht eindeutig, und wo sie eindeutig sei, überwiege bei weitem die hebräische Sprache (vgl. die Übersicht ebd., S. 121).

¹⁷⁴ Einen Zusammenhang sieht aber z. B. Kloppenborg, *City and Wasteland*, S. 222–236. Zur Bedeutung der Gegend am Jordan allgemein für das Wirken des Johannes (u. a. in Bezug auf Jes 40,3 und die heilsgeschichtlichen Ereignisse, die am Jordan geschehen waren) vgl. Taylor, *John the Baptist*, S. 1–18.

Gemäß Lk 3,3ff. kam Johannes

„in den ganzen Kreis am Jordan (εις πᾶσαν [τὴν] περίωρον τοῦ Ἰορδάνου) und verkündigte die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden; wie im Buch der Worte Jesajas, des Propheten geschrieben steht: „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!¹⁷⁵ Jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, das Krumme wird zum geraden [Weg werden], und die holprigen [Gegenden werden] zu ebenen Wegen [Wegen werden]. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen“ (Lk 3,3-6).

Nach Mt 3,5f. „ging Jerusalem und ganz Judäa und der ganze Kreis am Jordan (καὶ πᾶσα ἡ περίωρος τοῦ Ἰορδάνου) zu ihm hinaus; und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten“. Dabei wird der griechische Ausdruck *hē perichōros tou Jordanou* („der Umkreis des/am Jordan“) im modernen hebräischen Neuen Testament der Israelischen Bibelgesellschaft sowohl in Mt 3,5 als auch in Lk 3,3 treffend mit *kikkar hajjardēn* (כִּכָּר הַיַּרְדֵּן) wiedergegeben, was „Kreis des/am Jordan“ bedeutet.

Im Einklang u. a. mit Jes 40,3 soll Johannes also den „Weg“ bzw. die „Bahn“ (מְסֻלָּה) vor dem Welterlöser her „ebnen/räumen“, was in der „Steppe“ bzw. der „Araba“ (עֲרָבָה) geschehen soll, wobei der Ruf „in der Wüste“ (בְּמִדְבָּר) erfolgt (vgl. z. B. Jes 32,15; 35,1; 41,18f.; 51,3). Das Wort „Steppe“ bzw. „Araba“ bezieht sich vor allem auf die Gegend am Toten Meer, das auch „Meer der Steppe/Araba“ genannt wird (vgl. z. B. Deut 3,17; Jos 3,16). Die „Steppe“ spielt auch sonst im Zusammenhang mit Gericht und Wiederherstellung bei Jesaja eine wesentliche Rolle (vgl. Jes 33,9; 35,1,6; 41,19; 51,3), wobei auch „synonyme Begriffe“ wie „trockenes Land“ (צִיּוֹן/צִיָּה; Jes 25,5; 32,2; 35,1; 41,18; 53,2) oder „kahl gefegte Höhe“ (שֹׁפְי; Jes 41,18; 49,9) gebraucht werden. Das Wort *m^eṣillāh* (מְסֻלָּה = „Bahn“), das in Jes 40,3 gebraucht wird, kommt allein im Buch Jesaja 9-mal vor, was genau einen Drittel aller Stellen im TANACH darstellt. In Jes 35,8 erscheint zudem das verwandte Nomen *maṣlul* (מְסֻלָּל = „Bahn, Straße, Laufbahn“), während das entsprechende Verb *ṣālal* (סָלַל = „eine Bahn/Straße aufschütten, bahnen“) in Jes 57,14 und 62,10 erscheint und das Nomen *ṣol^elāh* (סוּלְלָה/סוּלְלָה = „aufgeschütteter Wall“) in Jes 37,33 gebraucht wird. Dabei geht es zentral um die „aufgeschüttete“ und von Steinen gereinigte Straße in der „messianischen Zeit“. Die Straße, die dadurch, dass Israel den Bund Gottes „ungültig gemacht“ hat, verödet wurde (Jes 33,8; vgl. Jes 24,5; 59,7f.), dient dann dem „Überrest seines Volkes“ (Jes 11,16; vgl. auch u. a. Jes 35,8; 49,11). Dabei klingen Texte wie z. B. Jes 35,6-10 und 43,19f., welche u. a. die „Wegbereitung in der Wüste“ und das „Bewässern der verödeten Orte (יִשְׂמֹן)“ in Bezug auf die „messianische Zeit“ ansprechen, deutlich an die Texte an, welche auf die „Umkehrung Sodoms und Gomorras“ als Beispiel des Gerichts Gottes hinweisen (vgl. z. B. Jes 13,19-22; 34,13).¹⁷⁶

Gott wird wieder einen „ewigen Bund“ mit dem Volk stiften (Jes 55,3; 61,8; vgl. auch Jer 32,40; 50,5). Die von Jesaja verheißene „messianische Straße“ wird den Weg in der Wüste ebnen, sodass die „Erlösten“ darauf nach Zion zurückkehren können (vgl. z. B. Jes 35,8-10), ja sogar die Meerestiefe wird zum Pfad für sie werden (vgl. Jes 43,16; 51,10). Blinde werden dann einen Weg gehen, „den sie nicht kennen“, und „auf Pfaden (בְּנְתִיבוֹת), die sie nicht kennen, will ich sie schreiten lassen“ (Jer 42,16). Dann wird Israel „Vermaurer von Breschen, Wiederhersteller von Pfaden (נְתִיבוֹת) zum Wohnen“ genannt werden (Jes 58,12). Johannes „springt“ somit für Israel „in die Bresche“, um in der Wüste nicht einen physischen Weg aufzuschütten oder eine Mauer um eine Stadt wiederherzustellen, sondern um Israel „geistlich“ auf das Wirken des Messias vorzubereiten. Die „geistlichen“ Stolpersteine (vgl. Jes 8,14) sollen aus dem Weg geräumt werden (vgl. Jes 57,14; 62,10). Dieses Wirken des Johannes geschah auch im Einklang mit Mal 3,23f., wonach Gott vor

¹⁷⁵ Die Übersetzung mit „Jordanebene“ (oder ähnlich) ist nicht treffend, da sich die Jordanebene über die ganze Länge des Jordan und darüber hinaus erstreckt.

¹⁷⁶ Vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen.

der Ankunft des Tages Jahwes „den Propheten Elia“ sendet, der „das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen“ wird, „damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage“ – wie Gott einst die Region von Sodom geschlagen hat.

Der gleiche Ausdruck „Kreis des/am Jordan“, der in Mt 3,5 und Lk 3,3 in Bezug auf den Wirkungskreis des Täufers gebraucht wird, erscheint u. a. in Gen 13,10, wonach einst Sodom und Gomorra in dem „Kreis am Jordan“ lagen, und in Deut 34,3 wird der Kreis mit der Talebene von Jericho identifiziert. Es handelt sich demnach um die kreisförmige Talebene um den Jordan auf der Nordseite des Toten Meeres, in der sich auch Jericho befindet.¹⁷⁷

Der Ausdruck *kikkār hajjardēn* (כִּכָּר הַיַּרְדֵּן = „Kreis des/am Jordan“) erscheint im TANACH neben Gen 13,10 auch in 1. Kön 7,46 und (parallel dazu) in 2. Chr 4,17 vor. Demnach ließ der König Salomo die verschiedenen Gefäße für den Tempel „im Kreis am Jordan ... zwischen Sukkot und Zaretan/Zerededa“ herstellen. Die „Erdverdichtung/Erdgießerei“ bzw. die „Verdichtung/Gießerei von Adama/Adma“ (עֲבָרֵי/מִעֲבָרָה הַיַּרְדֵּן), die dabei erwähnt wird, muss demnach am nördlichen Rand des „Kreises am Jordan“ gelegen haben. Dabei stellt sich die Frage, ob mit dem hebräischen Wort *ādāmā* (אֲדָמָה – mit Artikel) die Erde (אֶרֶץ) gemeint ist, aus der die Gefäße „gegossen“ (bzw. „verdichtet“) wurden, oder eine Ortschaft, die in dem Fall entweder als „Adama“ (אֲדָמָה = Adam?) oder als „Adma“ (אֲדָמָה) bezeichnet wird.¹⁷⁸ Sollte an den Stellen „Adma“ (אֲדָמָה) zu lesen sein, wäre das zumindest der gleiche Name einer Stadt, die im Zusammenhang mit Sodom und Gomorra erwähnt wird (vgl. Gen 10,19; 14,2,9; Deut 29,22; Hos 11,8). Gemäß Jos 3,16 stand das Wasser des Jordan, als Israel vor der Landnahme den Jordan überquerte, als „einziger Wall, weit entfernt, bei der Stadt Adam [= Adma?], die zur Seite von Zaretan liegt; aber das Wasser, das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho“. Nicht ausgeschlossen ist, dass dieses Adam der Ort ist, an dem Salomo seine Gefäße im „Kreis am Jordan“ herstellen ließ. Dass das hebräische Nomen *ādāmā* (אֲדָמָה) auch in Bezug auf die „Erde“, die gebraucht wird, um Tongefäße herzustellen, verwendet werden kann, zeigt z. B. Jes 45,9, wo der Ausdruck „Tongefäße der/aus Erde“ (אֲדָמָה יִשְׂרָאֵל) erscheint (vgl. auch Gen 2,7,19). Somit ist es durchaus möglich, dass das Nomen in 1. Kön 7,46 und (parallel dazu) in 2. Chr 4,17 nicht einen Ort, sondern das Material bezeichnet, das zu Gefäßen „verdichtet“ wurde.

Gemäß Gen 13,3ff. befanden sich Abraham (Abram) und Lot zwischen Bethel und Ai, als Abraham Lot bat, sich auf Grund des Mangels an Weide von ihm (und seinen Herden) zu trennen. Lot „hob seine Augen und sah den ganzen Kreis am Jordan, dass er ganz bewässert war – bevor Jahwe Sodom und Gomorra zerstört hatte – wie der Garten Jahwes, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin“ (Gen 13,10). Lot wählte dieses Land und zog dann in Richtung Osten und wohnte „in dem Kreis [am Jordan] und schlug Zelte auf bis nach Sodom“ (Gen 13,11f.).

Matthäus 3,6

„... und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten.“

Mk 1,5,9: „Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems, und sie wurden im Jordanfluss (ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ) von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten ... Und es geschah in jenen Tagen: Jesus kam von Nazareth in Galiläa und wurde von Johannes in den Jordan hinein getauft (ἐβαπτίσθη εἰς τὸν Ἰορδάνην).“

¹⁷⁷ Das hebräische Wort *kikkār* (כִּכָּר) bezeichnet u. a. ein kreisförmiges Gebiet, kreisförmiges Fladenbrot oder das Talent als kreisförmige Münze.

¹⁷⁸ Dafür, dass in solchen Konstruktionen bei Städtenamen der Artikel stehen kann, gibt es genügend Beispiele. Die Elberfelder-Bibel übersetzt in 1. Kön 7,46 und 2. Chr. 4,17 mit „Erdgießerei“, die Lutherbibel mit „Gießerei von Adama“.

Zur „Taufe zur/der Umkehr“ vgl. unten zu Mt 3,11! Wie dieser Zusammenhang zeigt, gehören Sündenbekenntnis (zur Vergebung der Sünden; vgl. z. B. Apg 2,38), Umkehr und Taufe eng zusammen.

Die „Taufe“ begegnet in der Bibel gewissermaßen zum ersten Mal in Jos 3,15:

„Und als die Träger der Lade an den Jordan kamen **und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in das Wasser am Ufer getaucht/getauft wurden (נִטְבְּלוּ)** – der Jordan aber führt in der ganzen Erntezeit Hochwasser – da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf [wie] ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan [liegt]. **Und das [Wasser], das zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, hinabfloss, verlief sich völlig. So zog das Volk hindurch, gegenüber von Jericho.** Und die Priester, die die Lade des Bundes Jahwes trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollständig den Jordan überquert hatte“ (Jos 3,15-17).

Das ist die einzige Stelle im Alten Testament, an der das Verb *tabal* (טבל) im Nifalstamm (passivisch) gebraucht wird. Später wird vom Syrer Naäman, der beim Propheten Elisa gewesen war, berichtet: „Und **tauchte im Jordan siebenmal unter (יִטְבַּל) nach dem Wort des Mannes Gottes.** Da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.“ An dieser Stelle erscheint das Verb *tabal* (טבל) – wie sonst immer im Alten Testament – im Qalstamm. Im Neuhebräischen wird der Nifalstamm des Verbs im Sinn von „getauft werden“ und der Hifilstamm im Sinn von „taufen“ gebraucht. Vorausgesetzt wird dabei keine Selbsttaufe wie im Fall von Naäman und bei der Proselytentaufe. Johannes hat die Leute getauft, und auch dabei handelt es sich demnach nicht um eine Selbsttaufe.

Zu beachten ist, dass der Jordan als Fluss „**lebendes/lebendiges Wasser**“ (hebr. מַיִם חַיִּים),¹⁷⁹ d. h. fließendes Wasser enthält. Für die jüdische Reinigung spielt das eine große Rolle. Das **Traktat Miqwaot (miqwe = Reinigungsbad) in der Mischna** beschreibt die Reinigungsbäder. In mMiqw 1,6-8 werden die verschiedenen Stufen der Reinigungsbäder beschrieben. **Die höchste Stufe ist dabei das „lebendige Wasser“**, wie in mMiqw 1,8 zum Ausdruck gebracht wird. „... höher als sie ist das lebendige Wasser (מַיִם חַיִּים), in welchem die Taufe/das Eintauchen (טְבִילָה) der Blutflüssigen (לְזָרִים) und das Besprengen der Leprakranken stattfinden und welches geeignet ist, infiziertes Wasser zu heiligen (וּכְשִׁירֵין לְקֹדֶשׁ מִי הַטָּאֵת).“

Matthäus 3,7

„Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: **Otternbrut ...**“

Ps 58,4-6: „Abgewichen sind die Gottlosen von Mutterschoße an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner. **Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Kobra, die ihr Ohr verschließt**, dass sie nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der die Zaubersprüche beherrscht.“

Ps 140,4: „Sie haben geschärfte Zungen wie eine Schlange. **Otterngift ist unter ihren Lippen.**“

Jes 59,5: „**Viperneier brüten sie aus**, und Gewebe von Spinnen weben sie! Wer von ihren Eiern isst, muss sterben, und zerdrückt man [eins], fährt eine Giftschlange heraus.“

Jes 73,3-5: „Ihr aber, tretet hierher, Kinder der Zauberin, **Same eines Ehebrecher und einer Hure!** Über wen macht ihr euch lustig? Über wen reißt ihr das Maul auf [und] macht die Zunge lang? **Seid ihr nicht Kinder des Verbrechens, Same der Lüge, die ihr warm/brünstig**

¹⁷⁹ Der Ausdruck ist auch übersetzbar mit „Wasser des Lebens“. Dieser Ausdruck erscheint im Neuen Testament in Offb 21,6; 22,1.17, während der Ausdruck „lebendiges Wasser“ in Joh 4,10 und 7,38 erscheint. In der Mischna erscheint der Ausdruck *majjim chajjim* (מַיִם חַיִּים) an fünf Versen siebenmal (Kel 1,5; Neg 14,1; Miqw 1,8; Zav 1,1.5).

geworden seid bei den Terebinthen, unter jedem grünen Baum, die ihr Kinder in den Tälern schlachtet unterhalb der Felsspalten?“

Mt 12,34: „**Otternbrut!** Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“

M 23,33: „Schlangen! **Otternbrut!** Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“

Lk 3,7: „Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: **Otternbrut!** Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“

Röm 3,13: „Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerisch. **Ottern-gift ist unter ihren Lippen.**““

„**Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?**“

Am 9,1: „Und ich sah den Herrn am Altar stehen, und er sprach: ‚Schlage auf das Kapitell, dass die Schwellen beben, und zerschmettere sie auf ihrer aller Kopf! Und ihren Rest werde ich mit dem Schwert umbringen. **Kein Flüchtling von ihnen wird entfliehen, und kein Entkommener von ihnen wird sich in Sicherheit bringen.**““

Lk 21,36: „Wacht nun und betet zu aller Zeit, **dass ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.**“

Röm 2,3: „Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und dasselbe verübst, **dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst?**“

1. Thess 5,3: „Wenn sie sagen: ‚Friede und Sicherheit!‘, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; **und sie werden nicht entfliehen.**“

Hebr 2,3: „... **wie werden wir entfliehen**, wenn wir eine so große Errettung missachten? Sie hat [ja] den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben ...“

Matthäus 3,8

„**Bringt nun der Umkehr würdige Frucht ...**“

Jes 3,10: „Sagt vom Gerechten, dass [es ihm] gutgehen wird, **denn die Frucht ihrer Taten werden sie genießen.**“

Jes 11,1: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isaïs, **und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.**“

Jes 37,31: „Und was vom Haus Juda entkommen, was übriggeblieben ist, **wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben.**“

Jer 17,8: „Er wird sein **wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist** und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, **und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.**“

Ps 1,3: „Er ist **wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit**, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Mt 7,17f.: „**So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.** Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte.“

Matthäus 3,9

„... **und denkt nicht, bei euch selbst zu sagen: ‚Wir haben Abraham zum Vater‘ ...**“

Jes 51,1f.: „Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr Jahwe sucht! **Blickt hin auf den Felsen (אֶל-צוּר)**, aus dem ihr gehauen, und auf den Brunnenschacht, aus dem ihr gegraben seid! **Blickt hin auf Abraham, euren Vater**, und auf Sara, die euch geboren hat! Denn ich rief ihn als einen einzelnen, und ich segnete ihn und mehrte ihn.“

Jes 63,16: „**Denn du bist unser Vater. Denn Abraham weiß nichts von uns**, und Israel kennt uns nicht. Du, Jahwe, **bist unser Vater**, unser Erlöser von alters her, [das ist] dein Name.“

Joh 8,39.44: „Sie antworteten und sprachen zu ihm: ‚**Abraham ist unser Vater.**‘ Jesus spricht zu ihnen: ‚**Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams tun ... Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel**, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.‘“

Matthäus 3,10

„**Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt ...**“

Jes 10,33: „Siehe, der Herr, Jahwe der Heerscharen, haut mit Schreckensgewalt die Äste herunter. **Und die Hochgewachsenen werden gefällt**, und die Emporragenden werden niedersinken.“

Jer 32,19: „... groß an Rat und mächtig an Tat; du, dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder offen sind, um jedem nach seinen Wegen **und nach der Frucht seiner Taten zu geben ...**“

Mi 7,13: „Und das Land wird zur Öde werden um seiner Bewohner willen, **wegen der Frucht ihrer Taten.**“

Mal 3,1-5: „Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht Jahwe der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? **Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie [solche] werden, die Jahwe Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen.** Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems Jahwe angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners [drücken], die Witve und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht Jahwe der Heerscharen.“

Matthäus 3,11

„**Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Umkehr; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin ...**“

Baltes weist in Bezug auf die Täufer-Perikope (Mt 3,1-6 par.) darauf hin, dass „nur die bei Matthäus auftauchende Formulierung βάπτισμα εἰς μετάνοιαν (טבילה לתשובה) [Mt 3,11: βαπτίζω εἰς μετάνοιαν = ‚taufen zur Umkehr‘] ... vor einem hebräischen Sprachhintergrund plausibel“ ist, „während für βάπτισμα μετάνοιας (טבילה של תשובה oder טבילה תשובה) [‚Taufe der Umkehr‘] im hebräischen Sprachgebrauch nicht nur ein Äquivalent fehlt, sondern im Gegenteil diese Formel sogar missverständlich wäre“.¹⁸⁰ Bei letzterer Formulierung müsste es demnach klingen,

¹⁸⁰ Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 268.

„als ob die Umkehr selbst einem Taufbad unterzogen wird, nicht die umkehrende Person. Wo hingegen im jüdischen Kontext ein Zweck des Tauchbades genannt wird, wird dieser stets mit \hookrightarrow angeschlossen. In Verbindung mit einem Verb bezeichnet dies einen besonderen Zeck des Untertauchens, in Verbindung mit einem Substantiv fast immer eine nachfolgende Handlung, auf die man sich durch das Tauchbad vorbereitet“.¹⁸¹

Diese „Umkehr-Taufe“ wird auch in der Pfingstpredigt vom Apostel Petrus vorausgesetzt, wie wir in Apg 2,38f. sehen können:

„Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“

Dass der verheißene Segen nur durch Umkehr und Hinwendung zu Jesus erreicht werden kann, betont Petrus auch in Apg 3,26: „Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von [euch von] euren Bosheiten abwendet.“ Andererseits wird auch in 1. Petr 3,21 vorausgesetzt, dass Sündenbekenntnis, Umkehr und Taufe Hand in Hand gehen: „Das Gegenbild [zur Arche Noahs] rettet jetzt auch euch, [das ist] die Taufe – nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen –, durch die Auferstehung Jesu Christi.“ Dabei ist zu beachten, dass nicht das Wasser Noah rettete, sondern die Arche, die er im Glaubensgehorsam gebaut hatte, rettete ihn und seine Familie vor dem Wasser.

„... er wird euch im/mit dem/durch den Heiligen Geist und im/mit/durch Feuer taufen ...“

Joel 3,1a.5: „Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch ... Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen Jahwes anruft, wird errettet werden. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie Jahwe gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die Jahwe berufen wird.“

Mal 3,19-20a: „Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen“, spricht Jahwe der Heerscharen, „so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übriglässt. Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln ...“

Lk 24,49: „Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.“

Joh 1,33: „Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist herab fahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der im/mit dem/durch den Heiligen Geist tauft.“

Apg 1,4f.: „Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten – die ihr, [sagte er], von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet im/mit dem/durch den Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.“

Apg 2,2f.: „Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen.“

Apg 11,16: „Ich gedachte aber an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet im/mit dem/durch den getauft werden.“

¹⁸¹ Ebd., S. 269.

1. Kor 12,13: „Denn in einem/mit einem/durch einen Geist sind wir alle in einen Leib hineingetaucht/-getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.“

- Die „**Taufe im/mit dem/durch den Heiligen Geist**“ bezieht sich auf Pfingsten. In 1. Kor 12,13 wird die innere Erneuerung aufgrund der Sündenvergebung durch den Kreuzestod Christi (vgl. Röm 6,3f.) beim Empfang des Heiligen Geistes und damit die Wiedergeburt angesprochen. Die „**Taufe im/mit/durch Feuer**“ bezieht sich dem Kontext nach jedoch deutlich auf das Gericht (vgl. Mt 3,12). Im Kontext von Mal 3,1ff. kann allerdings auch die Läuterung der Gläubigen mit eingeschlossen werden.

Matthäus 3,12

„... **seine Worfchaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.**“

Jes 17,1: „Völkerschaften rauschen wie das Rauschen vieler Wasser. Doch er bedroht sie, und sie fliehen in die Ferne. **Und sie werden gejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind** und wie die Raddistel vor dem Sturm.“

Jes 29,5: „Aber wie feiner Staub **wird die Menge deiner Feinde sein und wie dahinfahrende Spreu die Menge der Gewalttätigen.** Und plötzlich, in einem Augenblick, wird es geschehen ...“

Jes 41,15: „Siehe, ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: **du wirst Berge dreschen und zermahlen und Hügel der Spreu gleichmachen.**“

Jer 4,4: „Beschneidet euch für Jahwe und entfernt die Vorhüte eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, **damit mein Zorn nicht ausbricht wie ein Feuer und unauslöschlich brennt wegen der Bosheit eurer Taten!**“ (vgl. Jer 21,12).

Jer 15,7: „Und ich werde sie mit der Worfchaufel zu den Toren des Landes hinauswerfen. Ich werde mein Volk kinderlos machen, es verloren geben. **Sie sind von ihren Wegen nicht umgekehrt.**“

Hos 13,3: „Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie Tau, der früh verschwindet, **wie Spreu, die von der Tenne weht,** und wie Rauch aus der Luke.“

Ps 35,5: „Lass sie sein wie Spreu vor dem Wind, und der Engel Jahwes stoße [sie]!“

Mal 3,1-3.19-22: „Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. **Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt**“, spricht Jahwe der Heerscharen. „Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? **Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie [Männer] werden, die Jahwe Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen**“ ... **„Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt.** Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht Jahwe der Heerscharen, **so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übriglässt.** Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber. Und ihr werdet die Gottlosen zertreten. Denn sie werden Staub sein unter euren Fußsohlen an dem Tag, den ich machen werde“, spricht Jahwe der Heerscharen.“

Matthäus 3,13

„Damals kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.“

Gemäß Mt 3,1ff. predigte und taufte Johannes in der Wüste Judäa (im Jordan). In Joh 1,28 lesen wir, dass Johannes in Bethanien, das demnach jenseits des Jordan lag,¹⁸² taufte. Wie der Zusammenhang andeutet, ist das auch der Ort, an dem Jesus von ihm getauft wurde. Origenes besuchte diesen Ort auf seiner „Suche nach den Spuren Jesu und seiner Jünger“.¹⁸³

Auch Rainer Riesner geht davon aus, dass die „ursprüngliche Haupt-Taufstelle des Johannes“ sich „gegenüber von Jericho am Ostufer des Jordan“ befand.¹⁸⁴ Allerdings müsse dieser Ort „nicht mit dem Ort der Taufe von Jesus identifiziert werden, die auch überhaupt nur indirekt erwähnt wird (Joh 1,32-34). Nach den Tagesangaben in Johannes 1–2 und 11 lag ‚Bēthania jenseits des Jordan‘ mehrere Tagesreisen von Jerusalem entfernt, während man von dort zur Taufstelle im Wadi el-Charrar nur einen Tag braucht“.¹⁸⁵ Doch weder Joh 1–2 noch Joh 11 müssen so verstanden werden, dass es von der Taufstelle Jesu bis nach Jerusalem „mehrere Tagesreisen“ waren – in Joh 1–2 finde ich dazu überhaupt keine Aussage, und nach Joh 11 brauchte Jesus für die Wanderung aus der Gegend des Ortes, „wo Johannes zuerst taufte“ (Joh 10,40), bis nach Bethanien am Ölberg wohl einen bis maximal zwei Tage (vgl. Joh 11,6 mit Joh 11,39).

Matthäus 3,15

„Lass es jetzt [so sein]; denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“

Jes 53,10-12: „Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. **Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern.** Und was Jahwe gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. **Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.** Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen, dafür, **dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.“**

Jes 64,4-8: „[Ach,] **dass du einen anträfest, der freudig Gerechtigkeit übt,** solche, die auf deinen Wegen an dich denken! Siehe, du, du zürntest, weil wir von jeher gegen dich gesündigt und [mit dir] gebrochen haben. **Wir alle sind wie ein Unreiner geworden und all unsere Gerechtigkeiten wie ein beflecktes Kleid. Wir alle [sind verwelkt] wie das Laub welkt, und unsere Sünden trugen uns davon wie der Wind.** Und da war niemand, der deinen Namen anrief, der sich aufraffte, an dir festzuhalten. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und uns preisgegeben wegen unserer Sünden. Aber nun, Jahwe, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände. **Jahwe, zürne nicht allzu sehr, und nicht ewig erinnere dich an die Sünde!** Siehe, schau doch her, dein Volk sind wir alle!“

¹⁸² Einige spätere Handschriften und Origenes lesen jedoch in Joh 1,28 „Bethabara“ statt „Bethanien“, während u. a. der „Mehrheitstext“ und der Kodex A nur „jenseits des Jordan“ schreiben (also keinen genauen Ort angeben). Bethabara lag von Jerusalem aus gesehen aber „diesseits des Jordan“ (vgl. auch Hesemann, Jesus, S. 122). Die „Taufstelle“ westlich des Jordan verdankt ihre Existenz gemäß Hesemann „weniger dem Umstand, dass Origenes Bethanien für Bethabara hielt, sondern vor allem der Sicherheit und Bequemlichkeit der Jerusalem-Pilger“ (ebd.).

¹⁸³ Vgl. Origenes, Origenes, Com in Joh 6.

¹⁸⁴ Riesner, Messias Jesus, S. 108; vgl. ebd., S. 91.

¹⁸⁵ Ebd., S. 108f.

Lk 7,29f.: „Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott recht, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen; die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten machten den Ratschluss Gottes für sich selbst wirkungslos, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.“

Joh 1,29: „Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, **das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.**“

Apg 13,10: „O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, **Feind aller Gerechtigkeit!** Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?“

Röm 3,25f.: „Ihn [Jesus] hat Gott vorherbestimmt zu einem Sühnedeckel/Sühnemitteldurch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.“

Gal 3,27: „Denn ihr alle, die ihr in Christus hineingetaucht worden seid, ihr habt Christus angezogen.“

Matthäus 3,16

„Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden [ihm] aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen.“

Jos 3,15-17: „Und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in das Wasser am Ufer getaucht/getauft wurden (וַיִּטְבְּלוּ) – der Jordan aber führt in der ganzen Erntezeit Hochwasser – da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf [wie] ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan [liegt]. Und das [Wasser], das zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, hinabfloss, verlief sich völlig. So zog das Volk hindurch, gegenüber von Jericho. Und die Priester, die die Lade des Bundes Jahwes trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollständig den Jordan überquert hatte.“

Hes 1,1: „Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten [Monat], am Fünften des Monats; als ich mitten unter den Weggeführten am Fluss Kebar war, da öffneten sich die Himmel, und ich sah Gesichte Gottes.“

Joh 1,51: „Und er spricht zu ihm: ‚Amen, Amen, ich sage euch: **Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen** und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.‘“

Joh 12,28b: „Da kam eine Stimme aus dem Himmel: ‚Ich habe [ihn] verherrlicht und werde [ihn] auch wieder verherrlichen.‘“

Apg 7,56: „... und er sprach: ‚Siehe, **ich sehe die Himmel geöffnet** und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!‘“

Apg 10,11: „Und er sieht den Himmel geöffnet und ein Gefäß, gleich einem großen, leinenen Tuch, herabkommen, an vier Zipfeln auf die Erde herabgelassen ...“

Offb 4,1: „Nach diesem sah ich: Und siehe, eine Tür, geöffnet im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune, die mit mir redete, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.“

Offb 15,15: „Und nach diesem sah ich, und der Tempel des Zeltens des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet.“

Offb 11,19: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet ...“

In **jüdisch-rabbinischen Texten** wird die **Taube** schon bei der Schöpfung mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht, und zwar mit dem „Schweben“ des Geistes nach Gen 1,2.¹⁸⁶ In der Geschichte von Rabbi Jose steht die Taube für die himmlische Stimme (בת קול = „Tochter der Stimme“ = Echo).¹⁸⁷ Sie wird aber auch wiederholt mit Israel in Verbindung gebracht.¹⁸⁸ Nach **Hos 11,11** werden die Israeliten „zitternd aus Ägypten wie ein Vogel und wie eine Taube aus dem Land Assur“ herbeikommen. Dabei ist zu beachten, dass Matthäus in Mt 2,15 Hos 11,1 zitiert, wonach Gott seinen „Sohn“ aus Ägypten berufen hat, und auf die Rückkehr Jesu mit seinen Eltern aus Ägypten bezieht. Nach dem **Babylonischen Talmud** lehrten „unsere Rabbis“, dass der Heilige Geist Israel seit dem Tod der Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi verlassen hat, wobei Israel aber weiterhin die himmlische Stimme (בת קול) „nutzen“ konnte.¹⁸⁹ Zu den Rabbis wurde durch eine himmlische Stimme gesagt: „Es ist jemand unter euch, der würdig ist, dass die *Sch^echinah* [שְׁכִינָה = ‚Wohnen‘ = Gegenwart Gottes im Heiligen Geist] auf ihm ruht, wie sie auf Mose ruhte, aber dieses Geschlecht/diese Generation ist es nicht würdig.“¹⁹⁰

Matthäus 3,17

„Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: ‚Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.‘“

Gen 22,2: „Und er sprach: ‚Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast (אַת־בְּנֶךָ אֶת־יִצְחָק), den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!“

Deut 18,15f.: „Einen Propheten wie mich wird dir Jahwe, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören nach allem, was du Jahwe, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tag der Versammlung, indem du sagtest: ‚Ich möchte die Stimme Jahwes, meines Gottes, nicht länger hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe!“

Jes 42,1-4: „Siehe, mein Knecht, den ich halte, **mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat** (הוּ עַבְדִּי אֶתְמַדְּבוּ בְּחִירִי רִצְתָהּ נִפְשִׁי). Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen. Er wird nicht schreien und [die Stimme] nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten. In Treue bringt er das Recht hinaus. Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung.“

Mk 1,10f.: „Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, **sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn.** Und da geschah eine Stimme vom Himmel: **‚Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.‘“**

Lk 3,21f.: „Und es begab sich, als alles Volk sich taufen ließ und Jesus auch getauft worden war und betete, **da tat sich der Himmel auf, und der Heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: ‚Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.‘“**

- In **Mt 12,16-21** wird diese Jesajastelle ausdrücklich auf Jesu Dienst im Volk bezogen!

¹⁸⁶ Siehe Midrasch Gen Rab 2,4. Vgl. dazu und zum Folgenden auch Young, Jesus the Jewish Theologian, S. 20ff.

¹⁸⁷ Vgl. bShab 33b.

¹⁸⁸ Vgl. z. B. bShab 49a (mit Begründung aus Ps 68,14).

¹⁸⁹ Vgl. z. B. bSota 48,2b; bSan 11a.

¹⁹⁰ So in bSota 48,2b: יש בכח אדם אחד שראוי שתשרה שכינה עליו אלא שאין דורו ראוי לכך.

Mt 17,5: „Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme [kam] aus der Wolke, welche sprach: **„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe [vgl. Jes 42,1]. Ihn hört! [vgl. Deut 18,15].“**“

Lk 9,34f.: „Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: **„Dieser ist mein auserwählter (ἐκλεκτός¹⁹¹) Sohn [vgl. Jes 42,1], ihn hört! [vgl. Deut 18,15].“**“

Joh 3,35: „Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.“

- Die **Stimme aus dem Himmel** bei der Taufe und der Verklärung Jesu scheint die AT-Aussagen aus Gen 22,1ff.; Jes 42,1ff. und Deut 18,15ff. auf Jesus zu beziehen. Der „**einzigste Sohn**“ ist der „**geliebte Sohn**“ und der „**auserwählte Sohn**“.
- Während **die Stimme** nach Matthäus sagt: „**Dies ist** mein Lieber Sohn ...“, sagt sie nach Markus und Lukas: „**Du bist** mein lieber Sohn ...“ Der Inhalt der Stimme lehnt sich deutlich an Jes 42,1 an (vgl. auch Mt 12,16ff.; Lk 9,35 – „mein auserwählter Sohn“). Die Stimme hat also sehr wahrscheinlich gesagt: „**Siehe**, mein ...“ Das hebräische „Siehe“ kann sinngemäß sowohl mit „du bist“ als auch mit „dies ist“ wiedergegeben werden.
- Andererseits scheint Lk 3,22 vorauszusetzen, dass **die Erscheinung in Taubengestalt** allgemein gesehen und die Stimme allgemein gehört wurde, während in Mt 3,15 und Mk 1,10 betont wird, dass „er“, d. h. Johannes, die Taubengestalt, während auch Matthäus und Markus vorauszusetzen scheinen, dass die Stimme allgemein gehört wurde.
- Dieses Beispiel zeigt (wie auch viele andere Beispiele im Markusevangelium), **dass Markus Matthäus und Lukas „verbindet“** („du bist“ teilt er mit Lk 3,22, während er mit Mt 3,16 betont, dass „er“ die Taubengestalt sah), wenn man von einer literarischen Anlehnung ausgehen will. Das bedeutet allerdings nicht, dass Markus literarisch von Matthäus und Lukas „abhängig“ ist. Die verschiedenen Berichte ergänzen sich gegenseitig und vermitteln dadurch eine breitere Gesamtdarstellung.¹⁹²

¹⁹¹ So mit $\mathfrak{B}^{45.75}$ \aleph B L 579. 892. 1241 a aur ff² l vgst sy^{s,hmg} co. Varianten: αγαπητος („geliebter“): A C * K N P W Γ Δ f¹³ 33. 565. 700. 1424. 2542. ℓ 844 \mathfrak{M} it vg^{cl,ww} sy^{(e),p,h}; Mcion^{T, E | p}) αγαπητος εν ω ηυδοκησα (ευδοκησα C³): C³ D Ψ (bo^{ms}) | εκλεκτος: Θ I.

¹⁹² Vgl. dazu auch Thiessen, Auf der Suche nach der Wahrheit, S. 197ff.; Baltés, Hebräisches Evangelium, S. 533 und 577; Longstaff, Evidence of Conflation in Mark?, 1989.

Matthäus 4**Matthäus 4,1**

„**Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt ...**“

Hes 20:35: „Und ich werde euch in die Wüste der Völker bringen und dort mit euch ins Gericht gehen von Angesicht zu Angesicht ...“

Hes 29,5: „Und ich werfe dich in die Wüste, dich und alle Fische deiner Ströme; auf die Fläche des Feldes wirst du fallen. Du wirst nicht aufgelesen und nicht eingesammelt: den Tieren der Erde und den Vögeln des Himmels gebe ich dich zum Fraß ...“

Hos 2,16: „Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zu Herzen reden.“

Ps 55,7-9: „Und ich sprach: Hätte ich doch Flügel wie die Taube, ich wollte hinfliegen und ruhen. Siehe, weithin entflöhe ich, würde nächtigen in der Wüste. Ich wollte eilen, dass ich Zuflucht hätte vor dem heftigen Wind, vor dem Sturm.“

Offb 12,5: „Und die Frau floh in die Wüste ...“

Matthäus 4,4

Deut 8,3: „Und er demütigte dich und ließ dich hungern. Und er speiste dich mit dem Man, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, **dass der Mensch nicht von Brot allein lebt. Sondern von allem, was aus dem Mund Jahwes hervorgeht, lebt der Mensch.**“

Jos 9,14b: „Den Mund Jahwes aber befragten sie nicht ...“

Jes 48,3: „Das Frühere habe ich längst schon verkündet. Aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; plötzlich tat ich es, und es traf ein.“

Jes 55,11: „... so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe“ (vgl. auch Jer 36,6; Hes 3,17; 33,7).

Der Ausdruck *pi jahweh* (פִּי יְהוָה) = „**Mund Jahwes**“ kommt im Alten Testament insgesamt 50-mal vor (z. B. in Ex 17,1; Lev 24,12; Num 3,16.31; 4,49; Deut 1,26.43) und sich grundsätzlich auf die Befehle Gottes¹⁹³ in der Bibel bezieht.

Matthäus 4,5

„**Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels ...**“

Wahrscheinlich ist die südwestliche Ecke vom Tempelberg gemeint. Dort stand oben auf dem Dach der Priester, der mit der Posaune den Beginn des Sabbats ankündigte. Allerdings hat man in der Kirchengeschichte eher die südöstliche Ecke des Tempelberges am Kidrontal als den Ort gesehen, an dem Jesus von Satan „auf die Zinne“ gestellt wurde. Schlussendlich geschah das ja offenbar auch nicht physisch. Eusebius berichtet, dass „Jakobus der Gerechte“, der Bruder Jesu, von dort aus hinabgestürzt wurde.¹⁹⁴ In Hist Eccl 23,3,11f. berichtet Eusebius, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten Jakobus auf die Zinne des Tempels führten, weil von dort aus alle Menschen, die zum Passa gekommen waren – Juden und Heiden –, ihn hören würden und er sie überreden sollte, sich nicht von Jesus in die Irre leiten zu lassen. Jakobus bezeugte Jesus jedoch als denjenigen, der

¹⁹³ Vgl. z. B. Num 3,15f.51; 4,49; Jos 17,4; 1. Kön 13,21.

¹⁹⁴ So in Hist Eccl 2,1,5; 2,23,3.11.

zur Rechten Gottes sitzt und auf den Wolken des Himmels wiederkommen wird, wodurch viele überzeugt wurden (Hist Eccl 23,3,13f.). Die Zinne des Tempels ist demnach ein Ort, der die Öffentlichkeit auf sich lenkt.

Matthäus 4,6f.

„Und er spricht zu ihm: ‚Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.‘ Jesus sprach zu ihm: ‚Wiederum steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«“

Ps 91,11f.: „Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“

Matthäus 4,8

„Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg ...“

Hes 17,22-24: „So spricht der Herr, Jahwe: ‚Und ich selbst werde von dem Wipfel der hohen Zeder [einen Trieb] nehmen und [ihn] einsetzen; von dem obersten ihrer Triebe werde ich einen zarten abbrechen **und werde ihn selbst einpflanzen auf einem hohen und großen Berg** [vgl. Hes 20,40; 40,2]. Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden. **Und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles, was Flügel hat; im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.** Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, dass ich, Jahwe, den hohen Baum erniedrige, den niedrigen Baum erhöhe, dass ich den grünen Baum vertrocknen lasse und den dünnen Baum zum Blühen bringe. Ich, Jahwe, habe geredet und werde es tun.“

Hes 40,1f.: „Im 25. Jahr unserer Wegführung, im Anfang des Jahres, am Zehnten des Monats, im 14. Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, an ebendiesem Tag kam die Hand Jahwes über mich, und er brachte mich dorthin; **in Gesichten Gottes brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg; und auf ihm, im Süden, war [etwas] wie der Bau einer Stadt.**“

Mt 17,1: „Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit **und führt sie abseits auf einen hohen Berg ...“**

Offb 21,10: „... auf einen großen und hohen Berg ...“

Matthäus 4,10

„Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“

Ex 20,5: „Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, Jahwe, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten [Generation] von denen, die mich hassen ...“

Deut 6,13f.: „Jahwe, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören. Ihr sollt nicht anderen Göttern, von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind, nachlaufen.“

Der Begriff „Satan“ (σατανᾶς = ἰψῖ = „[gerichtlicher] Widersacher“) erscheint bei Matthäus nur an drei Stellen (Mt 4,10; 12,26; 16,23), und zwar immer als Zitat aus dem Mund Jesu. Ansonsten ist vom „Teufel“ (διάβολος) die Rede (vgl. Mt 4,1-5.8.11; 13,39; 25,41).

Matthäus 4,11

„Dann verlässt ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herbei und dienten ihm.“

1. Kön 19,5: „Dann legte er sich nieder und schlief unter dem einen Ginsterstrauch ein. Und siehe da, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf, iss!“

Matthäus 4,12

„Als er aber gehört hatte, dass Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa.“

Lk 4,14-16: „Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von ihm ging aus durch die ganze Umgegend. Und er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen. Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.“

Flavius Josephus beschreibt den Täufer Johannes als „guten Mann“, der „die Juden veranlasste, zuerst die Tugend zu pflegen, dem Nächsten gegenüber Gerechtigkeit und Gott gegenüber Ehrfurcht zu erweisen und dann zur Taufe zu kommen“ (Ant 18,117). Da die Menschenmengen sich „durch seine Worte völlig hinreißen ließen“, habe Herodes [Antipas] befürchtet, sie würden durch den Einfluss des Johannes einen Aufstand gegen ihn veranlassen, und deshalb habe Antipas entschieden, Johannes aus der Welt zu schaffen (Ant 18,118). „Auf den Verdacht des Herodes hin wurde Johannes gefesselt nach Machairus, in die oben erwähnte Burg, gesandt und dort hingerichtet.“¹⁹⁵ Die Burg Machairus lag östlich des Toten Meeres, „nahe am Gebirge von Arabien“¹⁹⁶ und damit nicht allzu weit von der „Taufstelle Jesu“ (Qasr al-Yahud) entfernt (der Berg Nebo liegt dazwischen) auf einer Höhe von ca. 1100 m über dem Toten Meer.¹⁹⁷

Das Wort „Galiläa“ heißt auf Hebräisch *galil* (גליל = u. a. „Zylinder, Walze, Rolle“; verwandt mit גל = „Welle“). Dieses Wort wird auch im Sinn von „Gebiet“ gebraucht. Die Landschaft „Galiläa“ wird als גליל (mit Artikel) bezeichnet, und zwar wegen der hügeligen Landschaft. In Jes 8,23 ist das Wort in der Verbindung mit dem Genitiv „der Heiden“ definiert, sodass die Übersetzung „Galiläa“ auch an dieser Stelle vorzuziehen ist (vgl. Jos 20,7; 21,32; 1. Kön 9,11; 2. Kön 15,29; 1. Chr 6,61) – das verwandte *g^elilah* (גלילה) wird im Sinn von „Gebiet, Bezirk“ verwendet (vgl. Jos 13,2; 22,10f.; Hes 47,8; Joel 4,4).

Matthäus 4,13

„Und er verließ Nazareth und kam und wurde in Kapernaum, das am See liegt, in dem Gebiet von Sebulon und Naftali, sesshaft ...“

Jesus lebte und wirkte die meiste Zeit seines Lebens in Galiläa und damit im nördlichen Teil Israels.¹⁹⁸ Dazu gehörten Nazareth und Kapernaum. Während Nazareth sehr wahrscheinlich zum Gebiet von Sebulon gehörte, gehörte Kapernaum zum Gebiet von Naftali. Übrigens werden Sebulon und Naftali nicht nur in Jes 8,23 (vgl. Mt 4,15f.) genannt, sondern gehörten auch wesentlich zur Rekrutierung von Gedeon (vgl. Ri 6,35), auf den in Jes 9,3f. indirekt Bezug genommen wird.

Unter welchen Umständen Jesus Nazareth verließ, wird in Lk 4,15ff. berichtet. Interessant ist, dass Jesus vorher in der Synagoge in Nazareth Jes 61,1-3 las und auf sein Wirken bezog, was dazu führte, dass die Einwohner von Nazareth ihn töten wollten. Die „Bergpredigt“, die Jesus

¹⁹⁵ Josephus, Ant 18,119.

¹⁹⁶ So Josephus, Ant 14,83; ders., Bell 1,161.

¹⁹⁷ Vgl. dazu Josephus, Bell 7,171ff.; vgl. zudem u. a. Kröll, Auf den Spuren Jesu, S. 189ff.

¹⁹⁸ Vgl. zur Wortbedeutung auch u. a. Bösen, Galiläa, S. 13–17; zu den Grenzen von Galiläa vgl. ebd., S. 20ff.

möglicherweise kurze Zeit später in der Gegend von Kapernaum hielt, bezieht sich in den Seligpreisungen wiederum u. a. auf Jes 61,1-3 (vgl. Mt 5,3f.).

Kapernaum (כפר נחום = „Dorf des Nahum“)¹⁹⁹ lag auf der nordwestlichen Seite des Sees Genezareth an der Via Maris und war in politischer Hinsicht die Grenzstadt Galiläas vor der Gaulanitis. In Kapernaum hat Jesus seine ersten Jünger berufen (vgl. Mt 5,18ff.) mit der Absicht, sie später zu „allen Heiden“ zu senden, um diese zu Jüngern/Schülern Jesu zu machen (vgl. Mt 28,18f.). Die Stadt an der Via Maris war dazu geeignet, wenn auch nicht wegen der Größe und der Bedeutung der Stadt. Einer der Jünger Jesu war übrigens der frühere Zöllner Matthäus, der an der Via Maris sicher nicht schlecht verdient hatte. Kapernaum war damals relativ klein. Ausgrabungen haben gezeigt, dass der Kern von Kapernaum ca. 300 m lang und ca. 200 m breit war. Die Einwohnerzahl wird auf zwischen 600 und 1500 geschätzt.²⁰⁰

Matthäus 4,14-16

„... damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: ‚Land Sebulon und Land Naftali, Weg des Meeres [= *Via maris*; vgl. Jes 8,23], [zum] jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen/Heiden. Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen, ist Licht aufgegangen.‘“

Jes 8,23–9,1: „Doch nicht [bleibt das] Dunkel [über] dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg des Meeres in der Überquerung des Jordan, Galiläa der Nationen/Heiden, zu Ehren. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.“

1. Makk 5,10-15 (ca. 120 v. Chr.): „Und sie schrieben an Judas und seine Brüder: ‚Die Heiden ringsum haben sich gegen uns versammelt, um uns alle umzubringen. Sie wollen kommen und unsere Burg stürmen, in die wir geflohen sind; und ihr Hauptmann ist Timotheus. Darum bitten wir dich, uns zu Hilfe zu kommen und uns aus ihrer Hand zu retten; denn wir sind wenige, weil die Feinde viele umgebracht haben; und im Land Tob sind alle unsere Brüder, gegen tausend Mann, getötet und ihre Frauen, Kinder und ihr Hab und Gut weggeführt worden.‘ Als man diesen Brief las, kamen andere Boten aus Galiläa; die hatten ihre Kleider zerrissen und meldeten Ähnliches und sagten: ‚Es haben sich gegen sie [Heiden] aus Ptolemaïs [Akko], Tyrus und Sidon und ganz Galiläa der Andersstämmigen versammelt (Ἐπισυνήχθη ἐπ’ αὐτοὺς ... πᾶσα Γαλιλαία ἀλλοφύλων), um die Israeliten auszurotten.‘“

Josephus, Ant 12,331: „Während diese Briefe gelesen wurden, kamen die Boten aus Galiläa (τῆς Γαλιλαίας ἄγγελοι) und berichteten, dass sich die aus Ptolemaïs [Akko] und Tyrus und Sidon und den anderen Heiden des/von Galiläa (καὶ τῶν ἄλλων ἔθνῶν τῆς Γαλιλαίας) gesammelt hätten“

In **Jes 8,23** wird im Zusammenhang mit der Verheißung der Geburt des „Immanuel“ (d. h. „Gott ist mit uns“; vgl. Jes 7,14; Jes 9,5f.; Mt 1,23) der „**Weg des Meeres**“ (דרך הים = *Via maris*), der durch Galiläa (an Kapernaum vorbei) führte, erwähnt. Demnach hat die frühere Zeit „dem Land

¹⁹⁹ Vgl. dazu Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 214: „Aus der rabbinischen Tradition ist bekannt, daß die Juden an dem Ort das Grab des Propheten Nachum und des Rabbi Tanchum besuchten. Der berühmteste Rabbi, der diesen Namen trug, ist der im 3. Jahrhundert verstorbene Tanchum ben Kanilai. Im Laufe der Zeit verdrängte der Name die alte Ortsbezeichnung Kefar Nachum, so daß nur noch Tanchum gebräuchlich war. Vom hebräischen Tanchum ist der Weg zum arabischen Telhum nicht weit, das in europäischen Ohren zu Tell Hum wurde und die Phantasie zu der Vorstellung eines großen Ruinenhügels anregte.“

²⁰⁰ Vgl. Hirschberg, Israel, S. 59; vgl. auch ebd., S. 59f.: „Im Unterschied zu Tiberias und Sepphoris mit ihren ca. 10.000 Einwohnern also wirklich ein Dorf und keine Stadt (so auch JosVita 72).“

Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht“, doch die spätere Zeit soll „den Weg des Meeres“ und das „Galiläa der Heiden/Nationen“ (גליל הַגּוֹיִם) zu Ehren bringen. Dadurch sieht das „Volk, das im Dunkel lebt, ein großes Licht“ (Jes 9,1). In Mt 4,15f. dienen die zwei Verse aus dem Jesaja-Buch zur Begründung dafür, dass Jesus Nazareth (im Gebiet Sebulons) verließ und in Kapernaum, das direkt an der *Via Maris* (und im Gebiet von Naftali) lag, sesshaft wurde (vgl. Mt 4,13f.).

Jes 9,5f. bringt zum Ausdruck, durch wen das „große Licht“ kommt: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: ‚Wunderbarer Ratgeber, Gott-Held, Vater der Ewigkeit, Herrscher/Minister des Friedens.‘ Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dies tun.“

Zum Ausdruck „in der Überquerung/jenseits /in der Gegend des Jordan“ (πέραν τοῦ Ἰορδάνου; hebr. בְּעֶבֶר הַיַּרְדֵּן) vgl. u. a. Mt 19,1; vgl. zudem u. a. Gen 50,10f.; Num 32,19; Deut 1,1.5; 3,8.20.25; 4,41.46.49; 11,30; Jos 1,14f.; 2,10; 5,1; 7,7. Wörtlich heißt der hebräische Ausdruck „in/bei der Überquerung des Jordan“, wobei der Ort, der damit beschrieben wird, manchmal auf der gleichen Seite des Jordans liegt, auf der sich auch der Sprecher/Schreiber selbst befindet. Deshalb wird der hebräische Ausdruck im Alten Testament auch zum Teil mit „diesseits des Jordan“ wiedergegeben (vgl. Jos 1,14f.; 12,7), wofür manchmal statt *b^e’ewer haJarden* (בְּעֶבֶר הַיַּרְדֵּן) der hebräische Ausdruck *me’ewer haJarden* (מֵעֶבֶר לַיַּרְדֵּן) bzw. *me’ewer laJarden* (מֵעֶבֶר לַיַּרְדֵּן) steht (so in Num 32,19.32; 34,15; 35,14; 1. Chr 26,30).

Zu beachten ist aber auch, dass Jesaja auf die Bedrohung und Eroberung des Nordreiches (Samaria) durch Assyrien und die spätere Erlösung Israels aus seiner Hand (vgl. z. B. Jes 10,12; 11,11.16) Bezug nimmt.²⁰¹ Wenn die Beschreibung aus der Sicht der Assyrer und der israelischen Gefangenen in Assyrien geschieht, dass ist mit dem Ausdruck „bei der Durchquerung des Jordan“ das Westjordanland gemeint. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei den Ausdrücken in Jes 8,23 um die Gegend handelt, die von den Assyrern als „Dor, Megiddo und Gilead“ bezeichnet wird.²⁰² Über das Gebiet, das von den Assyrern eingenommen wurde, soll also das Licht Gottes und seine Rettung zurückkehren. Und das durch einen Nachkommen von Isaï bzw. David aus Juda (vgl. Jes 11,1ff.). Jesus, der aus der Stadt Nazareth im Land Sebulon kam, die ihren Namen möglicherweise an den *nezer* (נֶצֶר) = „Spross“ aus Jes 11,1 erhielt,²⁰³ und der dann in Kapernaum im Gebiet des Stammes Naftali seinen Wohnort nahm (vgl. Mt 4,13), das direkt an der *Via Varis* („Weg des Meeres“) lag,²⁰⁴ ist dieser Nachkomme und erfüllt auch die Voraussetzungen dafür.

Matthäus 4,17

„Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sagen: ‚Kehrt um, denn die Königsherrschaft des Himmels ist nahe gekommen!‘“

Jes 52,7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der [frohe] Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Rettung/Heil (יְשׁוּעָה) verkündet, der zu Zion spricht: ‚Dein Gott herrscht als König!‘“

²⁰¹ Vgl. u. a. Jes 7,17f.20; 8,4.7; 10,5f.

²⁰² Vgl. dazu Watts, Isaiah 1–33, S. 172: „The דרך הים, ‚Way of the Sea,‘ עבר הירדן, ‚Transjordan,‘ and גליל הַגּוֹיִם, ‚Galilee of the Nations,‘ appear to be Hebrew names for the districts the Assyrians called Dor, Megiddo, and Gilead (cf. MBA, 148). The fate of this region was separated from that of Samaria as early as the eighth century.“

²⁰³ Vgl. dazu Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 59ff.

²⁰⁴ Vgl. dazu ebd., S. 71ff.

Mt 3,1f.: „In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und verkündigte in der Wüste von Judäa und spricht: ‚Kehrt um, denn die Königsherrschaft des Himmels ist nahe gekommen.‘“

Matthäus 4,18-22

Mt 4,18: „Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer.“

Joh 1,35-44: „Am folgenden Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Jüngern; und hinblickend auf Jesus, der umherging, spricht er: ‚Siehe, das Lamm Gottes!‘ Und es hörten ihn die zwei Jünger reden und folgten Jesus nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: ‚Was sucht ihr?‘ Sie aber sagten zu ihm: ‚Rabbi‘ – was übersetzt heißt: ‚Lehrer‘ –, ‚wo hältst du dich auf?‘ Er spricht zu ihnen: ‚Kommt, und ihr werdet sehen!‘ Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: ‚Wir haben den Messias gefunden‘ – was übersetzt ist: ‚Christus‘. Und er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: ‚Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas heißen‘ – was übersetzt wird: ‚Stein‘. Am folgenden Tag wollte er nach Galiläa aufbrechen, und er findet Philippus; und Jesus spricht zu ihm: ‚Folge mir nach!‘ **Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.**“

Matthäus 5,19f.

„Und er spricht zu ihnen: ‚Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.‘ Sie aber verließen sogleich die Netze und folgten ihm nach.“

Joh 21,15-17: „Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: ‚Simon, [Sohn] des Johannes, liebst du mich [bedingungslos] mehr als diese?‘ Er spricht zu ihm: ‚Ja, Herr, du weißt, dass ich dich [als Freund] lieb habe.‘ Spricht er zu ihm: ‚Weide meine Lämmer!‘ Wiederum spricht er zum zweiten Mal zu ihm: ‚Simon, [Sohn] des Johannes, liebst du mich [bedingungslos]?‘ Er spricht zu ihm: ‚Ja, Herr, du weißt, dass ich dich [als Freund] lieb habe.‘ Spricht er zu ihm: ‚Hüte meine Schafe!‘ Er spricht zum dritten Mal zu ihm: ‚Simon, [Sohn] des Johannes, hast du [als Freund] mich lieb?‘ Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: ‚Hast du mich [als Freund] lieb?‘, und sprach zu ihm: ‚Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe.‘ Jesus spricht zu ihm: ‚Weide meine Schafe!‘“

Matthäus 4,21f.

„Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den [Sohn] des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie. Sie aber verließen sogleich das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.“

Mt 20,20: „Dann trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm und warf sich nieder und wollte etwas von ihm erbitten.“

Mt 26,37: „Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit und fing an, betrübt und geängstigt zu werden.“

Mt 27,56: „... unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, des Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.“

Die Frau des Zebedäus und Mutter der Jünger und Apostel Jakobus und Johannes war sehr wahrscheinlich eine Schwester von Maria, der Mutter Jesu. Das kann man schlussfolgern, wenn man die Listen der Frauen, die am Kreuz Jesu standen, in den Evangelien miteinander vergleicht.

Matthäus 4,23-25

Mt 4,23: „Und Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und verkündigte das Evangelium der Königsherrschaft und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk.“

Mt 9,35: „Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und verkündigte das Evangelium der Königsherrschaft und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.“

Das verheißene „**Evangelium**“ steht nach **Jes 52,7** in Verbindung mit der verheißenen „Königsherrschaft“ Gottes, indem es heißt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der [frohe] Botschaft bringt: der Frieden verkündet (מְבַשֵּׂר מְשָׁמֵעַ שְׁלוֹם), **der Gutes als [frohe] Botschaft verkündigt (מְבַשֵּׂר טוֹב)**, der Heil/Errettung verkündet (מְשָׁמֵעַ יְשׁוּעָה), der zu Zion spricht: **„Dein Gott herrscht als König“ (לְצִיּוֹן מֶלֶךְ אֱלֹהֶיךָ)**.“ Das „Evangelium“ beinhaltet damit die Botschaft vom „Frieden“ (שְׁלוֹם), von der Errettung (יְשׁוּעָה) und von der „Königsherrschaft“, welche „als befreiende Machtübernahme und endzeitlich geoffenbarte Herrschaft Gottes näher bestimmt“ wird²⁰⁵.

Von Jesus wird berichtet, dass er die „Königsherrschaft Gottes als Frohe Botschaft/Evangelium verkündigte“ (Lk 4,43; 8,1; vgl. auch z. B. Lk 9,2; 16,16; Apg 8,12) bzw. dass er „das Evangelium von der Königsherrschaft verkündigte“ (Mt 4,23; 9,35; vgl. auch Mt 24,14; Apg 20,25; 28,31). Jesus, der „das Kommen der Basileia als die große Einladung Gottes, als das Wunder der Erlösung verkündigt und es so als Evangelium im Sinne von Jes 52,7 ausgerichtet“ hat²⁰⁶, hat also sein Kommen im Licht und als Erfüllung solcher Verheißungen aus dem Alten Testament gesehen (vgl. auch z. B. Mt 11,5; Lk 7,22). Betz weist auch mit Recht darauf hin, dass die Bergpredigt (Mt 5–7) die „Gerechtigkeit“ von Jes 56,1 zum Thema gemacht hat.²⁰⁷

Mt 4,24: „Und sein Ruf/die Kunde von ihm (ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ) ging in ganz Syrien hinaus; und sie brachten zu ihm alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gelähmte; und er heilte sie.“

Mt 14,1: „Zu jener Zeit hörte Herodes, der Vierfürst, das Gerücht von Jesus ...“

Mk 1,28: „Und die Kunde von ihm ging sogleich aus überall in der ganzen Umgebung Galiläas.“

Syrien wird an dieser Stelle zum ersten Mal bei Matthäus genannt. In Lk 2,2 wird Kyrenius als Befehlshaber von Syrien genannt, und das sicher deshalb, weil Judäa damals im Römischen Reich Syrien zugeordnet war. Das Zentrum von Syrien war damals Antiochia in Syrien nördlich von Tyrus und Sidon.

Mt 4,25: „Und es folgten ihm große Volksmengen von Galiläa und dem Zehnstädtegebiet (Dekapolis) und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.“

Mk 5,20: „Und er ging hin und fing an, im Zehnstädtegebiet (Dekapolis) auszurufen, wieviel Jesus an ihm getan hatte; und alle wunderten sich.“

²⁰⁵ Betz, Jesu Evangelium, S. 61.

²⁰⁶ Ebd., S. 62.

²⁰⁷ Ebd., S. 66f.

Mk 7,31: „Und er verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Zehnstädtegebiet.“

Der Ausdruck „jenseits des Jordan“ bzw. „Transjordanland“ (עֵבֶר הַיַּרְדֵּן) bezieht sich in der Mischna auf Peräa, das zur Zeit Jesu im Gegensatz zur Dekapolis von Herodes Antipas, der auch in Galiläa herrschte, verwaltet wurde.²⁰⁸ Da das Zehnstädtegebiet, das nicht den israelischen Gebieten zugeordnet war, sondern unter einer „heidnischen“ Verwaltung war, in unserem Vers neben dem Gebiet „jenseits am Jordan“ genannt wird, ist mit der letzten Bezeichnung sehr wahrscheinlich Peräa gemeint. Johannes der Täufer hatte „im ganzen Kreis am Jordan“ gewirkt (vgl. Lk 3,3), und es sind wahrscheinlich vor allem die Menschen, die Johannes gehört hatten, die nun Jesus folgten.

²⁰⁸ Vgl. z. B. mScheb 9,2; mKet 13,10; mBabaB 3,2, wo das Gebiet „jenseits des Jordan“ jeweils im Zusammenhang mit Judäa und Galiläa genannt wird.

Matthäus 5**Matthäus 5,1**

„Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg ...“

Ex 19,3-6: „Mose aber stieg hinauf zu Gott. Und Jahwe rief ihm vom Berg aus zu: ‚So sollst du zum Haus Jakob sagen und den Söhnen Israel mitteilen: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan und [wie] ich euch auf Adlerflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde. **Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.**‘ Das sind die Worte, die du zu den Söhnen Israel reden sollst.“

Ex 24,9-12: „Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israels hinauf, und sie sahen den Gott Israels. Und unter seinen Füßen war es wie Arbeit in Saphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit. Gegen die Edlen der Söhne Israel aber streckte er seine Hand nicht aus, sondern sie schauten Gott und aßen und tranken. Und Jahwe sprach zu Mose: ‚**Steig zu mir herauf auf den Berg und sei dort, damit ich dir die steinernen Tafeln, das Gesetz und das Gebot gebe, das ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen!**‘“

Jes 2,2-4: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, **da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen.** Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg Jahwes, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns auf Grund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort Jahwes von Jerusalem. Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“

Mk 3,13-15: „**Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte.** Und sie kamen zu ihm; und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, [das Wort Gottes/die Königsherrschaft Gottes] zu verkündigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.“

Lk 6,12f.: „Und es geschah in diesen Tagen, **dass er auf den Berg hinausging, um zu beten;** und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, **die er auch Apostel nannte.**“

Mt 28,16-20: „Die elf Jünger aber **gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.** Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: ‚Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen/Heiden zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.‘“

„... und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.“

Mt 13,10: „**Und die Jünger traten hinzu und sprachen** zu ihm: ‚Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?‘“

Mt 13,36: „Dann entließ er die Volksmengen und kam in das Haus; **und seine Jünger traten zu ihm und sprachen:** ‚Deute uns das Gleichnis vom Unkraut des Ackers.‘“

Mt 14,15: „Als es aber Abend geworden war, **traten seine Jünger zu ihm und sprachen:** ‚Der Ort ist öde, und die Zeit ist schon vergangen; entlass die Volksmengen, dass sie hingehen in die Dörfer und sich Speise kaufen.‘“

Mt 15,12: „**Dann traten seine Jünger hinzu und sprachen** zu ihm: ‚Weißt du, dass die Pharisäer sich ärgerten, als sie das Wort hörten?‘“

Den Ausdruck „die Jünger kamen/traten hinzu“ begegnet oft im Matthäusevangelium (auch in Mt 15,23; 17,19; 18,1; 24,1.3; 26,17) und sonst im Neuen Testament nur noch in Mk 6,25 (als Parallele zu Mt 14,15).

Die „Bergpredigt“ könnte man als „Satzung/Verfassung des Himmelreichs“ bezeichnen. Mit „Himmelreich“ ist dabei die im Alten Testament verheißene heilbringende Königsherrschaft Gottes gemeint, wie sie durch Jesus Christus verwirklicht wird. Jesus spricht in der „Bergpredigt“ seine Jünger an, die ihm sein Leben in der Nachfolge widmen und durch ihn die Kraft erhalten, den Willen Gottes zu tun. Und zwar den ursprünglichen Schöpfungswillen Gottes. Diese „Satzung“ ist also nicht gedacht, um eine ethische Grundlage für die profane Politik zu sein. Sicher gilt Spr 14,34 allgemein: „Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist die Schande der Völker.“ Doch die Voraussetzung, den Willen Gottes erfüllen zu können, hat der Mensch nur durch die innere Erneuerung aufgrund des Erlösungswerks Jesu Christi (vgl. z. B. Röm 8,7; 1. Kor 12,3).

Matthäus 5,2

„Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach ...“

Ps 78,2: „Ich will meinen Mund zu einem Spruch öffnen, will Rätsel aus der Vorzeit hervorbringen.“

Spr 31,8f.26: „Öffne deinen Mund für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen! Öffne deinen Mund, richte gerecht und schaffe Recht dem Elenden und Armen! ... Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und freundliche Weisung ist auf ihrer Zunge.“

Hes 3,27: „Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen sagen: ‚So spricht der Herr, Jahwe! Wer hören will, der höre, und wer es lässt, der lasse es! Denn ein widerspenstiges Haus sind sie.‘“

Hes 24,27: „An jenem Tag wird dein Mund geöffnet werden vor dem Entkommenen, und du wirst reden und nicht mehr stumm sein. So sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen werden; und sie werden erkennen, dass ich der Jahwe bin.“

Mt 13,35: „... damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: ‚Ich werde meinen Mund in Gleichnissen auf tun; ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.‘“

Apg 8,35: „Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus.“

Matthäus 5,3

„Glücklich/glückselig sind ...“

Ps 1,1: „Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt ...“

Ps 32,1f.: „Von David. Ein Maskil. Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zuge deckt ist! Glücklich der Mensch, dem Jahwe die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!“

Ps 33,12: „Glücklich die Nation, deren Gott Jahwe ist, das Volk, das er sich erwählt hat zum Erbteil!“

Ps 34:9: „Schmecket und sehet, dass Jahwe gütig ist! Glücklich der Mann, der sich bei ihm birgt!“

Ps 40,5: „Glücklich der Mann, der Jahwe zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Drängern und den in Lüge Festgefahrenen!“

Ps 65,5: „Glücklich, den du erwählst und nahen lässt, dass er wohne in deinen Vorhöfen! Wir werden gesättigt werden mit dem Gut deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels.“

Ps 84,5: „Glücklich sind, die in deinem Haus wohnen. Stets werden sie dich loben.“

Das griechische Wort für „glücklich“ (μακάριος) wurde etwa im Sinn von „dem Bösen entzogen“ gebraucht. Die Götter wurden dazu gerechnet. Im Neuen Testament und besonders in den „Seligpreisungen“ Jesu ist der „Hintergrund“ des Alte Testament, und zwar besonders der Psalter, wo das entsprechende hebräische Wort (אַשְׁרֵי = „wohl dem, glücklich/zu beneiden ist/sind“) 26-mal vorkommt (im gesamten Alten Testament 45-mal). Das entsprechende Verb bedeutet in der Grundform (Qal) in der Bibel soviel wie „geradeaus gehen“ und im Pielstamm „leiten, führen; zurechtweisen; glücklich nennen“, wird aber auch gebraucht im Sinn von „bestätigen, bescheinigen, beglaubigen“. „Glücklich“ ist demnach derjenige, der von Gott geleitet und „beglaubigt“ wird. Im Psalter sind die Leidenden „glücklich“, weil/wenn sie Gottvertrauen haben.

„... die Armen im Geist ...“

Ps 34,19: „Nahe ist Jahwe denen, die zerbrochenen Herzens sind (לְנִשְׁבְּרֵי לֵב), und die zerschlagenen Geistes sind (וְאֶת־דִּקְאֵי־רוּחַ), rettet er.“

Ps 51,18f.: „Denn du hast keine Lust am Schlachtopfer, sonst gäbe ich es; Brandopfer gefällt dir nicht. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist (רוּחַ נִשְׁבְּרָה); ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du (לֵב־נִשְׁבֵּר וְנִדְכָּה), Gott, nicht verachten.“

Ps 147,3.6: „Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, er verbindet ihre Wunden ... Jahwe hilft den Elenden/Armen/Demütigen (עֲנֻיִם) auf. Er erniedrigt die Gottlosen bis zur Erde.“

Jes 57,15: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: ‚In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes (אֶת־דִּקְאָ וּשְׁפִלְרוּחַ) ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.‘“

Jes 61,1: „Der Geist Gottes Jahwes ist auf mir, weil Jahwe mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden/Armen/Demütigen (עֲנֻיִם) gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, den Gefangenen die Freiheit zu verkündigen, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen ...“

Jes 66,2: „Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und alles dies ist geworden, spricht Jahwe. Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden/Armen (אֶל־עֲנִי) und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.“

Lk 6,20f.: „Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: ‚Glücklich ihr Armen, denn euer ist die Königsherrschaft Gottes. Glücklich, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glücklich, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.‘“

TestJud 25,3: „Und die in Traurigkeit sterben, werden in Freude auferstehen, und die um des Herrn willen Armen (οἱ ἐν πτωχείᾳ διὰ κύριον) werden reich, und die Bedürftigen (οἱ ἐν πανίᾳ) werden gesättigt, und die in Schwachheit (οἱ ἐν ἀσθενείᾳ) werden gestärkt, und diejenigen, die um des Herrn willen sterben, werden im Leben erwachen (οἱ διὰ κύριον ἀποθανόντες ἐξυπνισθήσονται ἐν ζωῇ).“

In **Qumran-Texten** erscheinen wiederholt Ausdrücke wie „Geist der Niedrigkeit/Demut“ (רוח ענוה) bzw. „niedriger/demütiger Geist“ oder „Niedrige/Demütige des Geistes“ (ענוי רוח).²⁰⁹ Dabei ist zu beachten, dass das hebräische Wort für „niedrig/demütig“ die gleiche Wurzel hat wie das Wort für „arm“, wobei die zwei Wörter im TANACH auch synonym verwendet werden. Das wirft

²⁰⁹ Siehe CD 13,18; 1QS 3,8; 4,3; 1QM 14,7; 4Q255 f2,2; 4Q266 f9; 4Q521 f2.

Licht auf Mt 5,3, wonach eine der Seligpreisungen Jesu den „Armen [= Niedrigen/Demütigen] im Geist“ (hebräisch: עֲנִי הָרוּחַ) gilt (vgl. auch Jes 61,1-3).

„Wörtlich“ heißt es im griechischen Text „die Armen im Geist“ (οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι), wobei „im Geist“ verschieden ausgelegt werden kann; so z. B. als *Dativus instrumenti*, wobei man übersetzen müsste mit „die Armen durch den Geist“, oder als *Dativus relationis*, wobei man übersetzen müsste mit „die Armen in Bezug auf den Geist“. Wenn man den alttestamentlichen Hintergrund und die „Parallelen“ in Qumrantexten beachtet, ist die Aussagen sicher im Sinn eines *Dativus relationis* zu verstehen: Von Gott bestätigt/beglaubigt werden diejenigen, die in Bezug auf ihren Geist „arm“ bzw. „gedemütigt“ sind, weil sie dann ganz auf Gott vertrauen. Dabei ist zu beachten, dass das hebräische Wort für „arm“ (עָנִי) die gleiche Wurzel enthält wie das Wort für „demütigt“ (עָנָה) und dass diese zwei Wörter im Alten Testament in ihrer Bedeutung nicht scharf voneinander getrennt werden. Die Grundbedeutung der Wurzel ist: „demütigen, erniedrigen, peinigen“.

In Lk 4,17ff. wird berichtet, dass Jesus in der Synagoge von Nazareth Jes 61,1-3 zitierte und die Stelle auf sich bezog. Jesus wurde daraufhin von dort hinausgeworfen, und infolgedessen machte er Kapernaum zu seinem Wohnsitz (vgl. Mt 4,12ff.). Die „Bergpredigt“ scheint kurz danach, also am Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu erfolgt zu sein. Jesus nimmt auch in diesen „Seligpreisungen“ zentral auf Jes 61,1-3 Bezug.

„... **denn ihnen gehört die Königsherrschaft des Himmels.**“

Mt 5,10: „Glückselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist die Königsherrschaft des Himmels.“

Mk 10,14: „Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört die Königsherrschaft Gottes.‘“

Lk 18,16: „Jesus aber rief sie herbei und sprach: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört die Königsherrschaft Gottes.‘“

Matthäus 5,4

„**Glückselig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.**“

Jes 40,1f.: „**Tröstet, tröstet mein Volk!**“, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihm zu, dass sein Frondienst vollendet, dass seine Schuld abgetragen ist! Denn es hat von der Hand Jahwes das Doppelte empfangen für all seine Sünden.“

Jes 61,2f.: „... auszurufen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein Jahr des Wohlgefallens Jahwes und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, **zu trösten alle Trauernden** (לְנַחֵם כָּל-אֲרָבָלִים; LXX: παρακαλέσαι πάντας τοὺς πενθοῦντας), **zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden**, dass sie genannt werden ‚Bäume der Gerechtigkeit‘, ‚Pflanzung Jahwes‘, ihm zum Preis.“

Sir 48,24: „Er schaute geisterfüllt, was zuletzt geschehen sollte, **und tröstete die Trauernden** (παρεκάλεσεν τοὺς πενθοῦντας) **in Zion.**“

Matthäus 5,5

„**Glückselig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land/die Erde erben.**“

Ps 22,27: „**Die Sanftmütigen werden essen und satt werden;** es werden Jahwe loben, die ihn suchen; leben wird euer Herz für immer.“

Ps 25,13: „Seine Seele wird im Guten wohnen, **und seine Nachkommen werden das Land ererben/in Besitz nehmen.**“

Ps 37,9.11.22.29: „Denn die Übeltäter werden ausgerottet; aber die auf Jahwe hoffen, die **werden das Land/die Erde ererben/in Besitz nehmen** ... Aber die **Sanftmütigen (וְעָנָוִים)** werden **das Land/die Erde ererben/in Besitz nehmen** und werden ihre Lust haben an Fülle von Heil ... Denn die von ihm Gesegneten werden **das Land/die Erde ererben/in Besitz nehmen**, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet ... Die Gerechten werden **das Land/die Erde ererben/in Besitz nehmen** und für immer darin wohnen.“

Jes 57,13b: „Wer aber bei mir seine Zuflucht sucht, wird **das Land/die Erde erben und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen (יִנְחַל-אֶרֶץ וַיִּירַשׁ הַר-קְדֹשִׁי)**.“

Jes 60,21: „Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden **das Land ererben/in Besitz nehmen auf ewig**, [sie,] ein Schössling der Pflanzungen Jahwes, ein Werk seiner Hände, sich zu verherrlichen.“

Jes 61,7: „Weil ihre Schande doppelt war und sie Schmach besaßen, **darum werden sie in ihrem Land das Doppelte ererben/in Besitz nehmen, ewige Freude werden sie haben.**“

Mt 11,29: „... denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig ...“

mQidd 1,10 (Mischna): „Wer auch nur ein Gebot erfüllt, dem wird Gutes zuteil: Sein Leben wird verlängert, und er ererbt das Land [d. h. er empfängt ewiges Leben; vgl. mSanh 10,1].“

Matthäus 5,6

„Glückselig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.“

Ps 17,15: „Ich aber, ich werde dein Angesicht in Gerechtigkeit schauen, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild/deiner Gestalt.“

Ps 35,24: „**Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit**, Jahwe, mein Gott, dass sie nicht über mich jubeln!“

Ps 63,2.6f.: „Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. **Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser ... Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden**, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben, wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich nachdenke in den Nachtwachen.“

Ps 72,1: „Von Salomo. Gott, gib dem König deine Rechtssprüche und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht. **Es mögen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit dem Volk Heil tragen.**“

Ps 85,11: „Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, **Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst. Wahrheit wird sprossen aus der Erde, Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel.**“

Ps 118,19: „**Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit!** Ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen.“

Ps 119,1f.40.123: „**Glücklich sind, die im Weg untadelig sind**, die im Gesetz Jahwes wandeln. **Glücklich sind**, die seine Zeugnisse bewahren, **die ihn von ganzem Herzen suchen** ... Siehe, ich **sehne mich nach deinen Vorschriften! Belege mich durch deine Gerechtigkeit!** ... **Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit.**“

Spr 15,9: „Ein Gräuel für Jahwe ist der Weg des Gottlosen; **wer aber der Gerechtigkeit nachjagt (מְרַדֵּף צְדָקָה)**, den liebt er.“

Spr 21,21: „**Wer der Gerechtigkeit und Gnade nachjagt (רָדַף צְדָקָה וְחֵן)**, findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.“

Matthäus 5,7

„**Glückselig sind die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.**“

Mal 3,17f.: „Und sie werden mir“, spricht Jahwe der Heerscharen, „zum Eigentum sein an dem Tag, den ich machen werde. **Und ich werde sie schonen, wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient.** Und ihr werdet wieder [den Unterschied] sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“

Ps 18,26: „**Gegen den Loyalen verhältst du dich loyal, gegen den untadeligen Mann untadelig.**“

Ps 41,2: „**Glücklich, wer acht hat auf den Geringen; am Tage des Übels wird Jahwe ihn erretten.**“

Ps 109,13: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, **so erbarmt sich Jahwe über die, die ihn fürchten.**“

Spr 14,21: „Wer seinem Nächsten Verachtung zeigt, sündigt; **aber wohl dem, der sich über die Elenden erbarmt!**“

Lk 6,36: „**Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**“

Jak 2,13: „Denn das Gericht [wird] **ohne Barmherzigkeit [sein] gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat.** Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.“

Matthäus 5,8

„**Glückselig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.**“

Ps 24,3-5: „Wer darf auf den Berg Jahwes hinaufsteigen und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? Wer unschuldige Hände **und ein reines/lauteres Herz hat** (וְנִקְי כַפַּיִם וּבֵרֶר־לֵבָב), wer seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug. Er wird Segen empfangen Jahwe und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“

Ps 51,4.12-14: „Wasche mich völlig von meiner Schuld, **und reinige mich von meiner Sünde** (וּמַחֲשָׁאֵתִי טְהוֹרֵי)! ... **Erschaffe mir, Gott, ein [von Sünden] reines Herz** (לֵב טְהוֹר), und erneuere in mir einen festen Geist (רוּחַ נִכּוֹן)! **Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir! Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und stütze mich mit einem willigen Geist!**“

Ps 73,1.12-14.16f.: „Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, **die reinen Herzens sind** (לְקִרְי לֵבָב) ... Siehe, dies sind Gottlose, und immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen. Fürwahr, umsonst **habe ich mein Herz rein/schuldlos gehalten** (זָכִיתִי לְקִבִּי) und in Unschuld gewaschen meine Hände, doch ich wurde geplagt den ganzen Tag, meine Züchtigung ist jeden Morgen da ... **Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen, bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich [dort] ihr Ende.**“

Ps 84,6: „**Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in dessen Herz gebahnte Wege sind!**“

1. Kor 13,12a: „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, **dann aber von Angesicht zu Angesicht.**“

Hebr 12,14: „Jagt dem Frieden mit allen nach und der **Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird.**“

1. Joh 3,1-3: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, **dass wir Gottes Kinder heißen sollen, und wir sind es auch!** Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. **Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.**“

Matthäus 5,9

„Glücklich sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.“

Ps 34,14f.: „Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischer Rede; lass ab vom Bösen und tue Gutes, **suche Frieden und folge ihm nach (בְּקֶשׁ שְׁלוֹם וְרַדְּפֵהוּ)**!“ (vgl. dazu 1. Petr 3,10f.).

Spr 26,20-22: „Wo das Holz zu Ende geht, erlischt das Feuer; **und wo man nicht murt/verleumdet, kommt der Zank zur Ruhe.** Kohle zur Kohlenglut und Holz zum Feuer und einen zänkischen Mann, um Streit zu entfachen. Die Worte des Ohrenbläusers sind wie Leckerbissen, und sie gleiten in die Kammern des Leibes hinab.“

Röm 12,18: „**Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden.**“

Eph 2,14-16: „Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen. In seinem Fleisch hat er die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, beseitigt, **um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz,** durch das er die Feindschaft getötet hat.“

Kol 1,19f.: „Denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – **indem er Frieden durch das Blut seines Kreuzes gemacht hat** –, durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.“

Kol 3,15: „**Und der Friede des Christus sei ein Schiedsrichter in euren Herzen,** zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib; und seid dankbar.“

Hebr 12,14: „**Folgt dem Frieden mit jedermann nach und der Heiligung,** ohne die niemand den Herrn sehen wird.“

mAvot 1,12 (Mischna): „Hillel sagte: **Um Aarons Jünger zu sein, muss man den Frieden lieben und dem Frieden nachfolgen (אַהֲבָה שְׁלוֹם וְרֹדְפֵהוּ שְׁלוֹם),** die Menschen lieben (אַהֲבָה אֶת הַבְּרִיּוֹת) und sie der Tora nahe bringen.“

Nach mPea 1,1 gehört das Friedenstiften zwischen einem Menschen und seinem Freund (הַבָּאָה לְשָׁלוֹם בֵּין אָדָם לְהַבְּרִיּוֹ) zu den Dingen, „deren Früchte der Mensch bereits in diesem Leben genießt, deren Strahl (הַקֶּרֶן) aber bis in das kommende Zeitalter bestehen bleibt“, doch „das Studium der Tora übertrifft sie alle“.

Matthäus 5,10

„Glücklich sind die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihnen gehört die Königsherrschaft des Himmels.“

Röm 8,17: „Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, **wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.**“

Phil 1,29f.: „Denn euch ist es **im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,** da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hört.“

1. Petr 3,14-17: „**Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr!** Fürchtet aber nicht ihren Schrecken, noch seid bestürzt, sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung; und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, [worin] euch Übles nachgeredet wird. **Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutestun zu leiden als für Bösestun.**“

Matthäus 5,11

„Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen.“

Jes 51,7: „Hört auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist: **Fürchtet nicht die Schmähung der Menschen** und erschreckt nicht vor ihren Hohnreden!“

Apk 5,41: „Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, **voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden.**“

1. Petr 2,20: „Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharrt, indem ihr sündigt und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott.“

1. Petr 4,12-17: „Geliebte, lasst euch durch das Feuer [der Verfolgung] unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; **sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken freut.** Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. **Denn niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als einer, der sich in fremde Sachen mischt; wenn er aber als Christ [leidet], schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.**“

Matthäus 5,12

„Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.“

Gen 15,1: „Nach diesen Dingen geschah das Wort Jahwes zu Abram in einem Gesicht so: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, [ich werde] **deinen Lohn sehr groß [machen].**“

Lk 6,23: „Freut euch an jenem Tag und hüpfet, **denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten ...** Doch liebt eure Feinde, und tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen, und **euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein;** denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.“

Jak 5,10f.: „Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende [des] Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“

1. Petr 1,6-8: „Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer erfunden wird als die des vergänglichen Goldes, das aber durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, **[über den] ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt.**“

Matthäus 5,13

„Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.“

Lev 2,13: „Alle deine Speisopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll niemals ohne **Salz** des Bundes deines Gottes sein; **bei allen deinen Opfern sollst du Salz darbringen.**“

Mk 9,50: „Das Salz ist gut; wenn aber das Salz nicht mehr salzt, womit wird man's würzen? **Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!**“

Lk 14,34: „Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz nicht mehr salzt, womit soll man würzen?“

Kol 4,6: „Eure Rede sei allezeit freundlich **und mit Salz gewürzt**, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.“

Bei Josephus Flavius erscheint für Magdala am Westufer des Sees Genezareth der Name „Tari-chea“,²¹⁰ der von dem griechischen Wort *tarichos* (τάριχος = „Pökelfleisch“) abgeleitet, womit u. a. der gesalzene Fisch bezeichnet wurde. In späteren rabbinischen Schriften wird die Stadt *Migdal nuniyya* (מגדל נוניא) genannt, was soviel wie „Turm der Fische“ bedeutet. Eine Anmerkung des griechischen Historikers Strabo (63 v. Chr.–23 n. Chr.) zeigt, welches internationale Renommee die Stadt wegen des Fischexportes hatte: „Der Fisch aus dem See von Tarichea, dort selbst in eigenen Fabriken zubereitet und gesalzen, stellt ein vorzügliches Gericht dar.“²¹¹

Matthäus 5,14-16

„Ihr seid das Licht der Welt.“

Num 6,25: „Jahwe lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!“

Jes 42,6: „Ich, Jahwe, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich **und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen ...**“

Jes 49,6: „Ja, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. **So habe ich dich [auch] zum Licht der Nationen gemacht, [das] mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.**

Ps 67,2: „Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Angesicht leuchten über uns ...“

Ps 119,130: „Die Eröffnung deiner Worte leuchtet, sie gibt den Einfältigen Einsicht.“

Lk 2,32: „... ein Licht zur Erleuchtung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“

Joh 3,19: „Dies aber ist das Gericht, **dass das Licht in die Welt gekommen ist**, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“

Joh 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: **Ich bin das Licht der Welt**; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, **sondern wird das Licht des Lebens haben.**“

Joh 9,5: „Solange ich in der Welt bin, **bin ich das Licht der Welt.**“

Joh 12,46: „**Ich bin als Licht in die Welt gekommen**, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe ...“

Eph 1,18: „**Er erleuchte die Augen eures Herzens**, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ...“

Eph 5,13f.: „**Alles aber, was aufgedeckt/überführt wird, das wird durchs Licht offenbar; denn alles, was offenbar wird, ist Licht.** Deshalb heißt es: ‚Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!‘“

Cicero, In Cat 4,11 (eine Rede, die am 5. Dezember 63 v. Chr. im römischen Senat gehalten wurde: „Denn es ist mir, als sähe ich, wie diese Stadt [= Rom], das Licht des Erdkreises und die Schutzwehr aller Nationen (*videre hanc urbem, lucem orbis terrarum atque arcem omnium gentium*), plötzlich durch einen Brand zusammensinkt ...“

²¹⁰ Josephus, Vit 151.

²¹¹ Strabo, Geogr 16,2. Vgl. dazu auch Zangenberg, Magdala, S. 93–98; Thiede, Ein Fisch, S. 78ff.

„Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein.“

Jes 60,3.19: „Und es ziehen Nationen zu deinem Licht hin und Könige zum Lichtglanz deines Aufgangs ... Nicht mehr wird die Sonne dir als Licht am Tage dienen noch als heller Schein der Mond dir leuchten; sondern Jahwe wird dir zum ewigen Licht sein und dein Gott zu deinem Glanz.“

Ps 43,3: „Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.“

Ps 48,2f.: „Groß ist Jahwe und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes. Sein heiliger Berg ragt schön empor, eine Freude der ganzen Erde; der Berg Zion, im entlegensten Norden, die Stadt des großen Königs.“

Offb 21,20.22-24: „Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam ... Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. Und die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr.“

Von Nazareth aus konnte man das ca. 5 km nördlich gelegene Zipporis auf dem Hügel sehen. Jesus denkt aber wohl eher an Jerusalem – oder an beide Städte.

Matthäus 5,17-20

Mt 5,17: „Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen ...“

Deut 4,2: „Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote Jahwes, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete!“

Deut 13,1: „Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr bewahren, um es zu tun. Du sollst zu ihm nichts hinzufügen und nichts von ihm wegnehmen.“

Jer 34,18-20: „Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht gehalten, den sie vor mir geschlossen haben, wie das Kalb machen, das sie entzweigeschnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind: Die Obersten von Juda und die Obersten von Jerusalem, die Hofbeamten und die Priester und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen sind, die will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten. Und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen.“

Mt 24,35: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.“

Joh 10,35b: „... und die Schrift kann nicht aufgelöst werden ...“

Röm 3,31: „Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Keineswegs! Sondern wir bestätigen das Gesetz.“

Röm 8,3f.: „Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, [tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.“

Röm 10,4: „Denn Christus ist des Gesetzes Ziel/Vollendung, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“

bMinchot 34,1 (Babyl. Talmud): „**Sogar ein fehlender Buchstabe macht sie [die Gebetsriemen] ungültig.** Ist es Selbstverständlich? Sagte Rabbi Jehuda: „**Sogar das Fehlen des Tüpfelchens vom Jod macht es ungültig.**““

Jesu Aussage setzt wohl voraus, dass er annimmt, dass unter den Jünger aufgrund seiner bisherigen Äußerungen die Meinung auftreten könnte, dass er als Messias die Tora Moses abschaffen würde. Jüdische Lehrer erwartete im Messias einen Lehrer der Tora.²¹² Diese Erwartung ging zum Teil so weit, dass man sogar von einer „neuen Tora“ sprach, die der Messias bringen werde und die man geradezu als „Tora des Messias“ bezeichnete. Doch ist nach Schäfer „weder die Vorstellung einer neuen Torah noch die Erwartung einer völligen Aufhebung der Torah für das rabbinische Judentum charakteristisch“.²¹³ Die „Tora des Messias“ wird also die alte Tora Moses sein, aber der Messias wird sie in neuer Weise auslegen.²¹⁴ Die Mehrheit der Rabbinen hat sich gemäß Schäfer „von der messianischen Zeit ein vollkommenes Verständnis der Torah vom Sinai erhofft, Einsicht in die Gründe der Gebote und Verbote und, nicht zuletzt, die Wiederherstellung der ursprünglichen Einheit der Torah“.²¹⁵ Ohne Zweifel sei nur diese Erwartung und nicht die Vorstellung einer neuen Tora oder einer endzeitlichen Aufhebung der Tora „dem eingangs charakterisierten rabbinischen Torahverständnis“²¹⁶ adäquat“.²¹⁷

Mt 5,19: „**Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste in der Königsherrschaft des Himmels heißen; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird in der Königsherrschaft des Himmels groß heißen.**“

Mt 11,11: „Amen, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; **der aber der Kleinste in der Königsherrschaft des Himmels ist, ist größer als er.**“

Mt 23,23f.: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! **Denn ihr verzehntet die Minze und den Anis und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen:** das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. Ihr blinden Führer, **die ihr die Mücke seht, das Kamel aber verschluckt!**“

mAwot 5,13 (Mischna): „Vier Arten (מדות) gibt es in Bezug den Besuch des Lehrhauses: Wer hingeht und nicht tut, hat den Lohn des Hingehens in seiner Hand; wer tut und nicht hingeht, hat den Lohn des Tuns in seiner Hand; wer hingeht und tut, ist ein Treuer/Begnadigter (טוב); wer nicht hingeht und nicht tut, ist ein Frevler.“

mAvot 6,5: „**Wer lernt, um zu lehren, wird lernen und lehren.** Wer lernt, um zu tun, wird lernen, lehren und tun.“

Midrasch Tanchuma B, § 14: „In Zukunft wird Gott einen Herold ausgehen lassen: ‚Wer sich mit der Tora [dem „Gesetz“] beschäftigt hat, der komme und nehme seinen Lohn!‘ Dann werden die Nationen sagen: ‚Gib uns unseren Lohn, denn auch wir haben das und das Gebot erfüllt!‘ Dann wird Gott sagen: ‚Wer keine gräulichen und kriechenden Tiere gegessen hat, der komme und nehme seinen Lohn!‘ In jener Stunde nehmen sie ihr Urteil hin, wie es heißt: ‚Die Esser von

²¹² Vgl. dazu u. a. Schäfer, Studien, S. 198–213; Strack/Billerbeck, Kommentar I, S. 244ff. und IV.1, S. 1ff.; vgl. zu den rabbinischen Messiaserwartungen (und ihrer Beziehung zum Toragehorsam) auch Schäfer, Geburt, S. 133ff.

²¹³ Schäfer, Studien, S. 213.

²¹⁴ Vgl. auch Schäfer, Studien, S. 212.

²¹⁵ Ebd., S. 213.

²¹⁶ Vgl. dazu ebd., S. 199–201.

²¹⁷ Ebd., S. 213.

Schweinefleisch und gräulichen Tieren und Mäusen, allesamt nehmen ein Ende‘, ist Jahwes Ausspruch (Jes 66,17).“

Seit Aquiba (2. Jh. n. Chr.) galt im Judentum: **Das Studium der Tora ist wichtiger als das Tun, weil es zur Ausübung führt.**²¹⁸ Indem die Juden die Gebote für jede nur denkbare Lebenssituation peinlich genau festlegten, vergaßen sie nach den Worten Jesu das Eigentliche (vgl. Mt 23,23) bzw. umgingen das Eigentliche durch menschliche Überlieferungen (vgl. Mt 15,3ff; Mk 7,8ff.). Rabbi Meir soll gesagt haben, dass ein Nichtjude, wenn er sich mit der Tora beschäftigt, wie ein Hohepriester sei, aber keine Belohnung erhalte wie derjenige, dem es geboten ist (d. h. dem Juden) und es (auch) tut (bBaba Qmma 38a).

Mt 5,20: „Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.“

Röm 9,31-33: „Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt. Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken [geschah]. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht: »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“

Röm 10,2-4: „Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit [rechter] Erkenntnis. Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. Denn Christus ist des Gesetzes Ziel, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“

Röm 10,2f.: „Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit [rechter] Erkenntnis. Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.“

Matthäus 5,21-26

Mt 5,21: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten/Früheren gesagt wurde ...“

Vgl. Mt 5,27.31.33.38.43.

„Die Alten/Frühen“ (τοῖς ἀρχαίοις) = *laRischonim* (לְרִישׁוֹנִים) = „die Ersten/Frühen“.

Ps 79,8: „Rechne uns nicht die Vergehen der Ersten/Früheren (עֲוֹנוֹת רִישׁוֹנִים; ἁνομιῶν ἀρχαίων) an; lass uns dein Erbarmen eilends entgegenkommen! Denn wir sind sehr gering geworden.“

mJoma 3,9 (Mischna): „Von den Früheren/Ersten wird gesagt (עַל הָרִישׁוֹנִים נֶאֱמַר): ‚Das Andenken des Gerechten ist zum Segen.‘ Von diesen [priesterlichen Gesetzeslehrern] aber wird gesagt: ‚Der Name der Frevler/Rebellen verfault.‘“

Midrasch Hoh 7,14: „Die Rabbanan [die Zeitgenossen des Rab. Schela um 220 n. Chr.] sagten: ... So waren unter den Generationen der frühen [Lehrer] (בְּדוֹרוֹת הָרִישׁוֹנִים) der Großen Synagoge [nach Esra; vgl. mEruv 10,10; mAbot 1,1] Hillel und Schabbai und Rabban Gamaliel der Alte [Lehrer des Apostels Paulus] und unter den Generationen der Späteren Rabban Jochanan ben Zakai ...“ (vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar 1, S. 253).

bShab 64b: „Die frühen Ältesten (זְקֵנִים הָרִישׁוֹנִים) haben gesagt ...“

Josephus, Ant 13,292: „... wir hören von den Ältesten“ (ἀκούομεν παρὰ τῶν πρεσβυτέρων) – die Ältesten als Überlieferer der Lehre.

²¹⁸ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar IV, S. 85f.

Vgl. **Josephus**, Ant 12,413: „von den alten/frühen Propheten“ (ὁπὸ τῶν ἀρχαίων προφητῶν) mit mJoma 5,2; mTa'an 4,2; mSot 9,12: „die ersten/ frühen Propheten“ (הַנְּבִיאִים הָרִאשׁוֹנִים); vgl. dazu auch Zeph 1,4; 7,7.12: „die früheren/ersten Propheten“ (הַנְּבִיאִים הָרִאשׁוֹנִים).

Der Ausdruck „**die Ersten**“ (הָרִאשׁוֹנִים) erscheint oft in der Mischna; vgl. z. B. mBer 5,1: „die ersten frommen [Männer]“ (הַחֲסִידִים הָרִאשׁוֹנִים); mJoma 3,11: „in Bezug auf die ersten [Schriften] wurde gesagt ...“ (עַל הָרִאשׁוֹנִים נֶאֱמַר)

Mit den „**Alten/Früheren**“ sind offensichtlich nicht Mose und die ersten Empfänger der Tora gemeint, sondern die Schriftgelehrten und Älteste in Israel beziehen, auf die sich die Juden zur Zeit Jesu beriefen. Nicht alles, was Jesus in den folgenden Abschnitten zitiert, ist dem alttestamentlichen Gesetz entnommen. Einiges ist von späteren Schriftgelehrten ergänzt worden wie z. B.: „Du sollst deinen Feind hassen!“ Jesus korrigiert auch keineswegs das Alte Testament, sondern die einseitige Auslegung der Schriftgelehrten bzw. das einseitige Verständnis seiner Zuhörer. In Mt 5,31f. z. B. zitiert Jesus nicht Deut 24,1f., sondern offensichtlich eine jüdische Erklärung dazu. Jesus seinerseits bestätigt dabei sehr deutlich die Mosestora.

„Du sollst nicht morden; wer aber morden wird, der wird dem Gericht verfallen sein ...“

Gen 9,5f.: „Jedoch euer eigenes Blut werde ich einfordern; von jedem Tier werde ich es einfordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, [nämlich] seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen einfordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“

Ex 20,13: „Du sollst nicht morden.“

2. Sam. 6,20: „Und als David zurückkehrte, um seinem Haus den Segensgruß zu bringen, ging Michal, die Tochter Sauls, hinaus, David entgegen, und sagte: Wie ehrenwert hat sich heute der König von Israel gezeigt, als er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Knechte entblößt hat, wie sich sonst nur einer der leeren/ehrlosen Leute (אֶחָד הָרִיקִים) entblößt!“ (vgl. Ri 9,4; 11,2; 2. Chr 13,7: אֲנָשִׁים רִיקִים = „leere/ehrlose Männer“).

Spr 16,14: „Der Zorn des Königs ist ein Todesbote; aber ein weiser Mann wendet ihn ab.“

Spr 27,3: „Schwer ist der Stein, und eine Last ist der Sand, aber der Ärger über einen Narren ist schwerer als beide.“

Jak 1,19f.: „Ihr wisst [doch], meine geliebten Geschwister: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.“

Lk 12,57-59: „Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht, was recht ist? Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner überliefern und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfen. Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.“

Jak 4,11f.: „Redet nicht übles gegeneinander, Geschwister. Wer über einen Bruder schlecht redet oder seinen Bruder richtet, redet schlecht über das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?“

bBaba Mezia 58,2.72 (Babyl. Talmud): „Jeder, der seinen Nächsten in der Öffentlichkeit beleidigt – als ob er Blut vergossen hat ... Drei Sünden führen zum ewigen, höllischen Feuer: Ehebruch, Beleidigung in der Öffentlichkeit und Verleumdung.“

mSanh 1,1.4.5.6 (Mischna): „**Wer falsche Gerüchte verbreitet, [wird] von 23 [Richtern gerichtet], weil in ihm Lebensstrafaten [דיני נפשות] sind ... Lebensstrafaten [דיני נפשות] [gehören vor das Gericht] von 23 [Richtern] ... Man darf einen Stamm [in Israel], einen falschen Propheten oder den Hohepriester nur durch das Gerichtshaus der 71 [d. h. im Hohen Rat/Sanhedrin] richten ... Der Große Sanhedrin bestand aus 71 [Mitgliedern], der kleine aus 23.**“

Mt 5,22: „**Ich aber sage euch ...**“

Mt 7,29: „Er [Jesus] lehre nämlich mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.“

mYeb 6,7 (Mischna): „Rabbi Akiba sagte: Als ich einst nach Nehardea ging, um ein Schaltjahr anzuordnen, da fand mich Nehemia aus Beth-Deli und sagte zu mir: ‚Ich habe gehört, dass niemand außer Rabbi Jehuda, dem Sohn Babas, im Land Israel eine Frau aufgrund von einem einzigen Zeugen heiratet.‘ Da sagte ich zu ihm: ‚So verhalten sich die Dinge.‘ **Da sagte er zu mir: ‚Sage ihnen in meinem Namen ...**“

Jüdische Rabbis bezogen sich allgemein auf die Überlieferung von früheren Rabbis. Dabei spielte die Überlieferungskette eine zentrale Rolle. Jesus spricht in eigener Vollmacht, und das nicht nur als Gesetzesausleger, sondern auch als Gesetzgeber, d. h. er ist derjenige, der dem Mose mit den Gebote Gottes im Zusammenhang mit dem Bund Gottes beauftragt hat (vgl. z. B. Ri 2,1-3).

„... **dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht festgehalten/schuldig sein wird.**“

Röm 12,19: „**Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt dem Zorn Gottes Raum.** Denn es steht geschrieben [Deut 32,35]: ‚Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.‘“

Eph 4,29: „**Zürnt ihr, so sündigt nicht** [vgl. Ps 4,5]; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Jak 1,19f.: „Ihr sollt wissen, meine geliebten Geschwister: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. **Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.**“

Jak 2,13: „Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat; **Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.**“

Jak 4,11f.: „Redet nicht übles gegeneinander, Brüder. Wer über einen Bruder schlecht redet oder seinen Bruder richtet, redet schlecht über das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter des Gesetzes, sondern ein Richter. **Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?**“

Jak 5,12: „Vor allen Dingen aber, meine Geschwister, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem anderen Eid. Es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein, **damit ihr nicht dem Gericht verfallt.**“

Jesus zeigt uns hier den tiefen Sinn des alttestamentlichen Verbotes, nicht zu morden. Die Begründung für das Verbot lesen wir in Gen 9,6: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bild Gottes hat er den Menschen gemacht.“ Mord kann nach dem Alten Testament nur durch den Tod gesühnt werden. Wir sehen, wie wertvoll für Gott das Menschenleben ist. So wertvoll, dass es auf jeden Fall geschützt und gefördert werden muss. Leben fördern heißt aber mehr als nicht physisch töten. Leben fördern heißt, eine positive Einstellung zum eigenen Leben und auch zum Leben des Nächsten zu haben. Heile Gedanken in Bezug auf den Nächsten bringen Heil, Rachedgedanken bringen Unheil. Deshalb verschuldet sich

nicht nur derjenige am Gesetz, der physisch tötet, sondern auch derjenige, der den Nächsten in Gedanken und Wort zugrunde richtet, wird genauso schuldig.

„Wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Raka!‘, dem Hohen Rat festgehalten/schuldig sein wird ...“

raka (אָקאַ bzw. רִיק) = „Hohlkopf, Dummkopf“. Das Wort bezeichnet im Alten Testament einen „ehrlosen/leichtfertigen Menschen“ (vgl. z. B. Ri 9,4; 11,3; 2. Sam 6,20; 2. Chr 13,7). Die Aussage bezieht sich auf die geistigen (intellektuellen, verstandesmäßigen) Fähigkeiten und bringt also die geistige Nutzlosigkeit zum Ausdruck.

„... wer aber sagt: ‚Narr!‘, der Hölle (Gehenna) des Feuers festgehalten/schuldig sein wird.“

Mt 10,28: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann.“

Mt 18,9: „Und wenn dich dein Auge zum Abfall verführt, reiße es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, dass du einäugig zum Leben eingehst, als dass du zwei Augen hast und wirst in die Hölle des Feuers geworfen.“

mAvot 5,19 (Mischna): „Jeder, der drei [folgende] Dinge hat, ist ein Jünger Abrahams, wer aber drei andere Dinge hat, gehört zu dem bösen Bileam: Ein gutes Auge, ein niedriger/demütiger Geist und eine demütige Seele gehören zu den Jüngern Abrahams; ein böses Auge, ein hoher/stolzer Geist und eine breite/gierige Seele gehören zu den Jüngern des frevelhaften Bileam. Was ist der Unterschied zwischen den Jüngern Abrahams und den Jüngern des frevelhaften Bileam? Die Jünger unseres Vaters Abraham genießen in diesem Zeitalter und ererben das kommende [messianische] Zeitalter ... **Die Jünger des frevelhaften Bileam aber erben die Hölle (לְגֵיהֶנֶם) und sinken in die Grube des Verderbens (לְבֵאֵר שְׂחָת) hinab ...**“

more (μωρῆ = מוֹרָה) = „Törichter, Idiot, Verrückter“. Damit wird die moralische oder gar geistliche Wertlosigkeit zum Ausdruck gebracht. In der jüdischen Mischna wird speziell geregelt, was z. B. für Taubstumme und „Schwachsinnige“ erlaubt ist (vgl. z. B. mYeb 7,5; mGit 2,5; mBabaQ 4,4). Nach mGit 2,5 dürfen Taubstumme und „Schwachsinnige“ einen Scheidebrief schreiben, aber einen Scheidebrief überbringen dürfen sie ebenso wenig wie ein Minderjähriger, ein Blinder und ein „Ausländer“ (Nichtjude).

Das Wort „Gehenna, Hölle“ (hebr. גֵּיהֶנֶם) ist abgeleitet von „Tal Hinnom“ (גֵּיהֶנֶם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.) bzw. „Tal des Sohnes Hinnom“ (גֵּיאַ בְּן־הִנּוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.). Das „Tal Ben Hinnom“, in dem Kinder verbrannt/geopfert wurden (vgl. Jer 7,31f.; 19,2ff.), befand sich auf der Südseite von Jerusalem. In Jer 7,31f. heißt es dazu:

„Und sie haben die Höhen des Tofet gebaut, das im Tal Ben-Hinnom ist, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und mir nie in den Sinn gekommen ist. Darum siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da wird man nicht mehr Tofet noch Tal Ben-Hinnom sagen, sondern Tal des Schlachtens. Und man muss im Tofet begraben, weil kein Platz [mehr da] ist.“

Wohl an Anlehnung an dieses „Tofet“ (תּוֹפֵת) heißt es in Jes 30,32f.:

„Und es wird geschehen, jeder Hieb der Zuchtrute, die Jahwe auf es niedersausen lässt, [erfolgt] unter Handtrommeln und Zittern/Geigen (בְּתַפִּים וּבְכִנּוֹרוֹת). Und mit geschwungenem Arm wird er gegen es kämpfen. Denn längst ist eine Feuerstätte (תַּפְּסֵתָהּ) hergerichtet. Auch für den König ist sie bereit, tief [und] weit hat er sie gemacht. Ihr Scheiterhaufen [ist für] das Feuer und [hat] Holz in Menge. Wie ein Schwefelstrom setzt der Atem Jahwes ihn in Brand.“

Dabei ist das Wort, dass in Jes 30,33 mit „Feuerstätte“ übersetzt wird, mit dem Wort „Tofet“ verwandt. Dieses Wort ist wahrscheinlich vom hebräischen Wort für „Handtrommel“ (תָּפֶל), das in Jes

30,32 gebraucht wird (vgl. auch z. B. Jes 5,12; 24,8), abgeleitet. Demnach wurden an dem Wort, der „Tofet“ genannt wird, Kinder als „Opfer“ verbrannt, und das u. a. unter dem Lärm von Handtrommeln, was vielleicht auch verhindern sollte, dass das Schreien der Kinder nicht so gut gehört wurde.

Mt 5,23-26: „Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar. Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist, damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst. Amen, ich sage dir: **Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch das letzte Scherflein (τὸν ἔσχατον κοδράντην) bezahlt hast.**“

Mt 18,34: „Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, **bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.**“

Lk 12,57-59: „Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht, was recht ist? Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdieners überliefern und der Gerichtsdieners dich ins Gefängnis werfen. Ich sage dir: **‚Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Heller (τὸ ἔσχατον λεπτόν) bezahlt hast.‘**“

Zu beachten ist, dass Jesus an dieser Stelle den Fall anspricht, dass die Person, die ein Opfer darbringen möchte, sich tatsächlich auch verschuldet hat. Die Person, die etwas „gegen dich hat“, die hat also dafür einen Grund. Andererseits spricht Jesus in Mt 18,15 offensichtlich nicht persönliche Kränkungen an, sondern den Fall, dass ein „Bruder“ in Sünde fällt, wobei Sünde primär gegen Gott gerichtet ist.

Matthäus 5,27-32

Mt 5,27f.: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: **‚Du sollst nicht ehebrechen.‘** Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.“

Ex 20,14.17: „**Du sollst nicht ehebrechen** ... Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. **Du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren**, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten [gehört].“

Mt 5,29f.: „Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“

mAvot 1,5 (Mischna): „Jose, Sohn des Jochanan (Johannes), aus Jerusalem spricht: ‚Dein Haus sei offen zum Wohlstand/Erweitern, es seien Arme oder Söhne deines Hauses, und vermehre nicht das Gespräch mit der Frau.‘ Man sagte das von der eigenen Frau, was umso mehr gilt (קל וחומר) in Bezug auf die Frau seines Nächsten. Deshalb sagten die Weisen: **‚Jeder, der das Gespräch mit der Frau vermehrt, verursacht sich selbst Unheil und hebt die Worte der Tora auf und erbt am Schluss die Hölle (לגיהינם).‘**“

mSchem 20 (Mischna): „Du sollst nicht Ehebrechen‘ steht mit vier Buchstaben, da Ehebruch in Hand, Fuß, Auge und Herz geschieht.“

bBaba Mezia 58,72 (Babyl. Talmud): „Drei Sünden führen zum ewigen, höllischen Feuer: Ehebruch, Beleidigung in Öffentlichkeit und Verleumdung.“

Das griechische Wort *dexios* = „Rechte“ kommt von dem Wort *dechomai* = „aufnehmen“. Die rechte Seite wird in der Bibel als die wichtigste Seite des Körpers dargestellt und kann als solches auch für beide Seiten stehen.

Das Wort „Gehenna, Hölle“ (hebr. גֵּיהֵנוֹם) ist abgeleitet von „Tal Hinnom“ (גֵּיהֵנוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.) bzw. „Tal des Sohnes Hinnom“ (גֵּיא בְּרוֹהֵנוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.). Das „Tal Ben Hinnom“, in dem Kinder verbrannt/geopfert wurden (vgl. Jer 7,31f.; 19,2ff.), befand sich auf der Südseite von Jerusalem (vgl. dazu oben die Anmerkungen zu Mt 5,22).

Mt 5,31f.: „Es ist aber weiter gesagt worden: ‚Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.‘ Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“

Deut 24,1-4: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie begattet [vgl. Deut 22,13f.]²¹⁹ und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er die Blöße/Nacktheit einer Sache (עֲרוֹת דָּבָר) an ihr gefunden hat und er ihr die Ausrottungsurkunde/einen Scheidebrief (כְּפָר כְּרִיתוֹת) geschrieben [die Urkunde verhindert die Ausrottung durch Tötung; vgl. Deut 22,20f. mit mScheb 1,6], ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, und sie ist aus seinem Haus gezogen und ist hingegangen und [die Frau] eines anderen Mannes geworden, [wenn dann] auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, [dann] kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Gräueltat ist das vor Jahwe. Und du sollst das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen.“

• Vgl. Deut 22,13-15; 23,15!

Jer 3,1.6-10: „Er spricht: ‚Wenn ein Mann seine Frau entlässt (הוּ יִשְׁלַח אִישׁ אֶת-אִשְׁתּוֹ) und sie von ihm weg-geht und [die Frau] eines anderen Mannes wird, darf sie wieder zu ihm zurück-kehren? Würde dieses Land nicht ganz und gar entweiht werden? Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt, und du solltest zu mir zurückkehren?‘, spricht Jahwe ... Und Jahwe sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia: ‚Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, getan hat? Sie ging auf jeden hohen Berg und unter jeden grünen Baum und hurte dort. Und ich sprach: Nachdem sie das alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es. Und sie sah [auch], dass ich Israel, die Abtrünnige, eben deshalb, weil sie die Ehe gebrochen (וְנִאֲפָה), entließ und ihr den Scheidebrief gab (שִׁלְחָתֶיהָ וְאֶתן אֶת-הַכְּפָר כְּרִיתֶיהָ). Doch ihre Schwester Juda, die Treulose, fürchtete sich nicht, sondern ging hin und trieb selbst auch Hurei. Und es geschah, durch die Leichtfertigkeit ihrer Hurei (מִקֶּל זְנוּתָהּ), entweihte sie das Land; denn sie trieb Ehebruch (וּבְתִנְאָרָה) mit Stein und mit Holz. Und selbst bei alledem ist ihre Schwester Juda, die Treulose, nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir zurückgekehrt, sondern nur zum Schein‘, spricht Jahwe.“

• Vgl. Jes 50,1; Hos 2,9f.; Mal 2,16!

²¹⁹ Das Verb בעל ist wie z. B. in Deut 21,13 im Sinn von „begatten, Verkehr haben“ gebraucht. Dafür spricht auch die Parallele zu Deut 22,13f.

Mk 10,11f.: „Und er sprach zu ihnen: ‚Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie; und wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheidet und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.‘“

CD 4,20f. (Qumran – „Damaskusschrift“): „... in Hurerei durch das Nehmen [= Heiraten] von zwei Frauen in seinem Leben (בזנות לקחת שתי נשים בחייהם), denn es heißt: ‚Es schuf sie als männlich und weiblich‘“ – d. h. wenn man zu Lebzeiten zwei Frauen heiratet, lebt in Hurerei.

mGit 2,5.7 (Mischna): „Jeder ist geeignet, den Scheidebrief (גט) zu schreiben, sogar ein Taubstummer, ein Narr und ein Minderjähriger. **Die Frau darf den Scheidebrief schreiben und der Mann die Quittung [für das der Frau vertraglich ausgezahlte Hochzeits-/Scheidungs-geld]; denn der Scheidebrief ist nur gültig durch ihre Versiegelung [durch die Zeugen, die den Inhalt bestätigen] ...** Selbst Frauen, die nicht glaubwürdig sind, wenn sie sagen: ‚Ihr Mann ist gestorben‘, sind glaubwürdig, ihren Scheidebrief zu überbringen, nämlich ihre Schwiegermutter, die Tochter ihrer Schwiegermutter, ihre Nebenfrau, ihre Schwägerin und die Tochter ihres Gatten. **Die Frau selbst darf auch ihren Scheidebrief überbringen**, jedoch muss sie sagen: ‚Vor mir ist er unterschrieben und versiegelt worden.‘“ (vgl. mYeb 14,1f.).

mGit 9,1.3.9/10 (Mischna): „Wenn ein Mann eine Frau fortschickt und zu ihr sagt: ‚Du bist erlaubt für jeden Mann, außer für so und so‘, **so erklärt Rabbi Elieser sie für erlaubt. Die Weisen aber erklären sie für verboten ... Der Hauptbestandteil des Scheidebriefs (גופו של גט) ist: ‚Siehe, du bist nun jedem Mann erlaubt.‘** Rabbi Jehuda sagt: ‚Und dieses sei dir von mir Scheidungsschrift, Entlassungsbrief und Scheidungsurkunde der Befreiung, **damit du gehen kannst, um zu heiraten, wen du willst.‘** **Der Hauptbestandteil des Scheidebriefs ist: ‚Du bist nun eine Freie; du gehörst nun dich selbst‘ ...** Das **Haus Schammais** [= Schule Schammais] sagt: ‚**Man darf sich von seiner Frau scheiden lassen, wenn man an ihr die Sache einer Blöße/Nacktheit (דבר ערוה)**, denn es heißt [Deut 24,1]: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (ערוה דבר) gefunden hat.‘ Das **Haus Hillels** [= Schule Hillels] aber sagt: ‚**Auch wenn sie seine Speise anbrennen ließ**, denn es heißt: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (דבר ערוה) gefunden hat.‘ **Rabbi Aqiba** [Anfang 2. Jh. n. Chr.] sagt: ‚**Wenn er eine andere gefunden hat, die schöner ist als sie**, denn es heißt: ‚So sei es, dass sie keine Gunst/kein Erbarmen in seinen Augen findet.‘“

mSot 5,1 (Mischna): „Ebenso wie das Wasser sie [d. h. eine Frau, die verdächtigt wird, Ehebruch begangen zu haben; vgl. Num 5,17ff.] prüft/untersucht, so prüft/untersucht es auch ihn ... **Wie sie [d. h. die Ehebrecherin] einem Ehemann (לבעל) verboten ist (אסורה), so ist sie auch einem Freier/Heiratenden (לבוטל) verboten.‘**“

mSot 6,1: „‚Wer seiner Frau gegenüber eifersüchtig ist/Eifersucht [dem Gericht gegenüber] geäußert hat [vgl. Num 5,12ff.] und sie sich versteckt hat [weil sie sich weigert, das Gerichtswasser zu trinken; vgl. Num 5,17ff.], selbst wenn er das von einem fliegenden Vogel gehört hat, **muss er ihr das Brautgeschenk geben [und sich von ihr scheiden lassen]**‘, so die Worte von Rabbi Elieser.“

mKet 1,5 (Mischna): „Wenn jemand im Haus seines Schwiegervaters [vor der Hochzeit] ohne Zeugen ist, so kann er die Jungfrauen-Anklage nicht erheben, weil er bereits mit ihr [der Braut] allein war.“

mKet 3,5.6: „Wird die Sache der Unzucht/der Blöße (דבר זמה/ערוה) bei ihr gefunden oder ist sie nicht geeignet, in Israel aufgenommen zu werden [d. h. die Ehe mit einem legitimen Israeliten zu schließen], **so ist es ihm nicht erlaubt, sie zu behalten ...** Das Mädchen (נערה) hat [wenn sie vergewaltigt wird] Anrecht auf Straf-geld und kann nicht verkauft werden. Die Erwachsene (בוגרת) kann weder verkauft werden noch hat sie Anrecht auf Straf-geld [sie muss geheiratet werden].“

mKet 7,6: „**Diese [Frauen] werden ohne Hochzeits-geld entlassen:** Eine Frau, die gegen das Gesetz/die Religion (דת) des Mose und der Juden verstoßen hat. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion (דת) des Mose‘? **Wenn sie ihm Nichtverzehntetes zu essen gibt, wenn sie als Menstruierende**

mit ihm Verkehr hat, wenn sie das Hefebrot [am Sabbat] nicht scheidet und wenn sie ein Gelübde macht und es nicht hält. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion der Juden‘? **Wenn sie mit entblößtem Haupt (ראשָה פְרוּעַ) ausgeht [vgl. Num 5,18],²²⁰ auf der Straße/dem Marktplatz spinnt oder sich mit jedem [beliebigen] Menschen unterhält**“ (vgl. mKet 2,1.10).

mScheb 1,6 (Mischna): „Für die übrigen Übertretungen, die in der Tora [beschrieben werden], sowohl die leichten als auch die schweren, die vorsätzlichen/bösartigen als auch die unwissenden/irrtümlichen, die Gebote und Verbote (,tue/mache und tue/mache nicht‘), [die mit der] Ausrottung [כְּרִיתוֹת/קְרִיתוֹת] oder Tötung durch den Gerichtshof [verhängt sind], sühnt der Ziegenbock, der fortgeschickt wird [am Sühne-/Versöhnungstag].“

bGit 90a-b (Babyl. Talmud): „Rabbi Meir sagte: ‚Wie es verschiedene Arten im Umgang mit den Speisen gibt, so gibt es verschiedene Arten im Umgang mit der Frau ... Dies ist die Art von jedem Menschen [d. h. des Durchschnittsmenschen]: Wenn sich [seine Frau] mit ihren Brüdern oder Verwandten unterhält, so lässt er dies gewähren ... Dies ist die Art eines schlechten Menschen: Er sieht ruhig zu, **wenn seine Frau barhäuptig (ראשָה פְרוּעַ), an ihren beiden Seiten aufgetrennt/entblößt (פרומה משני צדדיה) auf der Straße/dem Marktplatz geht und spinnt und mit den Leuten badet ... Es ist ein Gebot der Tora, sie zu entlassen (לגרשה),** denn es heißt: **Denn er fand an ihr etwas Schändliches/die Blöße (ערות) [Deut 24,1].**“

Wer **Deut 24,1-4** sorgfältig liest, wird merken, dass es dort um etwas anderes geht. Bei Mose geht es nicht um eine Erlaubnis, sondern vielmehr um eine Einschränkung. Hat sich jemand nach der Hochzeit von seiner Frau getrennt, weil er „die Blöße/Nacktheit einer Sache“ (עֲרוֹת דְּבָר) – wohl Geschlechtsverkehr vor der Ehe gemeint – gefunden hat²²¹ und diese Frau dann einen anderen Mann nimmt, darf sie nicht wieder zum ersten Mann zurückkehren, weil sie durch die Scheidung und Wiederheirat unrein geworden ist. „Denn ein Gräuel ist das vor Jahwe. Und du sollst das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen“ (Deut 24,4).

Sollte sich herausstellen, dass der Mann beim Vorwurf, seine Frau sei bei der Hochzeit nicht mehr Jungfrau gewesen, falsch liegt, so sollte dieser gebüßt werden; sollte sich die Sache aber bewahrheiten, so sollte die Frau hingerichtet werden (vgl. **Deut 22,18-21**). Im Fall eines Ehebruchs sollten beide betroffenen, Mann und Frau, gesteinigt werden (Lev 20,10) – wobei Num 5,18ff. allerdings nur vom „fruchbringenden Wasser zur Bitterkeit“ spricht (vgl. Num 5,27). Gleiches gilt für Verlobte, wobei das verlobte Mädchen nur dann hingerichtet werden sollte, wenn sie freiwillig mit einem anderen Mann Verkehr hatte (Deut 22,23ff.). Von diesem Hintergrund her ist anzunehmen, dass die „Urkunde [zur Verhinderung] der Ausrottungsstrafe“ von Deut 24,1.3 eben die Ausrottung durch die Todesstrafe verhindern sollte. Das Mischnatraktat „Kretot“ (= „Ausrottungsstrafen“), nach dem es in der Tora 36 Ausrottungsstrafen gibt (vgl. mKret 1,1), beschreibt im Einzelnen die verschiedenen Fälle, wann in welchem Fall welches Opfer zu entrichten ist.

Nach Ex 21,29f. kann aber offenbar anstelle einer Hinrichtung auch ein „**Lösegeld**“ (כֶּפֶר) auferlegt werden. Wie Spr 6,32-35 zeigt, gilt das auch bei Ehebruch. Deut 24,1ff. scheint vorauszusetzen, dass der betroffene Mann seine Frau nicht vor Gericht angeklagt hat, sondern sie mit dem

²²⁰ Vgl. dazu Num 5,18: וּפְרַע אֶת־רֹאשׁ הָאִשָּׁה = „und [der Priester] lasse das Haupt der Frau enthüllen“ (LXX: αἰ ἀποκαλύψει τὴν κεφαλήν τῆς γυναικός; vgl. dazu auch Jantsch, Kontrolle, S. 118f.). Vgl. auch Lev 13,45 (vom Aussätzigen): וְרֹאשׁוֹ יִהְיֶה פְרוּעַ = „und sein Haupt sei entblößt“; Lev 21,10 (vom Hohepriester): אֶת־רֹאשׁוֹ לֹא יִפְרַע = „und sein Haupt soll nicht entblößt werden“. Philo bezieht sich in Spec 3,56 offensichtlich auf Num 5,18, wobei er den Ausdruck ἐπίκρανον verwendet, d. h. „das auf dem Kopf sich Befindende“, z. B. die Kopfbinde (vgl. z. B. Passow, Handwörterbuch, S. 1076). Für Philo ist diese Kopfbinde für jede „schuldlose/tadellose“ Frau „das Symbol der Scham“ (τὸ τῆς αἰδοῦς σύμβολον), das bei einer Ehebrecherin vor dem Gericht durch den Priester weggenommen wurde, um sie als solche darzustellen.

²²¹ Vgl. dazu Thiessen, Schöpfung und Menschenwürde, S. 21ff.

„Scheidebrief“ (der sonst im Alten Testament nur noch in Jes 50,1 und Jer 3,8 erwähnt wird) entlassen hat. Auch Joseph wollte, als er während der Verlobungszeit von Marias Schwangerschaft erfuhr, sie heimlich entlassen (Mt 1,19). Aber auch die „Ausrottungsurkunde“ (סִפּוּר פְּרִיטוּת) von Deut 24,1.3, die als „Scheidebrief“ daherkommt, hat ihren Namen möglicherweise daher erhalten, dass die betroffene Frau dadurch von ihrer Hinrichtung befreit wird.

Matthäus 5,33-37

Mt 5,33: „Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen ...‘“

Lev 19,12: „Und ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, dass du den Namen deines Gottes entweihen würdest. Ich bin Jahwe.“

Num 30,2f.: „Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Söhne Israel und sagte: ‚Das ist es, was der HERR geboten hat: **Wenn ein Mann Jahwe ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört**, ein Enthaltungsgelübde auf seine Seele zu nehmen, **dann soll er sein Wort nicht brechen**: nach allem, was aus seinem Mund hervorgegangen ist, soll er tun.‘“

Deut 10,20: „Jahwe, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen und ihm anhängen, und **bei seinem Namen sollst du schwören.**“

Zum „**lügenhaften/falschen Schwören**“ (וְשָׁבַע לְשָׁקֶר) vgl. auch Lev 5,22.24; Jer 5,2; 7,9; Sach 5,4; Mal 3,5!

Das Alte Testament betont, dass Israel im Namen Jahwes, des Bundesgottes, der sie aus Ägypten befreit hatte, schwören sollte (Deut 6,13; 10,20). In diesem Zusammenhang betont Gott, dass Israel nicht anderen Göttern nachlaufen soll. Jahwe allein sollen sie dienen und ihm allein vertrauen. Das (die Anforderung in Bezug auf das Schwören) ist deswegen kein Befehl zum Schwören, sondern eine Einschränkung beim Schwören, sich Jahwe allein verpflichten.

Die Betonung liegt also darauf, dass Israel bei ihrem Erlösergott allein bleiben solle. Ein Schwur beim Namen Jahwes garantiert das aber noch nicht. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Israel leichtfertig den Namen Jahwes beim Schwur braucht. Dadurch würden sie den heiligen Namen Jahwes entweihen bzw. Unehre bereiten (Lev 19,12).

Der Name Gottes wird in seinem Volk immer dann entweiht bzw. entwürdigt, wenn das Volk nicht so lebt, wie es dem Wesen Gottes entspricht. Gott ist in seinem Wesen heilig, d. h. getrennt von allem Bösen oder Unvollkommenen. Er hat sein Volk erlöst und sich zum Eigentum gemacht, so dass sein Volk durch das alltägliche Leben in der Heiligung ihn verherrlichen soll. Das wird vor allem in Lev 19 betont.

Mt 5,34-36: „Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen.‘ **Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt; noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.**“

Lev 19,12: „Und ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, dass du den Namen deines Gottes entweihen würdest. Ich bin Jahwe.“

Deut 23,22: „Wenn du für Jahwe, deinen Gott, ein Gelübde ablegst, sollst du nicht zögern, es zu erfüllen. Denn Jahwe, dein Gott, wird es unbedingt von dir fordern, und Sünde würde an dir sein.“

Jes 66,1f.: „So spricht Jahwe: **Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo wäre denn das Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo denn der Ort meines Ruhesitzes?** Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und alles dies ist geworden‘, spricht Jahwe. ‚Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.“

Ps 48,2f.: „Groß ist Jahwe und sehr zu loben **in der Stadt unseres Gottes**. Sein heiliger Berg ragt schön empor, eine Freude der ganzen Erde; **der Berg Zion**, im entlegensten Norden, **die Stadt des großen Königs** (קְרִיַת מְלֶכָה רַב).“

Jak 5,12a: „**Vor allen Dingen aber, meine Geschwister, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem anderen Eid.**“

Gott hatte gesagt, dass man seinen Namen beim Schwur nicht missbrauchen sollte. Die Juden versuchten, diesen Missbrauch des Gottesnamen zu umgehen, indem sie ihn durch Umschreiben (z. B. „Ich schwöre beim Himmel“) ersetzen. Sie hatten verschiedene Stufen des Schwurs, wobei nicht jede Stufe gleich ernst zu nehmen ist. Mit anderen Worten: Will man sich auf deinen Worten verlassen können, so musst du durch einen Schwur dein „Ehrenwort“ geben. Aber nicht einmal auf das „Ehrenwort“ des Schwurs ist immer Verlass, je nachdem, bei wem geschworen wird. Hier erkennen wir einmal wieder die Willkür und Lügenhaftigkeit des Menschen! Je nachdem, wie es ihm passt, so will er sein Wort drehen und wenden. Passt mir das gesprochene Wort in einer bestimmten Situation nicht, so will ich es eben anders gemeint haben. Jesus verbietet seinen Nachfolgern nun jeglichen Schwur. Warum? Ein Schwur hat immer den Charakter der Ausnahme.²²² Ich bringe damit nicht nur zum Ausdruck, dass mein Wort jetzt besonders ernst zu nehmen sei, sondern auch, dass man es sonst nicht so ernst zu nehmen braucht! Sonst sei ja Gott nicht unbedingt Zeuge, so dass ich die Worte nicht so verbindlich ansehen muss.

Jesus sagt aber, dass Gott jedes wirkungslose (nutzlose) Wort, das wir sagen, richten wird (Mt 12,36). Gott ist also immer Zeuge unserer Worte. Er nimmt uns immer beim Wort. Wie tröstlich ist das für uns zu wissen, wenn wir zu Gott rufen. Aber Gott nimmt uns auch dann beim Wort, wenn es uns nicht so passt.

Jesus sagt also: Lebe immer wahrhaftig. Wie viel Zeugen du auch immer anrufst, dein Leben ist in Gottes Hand. Du selbst verfügst nicht über dein Leben, auch nicht über die Erfüllung deiner Worte. So lebe immer in absoluter Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit Gott gegenüber. Rede immer so, dass Gott dir beim Einhalten deiner Worte beistehen kann.

Wie lange müssen wir bekräftigen, dass wir die absolute Wahrheit sagen, bis man sich auf unser Wort verlassen kann? Wie oft haben wir schon leichtsinnig etwas gesagt, was wir doch nicht gehalten haben? Jesus bietet Vergebung an. Er nimmt unsere Bitte um Vergebung sehr ernst. Aber wir sollen auch von ihm lernen, dass Menschen unser Worte immer genau so ernst nehmen können. Das gesprochene ist Wort immer eine Verpflichtung.

Mt 5,37: „**Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber mehr ist als dieses, ist vom Bösen.**“

Num 30,2f.: „Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Söhne Israel und sagte: ‚Das ist es, was Jahwe geboten hat: **Wenn ein Mann Jahwe ein Gelübde ablegt oder einen Eid schwört, ein Verbot auf seine Seele zu binden, dann soll er sein Wort nicht entweihen; nach allem, was aus seinem Mund hervorgegangen ist, soll er tun.**“

²²² Vgl. Thielick, Das Leben kann noch einmal beginnen, S. 57.

2. Kor 1,19f.: „Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, **der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja;** darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lob.“

Jak 5,12b: „Es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht dem Gericht verfallt.“

Damit sagt Jesus nicht, dass nur ein doppeltes „Ja!“ oder ein doppeltes „Nein!“ Gültigkeit hat. Vielmehr heißt das, dass unser Ja ein Ja und unser Nein ein Nein sein soll, wie auch 2. Kor 1,17 und Jak 5,12 zeigen. Mit anderen Worten: Spreche jedes Wort so, dass die Wahrhaftigkeit Gottes dadurch widerspiegelt wird. Satan ist ein Lügner von Anfang an (vgl. Joh 8,44). „Er spricht nicht immer offen die Unwahrheiten, aber er betrügt mit „Halbwahrheiten“. Seinem Wort soll man nicht glauben, wie „fromm“ er auch immer spricht. Aber auf Gottes Wort ist immer Verlass! Er enttäuscht uns nie.

Die Nachfolger Jesu werden aufgefordert, durch unser gesamtes Leben und auch durch jedes einzelne Wort Gott zu verherrlichen, indem wir sein Wesen widerspiegeln. Das können wir nur in einer engen Beziehung zu Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes erfüllen, wobei wir ohne Zweifel immer wieder Gottes Vergebung nötig haben. Doch wenn wir in der Unwahrhaftigkeit leben, verlassen wir die Kraftquelle Gottes und bezeugen, dass Satan die Quelle unseres Lebens ist, wie Jesus zum Ausdruck bringt, wenn er sagt: „... das ist vom Bösen.“

Matthäus 5,38-48

Mt 5,38: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: **„Auge um Auge und Zahn um Zahn.“**“

Ex 21,22-25: „Wenn Männer sich raufen und [dabei] eine schwangere Frau stoßen, so dass ihr die Leibesfrucht abgeht, aber kein [weiterer] Schaden entsteht, so muss dem Schuldigen eine Geldbuße auferlegt werden, je nachdem, [wieviel] ihm der Ehemann der Frau auferlegt, und er soll nach dem Ermessen von Schiedsrichtern geben. **Falls aber ein [weiterer] Schaden entsteht, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.**“

Lev 24,19f.: „Wenn jemand seinem Nächsten einen Schaden zufügt: wie er getan hat, so soll ihm getan werden: Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einem Menschen einen Schaden zufügt, so soll ihm zugefügt werden.“

Deut 19,18-21: „Und die Richter sollen [die Sache] genau untersuchen. Und siehe, ist der Zeuge ein Lügenzeuge, hat er gegen seinen Bruder Lüge bezeugt, **dann sollt ihr ihm tun, wie er seinem Bruder zu tun gedachte.** Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. Und die übrigen sollen es hören und sich fürchten und nicht mehr länger eine solche böse Sache in deiner Mitte begehen. **Und du sollst nicht schonen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß!**“

Mt 5,38: „Ich aber sage euch: **Widersteht nicht dem Bösen ...**“

Röm 12,20f.: „Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.“

„Auge um Auge“ und „Zahn um Zahn“ (*lex talionis*; vgl. Ex 21,22ff.; Lev 24,17ff.; Deut 19,21): Mit diesem Gebot erlaubt das Alte Testament keine persönliche Rache in dem Sinn, dass ich, wenn

der andere mir das Auge ausschlägt, ihm auch das Auge ausschlagen darf oder soll. Das Gebot ist nicht im Sinne von Rache, sondern von Wiedergutmachung zu verstehen. Wenn ich jemandem das Auge oder den Zahn ausschlage, dann muss ich für den Schadenersatz aufkommen. Hebt Jesus dieses Recht auf? Unterstützt er das Recht nicht? Jesus spricht hier keineswegs für die Korruption. Er hebt auch das alttestamentliche Recht nicht auf. Er weiß aber, dass Gesetze egoistisch „ausgelegt“ werden können. Jesus befreit uns hier nicht davon, Schadenersatz zu leisten, aber er verlangt von seinen Nachfolgern gegebenenfalls, auf den Schadenersatz des anderen zu verzichten. Denn nur durch Liebe und Verzicht kann Gottes Reich in einer sündigen Welt gebaut werden.

Gott selbst ist das beste Beispiel dafür. Wir haben gegen ihn gesündigt. Wir haben seine Ehre verletzt. Wir haben den Tod verdient, die ewige Trennung von Gott. Gott besteht aber nicht auf sein Recht, sondern hat die Strafe selbst auf sich genommen. Er ließ Jesus für uns sterben, damit wir Vergebung empfangen können und mit Gott versöhnt sind. Wer das im Glauben annimmt, wird dadurch Kind Gottes. Jesus Christus wohnt dann in seinem Herzen und befähigt ihn, ein Spiegel der Liebe Gottes zu werden (vgl. z. B. Lk 3,36; Mt 5,48). Er folgt dem Beispiel Jesu, so dass Menschen durch ihn auf Jesus hingewiesen werden.

„... sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird [was mit der Rückseite der Hand geschieht], dem biete auch die andere dar.“

Röm 12,19: „Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt dem Zorn Raum; denn es steht geschrieben: ‚Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.‘“

mBabaq 8,6 (Mischna): „**Wer ihm [seinem Gefährten] eine Ohrfeige gibt, muss ihm 200 Zuz zahlen; wenn er das mit der Rückseite seiner Hand tut [und somit die rechte Seite trifft], so muss er 400 Zuz zahlen.** Hat er ihm ein Ohr abgeschnitten, an den Haaren gerauft, angespien, so dass der Speichel ihn getroffen hat, ihm den Mantel angerissen oder eine Frau auf dem Markt/der Straße das Haar zerzaust/entblößt (פָּרַע רֵאשָׁה וְשָׂאָהּ שֵׁקֶלֶאֱשָׁה), so muss er 400 Zuz zahlen. Dies ist die Regel: Es richtet als alles nach seiner Schwere/Würde [d. h. danach, wie groß die Beleidigung/Beschämung ist].“

bSan 58b (Babyl. Talmud): „Wenn jemand einen Israeliten ohrfeigt, ist es so, als hätte er die Gottheit geohrfeigt.“

Der Schlag mit der Rückseite der Hand, der normalerweise die rechte Seite des Nächsten trifft, wird als besonders große Beleidigung bzw. Beschämung betrachtet, die die zitierte Mischna-Stelle zeigt. Normalerweise würde man mit der rechten Hand auf die linke Backe schlagen.

Wenn man dann noch die andere Backe hinhält, ist das ein Ausdruck dafür, dass ich frei von persönlichen Rachedgedanken bin. Gemeint ist also sicher nicht, dass ich Zähne knirschend die andere Backe hinhalten soll und dann abwarten bis zur nächsten besten Gelegenheit, um mich dann zu rächen. Jesus ist unser Vorbild, der wie ein Schaft zur Schlachtbahn ans Kreuz geführt wurde, und selbst am Kreuz für seine Feinde betete.

Mt 5,40: „**Der mit dir vor Gericht gehen und dein Untergewandt nehmen will, dem lass auch deinen Mantel.**“

Ex 22,25f.: „**Falls du wirklich den Mantel deines Nächsten zum Pfand nimmst, sollst du ihm diesen zurückgeben, ehe die Sonne untergeht.** Denn er ist seine einzige Decke, seine Umhüllung für seine Haut. Worin soll er [sonst] liegen? Wenn er dann zu mir schreit, wird es geschehen, daß ich ihn erhören werde, denn ich bin gnädig.“

Deut 24,13: „Du sollst ihm das Pfand unbedingt beim Untergang der Sonne zurückgeben, damit er sich in seinem Mantel schlafen lege und dich segne; und es wird für dich als Gerechtigkeit gelten vor Jahwe, deinem Gott.“

Der Mantel diene dem Armen nachts auch als Decke und durfte deshalb nur bis zum Sonnenaufgang zum Pfand genommen werden (Ex 22,25). Jesus sagt also: Gib auch, was der andere gerichtlich nicht erreichen kann.

Mt 5,41: „Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem gehe zwei.“

Mt 27,32: „Als sie aber hinauszogen, trafen sie einen Mann von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er sein Kreuz trage.“

Mk 15,21: „Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus [vgl. Röm 16,13], dass er sein Kreuz trage.“

Um das zu verstehen, müssen wir daran denken, dass die Juden damals unter römischer Herrschaft lebten. Der Römer durfte auch einen Juden jederzeit aus der eigenen Arbeit herausholen, damit dieser ihm den Weg zeige oder helfe, die Last zu tragen. Ein Beispiel ist Simon von Kyrene, der für Jesus das Kreuz tragen musste (Mt 27,32; Mk 15,21).

Manche Juden, vor allem die so genannten Zeloten und Sikarier, wollten sich zur Zeit Jesus und der Apostel mit Gewalt, auch mit dem Schwert aus der Unterordnung den Römern gegenüber befreien. Jesus lehnt diese Methode hier klar ab. Gottes Reich wird nicht durch Gewalt gebaut, sondern durch Liebe. Der Nachfolger Jesu darf alle Rachedgedanken ablegen und Gott vertrauen, dass er für sein Recht sorgt.

Mt 5,42: „Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will.“

Ex 22,24: Falls du [einem aus] meinem Volk, dem Elenden bei dir, Geld leihst, dann sei gegen ihn nicht wie ein Gläubiger; **ihr sollt ihm keinen Zins auferlegen.**“

Lev 25,36f.: „Du sollst nicht Zins und Aufschlag von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder neben dir lebt. Dein Geld sollst du ihm nicht gegen Zins geben, und deine Nahrungsmittel sollst du nicht gegen Aufschlag geben.“

Deut 23,20: „Du sollst deinem Bruder keinen Zins auferlegen, Zins für Geld, Zins für Speise, Zins für irgendeine Sache, die man gegen Zins ausleiht. Dem Fremden magst du Zins auferlegen, aber deinem Bruder darfst du nicht Zins auferlegen, damit Jahwe, dein Gott, dich segnet in allem Geschäft deiner Hand in dem Land, in das du kommst, um es in Besitz zu nehmen.“

Mt 7,7-11: „Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!“

mBabaM 5,6.9 (Mischna): „Man darf nicht Kleinvieh von Eisen/eisernes Kleinvieh von einem Israeliten nehmen, weil das Zins (רְבִית) ist, aber man darf Kleinvieh von Eisen/eisernes Kleinvieh von einem Heiden nehmen. Auch darf man Zins von ihnen entleihen. Gleiches gilt für einen Beisass-Proselyten (גֵּר תּוֹשֵׁב). **Ein Israelit darf das Geld eines Heiden mit seiner Einwilligung [auf Zins] verleihen, aber nicht mit der Einwilligung des Israeliten ...** Ebenso sagt Hillel: **Es darf eine Frau ihrer Kameradin (לְתַבְרָתָהּ) nicht einen Laib Brot leihen, es sei denn, dass sie ihn in**

Geld voranschlägt, denn es könnte der Weizen teurer werden, und es entstünde daraus ein Zins.“

Weil die Juden von ihrem Volksgenossen nicht Zinsen verlangen durften (vgl. z. B. Ex 22,24; Lev 25,36f.) haben sie das Geld lieber an Heiden ausgeliehen. Damit verschließt er sich aber dem Armen gegenüber. Jesus sagt nun bestimmt nicht, dass wir unser Geld verschleudern sollen. Aber das Geld soll seinen Nachfolgern nicht wichtiger sein als der Nächste.

Damit ist klar, was Jesus zum Ausdruck bringen will. Gottes Gesetze sind nicht gegeben, damit wir sie so „auslegen“, dass wir uns persönlich rächen können oder nur auf eigene Vorteile bedacht sind. Wo es um das persönliche Recht und die persönliche Rache geht, da ist der Nachfolger Jesu vielmehr bereit, zu verzichten. Er weiß, dass Gewalt in Wirklichkeit nicht mit Gewalt überwunden wird, sondern nur durch die versöhnende Liebe (vgl. Röm 12,17-21). Bin ich bereit, die Rache Gottes zu überlassen und stattdessen dem Nächsten Gutes zu tun? Oder stehe ich noch zu stark im Zentrum und nehme mich noch selbst zu wichtig? Dann werde ich die Bibel so „auslegen“, wie es mir passt; aber zum eigenen Unheil und zum Unheil des anderen. Stattdessen sollen wir als Nachfolger vom himmlischen Vater lernen, barmherzig zu sein.

Mt 5,43: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘“

Ex 23,4f.: „Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm auf jeden Fall zurückbringen. Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, dann lass ihn nicht ohne Beistand; du sollst ihn mit ihm zusammen aufrichten.“

Lev 19,13: „Du sollst deinen Nächsten nicht unterdrücken und sollst [ihn] nicht berauben; der Lohn des Tagelöhners darf über Nacht bis zum Morgen nicht bei dir bleiben.“

Lev 19,15: „Ihr sollt im Gericht nicht Unrecht tun; du sollst die Person des Geringen nicht bevorzugen und die Person des Großen nicht ehren; in Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten. Du sollst nicht als ein Verleumder unter deinen Volksgenossen umhergehen. Du sollst nicht gegen das Blut deines Nächsten auftreten. Ich bin Jahwe. Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst. Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin Jahwe.“

Avot de Rabbi Natan 26: „Du solltest deinen Nächsten lieben und darfst deinen Feind nicht hassen.“

Nach 1QS 1,9f. (Qumran) soll gelehrt werden, die „Söhne des Lichts“ zu lieben, „aber alle Söhne der Finsternis zu hassen“.²²³

Jesus zitiert nicht Mose, sondern die Überlieferung der Juden. In der Mosestora werden Menschen nicht aufgefordert, die Feinde zu lieben, vielmehr werden sie zur praktischen Feindesliebe aufgefordert (vgl. z. B. Ex 23,4f.). Damit wird einmal mehr deutlich, dass Jesus mit seinen „Antithesen“ nicht Mose korrigiert, sondern die Auslegungen der jüdischen Überlieferer.

²²³ Nach 1QS 3 ist der Mensch entweder dem Engel des Lichts oder dem Engel der Finsternis untertan.

Mt 5,44f.: „Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne/Kinder eures Vaters seid, der im Himmel ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.**“

Apg 14,16f.: „Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, **indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.**“

Apg 17,24f.30f.: „Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, noch wird er von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas nötig hätte, **da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt ... Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat,** gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall umkehren sollen, weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er [dazu] bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.“

Röm 2,4: „Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte/Freundlichkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, **dass die Güte Gottes dich zur Umkehr leitet?**“

Röm 12,21: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, **sondern überwinde das Böse mit dem Guten.**“

bTa'an 1,7 (Babyl. Talmud): „**Rabbi Abahu sagt: ,Ein Regentag ist größer als ein der Tag der Auferstehung der Toten, da die Auferstehung für Gerechte ist, und der Regen hingegen für Gerechte wie auch Böse.**““

Seneca, De Beneficiis 4,26: „**Wenn du die Götter nachahmst,** dann gib auch den Undankbaren Gutes (*beneficia*), **denn die Sonne geht auch über den Verbrechern auf,** und den Piraten stehen die Meere offen.“

In **Qumrantexten** wird aufgrund von Lev 19,18 betont, dass jeder Einzelne seinen „Bruder“ lieben soll wie sich selbst (vgl. CD 6,20f.). Das Gebot der Nächstenliebe wird also offenbar nur auf die Mitglieder der Gemeinschaft bezogen. Auf die Frage, wer der Nächste sei, antwortet Jesus mit dem Beispiel eines Samariters (Lk 10,29ff.). Die Samariter gelten in Israel als „Andersstämmige“ (vgl. Lk 17,18: ὁ ἄλλογενῆς οὗτος = „dieser Andersstämmige“). Nach 1QS 1,9f. soll gelehrt werden, die „Söhne des Lichts“ zu lieben, „aber alle Söhne der Finsternis zu hassen“.²²⁴ Jesus sagt: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘ Ich aber sage euch: ‚Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen‘“ (Mt 5,43f.).

Der Maßstab für das alttestamentliche und das neutestamentliche Volk Gottes ist der gleiche, nämlich Gott selbst in seinem unveränderlichen Wesen. Zum Wesen Gottes gehört vor allem seine unbegreifliche Liebe (vgl. 1. Joh. 4,8.16; vgl. zudem u. a. Joh 3,16; Röm 5,8).

Mt 5,46f.: „Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? **Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? Und wenn ihr allein eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Heidnischen (οἱ ἔθνικοί) dasselbe?**“

mBer 9,5 (Mischna): „Man lege fest, **dass ein Mensch seinem Gefährten im Namen [Gottes] Frieden wünsche/grüße** (שׂוֹאֵל אֶת שְׁלוֹם חֲבִירוֹ בְּשֵׁם) ...“

mGit 5,9 (Mischna): „Man darf die Übertreter nicht stärken (unterstützen) ... Man darf die Heiden im siebten [Jahr] stärken (unterstützen), aber nicht Israeliten [Heiden übertreten dadurch, dass sie

²²⁴ Nach 1QS 3 ist der Mensch entweder dem Engel des Lichts oder dem Engel der Finsternis untertan.

am Sabbatjahr das Feld bearbeiten, kein Gebot]. **Man bitte um ihren Frieden/begrüße sie [jederzeit, d. h. selbst an heidnischen Festtagen] um des Friedens willen** (וְשׂוֹאֲלֵיךְ בְּשָׁלוֹמָן מִפְּנֵי דְרָכֵי (שְׁלוֹמָן)).“

mBik 3,3 (Mischna): „Und alle Männer der Kunst von Jerusalem standen vor ihnen **und grüßten sie/baten um ihren Frieden** (וְשׂוֹאֲלֵיךְ בְּשָׁלוֹמָן): **„Unsere Brüder** (אֶחָיוּ), Männer von jedem beliebigen Ort, **ihr seid im Frieden gekommen.**“

mBabaM 7,1 Mischna): „Einst geschah es, dass Rabbi Jochanan ben Mathias zu seinem Sohn sagte: ‚Gehe hinaus, miete uns Arbeiter!‘ Da ging er und machte mit ihnen Verköstigung aus, und als er zu seinem Vater kam, sprach dieser zu ihm: ‚**Mein Sohn, selbst wenn du ihnen [Speise] wie die Mahlzeit Salomos zu seiner Zeit zubereitest, hast du deine Pflicht gegen sie nicht erfüllt, da sie Söhne Abrahams, Isaaks und Jakobs sind.** Vielmehr gehe hinaus, bevor sie die Arbeit begonnen haben, und sage zu ihnen: Unter der Bedingung, dass ihr nur Brot und Hülsenfrüchte zu fordern habt[, [nehme ich euch].“

Mit „**Brüder**“ sind an dieser Stelle wohl die „israelitische Brüder“ gemeint, also andere Israeliten, die ebenfalls zur „Abrahamsfamilie“ gehören (vgl. auch z. B. Mt 5,22).²²⁵

Mt 5,48: „**Somit werdet ihr vollkommen** (τέλειοι; שְׁלֵמִים) **sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.**“

Deut 18,13: „**Du wirst/sollst vollkommen/beständig** (תָּמִים) **mit Jahwe, deinem Gott, sein.**“

1. Kön 8,61: „**Und euer Herz sei unversehrt/vollständig** (שְׁלֵם) **mit Jahwe, unserem Gott, in seinen Ordnungen zu leben und seine Gebote zu halten, wie es am heutigen Tag ist!**“

Mt 19,21: „**Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen,** und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach!“

1. Kor 14,20: „Geschwister, seid nicht Kindlein im Denken, sondern an der Bosheit seid Unmündige, **im Denken aber seid Vollkommene/Erwachsene.**“

Eph 4,13: „... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.“

Phil 3,15: „**Alle nun, die vollkommen sind, last uns darauf bedacht sein!** Und wenn ihr in irgend etwas anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren.“

Kol 1,28: „Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, **um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen.**“

Kol 3,13-15: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr. **Zu diesem allen aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede des Christus sei ein Schiedsrichter in euren Herzen,** zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib; und seid dankbar.“

Das griechische Wort *teleios* (τέλειος) = „**vollkommen**“ ist abgeleitet von Wort *telos* (τέλος) = „Ziel“ und könnte deshalb wiedergegeben werden mit „am Ziel angekommen“. Das Wort bezeichnete den volljährigen, erwachsenen Sohn im Gegensatz zum unmündigen Kind. In unserem Vers bezeichnet das Wort eine Person, die das von Gott gesetzte Ziel erreicht hat, nämlich sein Herz ganz von Gott bestimmen zu lassen und ein in Christus gehorsamer Mensch zu sein (vgl. Deut 18,13.15-18; Mt 19,21; Eph 5,25.27; Kol 1,28; 4,13f.). Die Betonung liegt dabei auf „in Jesus Christus“, der betont hat, dass wir ohne ihn nichts tun können (Joh 15,5).

²²⁵ Vgl. dazu Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 179ff.

Matthäus 6**Matthäus 6,1**

„**Habt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden ...**“

Joh 12,43: „Denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.“

mAvot 2,1: „Rabbi [Jehuda] sagt: „Welches ist der gerade Weg, den der Mensch wählen soll? Jeden, der zum Ruhm wird dem, der ihn geht (tut), und zum Ruhm vor den Menschen.““

In **Tob 2,14 und 12,9** wird die Pluralform „Gerechtigkeiten“ (δικαιοσύνας) in Bezug auf die „Almosen“ verwendet.²²⁶ In Tob 12,9 wird betont, dass die Almosen „aus dem Tod retten“ und alle Sünden reinigen und dass diejenigen, „die Almosen und Gerechtigkeiten tun/geben (οἱ ποιοῦντες ἐλεημοσύνας καὶ δικαιοσύνας), das Leben vermehren“. Und in Tob 4,7 wird empfohlen, Almosen zu geben und sein Angesicht von keiner Armut abzuwenden, „und das Angesicht Gottes wird sich auch nicht von dir abwenden“. Je nach Vermögen soll man geben, denn dann „wirst du einen guten Schatz auf den Tag der Bedrängnis sammeln“ (Tob 4,8f.; vgl. PsSal 9,5; Röm 2,5²²⁷). Almosen retten nämlich vom Tod und lassen nicht in die Finsternis geraten (vgl. Tob 4,10).

In der **Mischna** erscheint das Nomen *z^edaqah* (הַקָּדָשׁ = „gerechte Tat“) nur 7-mal,²²⁸ und zwar nur im Singular. Die Pluralform dieses femininen Begriffs, bezieht sich im Alten Testament, wo sie insgesamt 14-mal gebraucht wird,²²⁹ u. a. auf die rettenden Taten Gottes an Israel.²³⁰ Im Gegensatz dazu – und im Gegensatz zu den Qumrantexten – bezieht sich das Nomen in der Mischna auf menschliche Leistungen.²³¹ In mAvot 5,13 sowie in mDem 3,1 und mQidd 4,5 bezieht sich das feminine Wort auf „Almosen“, und nach mAvot 2,2 steht das „gerechte Verdienst“ (זְכוּת) der israelitischen Väter, deren „Gerechtigkeit“ (הַקָּדָשׁ) für immer besteht, demjenigen bei, der in der Gemeinde tätig ist. Gemäß mAvot 5,18 war Mose „schuldlos/gerecht und führte die vielen zum gerechten Verdienst (מִשְׁפָּחַת זְכוּת וְזִיכָרָה אֶת הַקָּדָשׁ), und so wird der gerechte Verdienst der vielen זְכוּת הַקָּדָשׁ ihm angerechnet, da es heißt: „Die Gerechtigkeit Jahwes hat er getan ...“ (vgl. Dtn 33,21).

Nach dem „**Testament des Abraham**“ hält ein „sonnenförmiger Engel“ (vgl. TestAbr A 13,1.10), welcher mit dem Erzengel identifiziert wird, eine Waage in seiner Hand, „und er wiegt die gerechten Taten (τὰς δικαιοσύνας) und die Sünden mit der Gerechtigkeit Gottes (ἐν δικαιοσύνῃ θεοῦ)“ (TestAbr A 13,10). Dabei gibt es nach TestAbr A 13,9 einen Engel zur Rechten, der „die Gerechtigkeiten einschreibt“ (ἀπογράφεται τὰς δικαιοσύνας), während ein anderer Engel zur Linken die Sünden „einschreibt“. Nach rabbinischer Ansicht können z. B. **Almosengeben, Fasten und Gebet** als Taten, die über das von der Mosestora Verlangte hinausgehen, zusätzlich die „guten Taten“ verstärken.

Das Wort „Gerechtigkeit“ (δικαιοσύνη) erscheint **im Neuen Testament** nie im Plural. Der Gebrauch im Singular deutet sicher auch an, dass in dem Sinn nicht zwischen den „guten/gerechten Werken“ des Menschen und den Heilstaten Gottes unterschieden wird. Gottes Gerechtigkeit, wie sie als Alten Testament als Heil für die Menschen verheißen ist, wird nach Röm 1,17 im

²²⁶ Zum Gebrauch des Begriffs δικαιοσύνη bei Tobit vgl. auch Lee Irons, Rightousness, S. 208f.

²²⁷ PsSal 9,5: „Wer Gerechtigkeit bewirkt [d. h. Almosen gibt], sammelt sich Leben vor dem Herrn. Und wer Ungerechtigkeit bewirkt, der macht sein Leben (seine Seele) schuldig im Verderben. Denn die Gerichte des Herrn [geschehen] in Gerechtigkeit nach Mann und Haus“.

²²⁸ So in mDem 3,1; mQidd 4,5; mAr 22; mBabaQ 10,1; mAvot 2,2; 5,13.18.

²²⁹ Ri 5,1; 1. Sam 12,7; Jes 33,15; 45,24; 64,5; Jer 51,10; Hes 18,24; 33,13; Mi 6,5; Ps 11,7; 103,6; Dan 9,16.18.

²³⁰ So Ri 5,11; 1. Sam 12,7; Mi 6,5. Vgl. dazu auch Haacker/Hempelman, Hebraica Veritas, S. 26.

²³¹ Vgl. dazu Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 226f.

Evangelium von Jesus Christus zur Rettung aller Menschen, die an ihn glauben, offenbart bzw. verwirklicht (vgl. Röm 3,21-26).²³² Das ist auch die Grundlage der Lehre Jesu.

„... **sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.**“

Mt 6,16: „Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. **Amen, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.**“

Mt 10,41f.: „Wer einen Propheten im Namen eines Propheten aufnimmt, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten im Namen eines Gerechten aufnimmt, **wird eines Gerechten Lohn empfangen.** Und wenn jemand einem dieser Geringen lediglich einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt in eines Jüngers Namen, Amen, ich sage euch, **er wird seinen Lohn nicht verlieren.**“

Matthäus 6,2

„... **wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Straßen ...**“

Mk 12,38-40: „Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: ‚Seht euch vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Gewändern gehen und lassen sich auf dem Markt grüßen und sitzen gern obenan in den Synagogen und am Tisch beim Mahl; die die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Sie werden ein schwereres Gericht empfangen‘“ (vgl. Lk 20,47).

Das griechische Wort *hypokritēs* (ὕποκριτής), das in den neutestamentlichen Evangelien im Sinn von „**Heuchler**“ gebraucht wird, bezeichnet eigentlich den Schauspieler, die z. B. im Theater von Sepphoris, rund 5 km nordwestlich von Nazareth auf einer Anhöhe mit weiter Sicht über die Jesseelebene, auftraten.²³³ Dabei ist allerdings zu beachten, dass Jesus zu seinen jüdischen Zuhörern Hebräisch und Aramäisch gesprochen hat. Es ist jedoch möglich, dass Jesus auch im Hebräischen bzw. im Aramäischen ein entsprechendes Wort für „Schauspieler“ verwendet hat. In neuhebräischen Übersetzungen erscheint in dem Zusammenhang das Wort *tzāvua* (צָבֹוּעַ = „gefärbt, bunt; heuchlerisch, Heuchler“).

Ob dieser Begriff, dessen „wörtliche“ Bedeutung eigentlich „gefärbt, bunt“ ist (vgl. Jer 12,9),²³⁴ auch für Schauspieler z. B. im Theater verwendet wurde, ist m. E. nicht bekannt, aber durchaus denkbar. Interessant ist in dieser Hinsicht eine Äußerung im Babylonischen Talmud, in welcher das Wort im Sinn von „Heuchler“ mit den Pharisäern in Verbindung gebracht wird. Demnach hat der Hasmonäer Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.), der die Pharisäer zum Teil hatte hinrichten lassen, weil sie ihn als Hohepriester nicht anerkennen wollten, vor seinem Tod zu seiner damals noch jungen Frau Salome Alexandra, der späteren Herrscherin (76–67 v. Chr.), gesagt: „Fürchte dich nicht vor den Pharisäern und vor solchen, die es nicht sind, sondern vor den Gefärbten/Heuchlern (מִן הַצְּבֹוּעִים), die den Pharisäern ähneln/gleich erscheinen und dessen Werke wie die des Simri sind [vgl. Num 25,6.14] und [doch] Belohnung wie Pinchas verlangen [vgl. Num 25,7ff.]“ (bSota 22b).²³⁵ Im gleichen Kapitel werden vorher sieben Arten von Pharisäern vorgestellt: Der Schulter-

²³² Vgl. dazu Thiessen, Gottes Gerechtigkeit und Evangelium, S. 141ff.

²³³ Vgl. dazu auch Thiede, Ein Fisch für den römischen Kaiser, S. 36ff. Dass Jesus das Theater von Sepphoris besucht oder sogar als Handwerker bei dem Bau mitgewirkt hat, wie Thiede vermutet (vgl. ebd., S. 40ff.; vgl. auch J. Schröter, Jesus aus Galiläa. Die Herkunft Jesu und ihre Bedeutung für das Verständnis seiner Wirksamkeit, in: Claußen/Frey, Jesus, [S. 245–270] S. 259: „ein plausibles historisches Szenario“), ist allerdings eher unwahrscheinlich.

²³⁴ Mit צָבֹוּעַ = „buntes Tuch [TANACH]; Farbe“ verwandt (vgl. z. B. Ri 5,30).

²³⁵ Vgl. dazu auch Pirque Awot 1,8. Demnach soll Alexandra sich nicht vor den Pharisäern fürchten, da diese fromm und gottesfürchtig sind, und auch nicht vor den Sadduzäern, da diese „meine Freunde“ sind, aber vor den „Gefärbten“ soll sie sich fürchten.

Pharisäer, der Kredit-Pharisäer, der Verrechnungs-Pharisäer, der Spar-Pharisäer, der Pharisäer, der sagt: ‚Ich möchte wissen, was ich verschuldet habe, um es wieder gutmachen zu können‘, der Furcht-Pharisäer, der Liebes-Pharisäer. Übrigens hat Alexandra, als die Herrscherin war, eng mit den Pharisäern zusammengearbeitet, wobei sie sich der Überlieferung nach besonders an den führenden Pharisäer Simeon ben Schatath anlehnte.²³⁶

In der Septuaginta (LXX) erscheint das Wort *hypokritēs* (ὕποκριτής) nur in Hiob 34,30 und 36,13,²³⁷ und zwar an beiden Stellen als Wiedergabe des hebräischen Wortes *hanef* (חָנֵף), das den „Gottlosen“ bzw. „Ruchlosen“, aber auch den „Schmeichler, Heuchler“ bezeichnet. Der Aristeasbrief, der auf die Übersetzung der LXX eingeht und sie verteidigt, wurde möglicherweise ebenfalls von einem Juden aus Alexandria verfasst, und zwar im 2. Jh. v. Chr. In diesem Brief erscheint das Wort *hypokritēs* (ὕποκριτής) für den Schauspieler (Arist 219). Im 1. Jh. n. Chr. verwendet der Jude Philo von Alexandria den Begriff für Schauspieler, die eine Tragödie vortragen (Prob 141), und er spricht von denen, welche „die Schauspieler/Heuchler, die andere Dinge sagen und [wiederum] andersartige Dinge tun“, nachahmen (μιμούμενος τοὺς ὑποκριτὰς οἱ ἄλλα λέγοντες ἕτερα δρῶσι ὅπως διασώσωσιν οὓς δύνανται; QGen 4,69).

Welches Wort Jesus im Hebräischen (bzw. im Aramäischen) zur Bezeichnung der „Heuchler“ verwendet hat, ist nicht klar. Es ist gut möglich, dass er das Wort *tzāvua*‘ (צָבוּא) = „Gefärbte, Scheuspieler, Heuchler“ verwendet hat, nicht ausgeschlossen ist aber auch, dass er das Wort *hanef* (חָנֵף) = „Gottloser, Schmeichler, Heuchler“ gebraucht hat.

Matthäus 6,3f.

„Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“

Offb 2,17: „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, **dem werde ich von dem verborgenen Manna geben**; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.“

Matthäus 6,5

„Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Amen, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“

Mt 6,16: „Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie **die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten**. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.“

Mk 12,38-40: „Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: ‚Seht euch vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Gewändern gehen und **lassen sich auf dem Markt grüßen und sitzen gern obenan in den Synagogen und am Tisch beim Mahl**; die die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Sie werden ein schwereres Gericht empfangen“ (vgl. Lk 20,47).

mBer 4,1 (Mischna): „„Das Morgengebet (רַחֲוֵי) ist Pflicht bis zum Mittag. Rabbi Jehuda sagt: ‚Bis vier Stunden.‘ Das Nachmittagsgebet (מְנַחֵם) bis zum Abend. Rabbi Jehuda sagt: ‚Bis zur Hälfte der Zeit des späteren Nachmittags (הַמְנַחֵם) [d. h. die Hälfte der Zeit vom Beginn des Nachmittagsgebet um 15 Uhr und den Beginn des Abends].“

²³⁶ Vgl. Pirque Awot 1,8.

²³⁷ Bei der Septuaginta handelt es sich um eine griechische Übersetzung des Alten Testaments aus dem 3.–2. Jh. v. Chr., die von Juden in Alexandria vorgenommen wurde.

mBer 5,1: „Man erhebe sich zum Beten wegen der Bedeutung der Lage (מתוך כוֹדֵר רֵאשׁ). **Die ersten/früheren Getreuen pflegten eine Stunde zu verweilen und dann erst zu beten**, um zuvor ihren Sinn auf Gott zu richten. Selbst wenn ein König grüßt (שׂוֹאֵל בְּשִׁלּוּמוֹ), soll man nicht antworten, und wenn sich eine Schlange um seine Ferse gewunden hat, soll man nicht aufhören.“

mAvot 2,1 (Mischna): „Rabbi [Jehuda] sagt: ‚Welches ist der gerade Weg, den der Mensch wählen soll? Jeden, der zum Ruhm wird dem, der ihn geht (tut), und zum Ruhm vor den Menschen.‘“

mTa‘an 4,1 (Mischna): „In drei Zeiten im Jahr heben die Priester viermal am Tag – beim Morgen Gebet (שְׁחֵרִית), beim Zusatzgebet (מוֹסֵף) [Gebet nach dem Morgengebete an Sabbat und Festtagen], beim Nachmittagsgebet (מְנַחֵה) und beim Schließen des Tores [am frühen Abend] – die Hände hoch: Zu den Fastenzeiten, an den Beiständen [Beistand von Priestern, Leviten und Israeliten beim Opfern] und am Versöhnungstag ...“

Jesus trug Quasten (vgl. Mt 9,20; 14,36; Mk 5,56; Lk 8,44). Gemäß Num 15,37-40 sollen die Quasten (צִיָּצָה) an den Kleiderzipfeln an „alle Gebote Jahwes“ erinnern, „damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie tut und eurem Gott heilig seid“ (Num 15,39f.). Andererseits warnt Jesus vor den Schriftgelehrten und Pharisäern (vgl. Mt 23,1ff.), die gemäß Mt 23,5 „ihre Gebetsriemen [תְּפִלִּין] breit und die Quasten groß“ machen.

Matthäus 6,6

„Wenn du aber betest, so gehe in deine Kammer, und nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“

Lk 11,11-13: „Wo ist unter euch ein Vater, den der Sohn um einen Fisch bitten wird – er wird ihm statt des Fisches doch nicht eine Schlange geben? Oder auch, wenn er um ein Ei bitten wird – er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? Wenn also ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, **wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel [gibt], den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!**“

Röm 8,15: „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, **sondern den Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen (schreien): ‚Abba, Vater!‘**“; vgl. Gal 4,6: „den Geist des Sohnes ...“ (vgl. auch Mk 14,36).

Eph 3,14: „**Deshalb beuge ich meine Knie zu dem Vater hin**, nach dem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird“ (vgl. Eph 2,18; 3,12).

Matthäus 6,7-8

„Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die Nationen/Heiden; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden. Seid ihnen also nicht gleich; denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.“

1. Kön 18,26-29: „So nahmen sie den Jungstier, den man ihnen überlassen hatte, und richteten ihn zu. Darauf riefen sie vom Morgen bis zum Mittag den Namen des Baal an: ‚Baal, antworte uns!‘ Aber da war kein Laut, keine Antwort. Und sie hüpfen um den Altar, den man gemacht hatte. Und es geschah am Mittag, da verspottete Elia sie und sagte: ‚Ruft mit lauter Stimme, denn er ist [ja] ein Gott! Er ist sicher in Gedanken, oder er ist austreten gegangen, oder er ist auf der Reise; vielleicht schläft er, dann wird er aufwachen.‘ **Da riefen sie mit lauter Stimme und ritzten sich, wie [es] bei ihnen Brauch [war], mit Messern und mit Spießen, bis das Blut an ihnen herabfloss. Und es geschah, als der Mittag vorüber war, da gerieten sie in Raserei (וַיִּתְנַבְּאוּ) bis zur**

Darbringung des Speisopfers/Nachmittagsgebets; aber da war kein Laut, keine Antwort, kein Aufhorchen.“

Pred 5,1: „Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum seien deine Worte wenige.“

Jes 28,11-13: „Ja, durch stammelnde Lippen und durch eine fremde Sprache wird er zu diesem Volk reden, er, der zu ihnen sprach: ‚Das ist die Ruhe! Schafft Ruhe dem Erschöpften! Und das ist die Erquickung!‘ Aber sie wollten nicht hören. Und das Wort Jahwes für sie wird sein: ‚Zaw la zaw [,Gebot auf Gebot‘], zaw la zaw, kaw la kaw [,Richtschnur auf Richtschnur‘], kaw la kaw, hier ein wenig, da ein wenig; damit sie hingehen und rückwärts stürzen und zerschmettert werden, sich verstricken lassen und gefangen werden.“

1. Kor 14,23: „Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten [im Gebet] in [fremdartigen] Sprachen/Lauten [wie das in heidnischen Kulturen geschah],²³⁸ es kämen aber Unkundige oder Ungläubige hinein, würden sie nicht sagen, dass ihr alle wahnsinnig seid?“

Sir 7,14: „Schwatze nicht in der Menge der Alten, und wenn du betest, so wiederhole/verdopple das Wort nicht.“

Matthäus 6,9

„**Unser Vater, der im Himmel [ist]**“ (hebr. אֱלֹהֵינוּ שֶׁבַשְׁמַיִם = geläufiger Mischna-Ausdruck).²³⁹

Bei Matthäus (an einer Stelle bei Markus offensichtlich in Anlehnung an Matthäus) und z. B. in der Mischna (neunmal).

Ps 89,21.27f.: „Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt ... Er wird mich anrufen: ‚Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!‘ So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.“

Jes 63,16: „Denn du bist unser Vater. Denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennt uns nicht. Du, Jahwe, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her, [das ist] dein Name.“

Jes 64,7: „Aber nun, Jahwe, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.“

Jer 3,19: „Und ich hatte [doch] gedacht: Wie will ich dich unter die Söhne aufnehmen und dir ein köstliches Land geben, ein Erbteil, das die herrlichste Zierde der Nationen ist! Und ich meinte, ihr würdet mir zurufen: ‚Mein Vater!‘, und würdet euch nicht [mehr] von mir abwenden.“

mBer 4,3 (Mischna): „Rabban Gamaliel sagt: ‚An jedem Tag soll man das Achtzehnbittegebet beten.‘ Rabbi Josua sagt: ‚Dem Inhalt (מְצֵיָן = ‚der Quelle nach‘) des Achtzehnbittegebets nach.‘ Rabbi Akiba sagt: ‚Wenn man seine Bitte geläufig ist, soll man das Achtzehnbittegebet seinem Wortlaut nach (בְּפִי) beten, wenn nicht, dann nach dem Inhalt (der Quelle) des Achtzehnbittegebets.“

bTa’an 23a (Babyl. Talmud): „Herr der Welt, deine Söhne wandten sich an mich, weil ich wie ein Häusling bei dir bin; ich schwöre bei deinem großen Namen, dass ich mich von hier nicht rühre, bis du dich deiner Söhne erbarmst.‘ Dann begann der Regen zu tröpfeln ... Möge es doch dein Wille sein, dass der Regen aufhöre und die Welt sich erhole! Sofort erhob sich ein Wind und zerstreute die Wolken, und die Sonne trat hervor ... Was aber will ich gegen dich machen, wo du

²³⁸ Vgl. dazu Thiessen, Dionysoskult, S. 77–113.

²³⁹ Zum Folgenden vgl. J. Thiessen, „Deine Königsherrschaft komme ...“ (Mt 6,10a). Die Bitte Jesu im Kontext der jüdischen Endzeit-Erwartungen und des Matthäusevangeliums, in: H. Seubert/J. Thiessen (Hg.), Die Königsherrschaft Jahwes. Festschrift zur Emeritierung von Herbert H. Klement (STB 13), Wien u. a.: LIT, 2015, S. 143–174.

gegen Gott ungezogen bist und er dir dennoch deinen Willen (,dein Wohlgefallen‘) tut, **wie ein Sohn gegen seinen Vater ungezogen ist, und er ihm dennoch seinen Willen tut ...**“

bTa’an 25b: Rabban Aquiba sprach: „**Unser Vater und König (אבינו מלכנו), wir haben keinen König außer dir!** Unser Vater, unser König, deinetwegen erbarme dich unser! Da fiel Regen.“

Das an sich aramäische Wort „**Abba**“ (אבא; vgl. dazu Mk 14,36; Röm 8,15; Gal 4,6) wird in jüdischen Texten nicht nur im Sinn von „Vater“ (hebräisch: אב) übernommen (wie z. B. Stellen in der Mischna zeigen),²⁴⁰ sondern dient auch zur Ansprache Gottes – vgl. z. B. **bTa’an 23b:** „Chanan der Versteckte war ein Sohn der Tochter des Choni des Kreiszeichners, und wenn man Regen brauchte, schickten die Rabbanan Schulkinder zu ihm, die ihn an den Rockschoßen fassten und riefen: ‚Vater, Vater (אבא אבא), gib uns Regen! Und er sagte vor ihnen: ‚Herr der Welt, tue es um derer willen, die zwischen einem Vater (אבא), der Regen gibt, und einem Vater (אבא), der keinen Regen gibt, nicht zu unterscheiden wissen!‘“²⁴¹ Schon in Jes 63,16 und 1. Chr 29,10 wird Gott als „unser Vater“ angeredet, mit einem schlichten „Vater“ in Weish 14,3 und 3. Makk 6,3.8, in 4Q372, Fragment 1,16 mit „mein Vater und mein Gott“.

Die Königsherrschaft Gottes in Israel und ihre Wiederherstellung ist auch in **jüdischen Gebeten** ein sehr zentrales Thema.²⁴² So wird Gott z. B. im **Achtzehnbittengebet** (שמונה עשרה = „achtzehn“),²⁴³ das dreimal am Tag gebetet wurde,²⁴⁴ achtmal als „König“, davon viermal als „unserem König“ angesprochen. Für alle soll nach der 18. Bitte „dein Name, unser König, für immer und ewig“ gepriesen sein. In der fünften Bitte heißt es: „Führe uns zurück, unser Vater, zu deiner Lehre, und bringe uns, unser König, deinem Dienst nahe und lass uns in vollkommener Rückkehr zu dir zurückkehren!“ Zudem soll Gott „auf unser Elend“ schauen, „unseren Streit“ führen und „uns schnell um deines Namens willen“ erlösen, „denn du bist ein starker Erlöser ... der du Israel erlöst“, wie die siebte Bitte betont. Und nach der 14. Bitte soll Erbarmen „nach deiner Stadt Jerusalem“ zurückkehren. „Wohne in ihr, wie du versprochen hast, erbaue sie bald in unseren Tagen als ewigen Bau, und Davids Thron gründe schnell in ihr!“ Die 15. Bitte ergänzt: „Den Sprössling deines Knechtes David lass schnell emporsprießen, sein Horn erhöhe durch deine Hilfe, denn auf deine Hilfe hoffen wir den ganzen Tag!“ Gott möge Wohlgefallen „an deinem Volk Israel und ihrem Gebet“ haben und „den Dienst wieder in das Heiligtum deines Hauses“ bringen, und „unsere Augen“ mögen schauen, „wenn du nach Zion zurückkehrst in Erbarmen“, wie die 17. Bitte betont. Das **Kaddisch-Gebet**, das nur in Gegenwart von mindestens zehn Männern gesagt werden dürfte (in einzelnen Fällen reichten auch zehn Frauen) und in aramäischer Sprache verfasst worden ist, steht vor allem der ersten Hälfte des Gebets Jesu in Mt 6,9ff. nahe. Dieses Gebet lautet in der Grundform (es gibt noch weitere Versionen):

²⁴⁰ In der Mischna erscheint der Begriff אבא 30-mal im Sinn von „Vater“, und im babylonischen Talmud ist der Begriff insgesamt 617-mal gebraucht. In bTa’an 23a.b wird „Abba Chilqija“, ein jüdischer Rabban, 2-mal erwähnt, und in der Mischna wird 21-mal der Ausdruck „Abba Scha’ul“ (אבא שאול) verwendet (vgl. z. B. mPea 8,5; mKil 2,3; mSchabb 23,3; 24,5; mKetub 7,6; mNed 6,5).

²⁴¹ Vgl. dazu Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 125ff.

²⁴² Vgl. auch z. B. U. Wilckens, Theologie des Neuen Testaments, Bd. I: Geschichte der urchristlichen Theologie, Teilband 1: Geschichte des Wirkens Jesu in Galiläa, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2002, S. 132f.; S. T. Lachs, A Rabbinic Commentary on the New Testament: the Gospels of Matthew, Mark, Hoboken: KTAV, 1985, S. 119. Zu den Gebeten der rabbinischen Zeit und deren Wurzeln zur Zeit des Zweiten Tempels vgl. auch J. Heinemann, Prayer in the Period of the Tanna'im and the Amora'im – Its Nature and its Patterns, Jerusalem: Diss. der Hebrew University, 1962.

²⁴³ Vgl. dazu u. a. mBer 4,2-3; 5,2. Zu den frühen Quellen des Inhalts vgl. Heinemann, Prayer, S. XVIIff.

²⁴⁴ Vgl. dazu K. Wengst, Das Regierungsprogramm des Himmelreichs. Eine Auslegung der Bergpredigt in ihrem jüdischen Kontext, Stuttgart: Kohlhammer, 2010, S. 146.

„Groß gemacht und geheiligt werde sein großer Name – Amen! – auf der Welt, die nach seinem Willen von ihm erschaffen wurde. Und seine Königsherrschaft herrsche (יְמִלִּיךְ מַלְכוּתָהּ) in eurem Leben in euren Tagen und im Leben des ganzen Hauses Israel schnell und in nächster Zeit – sprecht: ‚Amen!‘ Sein großer Name sei gepriesen in Ewigkeit und in Ewigkeit der Ewigkeiten. Gepriesen sei und gerühmt, verherrlicht, erhoben, erhöht, gefeiert, hoeherrhoben und gepriesen sei Name des Heiligen – gelobt sei er! – hoch über jedem Lob und Gesang, Verherrlichung und Trostverheißung, die je in der Welt gesprochen wurden – sprecht: ‚Amen!‘ Fülle des Friedens und Leben möge vom Himmel herab uns und ganz Israel zuteil werden – sprecht: ‚Amen!‘ Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen, stifte Frieden unter uns und ganz Israel – sprecht: ‚Amen!‘“

Unter den unterschiedlichen Ergänzungen dazu gibt es auch die Bitte, dass Gott, der „in seinen Höhen“ Frieden stiftet, auch „unter uns und in ganz Israel“ Frieden stiften möge. Die Bitte, dass Gottes Name groß gemacht und geheiligt werden und dass seine Herrschaft sich ausbreiten soll, versteht Wilckens im folgenden Sinn: „Durch den Anbruch der Königsherrschaft Gottes möge die Welt als ganze zum Bekenntnis des einen Gottes gebracht und so gefestigt werden.“²⁴⁵ Dieses Gebet sollte nach manchen zehnmal am Tag rezitiert werden.

Im **Aleinu-Gebet** wird Gott als „König der Könige“ angesprochen,²⁴⁶ der „in Wahrheit unser König“ und „oben im Himmel“ sowie „unter auf Erden“ allein Gott ist. Ihm gilt der Dank dafür, dass er „uns nicht gemacht hat wie die Nationen/Heiden der Länder“. Nach dem Gebet werden alle „das Joch deiner Herrschaft“ empfangen, „und du wirst bald über sie für immer und ewig herrschen“.²⁴⁷

In **3. Makk 3** spricht der Hohepriester Simon Gott u. a. als „Herr, Herr, König der Himmel und Gebieter jeder Schöpfung“ an (vgl. 3. Makk 3,2).²⁴⁸ Israel ist sein „heiliges Volk“ (vgl. 3. Makk 3,6). Gott hat die Stadt Jerusalem erwählt und sich darin „diese Stätte dir zum Namen“ geheiligt, um seinen „großen und ehrvollen Namen“ dort zu verherrlichen. Dieser Gott hat aus Liebe zum Haus Israel verheißt, die Gebete an dieser Stätte zu erhören (vgl. 3. Makk 3,9). Da Israel wegen der großen und vielen Sünden den Feinden unterlegen ist, soll der „heilige König“ eingreifen und Israel nicht strafen, sondern „unsere Sünden“ wegwischen und Loblieder in den Mund derer, die gefallen und zerschlagener Seele sind, bringen, „indem du uns Frieden herstellst“ (3. Makk 3,13-20). In 3. Makk 6,1-15 wird ein ähnliches Gebet von einem Eleasar zitiert.²⁴⁹ Darin wird der „großmächtige König“ und der „höchste allmächtige Gott“ gebeten, auf den „Samen Abrahams“ zu sehen und sich „unser“ zu erbarmen (vgl. 3. Makk 6,3f.12), indem er die Heiden erschrecken lässt, „der du die Macht hast, das Geschlecht Jakobs zu erretten“, wobei allen Heiden offenbar werden soll, „dass du mit uns bist, o Herr, und dein Angesicht nicht von uns abgewendet hast“ (3. Makk 6,13.15). Diese Gebete stehen in der Tradition hebräischer Gebete und bilden nach Camponovo „den am wenigsten hellenistischen Teil des Buches“²⁵⁰.

Jesus spricht in Mt 6,5 das Gebet der „Heuchler“ in den Synagogen und auf den Straßenecken an, „damit sie vor den Menschen [gut] erscheinen“.²⁵¹ Jesus fordert stattdessen, in die Kammer zu

²⁴⁵ Ebd., S. 239f.

²⁴⁶ Auch z. B. in einem Gebet in Sir 51,1ff. wird Gott als „Herr“ und als „König“ angesprochen. Und nach Tob 13,2 preist Tobias den lebendigen Gott und seine Königsherrschaft für alle Zeit. Gott habe Israel unter die Völker zerstreut, „damit ihr seine Wunder verkündigt und die Heiden erkennen lässt, dass kein allmächtiger Gott ist als er allein“ (Tob 13,3).

²⁴⁷ Vgl. dazu auch Wengst, Regierungsprogramm, S. 155f.

²⁴⁸ Vgl. auch z. B. Jdt 9,12; Weish 6,1; OdSal 14,10; Sib 12,293; 13,172; 3Esr 2,18; 4,46.

²⁴⁹ Dieser Eleasar ist offenbar der gleiche wie derjenige, der nach 2Makk 6,18ff. (vgl. auch 4Makk 5,4ff.) zu den führenden Schriftgelehrten in Israel gehörte (vgl. 2Makk 6,18) und für die Juden als Vorbild galt (vgl. 2Makk 6,31).

²⁵⁰ Camponovo, Königtum, S. 199.

²⁵¹ Dass man in der Öffentlichkeit zum Beten stand, deutet z. B. mBer 5,1 an (vgl. auch mBer 3,5; mTa'an 2,2). Zudem wird das Achtzehnbittengebet auch שְׁמַעְתָּא genannt, was sowie wie „Stehen“ bedeutet. Zur Länge des Gebets vgl. u. a. mBer 4,1ff.; 5,1; bBer

gehen, die Tür zu schließen und „zu deinem Vater, der im Verborgenen [ist]“, zu beten (Mt 6,6). Im Gebet Jesu wird anschließend „unser Vater, der [du bist] in den Himmeln“, angesprochen. Auch diese Formulierung, die im Neuen Testament nur im Matthäusevangelium in ähnlicher Weise wiederholt verwendet wird (vgl. Mt 5,16; 6,1; 7,11.21.25; 10,32.33; 12,50; 16,17; 18,10.19)²⁵², ist typisch jüdisch. So erscheinen z. B. in der Mischna achtmal Ausdrücke wie „unser Vater, der im Himmel [ist]“ (אָבִינוּ שְׁבַשְׁמַיִם) oder ähnlich.²⁵³ Wir haben es beim Gebet Jesu also grundsätzlich mit einem typisch jüdischen Gebet zu tun. Das ist auch für die Bitte um das Kommen der Königsherrschaft Gottes zu beachten.

„Geheiligt werde dein Name ...“

Lev 22,32: „Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entweihen, damit ich geheiligt werde in der Mitte der Söhne Israel. Ich bin Jahwe, der euch heiligt ...“

Jes 29,23: „Denn wenn er, [wenn] seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.“

Jes 48,11: „Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es tun – **denn wie würde mein Name entweiht werden!** –, und meine Ehre gebe ich keinem andern.“

Hes 20,14.22: „Aber ich handelte [gnädig] **um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen**, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte ... Aber ich wandte meine Hand zurück und handelte [gnädig] **um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen**, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte.“

Hes 39,7: „Und ich werde meinen heiligen Namen kundtun mitten in meinem Volk Israel **und werde meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen**. Und die Nationen werden erkennen, dass ich Jahwe bin, der heilig ist in Israel.“

Ps 111,9: „Er hat Erlösung gesandt zu seinem Volk, seinen Bund verordnet auf ewig. **Heilig und zu fürchten ist sein Name.**“

Röm 2,23: „Denn **der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelästert**“, wie geschrieben steht.“

1. Petr 3,14-15a: „Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Fürchtet aber nicht ihren Schrecken, noch seid bestürzt, **sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig.**“

Matthäus 6,10

„Es geschehe dein Wille im Himmel und auf der Erde!“

Ps 135,6: „Alles, was Jahwe gefällt, tut er im Himmel und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen.“

Mt 7,21: „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in die Königsherrschaft des Himmels eingehen, **sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.**“

3a.

²⁵² In Mt 11,25 (vgl. auch Lk 10,21) spricht Jesus Gott als „Herr des Himmels und der Erde“ an. In Sach 6,5 wird Gott als „Herr der ganzen Erde“ angesprochen, und nach Dan 5,23 ist er „Herr des Himmels“ (מְרֹאֲשׁוֹמַיִם). Dieser aramäische Ausdruck erscheint auch viermal in 1Q20 (7,7; 12,17; 22,16.21). Auch sonst wird Gott als „Herr des Himmels“ (vgl. z. B. 1Hen 13,4) oder „Herr der Erde“ (vgl. z. B. PsSal 2,29) bezeichnet (vgl. auch z. B. Josephus, Ant. 4,40; 8,107; Philo, Leg. alleg. 3,42).

²⁵³ Vgl. mKil 9,7; mJoma 8,9; mRHS 3,8 (zweimal); mSota 9,15 (dreimal); mAv 5,20.

Joh 6,38: „Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, **nicht dass ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.**“

Phil 2,9f.: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, **damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen ...**“

1. Makk 3,60: „**Aber was Gott im Himmel will, das geschehe!**“

Vgl. Mt 26,39; Hebr 10,7ff.

„**Deine Königsherrschaft komme!**“²⁵⁴

Mk 9,1: „Und er sprach zu ihnen: Amen, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, **bis sie die Königsherrschaft Gottes in Kraft haben kommen sehen.**“

Mk 11,10: „**Gepriesen sei die kommende Königsherrschaft unseres Vaters David!** Hosanna in der Höhe!“

Lk 17,20: „Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: **‚Wann kommt die Königsherrschaft Gottes?‘**, antwortete er ihnen und sprach: **‚Die Königsherrschaft Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte ...‘**“

Lk 19,11: „Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, **dass die Königsherrschaft Gottes sogleich erscheinen sollte.**“

Lk 22,18: „Denn ich sage euch, dass ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, **bis die Königsherrschaft Gottes kommt.**“

Apg 1,6: „Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: **‚Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?‘**“

Apg 3,19-21: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, **damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende.** Den muss der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“

Von einer „kommenden Königsherrschaft“ ist auch bei Josephus in Ant 16,66 (ἐλθοῦσαν τὴν βασιλείαν und in 4Q215 2,10 (... כִּי בָּא מִמֶּשֶׁל) die Rede, wobei die letzte Stelle von der eschatologischen Herrschaft Gottes in Israel spricht und deshalb für die zweite Bitte im Gebet Jesu besonders interessant ist. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang aber auch die alttestamentlichen und jüdischen Texte, die vom „Kommen“ Gottes (als König) zum Heil für Israel sprechen (vgl. Jes 40,9f.; Sach 9,9; 14,3f.9.16; Hen 1,4-9; vgl. auch z. B. Jes 41,21; 43,15; 44,6; 49,7; 52,7; Jer 51,57). In diesem Kontext ist die Bitte um das Kommen der Königsherrschaft Gottes offensichtlich identisch mit der Bitte um das Kommen des göttlichen Königs, der diese Königsherrschaft aufrichtet.²⁵⁵ In Lk 19,11 ist in diesem Kontext vom Erscheinen der Königsherrschaft Gottes die Rede, was eher dem geläufigen biblisch-jüdischen Sprachgebrauch entspricht.²⁵⁶

²⁵⁴ Dazu und zum Folgenden vgl. Thiessen, „Deine Königsherrschaft komme, S. 143–174.

²⁵⁵ Vgl. auch Meier, A Marginal Jew, S. 298f. Meier fasst seine Ausführungen mit folgenden Worten zusammen: „In short, when Jesus prays that God’s kingdom come, he is simply expressing in a more abstract phrase the eschatological hope of the latter part of the OT and the pseudepigrapha that God would come on the last day to save and restore his people Israel“ (ebd., S. 299). Wie z. B. Lk 19,11ff. andeutet, betrachtete Jesus sich selbst als den „König“, der bei seiner Wiederkunft diese Königsherrschaft aufrichten wird (vgl. auch z. B. Lk 21,24-28; Apg 1,6).

²⁵⁶ Vgl. dazu z. B. 2. Tim 4,1; TestBen 10,7; Sib 3,48; vgl. auch z. B. CD 4,4; 6,10f.; 12,23; 14,19; 20,1.26; 4Q161 8-10,17; 4Q216

Nach Mk 9,1 sagte Jesus vor seiner Verklärung, dass einige dabei seien, „die den Tod nicht schmecken werden, bis sie gesehen haben die Königsherrschaft Gottes gekommen in Kraft“. In der Parallelstelle in Mt 16,28 ist hingegen vom „Menschensohn“ die Rede, der „in seiner Königsherrschaft kommt“ (vgl. auch Mt 24,30; 26,64). Das Kommen der Königsherrschaft ist somit identisch mit dem Kommen des „Menschensohn in seiner Königsherrschaft“. Das wird indirekt auch in Mk 11,10 bestätigt, wonach diejenigen, die Jesus begleiteten, als er auf dem Esel in die Stadt ritt, die „kommende Königsherrschaft unseres Vaters David“ priesen. Nach Mt 21,9.15 hingegen jubelte die Menge dem „Sohn Davids“ zu. Damit wird deutlich, dass man von Jesus als dem „Sohn Davids“ die Verwirklichung der göttlichen Königsherrschaft erwartete und dass mit seinem Kommen auch die Königsherrschaft kommt. Er ist „der Kommende“ (vgl. Mt 21,9; 23,39), mit dem auch die göttliche Königsherrschaft „kommt“. Dabei werden offensichtlich Verheißungen wie z. B. Sach 9,9 aufgenommen, wo es heißt: „...Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.“ Wie Mt 23,39 andeutet, hat Jesus nicht in dem Einzug in Jerusalem auf dem Esel, sondern mit seiner Wiederkunft die endgültige Erfüllung solcher Verheißungen gesehen.

Andererseits sagte Jesus nach Lk 17,20, dass „die Königsherrschaft Gottes nicht mit Beobachtung“ kommt. Vielmehr ist sie „mitten unter euch“ (Lk 17,21). Damit bezieht er sich offensichtlich auf die Gegenwart der „Königsherrschaft“, wobei Jesus allerdings gleich anschließend auf den Tag der Offenbarung des Menschensohns bei seiner Wiederkunft hinweist (vgl. Lk 17,23ff.; vgl. auch z. B. Lk 21,27; Mt 24,30). Dann, wenn die „Königsherrschaft Gottes kommt“, wird Jesus mit seinen Jüngern wieder vom Gewächs des Weinstocks trinken (Lk 22,18: ... ἕως οὗ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἔλθῃ; vgl. Mt 26,29: „im Reich meines Vaters“; Mk 14,25: „im Reich Gottes“).²⁵⁷ Und für diese Zeit verheißt Jesus den Aposteln nach Lk 22,30, dass sie nicht nur „in meiner Königsherrschaft“ mit ihm essen und trinken werden, sondern sie werden auch „auf zwölf Thronen sitzen“ und dabei „die zwölf Stämme Israels“ richten (d. h. über sie herrschen). Nach Mt 19,28 wird dass „bei der Wiedergeburt“, d. h. bei der nationalen Wiederherstellung Israels geschehen.²⁵⁸

In diesem „Kontext“ ist die Bitte des Gebets Jesu um das Kommen der Königsherrschaft Gottes sicher primär auf die Verwirklichung der verheißenen Königsherrschaft Gottes durch Jesus für Israel zu beziehen, wobei die Betonung auf dem „Kommen“ liegt.^{259,260} Die Bitte „verlegt“ die verheißene Königsherrschaft Gottes über Israel nicht in den Himmel, sondern bezieht sich offensichtlich vielmehr auf ihre Vollendung auf dieser Erde.²⁶¹ Im Kontext der jüdischen Gebete um die Wiederherstellung und Vollendung der Königsherrschaft für Israel und der jüdischen Erwartungen

4,8; Philo, Virt. 85.

²⁵⁷ Es ist sehr wahrscheinlich, dass Jesus bei der Aussage an AT-Stellen wie Jes 25,6ff. gedacht hat. Demnach wird Jahwe der Heerscharen „auf diesem Berg allen Völkern (לְכָל-הָעַמִּים) ein Mahl von fetten Speisen bereiten, ein Mahl von alten Weinen, von markigen fetten Speisen, geläuterten alten Weinen“ (Jes 25,6).

²⁵⁸ Vgl. dazu Thiessen, Gott hat Israel nicht verstoßen, S. 149–151.

²⁵⁹ Vgl. auch Betz, Sermon, S. 392.

²⁶⁰ Nach Faix wird bereits in den „Hymnen“ in den ersten Kapiteln des Lukasevangeliums (vgl. z. B. Lk 1,46–55) „deutlich, dass es um konkrete Veränderungsprozesse hier auf Erden geht“ (T. Faix, Das Reich Gottes zwischen eschatologischer Vertröstung und sozialer Utopie. Beispiele aus Geschichte und Gegenwart eines umstrittenen Begriffes, in: Afflerbach/Ebeling/Meier, Reich Gottes, [S. 105–145] S. 145). Das ist sicher richtig. Doch ist zu beachten, dass es sich um eine Aufnahme alttestamentlicher Verheißungen zur Wiederherstellung Israels und der göttlichen Königsherrschaft über Israel handelt, wobei im lukanischen Werk ebenso deutlich wird, dass sich solche Verheißungen erst mit der Wiederkunft Jesu endgültig erfüllen werden (vgl. auch Lk 19,11ff.; 21,24–28; Apg 1,6; 3,19–21).

²⁶¹ Vgl. auch z. B. Meier, A Marginal Jew, S. 298–300; Turner, Matthew, S. 187f.; Luz, Matthäus I/1, S. 447f. Nach Luz ist das „Eschatologische dieser Bitte ... völlig zweifelsfrei, obwohl die Auslegungstradition der Kirche meistens andere Wege gegangen ist“ (ebd., S. 447).

dieser Wiederherstellung haben die Jünger Jesu die Bitte damals kaum anders verstehen können. Zu beachten ist, dass Jesus in seiner Verkündigung solche Verheißungen nicht aufhebt, sondern vielmehr in einem gewissen Sinn „aufschiebt“ (vgl. auch z. B. Lk 19,11ff.; Apg 1,6ff.), da zuerst das Problem mit der Sünde gelöst werden musste. Mit anderen Worten heißt das, dass das „Kommen“ in der Bitte wohl nicht primär als allmählichen Prozess zu verstehen ist, sondern als einen Akt, bei dem Gott durch den Retter Jesus Christus seine Heilsverheißungen für Israel und für die Welt verwirklicht.²⁶² Damit ist jedoch indirekt auch die Bitte verbunden, dass Israel sich Jesus als dem von Gott gesandten König zuwendet.

Andererseits ist wohl davon auszugehen, dass Jesus die Bitte nicht rein eschatologisch-futurisch auf die Zeit seiner Wiederkunft bezogen hat.²⁶³ Denn auch die folgenden Bitten, dass der Name Gottes geheiligt und sein Wille im Himmel und auf Erden geschehen soll, beziehen sich nicht nur auf die Zukunft, sondern ebenfalls auf die Gegenwart (vgl. z. B. Mt 7,21). Wenn Jesus nach Mt 24,14 davon ausgeht, dass „dieses Evangelium von der Königsherrschaft“ auf der ganzen bewohnten Erde verkündigt wird, bevor er wiederkommt, so geht er von einer Ausbreitung der „Königsherrschaft“ Gottes durch die Hinwendung der Menschen zu diesem Evangelium aus (vgl. auch Mt 28,18-20). Und das bedeutet für diejenigen, die auf das Evangelium hören und somit „Jünger“ Jesu werden, zuerst diese Königsherrschaft und seine Gerechtigkeit zu suchen (vgl. Mt 6,33). Die Bitte um das Kommen der Königsherrschaft Gottes schließt diesen Aspekt sicher mit ein, auch wenn es schlussendlich um die Vollendung der göttlichen Königsherrschaft über Israel und die Welt im Sinn des alttestamentlichen Verheißungen geht.

Diese Spannung zwischen eines eschatologisch-futurischen und eines eschatologisch-präsentischen Bezugs kommt auch z. B. in den Seligpreisungen der Bergpredigt in Mt 5,3ff. zum Ausdruck. Aussagen bzw. Verheißungen z. B. aus Ps 37,11 und Jes 61,1-3 werden dabei aufgenommen, wobei Jesus sicher nicht nur von einer Erfüllung nach seiner Wiederkunft ausgeht. Gleichzeitig sind Aussagen wie Mt 5,5b (Land erben) und 5,9b (Gott schauen) im eigentlichen Sinn Verheißungen für die Zukunft. Die „Königsherrschaft der Himmel“ gehört den Nachfolgern und Nachfolgerinnen Jesu jedoch offenbar jetzt schon (vgl. Mt 5,3b.10b), und sie sollen jetzt schon nach ihrer Gerechtigkeit trachten (vgl. Mt 6,33) und z. B. Friedensstifter sein (vgl. Mt 5,9a). Somit gelten die „Maßstäbe der Königsherrschaft“ jetzt schon im Leben derer, die Jesus nachfolgen – und das auch z. B. in sozialer Hinsicht (vgl. z. B. Mt 5,14-14 mit Jes 49,6; 51,4; 58,6-8; vgl. auch z. B. Röm 14,17). Dabei geht es jedoch nicht darum, dass Gottes „Reich“ durch unsere Aktivität „kommt“, sondern vielmehr um die heilsame Auswirkung der durch Jesus Christus gekommenen göttlichen Königsherrschaft, die jedoch erst mit der Wiederkunft Jesu als König in ihrer Vollendung kommt.

Matthäus 6,11

„Unser tägliches Brot gib uns heute ...“

- ἐπι-ούσιος: abgeleitet von ἔπι-εἶμι = „vorstehen; nachfolgen“ bzw. ἐπ-εἶμί = „dabei sein“ (im „Hebräerevangelium“: מָחָר = „morgen“; vgl. Mt 6,34).

²⁶² Vgl. auch Beasley-Murray, Jesus, S. 151. Nach Offb 21,2 sah Johannes „die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“. Beasley-Murray scheint die Erfüllung der zweiten Bitte des „Vater Unsers“ darauf zu beziehen (vgl. ebd.). Dieser Aspekt ist sicher nicht auszuschließen, aber die Jesaja-Verheißungen, auf welche Beasley-Murray die Bitte bezieht (vgl. ebd.), sind m. E. eher primär auf die Zeit, von der in Offb 20,1-6 die Rede ist, zu beziehen.

²⁶³ Gemäß Hengel und Schwemer ist diese Bitte „nicht ausschließlich futurisch zu verstehen“. Vielmehr wolle Gott als Vater „schon hier und jetzt als der eine bekannt und geliebt werden und verkündigt dies durch Jesu Wort und Tat“ (Hengel/Schwemer, Jesus, S. 418).

- Übersetzungen in den lateinischen Handschriften: *cottidianum*; *supersubstantialem*; *perpetuum*; *necessarium*; *venientem*; *crastinum*.

Spr 30,8: „Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, **lass mich das Brot des für mich bestimmten Maßes (יֶקֶךְ אֶמְכֹּל) genießen ...**“

Mt 6,34: „So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.“

Jak 2,15f.: „Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist **und der täglichen Nahrung entbehrt (καὶ λειπόμενοι τῆς ἐφημέρου τροφῆς; אֶמְכֹּל אֶמְכֹּל יֶקֶךְ)**, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: ‚Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!‘, **ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige (τὰ ἐπιτήδεια τοῦ σώματος), was nützt es?**“

Matthäus 6,13

„**Und führe uns nicht in Versuchung ...**“

Mt 26,41: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“

1. Kor 10,13: „Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, **dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt.**“

Jak 1,13-15: „Niemand sage, wenn er versucht wird: ‚Ich werde von Gott versucht.‘ **Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen**, er selbst aber versucht niemand. Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“

Das griechische Kompositum *eisferō* (εἰσφέρω), das in Mt 6,13 (und in Lk 11,4) u. a. mit „hineinführen“ wiedergegeben wird, bedeutet wörtlich etwa „hineintragen“ (vgl. dazu auch Lk 5,18.19; 11,4; 12,11 Apg 17,20; 1. Tim 6,7; Hebr 13,11). Zu beachten ist, dass gerade in den neutestamentlichen Evangelien die Indikativform manchmal im Sinn einer Kausalform verwendet wird. Das geht vor allem auf einen semitischen Ursprung zurück, wobei es verschiedene Stämme zur Unterscheidung gibt (z. B. ob ich etwas selbst tue oder ob ich andere „veranlasse“, etwas zu tun). Wenn z. B. jemand geschickt wird, in Namen einer Person einer anderen Person etwas zu sagen, so muss man sinngemäß anstelle von „er sagte“ mit „er ließ sagen“ übersetzen (so die Elberfelder-Bibel z. B. in Mt 27,19; Lk 7,20; 19,14 und Joh 11,3). Mt 6,13 können wir dementsprechend sinngemäß so wiedergeben: „Lass nicht zu, dass wir in Versuchung geführt werden!“

Nach Mt 26,41 (= Mk 14,38) sagt Jesus: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung hineinkommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“ Und nach 1. Tim 6,9 fallen diejenigen, die „reich werden wollen, ... in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken“. In dem Sinn kann der Mensch (bzw. der Christ) also selbst Versuchungen „verursachen“ oder auch verhindern (vgl. auch z. B. Jak 1,14). Wenn Jesus seine Nachfolger beten lehrt, dass Gott sie nicht in Versuchung hineinführen lassen möge, so geht es offenbar um das Anliegen, nicht in Versuchungen hineinzukommen, wobei aber wohl keine absolute Befreiung von allen Versuchungen gemeint ist. Nach 1. Kor 10,13 lässt Gott die Versuchung zwar zu, aber nicht „über unser Vermögen“, sondern er wird „mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, so dass ihr sie ertragen könnt“.

Die Bitte im „Vater-Unser“ müssen wir dementsprechend wohl nicht so verstehen, dass wir überhaupt vor allen Versuchungen bewahrt bleiben sollen, sondern dass wir vor Versuchungen, in denen wir eine Niederlage erleben würden, bewahrt bleiben bzw. dass wir in Versuchungen standhaft

bleiben können (Jesus ergänzt wörtlich: „... sondern reiße uns aus dem Bösen heraus“; vgl. auch z. B. Joh 17,15; 2. Thess 3,2; 2. Tim 4,17f.). Dabei ist auch auf die „eigentliche“ Bedeutung des Wortes „Versuchung“ zu achten: das griechische Wort *peirasmos* (πειρασμός) ist vom Wort *peras* (πέρας) abgeleitet, was soviel wie „Jenseits“ bedeutet. Satan versucht die Gläubigen, indem er sie zum „Jenseits“ = zur Sünde verleiten will (in diesem Sinn ist z. B. Jak 1,13f. zu verstehen). Gott dagegen lässt zwar Prüfungen zu, aber er will uns dadurch reinigen und im Glauben stärken (vgl. u. a. Gen 22,1ff.; 1. Petr 1,6ff.; Jak 1,2.12).

„... sondern errette uns von dem Bösen (ἀλλὰ ῥῥσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ) ...“

2. Thess 3,1f.: „Übrigens, Geschwister, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch und dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen (καὶ ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων) ...“

Joh 17,15: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, **sondern dass du sie vor (aus) dem Bösen (ἐκ τοῦ πονηροῦ) bewahrst.**“

Röm 15,30-32: „Ich ermahne euch aber, Geschwister, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott, **damit ich errettet werde von den Ungehorsamen in Judäa (ἵνα ῥυσθῶ ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων ...)** und mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm sei; damit ich durch den Willen Gottes mit Freuden zu euch komme und mich mit euch erquicke.“

„**Denn dein ist die Königsherrschaft und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**“

1. Chr 29,10-13: „Und David pries Jahwe vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: **„Gepriesen seist du, Jahwe, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dein, Jahwe, ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, Jahwe, ist das Königtum, und du bist über alles erhaben als Haupt. Und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles. Und in deiner Hand sind Macht und Stärke, und in deiner Hand [liegt es], einen jeden groß und stark zu machen.** Und nun, unser Gott, wir preisen dich, und wir loben deinen herrlichen Namen.““

Offb 4,11: „**Herr, unser Gott, du bist würdig, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen;** denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.“

Offb 5,12: „... die sprachen mit großer Stimme: **„Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.““**

Die „**Doxologie**“ am Schluss des Gebets Jesu fehlt in manchen alten Textzeugen.²⁶⁴ Die „Zwölf-Apostel-Lehre“ (Didache), die um 100 n. Chr. geschrieben wurde, zitiert das „Vater-Unser“ mit einer etwas kürzeren Doxologie: „... denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“ (Did 8,2). Es ist nicht anzunehmen, dass Jesus das Gebet ohne Doxologie gesprochen hat. Im jüdischen „Achtzehnbittengebet“ heißt die Schlussdoxologie z. B.: „Gepriesen seist du, HERR, der sein Volk Israel mit Frieden segnet.“²⁶⁵

Matthäus 6,14f.

²⁶⁴ So ⳨ B D Z 0170 f¹ ℓ 2211 lat mae bo^{pt}; Or. Folgende Textzeugen haben die Schlussdoxologie: K L W Δ Θ f¹³ 33. 288^c. 565. 579. 700. 892. 1241. 1424. ℓ 844 Ⳛ f q sy^h bo^{pt}.

²⁶⁵ Zu den jüdischen Gebeten im Vergleich zum „Vater-Unser“ vgl. Thiessen, Deine Königsherrschaft komme, S. 151ff.

„Denn wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Übertretungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Übertretungen nicht vergeben.“

Mk 11,25: „Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.“

Eph 4,32: „Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.“

Kol 3,13: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr.“

mJoma 8,9 (Mischna): „Sünden zwischen dem Menschen und seinem Nächsten werden ... nicht vergeben, bis der Nächste Willfährigkeit erfährt.“

Matthäus 6,16-18

Mt 6,16: „Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.“

Ps 12,3f.: „Sie reden Lüge, ein jeder mit seinem Nächsten; mit glatter Lippe, mit doppeltem Herzen reden sie. Jahwe möge ausrotten alle glatten Lippen, die Zunge, die große Dinge redet ...“

Ps 55,22: „Glatter als weiche Butter ist sein Mund, und Feindschaft ist sein Herz; geschmeidiger als Öl sind seine Worte, aber sie sind gezogene Schwerter.“

Mt 9,14: „Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: ‚Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?‘“

mSot 3,4 (Mischna): „Er [Rabbi Josua] pflegte zu sagen: ‚Ein törichter Frommer/Begnadigter/Treuer (תְּסִיד שׁוֹטֵה) und ein schlauer Frevler sowie ein ausgesonderte/pharisäische Frau (אִשָּׁה פְּרוֹשָׁה) [d. h. die Scheinheilige] und die Schläge der Ausgesonderten/Pharisäer (מַכַּת פְּרוֹשִׁים) [d. h. die Selbstquälereien der Scheinheiligen], diese zerstören die Welt.““

mTa'an 2,1 Mischna): „Welches ist die Ordnung der Fastenzeiten? Man trägt die Lade/den Kasten [mit der Torarolle] auf den Platz/die Straße einer Stadt und man gibt die Asche des Grillplatzes auf den Kasten, auf das Haupt des Präsidenten/Vorstehers [der Synagoge] und auf das Haupt des Vorsitzenden des Gerichtshofes, und jeder Einzelne nimmt und legt sie auf sein eigenes Haupt. Und der Älteste unter ihnen spricht zu ihnen eindringliche Worte: ‚Unsere Brüder, es heißt nicht bei den Männern von Ninive: Und Gott sah ihr Sackgewand und ihre Demütigung/ihr Fasten, sondern: Und Gott sah ihre Tage, dass sie von ihrem bösen Weg umkehren. Und beim Empfang [= Anklage; Joel 2,13] sagt er: Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider [und kehrt zu Jahwe, eurem Gott, um! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen].““

Im **Mischna-Traktat mTa'anijot** (תְּעִנִּית = „Demütigung, Bußübung, Fasten“) geht es um die Fastenzeiten. In mTa'an 1 wird das Fasten ab dem Laubhüttenfest wegen ausbleibenden Regens beschrieben, wobei es eine Steigerung des Fastens gibt, wie es vom Gerichtshof in Jerusalem verordnet wird. Wenn insgesamt 13 solche vom Gerichtshof verhängte Fastentage vorbei sind, ohne dass es eine (göttliche) Antwort gab, „werden Kauf und Verkauf (Nehmen und Geben), Bauten und Pflanzungen, Verlobungen und Hochzeiten sowie gegenseitige Begrüßungen eingeschränkt, [damit man erscheint] wie Menschen, die vom Ort [= Gott] gerügt worden sind“ (mTa'an 1,7).

„Das Wort ‚Pharisäer‘ bezeichnet Menschen, die sich absondern, sich vom allgemeinen Volk entfernt haben. So nannten sie ihre Gegner. Die Pharisäer selbst gebrauchten dieses Wort ungern,

da es sich um eine Bezeichnung handelte, die ihnen durch andere gegeben worden ist. Das Wort war an sich schon negativ belastet, **und deshalb gebrauchten sogar die Weisen der Pharisäer dieses Wort häufig als Definition von ‚Gefärbten/Heuchlern‘ (צבועים)**. Das heißt: Wenn das Wort eine negative Bedeutung hat, füllten sie es mit einem anderen negativen Inhalt – ‚die heuchlerischen Menschen‘. Das Wort ‚Heuchler‘ ist auch verbunden mit den Worten von Alexander Jannai [Janäus]: ‚Fürchte dich nicht vor den Pharisäern, da sie keine Pharisäer sind, sondern Heuchler.‘²⁶⁶ Die Heuchler sind Menschen, die eine Überfrömmigkeit, die sie nicht halten können, vor anderen oder vor sich selbst vortäuschen (המעמידים פנים = ‚die das Gesicht verstellen‘).²⁶⁷

Im Judentum wurden lange Gebete, Almosengeben und Fasten als weitere „gute Werke“ neben denen, welche die Mosestora erlangt, betrachtet, durch welche man seinen Lohn vor Gott zusätzlich vergrößern könne.

Andererseits werden **die Pharisäer in Qumrantexten** wegen der „zu laschen Torapraxis“ als diejenigen bezeichnet, „die nach glatten Dingen suchen“ (אשר דרשו בחלקות).²⁶⁸

Fasten ist kein Gebot des Mosestora, wo das Wort „Fasten“ bzw. „fasten“ nicht vorkommt. Die Geschichtsbücher des Alten Testaments berichten vom Fasten in verschiedenen Zusammenhängen (vgl. auch z. B. Jer 36,9), während Jes 58,5ff. betont, was richtiges Fasten vor Gott ist (vgl. Jer 14,12), während Sach 8,19 verheißt, dass in Israel das Fasten in eine Festfreude verwandelt werden wird, und Joel ruft dazu auf, ein Fasten zu „heiligen“ und einen Festtag auszurufen (Joel 1,14; 2,15). Voraussetzung ist, dass Israel zu Jahwe „mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen“ von ganzem Herzen umkehrt. Das Fasten soll das Gebet zu Jahwe um sein Erbarmen in schweren Zeiten bekräftigen, doch bringt es nichts, wenn nicht die Abkehr von der Sünde damit verbunden ist.

Mt 6,17: „Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht ...“

Dan 10,2f.: „In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kamen in meinen Mund; **und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.**“

mSchabb 1,2 (Mischna): „Ein Mann setze sich nicht vor dem Haar-/Bartschneider kurz vor dem Speisopfer, bis man gebetet hat. Man gehe nicht ins Bad und nicht in die Gerberwerkstatt und nicht zum Essen und nicht zum Gericht. Wenn man angefangen hat, so breche man nicht ab. Man unterbricht, um das ‚Schema‘ zu rezitieren, aber man unterbricht nicht, um zu beten.“

mSchabb 14,4: „Wer Hüftschmerzen hat, darf sich [am Sabbat] nicht mit Wein oder Essig einreiben, aber mit Öl darf er sich salben, nur nicht mit Rosenöl. **Söhne der Könige/Königskinder dürfen ihre Wunden mit Rosenöl einreiben, weil es ihre Gewohnheit auch an Wochentagen (בהול) ist, sich zu salben/einzureiben.** R. Simeon sagt: ‚Alle Israeliten sind Königskinder.‘“

mJoma 8,1 (Mischna): „Am Tag der Sühnungen/Versöhnungstag sind [wegen der Fastenzeit] das Essen, das Trinken, das Waschen/Baden, **das Salben**, das Schuheanziehen und die Benutzung des Bettes **verboten**. Ein König und eine Braut dürfen sich das Gesicht waschen, und eine Wöchnerin darf Sandalen anziehen. Dies sind Worte von Rabbi Elieser. Die Weisen aber verbieten es.“

Mt 6,18a: „... damit du nicht mit deinem Fasten vor den Leuten in Erscheinung trittst ...“

²⁶⁶ Der Hasmonäer Alexander Jannai soll bei seinem Tod (76 v. Chr.) zu seiner Gattin Alexandra, der er die Regierung übertrug, gesagt haben, sie solle sich der Meinung der Pharisäer aufrichtig anschließen. „Fürchte dich nicht vor den Pharisäern und vor denen, die keine Pharisäer sind, sondern fürchte dich vor den Gefärbten/Heuchlern, welche den Pharisäern ähneln; sie verüben die Taten Simris und verlangen den Lohn Pinchas.“ Vgl. bSota 22b.

²⁶⁷ Aus: יוספוס פלביוס, דוד: פלוסר, (https://lib.cet.ac.il/pages/item.asp?item=10795).

²⁶⁸ CD 1,18f.; vgl. zudem u. a. 1QHa 10,34; 4Q169 f3,3; 4Q177 f9,4.

Mt 6,5: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, **damit sie von den Leuten in Erscheinung treten**. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.“

Mt 23,28: „So auch ihr: Von außen scheint ihr vor den Menschen gerecht, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.“

Mt 6,18b: „... sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“

Mt 6,4: „... damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“

Matthäus 6,19-21

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.“

Mt 19,21: „Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, **und du wirst einen Schatz im Himmel haben**. Und komm, folge mir nach!“

Lk 12,20f.: „Gott aber sprach zu ihm: ‚Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?‘ **So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.**“

Lk 12,33: „Verkauft eure Habe und gebt Almosen; macht euch Beutel, die nicht veralten, **einen unvergänglichen Schatz in den Himmeln**, wo kein Dieb sich naht und keine Motte zerstört. Denn **wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.**“

2. Kor 4,7: „**Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen**, damit die überragende Größe der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.“

Jak 5,3: „Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; **ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen.**“

Matthäus 6,22f.

„Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib hell sein; wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!“

Jer 13,16: „Gebt Jahwe, eurem Gott, Ehre, **bevor er es finster macht** und bevor eure Füße sich an Bergen der Dämmerung stoßen **und ihr auf Licht wartet und er es in Finsternis verwandelt** und zur Dunkelheit macht.“

Ps 19,9: „Die Vorschriften Jahwes sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot Jahwes ist lauter (בְּרָה) **und erleuchtet die Augen.**“

Spr 15,30: „**Leuchten der Augen erfreut das Herz**; eine gute Nachricht erquickt das Gebein.“

Spr 18,8 (= Spr 26,22): „**Die Worte des Ohrenbläusers sind wie Leckerbissen, sie gleiten hinab in die Kammern des Bauches/des inneren Leibes.**“

Spr 20,27: „**Der Atem/der Geist des Menschen ist eine Leuchte Jahwes (נֵר יְהוָה נְשַׁמֵּת אָדָם), durchforscht alle Kammern des Leibes.**“

Hiob 32,8: „Jedoch – es ist der Geist im Menschen und der Atem des Allmächtigen (וְנִשְׁמַת שְׂדֵי), der sie verständig werden lässt“ (vgl. Hiob 26,4).

Lk 11,34-36: „**Die Leuchte des Leibes ist dein Auge**; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. Sieh nun zu, dass das Licht,

welches in dir ist, nicht Finsternis ist. Wenn nun dein ganzer Leib hell ist und keinen finsternen Teil hat, so wird er ganz hell sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtete.“

Joh 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: **„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“**“

Joh 11,9f.: „Jesus antwortete: **„Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.“**“

Apg 26,18: „... **ihre Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht** und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.“

2. Kor 4,6: „Denn Gott, der gesagt hat: **„Aus Finsternis soll Licht leuchten!“, er [ist es], der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.**“

Eph 1,18: „**Er erleuchte die Augen eures Herzens**, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ...“

2. Petr 1,19: „Und so besitzen wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut, **darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht ...**“

Matthäus 6,24

„Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Lk 16,13: „**Kein Knecht kann zwei Herren dienen;** entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Das Wort [aramäische] „**Mammon**“ [מָמוֹן; aramäisch: מָמוֹןָ] = „Geld; Kapital; [irdischer] Besitz“ – erscheint 42-mal in der [hebräischen] Mischna.

Röm 6,16-18: „Wisst ihr nicht, dass, wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? **Entweder [Sklaven] der Sünde zum Tod oder [Sklaven] des Gehorsams zur Gerechtigkeit?** Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid! Frei gemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden.“

mBer 9,5: „Man ist schuldig, für das Böse [Gott] zu preisen/danken, wie man auch [Gott] für das Gute preist/dankt. Denn es wird gesagt [Deut 6,5]: „Du solltest Jahwe, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften lieben. **Von ganzem Herzen heißt:** Mit beiden Trieben, dem guten und dem bösen Trieb (בְּיֵצֶר טוֹב וּבְיֵצֶר רָע). **Von ganzer Seele heißt:** Selbst wenn er dir die Seele/das Leben nimmt. **Aus allen Kräften heißt: Mit deinem ganzen Mammon/Vermögen (בְּכָל מְדוּנָתְךָ).**“

Matthäus 6,25-34

Mt 6,25: „**Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben (um eure Seele), was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben (die Seele) mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?**“

Jes 43,1: „Aber jetzt, so spricht Jahwe, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: **‚Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, mein bist du.‘**“

Ps 37,3-6: „Vertraue auf Jahwe und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue; und habe deine Lust an Jahwe, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. **Wälze auf Jahwe deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln** und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.“

Ps 104,14.27f.: „**Der Gras hervorsprossen lässt für das Vieh und Pflanzen zum Dienst des Menschen, damit er Brot hervorbringe aus der Erde ... Sie alle warten auf dich, dass du ihnen ihre Speise gibst zu seiner Zeit. Du gibst ihnen: Sie sammeln ein.** Du tust deine Hand auf: Sie werden gesättigt mit Gutem.“

Spr 16,3: „**Wälze auf Jahwe deine Werke**, und deine Gedanken werden zustande kommen.“

Phil 4,6f.: „**Seid um nichts besorgt**, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“

1. Petr 5,6f.: „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, **indem ihr eure ganze Sorge auf ihn werft**; denn er ist besorgt für euch.“

Mt 6,26: „**Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie nicht säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie [doch]. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie?**“

Lk 12,6 (= Mt 10,29-31): „Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. **So fürchtet euch nun nicht; ihr seid mehr als viele Sperlinge.**“

mQidd 4,14 (Mischna) = **bQidd 82a** (Babyl. Talmud): „Rabbi Simeon, Sohn des Elieser, sagt: **‚Hat du jemals ein Wild oder einen Vogel gesehen, das ein Gewerbe/eine Kunst hätte? Und doch ernähren sie sich ohne Kummer.** Und sie wurden doch nur geschaffen, um mir zu dienen. Ich aber wurde geschaffen, um meinem Schöpfer zu dienen‘ ... Rabbi Nehorai sagt: ‚Ich lasse jedes Gewerbe/jede Kunst ruhen und lasse meinen Sohn nur Tora lernen, deren Lohn der Mensch in dieser Welt isst/genießt, während der Grundstock für die kommende Welt erhalten bleibt. Bei jedem Gewerbe ist es aber nicht so. Wenn der Mensch krank, alt oder leidend wird, kann er sich mit seiner Arbeit nicht beschäftigen, und so stirbt er an Hunger. Bei der Tora ist es aber nicht so. Vielmehr bewahrt sie ihn in seiner Jugend vor allem Bösen und verleiht ihm Zukunft und Hoffnung (אַחֲרַיִת וְתִקְוָה) in seinem Alter.“

Mt 6,33: „**Sucht aber zuerst die Königsherrschaft Gottes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.**“

Ps 63,2-4: „**Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich in der Morgendämmerung.** Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser. **So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.** Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.“

Röm 14,17f.: „**Denn die Königsherrschaft Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.** Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt.“

mBer 2,2: „Warum erscheint das ‚Höre‘ [in Deut 6,4] vor ‚wenn man/ihr hört‘ (אָם-שְׁמוֹעַ)? **Damit man die Königsherrschaft des Himmels (מְלֻכּוּת שָׁמַיִם) zuerst auf sich nimmt und danach das Joch der Gebote (עוֹל מִצְוֹת) auf sich nimmt.**“

Vgl. **mBer 2,5:** „Ich höre nicht auf euch, um euch von der Königsherrschaft des Himmels für eine Stunde zu befreien“ (d. h. vom Lesen des „Höre Israel“ in der Hochzeitsnacht)

- Zu „**wenn man/ihr hören wird/werdet**“ (אָם-שְׁמוֹעַ תִּשְׁמְעוּ אָם-שְׁמוֹעַ תִּשְׁמַע) vgl. Ex 15,26; 19,5; 23,22; Deut 11,13; 15,5; 28,1!

mAbot 3,5: „Rabbi Nechonjah ben Hakkanah sagt: **Jeder, der das Joch der Tora annimmt/akzeptiert (כָּל הַמְקַבֵּל עָלָיו עוֹל תּוֹרָה), entfernt von sich das Joch der Königsherrschaft (עוֹל מְלֻכּוּת) und das Joch der Wege der Erde, und jeder, der von sich das Joch der Tora entreißt, nimmt auf sich die Königsherrschaft und das Joch des Weges der Erde.**“

Matthäus 6,34

„**So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.**“

Ex 16,16-20: „Dies ist das Wort, das Jahwe geboten hat: **Sammelt davon, jeder nach dem Maß seines Essens!** Einen Gomer je Kopf sollt ihr nehmen, nach der Zahl eurer Seelen, jeder für die, die in seinem Zelt sind! Und die Söhne Israel machten es so und sammelten, der [eine] viel, der [andere] wenig. Als sie aber mit dem Gomer maßen, **da hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überschuss, und wer wenig gesammelt hatte, der hatte keinen Mangel. Jeder hatte gesammelt nach dem Maß seines Essens.** Und Mose sagte zu ihnen: **‚Niemand lasse [etwas] davon übrig bis zum Morgen!‘** Aber sie hörten nicht auf Mose, sondern einige ließen [etwas] davon bis zum Morgen übrig; da verfaulte es [durch] Würmer und stank. Da wurde Mose zornig über sie.“

Ps 37,5f..25f.: „**Wälze auf Jahwe deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln** und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag ... Ich war jung und bin auch alt geworden, **doch nie sah ich einen Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot betteln; alle Tage ist er gütig und leiht, und seine Nachkommen [werden] zum Segen.**“

Spr 27,1: „**Rühme dich nicht des morgigen Tages!** Denn du weißt nicht, was ein Tag gebiert.“

Jak 4,13-15: „Wohlan nun, die ihr sagt: ‚Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und dort ein Jahr zubringen und Handel treiben und Gewinn machen‘ – **die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird;** denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet – anstatt zu sagen: **‚Wenn der Herr will, werden wir leben und dieses oder jenes tun.‘**“

Mt 6,11: „**Unser tägliches Brot gib uns heute ...**“

bSota 48b (Babyl. Talmud): „Rabbi Elieser der Große sagt: **‚Wer ein Stück Brot in seiner Tasche hat und spricht: ‚Was soll ich morgen essen?‘, der gehört zu jenen mit kleinem Glauben.‘**“

Matthäus 7**Matthäus 7,1-5**

Mt 7,1: „**Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!**“

Röm 2,1f.: „Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; **denn worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst**; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes der Wahrheit entsprechend über die ergeht, die solches tun.“

Röm 14,4: „**Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn.** Er wird aber standhaft bleiben, denn der Herr kann ihn standhaft halten.“

1. Kor 4,5: „**So verurteilt nichts vor der Zeit**, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.“

Nach **mAbot 2,4** sagte Hillel (1. Jh. v. Chr.): „**Richte deinen Nächsten nicht, bis du in seiner Lage bist.**“

Mt 7,2: „**Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.**“

2. Kor 10,12-18: „Denn wir wagen nicht, uns gewissen Leuten von denen, die sich selbst empfehlen, beizuzählen oder gleichzustellen; aber da sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind sie unverständlich. **Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugeteilt hat**, [nämlich] auch bis zu euch zu gelangen. Denn [es ist] nicht [so], als ob wir nicht zu euch gekommen wären und uns [nun] zu weit ausstreckten; denn wir sind mit dem Evangelium Christi auch bis zu euch gekommen; **dabei rühmen wir uns nicht ins Maßlose mit fremden Arbeitsleistungen**, haben vielmehr die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, unter euch noch ungleich größer zu werden entsprechend unserem Wirkungskreis [und dann] das Evangelium weiter über euch hinaus zu verkündigen, nicht in fremdem Wirkungskreis uns dessen zu rühmen, was [schon] fertig ist. ‚Wer sich aber rühmt, rühme sich des Herrn.‘ **Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern der, den der Herr empfiehlt.**“

mSot 1,7: „**Mit dem Maß, mit dem der Mensch misst, misst man ihm.** Sie [die Ehebrecherin] zierte sich zur Sünde, darum hat der Ort/die Stätte [Gott] sie verunziert. Sie entblöste sich für die Sünde, darum hat der Ort/die Stätte [Gott] sie entblößt. Mit der Hüfte begann die Sünde und danach mit dem Leib/Mutterleib, darum wird zuerst die Hüfte geschlagen und dann der Leib/Mutterleib. Und der Rest des ganzen Leibes entgeht nicht [der Strafe].“

Mt 7,3: „**Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?**“

Vgl. Lk 6,37-42!

Matthäus 7,6

„**Gebt das Heilige nicht den Hunden ...**“

Ex 22,30: „**Heilige Menschen sollt ihr mir sein:** so dürft ihr Fleisch, das auf dem Feld zerrissen worden ist, nicht essen; **den Hunden sollt ihr es vorwerfen.**“

Ex 29,31-33: „Dann sollen Aaron und seine Söhne das Fleisch des Widders und das Brot, das im Korb ist, am Eingang des Zeltes der Begegnung essen. Sie sollen die [Stücke] essen, mit denen die Sühnung vollzogen wurde, um ihnen die Hände zu füllen, um sie dadurch zu heiligen. **Ein Fremder darf aber nicht davon essen, denn sie sind heilig.**“

Lev 22,10: „**Und kein Fremder darf Heiliges essen.** Der Beisasse und der Tagelöhner eines Priesters dürfen nicht Heiliges essen.“

Deut 23,19: „**Du sollst nicht Hurenlohn und Hundegeld in das Haus Jahwes, deines Gottes, bringen** für irgendein Gelübde; denn auch diese beiden sind ein Gräuel für Jahwe, deinen Gott.“

1. Kön 14,11: „Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, **den werden die Hunde fressen**, und wer auf dem Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen; denn Jahwe hat es geredet“ (vgl. 1. Kön 16,4; 21,19.23; 22,38; 2. Kön 9,10.36).

Ps 22,17: „**Denn Hunde haben mich umgeben**, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.“

Ps 59,15f.: „**Und am Abend kehren sie wieder, heulen wie Hunde und umkreisen die Stadt.** Sie schweifen umher nach Speise; wenn sie nicht satt werden, knurren sie.“

Phil 3,2: „**Seht auf die Hunde**, seht auf die bösen Arbeiter, seht auf die Zerschneidung.“

Mt 10,11: „Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, **so forscht, wer darin würdig ist**; und dort bleibt, bis ihr weggeht.“

2. Petr 2,22: „Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort ergangen: **Der Hund kehrt wieder um zu seinem eigenen Gespei** und die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot.“

Die „**Zwölfapostellehre**“ (Didache; um 100 n. Chr.) bezieht die Aussage Jesu in Mt 7,6 darauf, dass niemand die **Eucharistie** („Herrenmahl“) essen und trinken soll außer denjenigen, die auf den Namen des Herrn getauft worden sind (Did 9,5).

Der Hund spielte **im Kult des Asklepios** (Äskulap), der in Pergamon neben Epidauros das wichtigste Zentrum auf dem Festland hatte, eine wichtige Rolle.²⁶⁹ Asklepios wurde als „Gott der Heilung“ betrachtet. In einem alten Heilungsbericht aus Epidauros heißt es dazu: „**Ein Hund heilte einen Knaben von Aigina.** Dieser hatte ein Gewächs am Hals. Als er zu dem Gott [Asklepios] gekommen war, behandelte ihn einer von den heiligen Hunden im Wachen mit seiner Zunge und machte ihn gesund.“²⁷⁰

Zu beachten ist auch, dass die **griechische Wurzel pharmak-**, von der z. B. das Wort „Pharmazie“ abgeleitet ist, in **Offb 22,15** direkt nach der Erwähnung der „Hunde“ erscheint: „die Zauberer“ (οἱ φάρμακοί). Die Wurzel erscheint in der Johannesoffenbarung noch dreimal (Offb 9,21; 18,23; 21,8) und sonst im Neuen Testament nur noch in Gal 5,20 in einem „Lasterkatalog“. In Offb 21,8 werden die „Zauberer“ neben den „Götzendienern“ genannt. Die Schlange, die im Kult des Asklepios (Äskulap) zentral war (bei der „Medizin“ handelt es sich zuerst um Schlangengift), ist nach Offb 19,ff. und 20,2 identisch mit dem „Drachen“ bzw. mit dem „Teufel und Satan“.

Matthäus 7,7-11

„**Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden ...**“

Vgl. Lk 11,9-13!

Ps 37,3-6: „Vertraue auf Jahwe und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue; **und habe deine Lust an Jahwe, so wird er dir die Bitten deines Herzens erfüllen** (וַיִּתֶּן-לְךָ מִשְׁאֲלֹת לִבְךָ). **Wälze**

²⁶⁹ Vgl. G. Lorenz, Asklepios, der Heiler mit dem Hund und der Orient, in: Ders., Religion und Medizin in alten Kulturen in universalhistorischer Sicht. Gesammelte Schriften, Innsbruck: Innsbruck University Press, 2016, S. 25–61.

²⁷⁰ IG IV2 1, Nr. 122; Übersetzung nach R. Herzog, Die Wunderheilungen von Epidauros. Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin und Religion (Philologus Suppl. 22/3), Leipzig: Dieterich, 1931, Nr. 26.

deinen Weg auf Jahwe und vertraue auf ihn, so wird er handeln und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.“

Prov. 16:3 : „**Wälze deine Werke auf Jahwe, und deine Gedanken werden zustande kommen.**“

Lk 11,13: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, **wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel [gibt], den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!**“

Phil 4,6f.: „Seid um nichts besorgt, **sondern lasst eure Anliegen in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden**; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“

Matthäus 7,12

„**Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.**“

Röm 12,21: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern **überwinde das Böse mit dem Guten.**“

1. Petr 3,8f.: „Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, [voll] brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig, **und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt.**“

mChag 1,8 (Mischna): „Die Satzungen über den Sabbat (הַלְכוֹת שַׁבָּת), über die Feste/Festopfer und über die Veruntreuungen sind wie Berge, die an einem Haar hängen. Denn sie bestehen aus wenig [biblische/Heilige] Schrift (מִקְרָא מְמוּעָט) und aus zahlreichen Satzungen (הַלְכוֹת). Die Satzungen (הַלְכוֹת) über die Gerichte und die Opferdienste (הַעֲבֹדוֹת), die Reinheiten und die Unreinheiten sowie die Nacktheiten/Keuschheiten (הַעֲרִיּוֹת), auf die man sich stützen kann, sind der Körper/das Hauptstück der Tora (גּוּפֵי תּוֹרָה).“

Die jüdischen Lehrer Hillel und Schammai wirken im 1. Jh. v. Chr. (Hillel war der Großvater von Gamaliel, dem Lehrer des Apostels Paulus). Ein **jüdischer Midrasch** erzählt, wie einst ein Nichtjude vor Rabban Schammai trat und zu ihm sprach: „Mache mich zu einem Proselyten unter der Bedingung, dass du mich die ganze Tora lehrst, während ich auf einem Fuß stehe.“ Da stieß ihn Schammai mit einer Elle weg. Daraufhin ging er zu **Rabban Hillel**. Der machte ihn zum Proselyten und sprach zu ihm: „**Was dir verhasst ist, das tue auch deinem Nächsten nicht an. Das ist die ganze Tora, alles andere sind Kommentare.** Gehe und lerne sie!“ (bSchabbat 31,71).

Matthäus 7,13f.

„**Geht ein durch das enge Tor; denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist das Tor und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.**“

Mt 19,24: „Wiederum aber sage ich euch: **Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe als ein Reicher in das Reich Gottes.**“

Lk 9,57f.: „Es geschah aber, als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach einer zu ihm: ‚Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst, Herr.‘ Und Jesus sprach zu ihm: ‚Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; **aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.**‘“

Joh 12,24f.: „Amen, Amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und **wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.**“

Apg 14,22: „Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], **dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.**“

1. **Thess 3,2-4:** „Und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu trösten eures Glaubens wegen, **dass niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen.** Denn ihr selbst wisst, dass wir dazu bestimmt sind; denn auch als wir bei euch waren, **sagten wir euch vorher, dass wir Bedrängnisse haben würden,** wie es auch geschehen ist und ihr wisst.“

Offb 3,20: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; **wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hingehen** und mit ihm essen, und er mit mir.“

Matthäus 7,15

„**Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.**“

Hes 22,27: „Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zugrunde zu richten, damit sie unrechten Gewinn erlangen.“

Hab 1,8: „Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde **und angriffslustiger als Wölfe am Abend.** Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.“

Zeph 3,3: „Ihre Obersten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, **ihre Richter sind Wölfe am Abend,** die nichts für den Morgen übriglassen.“

Mt 10,16: „Siehe, ich sende euch **wie Schafe mitten unter Wölfe;** so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.“

Apg 20,29: „Ich weiß, **dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden,** die die Herde nicht verschonen.“

Matthäus

7,16-20

„**An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen? ...**“

Vgl. Lk 6,43-45!

Mt 12,33.35-37: „Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; **denn an der Frucht wird der Baum erkannt. ... Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.** Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“

Eph 4,29: „**Kein faules Wort komme aus eurem Mund,** sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe.“

Jak 3,12: „**Kann etwa, meine Geschwister, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen?** Auch [kann] Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.“

Matthäus 7,21-23

„**Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in die Königsherrschaft des Himmels eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.**“

Mt 24,24: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden **große Zeichen und Wunder tun,** um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“

2. Thess 2,9: „... dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt, **mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge.**“

Offb 13,11-14: „Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen. Es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache. Und die ganze Macht des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es veranlasst die Erde und die auf ihr wohnen, dass sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. **Und es tut große Zeichen, dass es selbst Feuer vom Himmel vor den Menschen auf die Erde herabkommen lässt;** und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, wegen der Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben wurde, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, dem Tier, das die Wunde des Schwertes hat und [wieder] lebendig geworden ist, ein Bild zu machen.“

Matthäus 7,24-27

„**Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute ...**“

Hes 13,13f.: „Darum, so spricht der Herr, Jahwe: **„So lasse ich einen Sturmwind losbrechen in meinem Grimm, und ein überschwemmender Regen wird durch meinen Zorn kommen und Hagelsteine durch Grimm zur Vernichtung.** Und ich breche die Mauer ab, die ihr mit Tünche bestrichen habt, und lasse sie zu Boden stürzen, dass ihr Grund bloßgelegt wird; und sie soll fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen. Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahwe bin.““

1. Kor 3,10f.: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, **habe ich als ein weiser Baumeister das Fundament gelegt;** ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn **ein anderes Fundament kann niemand legen,** außer dem, das gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Eph 2,20: „Ihr seid **aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten [d. h. die Apostel und Propheten gelegt haben; vgl. Eph 3,4-6], dessen Eckstein Christus Jesus ist.**“

Jak 1,23-25: „Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, **indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.**“

mAwot 3,9 (Mischna): „Rabbi Chanina, Sohn des Dosa, sagt: „... Wessen Taten mehr sind als seine Weisheit, dessen Weisheit hat Bestand; wessen Taten weniger sind als seine Weisheit, dessen Weisheit nicht Bestand.“

mAwot 3,17: „Er [Rabbi Eleasar, Sohn des Asarja] spricht: „Jeder, dessen Weisheit größer ist als seine Taten, womit ist der zu vergleichen? Mit einem Baum, der viele Zweige, aber wenig Wurzeln hat; es kommt ein Wind und entwurzelt ihn und kehrt ihn um ... Aber jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit, womit ist er zu vergleichen? Mit einem Baum, dessen Zweige wenige sind und dessen Wurzeln viele sind. **Wenn alle Winde der Welt gegen ihn anbrausen, so können sie ihn doch nicht von seiner Stelle verrücken ...**“

Matthäus 7,28f.

„**Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.**“

Mk 1,22.27: „**Und sie erstaunten sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten ... Und sie entsetzten sich alle, so dass sie sich**

untereinander befragten und sagten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht? Und den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm.“

Mt 12,28: „Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, **so ist also die Königsherrschaft Gottes zu euch gekommen.**“

Mt 28,18: „Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: **„Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.“**“

1. Kor 4,20: „Denn die Königsherrschaft Gottes [besteht] **nicht im Wort, sondern in Kraft.**“

Jede der fünf „Redeeinheiten“ im Matthäusevangelium (Mt 5–7; 9,35–10,42; 13,1–52; 18,1–35; 23,1–25,46) endet mit dem Satz „und es geschah, als Jesus vollendet hatte ...“. (Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς...) (vgl. Mt 7,28; 11,1; 13,53; 19,1; 26,1). Dieser Satz erinnert stark an den im Alten Testament 16-mal erscheinenden Ausdruck „Und es geschah bei seinem Vollenden ...“ – „zu reden“ etc. (... וַיְהִי כְּכַלּוֹת; z. B. in Num 16,31; Deut 20,9; 31,24; Jer 26,8; 43,1; 51,63).

Für „**Vollmacht, Autorität**“ wird in der **Mischna** das Wort *raschuth* (רַשׁוּת) verwendet, das in der Mischna insgesamt 302-mal gebraucht wird. Diese „Vollmacht“ hängt demnach vor allem von der Bindung an die Überlieferungskette ab. Nach der Zeit Jesu wurde die „**Ordination**“ zum Rabbi durch Handauflegen eingeführt, wobei das Auflegen der Hände im Hebräischen wörtlich „die Hände stützen auf“ (סָמַךְ יָדַיְכֶם) heißt. Das hebräische Verb für „stützen“ heißt *šamach* (שָׁמַךְ) und die „Ordination“ heißt entsprechend *šemichah* (שְׂמִיכָה).²⁷¹ Mose ist dabei das Vorbild, der dem Josua im Auftrag Gottes (vgl. Num 27,18) die Hände auflegt, um ihn als sein Nachfolger einzusetzen (vgl. Num 27,23: וַיִּשְׁמַךְ מֹשֶׁה יָדָיו עַל יוֹשׁוּעַ = „und er stütze seine Hände auf ihn“). Nach dem Bericht vom Tod Mose lesen wir in **Deut 34,9:** „**Josua aber, der Sohn des Nun, war erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt.** Und die Söhne Israel gehorchten ihm und taten, wie Jahwe dem Mose geboten hatte.“

Jesus spricht in eigener bzw. göttlicher Autorität als Gesetzgeber und Erfüller des Gesetzes (vgl. Mt 5,17ff.; vgl. auch **Mt 28,18f.**).

²⁷¹ Vgl. dazu auch Daube, New Testament, S. 207ff.

Matthäus 8**Matthäus 8,1-4**

„Und siehe, ein Aussätziger kam heran und warf sich vor ihm nieder und sprach: ‚Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.‘“

Lev 14,2-8: „Dies soll das Gesetz des Aussätzigen sein am Tag seiner Reinigung: **Er soll zum Priester gebracht werden**, und der Priester soll nach draußen vor das Lager gehen. Und besieht ihn der Priester, und siehe, das Mal des Aussatzes ist an dem Aussätzigen geheilt, dann soll der Priester gebieten, dass man für den, der zu reinigen ist, zwei lebende, reine Vögel nehme und Zedernholz, Karmesin und Ysop. Und der Priester soll gebieten, dass man den einen Vogel über lebendigem Wasser in ein irdenes Gefäß hinein schlachte. Den lebenden Vogel soll er nehmen, ihn und das Zedernholz, den Karmesin und den Ysop, und dieses und den lebenden Vogel in das Blut des Vogels tauchen, der über dem lebendigen Wasser geschlachtet worden ist. Und er soll [davon etwas] auf den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal sprengen und ihn für rein erklären. Und den lebenden Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen. Und der zu reinigen ist, soll seine Kleider waschen und all sein Haar scheren und sich im Wasser baden. **Dann ist er rein.** Und danach darf er ins Lager kommen, aber er soll sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben.“

mKel 1,4 (Mischna): „Höher als die Unreinheit der an Ausfluss Leidenden ist die des Aussätzigen, denn er verunreinigt [ein Haus] durch das Hineingehen ... Am schwersten ist die Unreinheit des Toten, denn er verunreinigt durch das Zelt/die Überdachung.“

Matthäus 8,5-13

„Als er aber nach Kapernaum hineinkam, trat ein Hauptmann (ἐκατόνταρχος) zu ihm, der ihn bat und sprach: ‚Herr, mein Diener liegt zu Hause gelähmt und wird schrecklich gequält.‘“

Lk 7,2: „Eines Hauptmanns (ἑκατοντάρχου) Knecht war schwerkrank und lag im Sterben. Er war ihm sehr wertvoll.“

„Hauptmann“ = ein römischer *Centurio*: für eine „Hundertschaft“ im römischen Militär zuständig.

Mt 8,11: „Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden ...“

Ps 107,3: „Die er gesammelt hat aus den Ländern, von Osten und von Westen, von Norden und von Süden.“

Lk 13,29: „Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und in der Königsherrschaft/im Reich Gottes zu Tisch liegen.“

mAvot 5,19 (Mischna): „Jeder, der drei [folgende] Dinge hat, ist ein Jünger Abrahams, wer aber drei andere Dinge hat, gehört zu dem bösen Bileam: Ein gutes Auge, ein niedriger/demütiger Geist und eine demütige Seele gehören zu den Jüngern Abrahams; ein böses Auge, ein hoher/stolzer Geist und eine breite/gierige Seele gehören zu den Jüngern des frevelhaften Bileam. Was ist der Unterschied zwischen den Jüngern Abrahams und den Jüngern des frevelhaften Bileam? **Die Jünger unseres Vaters Abraham genießen in diesem Zeitalter und ererben das kommende [messianische] Zeitalter ... Die Jünger des frevelhaften Bileam aber erben die Hölle (לְגֵיהִנוּם) und sinken in die Grube des Verderbens (לְבַאֵר שָׁחַת) hinab ...**“

Mt 8,12a: „... aber die Söhne der Königsherrschaft/des Reiches werden in die äußere Finsternis hinausgeworfen werden ...“

Mt 13,38: „Der Acker aber ist die Welt; der **gute Same aber sind die Söhne der Königsherrschaft**, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen ...“

Mt 22,13: „Da sprach der König zu den Dienern: ‚Bindet ihm Füße und Hände, und **werft ihn hinaus in die äußere Finsternis**; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.‘“

Mt 25,30: „Und den unnützen Knecht **werft hinaus in die äußere Finsternis**; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“

mSan 10,1 (Mischna): „**Ganz Israel hat Anteil am kommenden [messianischen] Zeitalter**, denn es wird gesagt: ‚Und dein Volk, sie alle [sind/werden sein] Gerechte, für immer werden sie das Land besitzen, ein Spross meiner Pflanzung, das Werk meiner Hände, [mich] zu verherrlichen‘ [Jes 60,21]. **Diese sind es, die keinen Anteil am kommenden Zeitalter haben**: Der sagt: ‚Die Auferstehung der Toten [ist] nicht von der Tora [abzuleiten]‘ [also die Sadduzäer], und: ‚Die Tora [kommt] nicht vom Himmel‘, und ein Epikureer.“

Mt 8,12b: „**Da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.**“

Ps 35,16: „Unter Gottesverächtern verspotten sie [meinen] Rückzugsort, **sie knirschen gegen mich mit ihren Zähnen.**“

Ps 37,12: „Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten, **und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn.**“

Ps 112,10: „Der Gottlose wird es sehen und sich ärgern, **mit seinen Zähnen wird er knirschen und vergehen.** Das Begehren der Gottlosen geht verloren.“

Matthäus 8,14f.

„**Und als Jesus in das Haus des Petrus gekommen war, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank daniederliegen. Und er rührte ihre Hand an, und das Fieber verließ sie; und sie stand auf und diente ihm.**“

In Kapernaum befindet sich das „Haus des Petrus“ ca. 30 m südlich von der Synagoge. An diesem Ort stießen die Franziskaner bei ihren Ausgrabungen im Jahre 1921 „auf drei konzentrische achteckige Grundmauern eines Gebäudes von etwa 22,5 m Durchmesser ... Es sind die Überreste eines byzantinischen Zentralbaues aus dem 5. Jahrhundert“.²⁷² Dieser Ort diente offenbar bereits im 1. Jh. n. Chr. als Andachtsstätte,²⁷³ sodass viel dafür spricht, dass an dieser Stelle tatsächlich das Haus stand, in dem offenbar die Schwiegereltern des Petrus wohnten (vgl. Mt 8,14; Mk 1,30; Lk 4,38) und das als „Haus/Behausung des Petrus“ (Mt 8,14) bzw. als „Haus/Behausung Simons (und Andreas’ [Bruder des Simon Petrus])“ (Mk 1,29; Lk 4,38) bezeichnet wird.

Die meisten Inschriften, die in dem Haus gefunden wurden und die auf die Existenz von Christen hinweisen, stammen aus dem 3. und 4. Jh. n. Chr., doch wurde einer der Räume im Umfang von 5,80 x 6,50 m bereits gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. neu eingerichtet, und zwar möglicherweise als kleiner Versammlungsraum für die Jesus-Gläubigen.²⁷⁴ Dafür spricht auch, dass darin außergewöhnliche viele Überreste von Öllampen gefunden wurden (vgl. auch Apg 20,8).²⁷⁵ Wahrscheinlich ist in Mk 2,1ff. das gleiche Haus gemeint, bei dem sich eine große Menschenmenge versammelte, um Jesu Verkündigung zu hören. Demnach „wohnte“ Jesus in der Zeit ebenfalls in dem Haus (vgl. Mk 2,1; vgl. zudem Mt 4,13; 9,1), und es war dieses Haus, dessen Dach aufgerissen

²⁷² Ebd., S. 222.

²⁷³ Vgl. dazu auch ebd., S. 222f.; Hirschberg, Israel, S. 62f.

²⁷⁴ Vgl. auch Fürst/Geiger, Im Land, S. 194f.

²⁷⁵ Vgl. Corbo, House of Saint Peter, S. 44.

wurde, um einen Gelähmten zu Jesus hinabzulassen, weil man ihn wegen der Menschenmenge vor dem Haus nicht durch die Tür hineintragen konnte (Mk 2,4f.; Lk 5,19f.). Tatsächlich lag das Haus „an einer Hauptstraße, der Nord-Süd-Achse des Dorfes, und zwischen breiten Straßen und dem Zugang zum Innenhof des Hauses befand sich ein zusätzlicher offener Bereich“.²⁷⁶

Matthäus 8,16f.

„Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit einem Wort, und er heilte alle Leidenden ...“

Jesaja 35,3-6: „Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: ‚Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.‘ **Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.** Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe.“

Jes 42,6f.: „Ich, Jahwe, ich habe dich [den kommenden Welterlöser] in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. **Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun,** um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen [und] aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“ (vgl. Jes 61,1-3).

Jes 53,4-6: „**Jedoch unsere Leiden – er hat [sie] getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen.** Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg; **aber Jahwe ließ ihn treffen unser aller Schuld.**“

Lk 5,17b.26: „Und des Herrn Kraft war da, um zu heilen ... Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: ‚Wir haben heute außerordentliche (paradoxe) Dinge gesehen.““

Lk 24,19: „Und er [Jesus] sprach zu ihnen [den Emmaus-Jüngern]: ‚Was denn?‘ Sie aber sprachen zu ihm: ‚Das von Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.““

Matthäus 8,18-22

Mt 8,20: „**Und Jesus spricht zu ihm: ‚Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlege.‘“**

Ps 84,3f.: „Es sehnt sich, ja, es verzehrt sich meine Seele nach den Vorhöfen Jahwes, mein Herz und mein Leib, sie jauchzen dem lebendigen Gott [entgegen]. **Auch der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich,** wo sie ihre Jungen hingelegt hat – deine Altäre, Jahwe der Heerscharen, mein König und mein Gott!“

Spr 27,8: „**Wie ein Vogel, der fern von seinem Nest schweift,** so ist ein Mann, der fern von seinem Wohnort schweift.“

Vgl. **Lk 9,57-62!** Jesus neigte sein Haupt am Kreuz (vgl. Joh 19,30)! Der Ausdruck „**sein Haupt neigen**“ erscheint im Neuen Testament in Mt 8,20; Lk 9,58 und Joh 19,30.

²⁷⁶ Hessemann, Jesus, S. 191. Zu den verschiedenen Wohnformen in Galilea vgl. Fiensy, Galilean House, S. 216–241. Das „Haus des Petrus“ scheint eine Art Dachziegel zu haben (vgl. Lk 5,19: διὰ τῶν κεράμων = „durch die Dachziegel“).

Sir 24,12-15: „Da gebot mir [der Weisheit]der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, gab mir eine bleibende Wohnung und sprach: In Jakob sollst du wohnen, und in Israel soll dein Erbesitz sein. Vor der Welt, im Anfang bin ich geschaffen und werde ewig bleiben. Ich habe vor ihm im heiligen Zelt gedient und danach auf dem Zion eine feste Stätte gefunden; so hat er mich in die geliebte Stadt gesetzt, dass ich in Jerusalem regieren sollte.“

Der Ausdruck „**Menschensohn**“ (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου) erscheint hier im Matthäusevangelium zum ersten Mal. In der Septuaginta (LXX) erscheint die Wendung υἱὸς ἀνθρώπου („Sohn [des] Menschen“) 112-mal, 17-mal die Pluralform υἱοὶ ἀνθρώπων („Söhne [der] Menschen“), 27-mal οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων („die Söhne der Menschen“) und 10-mal οἱ υἱοὶ τοῦ ἀνθρώπου („die Söhne des Menschen“). Allein bei Hesekiel erscheint in der LXX der Ausdruck υἱὸς ἀνθρώπου („Sohn [des] Menschen“) in der Septuaginta 95-mal und die Wendung שׁוֹן אִתְּךָ („Sohn des Menschen“) in der hebräischen Bibel 93-mal (von insgesamt 107-mal im Alten Testament) (in Hes 31,14: מִבְּנֵי אָדָם), wobei אָדָם („Mensch“) offensichtlich kollektiv die Menschheit bezeichnet. Die beiden Ausdrücke und sind nach Stuhlmacher „zu übersetzen: *der Mensch, ein einzelner Mensch*.“²⁷⁷

Der Gebrauch des Titels „Menschensohn“ bei Jesus geht augenscheinlich auf Dan 7,13 zurück, wo der aramäische Ausdruck für „Sohn des Menschen“ (שׁוֹן אִתְּךָ) erscheint (in Dan 2,38 und 5,21 erscheint der Ausdruck „Söhne des Menschen“ [בְּנֵי אֲשָׁא]). Gott offenbart dem Daniel die Zukunft der vier Weltreiche (Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom), die als vier „Tiere“ erscheinen (Dan 7,1ff.), und wie dann „mit den Wolken des Himmels einer kam wie der Sohn eines Menschen“, der die Weltreiche besiegt und dem eine ewige Herrschaft gegeben wird (Dan 7,13ff.). Daraufhin übergibt er die Herrschaft „den Heiligen des Höchsten“ (Dan 7,22), die zuerst von dem vierten „Tier“ gequält wurden und danach ein ewiges Königreich und Herrschaft über die ganze Erde erlangen (Dan 7,21-27). Offensichtlich wird hier der kommende Weltherrscher im Gegensatz zu den Herrschern der vier Weltreiche, die als „Tiere“ umschrieben werden, weil sie die Raubtiernatur besitzen, mit einem Menschen verglichen, dass sich seine Herrschaft von den vier Weltreichen unterscheidet.²⁷⁸ Es ist aber mehr als ein Mensch; er ist der endzeitliche Richter und Herrscher der ganzen Welt. Damit kann man auch Stuhlmacher nicht Recht geben, wenn er schreibt:

„Der Vergleich von Dan 7,13-14 und 7,27 zeigt dann, dass – ähnlich wie der König in Ps 80,18 – auch der ‚Menschensohn‘ in Dan 7,13 der Repräsentant für das Volk der Heiligen des Höchsten, d.h. Israel ist, dem nach Dan 7,27 die ewige Königsherrschaft verliehen wird. Um einen Hoheitstitel ‚Menschensohn‘ geht es in Dan 7 noch nicht!“²⁷⁹

Der zentrale Inhalt der Ankündigung ist der Anbruch der Königsherrschaft Gottes.²⁸⁰ Mit dem Anbruch dieser Königsherrschaft Gottes wird auch die letzte Weltmacht vernichtet werden, wie wir bereits in Dan 2,44f. lesen:

„Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber wird es ewig bestehen: wie du gesehen hast, dass von dem Berg ein Stein losbrach, [und zwar] nicht durch Hände, und das Eisen,

²⁷⁷ P. Stuhlmacher, *Biblische Theologie des Neuen Testaments*, Bd. 1: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 3. Aufl. 2005, S. 117.

²⁷⁸ Vgl. auch ebd., S. 148: U. Wilckens, *Theologie des Neuen Testaments*, Bd. I: Geschichte der urchristlichen Theologie, Teilband 2: Jesu Tod und Auferstehung und die Entstehung der Kirche aus Juden und Heiden, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2003, S. 33. Nach Stuhlmacher trägt die Symbolgestalt, die den vier Bestien gegenübergestellt wird, „nicht mehr die schreckliche Fratze eines Untiers, sondern die Züge eines Menschen . . .“ (Stuhlmacher, *Theologie*, Bd.1, S. 117).

²⁷⁹ Stuhlmacher, *Theologie* 1, S. 117.

²⁸⁰ Vgl. Wilckens, *Theologie* I/2, S. 34.

die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold zermalmt. Ein großer Gott lässt den König wissen, was nach diesem geschehen wird; und der Traum ist zuverlässig und seine Deutung zutreffend.“

Dann werden die „Heiligen“ mit dem Menschensohn die Herrschaft übernehmen, wie es in Dan 7,27 heißt: „Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.“

In den **Bilderreden des äthiopischen Henoch** (wohl im 1. Jh. n. Chr. entstanden) erscheint der Menschensohn als endzeitliche Herrscherfigur, auf die sich die Erwartung einer Heilsgemeinde ausrichtet und die im Namen Gottes Gericht halten und so Heil und Gerechtigkeit herbeiführen wird²⁸¹ (äthHen 37–71; vgl. 45,3ff.; 46,1ff.; 48,2ff.; 49,1ff.; 61,5-62,16; 71,13ff.). Dabei zeigen Parallelen zu Dan 7 wie der Erwähnung, dass der Menschensohn mit den Wolken kommt (äthHen 14,8), die Beschreibung Gottes als den „Alten an Tagen“ (äthHen 46,1) und die Erwähnung der Bücher des Gerichts (äthHen 47,3) die Nähe zum Danielbuch.

Dieser „Menschensohn“ ist vor den anderen Geschöpfen geschaffen,²⁸² und bis „ans Ende, da er kommen wird, um die Welt zu richten und über sie zu herrschen, ist es selbst *verborgen*, wie überhaupt alles, was ihn und das Ende betrifft, Geheimlehre ist“.²⁸³ In äthHen 62,14 heißt es: „Der Herr der Geister wird über ihnen [die Gerechten und Auserwählten] wohnen, und sie werden mit jedem Menschensohn essen, sich niederlegen und erheben bis in alle Ewigkeit ...“ Henoch ist es, der Gott wohlgefällige Enkel Adams (vgl. Gen 5,22-24; Sir 44,16; 49,14), der zum Himmel entrückt und in als präexistenter Menschensohn eingesetzt wurde (vgl. äthHen 71,5-17 mit 48,2-6).²⁸⁴ Der Menschensohn ist identisch mit dem Messias und dem erwählten Gottesknecht (vgl. Jes 41–53). Hinweise auf ein Leiden des Menschensohnes fehlen.²⁸⁵

Die eine Funktion des Menschensohns ist sein Verhältnis als der „erwählte Gerechte“, der offenbar Züge des „erwählten“ Gottesknechts in Jes 41–53 hat,²⁸⁶ zu den erwählten Gerechten, das „nicht nur in der vorechatologischen Zeit seiner ‚Verborgenheit‘, sondern auch in der endzeit bleibend ein persönliches Verhältnis zwischen Urbild und Abbild, von Teilgabe und Teilhabe, von Herrscher und Volk“.²⁸⁷ Die andere ist die Funktion als Vorstrecker des göttlichen Endgerichts über alle frevelerischen Machthaber (äthHen 46,5-7; 62,9-12; 69,27-29).²⁸⁸ Er ist das „Licht der Völker“ (äthHen 48,4; vgl. Jes 42,6; 49,8f.), in ihm „wohnt der Geist der Weisheit und der Geist, der Einsicht vermittelt“ (äthHen 49,1; 62,2; vgl. Jes 11,2f.; 42,1); er ist ein Stab für die Gerechten (äthHen 49,4; vgl. Num 24,17). Er wird auch „der Gesalbte“ Gottes genannt (äthHen 48,10; 52,4), der Richter (vgl. äthHen 48,5; 62,1ff.) und Weltherrscher (vgl. äthHen 62,12f.) ist.

Gemäß 4. Esra 13 sieht Esra „etwas wie die Gestalt eines Menschen“. Der „Menschensohn“ taucht „aus dem Meere steigend und auf den Wolken auffahrend, als ein apokalyptischer Erlöser auf.“²⁸⁹ Dieses „Mann“ wird als der vorgestellt, „den der Höchste lange Zeit aufbewahrt, durch den er seine

²⁸¹ Vgl. O. Michel/W. Grimm, Art. *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*, in: ThBLNT, S. 1063f.; Stuhlmacher, Theologie, Bd.1, S. 117.

²⁸² Vgl. O. Cullmann, S. 142.

²⁸³ Ebd., S. 142-143.

²⁸⁴ Vgl. auch Stuhlmacher, Theologie, Bd.1, S. 117.

²⁸⁵ Vgl. ebd., S. 117f.

²⁸⁶ Der Menschensohn ist nach äthHen 48,4 das „Licht der Völker“ (vgl. Jes 42,6; 49,6-9; 60,1-3), und nach äthHen 49,1 und 62,2 wohnt „der Geist der Weisheit“ und „der Geist der Einsicht“ in ihm (vgl. Jes 11,2f.; 42,1; 61,1). Vgl. auch Wilckens, Theologie I/2, S. 37.

²⁸⁷ Wilckens, Theologie I/2, S. 36.

²⁸⁸ Vgl. ebd.

²⁸⁹ Ebd., S. 141; vgl. dazu O. Michel/W. Grimm, Art. *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*, in: Theologisches Begriffslexikon, 2000, S. 1063f.

Schöpfung erlösen will. Er wird die Übriggebliebenen ordnen“ (13,25-26). Er ist der Sohn Gottes (13,34). Er wird, wenn er auf dem Berg Zion offenbar werden wird, alle feindlichen Völker vernichten und den Überrest der zehn Stämme Israels mit den anderen Übriggebliebenen zur Gemeinde des endzeitlichen wiedervereinigten Israel zusammenführen (13,32-52).²⁹⁰ „Noch deutlicher als in den Bilderreden der äthiopischen Henoch-Apokalypse bekommt der Menschensohn hier Züge des messianisch gedeuteten Gottesknechts.“²⁹¹

Matthäus 8,23-27

Mt 8,23f.: „Und als er in das Schiff gestiegen war, folgten ihm seine Jünger. Und siehe, es erhob sich ein heftiger Sturm auf dem See, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief.“

Vgl. Jona 1,4ff.: Jona schläft im Schiff.

Ps 4,9: „In Frieden werde ich, sobald ich liege, schlafen; denn du, Jahwe, lässt mich, [obschon] allein, in Sicherheit wohnen.“

Mt 8,26: „Und er spricht zu ihnen: ‚Was seid ihr furchtsam, Kleingläubige?‘ Dann stand er auf und bedrohte die Winde und den See; und es entstand eine große Stille.“

Ps 65,6-8: „Du wirst uns furchtbare Dinge in Gerechtigkeit antworten, Gott unseres Heils, du Zuversicht aller Enden der Erde und des fernen Meeres, der die Berge festigt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht, **der das Brausen der Meere besänftigt, das Brausen ihrer Wellen und das Getümmel der Völker.**“

Ps 89,9f.: „Jahwe, Gott der Heerscharen! Wer ist stark wie du, Jah? Deine Treue (אֱמוּנָתְךָ) ist rings um dich her. **Du beherrscht des Meeres Toben, erheben sich seine Wogen – du stillst sie.**“

Ps 107,25-30: „Er redete und bestellte einen Sturmwind, und der trieb seine Wellen hoch. Sie stiegen zum Himmel empor, sie sanken hinab in die Tiefen, es verzagte in der Not ihre Seele. Sie taumelten und schwankten wie ein Betrunkener, es versagte all ihre Weisheit. **Dann aber schrieten sie zu Jahwe in ihrer Not, und er führte sie heraus aus ihren Bedrängnissen. Er verwandelte den Sturm in Stille, und es legten sich die Wellen. Sie freuten sich, dass es still geworden war, und er führte sie in den ersehnten Hafen.**“

Matthäus 8,28-34

„Und als er an das jenseitige Ufer gekommen war, in das Land der Gadarener, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Gräften hervorkamen.“

Jesus hat die zwei Besessene im Gebiet der Dekapolis geheilt (vgl. Mk 5,1ff.; Lk 8,26ff.).²⁹² Während in diesem Zusammenhang in Mt 8,28 nach dem Nestle-Aland-Text des griechischen Neuen Testaments (28. Auflage) vom „Land der Gadarener“ die Rede ist, sprechen Mk 5,1 und Lk 8,26 nach der gleichen Text-Ausgabe vom „Land der Gerasener“. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es an allen drei Stellen in den griechischen Handschriften verschiedene Varianten gibt und auch in Mk 5,1 und Lk 8,26.37 die Lesart „Land der Gadarener“ gut bezeugt ist. Zudem erscheint in den drei Evangelien jeweils auch die Lesart „Land der Gergesener“, die besonders in Mt 8,28 u. a. durch den „Mehrheitstext“ bezeugt ist.²⁹³ Damit stellt sich die Frage nach dem ursprünglichen Ort

²⁹⁰ Vgl. Wilckens, Theologie I/2, S. 38.

²⁹¹ Ebd.

²⁹² Zum Folgenden vgl. Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 83ff.

²⁹³ In Mt 8,28 ist u. a. im Mehrheitstext vom „Land der Gergesener“ die Rede, während u. a. die Kodices B (Anfang 4. Jh.) und C

der Dämonen-Austreibung. Zu beachten ist, dass die drei Städte alle zum „Zehn-Städte-Bund“, also zur Dekapolis und damit zum „heidnischen“ Gebiet, gehörten. Die in den Texten vorausgesetzte Schweinezucht „kennzeichnet den nichtjüdischen Charakter des Distriktes“.²⁹⁴

Gerasa entspricht dem heutigen Jarasch (auch „Jerash“ geschrieben) in Jordanien. Die Stadt lag zwei Tagesreisen (ca. 50 km) vom See Genezareth entfernt. Kroll bemerkt dazu: „Gerasa“ dürfte darum eine Verbesserung von „Gergesa“ sein. Die „Verlegung“ der Ereignisse nach Gerasa hängt möglicherweise damit zusammen, dass diese Stadt ab dem 2. Jh. n. Chr. für längere Zeit eine blühende, bekannte hellenistische Stadt wurde.²⁹⁵

Die Stadt *Gadara* lag, wenn man sie mit Tell Samra (beim Dorf Samra) identifiziert,²⁹⁶ ca. 10 km südöstlich des Sees hoch über dem Fluss Jarmuk auf den Höhen von Gilead in der Dekapolis. Dort befinden sich die „heißen Quellen von Gadara“, was mit dem hebräischen Namen „Hammat Gader“ zum Ausdruck gebracht wird. Gemäß Gorys suchten Menschen in diesen bis zu 52 Grad Celsius heißen mineralhaltigen und leicht radioaktiven Quellen schon vor 3500, „wahrscheinlich noch früher“, Heilung von ihren Gebrechen.²⁹⁷ Die Stadt Gadara wurde von Herodes dem Großen seinem Reich einverleibt. Nach dessen Tod wurde sie von Augustus wieder dem „Zehn-Städte-Bund“ (der Dekapolis) angeschlossen.²⁹⁸ Doch das Land von Gadara reichte bis an den See Genezareth, wie durch Münzen von Gadara²⁹⁹ und auch durch Josephus³⁰⁰ bezeugt wird. Josephus bezeichnet das Ostufer des Sees Genezareth als „Grenze/Grenzgebiet der Hippener“,³⁰¹ während er anderswo „die Dörfer der Gadarener und der Hippener“ erwähnt, „die die Grenzen des [Sees] Tiberias und des Landes der Skythopoliter darstellen“.³⁰² Demnach lag das Land von Gadara auf der südöstlichen Seite am See zwischen dem Gebiet von Skythopolis [= Beth Schean] im Süden und Hippos im Osten. Das Gebiet von Hippos (= Susita), zu dem auch die Ortschaft Gergesa gehörte, grenzte auf der Nordseite an das „Land der Gadarener“.

Gadara war damals die größte und prächtigste der nichtjüdischen Städte, die den See Genezareth umgaben.³⁰³ Gemäß antiken Quellen war der Südteil des Sees unter der Herrschaft von Gadara.³⁰⁴ Meleager nennt die Stadt seine attische (d. h. griechische) Heimat „inmitten der Assyrer Land“.³⁰⁵

(5. Jh.) vom „Land der Gadarener“ sprechen (Kodex \aleph – Anfang 4. Jh.: „Land der Gazarener“; die Lesart „Land der Gerasener“ ist in Mt 8,28 nur „schlecht“ bezeugt). In Mk 5,1 sprechen u. a. Kodex A (5. Jh.) und der Mehrheitstext vom „Land der Gadarener“, während u. a. die Kodices \aleph und B vom „Land der Gerasener“ sprechen und die Lesart „Land der Gergesener“ u. a. durch die „korrigierten“ Kodex \aleph bezeugt wird. In Lk 8,26 spricht u. a. Kodex \aleph vom „Land der Gergesener“, während u. a. Kodex A und der Mehrheitstext vom „Land der Gadarener“ sprechen und die Lesart „Land der Gerasener“ u. a. durch Papyrus 75 (3. Jh.) und den Kodex B bezeugt wird.

²⁹⁴ Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 257.

²⁹⁵ Vgl. u. a. Fürst/Geiger, Im Land, S. 732–736.

²⁹⁶ Vgl. dazu Nun, See Genezareth, S. 70–72.

²⁹⁷ Gorys, Heiliges Land, S. 243.

²⁹⁸ Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 257.

²⁹⁹ Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 257.

³⁰⁰ Vgl. Josephus, Bell 3,37: „Im Süden erstreckt sich das Gebiet von Samaria und Skythopolis [Beth Schean] bis zum Flusslauf des Jordan. Im Osten wird Galiläa durch die Bezirke von Hippos, Gadara und Gaulanitis begrenzt („abgeschnitten“).“

³⁰¹ Josephus, Vit 153 (μεθόριος τῶν Ἰππιῶν).

³⁰² Josephus, Vit 42.

³⁰³ Vgl. Nun, See Genezareth, S. 71 und 192; Riesner, Gadara, S. 401f.

³⁰⁴ Vgl. Nun, See Genezareth, S. 71; vgl. auch ebd., S. 185–204.

³⁰⁵ Meleager, Anth Graeca 7,417; vgl. dazu u. a. Hengel, Judentum, S. 155–157. Vgl. auch Zangenberg/Busch, Hippos und Gadara, S. 123: „Grabsteine von Gadarenern wurden sogar in Athen gefunden“ (Athen gehört zu Attica).

Gadara hatte am See einen Hafen.³⁰⁶ Auch der Rhetoriker Theodorus, der im 1. Jh. v. Chr. lebte und sich in Rhodos niederließ, nachdem er kurz in Rom gelebt hatte, stammt aus Gadara. Er prägte durch seine Werke die rhetorische Ausbildung zu der Zeit, als Kaiser Tiberius, der sich selbst für 7 Jahre in ein freiwilliges Exil nach Rhodos zurückzog, aufwuchs.³⁰⁷ Bis ins 1. Jh. n. Chr. war Gadara eine bedeutende hellenistische Stadt, doch im jüdischen Aufstand zwischen 66 und 73 n. Chr. wurde die Stadt von den Revolutionären verwüstet.³⁰⁸

Bei den Untersuchungen des Hafens fand man u. a. größere Wellenbrecher und eine Strandpromenade mit einer Länge von insgesamt 500 m. „Es wurde klar, dass dieser Hafen der Form nach dem von Susita [= Hippos] ähnelt, indem er aus einem abgeschlossenen Becken besteht, das aber größer und luxuriöser ist als die Anlage von Susita ...“³⁰⁹ Gemäß Nun ist es gut möglich, dass die Schauspiele von Gadara nicht oben in der Stadt am Jarmuk-Fluss, sondern unten am Hafen stattfanden.³¹⁰ In der Hafengegend von Gadara und Hippos wohnten die Fischer und die Seeleute.³¹¹

In der altkirchlichen Tradition, die zuerst bei Origenes bezeugt ist, wird *Gergesa*, „eine alte Stadt mit einem Felsabsturz zum See“,³¹² als Ort der Dämonen-Austreibung gesehen. Gemäß Eusebius ist Gergesa „ein Dorf an einem Abhang des Sees von Tiberias“, wobei Eusebius in dem Zusammenhang auch die Lesart „Gadara“ erwähnt.³¹³ Gergesa wird im Talmud „Kursa“ („Sessel“) genannt.³¹⁴ Der Ort wird mit el-Kursi identifiziert.³¹⁵ Kursi (arabisch für „Stuhl“) liegt auf der Ostseite des Sees gegenüber von Magdala,³¹⁶ ca. 8 km von Kapernaum entfernt und nördlich von Hippos (= Susita), zu dessen Gebiet Kursi gehörte.³¹⁷ Allerdings ist diese Identifizierung von Kursi und Gergesa nicht gesichert,³¹⁸ obwohl einiges dafür spricht.³¹⁹ Durch den Einfluss der neutestamentlichen Evangelien wurde Kursi im christlichen Umfeld offenbar „Gergesa“ genannt. „Dagegen bewahrte die Ortsbevölkerung den ursprünglichen Namen Kursi vom Altertum bis in unsere Tage auf.“³²⁰ Origenes bringt den Namen „Gergesa“ mit dem hebräischen Verb *geresch* (גרש) ³²¹, das „vertreiben, austreiben“ bedeutet und an die Austreibung der bösen Geister erinnert³²² – was

³⁰⁶ Vgl. dazu Nun, See Genezareth, S. 194–199.

³⁰⁷ Vgl. dazu Thiede, Jesus und Tiberius, S. 46ff. und 137.

³⁰⁸ Vgl. ebd., S. 48.

³⁰⁹ Nun, See Genezareth, S. 195.

³¹⁰ Ebd., S. 199.

³¹¹ Vgl. dazu ebd., S. 201.

³¹² Origenes, Comm in Joh 6,41, § 208–211.

³¹³ Eusebius, Onomasticon 74,16.

³¹⁴ Vgl. Nun, See Genezareth, S. 186f.

³¹⁵ Vgl. dazu Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 258: „Als man 1970 mit dem Bau einer Straße längs des Ostufers begann, stand das alte Gergesa-Kursa plötzlich im Brennpunkt des Interesses ... Etwa 500 m nordwestlich vom Kloster entfernt liegen die Ruinen des alten Gergesa-Kursa mit den Resten einer Hafenanlage. Eine halbrunde Kaimauer ist aus großen Basaltblöcken in den See hinausgebaut.“

³¹⁶ Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 257.

³¹⁷ Nun, See Genezareth, S. 171,

³¹⁸ Vgl. auch Merklein, Heilung, S. 197: „Sicher beweisen diese Informationen nur, daß die christliche Tradition die Heilung des von der Legion Besessenen vom 3. Jahrhundert an bei einem am See gelegenen Gergesa lokalisierte und daß man seit dem 5. Jahrhundert dieses Wunders bei der Ortslage des heutigen Kursi gedachte.“

³¹⁹ Vgl. auch Nun, See Genezareth, S. 59–62 und 166ff.

³²⁰ Ebd., S. 172.

³²¹ Origenes, Comm in Joh 6,41.

³²² Vgl. dazu auch Pixer, Mit Jesus durch Galiläa, S. 44: „Vielleicht sollte der ursprüngliche Text des Markus, der so viel Verwirrung verursacht hat ...[,] einfach heißen: ‚Sie kamen in das Gebiet der Vertriebenen (hebr. Geruschim oder Geraschim)‘.“

sprachlich aber eher unwahrscheinlich ist. Gergesa-Kursi gehörte zum Gebiet der Dekapolisstadt Hippos, das im Süden direkt an das Gebiet von Gadara angrenzte.³²³ Auch Gergesa war in der Antike ein Fischerort.³²⁴ Gergesa war aber eben keine Stadt, und schon deshalb kann nicht das „Land der Gergesener“ gemeint sein.

Die Evangelien berichten nicht, dass die Heilung in der Stadt, sondern in ihrem Distrikt (χώρα = „Land, Landschaft, Gebiet, Gegend“) geschah. Somit ist mit dem „Land der Gadarener“ sicher die Gegend am Hafen von Gadara-Tell Samra gemeint. Gemäß Mt 8,33f. flohen die Hüter der Schweine nach dem Ereignis in die Stadt „und verkündigten alles“, und „die ganze Stadt ging hinaus, Jesus entgegen“. Gemäß Mk 5,14 und Lk 8,34f. berichteten die Hüter „in der Stadt und auf den Feldern/in den Dörfern“, was geschehen war, woraufhin die Leute zu Jesus hinausgingen, „um zu sehen, was geschehen war“. In Lk 8,37 wird zudem berichtet, dass „die ganze Menge aus der Umgebung der Gerasener/Gergesener/Gadarener“³²⁵ Jesus bat, von ihnen fortzugehen, da sie „große Furcht“ ergriffen hatte. Die Schweinehüter liefen also offenbar in die Stadt und ihre Dörfer, woraufhin „die ganze Menge der Umgebung“ zu Jesus kam, der immer noch am gleichen Ort war. Die Anmerkung in Lk 8,26, dass das Gebiet „gegenüber von Galiläa liegt“ (ἥτις ἐστὶν ἀντιπέρα τῆς Γαλιλαίας), kann für Gergesa, aber auch für die Landschaft von Gadara sprechen, sicher aber nicht für Gerasa.

Dafür, dass die Heilung nicht auf dem „Land der Gergesener“, sondern auf dem „Land der Gadarener“ auf der südöstlichen Seite des Sees geschah, spricht auch die Tatsache, dass die Hüter das Geschehene „in der Stadt und auf den Feldern/in den Dörfern“ verkündigten (Mk 5,14; Lk 8,34f.) und dass „die ganze Stadt hinausging, Jesus entgegen“ (Mt 8,33f.).³²⁶ Dabei scheint die Stadt gemeint zu sein, zu der das Land am Ufer des Sees gehörte. Gergesa-Kursi gehörte jedoch zur Stadt Hippos (= Susita), die ca. 7,5 km südlich von Gergesa-Kursi lag.³²⁷ Die Stadt, in der das Geschehene berichtet wurde (neben den „Dörfern“), scheint somit tatsächlich das bedeutende Gadara zu sein, das ca. 10 km vom See oben am Jarmuk-Fluss lag und die südöstliche Seite des Sees beherrschte, wobei der „Vorort“ der Stadt, das heutige Hammat Gader, nur 6 km vom See entfernt war. Am Hang des Hafens von Gadara befinden sich Höhlen, und in dieser Gegend wurden auch drei Sarkophage (Gräber) entdeckt. „Etwa anderthalb Kilometer südwestlich, auf dem Gelände des Kibbutz Ma’agan, erhebt sich eine Klippe direkt über dem See.“³²⁸ Es scheint also offensichtlich, dass die Schweine an dieser Stelle in den See stürzten.

Jesus selbst wurde damals aus Furcht von den Leuten nicht aufgenommen, doch schickte Jesus den Geheilten nach Hause, um zu bezeugen, was Gott an ihm getan hatte (vgl. Mk 5,19; Lk 8,39). Dieser ging hin und verkündigte „in der ganzen Stadt“ (Lk 8,39) bzw. „in der Dekapolis/im Zehnstadt“ (Mk 5,20), was Jesus für ihn getan hatte, „und alle staunten“ (Mk 5,20). Später kam Jesus in das Gebiet der Dekapolis („Zehnstadt“) zurück (vgl. Mk 7,31), wobei er offenbar freundlicher aufgenommen wurde. Dabei heilte er u. a. eine taubstumme Person (vgl. Mk 8,32ff.), aber auch noch weitere Kranke (vgl. Mt 15,30f.), und deshalb verherrlichten diese „Heiden“ den Gott Israels (vgl.

³²³ Vgl. dazu Nun, See Genezareth, S. 200f.

³²⁴ Vgl. dazu ebd., S. 59–62 und 166ff.

³²⁵ Die Lesart „Land der Gerasener“ bezeugen u. a. Papyrus 75 (3. Jh.) und der Kodex B (4. Jh.), während u. a. der Kodex \aleph (4. Jh.) vom „Land der Gergesener“ spricht. Im Mehrheitstext u. a. ist an dieser Stelle vom „Land der Gadarener“ die Rede.

³²⁶ Das „Land der Gadarener“ ist in allen drei Evangelien gut zeugt, in Mt 8,28 u. a. durch die „großen Kodices“ \aleph und B (bei Anfang 4. Jh.), in Mk 5,1 und Lk 8,26 u. a. durch die Kodices A (5. Jh.), C (5. Jh.) und K (9. Jh.) sowie durch den „Mehrheitstext“ und in Lk 8,37 u. a. durch die Kodices A, K und W (5. Jh.) sowie den „Mehrheitstext“.

³²⁷ Pixner stellt fest: „Bei dieser ‚polis‘ [Stadt] kann es sich nur um Hippos gehandelt haben, bei den Dörfern um jene der Hippene ...“ (Pixner, Mit Jesus durch Galiläa, S. 44).

³²⁸ Hesemann, Jesus, S. 216.

Mt 15,31). Anschließend speiste Jesus 4000 Familien, nachdem diese bereits drei Tage bei ihm gewesen waren und Jesus Mitleid mit ihnen hatte (vgl. Mt 15,32ff.; Mk 8,1ff.). Dabei hat Jesus sicher auch ausführlich gelehrt und die Frohe Botschaft vom „Reich Gottes“ verkündigt.

Mt 8,31: „Die Dämonen aber baten ihn und sprachen: ,Wenn du uns austreibst, so sende uns in die Herde Schweine.““

Lk 8,31f.: „Und sie baten ihn, dass er ihnen nicht gebieten möchte, in den Abgrund zu fahren. Es war aber dort eine Herde von vielen Schweinen, die an dem Berg weideten. Und sie baten ihn, dass er ihnen erlauben möchte, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.“

mBabaq 7,7 (Mischna): „Man darf keine Hähne/Hühner in Jerusalem großziehen wegen der heiligen Speisen (מִפְּנֵי הַקְּדוּשִׁים) [weil Hühner Mist picken und somit mit unreinen Würmer reine Speise verunreinigen können]; die Priester dürfen das im ganzen Land nicht tun wegen der Beachtung der rituellen Reinheitsvorschriften/der reinen Speisen (מִפְּנֵי הַטְּהוּרוֹת). **Schweine darf man an keinem Ort großziehen.**“

Mt 8,34: „Und siehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jesus entgegen, und als sie ihn sahen, baten sie, dass er aus ihrem Gebiet weggehen möchte.“

Joh 4,40: „Als nun die Samariter zu ihm kamen, **baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben;** und er blieb dort zwei Tage.“

Apg 10,48: „Und er befahl, dass sie getauft würden im Namen Jesu Christi. **Dann baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.**“

Matthäus 9**Matthäus 9,1-8**

Mt 9,2: „Und er stieg in das Schiff, setzte über und kam in seine eigene Stadt.“

In Mt 9,1 wird Kapernaum als „**seine eigene Stadt**“ bezeichnet, und parallel dazu heißt es in Mk 2,1, dass bekannt wurde, „dass Jesus im Haus (ἐν οἴκῳ bzw. εἰς οἶκον³²⁹) sei“, während in Mk 3,20 berichtet wird, dass Jesu „nach Hause“ bzw. „in ein Haus“ (εἰς οἶκον) kam,³³⁰ nachdem er vorher auf einem Berg (dem „Berg der Seligpreisungen“?) die zwölf Apostel „bestellt“ hatte, „damit sie (beständig) um ihn seien und er sie aussende“ (Mk 3,13-19).³³¹ Das ist allerdings nicht so zu verstehen, dass Jesus die meisten Nächte in diesem Haus geschlafen hat. Vielmehr war er ständig mit seinen Jüngern in verschiedenen Städten unterwegs, um das Evangelium von der Königsherrschaft Gottes zu verkündigen. Jesus selbst sagt: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlege“ (Mt 8,20; vgl. Lk 9,58). Kapernaum war jedoch die „Heimat“ Jesu in den Jahren seiner öffentlichen Wirksamkeit.

Mt 9,2: „Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag ...“

Mk 2,3f.: „Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von viere getragen. Und da sie wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag.“

Lk 5,18f.: „Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Tonziegeln hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.“

„... und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: ‚Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Sünden sind vergeben.‘“

Ps 103,3: „Der alle deine Vergehen/Schuld vergibt, der alle deine Krankheiten heilt.“

Jes 33,24: „Und kein Einwohner [von Zion] wird sagen: ‚Ich bin krank/schwach‘ (יְהִי־לִי). Dem Volk, das darin wohnt, wird das Vergehen/die Schuld genommen sein (יִצְרָאֲשָׁר).“

Jes 53,4f.: „Jedoch unsere Krankheiten/Leiden (יְהִי־לֵנוּ) – er hat [sie] getragen/weegegenommen (אָשָׂא), und unsere Schmerzen ... er hat sie getragen/ertragen/erlitten. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch um unserer Vergehen willen war er durchbohrt, um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

Mt 9,6: „... dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben ...“

Mk 2,5.10f.: „Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: ‚Kind, deine Sünden sind vergeben‘ ... Damit ihr aber wisst, dass **der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben** – spricht er zu dem Gelähmten: ‚Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus!‘“

³²⁹ So u. a. Codex A und der „Mehrheitstext“.

³³⁰ Der Ausdruck εἰς οἶκον erscheint auch z. B. in Mk 9,28, wo jedoch kaum das Haus in Kapernaum gemeint ist. Wahrscheinlich ist an dieser Stelle ein Haus in der Gegend von Cäsarea Philippi gemeint (vgl. Mk 8,27ff.). In Mk 8,3 ist die Übersetzung mit „nach Hause“ auf jeden Fall passend.

³³¹ Gemäß Joh 2,12 kam Jesus nach der Hochzeit zu Kana mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum, „und dort blieben sie nicht viele Tage“, offenbar, weil das Passafest vor der Tür stand und Jesus dazu nach Jerusalem reiste (vgl. Joh 2,13ff.). Das bedeutet nicht, dass Jesus mit Mutter und Geschwistern nach Kapernaum gezogen ist.“

Joh 5,26f.: „Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst; **und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.**“

Dan 7,9-14: „Ich schaute, **bis Throne aufgestellt** wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet. Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde. Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde. **Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen.** Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. **Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm.** Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], dass es nicht zerstört wird.“

In den **Bilderreden des äthiopischen Henoch** (wohl im 1. Jh. n. Chr. entstanden) ist der „Menschensohn“ vor den anderen Geschöpfen geschaffen,³³² und bis „ans Ende, da er kommen wird, um die Welt zu richten und über sie zu herrschen, ist es selbst *verborgen*, wie überhaupt alles, was ihn und das Ende betrifft, Geheimlehre ist“.³³³ Der Menschensohn ist identisch mit dem Messias und dem erwählten Gottesknecht (vgl. Jes 41–53).

Matthäus 9,9-13

Mt 9,9: „**Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthäus am Zollhaus sitzen, und er spricht zu ihm: ‚Folge mir nach!‘ Und er stand auf und folgte ihm nach.**“

Mt 8,22: „Jesus aber sprach zu ihm: **‚Folge mir nach, und lass die Toten ihre Toten begraben.‘**“

Mt 19,21: „Jesus sprach zu ihm: ‚Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, **folge mir nach!**‘“

Vgl. Mk 2,14ff.; Lk 5,29ff.!

Kapernaum lag an der Via Maris – sicher mit guten Zolleinnahmen.

Matthäus hatte offenbar zwei Namen, was damals Norm war. Es wird zum Teil angenommen, dass Jesus ihm den Namen „Matthäus“ (מַתְתָּי = „Gabe Jahwes“) gegeben hat (vgl. Joh 1,42). Demnach verwendet Matthäus selbst diesen „neuen“ Namen, während Markus und Lukas seinen ursprünglichen Namen „Levi“ verwenden. Der Gebrauch der beiden Namen ist nur dadurch zu erklären, dass Matthäus tatsächlich zumindest zu diesem Zeitpunkt zwei Namen hatte.

Die griechische Form des Imperativs „folge mir nach“ (ἀκολούθει μοι) deutet an, dass Matthäus Jesus nun definitiv folgen soll, was einschließt, dass Matthäus Jesus vorher schon sporadisch gefolgt war. Matthäus kannte Jesus also offensichtlich schon.

³³² Vgl. O. Cullmann, S. 142.

³³³ Ebd., S. 142-143.

Mt 9,10f.: „Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: ‚Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?‘“

Lk 15,1f.: „Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören. Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: ‚Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.‘“

Mt 9,12f.: „Als aber er es hörte, sprach er: ‚Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das ist: Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.‘“

Hos 6,6: „Denn an Gnade (Gemeinschaftsloyalität) habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.“

Mi 6,8: „Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert Jahwe von dir, als Recht zu üben und Gnade (Gemeinschaftsloyalität) zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott?“

Ps 40,7-9: „An Schlacht- und Speisopfern hattest du kein Gefallen, Ohren hast du mir gegraben; Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert. Da sprach ich: ‚Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern‘“ (vgl. Hebr 10,7-10).

Mt 12,7: „Wenn ihr aber erkannt hättet, was das heißt: ‚Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer, so würdet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt haben.‘“

Matthäus 9,14-17

Mt 9,14f.: „Dann kommen die Jünger des Johannes zu ihm und sagen: ‚Warum fasten wir und die Pharisäer oft, deine Jünger aber fasten nicht?‘ Und Jesus sprach zu ihnen: ‚Können etwa die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten.‘“

Jes 58,6-8: „Ist nicht [vielmehr] das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Ungerechte Fesseln zu lösen, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? [Besteht es] nicht [darin], dein Brot dem Hungrigen zu brechen und dass du heimatlose Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dass du dich deinem Nächsten nicht entziehst? Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell sprossen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit Jahwes wird dich [als Nachhut] sammeln.“

Joel 2,12-12: „Doch auch jetzt“, spricht Jahwe, „kehrt um zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen!“ **Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt zu Jahwe, eurem Gott, um!** Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und er lässt sich das Unheil gereuen. Wer weiß, [vielleicht] wird er umkehren und es sich gereuen lassen und Segen hinter sich zurücklassen: Speisopfer und Trankopfer für Jahwe, eurem Gott! **Blast das Horn auf Zion, heiligt ein Fasten, ruft einen Feiertag aus!** Versammelt das Volk, heiligt eine Versammlung, bringt die Ältesten zusammen, versammelt die Kinder und die Säuglinge an den Brüsten! **Der Bräutigam trete aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Brautgemach!**“

Zech 8,19: „Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten [Monats] wird dem Haus Juda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!“

mTa'an 2,1 (Mischna): „Welches ist die Ordnung der Fastenzeiten? Man trägt die Lade/den Kasten [mit der Torarolle] auf den Platz/die Straße einer Stadt und man gibt die Asche des Grill-

Platzes auf den Kasten, auf das Haupt des Präsidenten/Vorstehers [der Synagoge] und auf das Haupt des Vorsitzendes des Gerichtshofes, und jeder Einzelne nimmt und legt sie auf sein eigenes Haupt. Und der Älteste unter ihnen spricht zu ihnen eindringliche Worte: **„Unsere Brüder, es heißt nicht bei den Männern von Ninive: Und Gott sah ihr Sackgewand und ihre Demütigung/ihr Fasten, sondern: Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg umkehren.** Und beim Empfang [= Anklage; Joel 2,13] sagt er: Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider [und kehrt zu Jahwe, eurem Gott, um! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen].““

Mt 9,16f.: „Niemand aber setzt einen Flicker von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn das Eingesetzte reißt von dem Kleid ab, und der Riss wird schlimmer. Auch füllt man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, und beide bleiben zusammen erhalten.“

Jes 61,10: „Freuen, ja freuen will ich mich in Jahwe! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie der Bräutigam sich nach Priesterart mit dem Kopfschmuck und wie die Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.“

Jes 64,5: „Wir alle sind wie ein Unreiner geworden und alle unsere Gerechtigkeiten/gerechte Taten wie ein beflecktes Kleid. Wir alle [sind verwelkt] wie das Laub welkt, und unsere Sünden trugen uns davon wie der Wind.“

Hiob 32,19: „Siehe, mein Inneres ist wie [junger] Wein, der nicht geöffnet ist; gleich neu [gefüllten] Schläuchen will es bersten.“

mAvot 4,20 (Mischna): „Rabbi Jose, Sohn des Jehuda aus dem Dorf ‚der Babylonier‘ sagt: ‚Wer von den Kleinen/Unmündigen lernt, mit wem ist er zu vergleichen? Mit jemandem, der stumpfen/unreife Traufen isst und aus seiner Kelter Wein [d. h. Wein, der weniger als 40 Tage alt ist] trinkt. Wer aber von den Alten lernt, mit wem ist er zu vergleichen? Mit jemandem, der reife Trauben isst und alten Wein trinkt.‘ Rabbi [Meir] sagt: ‚Schau nicht auf den Krug/die Kanne, sondern auf das, was darin ist; er gibt [nämlich] einen neuen Krug/eine neue Kanne, der/die voll von altem Wein ist, und es gibt einen alten [Krug]/eine alte [Kanne], in dem/der nicht einmal neuer Wein ist.‘“

Es geht Jesus bei dem Beispiel mit dem neuen Wein in neuen Schläuchen und dem neuen Flicker auf dem neuen Kleid darum, dass das neue Heil, dass Jesus selbst den Menschen bringt, auch neue Gefäße des Gottesdienstes beansprucht. Somit wird das Fasten als „Gefäß“ für den Gottesdienst zumindest stark relativiert, wenn auch nicht ausdrücklich aufgehoben.

Matthäus 9,18-26

Mt 9,18: „Während er dies zu ihnen redete, siehe, da kam ein Vorsteher [der Synagoge] herein und warf sich vor ihm nieder und sprach: ‚Meine Tochter ist jetzt verschieden/hat jetzt das Ende erreicht; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.‘“

Mk 5,22f.: „Und es kommt einer der Synagogenvorsteher, mit Namen Jäirus, und als er ihn sieht, fällt er ihm zu Füßen und bat ihn sehr und sprach: ‚Mein Töchterchen liegt in den letzten Zügen; komm, und lege ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und lebt.‘“

Lk 8,41f.: „Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jäirus und er war Vorsteher der Synagoge – und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen; denn er hatte eine einzige Tochter

von etwa zwölf Jahren, **und diese lag im Sterben**. Während er aber hinging, drängte ihn die Volksmenge.“

Der Synagogenvorsteher heißt demnach **Jairus** (יאיר; vgl. Mk 5,22; Lk 8,41), was soviel wie „er wird erleuchten“ (Hifilstamm vom Verb יאר) heißt.

Nach Mk 5,23 und Lk 8,42 lag die Tochter des Jairus „in den letzten Zügen“. Erst im Nachhinein erfährt Jairus, dass sie gestorben ist (Mk 5,35; Lk 8,49). Das muss kein Widerspruch sein, dann Matthäus, der in den Regen Jesu meistens wesentlich ausführlicher ist als z. B. Markus, fasst die Berichte von Ereignissen im Leben Jesu oft kompakt zusammen. Mit dem Ausdruck „sie hat jetzt das Ende erreicht“ (ἄρτι ἐτελεύτησεν) fasst Matthäus die Tatsache, dass die Tochter zuerst sterben war (was in Hebr 11,22 mit dem gleichen griechischen Verb zum Ausdruck gebracht wird) und dann starb, zusammenfasst.

Kapernaum scheint ein Zeugnis für ein (relativ) friedliches Nebeneinander von Juden und Christen gewesen zu sein.³³⁴ Zu beachten ist auch, dass Jesus gemäß Lk 7,1ff. den Knecht des Hauptmanns geheilt hat, der den Juden die Synagoge gebaut hatte (vgl. Lk 7,5), wobei die Ältesten der Juden Jesus baten, den Knecht des Hauptmanns zu heilen (vgl. Lk 7,3). Zudem hat Jesus eine Tochter des Synagogenvorstehers Jairus vom Tod auferweckt (vgl. Mk 5,22ff.; Lk 8,41ff.). Das sind gute Voraussetzungen für eine entspannte Beziehung zwischen den Jesus-Nachfolgern und den Juden, die sich in der Synagoge trafen. Um 110 n. Chr. schloss sich sogar der berühmte Rabbi Chananja für eine Weile der christlichen Gemeinschaft in Kapernaum an (vgl. Midrasch Koh 1,8), und gemäß Midrasch Koh 7,38 war die Mehrheit der Bewohner von Kapernaum um 400 n. Chr. christlich.³³⁵

Mt 9,20-22: „Und siehe, eine Frau, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten heran und rührte die Quaste seines Kleides an; denn sie sprach bei sich selbst: ‚Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so werde ich geheilt werden.‘ Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sprach er: ‚Sei guten Mutes, Tochter; dein Glaube hat dich geheilt/gerettet.‘ Und die Frau war geheilt von jener Stunde an.“

Lev 6,10f.19f.: „Es [das Speiseopfer] soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Anteil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feueropfern: hochheilig ist es, wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer. Alles Männliche unter den Söhnen Aarons soll es essen; eine ewige Ordnung von den Feueropfern Jahwes für eure Generationen [ist es]. **Alles, was es berührt, wird geheiligt sein** ... Der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen. An heiliger Stätte soll es gegessen werden, im Vorhof des Zeltens der Begegnung. **Alles, was sein Fleisch berührt, wird geheiligt sein**. Wenn von seinem Blut [etwas] auf ein Kleid spritzt – das, worauf es spritzt, sollst du an heiliger Stätte waschen.“

Lev 7,19.21: „Und das Fleisch, das mit irgend etwas Unreinem in Berührung kommt, soll nicht gegessen werden; mit Feuer soll es verbrannt werden. Und [was] das Fleisch [betrifft], jeder Reine darf das Fleisch essen ... **Und wenn eine Person irgend etwas Unreines berührt, die Unreinheit eines Menschen oder ein unreines Vieh oder irgend etwas unreines Verwerfliches**, und sie isst vom Fleisch des Heilsopfers, das Jahwe gehört, so soll diese Person aus ihren Volksgenossen ausgerottet werden.“

Lev 15,2-4.19.25: „Redet zu den Söhnen Israel und sagt zu ihnen: ‚Wenn irgendein Mann an seinem Fleisch an Fluss leidet, ist er durch seinen Schleimfluss unrein.‘ Und dies wird seine Unreinheit bei seinem Schleimfluss sein: Lässt sein Fleisch seinen Schleimfluss triefen oder hält

³³⁴ Vgl. Fürst/Geiger, Im Land, S. 191.

³³⁵ Vgl. dazu auch Riesner, Heptapegon, S. 176f.

sein Fleisch seinen Schleimfluss zurück, ist das seine Unreinheit. Jedes Lager, worauf der an Ausfluss Leidende liegt, wird unrein sein, und jedes Gerät, worauf er sitzt, wird unrein sein ... **Und wenn eine Frau an Blutfluss (נִזְבָּה דָם) leidet** [und] ihr Fluss an ihrem Fleisch Blut ist, soll sie sieben Tage in ihrer Absonderung sein. Und jeder, der sie anrührt, wird bis zum Abend unrein sein ... **Und wenn eine Frau ihren Blutfluss (בְּיָזוּב זֶזְבָּה דָמָה) viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung hat** oder wenn sie den Fluss über ihre Absonderung hinaus hat, soll sie all die Tage des Flusses ihrer Unreinheit sein wie in den Tagen ihrer Absonderung: unrein ist sie.“

Num 15,38-40: „Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen, dass sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen sollen für [alle] ihre [künftigen] Generationen und **dass sie an die Quaste (צִיצִית) des Zipfels eine Schnur aus violetterm Purpur setzen sollen.** Und das soll euch zur Quaste [der Erinnerung] werden, und ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote Jahwes denken und sie tun, und ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhört, **damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie tut und heilig seid eurem Gott.**“

1. Kor 7,14: „Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.“

mMiqw 1,8 (Mischna): „... höher als sie ist das lebendige Wasser (מֵי חַיִּים), in welchem die Taufe/das Eintauchen (טְבִילָה) der Blutflüssigen (לְנִזְבָּה) und das Besprengen der Leprakranken stattfinden und welches geeignet ist, infiziertes Wasser zu heiligen (וּכְשִׁירִין לְקֹדֵשׁ מִי הַטָּמֵא).“

mKel 1,3 (Mischna): „Höher als diese [Unreinheiten] sind der Ausfluss des Flüssigen, sein Speichel, Beischlaf-Same [der männliche Same] und die Wasser seiner Füße [d. h. sein Urin] und das Blut einer Menstruierenden, denn diese verunreinigen durch Berührung und durch das Tragen.“

Auffallend ist an dieser Stelle wiederum, dass sich Matthäus sehr kurz fast, während besonders Markus ausführlich über die Frau mit dem Blutfluss berichtet (Markus in zehn Versen, Matthäus in drei Versen; vgl. Mk 5,25-34; Lk 8,43-48!).

Während nach der Mosestora Menschen, die mit etwas Unreinem in Berührung kommen, selbst (kultisch) „unrein“ werden, geschieht das Gegenteil im Fall von Jesus. Die Frau berührt Jesus und wird dadurch nicht nur „kultisch“, sondern auch in medizinischer Hinsicht rein bzw. heil. Heiligende bzw. Gott weihende Wirkung hatte nach Lev 6,10f.19f. allerdings schon die Berührung des Speiseopfers, wobei es darum geht, dass etwas dem „profanen“ Bereich enthoben und „kultisch“ Gott geweiht wird.

Weiter fällt auf, dass Jesus Quasten trugt (vgl. auch Mt 14,36; Mk 6,56; Lk 8,44). Diese sollen nach Num 15,38-40 an die Gebote Gottes erinnern und dazu motivieren, sie auch zu halten und dadurch in der Heiligung zu leben. Jesus hatte betont, dass er nicht gekommen sei, Mose und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen (Mt 5,17ff.).

Mt 9,23f.: „Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Pfeifer und die lärmende Volksmenge sah, sprach er: ‚Geht fort, denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern es schläft.‘ Und sie lachten ihn aus.“

Mk 5,38f.: „Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er sieht ein Getümmel und Weinende und laut Heulende. Und er geht hinein und sagt zu ihnen: ‚Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.‘“

Lk 8,52: „Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: ‚Weint nicht, denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.‘“

mKet 4,4 (Mischna): „Ist sie verheiratet, so hat der Ehemann vor ihm [dem Vater] den Vorzug ...; er ist verpflichtet, sie zu ernähren, sie loszukaufen und zu beerdigen. Rabbi Jehuda sagt: **„Selbst der Ärmste in Israel soll nicht weniger als zwei Flöten und eine Klagefrau (תְּנִיף וְקָרָה) nehmen.“**“

Matthäus 9,27-31

„**Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: ‚Erbarme dich unser, Sohn Davids!‘**“

Jes 35,3-6: „Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: ‚Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.‘ **Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.** Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe.“

Jes 42,6f.: „Ich, Jahwe, ich habe dich [den kommenden Welterlöser] in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. **Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun,** um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen [und] aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“ (vgl. Jes 61,1-3).

Mt 12,23: „Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: **„Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?“**“

Mt 15,22: „Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!** Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.““

Mt 20,30f.: „Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, schrien sie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!**“ Aber das Volk fuhr sie an, dass sie schweigen sollten. Doch sie schrien noch viel mehr: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“**“

Mt 21,9: „Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: **„Hosianna dem Sohn Davids!** Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!““

PsSal 17,23 (ca. 60 v. Chr.): „Siehe, Herr, **und erwecke ihnen ihren König (ἀνάστησον αὐτοῖς τὸν βασιλέα αὐτῶν), den Sohn Davids (υἱὸν Δαβὶδ),** für den Zeitpunkt, den du, oh Gott, vorgehen hast, damit dein Knecht (παῖδά σου) als König über Israel herrsche.“

Matthäus erwähnt auch in Mt 20,29ff. (bei Jericho) zwei Blinde, während Markus und Lukas nur einen Blinden erwähnen, der geheilt wurde. Matthäus hat als Augenzeuge zwei Blinde gesehen, während Markus und Lukas sich als Nichtaugenzeugen auf einen Vertreter von ihnen berufen, die wahrscheinlich ihre Zeugen waren (Markus nennt ihn mit Namen).

Matthäus 9,32-34

Mt 9,32f.: „**Als sie aber weggingen, siehe, da brachten sie einen stummen Menschen zu ihm, der besessen war. Und als der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die Volksmengen wunderten sich und sprachen: ‚Niemand wurde so etwas in Israel gesehen.‘**“

Mk 2,12: „Und er stand auf, nahm sogleich das Bett auf und ging vor allen hinaus, so dass alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: **„Niemand haben wir so etwas gesehen!“**“

Mt 9,34: „**Die Pharisäer aber sagten: ‚Er treibt die Dämonen durch den Obersten der Dämonen aus.‘**“

Mt 12,24: „Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: **„Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen.“**“

Vgl. Mt 12,24ff.!

Matthäus 9,35

„Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.“

Mk 6,56: „Und wo auch immer er in Dörfer oder Städte oder in Gehöfte hineinging, legten sie die Kranken auf den Marktplätzen hin und baten ihn, dass sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und alle, die ihn anrührten, wurden geheilt.

Lk 8,1: „Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm ...

Lk 13,22: „Und lehrend durchzog er nacheinander Städte und Dörfer und reiste nach Jerusalem.“

Matthäus 9,36-38

Mt 9,36: „Als er aber die Volksmenge sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verstoßen waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“

1. Kön 22,17: „Da sagte er: **„Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.“** Und Jahwe sprach: **„Diese haben keinen Herrn, sie sollen in Frieden zurückkehren, jeder in sein Haus.“**“

Jes 56,8: „So spricht der Herr, Jahwe, der die Verstoßenen/Vertriebenen Israels sammelt: **„Zu ihm, zu seinen Gesammelten, werde ich noch mehr hinzusammeln.“**“

Jer 23,2: „Darum, so spricht Jahwe, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: **„Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie vertrieben und habt nicht nach ihnen gesehen. Siehe, ich werde die Bosheit eurer Taten an euch heimsuchen“**, spricht Jahwe.“

Jer 30,17: „„Denn ich will dir Genesung bringen und dich von deinen Wunden heilen“, spricht der Jahwe, **„weil man dich eine Verstoßene nennt: Das ist Zion, nach dem niemand fragt!“**“

Hes 34,5f.8.12: **„Und sie zerstreuten sich, weil sie ohne Hirten waren, und wurden allen Tieren des Feldes zum Fraß. So zerstreuten sich [und] irrten umher meine Schafe.** Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel und über das ganze Land hin sind meine Schafe zerstreut worden, und da ist niemand, der [nach ihnen] fragt, und niemand, der [sie] sucht ... So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jahwe: **Fürwahr, weil meine Schafe zum Raub und meine Schafe allen Tieren des Feldes zum Fraß geworden sind, weil kein Hirte da war und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragten und die Hirten sich selbst weideten, nicht aber meine Schafe weideten ... Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt am Tag, da er unter seinen zerstreuten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen** und werde sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.“

Zech 10,2: „Denn die Hausgötzen haben Trügerisches geredet, und die Wahrsager haben Lüge geschaut; und sie erzählen nichtige Träume, trösten mit Dunst. **Darum mussten sie fortziehen wie Schafe, die elend sind, weil kein Hirte da ist.“**

Mt 14,14: „Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, **und er wurde innerlich bewegt über sie** und heilte ihre Kranken.“

Mt 15,32: „Als Jesus aber seine Jünger herangerufen hatte, sprach er: **„Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht hungrig entlassen, damit sie nicht etwa auf dem Weg verschmachten.“**“

Mt 20,34: „Jesus aber, innerlich bewegt, rührte ihre Augen an; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach.“

Mt 9,37f.: „Da sprach er zu seinen Jüngern: ‚Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte hinauswerfe/-sende.‘“

Lk 10,1f.: „Danach setzte der Herr weitere zweiundsiebzig Jünger ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte, und sprach zu ihnen: ‚Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende.‘“

Joh 4,35: „Sagt ihr nicht selbst: ‚Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: **Hebt eure Augen auf und seht auf die Felder, denn sie sind reif zur Ernte.**‘“

mAvot 2,15: „Rabbi Tarphon sagt: ‚Der Tag ist kurz und die Arbeit groß; die Arbeiter sind faul/träge; der Lohn ist viel und der Hausherr drängt.‘ Er pflegte weiter zu sagen: ‚Es ist dir nicht auferlegt, die Arbeit zu vollenden. Du bist aber auch nicht ein Freier, um dich ihrer zu entledigen. **Hast du viel Tora gelernt, dann gibt es großen Lohn,** und dein Arbeitsherr ist treu, dass er den Lohn deines Tuns dir zahlen wird, und wisse, dass die Belohnung der Gerechten künftig [d. h. im zukünftigen Leben] erfolgt.‘“

Wie Gott Arbeiter in seine Ernte „hinauswirft“, zeigt uns das Beispiel von Jona. Er wollte vor dem Auftrag Gottes, in Ninive, dem „Feind“ Israels, Gottes Gericht zu verkündigen, fliehen, weil er wusste, dass Gott Ninive verschonen würde, wenn die Leute sich von ihren Sünden abwenden würden. Doch Gott hat Jona nicht fliehen lassen.

Matthäus 10**Matthäus 10,1-4**

„**Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte ...**“

Mt 15,10: „Und er rief die Volksmenge herbei und sprach zu ihnen: ‚Hört und versteht!‘“

Mt 15,32: „Als Jesus aber seine Jünger herangerufen hatte, sprach er: ‚Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht hungrig entlassen, damit sie nicht etwa auf dem Weg verschmachten.‘“

Mk 3,13-15: „Und er steigt auf den Berg und ruft herbei, die er wollte. Und sie kamen zu ihm. Und er bestellte zwölf [Jünger], damit sie bei ihm seien und damit er sie [als Apostel] aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.“

Lk 10,1: „Nach diesem aber bestellte der Herr auch siebzig andere und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte.“

mJoma 1,5 (Mischna): „Mein Herr Hohepriester, **wir sind die Gesandten/Apostel des Gerichtshofes, du bist unser Gesandter und der Gesandte des Gerichtshofes** (אָנוּ שְׁלוּחֵי בֵּית דִּין וְאַתָּה (שְׁלוּחֵינוּ וְשְׁלוּחֵי בֵּית דִּין): Wir beschwören dich bei dem, der seinen Namen in diesem Haus wohnen lässt, dass du nichts von allem, was wir dir sagen, änderst.“

„... **gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister ...**“

Sach 13,2: „Und es wird geschehen an jenem Tag‘, spricht Jahwe der Heerscharen, ‚da rotte ich die Namen der Götzen aus dem Land aus, dass sie nicht mehr erwähnt werden; und auch die Propheten **und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen.**‘“

Apg 8,7: „Denn von vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, indem sie mit lauter Stimme schrieen; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt.“

„... **sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen/Leiden zu heilen.**“

Deut 7,15: „**Und Jahwe wird jede Krankheit (כָּל־חֵלִי) von dir abwenden.** Und keine der bösen Seuchen Ägyptens (וְכָל־מִדְּוַי מִצְרַיִם), die du kennst, wird er auf dich legen, sondern er wird sie auf alle deine Hasser bringen.“

Deut 28,60: „**Und er wird alle Seuchen Ägyptens (לִי־מִדְּוַי מִצְרַיִם) gegen dich wenden,** vor denen du dich fürchtest, und sie werden an dir haften [bleiben].“

Jes 29,17-24: „[Dauert] es nicht nur noch eine ganz kurze Weile, dass sich der Libanon in einen Fruchtgarten verwandelt und der Karmel dem Wald gleichgeachtet wird? **An jenem Tag werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen.** Und die Demütigen werden mehr Freude in Jahwe haben, und die Armen unter den Menschen werden jubeln über den Heiligen Israels. Denn der Gewalttätige ist nicht mehr da, und der Spötter geht zugrunde. Und ausgerottet werden alle, die auf Unheil bedacht sind, die den Menschen in einer [Rechts-]Sache schuldig sprechen und dem Schlingen legen, der im Tor [über Recht und Unrecht] entscheidet, und mit nichtigen [Beweisgründen] den Gerechten aus seinem Recht verdrängen. Darum, so spricht Jahwe, der Abraham erlöst hat, zum Haus Jakob: ‚Jetzt wird Jakob nicht [mehr] beschämt werden, und sein Gesicht wird jetzt nicht [mehr] erblassen. **Denn wenn er, [wenn] seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.** Und die mit irrendem Geist werden Einsicht kennen, und Murrende werden Belehrung annehmen.‘“

Jes 35,3-6: „Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: ‚Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt,

die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. **‘ Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.** Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe.“

Jes 42,6f.: „Ich, Jahwe, ich habe dich [den kommenden Welterlöser] in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. **Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun,** um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen [und] aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“ (vgl. Jes 61,1-3).

Hes 36,25: „Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; **von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen.**“

Röm 15,18-19: „Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk, **in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes,** so dass ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe.“

2. Kor 12,12: „**Die Zeichen des Apostels** sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten.“

Hebr 2,3b-4: „[Diese Rettung] hat [ja] den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben, **wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.**“

Die **Wunder Jesu sind Zeichen seiner Messianität** (vgl. unten zu Mt 11,1-6). Die „Zeichen der Apostel/Gesandten“ sind offensichtlich eine Bestätigung ihrer Sendung durch den Messias Jesus.

Matthäus 10,5-10

Mt 10,5f.: „**Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: ,Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter, sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.**“

Mt 14,24: „Er aber antwortete und sprach: **,Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.**“

Mt 28,19: „Geht nun hin und **macht alle Nationen/Heiden zu Jüngern,** indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...“

Es geht offensichtlich nicht darum, dass Jesus sagen wollte, er sei nicht für die „Heiden“, also Nichtjuden gekommen. Doch bevor das Evangelium systematisch den Nichtjuden verkündigt wird, sollte Jesus zuerst sein Leben für die Menschheit am Kreuz hingeben. Erst dann sandte Jesus seine Jünger auch zu den „Heiden“, um ihnen das Evangelium zu verkündigen (vgl. auch Mk 16,15f.). Dass das geschehen sollte, war allerdings vorher schon geplant (vgl. z. B. Mt 5,13-16; Mt 24,14).

Mt 10,7: „**Wenn ihr aber hingeht, verkündigt und sprecht: ,Die Königsherrschaft des Himmels ist nahe gekommen.**“

Mt 3,1f.: „Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und verkündigte in der Wüste von Judäa und sprach: Kehrt um, denn die Königsherrschaft des Himmels ist nahe herbeigekommen!“

Mt 4,17: „Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sagen: Kehrt um, denn die Königsherrschaft des Himmels ist nahe gekommen!“

Mt 10,8: „Heilt/therapiert Kranke/Schwache, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!“

Mt 11,5: „Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt.“

Lk 7,22: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: ‚Geht hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: dass Blinde sehend werden, Lahme gehen, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Tote auferweckt werden, Armen gute Botschaft verkündigt wird.‘“

Joh 5,21: „Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.“

Gemäß Eusebius berichtete Papias [ein Hörer des Apostels Johannes], ein „Zeitgenosse“ des „Apostels Philippus“ in Hierapolis (wo Papias „Bischof“ war und Philippus begraben worden sein soll), dass der in Apg 1,23 erwähnte „Joseph, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus“, tödliches Gift (δηλητήριον φάρμακον) getrunken habe und auf Grund der Gnade des Herrn trotzdem „an keiner Übelkeit (μηδὲν ἀηδές) gelitten“ habe (Eusebius, Hist eccl 3,39,9; vgl. auch Hist eccl 3,31,3) – eventuell in Anlehnung an Mk 16,18 (κἂν θανάσιμόν τι πίωσιν οὐ μὴ αὐτοῦς βλάβη). Damit wird angedeutet, dass das nicht alltäglich geschah.

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt.“

Jes 55,1f.: „Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten!“

Röm 3,23f.: „Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes und **werden geschenktweise gerecht aus seiner Gnade** durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“

Offb 21,6: „Und er sprach zu mir: ‚Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. **Ich will dem Durstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst geben.**‘“

Offb 22,17: „Und der Geist und die Braut sagen: ‚Komm!‘ Und wer es hört, spreche: ‚Komm! Und wen dürstet, der komme! **Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!**‘“

Mt 10,9f.: „Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, auch keine Reisetasche, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.“

Lk 9,3: „Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg: weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch soll jemand zwei Unterkleider haben.“

Lk 10,4: „Tragt weder Börse noch Tasche noch Sandalen, und grüßt niemand auf dem Weg.“

Lk 22,35f.: „Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Börse und Tasche und Sandalen sandte, mangelte euch wohl etwas? Sie aber sagten: Nichts. Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert.“

mRoschHa 2,9 (Mischna): „Rabban Gamaliel sandte [durch Aqiba] zu ihm [d. h. Rabbi Josua] [und ließ ihm sagen]: ‚Ich beschließe über dich, dass du mit Stock und Geld zu mir kommst‘ ... , ... Ob zur passenden/festgelegten Zeit, ob nicht zur passenden/festgelegten Zeit, ich kenne keine anderen Feste als diese ...‘ ... Da nahm er seinen Stock und sein Geld in die Hand und ging nach Jabne zu Rabban Gamaliel an dem Tag, auf den nach seiner Berechnung der Versöhnungstag fiel.

Rabban Gamaliel erhob sich, küsste ihn auf dem Kopf und sagte zu ihm: „Willkommen, mein Lehrer und mein Schüler! Mein Lehrer an Weisheit, mein Schüler, weil du meine Worte aufgenommen hast.“

Matthäus 10,11-15

Mt 10,11-13: „Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forscht, wer darin würdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht. Wenn ihr aber in ein Haus geht, so grüßt es; und wenn es das Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.“

Lk 10,5-7: „In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: ‚Friede diesem Haus!‘ Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes.“

2. Joh 10f.: „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.“

mGit 5,9 (Mischna): „Man darf die Übertreter nicht stärken (unterstützen) ... Man darf die Heiden im siebten [Jahr] stärken (unterstützen), aber nicht Israeliten [Heiden übertreten dadurch, dass sie am Sabbatjahr das Feld bearbeiten, kein Gebot]. **Man bitte um ihren Frieden/begrüße sie [jederzeit, d. h. selbst an heidnischen Festtagen] um des Friedens willen (וְשׂוֹאֲלֵיךְ בְּשָׁלוֹמָם מִכָּפְנֵי דְרַבִּי) (שָׁלוֹם).**“

mBik 3,3 (Mischna): „Und alle Männer der Kunst von Jerusalem standen vor ihnen **und grüßten sie/baten um ihren Frieden (וְשׂוֹאֲלִים בְּשָׁלוֹמָם)**: ‚Unsere Brüder (אֶחָיוֹ), Männer von jedem beliebigen Ort, ihr seid im Frieden gekommen.“

Mt 10,14: „Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.“

Apg 13,50f.: „Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen. **Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab** und kamen nach Ikonion.“

Apg 18,5f.: „Als aber sowohl Silas als Timotheus aus Mazedonien herabkamen, wurde Paulus durch das Wort gedrängt und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei. Als sie aber widerstrebten und lästerten, **schüttelte er die Kleider aus** und sprach zu ihnen: ‚Euer Blut [komme] auf euren Kopf! Ich bin rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen.“

Mt 10,15: „Amen, ich sage euch: Dem Land der Sodomer und Gomorrer wird es am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als dieser Stadt.“

Mt 11,20-24: „Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Taten geschehen waren; denn sie hatten nicht Buße getan/waren nicht umgekehrt: ‚Wehe dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wären solche Taten in Tyrus und Sidon geschehen, wie sie bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Busse getan. Doch ich sage euch: **Es wird Tyrus und Sidon am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als euch.** Und du, Kapernaum, wirst du bis zum Himmel erhoben werden? Du wirst bis in das Totenreich hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages. Doch ich sage euch: **Es wird dem Land der Sodomer am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als dir.**“

Matthäus 10,16-25

Mt 10,16: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.“

Hes 22,27: „Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zugrunde zu richten, damit sie unrechten Gewinn erlangen.“

Zeph 3,3: „Ihre Obersten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen, ihre Richter sind Wölfe am Abend, die nichts für den Morgen übriglassen.“

Apg 20,29: „Ich weiß, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen.“

Phil 2,14-16: „Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin ...“

Mt 24,9-14: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen. Und dann werden viele verleitet werden und werden einander überliefern und einander hassen; und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“

Mt 10,17: „Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen geißeln ...“

Mt 23,34: „Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie von Stadt zu Stadt verfolgen ...“

Joh 16,2: „Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Opferdienst darzubringen.“

2. Kor 11,24-25a: „Von den Juden habe ich fünfmal 40 weniger einen [Geißelhiebe] bekommen. Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden ...“

mMakk 3,10-14: „Wie viele Geißelhiebe gibt man ihm? 40 weniger einen, denn es heißt ... [Deut 25,2f.] ... Man schätzt ihm immer nur eine solche Anzahl Hiebe zu, die sich in drei Teile teilen lässt. Hat man ihn geschätzt, dass er 40 aushalten kann, und nachdem er einen Teil empfangen hat, sagt man, er würde keine 40 aushalten, so ist er frei. Hat man ihn geschätzt, dass er nur 18 aushalten könne, und nachdem er diese empfangen hat, sagt man, er könne 40 aushalten, so ist er frei. Hat er eine Sünde begangen, woraus zwei Verbote stehen, und man hat ihn nur eine Einschätzung gemacht, so wird er geißelt und ist dann frei; wo nicht, so wird er geißelt, und nachdem er geheilt ist, wird er nochmals geißelt. **Auf welche Weise geißelt man ihn?** Man bindet ihm beide Hände an eine Säule nach beiden Seiten. Der Diener/Vorbeter/Kantor der Synagoge fasst an seine Kleider, mögen sie zerrissen oder zerfetzt werden, bis er ihm das Herz entblößt. Hinter ihm wird ein Stein gelegt, auf dem sich der Diener/Vorbeter/Kantor der Synagoge mit einem Riemen von Kalbleber in der Hand stellt, zusammengelegt zu zwei Riemen, und diese wiederum zu vier, und zwei [andere] Riemen ziehen sich daran auf. Der Handgriff ist eine Handbreit, und die Breite ist ebenfalls eine Handbreit, und deren Ende muss bis an den Nabel (,Mund des Bauches‘) reichen. Man gibt ihm ein Drittel der Hiebe vorne [auf die Brust] und zwei Drittel hinten [je ein Drittel auf jede entblößte Schulter] ... Der Vorleser liest vor ... [Deut 28,58f. und 29,8], und er versiegelt mit:

„Und er ist barmherzig, vergibt dir deine Vergehen ...“ [Ps 78,38], und er kehrt zum Anfang der Lektüre zurück. Stirbt er unter seiner Hand, so ist der Geißler nicht schuldig. Gibt er ihm aber einen Riemenschlag zu viel gibt und er stirbt, so muss er seinetwegen ins Exil gehen ... Alle, welche die Ausrottungsstrafe verwirkt haben und geißelt werden, sind von der Ausrottungsstraße frei ...“

Mt 10,22: „Und ihr werdet von allen um meines Namens willen gehasst werden. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.“

Jes 66,5: „Hört das Wort Jahwes, die ihr vor seinem Wort zittert! Es sagen eure Brüder, **die euch hassen, die euch um meines Namens willen verstoßen:** „Jahwe erweise sich herrlich, dass wir auf eure Freude sehen können!“ Aber sie werden zuschanden werden.“

Mt 24,9.13: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen um meines Namens willen gehasst werden ... „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.“

Mt 10,24: „Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Sklave nicht über seinem Herrn.“

Joh 13,13-15: „Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.“

mSot 1,9 (Mischna): „Josef hat sich verdient gemacht, seinen Vater zu begraben, und es gab keinen Größeren als ihn ... **Wer ist für uns größer als Josef? Mit ihm beschäftigte sich nur Mose.** Mose hat sich um die Gebeine Josefs verdient gemacht, und in Israel gab es keinen Größeren als er, wie gesagt wird: „Und Mose nahm die Gebeine Josefs mit sich“ [Ex 13,19]. **Wer ist größer als Mose? Mit ihm beschäftigte sich nur Gott,** wie gesagt wird: „Und er begrub ihn im Tal“ [Deut 34,6]. Und nicht nur von ihm allein sagten sie [die Weisen] es, sondern von allen Gerechten ...“

Tosefta Edujot 83,44: „Größer als Rav (Rab) – Rabbi, größer als Rabbi – Rabban, größer als Rabban – sein Name.“

Im babylonischen Exil hieß ein jüdischer Lehrer **Rav** (רב) bzw. **Rabbi** (רבי), und der Präsident des Hohen Rats hieß **Rabban** (רבן; so z. B. Gamaliel, der Lehrer des Apostels Paulus).³³⁶

Mt 10,25: „Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn ‚Beel-Sebul‘ (בעל־זבול) genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!“

2. Kön 1,2: „Und er [Ahasja] sandte Boten und sagte zu ihnen: „Geht hin, **befragt Baal-Sebub (בעל־זבוב), den Gott von Ekron,** ob ich von dieser Krankheit genesen werde!“ Da redete der Engel Jahwes zu Elia, dem Tischbiter: „Mache dich auf, geh hinauf den Boten des Königs von Samaria entgegen und sage zu ihnen: Gibt es denn keinen Gott in Israel, dass ihr hingehet, **um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?**““

Mt 12,24: „Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: „Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beel-Sebul (בעל־זבול), den Obersten der Dämonen.““

³³⁶ Vgl. Zeevi, Lass das Land erzählen, S. 231.

Hebräisch: *s^ebul* (זְבוּל) = „Erhabenheit, erhabene Wohnung“ (Altes Testament); *sebel* (זְבוּל; in mShev 3,3 auch: זְבוּל) = **Mist, Dünger**; vgl. *s^ebub* (זְבוּב) = „Fliege“.

Das Wort „**Baal**“ bedeutet soviel wie „Herr, Besitzer“ und bezeichnete auch eine Gottheit u. a. der Phönizier. Der Ausdruck „**Baal-Sebul**“ kann im Sinn von „Baal/Besitzer der erhabenen Wohnung“ verstanden werden, ist aber wohl eher im Sinn von „Baal/Besitzer von Mist/Dünger“ gedeutet worden, und zwar als negative Umwandlung der Bezeichnung „Baal-Sebub“ = „Baal/Besitzer der Fliege“, der nach 2. Kön 1,2 der „Gott von Ekron“ war. Möglich ist aber auch, dass es sich beim griechischen Wort für „Baal-Sebul“ (Βεελλζεβούλ) um eine griechische Schreibvariante für „Baal-Sebub“ handelt. In jüdischen Quellen und auch in christlichen Quellen wird Baal-Sebul mit Satan identifiziert (vgl. z. B. TestSal 3,6; 6,1f.; MartMt 17,5; Origenes, Cels 8,25).

Matthäus 10,26-31

Mt 10,26: „Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird.“

2. Sam 12,11f.: Nathan zu König David: „So spricht Jahwe: ‚Siehe, ich lasse aus deinem eigenen Haus Unglück über dich erstehen und nehme deine Frauen vor deinen Augen weg und gebe sie deinem Nächsten, dass er bei deinen Frauen liegt vor den Augen dieser Sonne! **Denn du, du hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne!**‘“

Lk 12,2f.: „Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht erkannt werden wird; deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Dächern ausgerufen werden.“

Röm 2,16: „... an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Jesus Christus.“

1. Kor 4,5: „So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.“

1. Tim 5,24f.: „Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach. Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und auch die, bei denen es anders ist, können nicht verborgen bleiben.“

Hebr 4,12f.: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; **und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt** vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.“

Mt 10,28: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele/das Leben aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben/verloren gehen lassen vermag in der Hölle.“

Lev 23,30: „Und jede Seele, die irgendeine Arbeit tut an eben diesem Tag, eben die Seele werde ich umkommen/verderben/verloren gehen lassen aus der Mitte ihres Volkes.“

Spr 18,7: „Der Mund des Toren wird ihm zum Verderben, und seine Lippen sind eine Falle für seine Seele.“

Hes 22,27: „Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zugrunde zu richten/zu verderben, damit sie unrechten Gewinn erlangen.“

Ebenso ist im Alten Testament oft vom „Sterben der Seele“ die Rede – vgl. z. B.:

Hes 18,4,20: „Siehe, alle Seelen gehören mir; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes. Sie gehören mir. **Die Seele, die sündigt, sie [allein] soll sterben ... Die Seele, die sündigt, sie soll sterben.** Ein Sohn soll nicht an der Schuld des Vaters [mit-]tragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes [mit-]tragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein.“

Hebr 10,39: „Wir aber sind nicht von denen, die **zurückweichen zum Verderben**, sondern von denen, die da glauben **zur Errettung der Seele.**“

Derjenige, „**der sowohl Seele als Leib in der Hölle (Gehenna) zu verderben/zugrundezurichten/verlorengehen zu lassen kann**“, ist Gott.

Das Wort „Gehenna, Hölle“ (hebr. גֵּיהֵנוֹם) ist abgeleitet von „Tal Hinnom“ (גֵּיהֵנוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.) bzw. „Tal des Sohnes Hinnom“ (גֵּיהֵנוֹם בְּרֵךְ הַנּוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.). Das „Tal Ben Hinnom“, in dem Kinder verbrannt/geopfert wurden (vgl. Jer 7,31f.; 19,2ff.), befand sich auf der Südseite von Jerusalem (vgl. dazu oben die Anmerkungen zu Mt 5,22).

Mt 10,29: „**Werden nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater.**“

Jes 43,1-7: „Aber jetzt, so spricht Jahwe, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: **‚Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, mein bist du.** Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen. Denn ich bin Jahwe, dein Gott, [ich], der Heilige Israels, dein Retter. Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Seba an deiner Stelle. **Weil du teuer bist in meinen Augen [und] wertvoll bist und ich dich liebe, so gebe ich Menschen hin an deiner Stelle und Völker anstelle deines Lebens. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!** Vom [Sonnen-]Aufgang her werde ich deine Nachkommen bringen, und vom [Sonnen-]Untergang her werde ich dich sammeln. Ich werde zum Norden sagen: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde, jeden, der mit meinem Namen genannt ist und den ich zu meiner Ehre geschaffen, den ich gebildet, ja, gemacht habe!“

Ps 11,1: „Dem Chorleiter. Von David. Bei Jahwe habe ich mich geborgen. Wie sagt ihr zu meiner Seele: **‚Flieh in die Berge wie ein Vogel?‘**“

Ps 84,4: „**Auch der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich**, wo sie ihre Jungen hingelegt hat – deine Altäre, Jahwe der Heerscharen, mein König und mein Gott!“

Lk 12,6f.: „Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. So fürchtet euch nun nicht; **ihr seid mehr als viele Sperlinge.**“

mBer 5,3: „**Wer [beim Vorbeten] spricht: ‚Bis zum Nest des Vogels erstreckt sich seine Barmherzigkeit‘**, oder: ‚Um des Betens willen sei deines Namens gedacht‘, oder: ‚Wir danken, wir danken‘, **dem gebiete zu schweigen ...**“

Mt 10,30f.: „**Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Fürchtet euch nun nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.**“

1. Kön 1,52: „Wenn er sich als ein zuverlässiger Mann erweist, **soll von seinem Haar keines auf die Erde fallen.** Wenn aber Böses an ihm gefunden wird, dann soll er sterben.“

Mt 5,36: „... noch sollst du bei deinem Haupt schwören, **denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.**“

Lk 12,7: „Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. So fürchtet euch nun nicht; ihr seid mehr als viele Sperlinge.“

1. Kor 9,9f.: „Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: ‚Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.‘ **Ist Gott etwa [nur] um die Ochsen besorgt? Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen?** Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende [dreschen] soll auf Hoffnung, [am Ertrag] teilzuhaben.“

Matthäus 10,32f.

„Jeder nun, der mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. Wer aber mich vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.“

Lk 12,8: „Ich sage euch aber: Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, **den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen**; wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, **der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.**“

Lk 15,10: „So, sage ich euch, **ist Freude vor den Engeln Gottes** über einen Sünder, der Buße tut.

Offb 3,5: „Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen **und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.**“

Offb 14,10: „... so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird **werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm** mit Feuer und Schwefel **gequält.**“

Matthäus 10,34-39

Mt 10,34: „Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Hes 38,21-23: „Und ich rufe auf meinem ganzen Gebirge das Schwert über ihn [Gog] herbei, spricht der Herr, Jahwe; da wird das Schwert des einen gegen den anderen [gerichtet] sein. Und ich werde ins Gericht mit ihm gehen durch Pest und durch Blut. Und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel lasse ich auf ihn regnen und auf seine Scharen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. Und ich werde mich groß und heilig erweisen und werde mich vor den Augen vieler Nationen kundtun. Und sie werden erkennen, dass ich Jahwe bin.“

Mt 10,35f.: „Denn ich bin gekommen, den Menschen mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter zu entzweien; und des Menschen Feinde [werden] seine eigenen Hausgenossen [sein].“

Mi 7,5-7: „Glaubt nicht dem Gefährten, verlasst euch nicht auf den Vertrauten! Vor der, die an deinem Busen liegt, hüte die Pforten deines Mundes! **Denn der Sohn behandelt den Vater verächtlich, die Tochter erhebt sich gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; die Feinde eines Mannes sind seine [eigenen] Hausgenossen.** Ich aber, ich will nach Jahwe ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.“

Ps 70,9f.: „Entfremdet (גִּזְרֵי) bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“

Mal 3,23f.: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare. **Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu**

Lk 14,26: „Wenn jemand zu mir kommt und **hasst nicht (und stellt nicht zurück) seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern**, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.“

2. Tim 3,1-6: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, **den Eltern ungehorsam**, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Lust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“

mSot 9,15: „Auf den Fersen [d. h. vor der Ankunft] des Messias wird sich die Frechheit mehren und die Teuerung groß sein ... **Knaben werden die Alten beschämen**, Alte werden vor den Jungen aufstehen ... Das Geschlecht gleicht dem Hund. Der Sohn schämt sich nicht vor seinem Vater.“

Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich (mehr zugeneigt ist als mir), ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich (genauer: mehr zugeneigt ist als mir, ist meiner nicht würdig ...“

Lk 9,62: „Jesus aber sprach zu ihm: ‚Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes.‘“

Lk 14,26: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst (zurückstellt) nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein ...“

Mt 10,39: „Wer seine Seele/sein Leben findet, wird sie/es verlieren, und wer seine Seele/sein Leben um meinetwillen verliert, wird sie/es finden.“

Ps 49,17-21: „Fürchte dich nicht, wenn ein Mann sich bereichert, wenn sich vergrößert die Pracht seines Hauses. **Denn bei seinem Tod nimmt er das alles nicht mit**; seine Pracht folgt ihm nicht hinab. Wenn er auch in seinem Leben seine Seele segnet, – und man preist dich, wenn du es dir gutgehen lässt – **so kommt sie doch zum Geschlecht seiner Väter, die nie mehr das Licht sehen**. Der Mensch, der im Ansehen ist, hat keine Einsicht, er wird dem Vieh ähnlich zum Schweigen gebracht werden.“

Mt 16,25: „Denn wenn jemand seine Seele/sein Leben erretten will, wird er sie/es verlieren; wenn aber jemand seine Seele/sein Leben verliert um meinetwillen, wird er sie/es finden.“

Lk 12,18-21: „Und er sprach: ‚Dies will ich tun: ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele bereitliegende Güter auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich!‘ Gott aber sprach zu ihm: ‚**Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?**‘ So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht im Blick auf Gott reich ist.“

mAvot 1,13 (Mischna): „Er [d. h. Hillel] spricht zudem: ‚**Wer seinen Namen ausbreitet, verliert seinen Namen**; wer nicht [im Wissen] zunimmt, nimmt ab; wer nicht lernt, ist der Hinrichtung schuldig ...“

mSanh 4,5 (Mischna): „Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, **dass jeder, der eine Seele/ein Leben zugrunde richtet/verloren gehen lässt (הַמְאַבֵּד נַפְשׁ אַחַת), es ihm von der Schrift her angerechnet wird, als hätte er einen ganzen Menschen zugrunde gerichtet/verloren gehen lassen**. Und jeder, der eine Seele/ein Leben (in Israel) aufrecht erhält, das wird ihm von der Schrift her angerechnet, als würde er die ganze Welt aufrecht erhalten.“

Matthäus 10,40-42

Mt 10,40: „**Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.**“

Lk 10,16: „**Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.**“

Joh 5,22f.: „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, **damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.** Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“

Joh 13,16.20: „Amen, Amen, ich sage euch: **Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer, als der ihn gesandt hat ...** Amen, Amen, ich sage euch: **Wer aufnimmt, wen ich senden werde, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.**“

mBer 5,5 (Mischna): „Wenn der Betende [der Vorbeter] irrt, steht ihm ein schlimmes Zeichen entgegen. **Ist er der Gesandte/Apostel der Öffentlichkeit [צִיבּוּר; d. h. einer Gemeinschaft], ist er ein schlimmes Zeichen für die Sendenden. Denn der Gesandte eines Menschen ist wie der Mensch selbst (שְׁשֻׁלוּהוּ שְׁלֶאֱדָם כְּמוֹתוֹ).**“

mJoma 1,5 (Mischna): „Mein Herr Hohepriester, **wir sind die Gesandten/Apostel des Gerichtshofes, du bist unser Gesandter und der Gesandte des Gerichtshofes (אָנּוּ שְׁלוּחֵי בֵּית דִּין וְאַתָּה) (שְׁלוּחֵינוּ וְשְׁלוּחַ בֵּית דִּין**): Wir beschwören dich bei dem, der seinen Namen in diesem Haus wohnen lässt, dass du nichts von allem, was wir dir sagen, änderst.“

bSan 58b (Babyl. Talmud): „Wenn jemand einen Israeliten ohrfeigt, ist es so, als hätte er die Gottheit gohrfeigt.“

Mt 10,41f.: „**Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers in eines Jüngers Namen zu trinken gibt, Amen, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.**“

1. Kön 18,4: „Es geschah nämlich, als Isebel die Propheten Jahwes ausrottete, **da nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie, je fünfzig Mann in einer Höhle und versorgte sie mit Brot und Wasser.**“

Mt 18,4f.: „Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel; **und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf.**“

Mt 25,40: „Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: „Amen, ich sage euch, **wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.**““

Gal 4,14: „... und meine Versuchung an meinem Körper habt ihr nicht verachtet noch verabscheut, **sondern wie einen Engel Gottes nahmst ihr mich auf, wie Christus Jesus.**“

Offb 11,18: „Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, dass sie gerichtet werden **und dass [du] den Lohn gibst deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die verdirbst, welche die Erde verderben.**“

Matthäus 11**Matthäus 11,1-6**

„Als aber Johannes im Gefängnis die Werke des Christus hörte, sandte er durch seine Jünger und ließ ihm sagen: ‚Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?‘“

Jes 29,17-24: „[Dauert] es nicht nur noch eine ganz kurze Weile, dass sich der Libanon in einen Fruchtgarten verwandelt und der Karmel dem Wald gleichgeachtet wird? **An jenem Tag werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen.** Und die Demütigen werden mehr Freude in Jahwe haben, und die Armen unter den Menschen werden jubeln über den Heiligen Israels. Denn der Gewalttätige ist nicht mehr da, und der Spötter geht zugrunde. Und ausgerottet werden alle, die auf Unheil bedacht sind, die den Menschen in einer [Rechts-]Sache schuldig sprechen und dem Schlingen legen, der im Tor [über Recht und Unrecht] entscheidet, und mit nichtigen [Beweisgründen] den Gerechten aus seinem Recht verdrängen. Darum, so spricht Jahwe, der Abraham erlöst hat, zum Haus Jakob: ‚Jetzt wird Jakob nicht [mehr] beschämt werden, und sein Gesicht wird jetzt nicht [mehr] erblasen. Denn wenn er, [wenn] seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die mit irrendem Geist werden Einsicht kennen, und Murrende werden Belehrung annehmen.‘“

Jesaja 35,3-6: „Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: ‚Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.‘ **Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.** Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe.“

Jes 42,6f.16.18-19: „Ich, Jahwe, ich habe dich [den kommenden Welterlöser] in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, **zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen [und] aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen ... Und ich will die Blinden auf einem Weg gehen lassen,** den sie nicht kennen, auf Pfaden, die sie nicht kennen, will ich sie schreiten lassen. Die Finsternis vor ihnen will ich zum Licht machen und das Holperige zur Ebene. Das sind die Dinge, die ich tun und von denen ich nicht ablassen werde ... **Hört, ihr Tauben! Und ihr Blinden, schaut her, um zu sehen!** Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub, wenn nicht mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie Meschullam und blind wie der Knecht Jahwes?“

Jes 61,1-3: „Der Geist des Herrn, Jahwe, ist auf mir; denn Jahwe hat mich gesalbt. **Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen,** zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, ‚auszurufen das Gnadenjahr Jahwes und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions [Frieden], ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung Jahwes, dass er sich [durch sie] verherrlicht.“

Vgl. **Jes 42,7.18; 61,1-3:** Ein Werk des kommenden Welterlösers.

Johannes hat wahrscheinlich in Bezug auf das Kommen des Messias nicht zwischen dem „Kommen in Niedrigkeit“ und dem „Kommen in Herrlichkeit“ (vgl. z. B. 1. Petr 1,11) unterschieden, wie das damals im Judentum weit verbreitet war. Mit anderen Worten: Er hat wohl erwartet, dass Jesus als der Messias schon mit seinem ersten Kommen die göttliche Königsherrschaft in Israel

und damit Israel selbst wiederherstellen würde. Als sich dieses nicht erfüllte, kamen Zweifel auf, ob Jesus denn tatsächlich der verheißene Messias sei.

Mt 11,6: „**Und glückselig ist, wer nicht an mir Anstoß nehmen/zu Fall kommen wird!**“

Jes 8,14f.: „Und er wird zum Heiligtum sein und zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns (וּלְאֶבֶן נִגְיָה וּלְצוּר מְכֻשָׁל) für die beiden Häuser Israel, zum Klappnetz und zur Falle für die Bewohner Jerusalems. Und viele unter ihnen werden straucheln (וְרַבִּים יִפְּלוּ), werden fallen und zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.“

Mt 13,21: „Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Bedrängnis entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß/kommt er zugleich zu Fall.“

Mt 13,57: „Und sie nahmen an ihm Anstoß. Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus.‘

Mt 15,12: „Dann traten seine Jünger hinzu und sprachen zu ihm: ‚Weißt du, dass die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das Wort hörten?‘“

Mt 26,31: „Darauf spricht Jesus zu ihnen: ‚Ihr werdet alle in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen/zu Fall kommen; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.‘“

Joh 16,1: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht Anstoß nimmt/zu Fall kommt.“

Röm 9,31-33: „Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt. Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken [geschah]. Sie haben sich an dem Stein des Anstoßes gestoßen, wie geschrieben steht: ‚Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Fallstricks, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.‘“

Matthäus 11,7-11

Mt 11,7: „**Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: ‚Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht?‘**“

Ex 23,20f.: „Siehe, **ich sende einen Engel/Boten vor dir her**, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich [für dich] bereitet habe. Hüte dich vor ihm, höre auf seine Stimme und widersetze dich ihm nicht! Denn er wird euer Vergehen nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm.“

Mal 3,1f.: „Siehe, **ich sende meinen Engel/Boten, damit er den Weg vor mir her bereite**. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. ² Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein.“

Lk 7,24: „Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zu den Volksmengen über Johannes zu reden: ‚Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Wind hin und her bewegt?‘“

Mt 11,11: „**Amen, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer als Johannes der Täufer ist; der aber der Kleinste in der Königsherrschaft des Himmels ist, ist größer als er.**“

mSot 1,9 (Mischna): „Josef hat sich verdient gemacht, seinen Vater zu begraben, und es gab keinen Größeren als ihn ... **Wer ist für uns größer als Josef? Mit ihm beschäftigt sich nur Mose.**“

Mose hat sich um die Gebeine Josefs verdient gemacht, und in Israel gab es keinen Größeren als er, wie gesagt wird: ‚Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich‘ [Ex 13,19]. **Wer ist größer als Mose? Mit ihm beschäftigte sich nur Gott**, wie gesagt wird: ‚Und er begrub ihn im Tal‘ [Deut 34,6]. Und nicht nur von ihm allein sagten sie [die Weisen] es, sondern von allen Gerechten ...“

mSot 9,15: „Mit dem Tod von Rabbi Jose dem Kleinen/Kleinsten hörten die ‚Frommen‘ (הַחַסִּידִים) auf. **Warum wurde er ‚der Kleinste‘ (קָטָן) genannt?** Weil er der Kleinste der ‚Frommen‘ war.“

Matthäus 11,12

„**Von den Tagen Johannes‘ des Täufers aber bis jetzt durchbricht (βιάζεται) die Königsherrschaft des Himmels, und Gewalttätige/Bahnbrecher (βιασταί) reißen sie [an sich?]/entführen sie.**“

Mi 2,12f.: „Sammeln, [ja,] sammeln will ich dich, ganz Jakob; versammeln, [ja,] versammeln werde ich den Überrest Israels. Ich werde ihn zusammenbringen wie Schafe im Pferch, wie eine Herde mitten auf der Trift, so dass es von Menschen tosen wird. **Herauf zieht der Durchbrecher (הַפֹּרֵץ) vor ihnen her; sie durchbrechen (פָּרְצוּ) und durchschreiten das Tor** und gehen durch es hinaus; **und ihr König schreitet vor ihnen her, und Jahwe an ihrer Spitze.**“

In Mt 11,12 und Lk 16,16 erscheint im griechischen Text das Verb *biazō* (βιάζω), das an beiden Stellen Fragen zum Verständnis aufwirft. Abgesehen von der genauen Bedeutung des Verbs stellt sich die Frage, ob das Verb an beiden Stellen im gleichen Sinn (als Medium oder als Passiv) gebraucht wird. In Lk 16,16 wird das Verb allgemein im passiven Sinn („mit Gewalt gedrängt werden“) wiedergegeben, während es in Mt 11,12 im Sinn eines Mediums („Gewalt antun; gewalttätig handeln; sich gewaltsam durchsetzen“) verstanden wird. Es ist allerdings davon auszugehen, dass Lk 16,16 eine Parallele zu Mt 11,12 darstellt. Dann bringen beide Stellen zum Ausdruck, dass sich die Königsherrschaft Gottes seit dem Wirken des Täufers Johannes in irgendeiner Form „gewaltsam/gewaltig durchsetzt“, und das scheint in direktem Zusammenhang mit dem Wirken des Täufers Johannes zu stehen. Dabei ist zu beachten, dass das griechische Verb *biazō* auch im Sinn von „sich eifrig bemühen“ bzw. „sich mit Macht Bahn brechen“ gebraucht wurde.³³⁷

Der jüdische Religionsphilosoph David Flusser vermutet hinter der Aussage Jesu eine jüdische Auslegung von Mi 2,13: „Herauf zieht der Durchbrecher (הַפֹּרֵץ) vor ihnen her; sie durchbrechen die Bresche (פָּרְצוּ) und durchschreiten das Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König schreitet vor ihnen her, Jahwe an ihrer Spitze.“³³⁸ Jüdische Lehrer gingen davon aus, dass „der Durchbrecher“ (הַפֹּרֵץ) auf Elia und „ihr König“ auf den „Sohn Davids“ als „Spross“ hinweist. Flusser kommentiert: „Johannes der Täufer schlug sozusagen die Bresche, durch welche das Königreich Gottes einbricht, gehört aber selbst nicht mehr dazu.“³³⁹ Während der „Durchbrecher“ von Mi 2,13 die Bresche schlägt und so den Weg für den König ebnet, ist anderswo bei den Propheten in Bezug auf die Wiederherstellung des Landes Israel vom „Vermaurer einer Bresche/des Durchbruchs“ (לְבַנֵּי הַפֶּרֶץ) die Rede (Jes 58,12; vgl. Am 9,11) bzw. davon, dass Gott einen Mann sucht, „der die Zaunmauer vermauert und für das Land [Israel] in die Bresche tritt, damit es nicht zerstört wird“ (Hes 22,30; vgl. Hes 13,5).

³³⁷ Vgl. Walter Bauer/Kurt Aland, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, Walter de Gruyter: Berlin, 6. Aufl. 1988, Sp. 281.

³³⁸ Siehe David Flusser, Jesus, Reinbeck: Rowohlt, Neuauflage 1999, S. 41; vgl. dazu auch Brad H. Young, Jesus the Jewish Theologian, Peabody: Handrickson, 1995, S. 49–55; David Daube, The New Testament and Rabbinic Judaism, Peabody: Handrickson, 1956, S. 285–300.

³³⁹ Flusser, Jesus, S. 41.

Wir können in Mt 2,13 eine gewisse Parallele zu Mal 3,1 sehen, wonach Gottes Bote den Weg bereitet und dann „plötzlich“ der Herr zu seinem Tempel kommt, der auch als „Engel des Bundes“ bezeichnet wird. Auf jeden Fall bezieht sich Jesus in Mt 11,10 und damit im Zusammenhang mit der Aussage in Mt 11,12 auf Mal 3,1. Wenn Jesus mit der Aussage in Mt 11,12 und Lk 16,16 bewusst an Mi 2,13 anknüpft,³⁴⁰ dann wird Johannes der Täufer als derjenige bezeichnet, der „die Bresche“ vor dem Messias her „schlägt“. In Bezug auf Lk 16,16 ist dann noch zu fragen, ob *eis autēn* (εἰς αὐτήν) im Sinn von „in sie [die Königsherrschaft] hinein“ oder im Sinn von „ihr [der Königsherrschaft] gegenüber“ zu verstehen ist. In Anlehnung an Mi 2,13 könnte damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Menschen, nachdem „die Bresche geschlagen“ ist, „durchbrechen“ und „durch das Tor schreiten“, wobei „ihr König vor ihnen schreitet“. Nach Mi 2,12 wird Gott Israel „zusammenbringen wie Schafe im Pferch, wie eine Herde mitten auf der Weide, so dass es von Menschen tosen wird“.

Dementsprechend ist folgende Übersetzung für Mt 11,12 und Lk 16,16 vorzuschlagen:

Mt 11,12: „Von den Tagen Johannes‘ des Täufers aber bis jetzt durchbricht (βιάζεται) die Königsherrschaft des Himmels, und Gewalttätige/Bahnbrecher (βιασταί) reißen sie [an sich?]/entführen sie.“

Lk 16,16: „Das Gesetz und die Propheten [reichen] bis Johannes; von da an wird die Königsherrschaft Gottes als Frohe Botschaft verkündigt, und jeder bricht (βιάζεται) in sie hinein.“

Dabei scheint die „Doppeldeutigkeit“ der Wörter *biazō* (βιάζω = „gewaltsam auftreten; sich mit Gewalt Bahn brechen“) und *biastēs* (βιαστής = „Gewalttätiger, Bahnbrecher“) auf den doppelten Aspekt des hebräischen Verb *pāraz* (פָּרַץ) zurückzugehen, das im Sinn von „durchbrechen, ausbreiten“, aber auch im Sinn von „drängen, losreißen, niederreißen“ gebraucht wird.³⁴¹ Die rabbinische Literatur kennt den Aspekt, dass versucht wird, Gottes verheißene Königsherrschaft mit Gewalt herbeizuführen.³⁴² Das ist ein Aspekt, den Jesus deutlich ablehnt. Andererseits betont Jesus, dass die Königsherrschaft Gottes „zu euch gelangt ist“, wenn „ich durch den Geist Gottes Dämonen austreibe“ (Mt 12,28; vgl. Lk 10,20: „durch den Finger Gottes“).

Mit dem Satz „und Gewalttätige/Bahnbrecher reißen sie [an sich?]/entführen sie“ in Mt 11,12 weist Jesus möglicherweise darauf hin, dass es gleichzeitig noch Widersacher gibt, die sich gewalttätig der hereinbrechenden Königsherrschaft Gottes widersetzen.³⁴³ Der Täufer Johannes ist ein Beispiel dafür, da er den Widerstand hautnah erlebt, während große Mengen der Botschaft des Täufers folgen. Vor allem ist es nach Mt 13,19 „der Böse“, der das „Wort von der Königsherrschaft“, das in die Herzen der Menschen gesät wird, gewaltsam wegriißt, damit Menschen nicht zum Glauben kommen. Andererseits betont Jesus nach Mt 12,29, dass jemand, „der in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat wegriißen“ möchte, zuerst den Starken fesselt. Damit bringt Jesus zum Ausdruck, dass er Satan zuerst aus dem Leben der Menschen vertreibt, bevor er sie unter die Königsherrschaft Gottes versetzt (vgl. auch Kol 1,13). Vielleicht hat Jesus auch in dieser Hinsicht bewusst „zweideutig“ formuliert, zumal die zwei Aspekte eng zusammengehören.

³⁴⁰ Sowohl in Mt 11,12 als auch in Lk 16,16 wird das griechische Verb βιάζω (in Mt 11,12 auch das Nomen βιαστής) in der modernen hebräischen Übersetzung der Israelischen Bibelgesellschaft mit dem gleichen Partizip wiedergegeben, das auch in Mi 2,13 erscheint.

³⁴¹ In 2. Sam 13,25.27 wird das hebräische Verb *pāraz* (פָּרַץ) in der Septuaginta mit dem Verb *biazō* (βιάζω) wiedergegeben.

³⁴² Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar 1, S. 599.

³⁴³ Der Gebrauch des Verbs *harpazō* (ἁρπάζω = „rauben, an sich reißen; wegführen, [gewaltsam] entführen/entrücken“) in Verbindung mit der Wurzel *bia* (βία = „Gewalt; Gewaltanwendung; Wucht“) erscheint auch z. B. bei Josephus (siehe Josephus, Ant 5,146; 10,207; 20,214; ders., Bell 2,291). Dadurch könnte diese Deutung „bestätigt“ werden.

Matthäus 11,14

„**Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elia, der kommen soll.**“

Sir 48,4-11: „**Wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinen Wunderzeichen!** Wer kann sich rühmen, dir gleich zu sein? Durch das Wort des Höchsten hast du einen Toten auferweckt und aus dem Totenreich zurückgebracht. Du hast Könige und Hochangesehene von ihrem Lager gestürzt und umgebracht. **Du hast auf dem Sinai die künftige Strafe gehört und auf dem Horeb die Gerichtsurteile. Du hast Könige, die die Strafe vollziehen sollten, gesalbt und Propheten als Nachfolger.** Du bist hinweggenommen worden in einem Wetter auf einem Wagen mit feurigen Rossen. **Du bist bestimmt worden, zur gegebenen Zeit die Strafe zu vollziehen, den Zorn zu stillen, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wieder aufzurichten.** Wohl denen, die dich gesehen haben und in Liebe zu dir entschlafen sind!“

mSota 9,15 (Mischna): „Rabbi Pinchas ben Jaïr sagt: ‚Fleißigkeit/Achtsamkeit (זְרִיזוּת) führt zur Reinheit/Schuldlosigkeit (נְקִיּוּת), Reinheit/Schuldlosigkeit führt zur Absonderung (פְּרִישׁוּת), Absonderung führt zur kultischen Reinheit (טְהוּרָה), kultische Reinheit führt zur Heiligkeit/Heiligung (קְדוּשָׁה), Heiligkeit/Heiligung führt zur Demut, Demut führt zur Furcht vor der Sünde, Furcht vor der Sünde führt zur Frömmigkeit/Bundesgemeinschaftsloyalität (תְּסִידוּת), Frömmigkeit führt zum Heiligen Geist, der Heilige Geist führt zur Auferstehung von den Toten, **die Auferstehung der Toten kommt durch Elia, [der sei] zum Guten erinnert.**“

Vgl. **Mt 17,10-13!**

Jesus betont nach Mt 11,14, dass Johannes Elia ist, „der da kommen soll“. Das steht nur scheinbar im Widerspruch zu Joh 1,21 ff. Dort sagte Johannes, dass er nicht Elia sei (Joh 1,21). Auf die Frage, wer er denn sei, antwortete er: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: ‚Macht den Weg des Herrn gerade‘, wie der Prophet Jesaja gesagt hat“ (Joh 1,23). Damit begründet Johannes seinen Dienst mit derselben Stelle aus Jes 40,3, mit der in den anderen Evangelien das Wirken des Johannes gedeutet wird (vgl. Mt 3,3; Mk 1,3; Lk 3,4). Grund dafür ist, dass Johannes „im Geist und in der Kraft Elias“ wirkte, „um die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten“ zu bekehren und um „dem Herrn ein Volk“ zuzurichten, „das wohl vorbereitet ist“ (Lk 1,17; vgl. auch Mal 3,23f.). Der Grund dafür, dass Johannes sagt, er sei nicht Elia, liegt sicher in der damaligen jüdischen Erwartung des „wiederkommenden Elias“, der zum Teil mit dem Messias identifiziert wurde.³⁴⁴ Johannes wollte diese Identifizierung vermeiden. Die vier Evangelien betonen einheitlich, dass Johannes im Einklang mit prophetischen Texten vor dem Messias hergesandt wurde, um dem Messias den Weg zu bereiten. Wie das Zeugnis des Josephus „bestätigt“, ist das in vollem Umfang gelungen.

Matthäus 11,15

„**Wer Ohren hat, der höre!**“

Hes 3,27: „Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund öffnen, und du sollst zu ihnen sagen: ‚So spricht der Herr, Jahwe! **Wer hören will, der höre, und wer es lässt, der lasse es!**‘ Denn ein widerspenstiges Haus sind sie.“

Vgl. Mt 13,9,43; Mk 4,9,23; Lk 8,8; 14,35; Offb 2,7.11.17.29; 3,6.13.22 (jedes Sendschreiben).

³⁴⁴ Vgl. dazu Strack/Billerbeck, Kommentar IV.2, S. 764–798.

Es fällt auf, dass die Aussage Jesu im Johannesevangelium kein einziges Mal erscheint, dafür aber in der Offenbarung, die derselbe Apostel Johannes geschrieben hat. Damit wird deutlich, dass die Aussage nicht für einen gewissen Apostel bzw. Evangelisten, sondern eben für Jesus typisch ist.

Matthäus 11,16f.

„Wem aber soll ich diese Generation/dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen und ihren Gespielen zurufen: Wir haben euch aufgespielt, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr wolltet nicht weinen.“

Pred 3,4: „Zeit fürs Weinen und Zeit fürs Lachen, **Zeit fürs Klagen und Zeit fürs Tanzen ...**“

Mt 21,15f.: „**Als aber die Hohepriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: ‚Hosanna dem Sohn Davids!‘, wurden sie unwillig** und sprachen zu ihm: ‚Hörst du, was diese sagen?‘ Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Ja, habt ihr nie gelesen: **Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?**“

Lk 7,32: „**Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen** und sagen: ‚Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.“

Matthäus 11,18

„Denn Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: ‚Er hat einen Dämon.‘“

Joh 7,20: „Die Volksmenge antwortete: ‚**Du hast einen Dämon.** Wer sucht dich zu töten?‘“

Joh 8,48f.52: „Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: ‚**Sagen wir nicht recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast?**‘ Jesus antwortete: ‚**Ich habe keinen Dämon,** sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich‘ ... Die Juden sprachen zu ihm: ‚**Jetzt erkennen wir, dass du einen Dämon hast.** Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit‘.“

Joh 10,20f.: „Viele aber von ihnen sagten: ‚**Er hat einen Dämon und ist von Sinnen.** Was hört ihr ihn?‘ Andere sagten: ‚Diese Reden sind nicht die eines Besessenen. **Kann etwa ein Dämon der Blinden Augen auftun?**‘“

Matthäus 11,19

„Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und sie sagen: ‚Siehe, ein Fresser/Schlemmer und Weinsäufer ...‘“

Deut 21,18-21: „Wenn ein Mann einen **störrischen und widerspenstigen Sohn** hat, der auf die Stimme seines Vaters und auf die Stimme seiner Mutter nicht hört, und sie züchtigen ihn, er aber hört [weiterhin] nicht auf sie, dann sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und ihn hinausführen zu den Ältesten seiner Stadt und zum Tor seines Ortes. Und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: ‚**Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig, er hört nicht auf unsere Stimme, er ist ein Schlemmer und Säufer (זולל וסבא)**‘ Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, dass er stirbt; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.“

Spr 23,20f.: „Sei nicht unter Weinsäufern, [noch] unter denen, die Fleisch verprassen! (אַל-תְּהִי אֶל-בְּסָאִי־יָיִן בְּזֹלְלֵי בֶּשֶׂר לְמוֹ) **Denn ein Säufer und Schlemmer verarmt,** und Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.“

Lk 7,34: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und ihr sagt: ‚Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern.‘“

In **mSanh 8,2** (Mischna) wird beschrieben, wer aufgrund von Deut 21,18ff. (zur Hinrichtung) schuldig ist. Die Antwort lautet u. a.: Wer einen Drittel einer Mine (eine Mine = ca. 371 Gramm) Fleisch gegessen (Rabbi Jose: eine Mine) und ein Log (ca. ¼ Liter) italienischen Wein getrunken hat. Begründet wird das mit Deut 21,18 und Spr 20,20. Wenn sowohl Vater und Mutter einverstanden sind, wird ein solcher Sohn von drei Personen geißelt, und wenn er dann immer noch widerspenstig ist, wird er von den 23 Personen der Kleinen Gerichts zur Steinigung verurteilt, wobei die drei Geißelpersonen gegenwärtig sein müssen (mSanh 8,4).

„... ein Freund der Zöllner und Sünder ...“

Lk 15,1f.6: „Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: ‚Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen‘ ... und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.‘“

Matthäus 11,20-24

Mt 11,20: „Dann fing er an, die Städte zu schelten, in denen seine meisten Wunderwerke geschehen waren, weil sie nicht umgekehrt waren ...“

Am 4,11: „Ich habe eine Umkehrung unter euch angerichtet wie die Umkehrung Gottes von Sodom und Gomorra. Und ihr wart wie ein Holzscheit, das aus dem Brand gerettet ist. Und doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt“, spricht Jahwe.“

Mt 11,21: „Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Buße getan.“

Esth 4,1: „Und als Mordechai alles erkannte, was geschehen war, da zerriss Mordechai seine Kleider und kleidete sich in Sack und Asche. Und er ging hinaus mitten in die Stadt und erhob ein lautes und bitterliches Klagegeschrei.“

Jona 3,5: „Da glaubten die Leute von Ninive an Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.“

Dan 9,3: „Und ich richtete mein Gesicht zu Gott, dem Herrn, hin, um [ihn] mit Gebet und Flehen zu suchen, in Fasten und Sack und Asche.“

Mt 11,22: „Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts als euch erträglicher ergehen.“

Mt 10,15: „Amen, ich sage euch: Dem Land der Sodomer und Gomorror wird es am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als dieser Stadt.“

2. Petr 2,9: „Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden ...“

2. Petr 3,7: „Die jetzigen Himmel und die [jetzige] Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.“

Mt 11,23f.: „Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomer Land wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dir.“

Jes 14,13: „Und du [König von Babel], du sagtest in deinem Herzen: ‚**Zum Himmel will ich hinaufsteigen**, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden.““

Jer 51,53: „**Wenn auch Babel bis zum Himmel hinaufstiege** und seine starke Höhe unersteigbar machte, so würden ihm von mir her [doch] Verwüster kommen, spricht Jahwe.“

Am 9,2: „Wenn sie in den Scheol einbrechen, wird meine Hand sie von dort holen. **Und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, werde ich sie von dort herunterbringen.**“

Ps 107,26.28: „**Sie stiegen zum Himmel empor, sie sanken hinab in die Tiefen**, es verzagte in der Not ihre Seele ... **Dann aber schrien sie zu Jahwe in ihrer Not, und er führte sie heraus aus ihren Bedrängnissen.**“

2. Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte **schlimmer** geworden als das erste.“

Matthäus 11,25-27

Mt 11,25: „**Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen offenbart ...**“

Ps 8,3: „**Aus dem Munde der Kleinkinder und Säuglinge hast du Macht** (תִּבְיָהּ; LXX: αἰών) **gegründet** um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.“

Jes 29,14: „Darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. **Und die Weisheit seiner Weisen wird verlorengelassen und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.**“

Mt 21,16b: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: ‚**Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet**‘?“

1. Kor 1,25-29: „Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Denn seht, eure Berufung, Geschwister, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; **sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache**; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.“

1. Kor 14,20: „Geschwister, **seid nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand aber seid Erwachsene.**“

Eph 4,14: „[Denn] **wir sollen nicht mehr Unmündige sein**, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“

Vgl. Lk 10,21f.!

Mt 11,27: „**Alles ist mir von meinem Vater übergeben ...**“

Mt 28,18: „Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: ‚**Mir ist jede Vollmacht im Himmel und auf Erden gegeben ...**‘“

John 3,34-36: „Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt [ihm = dem Sohn Gottes] den Geist nicht nach Maß. **Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand**“

gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“

„... und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.“

Mt 3,17: „Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: **„Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“**“

Joh 5,22-27: **„Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben,** damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Amen, Amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, [der] hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen. Amen, Amen, ich sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben. **Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst; und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.“**

Joh 10,14f.: „Ich bin der gute Hirte; **und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen,** wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.“

Joh 17,25f.: „Gerechter Vater! Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. **Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun,** damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Kol 2,2f.: „... damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, [das ist] **Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.“**

1. Joh 2,23: „Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.“

Offb 1,1f.: **„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss;** und indem er [sie] durch seinen Engel sandte, hat er [sie] seinem Knecht Johannes kundgetan, der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, alles, was er sah.“

Wenn an dieser Stelle vom „Sohn“ die Rede ist, dann wird Jesus damit indirekt als „Sohn Gottes“ bezeichnet. Denn als solches hat Gott ihm alles offenbart. In Ps 89 ist von David die Rede, den Gott als König über Israel eingesetzt hat, und das mit einer „messianischen“ Verheißung für seine Nachkommenschaft. In Ps 89,27-30 betont Gott:

„Er wird mich anrufen: ‚Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!‘ So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seine Nachkommen für immer einsetzen und seinen Thron wie die Tage der Himmel.“

Der Messias wird im Talmud auf Grund von Ps 2,7f. nicht nur als „Sohn Davids“, sondern auch als „Sohn Gottes“ bezeichnet (vgl. z. B. bSuk 52a; vgl. auch u. a. 4Q246 2,1). Er sollte nach dem Talmud bereits erschienen sein (vgl. z. B. bSanh 97a-b).

Matthäus 11,28f.

„Kommt her zu mir alle, die ihr euch abmüht und Lasten zu tragen habt ...“

Gal 6,2-5: „**Einer trage des anderen Lasten**, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen. Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, während er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen; **denn jeder wird seine eigene Bürde tragen.**“

Sir 51,23-27: „**Kommt her zu mir, ihr Unerzogenen**, und geht bei mir in die Schule! Warum sagt ihr, dass es euch daran fehlt und dass ihr sehr durstig seid? Ich habe meinen Mund aufgetan und gelehrt. Kauft euch nun Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnt. **Beugt euren Nacken unter ihr Joch und lasst euch erziehen; sie ist nahe und leicht zu finden.** Seht mich an: **Ich habe eine kurze Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe viel Ruhe gefunden** (ἴδετε ἐν ὀφθαλμοῖς ὑμῶν ὅτι ὀλίγον ἐκοπίασα, καὶ εὖρον ἐμαυτῷ πολλὴν ἀνάπαυσιν).“

„... und ich werde euch Ruhe (ἀνάπαυσις) geben.“

Ex 33,14: „Er antwortete: **Mein Angesicht wird [mit]gehen und dich zur Ruhe bringen** (יְהִי עִמִּי וְאֶרְחָקֶךָ).“

Jes 28,12: „... er, der zu ihnen sprach: **Das ist die Ruhe (זִמָּה הַמְנוּחָה)! Schafft Ruhe dem Erschöpften! Und das ist die Erquickung (זִמָּה הַמְרַנְנָה)!** Aber sie wollten nicht hören.“

Jer 6,16: „So spricht Jahwe: **Tretet auf die Wege, seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit**, wo denn der Weg zum Guten sei, und geht ihn! **So werdet ihr Ruhe/Erquickung für eure Seelen (מְרִגּוּעַ לְנַפְשְׁכֶם) finden.** Aber sie sagen: **Wir wollen ihn nicht gehen.**“

Ps 116,7: „**Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe (לְמִנוּחַיִךְ)!** Denn Jahwe hat dir Gutes erwiesen.“

Apg 3,19-21,26: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, **damit Zeiten der Erquickung (καιροὶ ἀναψύξεως) kommen vom Angesicht des Herrn**, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat ... **Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und ihn gesandt, euch zu segnen**, indem er einen jeden von [euch von] euren Bosheiten abwendet.“

Phil 2,1-5: „Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid, nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern **dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst**; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen. **Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war] ...**“

Hebr 4,9-11: „**Also bleibt noch eine Sabbatruhe (σαββατισμός) dem Volk Gottes übrig.** Denn wer in seine Ruhe (εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ) eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, wie Gott von seinen eigenen. Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.“

Offb 14,13: „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: **Schreibe: Glückselig die Toten, die von jetzt an im Herrn sterben!** Ja, spricht der Geist, **damit sie ruhen von ihren Mühen**, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Das Nomen *anapausis* (ἀνάπαυσις) bedeutet soviel wie das „Sich-vorläufige-Ausruhen/-Erquickken“, während das Nomen (*katapausis* [κατάπαυσις]) das „Sich-endgültige-Ausruhen/-Erquickken“ bezeichnet (vgl. Hebr 3,11.18; 4,1.3.5.10).

Jesus lädt diejenigen zur Ruhe ein, die sich durch harte Arbeit abmühen. Damit scheint Jesus wohl auch anzudeuten, **dass die „Sabbatruhe“ durch ihn zum Ziel geführt wird**, wenn auch damals

noch nicht in ihrer ganzen Fülle, von der im Hebräerbrief die Rede ist. Der jüdische Rabbiner Jacob Neusner liegt wohl richtig, wenn er vermutet, dass es kein Zufall ist, dass es im folgenden Abschnitt um die Sabbatheiligung geht.³⁴⁵ Dabei liegt nach Neusner der Kern der Aussage Jesu in der Betonung Jesu, dass niemand den Vater kenne außer dem Sohn und demjenigen, dem der Sohn es offenbaren will (Mt 11,27). „In diesem überraschenden und aus dem zuvor Gesagten kaum ableitbaren Satz liegt das Kernstück seiner Lehre vom Sabbat: Mein Joch ist leicht, ich gebe euch Ruhe, der Menschensohn ist wahrhaftig Herr über den Sabbat, denn der Menschsohn ist jetzt der Sabbat Israels – so handeln wir wie Gott.“³⁴⁶

Matthäus 11,30

„Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Mt 23,3: „Sie binden aber schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.“

Apg 15,10: „Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“

Gal 5,1: „Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“

Hebr 12,1: „Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf ...“

In der Mischna erscheinen Ausdrücke wie „Joch der Gebote“ (עול מִצְוֹת; mBer 2,2), „Joch der Königsherrschaft“ (עול מְצֻוֹת; mAvt 3,5) und „Joch der Tora“ (עול תּוֹרָה; mAvt 3,5).

mBer 2,2.5: „Warum erscheint das ‚Höre‘ (שָׁמַע) [Deut 6,4] vor ‚wenn man hört‘ (אִם-שָׁמַע)? Damit man die Königsherrschaft des Himmels (מַלְכוּת שָׁמַיִם) zuerst auf sich nimmt und danach das Joch der Gebote (עול מִצְוֹת) ... Ich höre nicht auf euch, um euch von der Königsherrschaft des Himmels für eine Stunde zu befreien“ (d. h. vom Lesen/Rezitieren des „Höre Israel“ in der Hochzeitsnacht).

jSota 5,7,20c (Jerusalem Talmud – Gamara-Teil; etwa wörtlich auch in jBer 9,14b, ähnlich in bSota 22b [Babyl. Talmud]): „Es gibt sieben Arten von Pharisäern (שבעה פירושין הן): Der Schulter-Pharisäer, der Kredit-Pharisäer, der Verrechnungs-Pharisäer, der Spar-Pharisäer, der Pharisäer, der sagt: ‚Ich möchte wissen, was ich verschuldet habe, um es wieder gutmachen zu können‘, der Furcht-Pharisäer, der Liebe-Pharisäer. **Der Schulter-Pharisäer: Er bürdet die Gebote auf die Schulter** (הוא כותב על כתפיה). **Der Kredit-Pharisäer** sagt: ‚Gib mir auf Kredit, und ich verrichte eine gute Tat.‘ **Der Verrechnungs-Pharisäer:** Er begeht eine Sünde und eine gute Tat und verrechnet das eine mit dem anderen. **Der Spar-Pharisäer** sagt: ‚Von dem, was ich besitze, spare ich etwas ab und tue damit etwas Gutes‘ ... **Der Furcht-Pharisäer:** Wie Hiob. **Der Liebe-Pharisäer:** Wie Abraham. Es gibt keinen, der dir lieber ist als der Liebe-Pharisäer, wie Abraham“ (vgl. bSota 31a).

³⁴⁵ Neusner, Ein Rabbi spricht mit Jesus, S. 90f.

³⁴⁶ Ebd., S. 90.

Matthäus 12**Matthäus 12,1-8**

„Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten; es hungerte aber seine Jünger, und sie fingen an, Ähren abzupflücken und zu essen. Als aber die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu ihm: ‚Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist.‘“

Deut 23,26: „Wenn du in das stehende Getreide deines Nächsten (בְּקִמַּת רֵעֶךָ) kommst, **dann darfst du Ähren mit deiner Hand abpflücken** (וְקָטַפְתָּ מִלֵּילָה בְּיָדְךָ); aber die Sichel sollst du nicht über das Getreide deines Nächsten (עַל קִמַּת רֵעֶךָ) schwingen.“

mChag 1,8 (Mischna): „**Die Satzungen über den Sabbat (הַלְכוֹת שַׁבָּת), über die Feste/Festopfer und über die Veruntreuungen sind wie Berge, die an einem Haar hängen. Denn sie bestehen aus wenig [biblische/Heilige] Schrift (מִקְרָא מִמִּזְעוּט) und aus zahlreichen Satzungen (הַלְכוֹת).** Die Satzungen (הַלְכוֹת) über die Gerichte und die Opferdienste (הַעֲבֹדוֹת), die Reinheiten und die Unreinheiten sowie die Nacktheiten/Keuschheiten (הַעֲרִיּוֹת), auf die man sich stützen kann, sind der Körper/das Hauptstück der Tora (גּוּפֵי תּוֹרָה).“

mSchabb 9,3 Mischna): „**Woher nimmt man, dass man ein kleines, neugeborenes Kind am dritten Tag baden darf, auch wenn er auf den Sabbat fällt?** Aus der Stelle: ‚Seid am dritten Tag bereit‘ [Ex 19,11].“

mSchabb 16,2: „**Man darf [am Sabbat] Speise für drei Sabbat-Mahlzeiten retten.** Was für den Menschen geeignet ist, darf man für Menschen retten, was für das Vieh geeignet ist, darf man für das Vieh retten ...“

mSchabb 17,2: „**Man darf [am Sabbat] einen Hammer nehmen, um damit Nüsse aufzuschlagen,** oder ein Beilmesser, um einen Feigenkuchen zu schneiden, eine Steinsäge, um Käse zu reiben, eine Schaufel, um dürre Feigen aufzunehmen, eine Wurfschaufel oder eine Gabel, um dem Kleinkind etwas vorzulegen ...“

mSchabb 128,1 (Babyl. Talmud): „Rabbi Juda der Galiläer aber sagt, **dass es am Sabbat auch erlaubt sei, abgefallene Ähren mit der Hand zu mahlen, nicht nur zwischen den Fingern.**“

Pirque Awot 1,1 („Abschnitte/Sprüche der Väter“): „**Und zieht einen [schützenden] Zaun um die Tora ...**‘ [vgl. mAwot]. Die Tora ähnelt einem herrlichen Garten, voll von den schönsten Blumen und den kostbarsten Fruchtbäumen. Ohne den Zaun wäre dieser herrliche Garten der Willkür böser Menschen und den Zutritt wilder Tiere ausgesetzt. Der Zaun ist es, der ihn vor der Vernichtung bewahrt ... **Das ist das strenge Sabbatgesetz.**“

Pirque Awot 2,15: „**Und zieht einen [schützenden] Zaun um die Tora ...**‘ Diese Vorsichtsmaßnahmen sind dreierlei Art. Die ersten beziehen sich auf die stricte Ausführung der Gesetze. Die Tora verbietet, am Sabbat eine Arbeit zu verrichten, und sie bedroht die Übertretung dieses Verbotes mit dem Tod. **Damit man nicht so schnell zur Entweihung des Sabbats komme, haben die Weisen [= die Überlieferer der mündlichen Lehre] mancherlei Vorrichtungen getroffen.**“

In der Mischna erscheint der Ausdruck „am Sabbat erlaubt sein“ (מוֹתֵ/מוֹתֵרֵין בְּשַׁבָּת) ; vgl. z. B. mSchabb 20,5; mEruv 9,3). Es geht dabei darum, was nach der rabbinischen Tradition erlaubt bzw. verboten ist. Zu den „**vierzig Hauptarbeiten weniger eins**“, die am Sabbat verboten sind, vgl. mSchabb 7,1ff. **Das Pflücken von Ähren gehört nicht dazu**, das Mahlen (הַטּוֹחֵן) gehört dazu (vgl. auch mMen 11,3). In Bezug auf das Hinaustragen von Sachen usw. am Sabbat vgl. mSchabb 10,1ff. Die Pharisäer, mit denen es Jesus zu tun hatte, waren allerdings nicht damit einverstanden, dass die Jünger Jesu am Sabbat Ähren pflückten (vgl. Mt 12,1ff.; Mk 2,23ff.; Lk 6,1ff.), wie sie auch mit den Heilungen Jesu am Sabbat nicht einverstanden waren.

Mt 12,3f.: „Er aber sprach zu ihnen: ‚Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte? Wie er in das Haus Gottes ging und die geweihten Brote aß, die er nicht essen durfte, noch die bei ihm waren, sondern allein die Priester?‘“

1. Sam 21,3-7: „Und David antwortete dem Priester Ahimelech: ‚Der König hat mir eine Sache geboten und sagte zu mir: Niemand soll irgend etwas von der Sache wissen, in der ich dich sende und die ich dir geboten habe. Die Leute aber habe ich an den und den Ort beschieden. Und nun, was hast du zur Hand? Gib [mir] fünf Brote in meine Hand oder was sich [sonst] vorfindet!‘ Und der Priester antwortete David und sagte: ‚Ich habe kein profanes Brot (אֵי־לֶחֶם חֵל) zur Hand, sondern nur heiliges Brot ist da. Wenn sich nur die Leute der Frau enthalten haben!‘ David antwortete dem Priester und sagte zu ihm: ‚Ja, denn eine Frau ist uns seit gestern und vorgestern, als ich auszog, versagt [gewesen]. Und die Leiber der Leute sind heilig. War das [noch] eine profane Weise (וְהוּא דָרָךְ חֵל), wieviel mehr werden sie heute an ihrem Leib heilig sein!‘ Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot. Denn dort war kein anderes Brot als nur das Brot des Angesichts, das vor Jahwe nur weggenommen wird, wenn frisches Brot hingelegt wird an dem Tag, da man es wegnimmt.“

mBer 9,5 (Mischna): „Zur Zeit des Wirkens für Jahwe breche man deine [Gottes] Tora [da man dann ‚Tempeldienst‘ betreibt].“

„Schaubrot“ (לֶחֶם פְּנִים), wörtlich etwa „Brot des Angesichts“. Sie sollten beständig vor dem Angesicht Jahwes gelegt werden (vgl. Ex 25,30: „Auf den Tisch aber sollst du beständig vor mein Angesicht [לֶפְנֵי תַמִּיד] Brot des Angesichts [לֶחֶם פְּנִים] legen“).

In seiner Antwort zeigt Jesus, dass es nicht darum geht, gewisse Gebote in jeder beliebigen Situation immer buchstäblich umzusetzen; vielmehr geht es darum, den Sinn der Gebote zu erfüllen, und dabei kann der Kontext unterschiedlich sein und damit auch die Umsetzung der Gebote mitprägen. Schlussendlich geht es darum, Gott als dem Geber der Gebote zu gehorchen.

Mt 12,5f.: „Oder habt ihr nicht in dem Gesetz gelesen, dass am Sabbat die Priester in dem Tempel den Sabbat entheiligen und [doch] schuldlos sind? Ich sage euch aber: Größeres als der Tempel ist hier.“

Joh 2,19-21: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: ‚Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.‘ Da sprachen die Juden: ‚46 Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?‘ Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.“

Joh 4,12: „Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh?“

Joh 8,53: „Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?“

mShab 11,2 (Mischna): „Wenn zwei Balken/Balkone an einem öffentlichen Platz einander gegenüber hervorragen, so ist derjenige, der von einem zum anderen reicht oder wirft, frei [von Schuld]. Sind beide in einem einzigen Aufenthaltsraum, so ist derjenige, der hinüber reicht, schuldig, wer aber wirft, ist frei, denn das war die Arbeit der Leviten.“

mChag 3,1 (Mischna): „Größere Strenge [gilt] bei Heiligem als bei dem Hebopfer. Denn man kann für das Hebopfer Geräte/Werkzeuge in Geräten eintauchen, aber nicht für das Heilige.“

Jesus stellt nach eigenen Aussagen den endzeitlichen „Tempel“ dar (vgl. Joh 2,19-21). Andererseits ist er der endzeitliche Hohepriester (vgl. u. a. Hebr 2,17f.; 4,14-16; 7,1ff.). Was den Priestern im Alten Bund erlaubt war, ist ihm somit umso mehr erlaubt.

Mt 12,7: „Wenn ihr aber erkannt hättet, was das heißt: ‚Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer, so hättet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt.‘“

Ps 40,7-10: „An Schlacht- und Speisopfern hattest du kein Gefallen, Ohren hast du mir gegraben; Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert. Da sprach ich: ‚Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben. **Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich;** und dein Gesetz ist tief in meinem Innern. Ich habe Gerechtigkeit verkündet in großer Versammlung; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht – Jahwe, du weißt es!‘“

Hos 6,5f.: „Darum habe ich durch die Propheten dreingeschlagen, habe sie erschlagen durch die Worte meines Mundes; und mein Recht geht hervor wie das Licht. **Denn an Gnade (Gemeinschaftsloyalität) habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.**“

Mi 6,8: „Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert Jahwe von dir, **als Recht zu üben und Gnade (Gemeinschaftsloyalität) zu lieben** und demütig zu gehen mit deinem Gott?“

Mt 9,13: „Geht aber hin und lernt, was das ist: ‚Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.‘“

Mt 12,8: „Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.“

Mk 2,27f.: „Und er sprach zu ihnen: ‚Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen; somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.‘“

Midrasch des Rabbi Jischmael 31,14: „Euch ist der Sabbat gegeben, nicht ihr dem Sabbat.“

Jesus rückt das Sabbatgebot in seine ursprüngliche Bedeutung und geht gleichzeitig davon aus, dass er die grundsätzliche „messianische“ Erfüllung des Sabbatgebots darstellt.³⁴⁷ Dabei stellt sich auch die Frage, ob die Sabbatheiligung im Alten Bund zum Ritualgesetz oder zum Moralgesetz gehört.³⁴⁸ Das Sabbatgebot ist Teil der „Zehn Gebote“ (Ex 2,2-17; Deut 5,6-21; hebräisch: *‘asereth had^ebarim* = „Die Zehn Worte“; vgl. Deut 4,13; 10,4), welche eine Zusammenfassung des „Moralgesetzes“ darstellen.³⁴⁹ Allerdings scheint das Sabbatgebot eher zum „Ritualgesetz“ zu gehören.³⁵⁰ Da das Sabbatgebot jedoch offensichtlich von der Sechs-Tage-Schöpfung abgeleitet ist, gehört es auf jeden Fall auch in die Kategorie des „Moralgesetzes“. Es ist vom „heiligen Sabbat für Jahwe“ die Rede (Ex 16,23; vgl. Ex 31,14; Neh 9,14).³⁵¹ Es soll ein „ganz feierlicher Sabbat“ sein (Ex 35,2; Lev 23,3.32; 25,4), ein Sabbat „völliger Ruhe“ (Ex 31,15; Lev 16,31), an dem Israel eine „heilige Versammlung“ halten sollte (Lev 23,3.7f. 21.24.27. 35f.; Num 28,18.25f.; 29,1.7.12). Das Sabbatgebot (d. h. Ruhegebot) gehört somit zum grundsätzlichen Plan Gottes für den Menschen nach dem Motto: „Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Mk 2,27).³⁵²

Wie **der jüdische Rabbiner Neusner** betont, führt Jesus seine Diskussion „ganz im Rahmen der Thora: Der Sabbat ist ein diesseitiger Augenblick, der von der Ewigkeit zeugt. Er bildet ein

³⁴⁷ Vgl. dazu auch Neusner, Ein Rabbi spricht mit Jesus, S. 76ff.

³⁴⁸ Vgl. dazu Thiessen, Hermeneutik der Bibel, S. 165ff.

³⁴⁹ Vgl. dazu auch u. a. Rendtorff, Theologie 2, S. 62ff.

³⁵⁰ So Averbeck, Law, S. 124.

³⁵¹ Vgl. zudem Ex 16, 25; 20,10; 35,2; Lev 23,3; Deut 5,14.

³⁵² Vgl. dazu Thiessen, Hermeneutik der Bibel, S. 165f.

Kernstück unseres Lebens mit Gott und ist für Jesus somit ein Kernstück seiner Lehre. Um das, was man an diesem Tag tun oder lassen soll, geht es erst in zweiter Linie“.³⁵³ Wie bereits im Zusammenhang mit Mt 11,29 erwähnt wurde, ist es für Neusner kein Zufall, dass Jesus gerade vor dieser „Sabbatgeschichte“ zur Ruhe bei ihm einlädt. Und Neusner ergänzt: „Im Zusammenhang mit dem Sabbat, wenn Israel im heiligen Raum und zu heiliger Zeit wie Gott handelt, dann, so haben wir gesehen, kommt Jesus eben auf dieses Thema, nämlich was es heißt, Gott zu kennen. Es ist genau der Zusammenhang, in dem Israel Gott vom Berg Sinai kennengelernt hat und in dem Israel wie Gott handelt: der Sabbat. Jesus hat sich seine Botschaft zum Sabbat sehr genau überlegt, sowohl im Kernpunkt, den er als erstes behandelt, als auch in den anschließend erörterten Details und Konsequenzen.“³⁵⁴

Matthäus 12,9-14

Mt 12,10: „Und siehe, da war ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: ‚Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?‘, damit sie ihn anklagen könnten.“

Mk 3,4: „Und er spricht zu ihnen: ‚Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu töten?‘ **Sie aber schwiegen.**“

Lk 13,14-17: „Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: ‚Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat.‘ Da antwortete ihm der Herr und sprach: ‚Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?‘ **Und als er das sagte, mussten sich schämen alle, die gegen ihn gewesen waren.** Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.“

Joh 7,22: „Mose gab euch die Beschneidung – nicht dass sie von Mose sei, sondern von den Vätern –, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen. **Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen werde, zürnt ihr mir, dass ich den ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat?**“

mSanh 4,5 (Mischna): „Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, dass jeder, der eine Seele/ein Leben zugrunde richtet/verloren gehen lässt, es ihm von der Schrift her angerechnet wird, als hätte er einen ganzen Menschen zugrunde gerichtet/verloren gehen lassen. **Und jeder, der eine Seele/ein Leben [in Israel] aufrecht erhält, das wird ihm von der Schrift her angerechnet, als würde er die ganze Welt aufrecht erhalten.**“

mSchabb 19,1f. (Mischna): „Zur Zeit der Gefahr verdeckt man [das Messer für die Beschneidung beim Tragen am Sabbat] vor Zeugen [um nicht Anstoß zu sein] ... **Man darf [am Sabbat] alles Nötige für die Beschneidung am Sabbat verrichten ...**“

mJoma 8,6 (Mischna): „Weiter sagt Rabbi Matja ben Cheresch: ‚Wenn jemand Halsschmerzen hat, so gebe man ihm ein Medikament in den Mund [auch] am Sabbat, denn es ist eine mögliche Lebensgefahr (חַיִּי וְנַפְשׁוֹ), **und jede mögliche Lebensgefahr verschiebt den Sabbat.**“

TosSchabb 15,16f.: „Rabbi Eliezer sagt: ‚**Das Gebot der Beschneidung wiegt schwerer als das Gebot des Sabbats.** Wenn aber der Sabbat schon wegen eines so kleinen Körperteils ausgesetzt wird, wie viel mehr dann wegen eines ganzen Menschen! **Nichts ist am Sabbat verboten, wenn es darum geht, ein Leben zu retten – außer Mord, Ehebruch und Götzendienst.**“

³⁵³ Neusner, Ein Rabbi spricht mit Jesus, S. 78,

³⁵⁴ Ebd., S. 90.

bJom 85,2 (Babyl. Talmud): „...und auch wenn ein Mensch nicht bis zum nächsten Sabbat oder bis zur nächsten Stunde leben wird, ist eine Sabbatentweihung erlaubt.“

Mechilta zu Ex 31,12: „Es steht geschrieben: ‚Haltet den Sabbat, denn er soll für euch heilig sein!‘ [Ex. 31,12]. Simon ben Menasia legte diesen Vers so aus: **Für euch, das bedeutet doch: der Sabbat ist euch gegeben und nicht ihr dem Sabbat!**“

Nach **TosSchabb 7,23** sind Heilungen am Sabbat nur dann verboten, wenn sie mit einem medizinischen Eingriff verbunden sind.

Vom hermeneutischen Schluss „vom Kleineren auf das Größere“ (**Qal waChomer** = „Leichteres und Materie/Schwereres“; vgl. dazu z. B. Mt 10,29-31; 1. Kor 9,9f.; 1. Tim 5,17f.) ist in der Gesetzesdiskussion der Rabbinen üblich und geht bis in die Zeit Hillels (Großvater vom Paulusschüler Gamaliel) zurück. **Hillel** begründete damit, **warum auch am Sabbat die Passalämmer geschlachtet werden sollen** (bPes 66a; vgl. auch mPes 6,1). Auch die **Beschneidung** „verschiebt“ den Sabbat (vgl. mSchabb 19,1; mNed 3,11), und nach **mJom 8,6** gehört dazu auch „**der Zweifel/die Gefahr des Lebens**“ (תִּשְׁבֵּחַ נְפֻשׁוֹת). In **mPes 6,1ff.** werden verschiedene Dinge genannt, die den Sabbat „verschieben/verdrängen“ bzw. „nicht verschieben/verdrängen“.

Mt 12,11: „**Er aber sprach zu ihnen: ‚Welcher Mensch ist wohl unter euch, der ein Schaf hat und, wenn dieses am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht?‘**“

Lk 13,15: „Der Herr nun antwortete ihm und sprach: ‚**Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn hin und trinkt ihn?**‘“

Lk 14,5: „Und er sprach zu ihnen: ‚**Wer unter euch, dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen fällt, zieht ihn nicht sogleich heraus am Tag des Sabbats?**‘“

CD 11,13f. (Qumran): „**Wenn ein Tier am Sabbat in eine Grube fällt, darf man es auf keinen Fall dort herausholen.**“³⁵⁵

mSanh 4,5 (Mischna): „Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, dass jeder, der eine Seele/ein Leben zugrunde richtet/verloren gehen lässt (תִּתְּצֵה נֶפֶשׁ אִישׁ), es ihm von der Schrift her angerechnet wird, als hätte er einen ganzen Menschen zugrunde gerichtet/verloren gehen lassen. **Und jeder, der eine Seele/ein Leben [in Israel] aufrecht erhält, das wird ihm von der Schrift her angerechnet, als würde er die ganze Welt aufrecht erhalten.**“

bJoma 85b (Babyl. Talmud): „Rabbi Juda sagte in Rabs Namen: ‚**Wenn ein Tier in eine Grube fällt, kann man Kissen und Decken herbeibringen und in die Grube werfen, und wenn es dann von selbst hinausklettern kann, dann klettert es hinaus**‘“ (vgl. tSchab 15,1; bSchab 128b).

Dass Lebensgefahr „den Sabbat verschiebt/verdrängt“, war außerhalb der Qumran-Essener offensichtlich eine allgemein anerkannte Tatsache. Denn wenn schon die Beschneidung „den Sabbat verdrängt“, wie viel mehr dann die Rettung eines ganzen Körpers, so Rabbi Eliasar ben Asarja, oder wenn ein Opfer „den Sabbat verdrängt“, wie viel mehr die Lebensrettung, so Rabbi Aquiba.³⁵⁶

Mt 12,12: „**Wie sehr unterscheidet sich ein Mensch von einem Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.**“

³⁵⁵ Vgl. auch 4Q215 5–7; 4Q265 f6; 4Q270 f6; 4Q271 f5.

³⁵⁶ So nach Mekhita d’Rabbi Ismael, Ki tissa 1 zu Ex 31,12.

Lk 12,6f.: „Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. So fürchtet euch nun nicht; **ihr seid mehr als viele Sperlinge.**“

1. Kor 9,9f.: „Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: ‚Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.‘ **Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen?** Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende [dreschen] soll auf Hoffnung, [am Ertrag] teilzuhaben.“

mSchabb 18,3 (Mischna): „Man darf am Festtag dem werfenden (gebärenden) Vieh nicht das Junge herausziehen, aber sonst wohl unterstützen. **Einer Frau darf man am Sabbat [bei der Geburt eines Kindes] jede Unterstützung leisten, ihr auch von jedem Ort eine Hebamme (eine weise Frau) holen; man darf ihretwegen den Sabbat entweihen und den Nabel binden.**“

Matthäus 12,15-21

„**Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es folgte ihm eine große Volksmenge, und er heilte sie alle.**“

Jes 42,1-4: „Siehe, mein Knecht/Diener, den ich halte, **mein Auserwählter (בְּקִרְיִי), an dem meine Seele Wohlgefallen hat (יְשַׁבְּחַנִּי וְיִשְׂמְחֵנִי):** Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen. Er wird nicht schreien und [die Stimme] nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. **Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.** In Treue bringt er das Recht hinaus. Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung.“

Mt 4,17: „**Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.**“

Mt 17,5: „Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme [kam] aus der Wolke, welche sprach: ‚**Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe [vgl. Jes 42,1]. Ihn hört! [vgl. Deut 18,15].**‘“

Lk 9,34f.: „Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: ‚**Dieser ist mein auserwählter (ἐκλεκτός³⁵⁷) Sohn [vgl. Jes 42,1], ihn hört! [vgl. Deut 18,15].**‘“

Die Stimme aus dem Himmel bei der Taufe und der Verklärung Jesu scheint die AT-Aussagen aus Gen 22,1ff.; Jes 42,1ff. und Deut 18,15ff. auf Jesus zu beziehen. Der „**einzig Sohn**“ ist der „**geliebte Sohn**“ und der „**auserwählte Sohn**“.

Matthäus 12,22-32

„**Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: ‚Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids?‘**“

Jer 23,5: „„Siehe, Tage kommen“, spricht Jahwe, „**da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken.** Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben.““

Jer 30,8f.: „„Denn an jenem Tag wird es geschehen“, spricht Jahwe der Heerscharen, „**da zerbreche ich sein Joch von deinem Hals und zerreiße ich deine Stricke, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen, sondern sie werden Jahwe, ihrem Gott, und ihrem König David, den ich ihnen erwecke, dienen.**““

³⁵⁷ So mit 9^{45.75} N B L 579. 892. 1241 a aur ff² l vgst sy^{s,hmg} co.

Hes 34,23f.: „Und ich werde einen Hirten über sie einsetzen, der wird sie weiden: meinen Knecht David, der wird sie weiden, und der wird ihr Hirte sein. Und ich, Jahwe, werde ihnen Gott sein, und mein Knecht David wird Führer (אֲשִׁיא) in ihrer Mitte sein. Ich, Jahwe, habe geredet.“

Hes 37,24f.: „Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden alle einen Hirten haben; und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen leben und meine Ordnungen bewahren und sie tun. Und sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskin- der, bis in Ewigkeit; und mein Knecht David wird ihr Führer (אֲשִׁיא) sein für ewig.“

Mt 1,20: „Während er dies aber bei sich überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: ‚Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist.‘“

Mt 9,27: „Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: ‚Erbarme dich unser, Sohn Davids!‘“

PsSal 17,23 (ca. 60 v. Chr. – kurz nach der Eroberung Jerusalems durch die Römer im Jahr 63 v. Chr.): „Siehe, Herr, und erwecke ihnen ihren König (ἀνάστησον αὐτοῖς τὸν βασιλέα αὐτῶν), den Sohn Davids (υἱὸν Δαυὶδ), für den Zeitpunkt, den du, oh Gott, vorgesehen hast, damit dein Knecht (παῖδά σου) als König über Israel herrsche.“

Mt 12,24: „Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: ‚Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beel-Sebul (בְּעֵל־זְבוּל), den Obersten der Dämonen.‘“

2. Kön 1,2: „Und Ahasja fiel in seinem Obergemach in Samaria durch das Gitter und wurde krank. Und er sandte Boten und sagte zu ihnen: ‚Geht hin, befragt Baal-Sebub (זְבוּב בְּעַל), den Gott von Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde!‘ Da redete der Engel Jahwes zu Elia, dem Tischbiter: ‚Mache dich auf, geh hinauf den Boten des Königs von Samaria entgegen und sage zu ihnen: Gibt es denn keinen Gott in Israel, dass ihr hingehet, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?‘“

Mt 10,25: „Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beel-Sebul (בְּעֵל־זְבוּל) genannt haben, wieviel mehr seine Hausge- nossen!“

Hebräisch: *s^ebul* (זְבוּל) = „Erhabenheit, erhabene Wohnung“ (Altes Testament); *sebel* (זְבוּל; in mShev 3,3 auch: זְבוּל) = Mist, Dünger; vgl. *s^ebub* (זְבוּב) = „Fliege“.

Das Wort „Baal“ bedeutet soviel wie „Herr, Besitzer“ und bezeichnete auch eine Gottheit u. a. der Phönizier. Der Ausdruck „Baal-Sebul“ kann im Sinn von „Baal/Besitzer der erhabenen Wohnung“ verstanden werden, ist aber wohl eher im Sinn von „Baal/Besitzer von Mist/Dünger“ gedeutet wor- den, und zwar als negative Umwandlung der Bezeichnung „Baal-Sebub“ = „Baal/Besitzer der Fliege“, der nach 2. Kön 1,2 der „Gott von Ekron“ war. Möglich ist aber auch, dass es sich beim griechischen Wort für „Baal-Sebul“ (Βεελζεβούλ) um eine griechische Schreibvariante für „Baal- Sebub“ handelt. In jüdischen Quellen und auch in christlichen Quellen wird Baal-Sebul mit Satan identifiziert (vgl. z. B. TestSal 3,6; 6,1f.; MartMt 17,5; Origenes, Cels 8,25).

Jesus „bindet“ Satan, indem er Dämonen austreibt, und das durch den Geist Gottes (**Mt 12,28**) bzw. durch den „Finger Gottes“ (**Lk 11,20**; vgl. dazu **Ex 8,15**: „Da sagten die Wahrsagepriester zum Pharao: ‚Das ist der Finger Gottes [אֶצְבַּע אֱלֹהִים]!‘ Aber das Herz des Pharao blieb verstockt, und er hörte nicht auf sie, wie Jahwe geredet hatte“). Vor allem wird Satan durch den Kreuzestod Jesu berichtet (vgl. Joh 12,31), und durch die Auferstehung und Himmelfahrt macht Jesus aus den dämonischen Mächten einen „Triumphzug“, nachdem er zuvor den „Schuldschein“, der gegen die Menschen aufgestellt war, an Kreuz genagelt hatte (Kol 2,14f.).

Wenn Jesus Satan zuerst aus den Herzen der Menschen wirft, bevor er die Herrschaft antritt, dann kann ein wiedergeborener Christ nicht auch noch dämonisches besessen sein!

Mt 12,30: „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“

Num 11,28f.: „Und Josua, der Sohn des Nun, der [schon] von seiner Jugend an der Diener des Mose gewesen war, antwortete: Mein Herr, Mose, halte sie zurück! ²⁹ Aber Mose sagte zu ihm: Eiferst du für mich? Mögen doch alle im Volk Jahwes Propheten sein, dass Jahwe seinen Geist auf sie lege!“

Mk 12,39f.: „Jesus aber sprach: ‚Wehrt ihm nicht, denn es ist niemand, der ein Wunder in meinem Namen tun und bald darauf schlecht von mir reden kann. Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns.‘“

Mt 12,31: „Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden.“

Hebr 6,4-6: „Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und [doch] abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.“

Hebr 10,26-29: „Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird. Hat jemand das Gesetz Moses verworfen, stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. Wieviel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?“

1. Joh 5,16-18: „Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tod, soll er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tod sündigen. Es gibt Sünde zum Tod; nicht im Hinblick auf sie sage ich, dass er bitten solle. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; und es gibt Sünde, [die] nicht zum Tod [ist]. Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern der aus Gott Geborene bewahrt ihn, und der Böse tastet ihn nicht an.“

Es ist denkbar, dass Johannes bei der Wendung „**Sünde zum Tod**“ u. a. an Stellen aus dem Jeremiabuch gedacht hat, die betonen, dass der Prophet nicht für das Volk beten sollte, weil Gott ihn nicht erhören werde (vgl. Jer 7,16; 11,14; 14,11), wobei Jeremia auch gewissermaßen die „Sünde zum Tod“ anspricht (vgl. Jer 15,1-2; 43,11). Nach Jer 15,1 sprach Gott zu Jeremia: „Selbst wenn Mose und Samuel vor mir ständen, würde [sich] meine Seele nicht zu diesem Volk [wenden]. Treibe sie von meinem Angesicht weg, dass sie fortgehen“ (vgl. dazu Ps 99,6). Und Vers 2 ergänzt: „So spricht Jahwe: ‚Wer zum Tod [bestimmt ist, gehe] zum Tod; und wer zum Schwert, zum Schwert; und wer zum Hunger, zum Hunger; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft.‘“ Andererseits bittet der Prophet selbst Gott, dass er dem Volk nicht vergeben möge (Jer 18,23). Dabei ist zu beachten, dass das hebräische Verb für „beten“ (הִתְפַּלֵּל) mit dem hebräischen Wort für „Schiedsrichter“ (פְּלִיל) verwandt ist und im Sinn von „vor dem Schiedsrichter eintreten für“ gebraucht wird (vgl. z. B. 1. Sam 2,25). Wenn Israel in der Sünde und Abtrünnigkeit verharret, bringt jegliche Fürbitte des Propheten vor Gott nichts. Übrigens erscheint der Ausdruck „Sünde des Todes/zum Tod“ (חַטָּאת מוֹת) in Deut 22,26, und in Deut 21,22 erscheint der Ausdruck „Sünde des Gerichts zum Tod“ (חַטָּאת מִשְׁפָּט-מוֹת). Gemeint sind Vergehen, worauf die Todesstrafe folgte.

Hintergrund der Aussage Jesu ist, dass die Pharisäer die Dämonenaustreibung, die Jesus durch den Geist Gottes durchführte, Satan, „dem Obersten der Dämonen“, zuschreiben. Das Wort des Heiligen Geistes wird somit Satan, dem Widersacher Gottes, zugeschrieben.

Matthäus 12,33-37

Mt 12,33: „Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; denn an der Frucht wird der Baum erkannt.“

Mt 7,17: „So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.“

Mt 12,34: „**Otternbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.**“

Ps 58,4-6: „Abgewichen sind die Gottlosen von Mutterschoße an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner. **Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Kobra, die ihr Ohr verschließt**, dass sie nicht auf die Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der die Zaubersprüche beherrscht, hört.“

Ps 140,4: „Sie haben geschärfte Zungen wie eine Schlange. **Otterngift ist unter ihren Lippen.**“

Jes 59,5: „**Viperneier brüten sie aus**, und Gewebe von Spinnen weben sie! Wer von ihren Eiern isst, muss sterben, und zerdrückt man [eins], fährt eine Giftschlange heraus.“

Mt 3,7: „Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: **Otternbrut ...**“

M 23,33: „**Schlangen! Otternbrut!** Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?“

Lk 3,7: „Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: **Otternbrut!** Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“

Röm 3,13: „Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerisch. **Otterngift ist unter ihren Lippen.**“

Mt 12,34: „Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.“

Ps 141,3f.: „Stelle, Jahwe, eine Wache für meinen Mund auf! **Wache über die Tür meiner Lippen! Lass mein Herz sich nicht zur bösen Sache neigen**, gottlos Taten zu begehen mit Männern, die Übeltäter sind. Ich mag nicht kosten von ihren Leckerbissen!“

Eph 4,29: „**Kein faules Wort komme aus eurem Mund**, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, **damit es den Hörenden Gnade gebe**“ (vgl. Kol 4,6).

Jak 3,12: „**Kann etwa, meine Geschwister, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen?** Auch [kann] Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.“

Matthäus 12,38-42

„**Dann antworteten ihm einige der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: ‚Lehrer, wir möchten ein Zeichen von dir sehen‘ ...**“

Mt 16,4: „Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, **und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas**. Und er verließ sie und ging weg.“

Lk 11,29f.: „Als aber die Volksmengen sich herzdängten, fing er an, zu sagen: **Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war**, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.“

Mk 8,38: „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt **unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht**, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“

„**Zeichen Jonas**“ = **Jona als Zeichen** (vgl. Lk 11,30)!

Vgl. **Mt 24,30f.:** **Der wiederkommende „Menschensohn“ als Zeichen.**

Die kurvenreiche Straße von Nazareth nach Kapernaum führte in der Nähe des alten *Gat-Hefer* in Sebulon (vgl. Joh 19,13), der Heimat des Propheten Jona (vgl. 2. Kön 14,25), vorbei. An diesem Ort im heutigen Dorf el-Meschhed in der Nähe von er-Rene, das an der Straße liegt (ca. 4 km von Nazareth entfernt), sieht man auf einem Hügel die zwei Kuppeln einer Moschee. In dieser Moschee soll sich das **Grab des Jona** befinden.³⁵⁸ Dieses Grab war in Galiläa bekannt und wurde sicher auch besucht, und als Jesus in seinen Predigten auf das „Zeichen des Jona“ hinwies (vgl. Mt 12,39; Lk 11,29), hatte man dazu einen konkreten Bezug. Gat-Hefer gehörte wie Jafia, das 2 km westlich von Nazareth lag, zur Nordgrenze des Stammes Sebulon (vgl. Jos 19,12f.), sodass auch das Land von Nazareth sicher zum Land Sebulon gehörte.³⁵⁹

Matthäus 12,43-45

„**Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Orte, sucht Ruhe und findet sie nicht ...**“

Vgl. Lk 11,24-26!

Jes 34,13-15: „Und in seinen Palästen gehen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen befestigten Städten. **Und es wird zur Wohnstätte der Schakale, zur Siedlung für Strauße. Da treffen Wüstentiere mit Hyänen zusammen, und behaarte Böcke begegnen einander. Ja, dort rastet das Nachtgespenst und findet einen Ruheplatz für sich.** Dort nistet die Pfeilschlange und legt ihre Eier und brütet und spaltet sie. Ja, dort versammeln sich die Geier, einer zum andern.“

2. Petr 2,20: „Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste.“

Hebr 10,26f.: „Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.“

Matthäus 12,46-50

„**Als er aber noch zu den Volksmengen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen ...**“

Vgl. Mk 3,20f.31-35; Lk 8,19-21!

Mt 12,46: „Als er aber noch zu den Volksmengen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen.“

Ps 70,9f.: „Entfremdet (גִּירָה) bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“

³⁵⁸ Vgl. dazu Koop, Jonagrab, S. 17–21.

³⁵⁹ Vgl. Fürst/Geiger, Im Land, S. 144.

Mk 3,20f.: „Und er kommt in ein Haus. Und wieder kommt eine Volksmenge zusammen, so dass sie nicht einmal Brot essen konnten. Und als seine Angehörigen es hörten, gingen sie aus, um ihn zu greifen; denn sie sagten: **„Er ist von Sinnen (ὅτι ἐξέστη).“**“

Mt 12,49f.: „Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger hinweg (καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ) und sprach: **„Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!“**“

Ps 70,9f.: „Entfremdet (ἤμην) bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“

Mk 3, 34f.: „Und er blickte umher auf die um ihn im Kreis Sitzenden und spricht (καὶ περιβλεψάμενος τοὺς περὶ αὐτὸν κύκλῳ καθημένους λέγει): **„Siehe, meine Mutter und meine Brüder! Wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.“**“

- Matthäus war als Jünger und Apostel Jesu offensichtlich einer von denen, die im Kreis vor Jesus saßen. Jesus hat nicht auf sie gezeigt, sondern seine Hand „über seine Jünger hinweg“ zu denen, die dahinter waren, gestreckt. Das ist Jesus als Augenzeuge aufgefallen.

Mt 12,50: „Denn wer den Willen meines Vaters tun wird, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Deut 33,8-10: „Und für Levi sprach er: **„Deine Tummim und deine Urim sind für den Mann, der dir treu ist, den du versucht hast bei Massa, mit dem du gestritten hast bei dem Wasser von Meriba, der von seinem Vater und von seiner Mutter sagte: „Ich habe ihn nicht gesehen!“, und der seine Brüder nicht kannte und von seinen Söhnen nichts wusste.** Denn sie haben dein Wort beachtet, und deinen Bund bewahren sie. Sie lehren Jakob deine Rechtsbestimmungen und Israel dein Gesetz. Sie legen Räucherwerk vor deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar. Segne, Jahwe, seine Kraft, und das Werk seiner Hände lass dir gefallen!“ (vgl. auch **Lev 21,1ff.** – Verunreinigung mit Leichen im Fall der Priester).

Mal 3,23f.: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare. **Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“**“

Mt 10,37: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich (genauer: mehr zugeneigt ist als mir), ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich (genauer: mehr zugeneigt ist als mir, ist meiner nicht würdig ...“

Lk 8,21: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: **„Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und tun.“**“

Jakobus und Johannes, deren Mutter wohl eine Schwester von Maria, der Mutter Jesu, war, wollten im Reich Jesu zu seiner Rechten und Linken sitzen, während nach der Bestimmung Gottes irdische Verwandtschaft in dieser Hinsicht offenbar keine Rolle spielt (**Mt 20,20-23**).

Jesus am Kreuz: „Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, des Kleopas [Frau] und Maria Magdalena. Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: **„Frau, siehe, dein Sohn!“** **Dann spricht er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“** Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich“ (**Joh 19,25-27**). Jesus kümmert sich bis am Kreuz um eine Mutter.

Lk 2,51f.: „Und er [Jesus] ging mit ihnen [seinen Eltern] hinab und kam nach Nazareth, und er unterordnete sich ihnen (καὶ ἦν ὑποτασσόμενος αὐτοῖς). Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen.“

- **Jesus ehrt und respektiert seine Eltern** (vgl. auch Mt 15,4-6), aber irdische Verwandtschaft bestimmt nicht über das geistliche Verhältnis zu Jesus bzw. zum himmlischen Vater.

Im **Babylonischen Talmud** (bKeth 62b-63a) wird das Beispiel von **Rabbi Akiba** (Anfang 2. Jh. n. Chr.) aufgeführt, der das Torastudium über Heim und Familie setzte. Rabbi Akiba, der weder lesen noch schreiben konnte, fing das Torastudium nach seiner Verlobung an. Als der Vater der Braut von der heimlichen Verlobung erfahren hatte, „jage er sie aus seinem Haus und gelobte ihr jeden Genuss von seinem Vermögen ab. Akiba verweilte zuerst 12 Jahre im Lehrhaus. Seine Braut war daraufhin bereit, ihn nochmals 12 Jahre zum Lehrhaus ziehen zu lassen. „Da kehrte er zurück und verweilte wiederum zwölf Jahre im Lehrhaus ...“

Nach **mBabaM 2,11** (Mischna) **ist der Rabbi dem Vater grundsätzlich vorzuziehen**. „Denn sein Vater hat ihn in das Leben dieser Welt (לְחַיֵּי הָעוֹלָם הַזֶּה) gebracht, sein Lehrer (רַבּוֹ) aber, der ihn in der Weisheit unterrichtet, bringt ihn in das Leben der kommenden Welt (לְחַיֵּי הָעוֹלָם הַבָּא).“

Matthäus 13**Matthäus 13,1-9**

Mt 13,3a: „Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen ...“

Hes 21,5: „Und ich sprach: ‚Ach, Herr, Jahwe! Sie sagen von mir: **Redet er nicht in Gleichnissen** (מִמְשָׁל מְשָׁלִים)?“

Hes 24,3: „Und rede ein Gleichnis (מְשָׁל) zu dem widerspenstigen Haus, und sage zu ihnen: ‚So spricht der Herr, Jahwe: Setze den Topf auf, setze [ihn] auf, und gieße auch Wasser hinein!“

Der **griechische Begriff** *parabolē* (παράβολή) = „Gleichnis, Metapher“ entspricht im Neuen Testament dem hebräischen Begriff *maschal* (מְשָׁל) = **Spruchrede, Metapher, Gleichnis** – vgl. dazu u. a. Num 23,7.18; 24,2.15.20ff. (Bileams „Spruchreden“); Deut 28,37 (לְמִשְׁלֵי וְלִשְׁנוֹתָיִם) = „Sprichwort und Spottrede“); Hes 12,22; 14,8; 17,2; 18,2; 20,49; Spr 1,1.6; 10,1; 21,1; 26,7.9).³⁶⁰

Mt 13,3b: „... und sprach: ‚Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen ...“

Jes 55,10f.: „Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, **dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden**, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.“

Nach bSchab 73b pflügt man in Israel das Land nach dem Säen um (vgl. auch Jub 11,11).

1. Auf dem Weg.

Jub 11,11: „... der Herrscher Mastema schickte Raben und Vögel, damit sie den Samen fräßen, der auf der Erde gesät war, und die Erde zu verderben, damit sie den Menschenkindern ihre Arbeit raubten. Bevor sie den Samen pflügten, hatten die Raben ihn gesammelt von der Oberfläche der Erde.“

Mt 13,19: „So oft jemand das Wort vom Reich/von der Königsherrschaft hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist.“

Lk 8,12: „Die aber an dem Weg sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, dass sie nicht glauben und errettet werden.“

Natürlich wird der Sämann nicht bewusst Samen auf den Steg inmitten vom Ackerland oder am Rand davon streuen. Aber wenn der den Samen von Hand streut, wird auch der eine oder andere Samen auf den Steg fallen, wobei es grundsätzlich chancenlos ist, überhaupt zu keimen.

2. Felsiger Boden.

Lk 9,62: „Jesus aber sprach zu ihm: ‚Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich/die Königsherrschaft Gottes.“

Vgl. **Sir 38,26:** „Wie kann der Weisheit erlernen, der den Pflug führt und stolz die Ochsen mit dem Stecken antreibt und nur mit solchen Arbeiten umgeht und mit nichts anderem als mit Ochsen zu reden weiß?“

³⁶⁰ Zur Auslegung der Gleichnisse Jesu allgemein vgl. Thiessen, Hermeneutik der Bibel, S. 232ff.

Wer Galiläa kennt, weiß, wie steinig der Boden ist. Die Chance, dass der Samen trotzdem keimt, ist in diesem Fall gut. Dass daraus auch eine Pflanze entsteht, die ihre Frucht bringt, ist eher klein. Möglicherweise wird die Pflanze „auf halber Steck“ verdorren.

Mt 13,20f.: „Wo aber auf das Steinige/Felsige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Bedrängnis entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß.“

Lk 8,13: „Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; für eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.“

3. Dornen.

Jes 5,6: „Ich werde ihn zur Wüstenei machen. Er soll nicht beschnitten und nicht behackt werden, **in Dornen und Disteln soll er aufgehen.** Und ich will den Wolken befehlen, dass sie keinen Regen auf ihn regnen lassen.“

Jer 4,3: „Denn so spricht Jahwe zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: **„Pflügt euch Neuland und sät nicht unter die Dornen!“**“

Mt 13,22: „Wo aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, **und er bringt keine Frucht.**“

Lk 8,14: „Das aber unter die Dornen fiel, sind die, welche gehört haben und hingehen und durch Sorgen und Reichtum und Vergnügungen/Lüste des Lebens erstickt werden und nichts zur Reife bringen.“

1. Joh 2,15-17: „Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; **denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.** Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“

4. Guter Boden.

Mt 13,23: „Wo aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, **der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt;** und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißig[fach].“

Lk 8,15: „Das in der guten Erde aber sind die, **welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.**“

Matthäus 13,10-17

Mt 13,10f.: „Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: **„Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“** Er aber antwortete und sprach zu ihnen: **„Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben ...“**“

Vierfacher Boden = Herz (Mt 13,1ff.18ff.): Mt 13,19: „hört und nicht versteht“; Mt 13,23: „hört und versteht“.

Mt 13,11: „Gleichnis“ (לִּשְׁרָרָה = „Spruch, Sprichwort, Gerichtswort“).

Hes 17,2: „Menschensohn, **gib ein Rätsel auf und rede ein Gleichnis zum Haus Israel ...**“

Hes 21,5: „Und ich sprach: **„Ach, Herr, Jahwe!“** Sie sagen von mir: **„Redet er nicht in Gleichnissen?“**“

Hes 24,3: „Und rede ein Gleichnis zu dem widerspenstigen Haus, und sage zu ihnen: ‚So spricht der Herr, Jahwe: Setze den Topf auf, setze [ihn] auf, und gieße auch Wasser hinein!‘“

Mt 13,12: „Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden.“

Spr 9,8f.: „Rüge nicht den Spötter, damit er dich nicht hasst; rüge den Weisen, so wird er dich lieben! **Gib dem Weisen, so wird er noch weiser;** belehre den Gerechten, und er wird die Lehre hinzufügen!“

Mt 25,28f.: „Nehmt ihm nun das Talent weg, und gebt es dem, der die zehn Talente hat; **denn jedem, der hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.**“

Lk 8,18: „Seht nun zu, wie ihr hört; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, **was er zu haben meint,** genommen werden.“

Lk 12,47f.: „Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet, noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen [Schlägen] geschlagen werden; wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. **Jedem aber, dem viel gegeben ist – viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.**“

Lk 19,24-27: „Und er sprach zu den Dabeistehenden: ‚Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat.‘ Und sie sprachen zu ihm: ‚Herr, er hat [ja schon] zehn Pfunde!‘ Ich sage euch: **Jedem, der hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.** Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir.“

Mt 13,13-15: „Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen; und es wird an ihnen die Prophetie Jesajas erfüllt, die lautet: ‚Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.‘“

Jes 6,8-13: „Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: ‚Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?‘ Da sprach ich: ‚Hier bin ich, sende mich!‘ Und er sprach: **‚Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen! Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer[hörig], und verklebe seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren [nicht] hört und sein Herz [nicht] einsichtig wird und es nicht umkehrt und Heilung für sich findet!‘** Da sagte ich: ‚Wie lange, Herr?‘ Und er sprach: ‚Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen und das Land zur Öde verwüstet ist. Jahwe wird die Menschen weit fortschicken, und die Verlassenheit mitten im Land wird groß sein. Und ist noch ein Zehntel darin, so wird es wieder dem Niederbrennen anheimfallen wie die Terebinthe und wie die Eiche, **an denen beim Fällen ein Stumpf [bleibt] – ein heiliger Same ist sein Stumpf.**“

Vgl. **Ps 119,70f.:** „Ihr Herz ist unempfindlich geworden wie Fett. Ich habe meine Lust an deinem Gesetz. Es war gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Ordnungen lernte.“

Vgl. **Sach 7,8-13**: „Und das Wort Jahwes geschah zu Sacharja: ‚So spricht Jahwe der Heerscharen: Fällt zuverlässigen Rechtsspruch und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen! Und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Elenden! Und ersinnt nicht gegeneinander Unglück in euren Herzen!‘ **Aber sie weigerten sich aufzumerken und zuckten widerspenstig die Schulter und machten ihre Ohren schwerhörig, um nicht zu hören. Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um die Weisung nicht zu hören, noch die Worte, die Jahwe der Heerscharen durch seinen Geist sandte durch die früheren Propheten**; so kam ein großer Zorn auf bei Jahwe der Heerscharen. Und es geschah: Wie er gerufen und sie nicht gehört hatten, so werden sie rufen, und ich werde nicht hören, spricht Jahwe der Heerscharen.“

Vgl. **Jes 42,19-21**: „Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub, wenn nicht mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie Meschullam und blind wie der Knecht Jahwes? **Er hat vieles gesehen, aber es nicht beachtet, hat offene Ohren, aber hört nicht.** Deinem Jahwe hat es gefallen um seiner Gerechtigkeit willen. Er macht das Gesetz groß und herrlich.“

Vgl. **Jes 43,8f.**: „**Lass hervortreten das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben!** Alle Nationen sind miteinander versammelt, und die Völkerschaften sind zusammengekommen! Wer unter ihnen verkündet dies? Auch Früheres sollen sie uns hören lassen! Sie sollen ihre Zeugen stellen, dass sie gerecht sind! Und man wird es hören und sagen: ‚Es ist wahr!‘“

Jes 59,1: „Siehe, die Hand Jahwes ist nicht zu kurz, um zu retten, **und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören.**“

Bild vom Töpfer (z. B. Jes 4,23; 29,16; Jer 18,1ff.; Röm 9,19-21).

Mt 13,16-17: „**Glückselig aber eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.**“

Lk 10,23f.: „Und er wandte sich zu den Jüngern allein und sprach: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr seht! Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Könige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“

1. Petr 1,9-12: „... und [so] erlangt ihr das Ziel des Glaubens: die Errettung des Lebens. Im Hinblick auf diese Errettung **suchten und forschten Propheten**, die über die an euch [erwiesene] Gnade weissagten. Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus [kommen sollten], und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. **Ihnen wurde es geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten in dem, was euch jetzt verkündigt worden ist durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge Engel einzuschauen begehren.**“

Hebr 11,39f.: „Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, **haben die Verheißung nicht erlangt, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten.**“

Matthäus 13,24-30.38-43

Mt 12,24f.: „Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: **Mit der Königsherrschaft des Himmels ist es wie mit einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging weg.**“

Lk 8,18: „**Seht nun zu, wie ihr hört**; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden.“

Vita adae et evae 16,3: „Warum isst du aus dem Lolch (ἐκ τῶν ζιζανίων) von Adam und seiner Frau, und nicht aus der Frucht vom Paradies? Stehe auf und komme her! Und wir wollen machen, dass er wegen seiner Frau aus dem Paradies geworfen wird, wie auch wir wegen ihr hinausgeworfen wurden.“

Lolch (weizenähnliches Unkraut); griech. ζιζάνιον, hebr. ירר = Lolch, Taumellolch. Der Taumellolch ist in Israel weniger verbreitet als der Steiflolch.

Mt 13,37-39: „**Er aber antwortete und sprach: ,Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen, der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen; der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung der Welt [zu συντελεία τοῦ αἰῶνος vgl. Mt 13,49; 24,3; 28,20], die Schnitter aber sind Engel [vgl. Mt 24,30f.]**.“

1. Kor 5,11-13: „Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästler oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit einem solchen nicht einmal zu essen. Denn was habe ich zu richten, die draußen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus!“

Der „**Acker**“ stellt nach Jesu eigener Deutung nicht die christliche Gemeinde, sondern die Menschenwelt dar. Während die Menschen das Evangelium hören, kommt der Feind und hält sie von der Hinwendung zum Glauben fern, so dass sie nicht zum Glauben kommen.

Matthäus 13,31-35

Mt 13,31f.: „**Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: ,Die Königsherrschaft des Himmels gleicht einem Senfkorn ...**“

Hes 17,22-24: „So spricht der Herr, Jahwe: ‚Und ich selbst werde von dem Wipfel der hohen Zeder [einen Trieb] nehmen und [ihn] einsetzen; von dem obersten ihrer Triebe werde ich einen zarten abbrechen und werde ihn selbst einpflanzen **auf einem hohen und großen Berg** [vgl. Hes 20,40; 40,2; Offb 21,10: ‚Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam‘]. Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden. **Und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles, was Flügel hat; im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.** Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, dass ich, Jahwe, den hohen Baum erniedrige, den niedrigen Baum erhöhe, dass ich den grünen Baum vertrocknen lasse und den dürren Baum zum Blühen bringe. Ich, Jahwe, habe geredet und werde es tun.“

Hes 31,5f. (auf **Pharao** bezogen): „Darum war ihr Wuchs **höher als alle Bäume des Feldes**; und ihre Zweige wurden zahlreich und ihre Äste lang von den vielen Wassern, als sie [ihre Zweige] ausbreitete. **Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Ästen**, und alle Tiere des Feldes hatten Junge unter seinen Zweigen, und unter seinem Schatten wohnten alle großen Völker.“

Hes 31,13: „Alle Vögel des Himmels saßen auf seinem gefälltten Stamm, und alle Tiere des Feldes legten sich auf seine Äste.“

Hos 14,6-8: „Ich werde für Israel sein wie der Tau. Blühen soll es wie die Lilie, und seine Wurzeln schlagen wie der Libanon. Seine Triebe sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Ölbaum und sein Geruch wie der des Libanon. **Es kehren zurück, die in seinem Schatten wohnen**, sie werden wieder Getreide anbauen und wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein vom Libanon ist, blühen.“

Dan 4,9.11.17-19: „Sein Laub war dicht und seine Frucht reichlich, und er gab Nahrung für alle. Alle Tiere des Feldes fanden Schatten unter ihm, und die Vögel des Himmels saßen auf seinen Ästen, und alles Fleisch nährte sich von ihm ... Der rief laut und sprach: Haut den Baum um und schlägt ihm die Äste weg, streift ihm das Laub ab und zerstreut seine Frucht, dass die Tiere, die unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen Zweigen fliehen ... Der Baum, den du gesehen hast, der groß und stark war, und **dessen Höhe an den Himmel reichte und der über die ganze Erde hin zu sehen war** und dessen Laub schön und dessen Frucht zahlreich und an dem Nahrung für alle war, unter dem die Tiere des Feldes wohnten **und in dessen Ästen die Vögel des Himmels sich aufhielten**: Das bist du, o König [Nebukadnezar], der du groß und stark geworden bist; und deine Größe nahm zu und reichte bis an den Himmel und deine Herrschaft bis ans Ende der Erde.“

Ps 104,10-12: „[Du], der Quellen entsendet in die Täler: Zwischen den Bergen fließen sie dahin. Sie tränken alle Tiere des Feldes, die Wildesel stillen ihren Durst. **An ihnen wohnen die Vögel des Himmels**, aus dichtem Laub lassen sie ihre Stimme erschallen.“

Mt 17,20: „Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens; denn Amen, ich sage euch, wenn **ihr Glauben habt wie ein Senfkorn**, so werdet ihr **zu diesem Berg** sagen: ‚Hebe dich weg von hier dorthin! und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.‘“

Lk 17,6: „Der Herr aber sprach: ‚Wenn ihr **Glauben habt wie ein Senfkorn**, so würdet ihr **zu diesem Maulbeerfeigenbaum** sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.‘“

„... **das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte.**“

Jer 12,10: „**Viele Hirten haben** meinen Weinberg verdorben, **meinen Acker zertreten; sie haben meinen kostbaren Acker zur wüsten Einöde gemacht.**“

Mi 3,12: „**Darum wird euretwegen Zion als Acker gepflügt werden**, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden.“

Mt 13,38.44: „**Der Acker aber ist die Welt**; der gute Same aber sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen ... **Die Königsherrschaft des Himmels gleicht einem im Acker verborgenen Schatz**, den ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, **und kauft jenen Acker.**“

1. Kor 3,9: „Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; **Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.**“

Acker = Israel? Welt? Wohl beides. – vgl. Lk 13,19: „in seinen Garten“.

Der Samen des schwarzen Senfs (*Brassica nigra*) in den Gebieten des Mittelmeerraums ist etwa zehnmal kleiner als andere Senfkörner. Die Senfstauden ihrerseits werden bis zu 3 m hoch. Zum Teil wird in der Bibelauslegung davon ausgegangen, dass Jesus in diesem Gleichnis bewusst „über-treibt“, um die Aufmerksamkeit zu stärken. Dafür gibt es m. E. keinen Grund. Wann eine Pflanze als „Baum“ bezeichnet wird, ist natürlich eine Ermessensfrage.³⁶¹ Jesus spricht lediglich von einem „Baum“, in dessen Ästen Vögel Nester bauen, wobei nicht wie z. B. in Hes 14,24 und 31,6 von

³⁶¹ In Lk 13,19 ist in den Handschriften zum Teil von einem „großen Baum“ die Rede ist (so u. a. im „Mehrheitstext“).

„allen Vögeln“ die Rede ist. Dabei kann Jesus ein geläufiges Bild aufgreifen, wie die verschiedenen Beispiele das Alten Testaments zeigen. Das Bild beschreibt den Segen z. B. eines Königreiches – in diesem Fall der Königsherrschaft Gottes, die durch Jesus Christus verwirklicht wird. Um diesen Segen zu erleben, braucht es nicht primär einen speziell großen Glauben, sondern einen lebendigen Glauben – ein totes Senfkorn wird nichts bewirken, aber wenn das Senfkorn Leben in sich hat, kann es die genannte Wirkung erzielen.

Mt 13,33: „Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: ‚Die Königsherrschaft des Himmels gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß [σάτον = ἡξϞ] Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.‘“

Ex 34,25: „Du sollst das Blut meines Schlachtopfers nicht zusammen mit Gesäuertem darbringen, und das Schlachtopfer des Passafestes darf nicht über Nacht bleiben bis zum [nächsten] Morgen.“

Lev 2,11: „Alles Speisopfer, das ihr Jahwe darbringt, darf nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn von allem Sauerteig und allem Honig sollt ihr für Jahwe nichts als Feueropfer in Rauch aufgehen lassen.“

Lev 7,13: „Außer den Kuchen soll man gesäuertes [Brot] als seine Gabe darbringen zu seinem Dank-Heilsopfer.“

Lev 23,17: „Aus euren Wohnungen sollt ihr Brot fürs Schwingopfer bringen, zwei von zwei Zehnteln Weizengriß sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge für Jahwe.“

Am 4,5: „Und lasst vom Gesäuerten ein Dankopfer als Rauch aufsteigen und ruft freiwillige Gaben aus, lasst es hören! Denn so liebt ihr es, ihr Söhne Israel, spricht der Herr, Jahwe.“

mTrum 11,5 (Mischna): „Wer feines Mehl bereitet, etwa nur ein oder zwei Kab [Hohlmaß; 1,2–2,2 l] aus einem Sea [הָאָהַל, griech. σάτον; sechs Kab = ein Sea = 7,3–13 l], soll das übrige nicht verderben lassen, sondern an einem verbogenen/sicheren Ort niederlegen.“

Getreidemaß (σάτον; hebr. ἡξϞ) = 7,3–13 Liter (3 Maß = 22–39 Liter).

Sauerteig als Bild (Metapher) für die Sünde bzw. falsche Lehre (vgl. z. B. Mt 16,6.11; 1. Kor 5,6-8; Gal 5,9; vgl. auch u. a. Ex 12,15ff.; Lev 2,11: Speisopfer ohne Sauerteig).

Sauersteig als Bild für den sich verbreitenden Segen (vgl. Lev 7,13; 23,17; Am 4,5).

Mit dem Bild vom Sauerteig soll an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht werden: Kleine Ursache, große Wirkung – die Kraft des Evangeliums vom Reich/von der Königsherrschaft Gottes (vgl. auch Römer 1,16f.). Der „Sauerteig“ wird im Gleichnis mit der Königsherrschaft Gottes, die durch Jesus Christus verwirklicht wird, identifiziert. Wäre an dieser Stelle die Sünde gemeint, dann wäre das „Reich Gottes“ bzw. die Königsherrschaft Gottes mit der Sünde identisch!

Matthäus 13,34f.

„Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: ‚Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen; ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.‘“

Ps 78,1-8: „Ein Maskil („Einsichtsvermittler“); von Assaf. Horche, mein Volk, auf mein Gesetz/meine Weisung (תּוֹרָתִי)! Neigt euer Ohr zu den Worten meines Mundes! Ich will meinen Mund in einem Spruch/Gleichnis auftun, will Rätsel aus der Vorzeit hervorströmen lassen (אֶפְתְּחֶהּ בְּמִשְׁלַל פִּי אֲבִיעֶה תִּידוֹת מִיְיָ קְדָם). Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir nicht ihren Söhnen verbergen, dem künftigen Geschlecht erzählend den Ruhm

Jahwes und seine Stärke, und seine Wunderwerke, die er getan hat. Denn er hat in Jakob ein Zeugnis aufgerichtet, und in Israel Weisung (Tora) hingestellt, die er unseren Vätern geboten hat, um sie ihren Söhnen kundzutun, **damit** (יַעֲמֹד) sie das künftige Geschlecht kennt, die Söhne, die geboren werden sollen, und sie aufstehen und sie ihren Söhnen erzählen und ihr Vertrauen auf Gott setzen und die Taten Gottes nicht vergessen und seine Gebote bewahren **und nicht wie ihre Väter werden, ein widersetzliches und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz nicht befestigte, und dessen Geist nicht treu war gegen Gott.**“

Num 12,7f.: „Nicht also mein Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Hause; **mit ihm rede ich von Mund zu Mund, und deutlich und nicht in Rätseln**, und das Bild Jahwes schaut er. Und warum habt ihr euch nicht gefürchtet, wider meinen Knecht, wider Mose, zu reden?“

Matthäus 13,36-43

Vgl. oben zu Mt 13,24-30!

Mt 13,43: „**Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in der Königsherrschaft/dem Königreich ihres Vaters. Wer Ohren hat, der höre!**“

2. Sam 23,3f.: „Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels hat zu mir geredet: Wer gerecht herrscht über die Menschen, **wer in der Furcht Gottes herrscht, [der ist] wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufstrahlt**, eines Morgens ohne Wolken; von ihrem Glanz nach dem Regen [sprosst] das Grün aus der Erde.“

Dan 12,2f.: „Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen: die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu. **Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste**; und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit gewiesen haben, [leuchten] wie die Sterne immer und ewig.“

Mal 3,20: „**Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen**, und Heilung ist unter ihren Flügeln. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber.“

Matthäus 13,44

„**Die Königsherrschaft des Himmels gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.**“

Phil 3,7f.: „Aber was auch immer mir Gewinn war, **das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet**; ja wirklich, ich achte auch alles für Verlust wegen der überragenden Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne“

Der „**Kaufmann**“ bzw. der Handel hat in der Bibel eher einen **negativen „Beigeschmack“** (vgl. Hes 27,3f.12ff.; z. B. Joh 2,16; Jak 4,13; 2. Petr 2,3; Offb 18,3.15.23). Gleichwohl kann Jesus ihn als Metapher für die positive Bedeutung des „Reiches Gottes“ verwenden.

Matthäus 13,45-46

„**Wiederum gleicht das Reich/die Königsherrschaft des Himmels einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht. Als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.**“

Ps 19,10f.: „Die Furcht Jahwes ist rein und besteht in Ewigkeit. Die Rechtsbestimmungen Jahwes sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die **köstlicher als Gold** sind, ja viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim.“

Zu den **Perlen bzw. Korallen** vgl. Hiob 28,18; Spr 3,15; 8,11; 20,15; 31,10.

Matthäus 13,47-50

Mt 13,47f.: „Wiederum gleicht die Königsherrschaft des Himmels einem Schleppnetz/Zugnetz, das ins Meer geworfen wurde und von jeder Gattung zusammenbrachte, das sie dann, als es voll war, ans Ufer heraufgezogen hatten; und sie setzten sich nieder und lasen die Guten in Gefäße zusammen, aber die Faulen warfen sie aus.“

Pred 9,12: „Denn auch kennt der Mensch seine Zeit nicht. **Wie die Fische, die gefangen werden im verderblichen Netz**, und wie die Vögel, die in der Falle gefangen werden, wie sie werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es plötzlich über sie fällt.“

Mt 22,9-13: „Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus **und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll**. Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, und sprach zu ihm: ‚Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an?‘ Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: ‚**Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein.**‘“

Mt 24,31: „Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.“

Mt 25,31-33: „Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den (Ziegen-)Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die (Ziegen-)Böcke zur Linken.“

Mt 13,49f.: „So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: **Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen, da wird das Weinen/Heulen und das Zähneknirschen sein.**“

Jes 13,6: „**Heult, denn nahe ist der Tag Jahwes!** Er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.“

Jes 23,1.6.14: „Ausspruch über Tyrus: ‚**Heult, ihr Schiffe von Tarsis!** Denn es ist verwüstet, ohne Haus. Beim Heimkommen aus dem Land Kittim ist es ihnen kundgeworden ... Fahrt hinüber nach Tarsis! Heult, ihr Bewohner der Küste! ... Heult, ihr Schiffe von Tarsis! Denn eure Festung ist verwüstet.‘“

Jes 15,8: „Ja, das Wehgeschrei umkreist das Gebiet von Moab; **bis nach Eglajim [dringt] sein Jammern/Heulen und nach Beer-Elim sein Jammern/Heulen.**“

Jer 25,36: „Horch! Geschrei der Hirten und **Heulen der Mächtigen der Herde!** Denn Jahwe verwüstet ihre Weide.“

Zeph 11,3: „Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist! Horch, das Gebrüll der Junglöwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!“

Ps 112,10: „Der Gottlose wird es sehen und sich ärgern, **mit seinen Zähnen wird er knirschen** und vergehen. Das Begehren der Gottlosen geht verloren.“

Mt 4,12: „Er hat seine Worfsschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“

Mt 25,30: „Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird Heulen und Zähneknischen sein.“

Im Alten Testament erscheint vor allem der Ausdruck „die Zähne knirschen gegen jemanden“, weil man sich aufregt wegen der anderen Person (vgl. Ps 35,16; 37,12; Hiob 16,9; Kla 2,16). In den Evangelien wird das „Zähneknischen“ von Jesus darauf bezogen, dass man über sich selbst und sein eigenes Schicksal verzweifelt ist. Das Verb für „heulen“ (הֵילִיל) erscheint vor allem bei den alttestamentlichen wiederholt im Zusammenhang, mit dem (eschatologischen) Gericht Gottes, wem oft das entsprechende Nomen (הֵלֵלָה).

Matthäus 13,51f.

„**Habt ihr dies alles verstanden?**“ Sie sagen zu ihm: **„Ja.“** Er aber sprach zu ihnen: **„Darum ist jeder Schriftgelehrte, der in Bezug auf das Reich/die Königsherrschaft des Himmels zu einem Jünger (gemacht) worden ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.“**

Spr 7,24: „Die Liebesäpfel geben [ihren] Duft, und an unserer Tür sind allerlei köstliche Früchte, frische und alte, die ich, mein Geliebter, dir aufbewahrt habe.“

Mt 28,19f.: „Geht nun hin und **macht alle Nationen/Heiden zu Jüngern**, wobei ihr sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes tauft **und sie lehrt, alles zu bewahren**, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“

Mt 9,17: „Auch tut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man tut **neuen Wein in neue Schläuche**, und beide werden zusammen erhalten.“

„**Altes und Neues**“ = **Verheißung und Erfüllung durch Jesus Christus.**

Vgl. auch **Mt 5,17ff.**

Matthäus 13,53-58

Mt 13,54: „**Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge ...**“

Mk 6,1: „Und er ging von dort weg und kam in seine Vaterstadt, und seine Jünger folgten ihm nach.“

Mit der „**Vaterstadt**“ (πατρίς) ist offensichtlich Nazareth gemeint (vgl. Mk 6,1; Lk 4,23; Joh 4,44). Die die Einwohner von Nazareth bereits früher an Jesus „Anstoß genommen“ hatten (vgl. Lk 4,33), woraufhin Jesus dann Kapernaum als neuen Wohnsitz wählte (vgl. Mt 4,13), so nehmen die Einwohner von Nazareth auch dieses Mal „Anstoß“ an Jesus (vgl. Mt 13,57).

Mt 13,55: „**Ist er nicht der Sohn des Handwerkers?**“

Mk 6,3: „**Ist dieser nicht der Handwerker (ὁ τέκτων), der Sohn der Maria ...?**“

mAvot 1,2 (Mischna): „Simon der Gerechte gehörte zum Überrest [zu den Letzten] der Großen Synagoge. Er pflegte zu sagen: **„Auf drei Dingen steht die Welt: Auf der Tora, auf der Arbeit und auf den Gnadenerweisen** [מִגְּמִלֵּית הַסֻּדִים – d. h. auf den persönlichen Zuwendungen].“

mAvot 2,2: „Rabban Gamaliel, Sohn von Rabbi Jehuda, sagt: **„Schön ist das Studium der Tora [verbunden] mit der [zum Lebensunterhalt nötigen] Beschäftigen (Weg) der Erde.** Denn die Mühe, die auf beides gewandt ist, lässt die Sünde nicht aufkommen.“

tKid 29,1 (Talmud): „**Ein Vater muss seinen Sohn: beschneiden, auslösen (Ex 13,2), Tora unterrichten, einer Frau verheiraten und einen Beruf erlernen lassen.**“

tAvoda Sara 50,72 (Talmud): „Und als eine komplexere Frage aufgekommen ist, fragten sie: **„Gibt es hier einen Handwerker oder einen Sohn eines Handwerkers, der eine Lösung für unser Problem vorschlagen kann?“**“

Midr Qoh 9,9: „Besorge dir einen Beruf neben deinem Studium.“

Das Wort *tektōn* (τέκτων) wird an diesen Stellen oft mit „Zimmermann“ übersetzt, was im Sinn von „Schreiner“ verstanden wird.³⁶² Das ist jedoch sicher zu einseitig. Der „Handwerker“ (hebr. שָׂרָף = „Handwerker, Künstler“) arbeitete zwar mit Holz, Steinen und Eisen, aber das Holz für den Bau war in der Gegend knapp. Der christliche Apologet Justin (gest. um 165 n. Chr.), der aus dem samaritanischen Neapolis (= Nablus) stammte, erwähnt, dass Jesus, „wie man meinte, Sohn des Handwerkers (τοῦ τέκτονος υἱοῦ) Joseph war“, und betont dann, dass sich „die handwerklichen Arbeiten“ (τὰ τεκτονικὰ ἔργα) damit beschäftigen, Pflüge und Joche herzustellen.³⁶³

Mt 13,57: „**Und sie nahmen Anstoß/stolperten an ihm ...**“

Mt 11,6: „Und glücklich ist, **wer nicht an mir Anstoß nimmt/stolpert.**“

Mt 13,21: „Er hat keine Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung erhebt um des Wortes willen, **so nimmt der gleich Anstoß/stolpert.**“

Mt 24,10: „**Dann werden viele Anstoß nehmen/stolperten** und werden sich untereinander verraten und werden untereinander hassen.“

Mt 26,31: „Da sprach Jesus zu ihnen: **„In dieser Nacht werdet ihr alle an mir Anstoß nehmen/stolperten ...**“

Joh 16,1: „Das habe ich zu euch geredet, **damit ihr nicht Anstoß nehmt/stolpert.**“

Röm 9,31-33: „Israel aber hat nach dem Gesetz der Gerechtigkeit getrachtet und hat es doch nicht erreicht. Warum das? Weil es die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben sucht, sondern als komme sie aus den Werken. **Sie haben sich an dem Stein des Anstoßes gestoßen, wie geschrieben steht** [Jesaja 8,14; 28,16]: „Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses/Falles; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.“

Die Leute verwarfen den Glauben an Jesus, weil er nicht in ihr Konzept vom Messias passte. Das betrifft nach Röm 9 einen Großteil Israels, und Paulus leider offensichtlich darunter. Er ist aber überzeugt, dass am Schluss „ganz Israel“ – also der endgültige „Überrest“ – zum Glauben kommen und gerettet werden wird (Röm 11,26f.).

„Jesus aber sprach zu ihnen: „Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus.““

Mk 6,4: „Und Jesus sprach zu ihnen: „Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und unter seinen Verwandten (ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ) und in seinem Haus.“

³⁶² In 1. Kor 3,10 vergleicht Paulus seinen Auftrag mit einem „weisen Architekten“ (ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων), wobei er sich offenbar auf den Bau von Gebäuden mit Steinen bezieht (vgl. auch 1. Kor 3,11ff.).

³⁶³ Justin, Dial 88. Der „Handwerker“ heißt auf Hebräisch שָׂרָף, der Pflug מְשָׂרָף (die beiden Wörter haben also die gleiche Wurzel).

Lk 4,23: „Und er sprach zu ihnen: ‚Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehört haben, [dass es] in Kapernaum geschehen [sei], tu auch hier in deiner Vaterstadt!‘ Er sprach aber: ‚Amen, ich sage euch, dass kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist.‘“

Joh 4,44: „Denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet im eigenen Vaterland keine Ehre empfängt/keinen Wert hat.“

Wie die Parallele aus Mk 6,4 andeutet, scheint Nazareth weitgehend von Verwandten Jesu bewohnt gewesen zu sein (vgl. auch Lk 2,44). Wahrscheinlich haben Nachkommen Davids aus der Gegend von Bethlehem (und Jerusalem) Nazareth gegründet und den Namen in Anlehnung an Jes 11,1 gegeben. Es ist zu beachten, dass Maria, die Mutter Jesu, in Bethlehem Land gehabt haben muss, dass sie offensichtlich gezwungen war, mit Joseph zusammen dorthin zu reisen, um sich in die Steuerlisten einzutragen. Andererseits ist der Emmausjünger Kleopas nach der frühen Kirche ein Bruder von Joseph, dem (rechtlichen) Vater Jesu.

Mt 13,58: „Und er tat dort nicht viele Zeichen wegen ihres Unglaubens.“

Mk 6,5f.: „Und er konnte dort kein Wunderwerk tun, außer dass er wenigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und er zog durch die Dörfer ringsum und lehrte.“

Mk 16,14: „Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.“

Hebr 3,12.19: „Sehet zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott ... Und wir sehen, dass sie wegen des Unglaubens nicht hineingehen konnten.“

Matthäus 14**Matthäus 14,1-12**

Mt 14,1: „Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, ihn gebunden und ins Gefängnis gesetzt um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus.“

Mk 6,17: „Denn er, Herodes, hatte gesandt und den Johannes greifen und ihn im Gefängnis binden lassen, um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte.“

Herodes Antipas war ein Sohn von Herodes dem Großen (76/40–4 v. Chr.) und seiner vierten Frau, Malthake, einer Samariterin, deren Sohn auch Archälaos war (vgl. Mt 2,22), der bis zu seiner Verbannung im Jahr 6 n. Chr. über Judäa und Samaria regierte. Antipas war „Vierfürst“ (Tetrarch) von Galiläa und Peräa von 4 v. Chr. bis 39 n. Chr.

Herodias³⁶⁴, eine Enkelin von Herodes dem Großen und zuerst Frau von einem Halbbruder des Antipas mit Namen Philippus (Philippus I., Sohn der dritten Frau von Herodes dem Großen, Mariamne II. – er wird auch „Herodes Boethos“ genannt, zumal er – über seine Mutter – ein Enkel des Hohepriesters Simon Boethos war). Ihre Tochter hieß Salome (Schelomit), die ihren Onkel Philippus, u. a. Vierfürst in Gaulanitis = Golan, wozu Cäsarea Philippi gehörte (vgl. Lk 3,1).

In Bezug auf das Wirken des Täufers Johannes und seine Gefangenschaft in der Festung Machairus (südlich vom Berg Nebo an der Südgrenze von Peräa) vgl. Josephus (z. B. Ant 18,118).

Flavius Josephus beschreibt den Täufer Johannes als „guten Mann“, der „die Juden veranlasste, zuerst die Tugend zu pflegen, dem Nächsten gegenüber Gerechtigkeit und Gott gegenüber Ehrfurcht zu erweisen und dann zur Taufe zu kommen“.³⁶⁵ Da die Menschenmengen sich „durch seine Worte völlig hinreißen ließen“, habe Herodes [Antipas] befürchtet, sie würden durch den Einfluss des Johannes einen Aufstand gegen ihn veranlassen, und deshalb habe Antipas entschieden, Johannes aus der Welt zu schaffen.³⁶⁶ „Auf den Verdacht des Herodes hin wurde Johannes gefesselt nach Machairus, in die oben erwähnte Burg, gesandt und dort hingerichtet.“³⁶⁷ Die Burg Machairus lag östlich des Toten Meeres, „nahe am Gebirge von Arabien“³⁶⁸ und damit nicht allzu weit von der „Taufstelle Jesu“ (Qasr al-Yahud) entfernt (der Berg Nebo liegt dazwischen) auf einer Höhe von ca. 1100 m über dem Wasserspiegel des Toten Meeres.³⁶⁹

Die Festung Machairus wurde gemäß Josephus von Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.) gebaut. Nachdem sie zwischenzeitlich teilweise zerstört worden war, hatte Herodes der Große sie erneut befestigt. Herodes „umgab einen weiten Raum mit Mauern und Türmen und gründete in diesem eine Stadt, aus der heraus ein Weg zum Gipfel hinaufführte. Dazu befestigte er den Gipfel oben noch mit einer eigenen Mauer und errichtete an den Eckpunkten Türme mit einer Höhe von je 60 Ellen. Inmitten dieses befestigten Raumes ließ er sich in verschwenderischer Pracht einen Palast mit weitläufigen und herrlichen Gemächern bauen“.³⁷⁰ Später übernahm Antipas, Sohn des Herodes und Vierfürst in Galiläa und Peräa, die Festung.

³⁶⁴ Siehe dazu Josephus, Ant 18,110ff.

³⁶⁵ Josephus, Ant 18,117.

³⁶⁶ Josephus, Ant 18,118.

³⁶⁷ Josephus, Ant 18,119.

³⁶⁸ So Josephus, Ant 14,83; ders., Bell 1,161.

³⁶⁹ Vgl. dazu Josephus, Bell 7,171ff.; vgl. zudem u. a. Kröll, Auf den Spuren Jesu, S. 189ff.

³⁷⁰ Josephus, Bell 7,173-175.

Mt 14,4f.: „Denn Johannes hatte zu ihm (wiederholt) gesagt (ἔλεγε): **„Es ist nicht recht, dass du sie hast.“** Und er hätte ihn gern getötet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten.“

Mt 14,9: „**Und der König wurde traurig;** doch wegen des Eides und derer, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl er, es ihr zu geben.“

Antipas scheint trotz allem eine gewisse Sympathie für Johannes zu haben.

Vgl. **Apg 24,24f.:** „Nach einigen Tagen aber kam Felix [römischer Statthalter von Judäa von 52 bis ca. 59 n. Chr.] herbei mit Drusilla [Schwester von Herodes Agrippa II.], seiner Frau, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus. **Als er aber über Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und das kommende Gericht redete, wurde Felix mit Furcht erfüllt** und antwortete: „Für jetzt geh hin; wenn ich aber gelegene Zeit habe, werde ich dich rufen lassen.““

Johannes wird den Märtyrertod eines Propheten, nicht eines politischen Aufrührers!

Salome tanzte in der Männergruppe, während Männer und Frauen im Orient getrennt tanzten.

Matthäus 14,13-21

Östlich von Betsaida und somit auf der nordöstlichen Seite vom See Genezareth, aber im jüdischen Kontext (im Gegensatz zur Speisung der 4000 Familien in der Dekapolis).³⁷¹

Gemäß Lk 9,10ff. geschah die Speisung der 5000 Familien in der Gegend von Betsaida, während in Mt 14,13 und Mk 6,32 in dieser Hinsicht lediglich von einem „einsamen Ort“ die Rede ist (vgl. auch Lk 9,12: „... denn wir sind an einem einsamen Ort“). In Lk 9,10 wird der „einsame Ort“ ausdrücklich mit der „Stadt“ Betsaida in Verbindung gebracht. In die „einsame Gegend“ auf der nordöstlichen Seite des Sees zog sich Jesus offenbar per Schiff zurück, nachdem er die Mitteilung von der Hinrichtung des Täufers Johannes erhalten hatte (vgl. Mt 14,1ff.).

Allerdings befindet sich die „Brotvermehrungskirche“, die an die Brotvermehrung Jesu erinnern soll, in Tabgha (= Heptapegon bzw. „Siebenquell“) südlich von Kapernaum.³⁷² Im Jahr 383 n. Chr. schrieb die Pilgerin Egeria in ihrem Reisebericht, dass sich unweit von Kapernaum ein Ort befinde, „auf dem viel Gras und Palmbäume wachsen“ und bei dem sieben Quellen seien, „von denen jede einzelne ununterbrochen Wasser hervorsprudeln lässt“. Auf diesem Feld habe der Herr die Menge mit 5 Broten und 2 Fischen gesättigt.³⁷³ Diese „Verlegung“ des Ortes geschah im 4. Jh. wohl deshalb, weil es immer gefährlicher wurde, ans einsame Ostufer zu reisen.³⁷⁴ Gegen Tabgha als Ort der Brotvermehrung spricht nicht nur das Lukasevangelium (vgl. Lk 9,10). Matthäus berichtet, dass Jesus sich „an einen einsamen Ort“ zurückzog, als er von der Hinrichtung des Täufers Johannes erfahren hatte (vgl. Mt 14,1ff.; vgl. auch Joh 6,1ff.). Es ist kaum wahrscheinlich, dass es sich dabei um den Ort „Siebenquell“ in der Nähe von Kapernaum handelt, zumal ausdrücklich erwähnt wird, dass Jesus sich in einem Boot „abseits an einen einsamen Ort“ – und damit offenbar auf die andere Seeseite – zurückzog (Mt 14,13).³⁷⁵ Nach der Speisung befahl Jesus seinen Jüngern, wieder mit

³⁷¹ Vgl. dazu Thiessen, *Auf Jesu Spuren*, S. 80ff.

³⁷² Vgl. dazu u. a. Fürst/Geiger, *Im Land*, S. 178ff.

³⁷³ Vgl. dazu Riesner, *Heptapegon*, S. 174.

³⁷⁴ Vgl. auch Gorys, *Heiliges Land*, S. 232.

³⁷⁵ Bayer schließt daraus, dass die Volksmenge Jesus und seinen Jüngern zu Fuß folgte, dass es sich nicht um eine Überquerung des Sees gehandelt haben könne (Bayer, *Markus*, S. 259). Die Menschen konnten jedoch sehr wohl zu Fuß von Kapernaum in Richtung des ca. 6 km entfernten Betsaida auf die nordöstliche Seite des Sees gehen (vgl. auch Maier, *Matthäus 1–14*, S. 794).

dem Boot zurückzufahren, wobei sie – nach der Stillung des Sturms auf dem See durch Jesus – zum Land Genezareth auf der Westseite des Sees (in der Gegend von Tabgha) kamen (vgl. Mt 14,34). Gleiches setzen auch Markus und Johannes voraus (vgl. Mk 6,31ff.53; Joh 6,1ff.16f.59).³⁷⁶ Interessant ist in dem Zusammenhang, dass Jesus gemäß Joh 6,5 vor der Speisung der 5000 Familien seinen Jünger Philippus, der aus Bethsaida stammte (vgl. Joh 1,43f.), fragte: „Wo wollen wir Brot kaufen, damit diese essen?“ Die Jünger ihrerseits wollten die Leute entlassen, „damit sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen“ (Mt 14,15; vgl. Mk 6,36: „auf die umliegenden Höfe und [in die umliegenden] Dörfer“; Lk 9,12: „in die umliegenden Dörfer und [auf die umliegenden] Höfe“).

Juden erwarteten den Messias als „**zweiten Mose**“, der dem Volk wie Mose Manna geben würde. **Joh 6,48-58:** „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben. Das Brot aber, das ich ihm geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Die Juden stritten nun untereinander und sagten: „Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“ Da sprach Jesus zu ihnen: „Amen, Amen, ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wahre Speise und mein Blut ist wahrer Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Wie der lebendige Vater mich gesandt hat und ich lebe um des Vaters Willen, so auch wer mich isst, der wird auch leben um meinet Willen. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist, nicht wie die Väter aßen und starben. Wer dieses Brot isst, wird in Ewigkeit leben.““

Matthäus 14,22-36

Mt 14,22: Jesus „**zwingt**“ seine Jünger, das Schiff zu besteigen – Jesus „**treibt**“ sie in den Sturm!

Mt 14,24: „**viele Stadien**“; vgl. Joh 6,19: „etwa 25 oder 30 Stadien“ = ca. 5 km; somit waren die Jünger auf der Mitte des Sees, als der Sturm begann.

Petrus: Jesus hilft Petrus trotz des Kleinglaubens!

Mk 6,52: „Denn sie waren durch die Brote nicht verständig geworden, **sondern ihr Herz war verhärtet**.“

Joh 6,21: „Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.“

Mt 14,32: „**Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind.**“

Wenn es sich um „Heptapegon“ (Tabgha) gehandelt hat, wäre Jesus wohl ebenfalls zu Fuß dorthin gegangen. Zudem geraten die Jünger bei der Rückkehr nach Kapernaum, nachdem sie etwa 5 km gerudert sind (d. h. wohl mitten auf dem See), in einen heftigen Sturm (vgl. Joh 6,19). Das alles spricht deutlich für eine Überquerung des Sees vor und nach der Speisung.

³⁷⁶ Schwierig ist in diesem Zusammenhang allein die Zuordnung von Mk 6,45. Denn an dieser Stelle heißt es, dass Jesus seine Jünger zwang, in dem Boot „an das jenseitige Ufer nach Bethsaida voranzufahren“. Gleichwohl berichtet auch Markus, dass die Jünger (inzwischen mit Jesus zusammen) nach dem Sturm zum Land Genezareth kamen (vgl. Mk 6,53). Somit ist der Ausdruck „nach Bethsaida“ in Mk 6,45 wohl nicht im Sinn einer Zielangabe, sondern als Richtungsangabe zu verstehen (vgl. auch Pesch, Markusevangelium I, S. 359; anders z. B. Gnllka, Markus, S. 266: „Das Reiseziel Betsaida ist ein anderes als das erreichte Ziel Gennesaret [Mk 6,53]). Das beinhaltet, dass der Ort der Speisung östlich von Bethsaida lag und dass die Jünger nach der Speisung von dort an Bethsaida vorbei nach Kapernaum ruderten.

Ps 65,6-8: „Du wirst uns furchtbare Dinge in Gerechtigkeit antworten, Gott unseres Heils, du Zuversicht aller Enden der Erde und des fernen Meeres, der die Berge festigt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht, **der das Brausen der Meere besänftigt, das Brausen ihrer Wellen und das Getümmel der Völker.**“

Ps 89,9f.: „Jahwe, Gott der Heerscharen! Wer ist stark wie du, Jah? Deine Treue (אֱמוּנָתְךָ) ist rings um dich her. **Du beherrscht des Meeres Toben, erheben sich seine Wogen – du stillst sie.**“

Ps 107,25-30: „Er redete und bestellte einen Sturmwind, und der trieb seine Wellen hoch. Sie stiegen zum Himmel empor, sie sanken hinab in die Tiefen, es verzagte in der Not ihre Seele. Sie taumelten und schwankten wie ein Betrunkener, es versagte all ihre Weisheit. **Dann aber schriegen sie zu Jahwe in ihrer Not, und er führte sie heraus aus ihren Bedrängnissen. Er verwandelte den Sturm in Stille, und es legten sich die Wellen. Sie freuten sich, dass es still geworden war, und er führte sie in den ersehnten Hafen.**“

Mt 14,34: „Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth.“

Land Genezareth/Genosar (גֵּנוּסָר): Fruchtbare Gegend südlich von Kapernaum (um Magdala) an der Nordwestküste des Sees Kinneret/Genezareth (יַם כְּנֶרֶת; vgl. auch Jos 12,3; 13,37).

Mt 14,35f.: „Und als die Männer jenes Ortes ihn erkannten, schickten sie in jene ganze Umgegend und brachten alle Leidenden zu ihm; und sie baten ihn, dass sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften, und alle, die ihn anrührten, wurden völlig geheilt.“

Num 15,38-40: „Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen, dass sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen sollen für [alle] ihre [künftigen] Generationen und **dass sie an die Quaste (צִיָּצָה) des Zipfels eine Schnur aus violetterm Purpur setzen sollen.** Und das soll euch zur Quaste [der Erinnerung] werden, und ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote Jahwes denken und sie tun, und ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhuret, **damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie tut und heilig seid eurem Gott.**“

mMen 3,7 (Mischna): „... die vier Abschnitte in den Gebetsriemen verhindern, und selbst eine einzige Schrift/ein einziger Buchstabe verhindert [ihre Tauglichkeit]; die Quasten verhindern einer dem anderen [ihre Tauglichkeit], denn alle vier gehören einem einzigen Gebot an. Rabbi Ismael sagt: **Die vier sind vier Gebote.**“

Jesus trugt also Quasten (hebräisch: צִיָּצָה; griechisch: κράσπεδον; vgl. auch Mt 9,20; Mk 6,56; Lk 8,44). Diese sollen nach Num 15,38-40 an die Gebote Gottes erinnern und dazu motivieren, sie auch zu halten und dadurch in der Heiligung zu leben. Jesus hatte betont, dass er nicht gekommen sei, Mose und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen (Mt 5,17ff.).

Matthäus 15**Matthäus 15,1-20**

Mt 15,1: „Da kamen Pharisäer und Schriftgelehrte aus Jerusalem zu Jesus und sprachen ...“

Mk 3,22: „Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: ‚Er hat den Beelzebul‘, und: ‚Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.‘“

Joh 1,19.22.24f.: „Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: ‚Wer bist du?‘ ... Sie sprachen nun zu ihm: ‚Wer bist du? Damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?‘ ... Und sie waren abgesandt von den Pharisäern. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: ‚Was taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?‘“

mEruv 10,10 (Mischna): „Einen Schieber, an dessen Ende ein Riegel ist, verbietet Rabbi Elieser. Rabbi Jose aber erlaubt ihn. Da sagte Rabbi Elieser: ‚Es ist Tatsache, dass ein solcher in der Synagoge von Tiberias erlaubt war, bis Rabban Gamaliel und die Ältesten kamen und es ihnen verboten. Rabbi Jose sagt: ‚Herkömmlich war er verboten, da kamen Rabban Gamaliel und die Ältesten und erlaubten es ihnen.‘“

mSanh 11,2 (Mischna): „Drei Gerichtshäuser waren dort [in Jerusalem]; eines am Eingang des Tempelberges [על {ה} פתח הר הבית] = ‚am Eingang des Berges des Hauses‘], eines am Vorhof [עזרה – ‚Vorhof der Israeliten‘; vgl. mMid 5,1] und eines in der Quaderhalle [בִּלְשַׁכַּת הַגְּזִית – nach mMid 5,4 im Norden des Vorhofs der Israeliten; vgl. auch bJoma 25a] ... Man kommt zu dem, das am Eingang des Tempelberges ist ... Wenn man eine [klärende] Überlieferung hat, so sagen sie ihnen [Bescheid], wenn aber nicht, so kommen sie zu dem, der am Eingang des Vorhofs ist ... **Wenn aber nicht, so kommen sie zu dem Obersten Gerichtshof in der Quaderhalle (לְבֵית דִּין הַגְּדוֹל (שֶׁבְּלִשְׁכַּת הַגְּזִית), von der die Lehre für ganz Israel ausgeht [d. h. wo die endgültige Entscheidung getroffen wird] ...**“

Mt 15,2a: „Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten?“

mAwot 1,1: „Mose empfing (קבל) die Tora vom Sinai her und überlieferte sie dem Josua, und Josua [überlieferte sie] den Ältesten und die Ältesten den Propheten; und die Propheten überlieferten sie (מְסֻרוֹתָ) den Männern der Großen Versammlung/Synagoge. Sie sagten drei Dinge: ‚Seid mäßig im Gericht, stellt viele Jünger/Schüler auf **und macht einen Zaun um die Tora** (סניג לתורה).‘“

mAwot 3,13: „Rabbi Akiba sagt: ‚Spiel und Leichtsinn verführen den Menschen zur Unzucht. Die Zehnten (מעשרות) sind ein Zaun um die Tora (סניג לתורה), Gelübde sind ein Zaun um die Absonderung/Enthaltensamkeit, Schweigen ist ein Zaun um die Weisheit.‘“

- In Arist 142 wird diese „Umzäunung“ ausdrücklich auf die Vorschriften der jüdischen Reinheitsgebote bezogen, die u. a. das Essen betreffen (vgl. auch z. B. Apg 10,9ff.). In Pirque Awot („Sprüche der Väter“) wird im Zusammenhang mit dem „Zaun um die Tora“ darauf hingewiesen, die Gefäße aus Glas, als diese allgemein üblich wurden, den Vorschriften über die Unreinheit unterworfen worden seien. „Wir lernen daraus, dass die großen Männer Israels diejenigen Satzungen, die man heute mit einem Beigeschmack von Geringschätzung gern als ‚Zeremonialgesetz‘ bezeichnet, mit derselben Hingebung pflegten wie die großen Grundsätze der Sittlichkeit und der Jugendbildung.“³⁷⁷

mPea 2,6: „Beide gingen darauf zur Quaderhalle [= Oberstes Gerichtshaus in Jerusalem] und fragten nach. Da sprach der Schreiber/Notar Nahum: ‚Ich habe eine Überlieferung (מקובל) von Rabbi

³⁷⁷ Pirque Awot 1,10.

Miascha, der sie von seinem Vater empfing (לִקְבֹּל), welcher sie von den Paaren [אִשָּׁוּ וְיָדִין] und [אָב בֵּית דִּין] hatte, die sie von den Propheten empfangen hatten als Halacha des Mose vom Sinai her ...“

Pirque Awot 1,1 („Abschnitte/Sprüche der Väter“): „Als Gott durch seinen Diener Mose seinem Volk seine Gesetze gab, 248 Gebote und 365 Verbote, befahl er, diese meistens in ganz kurzer Fassung niederzuschreiben inmitten der Erzählungen von der Schöpfung der Welt ... Zu jedem einzelnen Gebot und Verbot lehrte Gott selbst die Erklärung und die Art und Weise der Ausführung und alle dazu gehörigen Einzelheiten. Dann trat Moses Bruder Aaron zu ihm, und Mose lehre ihn, was er von Gott erfahren hatte ... Dann entfernte sich Mose, und Aaron lehrte, was er viermal von Mose vernommen hatte. Darauf ging Aaron, und seine Söhne lehrten, was sie dreimal von Mose und einmal von ihrem Vater erfahren hatten. SO ging es dort, bis ganz Israel jedes Gebot und jedes Verbot mit allen seinen Erklärungen und allen seinen Einzelheiten erhalten hatte. Das ist die mündliche Lehre, die nicht niedergeschrieben wurde und die sich durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation fortpflanzte ... Mose empfing die Tora von dem, der sich auf dem Sinai offenbarte, und überlieferte sie dem Josua, und Josua [überlieferte sie]“ den Ältesten, und die Ältesten [überlieferten sie] den Propheten, und die Propheten überlieferten sie den Männern der Großen Synagoge. Es ist eine ununterbrochene Kette der Überlieferung von der Offenbarung auf dem Sinai bis auf den heutigen Tag ... Die Große Synagoge bestand aus 120 der hervorragendsten Männer Israels. An ihrer Spitze standen die Führer Esra, Nehemia, Serubabel, Seraja, Realjah, Mordechai Balschon; zu ihnen gehörten die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi [nach dem Talmud sind das die letzten AT-Propheten].““

Nach dem jüdischen Geschichtsschreiber Josephus, der sich nach eigenen Aussagen als 19-Jähriger den Pharisäern angeschlossen hat,³⁷⁸ überlieferten die Pharisäer für das Volk Gesetze, welche von den Vätern stammten (ὅτι νόμιά τινα παρέδοσαν τῷ δήμῳ οἱ Φαρισαῖοι ἐκ πατέρων διαδοχῆς), aber in den Gesetzen des Mose (ἐν τοῖς Μωυσέως νόμοις) nicht aufgeschrieben worden seien, und welche von den Sadduzäern verworfen worden seien. Die Pharisäer werden von Josephus durch die „Genauigkeit“ (ἀκριβεία) in der Gesetzesauslegung charakterisiert.³⁷⁹ In der Lehre unterschieden die Pharisäer sich von den Essenern nach Josephus dadurch, dass die Essener „dem Schicksal und Gott alles zuschreiben“ und dass es nach ihrer Ansicht vor allem vom Menschen selbst abhängt, die rechten Dinge (τὰ δίκαια) zu tun, dass das Schicksal ihnen aber auch zu jedem Handeln mithelfe.³⁸⁰ Alle Seelen seien zwar nach Ansicht der Pharisäer unsterblich, doch nur „die Seelen der Guten“ würden in einen anderen Leib hinübergehen.³⁸¹ Nach Josephus war das Ziel der Pharisäer, gerecht zu sein³⁸² und so Gott zu gefallen,³⁸³ und zwar durch das Einhalten der väterlichen Überlieferung.³⁸⁴

Mt 15,2b: „Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen.“

Ex 30,17-30: „Und Jahwe redete zu Mose und sprach: Stelle ein bronzenes Becken und sein bronzenes Gestell her zum Waschen! Das stelle zwischen das Zelt der Begegnung und den Altar, tu Wasser hinein, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße darin waschen!

³⁷⁸ Josephus, Vit 12: „Als ich 19 Jahre alt war, fing ich an, mein (politisches) Leben zu führen, indem ich der Schulrichtung der Pharisäer folgte, die derjenigen, die bei den Griechen ‚die stoische [Schulrichtung]‘ genannt wird, sehr nahe steht“ (ἠρξάμην τε πολιτεύεσθαι τῇ Φαρισαίων αἰρέσει κατακολουθῶν, ἣ παραπλήσιός ἐστι τῇ παρ’ Ἑλλήσιν Στοϊκῇ λεγομένῃ).

³⁷⁹ Vgl. z. B. Josephus, Bell 2,162; ders., Ant 17,41; 19,332.

³⁸⁰ Josephus, Bell 2,162f.

³⁸¹ Josephus, Bell 2,163; vgl. auch ders., Ant 18,14.

³⁸² Josephus, Ant 13,289–291.

³⁸³ Josephus, Ant 13,298.

³⁸⁴ Vgl. Josephus, Ant 13,296–298.

Wenn sie in das Zelt der Begegnung hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben. Oder wenn sie an den Altar herantreten zum Dienst, um für Jahwe ein Feueropfer als Rauch aufsteigen zu lassen, **dann sollen sie ihre Hände und ihre Füße waschen, damit sie nicht sterben.** Und das soll für sie eine ewige Ordnung sein, für ihn und seine Nachkommen, für [all] ihre Generationen.“

Lev 15,5,11: „Und wer sein Lager berührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird bis zum Abend unrein sein ... Und jeder, den der an Ausfluss Leidende berührt, – **er hat aber seine Hände nicht im Wasser abgespült** –, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird bis zum Abend unrein sein.“

Mk 7,1-5: „Und es versammeln sich zu ihm die Pharisäer und einige der Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren; **und als sie einige seiner Jünger mit unreinen, das ist ungewaschenen Händen Brot essen sahen – denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht sorgfältig die Hände gewaschen haben, indem sie die Überlieferung der Ältesten festhalten;** und vom Markt [kommend], essen sie nicht, wenn sie sich nicht gereinigt haben; und vieles andere gibt es, was sie zu halten übernommen haben: Waschungen der Becher und Krüge und Kupfergefäße –, fragen ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: Warum leben deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen?“

mChag 1,8 (Mischna): „Die Satzungen über den Sabbat (הַלְכוֹת שַׁבָּת), über die Feste/Festopfer und über die Veruntreuungen sind wie Berge, die an einem Haar hängen. Denn sie bestehen aus wenig [biblische/Heilige] Schrift (מִקְרָא מְמוּעָט) und aus zahlreichen Satzungen (הַלְכוֹת). **Die Satzungen (הַלְכוֹת) über die Gerichte und die Opferdienste (הַעֲבֹדוֹת), die Reinheiten und die Unreinheiten sowie die Nacktheiten//sexuelle Vergehen (הַעֲרִיּוֹת), auf die man sich stützen kann, sind der Körper/das Hauptstück der Tora (גּוּפֵי תּוֹרָה).**“

mChag 2,5: „Man wäscht die Hände (נוֹטְלִים לְיָדַיִם) für Profanes, für den Zehnten und für das Hebopfer, aber für das Heiligtum taucht man sie [bis zum Handgelenk im ungeschöpften Wasser] unter (מְטַבְּלִים). In Bezug auf das Sündopfer ist man, wenn seine Hände unrein geworden sind, an seinem [ganzen] Körper unrein.“

mSchek 8,1 (Mischna): „Jeder Speichel, der sich in Jerusalem befindet, mit Ausnahme vom Markt, ist rein. Das sind die Worte von Rabbi Meir.“

mBer 8,2f. (Mischna): „**Das Haus Schammais sagt: ‚Man wasche die Hände (נוֹטְלִים לְיָדַיִם) und danach mische man den Becher.‘ Das Haus Hillels aber sagt: ‚Man mische den Becher und danach wasche man die Hände.‘** Das Haus Schammais sagt: ‚Man segne das Haus und danach wasche man die Hände.‘ Aber das Haus Hillels sagt: ‚Man wasche die Hände und danach segne man das Haus‘“ (vgl. auch mHag 2,5; mYad 2,1.3).

mChal 1,9 (Mischna): „**Beide [Hebeteig und Hebopfer] sind den Nichtpriestern völlig verboten ...; beide erfordern das Waschen der Hände [vor dem Essen]** und den Untergang der Sonne [bis ein Unrein-Gewordener es essen darf].“

Tosafte, Segen 5,13: „Sie sagen: ‚Erstes Wasser recht, letztes Wasser Pflicht.‘“

Midr Kahana 4,24: „Rabbi Ben Sakkai sagt: ‚Nicht der Tote verunreinigt und nicht das Wasser reinigt, sondern der Wille Gottes ...‘“

Die **Pflicht des Händewaschens vor dem Essen** (vgl. z. B. mBer 8,2f.; mHagig 2,5; mZev 2,1; 14,3.10; mMeh 1,2; mKel 1,9; mHal 1,9; mBik 2,1; mErub 1,10; bShab 1,4,15a; bShab 14) wurde im rabbinischen Judentum **kontrovers diskutiert**.³⁸⁵ Begründet wird das Händewaschen mit Ex

³⁸⁵ Vgl. dazu auch u. a. Strack, H. L./Billerbeck, P., Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, München:

30,17-21. Demnach sollten Aaron und seine Söhne – also die Priester – „ihre Hände und Füße waren, wenn sie mir dienen“ (vgl. auch Lev 8,6ff.). Man geht davon aus, dass unter den Speisen etwas sein könnte, was nach Num 18,8 den Priestern zur Speise gegeben ist, und so folgt man der Vorschrift, die für die Priester in solchen Fällen gilt. Bei **profanen Speisen wie Früchten** ist das Händewaschen nach bChullin 8,1,106f. (Babyl. Talmud) allerdings „nur der Reinlichkeit wegen angeordnet worden“, und nach mErub 1,10 (Mischna) ist das Händewaschen im Kriegslager freigestellt, was in der Tosefta aus hygienischen Gründen jedoch eingeschränkt wird. Nach Raba ist das Händewaschen (dabei) „weder Pflicht noch Gebot, sondern Freigestelltes“ (Challin 106a). Nach der Mahlzeit ist es auf jeden Fall Pflicht (Erub 17b; Challin 105b). Die großen jüdischen Lehrer Hillel und Schammai wollten mSchabb 14b zufolge durchsetzen, dass man sich bei der Hebopfer für Priester (הַקֹּהֲנִים) selbst dann die Hände waschen sollte, wenn dieses vollkommen rein sei. Doch sie konnten sich damit nicht durchsetzen.³⁸⁶

Reinheitsvorschriften u. a. als „**Zaun um die Tora**“.

mAbot 1,1: „Mose empfing die Tora am Sinai und überlieferte sie (וְהִקְדִּימָהּ) dem Josua, und Josua an die Ältesten, und die Ältesten an die Propheten, und die Propheten überlieferten sie den Männern der Großen Versammlung/Synagoge (לְאֵלֵינוּ שִׁבְעֵי קְנֵסֵת הַגְּדוֹלָה). Sie sagten drei Dinge: ‚Sei mäßig im Gericht, mache viele Jünger **und mache einen Zaun (זֵינַי) um die Tora.**‘“ Dabei bildet nach mAvot 3,13 die „Überlieferung“ einen „Zaun“ um die Tora. Im Aresteasbrief erscheint in diesem Zusammenhang sowohl das Verb περιφράσσω („umzäunen“) als auch das Nomen τεῖχος („Wand, Mauer“).³⁸⁷ In Arist 142 wird diese „Umzäunung“ ausdrücklich auf die Vorschriften in Bezug auf die „Reinheiten“, Essen, Trinken usw. bezogen (... πάντοθεν ἡμᾶς περιέφραξεν ἀγνεΐαις καὶ διὰ βρωτῶν καὶ ποτῶν καὶ ἀφῶν καὶ ἀκοῆς καὶ ὀράσεως νομικῶς).

mAbot t 3,13 (14): „Rabban Aqiba sagte: ‚Spiel und Verachtung/Leichtsinn verleiten den Menschen zur Unzucht. **Die Überlieferung (der Zehnte) ist ein Zaun für die Tora,** die freiwilligen Gaben sind ein Zaun für die Absonderung, ein Zaun für die Weisheit ist Schweigen.“

Vgl. **mAbot 3,11 (12):** „Rabbi Eleasas aus Modi‘im sagt: ‚Wer ... sich er Halacha widersprechende Auslegung der Tora herausnimmt, der hat, wenn er auch Torakenntnis und gute Taten besitzt, **keinen Anteil am kommenden [messianischen] Zeitalter.**“

„**Die Überlieferung der Ältesten**“ = „**eure Überlieferung**“.

Josephus, Ant 13,292: „wir hören von den Ältesten“ (ἀκούομεν παρὰ τῶν πρεσβυτέρων) – die Ältesten als Überlieferer der Lehre.

Nach dem jüdischen Geschichtsschreiber **Josephus Flavius**, der sich nach eigenem Zeugnis in seiner Jugend selbst der Schulrichtung der Pharisäer angeschlossen hatte, **überlieferten die Pharisäer für das Volk Gesetze, welche von den Vätern stammten (ὅτι νόμμά τινα παρέδωσαν τῷ δήμῳ οἱ Φαρισαῖοι ἐκ πατέρων διαδοχῆς), aber in den Gesetzen des Mose (ἐν τοῖς Μωσείως νόμοις) nicht aufgeschrieben worden seien, und welche von den Sadduzäern verworfen worden seien.** Wenn es diesbezüglich zu Streitereien gekommen sei, hätten die Sadduzäer nur die Reichen überzeugt, „das einfache Volk gewannen sie dagegen nicht als Anhänger, vielmehr hatten die Pharisäer die Volksmenge als Bundesgenossen“ (Josephus, Ant 13,297f.). Nach

Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1926 (10., unveränderte Aufl. 1994), Bd. 1, S. 695ff.

³⁸⁶ Vgl. dazu auch Pirque Awot 2,5.

³⁸⁷ Vgl. Arist 139: „Weil der Gesetzgeber weise war, indem er von Gott vorbereitet wurde zur Erkenntnis aller Dinge, betrachtete er also alle Einzelheiten zusammen, sodass er uns mit ungebrochenen Bollwerken und eisernen Mauern umzäunte, damit wir mit niemandem der anderen Nationen in irgendeiner Weise Verkehr haben ...“

Josephus stellen die Pharisäer die „erste [d. h. bedeutendste] Partei [d. h. Religionsrichtung/-schule]“ dar (τὴν πρώτην ἀπάγοντες αἵρεσιν; Josephus, Bell 2,162), und betreffend Gebete und Darbringung von Opfern sei alles nach ihrer Auslegung ausgeführt worden (Josephus, Ant 18,15). Begründet wird diese mündliche Überlieferung in der Mischna damit, dass sie schlussendlich auf Mose zurückgeführt wird – vgl. mAbot 1,1: „Mose empfing die Tora am Sinai und überlieferte sie (וּמְסָרָהּ) dem Josua, und Josua den Ältesten, und die Ältesten den Propheten, und die Propheten überlieferten sie den Männern der Großen Versammlung/Synagoge (לְאַנְשֵׁי כְנֶסֶת הַגְּדוֹלָה). Sie sagten drei Dinge: ‚Sei mäßig im Gericht, stelle viele Jünger auf und mache einen Zaun um die Tora.‘“

Mt 15,3: „Er antwortete und sprach zu ihnen: ‚Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Satzungen willen?‘“

Mk 7,8f.: „Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet der Menschen Satzungen. Und er sprach zu ihnen: ‚Wie fein macht ihr Gottes Gebot ungültig, damit ihr eure Satzungen aufrichtet!‘“

mSanh 11,3 (Mischna): „Strenger/schwerer [wiegt die Auflehnung] gegen die Worte der Schriftgelehrten als gegen die Worte der Tora. Wer sagt: ‚Es gibt keine Gebetsriemen[-Pflicht], um die Worte der Tora zu übertreten, ist frei. [Wer aber sagt:] ‚Fünf Gehäuse [der Kopf-Thephilin sind nötig], um zu den Worten der Schriftgelehrten [d. h. die Lehren, welche die Schriftgelehrten aus der Tora Moses abgeleitet haben wollen] hinzuzufügen‘, ist [des Todes] schuldig.“

Mt 15,4: „Denn Gott hat geboten und gesagt: ‚Ehre den Vater und die Mutter!‘, und: ‚Wer Vater und Mutter flucht, soll des Todes sterben.‘“

Vater und Mutter „schwer machen/ehren“ = 5. Gebot (Ex 20,12; Deut 5,16).

„Wer Vater oder Mutter leicht macht/flucht“ (Ex 21,17 [מְקַלְלֵי אָבִיו וְאִמּוֹ מוֹת יוּמָת]; Lev 20,9).

mBer 9,5: „Verachte deine alt gewordene Mutter nicht ...“

Nach **mPea 1,1** gehört die Ehrerbietung von Vater und Mutter (כִּיבוּד אָב וְאִמָּה) zu den Dingen, „deren Früchte der Mensch bereits in diesem Leben genießt, deren Strahl (הַקֶּרֶן) aber bis in das kommende Zeitalter bestehen bleibt“, doch „das Studium der Tora übertrifft sie alle“.

Die Eltern ehren schließt für Jesus offensichtlich mit ein, dass man für sie im Alter sorgt.

Mt 15,5: „Ihr aber sagt: ‚Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Eine [Opfer-]Gabe [sei das], was dir von mir zunutze kommen könnte‘, der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht zu ehren.“

Mk 7,11f.: „Ihr aber sagt: ‚Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban [κορβάν = קָרְבָּן] – das ist eine Opfergabe – [sei das], was dir von mir zunutze gekommen wäre‘ ...“

mPea 4,7 (Mischna): „Hat jemand sein stehendes Korn geheiligt (הִקְדִּישׁ קֶמֶה) und es als stehendes Korn gelöst (וּפְדָה קֶמֶה), so ist er [zur Pea] verpflichtet. [Hat er ihn] als Garben [geheiligt] und als Garben gelöst, so ist er [zum ‚Vergessenen‘] verpflichtet. [Hat er ihn] als stehendes Korn [geheiligt] und als Garben gelöst, so ist es frei [von der Pea/dem ‚Vergessenen‘]. Denn zu der Zeit seiner Verpflichtung war es frei.“

mNed 7,9 (Mischna): [Wenn jemand zu seiner Frau: ‚Weihgabe] ist, was du von mir genießen solltest (שָׂאָה נְהִיגָת לִי), bis zum Passafest, wenn du vor dem Hüttenfest in das Haus deines Vaters gehst‘, so darf sie, wenn sie vor dem Passafest hingeht, von ihm keinen Genuss haben ...“

mNed 9,1: „Rabbi Elieser sagt: ‚Man darf einem Mann, [der ein Gelübde zum Verzicht] auf die Ehrerbietung seines Vaters und seiner Mutter [abgelegt hat], [den Weg zur Befreiung vom Gelübde] eröffnen [wenn er sich vor dem Geloben zu wenig überlegt hat, dass seine Eltern mit der

Erfüllung des Gelübdes einen Sohn haben würden, der oberflächlich mit dem Geloben umgeht]; die Weisen aber verbieten es ... Die Weisen stimmen mit Rabbi Elieser jedoch darin überein, dass man bei Dingen zwischen ihm [der z. B. durch ein Gelübde seine Eltern den Genuss seines Vermögens verbietet] und seinem Vater oder seiner Mutter den Weg zur Befreiung vom Gelübde] eröffnen darf in der Ehrerbietung seines Vaters und seiner Mutter.“

In Mt 15,5 erscheint lediglich das griechische Wort für „Gabe“ (δῶρον), wobei bereits in Mt 5,23f. und 8,4 mit dem gleichen Wort die Opfergabe gemeint war (vgl. auch Mt 23,18f.). In Mk 7,11 erscheint auch das entsprechende hebräische Wort: „Korban“ (κορβάν = קָרְבָן). Dieses hebräische Wort, das im Alten Testament 80-mal (z. B. in Lev 1,2f.10.14; 2,1.4) und in der Mischna 219-mal erscheint, heißt wörtlich etwa „Annäherung, Darbringung“. In der modernen hebräischen Übersetzung erscheint an der Stelle in Mt 15,5 das Wort für „Heiligung, Weihung, Geweihtes“ (שְׁרָפָה), das in der Mischna 111-mal gebraucht wird und oft parallel zum „zweiten Zehnten“ steht.³⁸⁸ Um eine zusätzliche (finanzielle) Opfergabe für „Gott“ (d. h. für die Priester) geht es auch an unserer Stelle. Der Ausdruck „einen Nutzen haben“ (ὠφελέω; vgl. auch Mk 7,11) entspricht offensichtlich dem Mischna-Ausdruck „genießen“ (הִנְיָה), der besonders im Mischna-Traktat Nedarim („Gelübde“) oft im Zusammenhang mit dem Gelübde gebraucht wird, wobei in dem Zusammenhang auch wiederholt das Gelübde als „Opfergabe“ (קָרְבָן) bezeichnet wird.³⁸⁹ Es geht dabei jedoch darum, dass man sich selbst durch ein Gelübde dessen entsagt, was man durch andere „zugute“ hätte – z. B. auf den Geschlechtsverkehr. Bei der Aussage Jesu geht es jedoch darum, dass man das als „Opfergabe“ deklariert, was den Eltern zugute kommen sollte. Allerdings gibt es diesen Ansatz in der rabbinischen Literatur auch, nämlich dass jemand durch ein Gelübde den anderen davon abhalten kann, dass „zu genießen“, war er vom ihm zu erwarten hätte.³⁹⁰ In so einem Fall kann der Lohn, den man vom anderen zu erwarten hätte, vom „Genuss“ (הִנְיָה) zum „Geheiligten/Geweihten“ (שְׁרָפָה) werden. Rabbi Akiba (Anfang 2. Jh.) soll mNed 9,5 zufolge jedoch jemanden, der seiner Frau durch ein Gelübde den „Brautpreis“ (כֶּתוּבָה) von 400 Denar versagen wollte (bei der Scheidung), dazu verpflichtet haben, diese doch der Frau zu zahlen. Grundsätzlich scheinen die jüdischen Lehrer, mit denen Jesus es zu tun hatte, über das Maß der Mischna-Traditionen gegangen zu sein.

Mt 15,6: „Ihr habt das Gebot Gottes außer Kraft gesetzt um eurer Überlieferung willen.“

Mk 7,8: „Ihr macht das Gebot Gottes ungültig und haltet die Überlieferung der Menschen fest.“

Gal 1,14: „Und ich machte im Judentum mehr Fortschritte als viele Altersgenossen in meinem Volk; ich war ja für meine [überkommenen] väterlichen Überlieferungen in viel höherem Maße ein Eiferer.“

Gal 4,21: „Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht?“

Gal 6,13: „Denn auch sie, die beschnitten sind, befolgen selbst das Gesetz nicht, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich eures Fleisches rühmen können.“

2. Thess 2,15: „Also nun, Geschwister, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.“

Vgl. **1. Kor 7,19:** „Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.“

³⁸⁸ Siehe z. B. mBer 7,1; mTer 1,5; 6,5; 8,2; 9,4; mSchab 18,1; mPes 2,5f.

³⁸⁹ Siehe z. B. mNed 2,5ff.; 3,2; 9,7.

³⁹⁰ Vgl. z. B. mNed 4,1ff. und bNed 33a.

Mt 15,7f.: „Heuchler! Trefflich hat Jesaja über euch verkündigt, indem er spricht: ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Mensehgebote lehren.‘“

Jes 29,13f.: „Und der Herr hat gesprochen: ‚Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir [nur] angelernes Mensehgebot ist: Darum, siehe, will ich weiterhin wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam. Und die Weisheit seiner Weisen wird verlorengelien und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.‘“

Eph 4,14: „Denn] wir sollen nicht mehr Unmündige sein, **hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre** durch die Betrügerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“

Kol 2,20-23: „Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! **Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen**, die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschätzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.“

Mt 15,10: „Und er rief die Volksmenge herbei und sprach zu ihnen: ‚Hört und versteht!‘“

Mt 13,13.23: „Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen ... Wo aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißigfach.“

Mt 15,11: „Nicht was in den Mund eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Mund ausgeht, das verunreinigt den Menschen.“

Röm 14,20: „Zerstöre nicht einer Speise wegen das Werk Gottes. Alles zwar ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der mit Anstoß isst.“

1. Kor 8,8: „Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser.“

Kol 2,16: „So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats ...“

1. Tim 4,3-6: „Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird; denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet. Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist.“

Mt 15,12: „Dann traten seine Jünger hinzu und sprachen zu ihm: **Weißt du, dass die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das Wort hörten?**“

Mt 11,6: „Und glücklich ist, wer nicht an mir Anstoß nimmt!“

Mt 15,13: „Er aber antwortete und sprach: **‚Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden.‘**“

Jer 1,10: „Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, **dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.**“

Dan 4,11: „Der rief laut und sprach: ‚**Haut den Baum um und schlagt ihm die Äste weg**, streift ihm das Laub ab und zerstreut seine Frucht, dass die Tiere, die unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen Zweigen fliehen.““

Mt 7,13f.19: „**Geht ein durch die enge Pforte**; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden ... **Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.**“

Joh 3,3: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von neuem/von oben her geboren wird, kann er die Königsherrschaft Gottes nicht sehen.**““

Mt 15,14: „**Lasst sie! Sie sind blinde Leiter der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen.**“

Mt 23,16.24: „Wehe euch, ihr blinden Führer! Die ihr sagt: Wenn jemand bei dem Tempel schwören wird, das ist nichts; wenn aber jemand bei dem Gold des Tempels schwören wird, ist er gebunden ... Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke seht, das Kamel aber verschluckt!“

Röm 2,19: „... und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer[, die] in Finsternis [sind] ...“

Mt 15,17: „**Merkt ihr nicht, dass alles, was zum Mund hineingeht, das geht in den Bauch und wird danach in den Abort ausgeleert?**“

Mk 7,19: „... indem er jede Speise reinigte“ (vgl. zudem u. a. Apg 10,15 = 11,9). **Gott reinigt die Herzen** durch das Opfer Jesu (Apg 15,9). Damit hat der gereinigte Mensch einen reinen Zugang auch zu den Speisen, die als kultisch unrein galten (vgl. u. a. 1. Tim 4,3-6; Tit 1,15).

Hebr 9,10: „Es sind nur Speisen und Getränke und verschiedene Waschungen, Satzungen des Fleisches, die bis auf die Zeit einer rechten Ordnung auferlegt sind.“

Hebr 13,9: „Lasst euch nicht fortreißen durch verschiedenartige und fremde Lehren; denn es ist gut, dass das Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von denen die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten.“

Asc Mos 7,3.10: „**Heuchler ... ihre Hände und Gedanken voller Unreinheit ... und sie sagen: ‚Berühre mich nicht, da ich sonst unrein werde.**““

Mt 15,18: „**Was aber aus dem Mund ausgeht, kommt aus dem Herzen hervor, und das verunreinigt den Menschen.**“

Mt 6,22f.: „Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. **Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis.**“

Mt 7,17f.: „So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte.“

Mt 12,33: „Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; denn an der Frucht wird der Baum erkannt.“

Mt 15,19f.: „**Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen; diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen, aber mit ungewaschenen Händen zu essen, verunreinigt den Menschen nicht.**“

Gen 6,5: „Und Jahwe sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war **und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.**“

Ps 24,3f.: „Wer darf hinaufsteigen auf den Berg Jahwes und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? **Wer unschuldige Hände und ein reines Herz hat**, der seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug.

Ps 56,6: „Den ganzen Tag tadeln sie meine Worte, **alle ihre Gedanken sind gegen mich zum Bösen.**“

Sünde hat ihren Sitz im Herzen, das auch „Sitz“ des Denkens ist; vgl. auch z. B. **Mt 5,28-30**. Deshalb beginnt die Erneuerung des Menschen im Glauben an Jesus Christus auch von innen und ist eng mit dem Denken verbunden (vgl. Röm 12,1f.; Eph 4,23f.).

Matthäus 15,21-28

Mt 15,21: „Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon.“

Mk 7,26: „... eine Griechin, eine Syrophönizierin von Geburt“ (zu Sidon vgl. Hes 28,20ff.; zu Tyrus vgl. u. a. Jes 23,1 ff.; Hes 26,1 ff.; Joel 4,4ff.). Am Rand vom Stamm Asser (vgl. Jos 19,28f.).

Mt 11,22: „Doch ich sage euch: **Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen** am Tag des Gerichts als euch.“

Mk 6,25f.: „Aber sogleich hörte eine Frau von ihm, deren Töchterchen einen unreinen Geist hatte, kam und fiel nieder zu seinen Füßen; die Frau aber war eine Griechin, eine Syro-Phönizierin von Geburt; und sie bat ihn, **dass er den Dämon von ihrer Tochter austreibe.**“

Mt 15,22: „Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.“**“

Mt 20,30: „Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, schrien sie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“**“

PsSal 17,23 (ca. 60 v. Chr.): „Siehe, Herr, **und erwecke ihnen ihren König (ἀνάστησον αὐτοῖς τὸν βασιλέα αὐτῶν), den Sohn Davids (υἱὸν Δαβίδ)**, für den Zeitpunkt, den du, oh Gott, vorgehen hast, damit dein Knecht (παῖδά σου) als König über Israel herrsche.“

Mt 15,24: „**Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.**“

Mt 9,36: „Als er aber die Volksmenge sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“

Mt 10,6: „Geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“

Mt 15,24: κυνάριον = „Hündchen“ = Stubenhund.

Mt 7,6: „**Gebt nicht das Heilige den Hunden;** werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine, damit sie diese nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.“

Matthäus 15,29-39

„Und Jesus ging von dort weg und kam an den See von Galiläa ...“

Mk 7,31: „Und er verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Zehnstädtegebiet (Dekapolis).“

„... und als er auf den Berg gestiegen war, setzte er sich dort.“

Vgl. Mt 5,1ff.; 28,16ff.; Mk 3,13ff.; Lk 6,12ff.

Mt 15,30b: „... und sie warfen sie ihm zu Füßen; und er heilte sie.“

Vgl. Mt 15,37 (= Mk 8,8) und Mt 16,10 (= Mk 8,20) mit Apg 9,25: *σπυρίς* = großer Tragkorb.

Die Kranken wurden offenbar in den großen Tragkörben zu Jesus gebracht und „zu deinen Füßen geworfen“. Anschließend konnte man diese Körbe für die Überreste der Speisung gebrauchen.

Mt 15,31b: „... und sie verherrlichten den Gott Israels.“

Jesus befindet sich in der Dekapolis und somit grundsätzlich auf heidnischem Gebiet, auch wenn es z. B. in Gadara Juden gab.

Sieben Körbe = für die Nationen; Speisung der Fünftausend: Zwölf Körbe = 12 Stämme Israels.

In der Dekapolis fand die Speisung der 4000 Familien (4000 Männer plus Frauen und Kinder) statt (vgl. Mt 15,37f.; 16,10; Mk 8,8f.20), wobei die sieben Körbe mit den Überresten wahrscheinlich auf die „Vollzahl der Heiden“ hinweisen sollen (vgl. z. B. Deut 7,1; Jos 3,10), d. h. auch ihnen gilt das Evangelium von Jesus Christus. Die zwölf Körbe, die bei der Speisung der 5000 Familien in der Gegend von Bethsaida (vgl. Lk 9,10) nördlich vom See Genezareth (vgl. Mt 14,21; 16,9; Mk 6,44; 8,19; Lk 9,14; Joh 6,10) übrigblieben, weisen möglicherweise auf die 12 Stämme Israels hin.

Es fällt auf, dass im griechischen Text der neutestamentlichen Evangelien in Bezug auf die Speisung der 4000 Familien im „heidnischen“ Gebiet für „Korb“ jeweils das Wort *spuris* (*σπυρίς*) gebraucht wird, während in Bezug auf die Speisung der 5000 Familien in einem eher jüdischen Gebiet in dieser Hinsicht das Wort *kophinos* (*κόφινος*) verwendet wird. Offenbar handelt es sich um verschiedene Körbe. Entsprechend wird *kophinos* in der Elberfelder Bibel mit „Handkorb“ übersetzt. Gemeint ist mit dem Begriff *spuris* ein großer, fester Tragkorb,³⁹¹ der vor allem für den Transport von Esswaren gebraucht wurde. Auch wenn eine Unterscheidung nicht eindeutig belegt ist, so unterscheiden die Evangelien die zwei Begriffe offensichtlich.³⁹² Wie Apg 9,25 darlegt, könnten mit dem Tragkorb (*σπυρίς*) auch Menschen transportiert werden. Da die Volksmengen nach Mt 15,30 Jesus die Kranken „zu Füßen warfen“, ist es wahrscheinlich, dass sie die Tragkörbe benutzt haben, um die Kranken zu Jesus zu bringen.

Die konsequente Unterscheidung in den Evangelien zeigt auch, dass die Verfasser der Evangelien die zwei Speisungen sorgfältig unterscheiden (vgl. Mt 16,9f.; Mk 8,19f.). Diese Unterscheidung kommt auch darin zum Ausdruck, dass in Mt 15,34 und Mk 8,7 in Bezug auf die Speisung der 4000 Familien von „wenigen Fischlein“ (*ὀλίγα ἰχθύδια* – und 7 Broten) die Rede ist, während bei der Speisung der 5000 Familien 2 Fische (*δύο ἰχθύας* – neben 5 Broten) vorhanden waren. Die bibelkritische Exegese reduziert die zwei Ereignisse hingegen oft auf eine einzige ursprüngliche „Erzählung“. Es wird indes sichtbar, dass die Autoren der Evangelien bewusst unterschieden haben.

³⁹¹ Vgl. Bauer/Aland, Wörterbuch, Sp. 909.

³⁹² Das Wort *σπυρίς* wird z. B. auch einmal bei Philo (Spec 3,160) gebraucht, während bei Josephus einmal das Nomen *κόφινος* erscheint (in Bell 3,95). Deutlich wird auf jeden Fall, dass der Begriff *σπυρίς* nicht nur für einen Korb verwendet wurde, der für den Transport von Esswaren gebraucht wurde. Dieser Begriff scheint einen größeren „Korb“ zu bezeichnen.

Matthäus 16**Matthäus 16,1-4**

Mt 16,1: „Und die Pharisäer und Sadduzäer kamen herbei, und um ihn zu versuchen ...“

Mt 19,3: „Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: ‚Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder [beliebigen] Ursache seine Frau zu entlassen?‘“

Sadduzäer bei Matthäus: 3,7; 16,1.6.11; 22,23.34; sonst im Neuen Testament: Mk 12,18, Lk 20,27; Apg 4,1; 5,17; 23,6-8: Vor 70 n. Chr.

„... baten sie ihn, er möge ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen.“

Jer 10:,2: „So spricht Jahwe: ‚Gewöhnt euch nicht an den Weg der Nationen und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, [auch] wenn die Nationen vor ihnen erschrecken!‘“

Mk 8,11: „Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel beehrten, um ihn zu versuchen.“

Lk 11,16: „Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.“

Lk 21,11: „... und es werden große Erdbeben sein an verschiedenen Orten und Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben.“

Mt 16,2f.: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Wenn es Abend geworden ist, so sagt ihr: Heiteres Wetter, denn der Himmel ist feuerrot; und frühmorgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot [und] trübe; das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht [beurteilen].‘“

Pred 11,3-6: „Wenn die Wolken voll werden, gießen sie Regen aus auf die Erde. Und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt: an der Stelle, wo der Baum fällt, da muss er liegenbleiben. Wer auf den Wind achtet, wird nie säen, und wer auf die Wolken sieht, wird nie ernten. Wie du den Weg des Windes nicht kennst [und nicht] die Gebeine im Leib der Schwangeren, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt. Am Morgen säe deinen Samen und am Abend lass deine Hand nicht ruhen! Denn du weißt nicht, was gedeihen wird: ob dieses oder jenes oder ob beides zugleich gut werden wird.“

Lk 12,54-56: „Er sprach aber auch zu den Volksmengen: ‚Wenn ihr eine Wolke von Westen aufsteigen seht, so sagt ihr sogleich: Ein Regenguss kommt. Und es geschieht so. Und wenn [ihr] den Südwind wehen [seht], so sagt ihr: Es wird Hitze geben. Und es geschieht. Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?‘“

Mt 16,4: „Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. Und er verließ sie und ging weg.“

Mt 12,39: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten.‘“

Zum „Zeichen Jonas“ = Jona als Zeichen vgl. Mt 12,39-41. Vgl. Lk 11,30: „Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein“ (vgl. Mt 24,30f.: Der wiederkommende „Menschensohn“ als Zeichen).

Matthäus 16,5-12

Mt 16,5f.: „Und als seine Jünger an das jenseitige Ufer gekommen waren, hatten sie vergessen, Brote mitzunehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.‘“

Mt 6,16: „Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Amen, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“

Mk 8,15: „Und er gebot ihnen und sprach: ‚Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes.‘“

Lk 12,1: „Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge versammelt hatten, so dass sie einander traten, fing er an, zuerst zu seinen Jüngern zu sagen: ‚Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei.‘“

1. Kor 5,7f.: „Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid. Denn auch unser Passa, Christus, ist geschlachtet. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“

Gal 5,9: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.“

Zur Pharisäer-Definition: „Das Wort ‚Pharisäer‘ bezeichnet Menschen, die sich absondern, sich vom allgemeinen Volk entfernt haben. So nannten sie ihre Gegner. Die Pharisäer selbst gebrauchten dieses Wort ungern, da es sich um eine Bezeichnung handelte, die ihnen durch andere gegeben worden ist. Das Wort war an sich schon negativ belastet, **und deshalb gebrauchten sogar die Weisen der Pharisäer dieses Wort häufig als Definition von ‚Gefärbten/Heuchlern‘ (צבועים).** Das heißt: Wenn das Wort eine negative Bedeutung hat, füllten sie es mit einem anderen negativen Inhalt – ‚die heuchlerischen Menschen‘. Das Wort ‚Heuchler‘ ist auch verbunden mit den Worten von Alexander Jannai: ‚Fürchte dich nicht vor den Pharisäern, da sie keine Pharisäer sind, sondern Heuchler.‘ Die Heuchler sind Menschen, die eine Überfrömmigkeit, die sie nicht halten können, vor anderen oder vor sich selbst vortäuschen (המעמידים פנים = ‚die das Gesicht verstellen‘)“ (Quelle: <https://lib.cet.ac.il/pages/item.asp?item=10795>).

Der Hasmonäer Alexander Jannai soll bei seinem Tod (76 v. Chr.) zu seiner Gattin Alexandra, der er die Regierung übertrug, gesagt haben, sie solle sich der Meinung der Pharisäer aufrichtig anschließen. „Fürchte dich nicht vor den Pharisäern und vor denen, die keine Pharisäer sind, sondern fürchte dich vor den Gefärbten/Heuchlern, welche den Pharisäern ähneln; sie verüben die Taten Simris und verlangen den Lohn Pinchas.“ Vgl. bSota 22b.

Wegen der „zu laschen Torapraxis“ werden die **Pharisäer in Qumrantexten** als diejenigen bezeichnet, „**die nach glatten Dingen suchen**“ (אשר דרשו בחלקות; CD 1,18f.; vgl. zudem u. a. 1QHa 10,34; 4Q169 f3,3; 4Q177 f9,4). Vgl. **Jes 30,10:** דְּבַרְרוּ-לֵנוּ חֲלָקוֹת = „Sagt uns glatte Dinge/Schmeicheleien!“ (vgl. zudem u. a. Ps 12,3f.; Spr 5,3; 26,28).

Der **Jerusalem Talmud** (jBer 9,7,14b) kennt **sieben Arten von Pharisäern**, wobei offenbar nur derjenige ein „richtiger“ Pharisäer ist, der es „aus Liebe wie Abraham“ ist.

Matthäus 16,13-20

Mt 16,13: „Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach ...“

Mk 8,27: „Und Jesus und seine Jünger **gingen hinaus in die Dörfer von Cäsarea Philippi**. Und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Was sagen die Menschen, wer ich bin?“

Lk 9,18: „Und es geschah, **als er für sich allein betete**, waren die Jünger bei ihm; und er fragte sie und sprach: „Was sagen die Volksmengen, wer ich bin?““

Jesus besuchte mit seinen Jüngern die Gegend von **Cäsarea Philippi** (vgl. Mt 16,13) bzw. die „Dörfer bei Cäsarea Philippi“ (Mk 8,27).³⁹³

Gemäß Mt 16,13ff. und Mk 8,27ff. war Jesus „**in der Gegend/den Dörfern von Cäsarea Philippi**“, bevor er seine Jünger fragte, wer die Menschen sagten, dass er sei (vgl. Mk 8,27).

„**Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist?**“

Ps 144,3: „Jahwe, was ist der Mensch, dass du Kenntnis von ihm nimmst, der **Sohn des Menschen**, daß du ihn beachtest?“

Dan 7,13f.: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht, und siehe, **mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen**. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], dass es nicht zerstört wird.“

Mt 9,6: „**Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben . . .**“

Mt 16,14: „**Sie aber sagten: Einige: ‚Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten.‘**“

Joh 1,19-21: „Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: ‚Wer bist du?‘ Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: ‚Ich bin nicht der Christus.‘ Und sie fragten ihn: ‚Was denn? Bist du Elia?‘ Und er sagt: ‚Ich bin es nicht. Bist du der Prophet?‘ Und er antwortete: ‚Nein.‘“

Auf die „messianische Verheißung“ in **Deut 18,15ff.** („einen Propheten wie Mose“) wird in der rabbinischen Literatur sehr selten Bezug genommen.³⁹⁴ Wie sie diese Stelle verstanden haben, ist nach Jeremias „ein sehr schwieriges Problem“. ³⁹⁵ Die Stelle wird z. B. **auf Jeremia** oder **auf alle Propheten**³⁹⁶ bezogen. Im Mischna-Traktat Sanhedrin 9,5 wird die Stelle aus Deut 18,19, an der vom „Propheten wie Mose“ die Rede ist, auf den Schriftgelehrten im Gerichtshof bezogen.

Mt 16,16: „**Simon Petrus aber antwortete und sprach: ‚Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.‘**“

Deut 5,26: „Denn wer ist unter allen Sterblichen, **der die Stimme des lebendigen Gottes mitten aus dem Feuer hätte reden hören wie wir und wäre am Leben geblieben?**“

³⁹³ Zu Cäsarea Philippi am Hermongebirge vgl. Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 86ff.

³⁹⁴ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar II, S. 626f.

³⁹⁵ Jeremias, Art. Μωϋσῆς, S.862; vgl. auch Allison, The New Moses, S. 74ff.

³⁹⁶ Vgl. z. B. Sifre Deuteronomium 175f.

Jos 3,10: „Und Josua sagte [weiter]: Daran sollt ihr erkennen, dass der **lebendige Gott** in eurer Mitte ist und dass er die Kanaaniter, Hetiter, Hewiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter ganz bestimmt vor euch vertreiben wird.“

Julius Cäsar war vom römischen Senat nach seinem Tod zum Gott erklärt worden, und Kaiser Augustus wurde entsprechend zum „Sohn des Göttlichen“ (*Filius Divi*) erklärt, was im griechischen Kontext als „Sohn Gottes“ wiedergegeben wurde, und schon bald wurde Augustus zum Gott erklärt. Zudem erhielt Augustus am 5. Februar 2 v. Chr. den Titel „Vater des Vaterlandes“, und als „Vater“ wurde er in Gebeten angesprochen. Nach dem Tod von Augustus erbte Kaiser Tiberius den Titel „Sohn Gottes“. Das Bekenntnis des Petrus ist im höchsten Grad ein politisches Bekenntnis. Als Jesus dann versprach, „auf diesem Felsen“ (ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ) seine Gemeinde/Kirche (ἐκκλησία) zu bauen (vgl. Mt 16,18), hatten die Jünger sicher die großen Felsen beim Pan-Heiligtum bzw. de. Augustustempel von Cäsarea Philippi vor Augen.

Mt 16,17: „Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: **„Glückselig bist du, Simon, Bar Jona ...“**

Joh 1,42a: „Und er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: **„Du bist Simon, der Sohn des Johannes ...“**

Simon, **Barjona** bzw. Sohn des Jona; vgl. Joh 1,42: „**Sohn des Johannes**“.

In der Septuaginta wird der hebräische Name „Jochanan“ (יְחֻזְכָּן/יְחֻזְכָּי) = „Johannes“ (griechische Schreibweise) zum Teil mit „Jona“ wiedergegeben – vgl. Jer 40,8 (LXX: 47,8); Esra 8,12; Neh 6,18; einmal stellt „Jona“ auch für „Hanan“ (יְחֻזְכָּן) bzw. „Hannas“ – so in Jer 35,4 (LXX: 42,4). „Jona“ stellt somit die Kurzform von „Jochanan/Johannes“ dar.

„... denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

Mt 11,25-27: „Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: ‚Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir. **Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.**“

Gal 1,12.15f.: „Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, **sondern durch Offenbarung Jesu Christi** ... Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, **zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate.**“

„Fleisch und Blut“ ist ein Ausdruck für die Vergänglichkeit des Menschen (vgl. z. B. Sir 14,18; 17,31; 1. Kor 15,50).

Mt 16,18: „Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus (Πέτρος)...“

Joh 1,42: „... du wirst Kephas heißen, was übersetzt heißt: **„Fels/Petros (Πέτρος).“**

Kephas – כִּפְתָי [aramäisch]/כֶּפֶז [hebräisch – in Jer 4,29 und Hiob 30,6] = „Fels, Felsen“.

„... und auf diesem Felsen (πέτρα/petra) werde ich meine Gemeinde bauen ...“

Jes 51,1f.: „Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr Jahwe sucht! **Blickt hin auf den Felsen (אֶל-צוּר)**, aus dem ihr gehauen, und auf den Brunnenschacht, aus dem ihr gegraben seid! **Blickt hin auf Abraham, euren Vater**, und auf Sara, die euch geboren hat! Denn ich rief ihn als einen einzelnen, und ich segnete ihn und mehrte ihn.“

Mt 7,24: „Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich einem klugen Mann vergleichen, **der sein Haus auf den Felsen baute ...**“

1. Kor 3,10f.: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister das Fundament gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. **Denn ein anderes Fundament kann niemand legen, außer dem, das gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**“

Eph 2,20: „Ihr seid **aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten**, dessen Eckstein Christus Jesus ist.“

Offb 21,14: „Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen **zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.**“

Jelamm^edenu in Jalqut 1,766 (eine jüdische Quelle – vielleicht mit christlichem Einfluss aus dem 12./13. Jh. n. Chr.) bezieht Jes 51,1 auf Abraham (im Midrasch Rabba zu Ex 15 stehen „die Väter“ statt Abraham):

„... und er fand in der Tiefe einen Felsen פִּיטְרָא (πέτρα). Da sprach er: ‚Hier will ich bauen!‘ Und er legte das Fundament und baute. So suchte Gott die Welt zu erschaffen, und er saß und dachte nach über das Geschlecht Enosch und über das Geschlecht der Flut. Er sprach: ‚Wie kann ich die Welt erschaffen, da diese Gottlosen entstehen und mich ärgern werden!‘ Als aber Gott auf Abraham schaute, der erstehen sollte, sprach er: ‚Siehe, ich habe einen Felsen (פִּיטְרָא) gefunden, auf dem ich die Welt bauen und gründen kann.‘ Deshalb nannte er Abraham einen Felsen (צִיר).“³⁹⁷

Die Ansicht, dass Jesus das Bild vom „Felsen“ nicht auf die Person des Petrus, sondern auf sich selbst oder auf das Bekenntnis des Petrus beziehe, ist m. E. exegetisch nicht stichhaltig. Das „Wortspiel“ ist deutlich, und zu beachten ist auch, dass Petrus den Zusatznamen bereits längst vorher von Jesus erhalten hat, wie Joh 1,42 zeigt. Dieser Zusatzname bedeutet also Programm, auf das Jesus nun hinweist. Natürlich ist damit nicht gemeint, dass Petrus der erste „Papst“ ist (den gab es erst um 476 n. Chr.), und natürlich hängt das eng mit Jesus und mit dem Petrus-Bekenntnis zusammen. Das sollte aber nicht dazu führen, die „Fels-Funktion“ dem Petrus ganz abzusprechen. Jesu hat Petrus von Anfang an dazu bestimmt, in dieser Hinsicht eine zentrale Aufgabe zu übernehmen.

In Eph 2,20 wird die Bildrede (Metapher) vom „Fundament“ verwendet, wobei Paulus betont, dass die Gläubigen „auf dem Fundament der Apostel und Propheten“ erbaut sind, „dessen Eckstein Christus Jesus ist“. Wie der Zusammenhang mit 1. Kor 3,10f. zeigt, geht es dabei darum, dass die Apostel und Propheten durch ihre Verkündigung das Fundament gelegt haben, dass Jesus Christus selbst ist. Von in Eph 2,20 Jesus Christus als „Eckstein“ des Fundaments bezeichnet wird, dann geschieht das in Anlehnung an den „Eckstein“ vom Fundament des Tempels in Jerusalem, der dem ganzen Bau den Halt und die Richtung vermittelte.

Petrus bildet zusammen mit den übrigen Aposteln Jesu Christi den „Felsen“, indem sie durch die Verkündigung und Lehre das Fundament der christlichen Gemeinde verankern. Petrus ist dabei ein Vertreter des Zwölferkreises (vgl. Mt 16,19 mit Mt 18,18; vgl. auch Offb 21,14). Zu beachten ist, dass Petrus in der Apostelgeschichte sowohl am Pfingsten (Apg 2) als auch an „Pfingsten für

³⁹⁷ Zitiert in Anlehnung an Strack/Billerbeck, Kommentar 1, S. 733.

Samaria“ (Apg 8,14ff.) wie auch an „Pfingsten für die Heiden“ (Apg 10) eine Schlüsselrolle spielte. Zudem erscheint Petrus in den Namenlisten der Apostel jeweils an erster Stelle (vgl. Mt 10,2; Mk 3,16; Lk 6,14; Joh 20,2; Apg 1,13).

„... und des Pforten/Tore des Totenreichs ...“

Jes 38,10: „Ich sagte: „In der Mitte meiner Tage **soll ich zu den Pforten des Scheols [d. h. ins Grab bzw. in den Tod] hingehen**. Ich bin des Restes meiner Jahre beraubt.““

Ps 9,14: „Sei mir gnädig, Jahwe! Siehe an mein Elend vonseiten meiner Hasser, indem du mich aus den Pforten/Toren des Todes emporhebst ...“

Ps 107,18: „Ihre Seele ekelte vor jeder Speise, sie rührten die Pforten/Toren des Todes an.“

Bei den „Pforten“ bzw. „Toren“ (hebr. שַׁעַר) sollte man an die antiken Stadttore denken, denn das hebräische Wort, das z. B. in Jes 38,10 gebraucht wird, gezeichnet grundsätzlich die Tore einer Stadtmauer (vgl. z. B. Ps 24,7-10). Das hebräische Wort „Scheol“ (שְׁאוֹל), das manchmal mit „Totenreich“ wiedergegeben wird, entspricht dem griechischen Wort „Hades“ (ᾍδης). Der Ausdruck „**Pforten/Tore des Totenreichs**“ (hebr. שַׁעַרֵי שְׁאוֹל) erscheint in Jes 38,10 [Hiskia sterbend] und die griechische Version davon in 3. Makk 5,51; Ode 11,10; Weish 16,13; PsSal 16,2. Parallel dazu ist von den „**Pforten/Toren des Todes**“ (hebr. שַׁעַרֵי מוֹת) die Rede (so in Ps 9,14; 107,18; Hiob 38,17; 1QHa 14,27; 4Q184 fl,10). Mit dem „Totenreich“ ist im Alten Testament allgemein das Grab gemeint, also der Ort, wo sich der Leichnam befindet. Wie dann u. a. die Offenbarung des Johannes zeigt, ist „Totenreich“ mehr oder weniger ein Synonym für „Tod“ geworden (vgl. z. B. Offb 1,18; 6,8; 20,13f.)

„... werden sie nicht überwältigen ...“

Gen 32,26: „Und als er sah, **dass er ihn nicht überwältigen konnte**, berührte er sein Hüftgelenk; und das Hüftgelenk Jakobs wurde verrenkt, während er mit ihm rang.“

Jer 1,19: „Und **sie werden gegen dich kämpfen, dich aber nicht überwältigen** (וְלֹא-יִוָּכְלוּ לְךָ), denn ich bin mit dir, spricht Jahwe, um dich zu erretten.“

Jer 15,20: „Und ich werde dich für dieses Volk zu einer festen, ehernen Mauer machen, und **sie werden gegen dich kämpfen, aber dich nicht überwältigen**; denn ich bin mit dir, um dich zu retten und dich zu befreien, spricht Jahwe.“

Jer 20,10f.: „Denn ich habe das Gerede von vielen gehört: Schrecken ringsum! Zeigt [ihn] an! Wir wollen ihn anzeigen! Alle meine Freunde lauern auf meinen Fall: Vielleicht lässt er sich verleiten, so dass wir ihn überwältigen und unsere Rache an ihm nehmen können. Aber Jahwe ist mit mir wie ein gewaltiger Held, **darum werden meine Verfolger hinstürzen und [mich] nicht überwältigen**. Sie werden völlig zuschanden werden, weil sie nicht verständig gehandelt haben: eine ewige Schande, die nicht vergessen wird.“

Mt 16,19: „Und ich werde dir die Schlüssel der Königsherrschaft des Himmels geben ...“

Lk 11,52: „Wehe euch Gesetzesgelehrten! **Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen**, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.“

Offb 1,18: „... und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in alle Ewigkeit **und habe die Schlüssel des Todes: und des Hades**.“

Zum „Schlüssel“ vgl. auch z. B. **Offb 3,7** (vgl. dazu **Jes 22,22**).

„... und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“

Mt 18,18: „Amen, ich sage euch: ,Wenn ihr etwas auf der Erde binden werdet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde lösen werdet, wird es im Himmel gelöst sein.“

Joh 20,23: Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.“

Vgl. zu **Mt 18,18-20** auch 1. Kor 5,4f.

Die Verben „binden“ (אָסר) und „lösen“ (הִתִּיר) erscheinen häufig in der jüdischen Mischna und bedeutet im übertragenen Sinn „verbieten“ (אָסר) und „erlauben“ (הִתִּיר). Vor allem in diesem übertragenen Sinn werden die Verben in der Mischna verwendet. Die jüdischen „Weisen“ erlauben oder verbieten im Einklang mit der Überlieferung, d. h. sie erklären etwas für ethisch „unkoscher“ bzw. „koscher“.

Mt 16,20: „Dann gab er seinen Jüngern strenge Weisung, dass sie niemand sagten, dass er der Christus sei.“

Mt 8,4: „Und Jesus spricht zu ihm: ‚Siehe, sage es niemand; sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und bringe die Gabe dar, die Mose angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis.‘“

Mt 9,30: „Und ihre Augen wurden aufgetan; und Jesus bedrohte sie und sprach: ‚Seht zu, niemand erfahre es!‘“

Mt 12,16-21: „Und er bedrohte sie, dass sie ihn nicht offenbar machten, damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: ‚Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Gericht ankündigen. Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Straßen hören; ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschten, bis er das Gericht hinausführe zum Sieg; und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen.‘“

Matthäus 16,21-28

„Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.“

Zum dritten Tag vgl. 1. Kor 15,3f.20 (Erstlingsfrucht der Gerstenernte am 16. Nisan).

Mt 16,23: „Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: ‚Geh hinter mich, Widersacher! Du bist mir ein Anstoß, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.‘“

1. Sam 29,4: „Aber die Obersten der Philister wurden zornig über ihn, und die Obersten der Philister sagten zu ihm: Schick den Mann zurück, damit er an seinen Ort zurückkehrt, den du ihm angewiesen hast, und damit er nicht mit uns in den Kampf hinabzieht und uns nicht zum Widersacher/Satan (לְשָׂטָן) im Kampf wird! Denn womit könnte er seinem Herrn einen besseren Gefallen tun als mit den Köpfen dieser Männer?“

2. Sam 19,23: „David aber sagte: ‚Was habe ich mit euch [zu tun], ihr Söhne der Zeruja, dass ihr mir heute zum Widersacher/Satan (לְשָׂטָן) werden wollt? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Weiß ich denn nicht, dass ich heute König bin über Israel?‘“

Phil 2,5: „Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war] ...“

Kol 3,2: „Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist ...“

Das „Satan“ (ἰσῥῆ; griech. σατανᾶς) bezeichnet grundsätzlich einen Gegner im Gericht und wird auch für menschliche „Widersacher“ verwendet (vgl. z. B. 1. Sam 29,4; 1. Kön 5,18; 11,14.23.25). Entsprechend sollte man das Wort auch an unserer Stelle mit „Widersacher“ und nicht mit „Satan“ übersetzen.

Zum **Widerstand des Petrus** vgl. Mt 26,51 par. (im Garten Gethsemane). Die Tatsache, dass Petrus das Leiden und Sterben Jesu verhindern will, ist für Jesus offensichtlich an mögliches Hindernis, dem es zu widerstehen gilt.

Mt 16,24: „Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“

Joh 12,24f.: „Amen, Amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.“

Mt 16,25: „Denn wenn jemand seine Seele/sein Leben erretten will, wird er sie/es verlieren; wenn aber jemand seine Seele/sein Leben verliert um meinetwillen, wird er sie/es finden.“

Mt 10,39: „Wer seine Seele/sein Leben findet, wird sie/es verlieren, und wer seine Seele/sein Leben um meinetwillen verliert, wird sie/es finden.“

mAvot 1,13: „Er [d. h. Hillel] spricht zudem: ,Wer seinen Namen ausbreitet, verliert seinen Namen; wer nicht [im Wissen] zunimmt, nimmt ab; wer nicht lernt, ist der Hinrichtung schuldig ...“

mSanh 4,5 (Mischna): „Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, dass jeder, der eine Seele/ein Leben zugrunde richtet/verloren gehen lässt (הַמְאַבֵּד נֶפֶשׁ אַחַת), es ihm von der Schrift her angerechnet wird, als hätte er einen ganzen Menschen zugrunde gerichtet/verloren gehen lassen. Und jeder, der eine Seele/ein Leben (in Israel) aufrechterhält, das wird ihm von der Schrift her angerechnet, als würde er die ganze Welt aufrechterhalten.“

Mt 16,26: „Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben?“

Ps 49,8-10: „Niemals kann ein Mann seinen Bruder loskaufen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben, – denn [zu] kostbar ist das Kaufgeld für ihre Seele, und er muss auf ewig davon ablassen, – dass er fortlebe immer, die Grube nicht sehe.“

Mt 10,39: „Wer seine Seele/sein Leben findet, wird sie/es verlieren, und wer seine Seele/sein Leben um meinetwillen verliert, wird sie/es finden.“

mAvot 1,13: „Er [d. h. Hillel] spricht zudem: ,Wer seinen Namen ausbreitet, verliert seinen Namen; wer nicht [im Wissen] zunimmt, nimmt ab; wer nicht lernt, ist der Hinrichtung schuldig ...“

mSanh 4,5: „Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, dass jeder, der eine Seele/ein Leben zugrunde richtet/verloren gehen lässt (הַמְאַבֵּד נֶפֶשׁ אַחַת), es ihm von der Schrift her angerechnet wird, als hätte er einen ganzen Menschen zugrunde gerichtet/verloren gehen lassen. Und jeder, der eine Seele/ein Leben (in Israel) aufrecht erhält, das wird ihm von der Schrift her angerechnet, als würde er die ganze Welt aufrecht erhalten. Und wegen des Friedens der Menschheit [geschah das], damit nicht ein Mensch zu seinem Gefährten sagt: ‚Ein größerer Vater/Vorfahr [ist meiner] als dein Vater/Vorfahr‘, und damit nicht die Sektierer sagen: ‚Es gibt viele Autoritäten/Vollmächte im Himmel. Und um die Größe des Heiligen – gepriesen sei

er – zu erzählen. Wenn ein Mensch einige Münzen mit einem Stempel prägt, sind sie alle eine der anderen gleich. Und der König der Könige aller Könige (מֶלֶךְ מְלָכִי הַמְּלָכִים), der Heilige – gepriesen sei er – prägt jeden Menschen mit einem Stempel des ersten Menschen, und doch ist niemand von ihnen seinem Gefährten gleich. **Deshalb ist auch jeder Einzelne schuldig, zuzagen: „Um meinetwillen wurde die Welt geschaffen.“**

Mt 16,27: „Wenn der Sohn des Menschen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen wird, und dann wird er jeden Einzelnen nach seinem Tun vergelten.“

Ps 28,4f.: „Gib ihnen nach ihrem Tun und nach der Bosheit ihrer Taten; nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen, vergilt ihnen ihre Tat! Denn sie achten nicht auf die Taten Jahwes, noch auf das Werk seiner Hände. Er wird sie zerstören und nicht aufbauen.“

Ps 62,12f.: „Eines hat Gott geredet, zwei [Dinge] sind es, die ich gehört, daß die Macht bei Gott ist und dein, o Herr, die Gnade; **denn du, du vergiltst jedem nach seinem Werk.**“

Mt 25,31f.: „Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.“

Lk 9,26: „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, **wenn er in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel kommen wird.**“

Joh 5,28f.: „Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, **die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.**“

Röm 2,5f.: „Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, **der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken ...**“

2. Kor 5,10: „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, **damit jeder empfangt, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.**“

2. Tim 4,14: „Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; **der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.**“

Mt 16,28: „Amen, ich sage euch: **Es sind einige von denen, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seiner Königsherrschaft.**“

Mk 9,1: „... bis sie die Königsherrschaft Gottes in Kraft haben kommen sehen ...“

Lk 9,27: „... bis sie die Königsherrschaft Gottes gesehen haben ...“

Das geschah bei anschließenden der Verklärung Jesu. Die Aussage ist also weder auf die Auferstehung Jesu, noch auf seine Himmelfahrt oder seine Wiederkunft zu beziehen, sondern auf die anschließende Verklärung in Herrlichkeit bei der Erscheinung von zwei „Engeln“.

Matthäus 17**Matthäus 17,1-9**

Mt 17,1: „Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und führt sie abseits auf einen hohen Berg.“

Ps 48,2f.: „Groß ist Jahwe und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes. **Sein heiliger Berg ragt schön empor**, eine Freude der ganzen Erde; der Berg Zion, **im entlegensten Norden**, die Stadt des großen Königs.“

Hes 40,2 „In Gesichten Gottes brachte er mich in das Land Israel, und er ließ mich nieder auf einen **sehr hohen Berg**; und auf ihm, im Süden, war [etwas] wie der Bau einer Stadt.“

Mt 4,8: „Wiederum **nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg** und zeigt ihm alle Königsherrschaften/Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit ...“

2. Petr 1,18: „Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.“

Offb 21,10-11a: „Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam, und sie hatte die Herrlichkeit Gottes.“

Man vgl. dazu folgende Stellen bei Jesaja:

Jes 6,1: „Im Todesjahr des Königs Usija, **sah ich den Herrn auf hohem und erhabenem Thron sitzen**, und die Säume [seines Gewandes] füllten den Tempel.

Jes 52,13: „Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. **Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.**“

Jes 57,15: „**Denn so spricht der Hohe und Erhabene**, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: **In der Höhe und im Heiligen wohne ich** und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.““

Gemäß Mt 16,13ff. und Mk 8,27ff. war Jesus „in der Gegend/den Dörfern von Cäsarea Philippi“, bevor er seine Jünger fragte, wer die Menschen sagten, dass er sei (vgl. Mk 8,27). Petrus bekannte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (vgl. Mt 16,16). Sechs Tage nach diesem Bekenntnis ging Jesus zusammen mit seinen Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes „auf einen hohen Berg“ (Mt 17,1; Mk 9,2), während Lukas schreibt, dass Jesus „den Berg bestieg“ (Lk 9,28), womit zum Ausdruck kommt, dass „der Berg“ in der Gegend des Petrus-Bekenntnisses lag (vgl. auch 2. Petr 1,18: „... als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren“). Auf diesem „hohen Berg“ fand die Verklärung Jesu statt, wobei es sich nur um das Hermon-Gebirge handeln kann.

Der „hohe Berg“ spielt in den **Zukunftsvisionen von Hesekeil** in Bezug auf die Wiederherstellung der Herrlichkeit Gottes in Jerusalem und im Tempel eine wichtige Rolle. Gemäß Hes 17,23 wird Gott einen zarten Trieb der Zeder „auf den hohen Berg Israels pflanzen“, und er wird „Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden“, in dessen Schatten „alle/allerlei Vögel“ wohnen werden (vgl. Mt 13,32; Mk 4,32; Lk 13,19!). Nach Hes 20,40 wird „das ganze Haus Israels insgesamt“ Jahwe „auf meinem Berg, dem hohen Berg Israels ... im Land dienen“. Und nach Hes 40,2 wurde Hesekeil „in den Visionen Gottes“ in das Land Israel gebracht und dort „auf einen sehr hohen Berg“ niedergelassen, „und auf ihm, im Süden, war etwas wie der Bau einer Stadt“, wobei es im Folgenden um die Rückkehr der Herrlichkeit Gottes nach Jerusalem handelt. Wenn übrigens „die heilige Stadt Jerusalem“ nach Offb 21,10 „auf einem großen und hohen Berg“ lokalisiert wird, so geschieht das offensichtlich in Anlehnung an Hesekeil.

Nach Jes 40,9 soll die Frohe Botschaft auf einem hohen Berg verkündigt werden. Das damalige Volk Gottes hingegen hurte auf einem hohen Berg und diente damit den ausländischen Götzen (Jes

57,7; vgl. Jer 3,6). Später führte Satan Jesus auf einen hohen Berg, um ihn zu versuchen (Mt 4,8). Wenn Jesus nun auf einem „sehr hohen Berg“ (= Hermon) verherrlicht wird, so soll damit sicher auch zum Ausdruck kommen, dass er die satanischen Mächte überwindet und die Herrlichkeit Gottes in Israel wiederherstellt. Bei dieser Verklärung erschienen Mose und Elia „in Herrlichkeit und sprachen über seinen Ausgang [Tod], den er in Jerusalem erfüllen sollte“ (Lk 9,31). Wie Lk 9,51 andeutet, schließt das Thema die „Aufnahme“ Jesu in den Himmel mit ein, was vom Ölberg aus geschah (vgl. Apg 1,9-11). Dort wird Jahwe nach Sach 14,4 erscheinen, und somit wird die Herrlichkeit Gottes wieder in Israel einkehren (vgl. Hes 43,1ff.; 44,4). Übrigens erwarteten offenbar manche jüdisch-apokalyptischen Gruppen den Beginn der Endzeit in dem Gebiet des Hermon-Gebirges.

Mt 17,5: „Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine helle Wolke ...“

Ex 24,15-18: „Als nun Mose auf den Berg stieg, bedeckte die Wolke den Berg. **Und die Herrlichkeit Jahwes ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und am siebten Tag rief er Mose aus der Mitte der Wolke [zu sich].** Das Aussehen der Herrlichkeit Jahwes aber war vor den Augen der Söhne Israel wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges. Mose jedoch ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg; und Mose war vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg.“

Ex 40,34: „Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung [d. h. die Stiftshütte].“

„... und siehe, eine Stimme [kam] aus der Wolke, welche sprach: **Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe** [vgl. Jes 42,1]. **Ihn hört!** [vgl. Deut 18,15].“

Gen 22,2: „Und er sprach: **Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast** (אֶת־בְּנֶךְ אֶת־יְהוָה), den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!“

Deut 18,15f.: „Einen Propheten wie mich wird dir Jahwe, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. **Auf ihn sollt ihr hören** nach allem, was du Jahwe, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tag der Versammlung, indem du sagtest: ‚Ich möchte die Stimme Jahwes, meines Gottes, nicht länger hören, und dieses große Feuer möchte ich nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe!‘“

Jes 42,1-4: „Siehe, mein Knecht, den ich halte, **mein Auserwählter** (בְּחִירִי), **an dem meine Seele Wohlgefallen hat** (רִצְתָה נַפְשִׁי): Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen. Er wird nicht schreien und [die Stimme] nicht erheben und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue bringt er das Recht hinaus. Er wird nicht verzagen noch zusammenbrechen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Und die Inseln warten auf seine Weisung.“

• In **Mt 12,16-21** wird diese Jesajastelle ausdrücklich auf Jesu Dienst im Volk bezogen!

Mt 4,17: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

• Die Stimme aus dem Himmel bei der Taufe und der Verklärung Jesu scheint die AT-Aussagen aus Gen 22,1ff.; Jes 42,1ff. und Deut 18,15ff. auf Jesus zu beziehen. Der „**einzigste Sohn**“ ist der „**geliebte Sohn**“ und der „**auserwählte Sohn**“.

Lk 9,34f.: „Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: **„Dieser ist mein auserwählter (ἐκλελεγμένος³⁹⁸) Sohn [vgl. Jes 42,1], ihn hört! [vgl. Deut 18,15].“**

Matthäus 17,10-13

„Und die Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen müsse?“

Vgl. oben zu **Mt 11,14!**

Mal 3,23f.: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag Jahwes kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“

Sir 48,4-11: „Wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinen Wunderzeichen! Wer kann sich rühmen, dir gleich zu sein? Durch das Wort des Höchsten hast du einen Toten auferweckt und aus dem Totenreich zurückgebracht. Du hast Könige und Hochangesehene von ihrem Lager gestürzt und umgebracht. Du hast auf dem Sinai die künftige Strafe gehört und auf dem Horeb die Gerichtsurteile. Du hast Könige, die die Strafe vollziehen sollten, gesalbt und Propheten als Nachfolger. Du bist hinweggenommen worden in einem Wetter auf einem Wagen mit feurigen Rossen. Du bist bestimmt worden, zur gegebenen Zeit die Strafe zu vollziehen, den Zorn zu stillen, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wieder aufzurichten. Wohl denen, die dich gesehen haben und in Liebe zu dir entschlafen sind!“

mSota 9,15 (Mischna): „Rabbi Pinchas ben Jaïr sagt: ‚Fleißigkeit/Achtsamkeit (תְּרִיזוּת) führt zur Reinheit/Schuldlosigkeit (תְּקִיּוּת), Reinheit/Schuldlosigkeit führt zur Absonderung (פְּרִישׁוּת), Absonderung führt zur kultischen Reinheit (טְהוּרָה), kultische Reinheit führt zur Heiligkeit/Heiligung (קְדוּשָׁה), Heiligkeit/Heiligung führt zur Demut, Demut führt zur Furcht vor der Sünde, Furcht vor der Sünde führt zur Frömmigkeit/Bundesgemeinschaftsloyalität (תְּסִידוּת), Frömmigkeit führt zum Heiligen Geist, der Heilige Geist führt zur Auferstehung von den Toten, **die Auferstehung der Toten kommt durch Elia, [der sei] zum Guten erinnert.**“

mBabaM 3,4 (Mischna): „Wenn von zwei Personen einer von ihnen einer dritten Person eine Mine und der andere von ihnen 200 Zuz zur Aufbewahrung anvertraut hat und der eine sagt: ‚Mir gehören die 200 [Zuz]‘, und [auch]der andere sagt: ‚Mir gehören die 200 [Zuz]‘, so gebe man dem einen eine Mine und dem anderen eine Mine, und der Rest soll ruhen, bis Elia kommt. Da sagte Rabbi Jose: ‚Wenn dem so wäre, was würde der Betrüger verlieren/Schaden erleiden? Es soll vielmehr alles ruhen, bis Elia kommt.“

Matthäus 17,14-21

„Und als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie und sprach: ‚Herr, erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig und leidet arg; denn oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser.‘“

Mk 9,28f.: „Und als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger allein: ‚Warum haben wir ihn nicht austreiben können?‘ Und er sprach zu ihnen: ‚Diese Art kann durch nichts ausgefahren als nur durch Gebet.‘“

³⁹⁸ So mit $\mathfrak{P}^{45.75}$ \mathfrak{N} B L 579. 892. 1241 a aur ff² l vgst sy^{s,hmg} co. Varianten: $\alpha\gamma\alpha\pi\eta\tau\omicron\varsigma$ (‚geliebter‘): A C * K N P W Γ Δ f¹³ 33. 565. 700. 1424. 2542. ℓ 844 \mathfrak{M} it vg^{cl,ww} sy^{(c),p,h}; Mcion^{T, E} | p) $\alpha\gamma\alpha\pi\eta\tau\omicron\varsigma$ εν ω ηυδοκησα (ευδοκησα C³): C³ D Ψ (bo^{ms}) | εκλεκτος: Θ l.

Mt 17,21 wird in späteren Textzeugen (wie z. B. im „Mehrheitstext“) eingefügt. Diese späteren Textzeugen ergänzen das Fasten auch in Mk 9,29. Dabei stellt sich allerdings die Frage, warum Jesus die Jünger in dem Fall, dass sie zuerst hätten Fasten sollen, bevor sie den Kranken hätten heilen können, rügt. Zu beachten ist, dass z. B. der „Mehrheitstext“ das Fasten auch in 1. Kor 7,5 ergänzt.

Matthäus 17,22f.

„Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt.“

Zu den Leidensankündigungen Jesu vgl. auch Mt 16,21 und 20,18f.

Matthäus 17,24-27

Mt 17,24: „Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten diejenigen, welche die Doppeldrachmen [τὰ δίδραχμα = מִחְצִית הַשֶּׁקֶל] einkassieren, zu Petrus und sprachen: ‚Zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen?‘“

Ex 30,13-16: „Es soll aber jeder, der gezählt ist, einen halben Schekel (מִחְצִית הַשֶּׁקֶל; LXX: τὸ ἥμισυ τοῦ δίδραχμου) geben nach dem Münzgewicht des Heiligtums (בְּשֶׁקֶל הַקֹּדֶשׁ; LXX: ὁ ἔστιν κατὰ τὸ δίδραχμον τὸ ἅγιον); ein Schekel wiegt zwanzig Gera. Dieser halbe Schekel soll als Opfergabe für Jahwe erhoben werden. Wer gezählt ist von zwanzig Jahren an und darüber, der soll diese Opfergabe Jahwe geben. Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als den halben Schekel als Opfergabe für Jahwe zur Sühnung für euer Leben. Und du sollst solches Sühnegeld nehmen von den Israeliten und es zum Dienst an der Stiftshütte geben, dass es sei für die Israeliten, zum gnädigen Gedenken vor Jahwe, zur Sühnung für euer Leben.“

Gal 4,30: „Aber was sagt die Schrift? ‚Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus, denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben.‘“

mSchek 2,4 (Mischna): „Rabbi Simeon sagte: ‚Was ist der Unterschied zwischen Tempelsteuer (שְׁקָלִים) und Sündopfer? Für die Tempelsteuer gibt es einen fester Betrag, für das Sündopfer aber gibt es keinen festen Betrag.‘ Rabbi Jehuda jedoch sagte: ‚Auch für die Tempelsteuer gibt es keinen festen Betrag, denn als Israel aus der Verbannung heraufkam, wägte man Dariken (Drachmen) [für die Tempelsteuer] ab, später Doppelschekel (שְׁלֵעִים), dann wiederum geprägte Münzen/Schekelstücke (שְׁלֵעִים), zuletzt wollten sie Denare einrichten [was jedoch verworfen wurde].‘“

Das Einkassieren von Steuern usw. spielt in der Mischna eine wichtige Rolle. Das entsprechende Verb (גָּבַהַּ = „einkassieren; einziehen [Schulden], eintreiben [Steuern etc.]“) erscheint insgesamt 36-mal,³⁹⁹ das entsprechende Nomen (גֹּבֵהַּ/גֹּבְהַיִּם = „Einkassierer, Schatzmeister [Mischna]; Vorsteher [der Synagoge]“) zweimal.⁴⁰⁰

Mt 17,25f.: „Er sprach: ‚Ja.‘ Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und fragte: ‚Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Steuern, von ihren Kindern oder von den Fremden?‘ Als er antwortete: ‚Von den Fremden‘, sprach Jesus zu ihm: ‚So sind die Söhne/Kinder frei.‘“

³⁹⁹ So z. B. in mDem 3,1; mSchev 10,4; mKet 1,5; 4,1.7; 5,1.7; 9,9; 12,4; 13,9; mGit 4,3; 9,4.

⁴⁰⁰ In mBer 6,3; mSot 9,15.

mSchek 1,4 (Mischna): „Rabbi Jehuda sagte: ‚Ben Bochri bezeugte in Jabne (Jamnia), **dass der Priester, der den Schekel [als Tempelsteuer] abwägt, nicht sündigt.**‘ Da sagte ihm Rabban Jochanan ben Sakkai: ‚**Nicht so, sondern jeder Priester, der [die Tempelsteuer] nicht abwägt, sündigt.**‘ Aber die Priester legen folgende Schriftstelle zu ihren Gunsten aus: ‚Jedes Speiseopfer eines Priesters soll ein Ganzopfer sein; es darf nicht gegessen werden. Wären das Omer [‚Ähre‘], die beiden Brote und das Schaubrot unser, wie könnten sie gegessen werden?‘“

Mt 17,27: „**Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh hin an den See und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der heraufkommt, den nimm; und wenn du sein Maul aufmachst, wirst du ein Sater [στατήρα = vier Drachmen] finden; das nimm und gib es ihnen für mich und dich.**“

Röm 13,7: „So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.“

Röm 14,13: „Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Fallstrick bereite.“

1. Kor 8,13: „Darum, wenn Speise meinen Bruder zu Fall bringt, will ich nie mehr Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht zu Fall bringe.“

Dass eine Münze im Mund eines Fisches gefunden wurde, ist nicht einzigartig. Erstaunlich ist jedoch sicher, dass Petrus einen solchen Fisch mit einer Münze so schnell erwischt.

Matthäus 18**Matthäus 18,1-10**

Mt 18,1: „In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: ‚Wer ist denn der Größte in der Königsherrschaft des Himmels?‘“

Mk 9,33-37: „Und sie kamen nach Kapernaum, und als er im Hause war, fragte er sie: ‚Was habt ihr unterwegs besprochen?‘ Sie aber schwiegen; denn sie hatten sich auf dem Weg untereinander besprochen, wer der Größte sei. Und er setzte sich, rief die Zwölf, und er spricht zu ihnen: ‚Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.‘ Und er nahm ein Kind und stellte es in ihre Mitte; und er nahm es in seine Arme und sprach zu ihnen: ‚Wer eins von solchen Kindern aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnehmen wird, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.‘“

Lk 9,46-48: „Es stieg aber unter ihnen eine Überlegung auf, wer wohl der Größte unter ihnen sei. Als Jesus aber die Überlegung ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: ‚Wer dieses Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf, und wer mich aufnehmen wird, nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.‘“

Mt 18,2f.: „Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: ‚Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in die Königsherrschaft des Himmels eingehen.‘“

Lk 18,16f.: „Jesus aber rief sie herbei und sprach: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört die Königsherrschaft Gottes. Wahrlich, ich sage euch: **Wer die Königsherrschaft Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.**‘“

Es geht Jesus offenbar nicht darum zu sagen, dass Kleinkinder automatisch gerettet sind, sondern darum, dass Kleinkinder vertrauensvoll die Botschaft aufnehmen. Wie Kinder „die Königsherrschaft Gottes aufnehmen“ (vgl. Lk 18,17), so werden die Erwachsenen von Jesus aufgefordert, Gleiches auch zu tun.

Mt 18,5: „Und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf.“

Mt 10,40-42: „Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen. **Und wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.**“

Mt 18,6: „Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zum Fall wird ...“

1. Kor 8,13: „Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Anlass zum Fall wird, so will ich in Ewigkeit überhaupt kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anlass zum Fall werde.“

2. Kor 11,29: „Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer wird zu Fall gebracht, und ich brenne nicht?“

Gal 6,1: „Brüder/Geschwister, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, **so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht.** Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!“

Das griechische Verb *skandalizō* (σκανδαλίζω) bedeutet „verführen (zur Sünde, zum Abfall vom Glauben), zu Fall bringen; Anstoß erregen, ärgern“ und im Passiv „(vom Glauben) abfallen, zu Fall gebracht werden“ (vgl. u. a. Mt 5,29f.; 11,6; 13,21.57; 15,12; 17,27; 24,10; 26,31.33). Das Verb entspricht in den neutestamentlichen Evangelien im Aktiv dem hebräischen Hifil-Stamm הִפְשִׁיל = „durchfallen lassen, zum Scheitern/Stolpern bringen, irreführen“ und im Passiv dem Nifal-Stamm לִפְשַׁל = „straucheln, scheitern, nicht schaffen, durchfallen [Prüfung]“.

„... **für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.**“

Jona 2,4: „Und du hattest mich [in] die Meerestiefe geworfen, in das Herz der Meere, und Strömung umgab mich. Alle deine Wogen und deine Wellen gingen über mich dahin.“

Ps 69,3: „Ich bin versunken in Schlamm der Meerestiefe, und kein fester Grund ist da; in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut schwemmt mich fort.“

Mt 26,24: „Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! **Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.**“

Mk 9,42: „Und wer einem der Kleinen, die glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde.“

Lk 17,2: „Es wäre ihm nützlicher, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einem dieser Kleinen Anlass zum Fall werde!“

mChag 2,1 (Mischna): „Jeder, der vier Dinge betrachtet/überlegt, **für den wäre es wohlgefälliger, wenn er nicht in die Welt gekommen wäre:** ‚Was ist oben? Was ist unten? Was war vorher? Was wird nachher sein?‘ Und jeder, der die Ehre seines Käufers/Erwerbers nicht schont, für den wäre es wohlgefälliger, wenn er nicht in die Welt gekommen wäre.“

Mt 18,8f.

„**Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Anlass zur Sünde gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir! Es ist besser für dich, lahm oder als Krüppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden ...**“

Mt 5,29f.: „Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.“

Mt 18,10: „... denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.“

Tob 12,15: „Denn ich bin **Rafaël, einer von den sieben Engeln, die vor dem Herrn stehen.**“

Lk 1,19: „Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: **Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkündigen.**“

Hebr 1,13f.: „Zu welchem der Engel aber hat er jemals gesagt: ‚Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße?‘ **Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?**“

Matthäus 18,12-14

Mt 18,11: „Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins von ihnen sich verirrt, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende?“

Ps 119,176: „Ich bin umhergeirrt wie ein verlorengangenes Schaf. Suche deinen Knecht! Denn ich habe deine Gebote nicht vergessen.“

Jer 50,6: „Mein Volk war eine verlorengelungene Schafherde; ihre Hirten leiteten sie irre auf verführerische Berge. Sie gingen von Berg zu Hügel, vergaßen ihre Lagerstätte.“

Hes 34,16: „Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückbringen, und das Gebrochene will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken; das Fette aber und das Starke werde ich austilgen; mit [meinem] Recht werde ich sie weiden.“

Lk 19,10: „... denn der Sohn des Menschen ist gekommen, **zu suchen und zu erretten, was verloren ist.**“

Mt 18,14: „So ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren gehe.“

Joh 10,29: „Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.“

Joh 16,26f.: „An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin.“

Joh 17,11f.: „Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. ¹Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe [sie] behütet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.“

Matthäus 18,15

„Wenn dein Bruder in Sünde fällt, so gehe hin und überführe ihn zwischen dir und ihm allein.“

Lev 19,17f.: „Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. **Du sollst deinen Nächsten/Kollegen/Volksgenossen (עֲמִיתְךָ) sorgfältig überführen (הוֹכֵחַ תּוֹכִיחַ)**, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst. Du sollst dich nicht rächen und den Mitgliedern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin Jahwe.“

Joh 16,8: „Und wenn er [der Geist der Wahrheit] gekommen ist, wird er die Welt von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht überführen.“

Eph 5,11.13: „Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern überführe vielmehr ... Alles aber, was überführt/ans Licht gebracht wird, das wird durchs Licht offenbar.“

1. Tim. 5,20: „Die da sündigen, überführe vor allen, damit auch die übrigen Furcht bringen.“

2. Tim 3,16f.: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.“

2. Tim 4,2: „Verkündige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe/bringe ans Licht, warne, ermutige mit aller Langmut und Lehre.“

Die Gemeinde Jesu ist Gottes heiliges Volk. Deshalb soll die Sünde in der Gemeinde ernst genommen werden. Bereits im Alten Testament wird Gottes Volk immer wieder aufgefordert, das Böse aus seiner Mitte zu tun (vgl. Deut 13,5; 17,7.12; 19,19; 21,21; 22,21.22.24; 24,7). Und Jesus selbst, der Herr der Gemeinde, hat die Gemeindezucht (Gemeindedisziplin) angeordnet (Mt 18,15-18).⁴⁰¹ Wir dürfen nicht nach eigenem Gutdünken Gemeindezucht ausüben, sondern nur im Einklang mit der Bibel, weil wir sonst jegliche Vollmacht verlieren. Zentrale Stellen dazu finden wir im Neuen Testament vor allem in Mt 18,15-18 und 1. Kor 5,1-13.

Nach **Mt 18,15-18** sagt Jesus: „Wenn aber dein Bruder in Sünde fällt [und darin verharrt],⁴⁰² so geh hin und überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er nicht auf die, so sage es der Gemeinde. Hört er auch nicht auf die Gemeinde, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Amen, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Anmerkungen zum Text:

- „**Sünde**“ heißt im Grundtext wörtlich „Zielverfehlung“. Es ist ein Abweichen vom Ziel Gottes mit der Menschheit. Das eigentliche Ziel Gottes ist seine Gemeinschaft mit dem Menschen. Alles, was die Gemeinschaft des Menschen mit dem heiligen Gott stört, ist Sünde. Was Sünde ist, hängt also nicht von den Regeln einer Gemeinde ab, sondern muss sorgfältig durch Bibelauslegung erkannt werden.
- Einige spätere Textzeugen ergänzen „**an dir (sündigt)**“, was aber in den älteren Textzeugen nicht anzutreffen ist. Es geht hier nicht um eine persönliche Beleidigung, sondern vielmehr um objektive Sünde Gott gegenüber. Persönliche Beleidigung kann nie Gegenstand von Gemeindezucht sein. Wenn jemand in Sünde fällt und nicht wieder Buße tut, wird er geistlich sterben (vgl. Röm 8,13).
- Der Verb *elenchō* (ἐλέγχω) bedeutet auch soviel wie „ans Licht bringen, aufdecken, **überführen**“ (vgl. auch Eph 5,12f.). Es geht dabei nicht um ein richtendes Zurechtweisen, sondern um ein liebevolles Überführen von der Sünde. Dabei ist es der Heilige Geist (Joh 16,8), der auf Grund des Wortes Gottes (2. Tim 3,16) Menschen von der Sünde überführt.
- „Wenn er auf dich hört“ heißt, dass er bereit ist, sich wieder von der Sünde abzuwenden.
- Verharrt er weiter in der Sünde, so sollen nach alttestamentlichem Zeugenrecht (vgl. Deut 17,6f.) zwei oder drei Zeugen auftreten. Erst der nächste Schritt ist der Zeugendienst der ganzen Gemeinde, wobei es darum geht, mit verstärkten Kräften den Bruder zu gewinnen.
- Kehrt er immer noch nicht um, „so sei er dir wie der Heide und Zöllner“, d.h. wie einer, der nicht in Christus mit Gott versöhnt ist und deshalb Zielscheibe der evangelistischen Aktivitäten ist. Jesus ist gerade bei „Zöllnern und Sündern“ eingekehrt, um ihnen die Frohe Botschaft der vergebenden Liebe Gottes und von der Umkehr zu Gott zu verkünden.
- **Mt 18,18** („binden“ und „lösen“) muss aus dem Zusammenhang verstanden werden. Gott bestätigt die Handlung der Gemeinde, die in seinem Auftrag erfüllt wird (vgl. Mt 18,19-20). Aber keineswegs bestätigt Gott die Handlung einer Gemeinde, die gegen die Bibel oder nicht im

⁴⁰¹ Vgl. dazu auch Mauerhofer, Gemeindebau, S. 179ff.

⁴⁰² Der Aorist Konjunktiv muss an dieser Stelle sicher als „ingressiver Aorist“ verstanden werden.

Einklang mit der Bibel durchgeführt wird. Eine Gemeinde kann sozusagen nur den „Totenschein“ ausstellen, d.h. einer Person bestätigen, dass sie bereits geistlich tot ist, weil sie bewusst in der Sünde lebt. Macht eine Gemeinde das nicht, so macht sie sich mitschuldig, weil sie damit indirekt zum Ausdruck bringt, man könne in der Sünde leben und doch mit Gott versöhnt sein. Auch Mt 18,19f. zeigt, dass die Vollmacht der Gemeinde nicht von der Größe abhängt, sondern von der engen Bindung an Jesus und sein Wort.

Der Apostel Paulus schreibt in **1. Kor 5,9-13**: „Nun aber habe ich euch geschrieben: Ihr sollt euch nicht mit einem zusammenmischen, der sich Bruder nennen lässt und ein Hurer oder ein Habgieriger oder ein Götzendiener oder ein Lästler oder ein Trunkenbold oder ein Räuber ist; mit so einem sollt ihr auch nicht essen. Denn was gehen mich die draußen an, dass ich sie richten sollte? Habt ihr nicht die zu richten, die drinnen sind? Gott aber wird, die draußen sind, richten. Schafft ihr den Bösen aus eurer Mitte!“

Anmerkungen zum Text:

- Die Christen in Korinth meinten, sehr geistlich zu sein, ließen es aber zu, dass ein Gemeindeglied mit seiner Stiefmutter (bzw. Mutter) schlief (1. Kor 5,1). Damit unterstützen sie die Sünde. Jesus Christus ist jedoch als Opferlamm gestorben, um die Sünde zu beseitigen (1. Kor 5,7; vgl. 1. Joh 3,8b). Die Gemeinde Jesu ist der Ort, wo dieser Sieg Jesu ausgelebt wird. Fängt die Gemeinde an, die Sünde in ihrer Mitte zu tolerieren, so steht sie in Gefahr, als Ganzes von der Sünde „durchsäuert“ zu werden (1. Kor 5,6). Deshalb soll sie den „alten Sauerteig“, d. h. das sündige Wesen aus ihrer Mitte tun (wörtlich: „völlig reinigen“; 1. Kor 5,7; vgl. Deut 17,7). Sünde steckt an und frisst um sich. Darum muss sie in der Gemeinde bekämpft werden.
- Die Aussage: „Ihr sollt euch nicht mit einem zusammenmischen, der sich Bruder nennen lässt und ein Hurer ... ist; mit so einem sollt ihr auch nicht essen“ steht nicht im Widerspruch zu der Aussage Jesu, „der sei dir wie ein Heide und Zöllner“ (Mt 18,17). Jesus bezieht sich auf eine Person, die nicht mehr Gemeindeglied ist, während sich Paulus auf jemand bezieht, der sich „Bruder“ nennt, also noch Gemeindeglied ist. „Zusammenmischen“ (so wörtlich; vgl. auch 2. Thess 3,14) und „zusammen essen“ sind Ausdrücke dafür, dass man in der Sünde des „Bruders“ mitmacht und sich so mitschuldig macht, statt ihm durch klaren Abstand von der Sünde zu zeigen, dass er falsch lebt.
- Wenn der Apostel schreibt: „Gott aber wird diejenigen, die draußen sind, richten“, so steht er damit im Einklang mit dem, was Jesus mit dem Gleichnis in Mt 13,24-30 zum Ausdruck bringt. Der „Acker“ in diesem Gleichnis, wo der „Weizen“ mit dem „Unkraut“ zusammenwächst, ist nicht die Gemeinde Jesu, sondern die Welt (Mt 13,38). Jesus bezieht sich auf Menschen, die Gottes Wort hören, aber bevor sie dadurch zum Glauben und zur Wiedergeburt kommen, werden sie von Satan dazu geführt, das Wort nicht anzunehmen. Das Gleichnis kann nicht auf Gemeindezucht bezogen werden!

Treffend schreibt Armin Mauerhofer in Bezug auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Gemeindezucht: „Gemeindezucht setzt dort ein, wo der Glaube eines einzelnen Gemeindeglieds gefährdet ist, und dort, wo Gottes Heiligkeit, sein ganzes Nein zur Sünde, in der Gemeinde nicht mehr ernst genommen wird. Die Gemeinde soll heilig sein, weil Gott heilig ist (1. Petr 1,15f.; vgl. 1. Petr 2,9). ... Mangelnde Gemeindezucht kann in einer Gemeinde zu geistlicher Trägheit, Schläffheit, zu Spaltungen (1. Kor 11,19; 2. Petr 2,1) und schließlich zur Zerstörung führen (Offb 2,5; 3,16). Gemeindezucht aber dient der Gesundheit und damit der Dienstfähigkeit der Gemeinde.“⁴⁰³

⁴⁰³ Mauerhofer, Gemeindebau, S. 181 und S. 183–184.

Somit sehen wir deutlich, dass eine Gemeinde ohne „Gemeindezucht“ den Heiligungsauftrag und somit auch überhaupt ihren Auftrag von Gott nicht erfüllen kann.⁴⁰⁴

Matthäus 18,16

„Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde.“

Deut 17,6: „Auf die Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen hin soll getötet werden, wer sterben soll. Er darf nicht auf die Aussage eines einzelnen Zeugen hin getötet werden.“

Deut 19,15: „Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemanden auftreten wegen irgendeiner Ungechtigkeit oder wegen irgendeiner Sünde, wegen irgendeiner Verfehlung, die er begeht. **[Nur] auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage hin soll eine Sache gültig sein.**“

1. Tim 5,19f.: „Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. Die da sündigen, überführe vor allen, damit auch die übrigen Furcht/Respekt haben.“

Tit 3,10f.: „Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab, da du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist.“

1QS 6,1 (Qumran): „Auch darf keiner einen Vorwurf gegen seinen Gefährten vor den Vielen bringen, wenn er jenen Mann nicht vorher vor Zeugen gerügt hat (אשר לוא בתוכחת לפני עדים).“

mSanh 3,6 (Mischna): „Sind ihre Aussagen [der Zeugen vor Gericht] übereinstimmend, so verhandelt man über die Sache. Sagen zwei: ‚gerecht‘ (זָכַי), und einer: ‚schuldig‘ (חָיִב), so wird er für gerecht erklärt.“

mSanh 7,5: „Der Lästere[r] [Gottes] ist nur dann schuldig [und wird gesteinigt], wenn er den Namen [Gottes] deutlich ausspricht ... Wenn aber die Gerichtsverhandlung zu Ende ist, fällt man nicht das Todesurteil aufgrund des Zusatznamens hin, sondern man lässt alle hinausgehen und befragt den ältesten der Zeugen, indem man zu ihm sagt: ‚Sprich, was du gehört hast, deutlich aus!‘ Und er sagt es. Die Richter erheben sich dabei und zerreißen ihre Kleider, sodass sie niemals mehr zusammengenäht werden.“

Matthäus 18,17

„Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.“

Mt 5,46f.: „Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? Und wenn ihr allein eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden dasselbe?“

Mt 9,10f.: „Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, siehe, **da kamen viele Zöllner und Sünder** und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: ‚Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?‘“

Mt 11,19: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und sie sagen: ‚Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, **ein Freund der Zöllner und Sünder.**‘ Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden aus ihren Werken.“

1. Kor 5,9-11: „Ich habe euch in dem Brief geschrieben, euch nicht mit Unzüchtigen zusammenzumischen; nicht durchaus mit den Unzüchtigen dieser Welt oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern, sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen. Nun aber habe ich euch geschrieben, euch nicht zusammenzumischen, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein

⁴⁰⁴ Vgl. zum Thema auch Fleischhammel, Den Bruder und die Schwester gewinnen, 2000.

Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit einem solchen nicht länger zu essen [wohl beim Herrenmahl; vgl. 1. Kor 5,6-8].“

2. Thess 3,14: „Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt werde ...“

Matthäus 18,18

„Amen, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde binden werdet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde lösen werdet, wird es im Himmel gelöst sein.“

Mt 9,6: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben . . . Dann sagt er zu dem Gelähmten: „Stehe auf, nimm dein Bett auf, und gehe in dein Haus!““

Mt 16,19: „Und ich werde dir die Schlüssel der Königsherrschaft des Himmels geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.“

Joh 20,23: „Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.“

Die Verben „binden“ (רָצַק) und „lösen“ (הִתִּיר) erscheinen häufig in der jüdischen Mischna und bedeutet im übertragenen Sinn „verbieten“ (רָצַק) und „erlauben“ (הִתִּיר). Vor allem in diesem übertragenen Sinn werden die Verben in der Mischna verwendet. Die jüdischen „Weisen“ erlauben oder verbieten im Einklang mit der Überlieferung, d. h. sie erklären etwas für ethisch „unkoscher“ bzw. „koscher“. Die Begriffe wurden zudem für den Synagogenausschluss (רָצַק) und die Aufhebung des Synagogenausschlusses (הִתִּיר) gebraucht. In diesem letzten Sinn werden die Verben offensichtlich an dieser Stelle von Jesus verwendet.

Matthäus 18,19

„Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen von meinem Vater, der in den Himmeln ist, werden.“

Mt 7,11: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!“

Joh 15,16: „Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.“

Joh 16,23: „Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Amen, Amen, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben.“

Joh 16,26: „An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde ...“

Matthäus 18,20

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“

1. Kor 5,3-5: „Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste anwesend, habe schon als anwesend das Urteil gefällt über den, der das verübt hat, wenn ihr und mein Geist mit der Kraft

unseres Herrn Jesus versammelt seid, einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern ins Verderben des Fleisches, damit der Geist am Tage des Herrn errettet werde.“

mAvot 3,2 (Mischna): „Rabbi Chananja, Sohn des Teradjon, sagt: ‚Wo zwei zusammensitzen und ihre Unterhaltung sind nicht Worte der Tora, dann ist es ein Wohnsitz von Spöttern (מושב ליצים) ... Aber wenn zwei zusammensitzen und ihre Unterhaltung sind Worte der Tora, da ist das Wohnen/die Gegenwart [Gottes] (שכינה) unter ihnen ... Woher weiß ich, dass selbst dem, der sitzt und sich mit der Tora beschäftigt, der Heilige – gepriesen sei er! – Lohn bestimmt?“

mAwot 4,11b: „Rabbi Jochanan, der Sandalenmacher, sagt: ‚Jede Vereinigung/Versammlung (כל קבוצה), die zum Namen/wegen des Himmels (לשום שמים) [stattfindet], wird am Ende bestehen, und jede Vereinigung/Versammlung, die nicht zum Namen/wegen des Himmels [stattfindet], wird am Ende nicht bestehen.“

Matthäus 18,21f.

„Dann trat Petrus zu ihm und sprach: ‚Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?‘ Jesus spricht zu ihm: ‚Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern 77-mal.“

Gen 4,24: „Wenn Kain siebenmal gerächt wird, so Lamech 77-mal (LXX: ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ)“ (der gleiche Wortlaut in der griechischen Übersetzung der LXX).

Ps 79,12: „Und gib unseren Nachbarn siebenfach in ihren Schoß zurück ihren Hohn, mit dem sie dich gehöhnt haben, Herr!“

Spr 6,31: „Und wird er ertappt, so muss er es siebenfach erstatten; den ganzen Besitz seines Hauses kann er dahingeben.“

Spr 24,16: „Denn siebenmal fällt der Gerechte und steht [doch wieder] auf, aber die Gottlosen stürzen nieder im Unglück.“

Lk 17,3f.: „Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so überführe ihn, und wenn er es bereut, so vergib ihm. Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: ‚Ich bereue es‘, so sollst du ihm vergeben.“

Sehr wahrscheinlich lehnt Jesus sich mit der Aussage gewissermaßen an Gen 4,24 an. Auf jeden Fall erscheint dort in der LXX der gleiche griechische Wortlaut wie an unserer Stelle. Demnach ist nicht mit „siebenmal siebzig“ zu übersetzen, sondern mit „77-mal“. Siebenmal bedeutet in der Bibel oft soviel wie „völlig“, und „77-mal“ ist demnach noch eine zusätzliche Steigerung ins Unendliche.

Matthäus 18,23-35

„Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.“

Mt 18,24.28 wird in den Bibelübersetzungen folgendermaßen wiedergegeben:

- „... wurde einer zu ihm gebracht, der *zehntausend Talente* schuldete ... Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm *hundert Denare* schuldig war ...“ (Rev. Elberfelder Bibel; ähnlich auch Schlachter-Bibel 2000, Zürcher Bibel, Einheitsübersetzung, Menge-Bibel).
- „... wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm *zehntausend Zentner Silber* schuldig ... und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm *hundert Silbergroschen* schuldig ...“ (Luther-Bibel 2017).
- „... kam einer, der war ihm *zehntausend Pfund* schuldig ... Da traf derselbe Diener beim Hinausgehen einen seiner Arbeitskameraden, der ihm *hundert Silbergroschen* schuldig war ...“ (Hans Bruns).

- „Gleich zu Beginn brachte man einen vor ihn, der ihm *zehntausend Talente* schuldete ... Doch kaum war der Mann zur Tür hinaus, da traf er einen anderen Diener, der ihm *hundert Denare* schuldete“ mit Begriffserklärung in einer Fußnote (Neue Genfer Übersetzung).
- „Unter ihnen war auch einer, der ihm *sehr viel Geld* schuldete ... ging er zu einem anderen Diener, der ihm *eine kleine Summe* schuldete ...“ (Neues Leben).
- „... brachte man ihm einen Mann, der ihm *einen Millionenbetrag* schuldete ... traf dieser Mann auf einen Kollegen, der ihm *einen geringeren Betrag* schuldete ...“ (Gute Nachricht Bibel).
- „Zu ihm gehörte ein Mann, der ihm *einen Millionenbetrag* schuldete ... ging er zu einem Mitarbeiter, der ihm *einen kleinen Betrag* schuldete ...“ (Hoffnung für alle).
- „Sogleich führten sie einen Mann vor, der ihm *viele Millionen* schuldete ... traf er auf einen seiner Mitknechte, der ihm *eine winzige Summe* schuldete ...“ (Stern).

Um den Text in seinem damaligen Kontext richtig einordnen zu können, gehen wir am besten von einer möglichst „wörtlichen“ Übersetzung wie die der Elberfelder Bibel (oder auch z. B. die Schlachter Bibel) aus. In einem Anhang am Schluss der Bibel (bzw. in einer Fußnote oder sonst in einem Bibellexikon) können wir dann lesen, dass ein Denar damals den Wert von einem Tageslohn hatte und dass ein Talent gleichwertig mit 6000 Denaren war.

Damit schuldete der „Mitknecht“ seinem „Kollegen“ hundert Tageslöhne, während dieser seinem „Chef“ 60 Millionen (!) Tageslöhne schuldete. Hundert Tageslöhne sind nicht gerade eine „winzige Summe“, aber immerhin im Vergleich zu 60 Millionen Tageslöhne (bei 300 Arbeitstagen im Jahr machen das 200 000 Arbeitsjahre aus!) ist das ein „geringerer Betrag“. Zu beachten ist auch, dass es sich bei der Zahl „10 000“ um die größte damals bekannte Zahl handelt. Jesus wollte mit dem Gleichnis zum Ausdruck bringen, dass die Schuld des Menschen vor Gott in Wirklichkeit nie bezahlt werden kann

Mt 18,29f.: „Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe.“

Spr 18,23: „Mit Flehen redet der Arme, der Reiche aber antwortet mit Härte.“

Mt 18,33: „Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?“

Ps 41,2: „Glücklich, wer acht hat auf den Geringen; am Tage des Übels wird Jahwe ihn erretten.“

Ps 109,13: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich Jahwe über die, die ihn fürchten.“

Spr 14,21: „Wer seinem Nächsten Verachtung zeigt, sündigt; aber wohl dem, der sich über die Elenden erbarmt!“

Mt 5,7: „Glücklich sind die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.“

Lk 6,36: „Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Jak 2,13: „Denn das Gericht [wird] ohne Barmherzigkeit [sein] gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.“

Mt 18,34: „Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.“

Mt 5,25f.: „Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist, damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener

überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst. Amen, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch das letzte Scherflein (τὸν ἔσχατον κοδράντην) bezahlt hast.“

Mt 18,34: „Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, **bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.“**

Lk 12,58f.: „Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner überliefern und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfen. Ich sage dir: **Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Heller (τὸ ἔσχατον λεπτόν) bezahlt hast.“**

Mt 18,35: „So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.“

Mt 6,14f.: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen vergibt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Übertretungen nicht vergibt, so wird euer Vater auch eure Übertretungen nicht vergeben.“

Mk 11,25: „Und wenn ihr steht und betet, so vergibt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Übertretungen vergebe.“

Eph 4,32: „Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergibt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.“

Kol 3,13: „Ertragt einander und vergibt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr.“

mJoma 8,9 (Mischna): „Sünden zwischen dem Menschen und seinem Nächsten werden ... nicht vergeben, bis der Nächste Willfährigkeit erfährt.“

Matthäus 19**Matthäus 19,1-12**

Mt 19,1: „Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, begab er sich von Galiläa hinweg und kam in das Gebiet von Judäa bei der Überquerung/jenseits/in der Gegend des Jordan.“

Mt 4,15: „Land Sebulon und Land Naftali, Weg des Meeres [= *Via maris*; vgl. Jes 8,23], jenseits/in der Gegend des Jordan, Galiläa der Nationen ...“

Mk 10,1: „Und er brach von dort auf und kommt in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordan. Und wieder kommen Volksmengen bei ihm zusammen, und wie er gewohnt war, lehrte er sie wieder.“

Zum Ausdruck „in der Überquerung/jenseits /in der Gegend des Jordan“ (πέραν τοῦ Ἰορδάνου; hebr. בְּעֶבֶר הַיַּרְדֵּן) vgl. u. a. Mt 4,15.25; vgl. zudem u. a. Gen 50,10f.; Num 32,19; Deut 1,1.5; 3,8.20.25; 4,41.46.49; 11,30; Jos 1,14f.; 2,10; 5,1; 7,7. Wörtlich heißt es „in/bei der Überquerung des Jordan“, wobei der Ort, der damit beschrieben wird, manchmal auf der gleichen Seite des Jordans liegt, auf der sich auch der Sprecher/Schreiber selbst befindet. Deshalb wird der hebräische Ausdruck im Alten Testament auch zum Teil mit „diesseits des Jordan“ wiedergegeben (vgl. Jos 1,14f.; 12,7), wofür manchmal statt *b'e'ewer haJarden* (בְּעֶבֶר הַיַּרְדֵּן) der hebräische Ausdruck *me'ewer haJarden* (מֵעֶבֶר לַיַּרְדֵּן) bzw. *me'ewer laJarden* (מֵעֶבֶר לַיַּרְדֵּן) steht (so in Num 32,19.32; 34,15; 35,14; 1. Chr 26,30).

Der Ausdruck „jenseits des Jordan“ bzw. „Transjordanland“ (עֶבֶר הַיַּרְדֵּן) bezieht sich in der Mischna auf Peräa, das zur Zeit Jesu im Gegensatz zur Dekapolis von Herodes Antipas, der auch in Galiläa herrschte, verwaltet wurde.⁴⁰⁵

Es scheint, dass Mt 19,1 das Gebiet von Judäa zumindest nach der gängigen Übersetzung zum Ostjordanland gezählt wird, während die Parallelstelle in Mk 10,1 die zwei Gebiete offensichtlich trennt, zumindest dann, wenn das „und“ (καί) an dieser Stelle ursprünglich ist, was anzunehmen ist.⁴⁰⁶ Es gibt folgende Möglichkeiten, den Matthäustext zu deuten: Entweder bezeichnet Matthäus das Judäa der westlichen Seite als zur „Überquerung des Jordan“ gehörend oder er zählt zumindest einen Teil von Peräa im Ostjordanland zu Judäa oder er bezieht sich (wie Markus offensichtlich) auf zwei Gebiete, wobei dann ein Komma das „Und“ ersetzen müsste.

Mt 19,2: „Und es folgten ihm große Volksmenge ...“

Mt 5,25: „Und es folgten ihm große Volksmengen von Galiläa und dem Zehnstädtegebiet und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.“

Mt 8,1.18: „Als er aber von dem Berg herabgestiegen war, folgten ihm große Volksmengen ... Als aber Jesus eine große Volksmenge um sich sah, befahl er, an das jenseitige Ufer wegzufahren.“

Mt 13,2: „Und es versammelten sich große Volksmengen um ihn, so dass er in ein Schiff stieg und sich setzte; und die ganze Volksmenge stand am Ufer.“

⁴⁰⁵ Vgl. z. B. mScheb 9,2; mKet 13,10; mBabaB 3,2, wo das Gebiet „jenseits des Jordan“ jeweils im Zusammenhang mit Judäa und Galiläa genannt wird.

⁴⁰⁶ Die großen Kodices aus der ersten Hälfte des 4. Jh. n. Chr. Sinaiticus (ℵ) und Vaticanus (B) haben das „und“, während u. a. der „Mehrheitstext“ statt „und jenseits [des Jordan]“ (καὶ πέραν) die Variante „durch das Jenseits [des Jordan]“ (δια τοῦ πέραν) bezeugt. Diese Textvarianten sind wahrscheinlich dadurch entstanden, dass man den Markustext an den Matthäustext anpassen wollte. Klar ist auch, dass der Matthäustext kaum als Variante einer „Markusvorlage“ entstanden worden sein kann.

„... und er heilte sie dort.“

Mt 4,24: „Und sein Ruf ging aus in das ganze Syrien; und sie brachten zu ihm alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gelähmte; **und er heilte sie.**“

Mt 12,15: „Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es **folgte ihm eine große Volksmenge, und er heilte sie alle.**“

Mt 14,14: „Und als er ausstieg, **sah er eine große Volksmenge,** und er wurde innerlich über sie bewegt **und heilte ihre Kranken.**“

Mt 15,30: „Und **große Volksmengen kamen zu ihm,** die Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatten, und sie warfen sie ihm zu Füßen; **und er heilte sie ...**“

Mt 21,14: „Und es traten Blinde und Lahme in dem Tempel zu ihm, **und er heilte sie.**“

Mt 19,3: „**Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen ...**“

Mt 16,1: „Und die Pharisäer und Sadduzäer kamen herbei, und **um ihn zu versuchen,** baten sie ihn, er möge ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen.“

Mt 22,18.35: „Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: **Was versucht ihr mich, Heuchler?** ... Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, **und versuchte ihn** und sprach ...“

„Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder [beliebigen] Ursache seine Frau zu entlassen?“

mGit 9,9/10 (Mischna): „Das **Haus Schammais** [= Schule Schammais] sagt: **Man darf sich von seiner Frau scheiden lassen, wenn man an ihr die Sache einer Blöße/Nacktheit (דָּבָר עֲרוּתָהּ),** denn es heißt [Deut 24,1]: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (עֲרוּת דָּבָר) gefunden hat.‘ Das **Haus Hillels** [= Schule Hillels] aber sagt: **Auch wenn sie seine Speise anbrennen ließ,** denn es heißt: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (דָּבָר עֲרוּתָהּ) gefunden hat.‘ **Rabbi Aquiba** [Anfang 2. Jh. n. Chr.] sagt: **Wenn er eine andere gefunden hat, die schöner ist als sie,** denn es heißt: ‚So sei es, dass sie keine Gunst/kein Erbarmen in seinen Augen findet.‘“

Wahrscheinlich waren es Schammaiten (Anhänger der Schule Sammais), die von Jesus wissen wollten, ob die Hilleliten (Anhänger der Schule Hillels) richtig liegen, wenn Deut 24,1 ff. so deuten, dass man „um jeder Ursache willen“ eine Frau durch Scheidung entlassen kann. Was antwortet Jesus nun diesen „konservativen“ Schammaiten?

Mt 19,4: „**Er aber antwortete und sprach: ‚Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an [als] männlich und weiblich schuf ...?‘**“

Gen 1,27: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; **als männlich und weiblich schuf er sie** [d. h. Adam und Eva – von Anfang an sind Adam und Eva also als Mann und als Frau geschaffen worden].“

Ber Rab 8,1 zu Gen 1,27 (jüdischer Midrasch zu Genesis – wohl aus dem 5. Jh. n. Chr.): „Nach Rabbi Jeremia ben Eleasar bildete Gott in der Stunde, als er den ersten Menschen schuf, ihn als androgynes (männlich-weibliches) Wesen [אנדרוגינוס = ἀνδρόγυνος], wie es heißt: ‚Männlich und weiblich erschuf er sie.‘ Nach Rabbi Samuel bar Nachman hatte der erste Mensch bei seiner Erschaffung zwei Gesichter. Gott durchsägte ihn aber in zwei Hälften und bildete zwei Rücken aus ihm, den einen nach dieser und den anderen nach jener Seite. Es heißt aber doch: ‚Er nahm eine seiner Rippen/Seiten (אֶחָת מִצְלַעַתָּי)‘? [Gen 2,21] ‚Nein [entgegnete Samuel], es heißt: Von der zweiten/ anderen Seite der Wohnung (וּלְצֶלַע הַמִּשְׁכָּן הַשְּׁנִייתָ)‘ [Ex 26,20].“

- Vgl. Gen 2,21 mit Ex 26,20. Das hebräische Wort *zela'* (צֶלַע), das an diesen beiden Stellen gebraucht wird, wird sowohl mit „Rippe“ als auch mit „Seite“ übersetzt – in Ex 26,20 ist von der „anderen/zweiten Seite“ der „Wohnung“ = Stiftshütte die Rede].“

Bereits der Jude Philo von Alexandria, der bis ca. 50 n. Chr. lebte, kannte die Vorstellung von einem androgynen Urmenschen (vgl. Op 151f.; Quest in Gen 1,25),⁴⁰⁷ und auch er bezieht das auf die Seiten des Menschen, die „Zwillingsstruktur“ aufweise (Ob 53; Quest in Gen 1,26.28). Der ursprünglich androgynen Mensch galt demnach als Ebenbild Gottes, und durch Eva sei die Trennung als Ausdruck und Folge der Sünde gekommen. Durch das „Ein-Fleisch-Werden“ (vgl. Gen 2,24) geschehe die Wiedervereinigung. Diese Vorstellung geht offensichtlich auf Platos Androgynie-Mythos in der Schrift „Symposium“ zurück (vgl. VitCont 57ff.).

Dabei geht Platon von einem alten Mythos aus der minoischen Kultur von Kreta (2. Jahrtausend v. Chr.) aus. Dabei spielte die Homosexualität eine bedeutende Rolle und stellte eine Art „Staatsreligion“ dar.⁴⁰⁸ Nach Plato begründeten die Kreter die Homosexualität durch Mythen.⁴⁰⁹ „Es herrscht Einigkeit darüber, wie sich die Päderastie im antiken Griechenland entwickelte. Der übernommenen antiken Mythologie zufolge war es Minos [Begründer des minoischen Reiches], der sie einführte, um die Überbevölkerung der Insel zu verhindern. Die athenische Gesellschaft sah die Päderastie als ein wesentliches Instrument der Sozialisation junger, frei geborener Jungen an, die so zu Männern erzogen und in die Bürgerschaft eingeführt wurden. Als Institution trat sie neben, nicht an die Stelle der heterosexuellen Ehe“, bemerkt Smalls.⁴¹⁰

Jesus betont im Einklang mit Gen 1,27 und auch Gen 2,8ff. hingegen, dass Gott von Anfang an den Mann als männliches Wesen und die Frau als weibliches Wesen geschaffen hat. Der Apostel Paulus sieht das offensichtlich gleich, indem er in Röm 1,26f. in Anlehnung an Gen 1,27 von einem „natürlichen Gebrauch“ des Geschlechtsverkehrs in Bezug auf die Beziehung zwischen Mann und Frau spricht.

Mt 19,5: „... und sprach: ‚Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen/ankleben, und es werden die zwei zu einem Fleisch werden ...‘“

Gen 2,24: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen/ankleben, und sie werden zu einem Fleisch werden.“

1. Kor 6,16: „Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt/anklebt, ein Leib [mit ihr] ist? ‚Denn es werden‘, heißt es, ‚die zwei zu einem Fleisch werden‘.“

Eph 5,31: „Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen/ankleben, und die zwei zu einem Fleisch werden.“

Mt 19,6: „Und daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt/zusammengejocht hat, soll der Mensch nicht scheiden.“

Ex 20,14.17: „Du sollst nicht ehebrechen ... Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten [gehört].“

⁴⁰⁷ Das Wort *androgyn* (ἀνδρόγυνος = „männlich-weiblich“) erscheint bei Philo achtmal (Sac 100; Her 274; Somn 1,126; Spec 1,325; 3,38; Virt 21; VitCont 60), während das Wort *gynandros* (γύνανδρος = „weiblich-männlich“) dreimal verwendet wird (Sac 100; Her 274; Virt 21).

⁴⁰⁸ Vgl. u. a. Dodd, *Atheanian Ideas*, S. 33–41.

⁴⁰⁹ Plato, *Leges* 1,636c-d; 8,836b; vgl. auch z. B. Strabo, *Geogr* 10,21,4.

⁴¹⁰ Smalls, *Gay Art*, S. 17.

Mal 2,16: „**Denn ich hasse Scheidung**‘, spricht Jahwe, der Gott Israels, ‚ebenso wie wenn man sein Gewand mit Unrecht bedeckt‘, spricht Jahwe der Heerscharen. ‚So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!“

1. Kor 7,10f.39: „Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, **dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll**. Wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann – und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse ... **Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt**; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn [soll es geschehen].“

Röm 7,4: „So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.“

Mt 19,7: „**Sie sagen zu ihm: ‚Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?‘**“

Deut 24,1-4: „**Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie begattet** [vgl. Deut 22,13f.]⁴¹¹ **und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er die Blöße/Nacktheit einer Sache (עֲרוֹת דָּבָר) an ihr gefunden hat und er ihr die Ausrottungsurkunde/einen Scheidebrief (כְּפָר כְּרִיתוּת) geschrieben [die Urkunde verhindert die Ausrottung durch Tötung; vgl. Deut 22,20f. mit mScheb 1,6], ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, und sie ist aus seinem Haus gezogen und ist hingegangen und [die Frau] eines anderen Mannes geworden, [wenn dann] auch der andere Mann sie gehasst und ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, [dann] kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, dass sie seine Frau sei, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Gräueltat ist das vor Jahwe.** Und du sollst das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen.“

• Vgl. Deut 22,13-15; 23,15!

Jer 3,1.6-10: „Er spricht: ‚**Wenn ein Mann seine Frau entlässt (הוּ יִשְׁלַח אִישׁ אֶת-אִשְׁתּוֹ) und sie von ihm weggeht und [die Frau] eines anderen Mannes wird, darf sie wieder zu ihm zurückkehren? Würde dieses Land nicht ganz und gar entweiht werden? Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt, und du solltest zu mir zurückkehren?‘, spricht Jahwe ...** Und Jahwe sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia: ‚Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, getan hat? Sie ging auf jeden hohen Berg und unter jeden grünen Baum und hurte dort. Und ich sprach: Nachdem sie das alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es. Und sie sah [auch], dass ich Israel, die Abtrünnige, **eben deshalb, weil sie die Ehe gebrochen (נִאֲצָה), entließ und ihr den Scheidebrief gab (שִׁלְחָתָהּ וְאָתָּה אֶת-יְהוָה) (כְּפָר כְּרִיתוּתָהּ).** Doch ihre Schwester Juda, die Treulose, fürchtete sich nicht, sondern ging hin und trieb selbst auch Hurerei. Und es geschah, durch die Leichtfertigkeit ihrer Hurerei (מִקְלַל זְנוּתָהּ), entweihte sie das Land; denn sie trieb Eh-bruch (וַתִּנְאַף) mit Stein und mit Holz. Und selbst bei alledem ist ihre Schwester Juda, die Treulose, nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir zurückgekehrt, sondern nur zum Schein‘, spricht Jahwe.“

• Vgl. Jes 50,1; Hos 2,9f.; Mal 2,16!

mSchemot 20 (Mischna): „**Du sollst nicht Ehebrechen**‘ steht mit vier Buchstaben, da Ehebruch in Hand, Fuß, Auge und Herz geschieht.“

⁴¹¹ Das Verb בעל ist wie z. B. in Deut 21,13 im Sinn von ‚begatten, Verkehr haben‘ gebraucht. Dafür spricht auch die Parallele zu Deut 22,13f.

bBaba Mezia 58,72 (Babyl. Talmud): „Drei Sünden führen zum ewigen, höllischen Feuer: Ehebruch, Beleidigung in Öffentlichkeit und Verleumdung.“

Wer **Deut 24,1-4** sorgfältig liest, wird merken, dass es dort um etwas anderes geht. Bei Mose geht es nicht um eine Erlaubnis, sondern vielmehr um eine Einschränkung. Hat sich jemand nach der Hochzeit von seiner Frau getrennt, weil er „die Blöße/Nacktheit einer Sache“ (עֲרוֹת דְּבָר) – wohl Geschlechtsverkehr vor der Ehe gemeint – gefunden hat⁴¹² und diese Frau dann einen anderen Mann nimmt, darf sie nicht wieder zum ersten Mann zurückkehren, weil sie durch die Scheidung und Wiederheirat unrein geworden ist. „Denn ein Gräuel ist das vor Jahwe. Und du sollst das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen“ (Deut 24,4).

Sollte sich herausstellen, dass der Mann beim Vorwurf, seine Frau sei bei der Hochzeit nicht mehr Jungfrau gewesen, falsch liegt, so sollte dieser gebüßt werden; sollte sich die Sache aber bewahrheiten, so sollte die Frau hingerichtet werden (vgl. **Deut 22,18-21**). Im Fall eines Ehebruchs sollten beide betroffenen, Mann und Frau, gesteinigt werden (Lev 20,10) – wobei Num 5,18ff. allerdings nur vom „fruchbringenden Wasser zur Bitterkeit“ spricht (vgl. Num 5,27). Gleiches gilt für Verlobte, wobei das verlobte Mädchen nur dann hingerichtet werden sollte, wenn sie freiwillig mit einem anderen Mann Verkehr hatte (Deut 22,23ff.). Von diesem Hintergrund her ist anzunehmen, dass die „Urkunde [zur Verhinderung] der Ausrottungsstrafe“ von Deut 24,1.3 eben die Ausrottung durch die Todesstrafe verhindern sollte. Das Mischnatraktat „Kretot“ (= „Ausrottungsstrafen“), nach dem es in der Tora 36 Ausrottungsstrafen gibt (vgl. mKret 1,1), beschreibt im Einzelnen die verschiedenen Fälle, wann in welchem Fall welches Opfer zu entrichten ist.

Nach Ex 21,29f. kann aber offenbar anstelle einer Hinrichtung auch ein „**Lösegeld**“ (כֶּפֶר) auferlegt werden. Wie Spr 6,32-35 zeigt, gilt das auch bei Ehebruch. Deut 24,1ff. scheint vorauszusetzen, dass der betroffene Mann seine Frau nicht vor Gericht angeklagt hat, sondern sie mit dem „Scheidbrief“ (der sonst im Alten Testament nur noch in Jes 50,1 und Jer 3,8 erwähnt wird) entlassen hat. Auch Joseph wollte, als er während der Verlobungszeit von Marias Schwangerschaft erfuhr, sie heimlich entlassen (Mt 1,19).

Die jüdischen Lehrer haben Deut 24,1f. zum Teil so gedeutet, dass der Mann sich bereits von seiner Frau scheiden lassen und wieder heiraten durfte, wenn die Frau das Essen anbrannte oder wenn er eine schönere Frau sah (vgl. mGit 9,9/10). Die Betonung lag nach der Hillel-Schule darauf, dass sie „nicht mehr Gunst in seinen Augen gefunden hat“.

Mt 19,8: „Er spricht zu ihnen: **„Mose hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.“**

Deut 10,16: „So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!“

Jer 4,4: „Beschneidet euch für Jahwe und entfernt die Vorhäute eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit mein Zorn nicht ausbricht wie ein Feuer und unauslöschlich brennt wegen der Bosheit eurer Taten!“

In Deut 24,1ff., worauf sich die Pharisäer offensichtlich beziehen, erlaubt Mose die Scheidung nur indirekt. Eine Wiederheirat wird nur angesprochen, nicht „erlaubt“. Die Rückkehr der Frau zum ersten Mann nach einer Scheidung vom zweiten Mann wird ausdrücklich verboten.

⁴¹² Vgl. dazu Thiessen, Schöpfung und Menschenwürde, S. 21ff.

Mt 19,9: „Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlassen wird, außer wegen Hurerei, und [wer] eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“

Mt 5,31f.: „Es ist aber auch gesagt: ‚Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief.‘ Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, außer aufgrund von Hurerei, macht, dass mit ihr Ehebruch begangen wird; **und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.**“

Mk 10,11f.: „Und er sprach zu ihnen: ‚**Wer sich scheidet von seiner Frau und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch gegen sie; und wenn sich eine Frau von ihrem Mann scheidet und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.**‘“

Lk 16,18: „**Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch;** und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“

CD 4,20f. (Qumran – „Damaskusschrift“): „... in Hurerei durch das Nehmen [= Heiraten] von zwei Frauen in seinem Leben (בזנות לקחת שתי נשים בחייהם), denn es heißt: ‚Es schuf sie als männlich und weiblich‘ – d. h. wenn man zu Lebzeiten zwei Frauen heiratet, lebt in Hurerei.

mGit 2,5.7 (Mischna): „Jeder ist geeignet, den Scheidebrief (גט) zu schreiben, sogar ein Taubstummer, ein Narr und ein Minderjähriger. **Die Frau darf den Scheidebrief schreiben und der Mann die Quittung [für das der Frau vertraglich ausgezahlte Hochzeits-/Scheidungs-geld]; denn der Scheidebrief ist nur gültig durch ihre Versiegelung [durch die Zeugen, die den Inhalt bestätigen] ...** Selbst eine Frauen, die nicht glaubwürdig sind, wenn sie sagen: ‚Ihr Mann ist gestorben‘, sind glaubwürdig, ihren Scheidebrief zu überbringen, nämlich ihre Schwiegermutter, die Tochter ihrer Schwiegermutter, ihre Nebenfrau, ihre Schwägerin und die Tochter ihres Gatten. **Die Frau selbst darf auch ihren Scheidebrief überbringen,** jedoch muss sie sagen: ‚Vor mir ist er unterschrieben und versiegelt worden.‘“ (vgl. mYeb 14,1f.).

mGit 9,1.3.9/10 (Mischna): „Wenn ein Mann eine Frau fortschickt und zu ihr sagt: ‚Du bist erlaubt für jeden Mann, außer für so und so‘, **so erklärt Rabbi Elieser sie für erlaubt. Die Weisen aber erklären sie für verboten ... Der Hauptbestandteil des Scheidebriefs (גופו של גט) ist: ‚Siehe, du bist nun jedem Mann erlaubt.‘** Rabbi Jehuda sagt: ‚Und dieses sei dir von mir Scheidungsschrift, Entlassungsbrief und Scheidungsurkunde der Befreiung, **damit du gehen kannst, um zu heiraten, wen du willst.**‘ **Der Hauptbestandteil des Scheidebriefs ist: ‚Du bist nun eine Freie; du gehörst nun dich selbst‘ ... Das Haus Schammais [= Schule Schammais] sagt: ‚Man darf sich von seiner Frau scheiden lassen, wenn man an ihr die Sache einer Blöße/Nacktheit (דבר ערוה),** denn es heißt [Deut 24,1]: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (ערוה דבר) gefunden hat.‘ **Das Haus Hillels [= Schule Hillels] aber sagt: ‚Auch wenn sie seine Speise anbrennen ließ,** denn es heißt: Weil er an ihr die Blöße/Nacktheit einer Sache (דבר ערוה) gefunden hat.‘ **Rabbi Aqiba [Anfang 2. Jh. n. Chr.] sagt: ‚Wenn er eine andere gefunden hat, die schöner ist als sie,** denn es heißt: ‚So sei es, dass sie keine Gunst/kein Erbarmen in seinen Augen findet.‘“

mSot 5,1 (Mischna): „Ebenso wie das Wasser sie [d. h. eine Frau, die verdächtigt wird, Ehebruch begangen zu haben; vgl. Num 5,17ff.] prüft/untersucht, so prüft/untersucht es auch ihn ... **Wie sie [d. h. die Ehebrecherin] einem Ehemann (לבעל) verboten ist (אסורה), so ist sie auch einem Freier/Heiratenden (לבוטל) verboten.**“

mSot 6,1: „‚Wer seiner Frau gegenüber eifersüchtig ist/Eifersucht [dem Gericht gegenüber] geübert hat [vgl. Num 5,12ff.] und sie sich versteckt hat [weil sie sich weigert, das Gerichtswasser zu trinken; vgl. Num 5,17ff.], selbst wenn er das von einem fliegenden Vogel gehört hat, wird/**muss er ihr das Brautgeschenk geben [und sich von ihr scheiden lassen]**‘, so die Worte von Rabbi Elieser.“

mKet 3,5.6 (Mischna): „Wird die Sache der Unzucht/der Blöße (דבר זמה/ערוה) bei ihr gefunden oder ist sie nicht geeignet, in Israel aufgenommen zu werden [d. h. die Ehe mit einem legitimen

Israeliten zu schließen], **so ist es ihm nicht erlaubt, sie zu behalten** ... Das Mädchen (נַעֲרָה) hat [wenn sie vergewaltigt wird] Anrecht auf Strafgeld und kann nicht verkauft werden. Die Erwachsene (בְּוֹגֶרֶת) kann weder verkauft werden noch hat sie Anrecht auf Strafgeld [sie muss geheiratet werden].“

mKet 7,6: „Diese [Frauen] werden ohne Hochzeitsgeld entlassen: Eine Frau, die gegen das Gesetz/die Religion (דָּת) des Mose und der Juden verstoßen hat. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion (דָּת) des Mose‘? **Wenn sie ihm Nichtverzehntetes zu essen gibt, wenn sie als Menstruierende mit ihm Verkehr hat,** wenn sie das Hefebrot [am Sabbat] nicht scheidet und wenn sie ein Gelübde macht und es nicht hält. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion der Juden‘? **Wenn sie mit entblößtem Haupt (רֵאשָׁה פְּרוּעָה) ausgeht [vgl. Num 5,18],⁴¹³ auf der Straße/dem Marktplatz spinn** oder sich mit jedem [beliebigen] Menschen unterhält“ (vgl. mKet 2,1.10).

bGit 90a-b (Babyl. Talmud): „Rabbi Meir sagte: ‚Wie es verschiedene Arten im Umgang mit den Speisen gibt, so gibt es verschiedene Arten im Umgang mit der Frau ... Dies ist die Art von jedem Menschen [d. h. des Durchschnittsmenschen]: Wenn sich [seine Frau] mit ihren Brüdern oder Verwandten unterhält, so lässt er dies gewähren ... Dies ist die Art eines schlechten Menschen: Er sieht ruhig zu, wenn seine Frau barhäuptig (רֵאשָׁה פְּרוּעָה), an ihren beiden Seiten aufgetrennt/entblößt (פְּרוּמָה מִשְׁנֵי צַדִּייהָ) auf der Straße/dem Marktplatz geht und spinn

und mit den Leuten badet ... Es ist ein Gebot der Tora, sie zu entlassen (לְגַרְשָׁה), denn es heißt: Denn er fand an ihr etwas Schändliches/die Blöße (עֲרוּתָה) [Deut 24,1].“

Für Jesus ist **Wiederheirat immer Ehebruch (im Sinn des 7. Gebotes:** „Du sollst nicht/niemals ehebrechen“; Ex 20,14; Deut 5,18), während der erste Partner/die erste Partnerin noch lebt:

Wenn wir in diesem Zusammenhang vom „**Prinzip der Auslassung**“ ausgehen,⁴¹⁴ d. h. dass es sich bei Mt 19,3-12 und Mk 10,2-12 um Paralleltexte handelt, wobei beide Evangelisten die Rede Jesu nicht vollständig zitieren und dabei unterschiedliche Äußerungen Jesu weglassen, so ergänzt der Text aus Mk 10,10-12 den Text aus Mt 19,3-12. Eine „Harmonisierung“ der Texte sieht dann folgendermaßen aus, indem Mk 10,10-12 zwischen Mt 19,9 und 10 ergänzt wird:

„... Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder [beliebigen] Ursache seine Frau zu entlassen? Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der am Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie männlich und weiblich (als Mann und als Frau). Und er sprach: ‚Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen (ankleben), und die zwei werden zu einem Fleisch werden‘? So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! ... Ich aber sage euch, dass, wer immer seine Frau entlässt (sich scheidet), außer auf Grund von Hurerei, und [wer] eine andere heiratet, Ehebruch begeht. Und im Hause befragten ihn die Jünger deswegen noch einmal; und er spricht zu ihnen: ‚Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, [d. h. gegen die erste Frau]; und wenn sie ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.‘ Seine Jünger sagen zu ihm: ‚Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten.‘ Er aber sprach zu ihnen:

⁴¹³ Vgl. dazu Num 5,18: וַיִּפְרַע אֶת־רֵאשׁוֹ הָאִשָּׁה = „und [der Priester] lasse das Haupt der Frau enthüllen“ (LXX: αἰ ἀποκαλύπτει τὴν κεφαλήν τῆς γυναίκος; vgl. dazu auch Jantsch, Kontrolle, S. 118f.). Vgl. auch Lev 13,45 (vom Aussätzigen): וְרֵאשׁוֹ יִהְיֶה פְּרוּעָה = „und sein Haupt sei entblößt“; Lev 21,10 (vom Hohepriester): אֶת־רֵאשׁוֹ לֹא יִפְרַע = „und sein Haupt soll nicht entblößt werden“. Philo bezieht sich in Spec 3,56 offensichtlich auf Num 5,18, wobei er den Ausdruck ἐπίκρανον verwendet, d. h. „das auf dem Kopf sich Befindende“, z. B. die Kopfbinde (vgl. z. B. Passow, Handwörterbuch, S. 1076). Für Philo ist diese Kopfbinde für jede „schuldlose/tadellose“ Frau „das Symbol der Scham“ (τὸ τῆς αἰδοῦς σύμβολον), das bei einer Ehebrecherin vor dem Gericht durch den Priester weggenommen wurde, um sie als solche darzustellen.

⁴¹⁴ Vgl. dazu Thiessen, Hermeneutik, S. 220ff.

„Nicht alle fassen dieses Wort, sondern denen es gegeben ist; denn es gibt Verschnittene (Kastrierte), die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten (kastriert) worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.“

Die Reaktion der Jünger nach Mt 19,10 folgt demnach erst, nachdem Jesus „im Haus“ (vgl. Mk 10,10), nachdem Jesus nochmals verdeutlicht hat, wie seine Aussage zu verstehen ist. Und da Mk 10,11 wohl die Aussage aus Mt 5,32 bei den Jüngern voraussetzt, muss das demnach auch in Bezug auf Mt 19,9 der Fall sein. Das bedeutet, dass Jesus in Mt 19,9 wie in Mt 5,32 zwei Aussagen macht:

1. Wer sich von seiner Frau scheidet, bricht den Ehebund mit ihr, außer wenn „Hurerei“ vorliegt (da sie den Bund in dem Fall ja schon gebrochen hat). Im Bund wurde die Treue versprochen, und diese ist bereits mit der Trennung gebrochen. Zu beachten ist auch, dass es bei der von den Pharisäern gestellten Frage nicht um Wiederheirat ging, sondern um die Frage, ob es erlaubt sei, „auf Grund von jeder Ursache seine Frau zu entlassen“ (vgl. Mt 19,3), obwohl – wie oben dargelegt – in diesem Fall der jüdische Scheidebrief die Wiederheirat ausdrücklich erlaubte.

2. Wer nach der Scheidung wieder heiratet [unter welchen Bedingungen auch immer], bricht seinerseits den Ehebund mit der ersten Frau. Jesus antwortet somit mit der Aussage „wer auch immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei ..., begeht Ehebruch“ die Frage der Pharisäer und fügt noch hinzu, dass jeder, der eine Geschiedene heiratet, den Ehebund bricht.

Damit ist in Mt 19,9 wohl ebenso wenig wie in Mt 5,31f. gesagt, dass derjenige, der sich wegen Hurerei von seiner ersten Frau scheidet und eine andere heiratet, den Ehebund nicht bricht, weil die Frau ihn z. B. ja eh schon gebrochen habe, auch wenn diese Frage allein von Mt 19,9 her nicht eindeutig zu beantworten ist. Das sieht auch Luz (der den Text nicht von Jesus her, sondern von Matthäus und „seiner Gemeinde“ her auslegt⁴¹⁵) so, indem er u. a. schreibt:

„Der Wortlaut von V 9 erlaubt keine Antwort. Mindestens die Möglichkeit, daß ein Mann, der seine Frau wegen Ehebruchs erlaubterweise entlassen hat, eine andere heiraten kann, scheint offenzubleiben. 5,32 war hier klarer: Aus dem dort ausgesprochenen Verbot, eine Geschiedene zu heiraten, ergab sich wenigstens indirekt, durch Ausweitung auf die geschiedenen Männer, die Unmöglichkeit einer zweiten Ehe nach der Scheidung. Es spricht nun viel dafür, 19,9 nicht anders als 5,32 auszulegen.“⁴¹⁶

Luz betont dabei u. a., dass die „fast einhellige Auslegungsgeschichte in der Alten Kirche“ für diese Auslegung spricht.⁴¹⁷ Zudem fehlt m. E. in der Bibel die Grundlage für die Annahme, dass der Ehebund für beide Seiten aufgehoben sei, nur weil eine Seite ihn gebrochen hat (sonst müsste das bei Trauungen auch entsprechend zum Ausdruck kommen). Diese Erkenntnis entspricht auch den folgenden Aussagen Jesu:

- „Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie [d. h. gegen die erste Frau]“ (Mk 10,11).
- „Jeder, der seine Frau entlässt (sich scheidet) und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der eine von [ihrem] Mann Entlassene (Geschiedene) heiratet, begeht Ehebruch“ (Lk 16,18).
- Vgl. auch Mt 5,32: „... und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“.

In diesem Sinn scheinen auch die Jünger Jesu die Aussage Jesu verstanden zu haben, denn so erklärt

⁴¹⁵ Für Luz wird jedoch deutlich, „daß die Eheauffassung der matthäischen Gemeinde von derjenigen Jesu trotz der Einführung der Unzucht Klausel wohl kaum wesentlich verschieden ist“ (Luz, Matthäus 3, S. 98).

⁴¹⁶ Ebd.

⁴¹⁷ Vgl. ebd., S. 98f. Vgl. dazu auch Stott, Jesus and Divorce, S. 19ff.

sich ihre Reaktion auf die Aussage Jesu (vgl. Mt 19,10). Jesus bestätigt also nicht einfach die Sicht der Schule Schammais, sondern bezeichnet Wiederheirat in diesem Fall als Ehebruch.⁴¹⁸

Bei Lk 16,18 handelt es sich jedoch offenbar nicht um einen Paralleltext zu Mt 19,9 und Mk 10,11 f. Dabei ist zu beachten, dass Lk 16,17 offenbar die Aussage Jesu aus Mt 5,18 (im Kontext) voraussetzt. Demnach ist es gut möglich, dass die Aussage Jesu in Lk 16,18 ebenfalls an Mt 5,32 anknüpft, indem Jesus nochmals in aller Deutlichkeit betont, dass jeder (Mann), „der seine Frau entlässt und eine andere heiratet“, Ehebruch begeht, was ebenso für jeden Mann gilt, „der eine von [ihrem] Mann Entlassene (Geschiedene) heiratet“.

Matthäus 19,10-12

Mt 19,10: „**Da sprachen seine Jünger zu ihm: ‚Steht die Sache eines Mannes mit seiner Frau so, dann ist es nicht gut zu heiraten.‘**“

Mk 10,10-12: „Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach. Und er sprach zu ihnen: **‚Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; und wenn sich eine Frau scheidet von ihrem Mann und heiratet einen anderen, bricht sie ihre Ehe.‘**“

Die Verwunderung der Jünger zeigt, dass Jesu Position offensichtlich aus der Sicht der Jünger noch „strenger“ ist als die Position der „strengen“ Schammaiten. Mk 10,10-12 ist inhaltlich an unserer Stelle zu ergänzen. Die Klarheit der Antwort Jesu in Bezug auf die Wiederheirat nach einer Scheidung erklärt die Reaktion der Jünger Jesu. Denn diese geht tatsächlich über die Position der Schammaiten hinaus. Wer eine andere heiratet, während die geschiedene Frau noch lebt, bricht aus der Sicht Jesu auf jeden Fall die Ehe (Jesus sagt nicht: „Er sündigt“ usw.), d. h. er bricht den Ehebund, der für das ganze Leben gilt (vgl. auch Lk 16,18).

Mt 19,11f: „**Er sprach aber zu ihnen: ‚Dies Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn einige sind von Geburt an Eunuchen/Verschnittene; andere sind von Menschen zu Eunuchen/Verschnittenen gemacht; und wieder andere haben sich selbst um der Königsherrschaft des Himmels/des Himmelreichs zu Eunuchen/Verschnittenen gemacht willen. Wer es fassen kann, der fasse es!‘**“

1. Kor 7,7f.17: „Ich wollte zwar lieber, alle Menschen wären, wie ich bin, aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so. Den Ledigen und Witwen sage ich: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich ... Nur soll jeder so leben, wie der Herr es ihm zugemessen, wie Gott einen jeden berufen hat. Und so ordne ich es an in allen Gemeinden.“

Offb 14,4: „Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkaufte worden.“

mJeb 8,4-6 (Mischna): „Rabbi Josua sagte: ‚Ich habe gehört, dass der Eunuch [zuweilen] die Chaliza [vgl. Deut 25,9: מֵעַל רַגְלוֹ = „dann soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm hintreten **und ihm den Schuh** von seinem Fuß **abziehen**‘] erteilt und man [der Schwager] seiner Frau die Chaliza erteilt und dass der Eunuch [zuweilen] die Chaliza nicht erteilt und man seiner Frau die Chaliza nicht erteilt, was ich dir nicht erklären kann.‘

⁴¹⁸ Vgl. auch Luz, Matthäus 3, S. 99: „Auch für die jüdischen Rigoristen der Schule Schammais ist eine Ehe durch Ehebruch zerstört, und die Ehegatten sind frei zu einer neuen Heirat. Für Matthäus und seine Gemeinde ist die Ehe als Schöpfungsordnung und als Abbild der urbildlichen Existenz des ‚Adam‘ (Gen 1,27) nicht aufhebbar: Sie bleibt ungeschieden, auch wenn ein Mann seine Frau wegen Unzucht entlassen muß.“

Darauf sagte Rabbi Akiba: ‚Ich will es erklären: Der **Eunuch des Menschen** (סְרִיס אָדָם) [der also durch Menschen kastriert worden ist] muss die Chaliza erteilen und seiner Frau muss man die Chaliza erteilen, weil es für ihn eine Zeit des [für die Zeugung] geeigneten Zustands (שְׁעֵת כּוֹשֵׁר) gab; ein **Eunuch der Sonnenhitze** (סְרִיס חֶמְהָ) [dem von Natur aus die Zeugungskraft zerstört ist; vgl. jJeb 8,5] muss die Chaliza nicht erteilen noch muss man seiner Frau die Chaliza erteilen, weil es für ihn keine Zeit des [für die Zeugung] geeigneten Zustands gab.‘ Rabbi Elieser sagt: ‚Nicht so, sondern der Eunuch der Sonnenhitze muss die Chaliza erteilen, und seiner Frau muss die Chaliza erteilt werden, weil es für ihn eine Heilung gibt. Der Eunuch des Menschen jedoch die Chaliza nicht erteilen, und seiner Frau muss die Chaliza nicht erteilt werden, weil es für ihn keine Heilung gibt ... Der Eunuch [der Sonnenhitze] muss die Chaliza nicht zu erteilen und darf die Leviratehe nicht vollziehen. Ebenso muss die Unfruchtbare (אֵילוּנִית) nicht die Chaliza zu vollziehen noch darf sie den Levir heiraten ... Ein Eunuch der Sonnenhitze, der Priester ist, der die Tochter eines Israeliten heiratet, macht sie zum Genuss des Hebopfers geeignet. Rabbi Jose und Rabbi Simeon sagten: ‚Ein **androgynen Priester** (אֶנְדְּרוֹגִינִים פֶּהֶן), der die Tochter eines Israeliten heiratet, macht sie zum Genuss des Hebopfers geeignet. Rabbi Juda sagt: ‚Ein **Mensch mit unbestimmten Geschlecht** (טוֹמְטוֹם), der [an den Hoden] aufgerissen wurde und sich als Mann erweist, muss die Chaliza nicht erteilen, weil er wie ein [durch Menschenhand gemachter] Eunuch ist. Der androgynen Mensch darf [eine Frau] heiraten, aber nicht [durch einen Mann] geheiratet werden.“

In der rabbinischen Tradition wird zwischen Männern, die von Geburt an „Eunuchen“ sind (סְרִיס חֶמְהָ; vgl. dazu mYeb 8.4.6; mZav 2,1) und solchen, die durch Menschenhand dazu gemacht wurden (סְרִיס אָדָם; vgl. dazu mYeb 8,4; mZav 2,1), unterschieden. Mit den ersten ist die Ehe nicht verboten (vgl. mJeb 8,6), während sie mit den letzten verboten ist (vgl. Deut 23,2; mJeb 8,4). Die Frau eines erlaubten „Eunuchen“ soll nach mSot 4,4 ebenfalls den „Eifersuchtsbecher“ (vgl. Num 5,29) trinken.

Die Mischna unterscheidet zudem „androgynen Menschen“ (אֶנְדְּרוֹגִינִים)⁴¹⁹ von Menschen „mit unbestimmten Geschlecht“ (טוֹמְטוֹם),⁴²⁰ wobei die Ersteren als solche beschrieben werden, bei denen die Weisen (rabbinische Lehrer) nicht entscheiden können, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, während die Letzteren mal mehr die Merkmale eines Mannes und mal mehr die Merkmale einer Frau haben.⁴²¹

Jesus will wohl nicht zum Ausdruck bringen, dass Menschen sich wegen des „Himmelreichs“ kastrieren lassen, sondern dass sie deshalb freiwillig auf die Ehe verzichten, wie Paulus das in 1. Kor 7 formuliert und wie das auch in Offb 14,4 zum Ausdruck kommt.

Matthäus 19,13-15

„Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie legte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an. Aber Jesus sprach: ‚Lasst die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.‘ Und er legte die Hände auf sie und zog von dort weiter.“

Ps 8,3: „Aus dem Munde der Kleinkinder und Säuglinge hast du Macht (עֹז; LXX: αἰών) gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.“

⁴¹⁹ Vgl. dazu u. a. mBikk 1,5; 4,1.3.5; mSchab 19,3; mJeb 8,6; mNas 2,7; mBek 6,12.

⁴²⁰ Vgl. dazu u. a. mBikk 1,5; 4,5; mChag 1,1; mJeb 8,6; mNar 2,7; mBabaB 9,2.

⁴²¹ Siehe mBikk 4,5.

Mt 18,10: „Seht zu, **dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet**; denn ich sage euch, **dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen**, der in den Himmeln ist.“

Mt 21,16b: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: **„Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet“**?“

Matthäus 19,16-26

Mt 19,17a: „Er aber sprach zu ihm: **„Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute.“**“

Mk 10,18b (= Lk 18,19b): „Niemand ist gut als nur einer, Gott.“

Jak 1,17f.: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten. Nach seinem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gewissermaßen eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“

Mt 12,35: „Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.“

Mit der Aussage, dass nur Gott gut ist, will Jesus sicher nicht zum Ausdruck bringen, dass er nicht Gott gleich sei. Dass Jesus ohne Sünde auf Erden lebte, wird durch ihn selbst bezeugt (vgl. z. B. Joh 8,46). Jesus will vielmehr die Aufmerksamkeit auf Gott lenken und damit zum Ausdruck bringen, dass jeder Mensch von Natur aus nicht gut ist und deshalb auf Gottes Gnade angewiesen ist.

Mt 19,17b: „Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote.“

Mt 28,19-20a: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, **und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!**“

1. Kor 7,19: „Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, **sondern das Halten der Gebote Gottes.**“

Es geht bei der Aussage Jesu nicht um eine Rechtfertigung durch Werke. Es ist Jesus klar, dass der Mensch die Beziehung zu Gott braucht, um „gute Werke“ zu vollbringen und dass diese Beziehung zu Gott nur durch ihn möglich ist (vgl. z. B. Joh 14,6).

Mt 19,20f.: „Der Jüngling spricht zu ihm: **„Alles dies habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?“** Jesus sprach zu ihm: **„Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach!“**“

Mk 10,21: „Jesus aber blickte ihn an, **gewann ihn lieb und sprach zu ihm:** „Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!““

Joh 12,24f.: „Amen, Amen, ich sage euch: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein;** wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.“

Mt 19,24: „Wiederum aber sage ich euch: **„Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe als ein Reicher in die Königsherrschaft Gottes.“**“

Mt 7,13f.: „**Geht ein durch das enge Tor**; denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist das Tor und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“

Lk 14,33: „So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.“

bBer 55b zur Bedeutung von Träumen: „Raba [gest. 352 n. Chr.] hat gesagt: „Du kannst es auch daraus erkennen, dass man [Gott] einem Menschen [im Traum] weder eine Palme aus Gold noch einen Elefanten, der durch ein Nadelöhr gehen kann, sehen lässt“ – weil man nicht an solche Dinge denkt, träumt man auch nicht davon.

bBabaM 38b: Rabbi Scheschet um 260 n. Chr. zu Rabbi Amram, als dieser eine spitzfindige Einwendung machte: „Bist du aus Pumbedita, wo sie einen Elefanten durch ein Nadelöhr führen?“

Etwa seit dem 9. Jh. n. Chr. ist immer wieder vorgeschlagen worden, dass das „Nadelöhr“ auf ein kleines Tor, dass auf einer engen Gasse in an ihrem Ende gewesen sei, die im Volksmund angeblich den Namen „Nadelöhr“ getragen habe, zu beziehen sei. Demnach konnte ein Kamel das Tor nur passieren, wenn es kniete und nicht mit zu viel Gütern bepackt war. Das ist jedoch eine rein spekulative Annahme.

Wie die zwei zitierten jüdischen Quellen andeuten kann, knüpft Jesus wohl an eine bestehende Metapher an. Das Nadelöhr stellt eine Metapher für eine unmögliche Sache dar. Jesus meint offensichtlich tatsächlich ein Nadelöhr, durch das ein Kamel (κάμηλον; hebr. לְמַדְיָ)⁴²² – welches das größte Tier der Umwelt war und in Mt 23,24 der Mücke gegenübergestellt wird – nicht gehen kann. Ebenso kann der Mensch in seinem Reichtum nicht gerettet werden, solange er darauf vertraut. „Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich“ (Mt 19,26).

Matthäus 19,27-30e44

Mt 19,28: „**Jesus aber sprach zu ihnen: Amen, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.**“

Jes 61,6: „Ihr aber, ihr werdet **Priester Jahwes genannt werden, Diener unseres Gottes**‘ wird man zu euch sagen. Ihr werdet den Reichtum der Nationen genießen und euch mit ihrer Herrlichkeit brüsten.“

Lk 22,29f.: „Und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, eine Königsherrschaft, dass ihr an meinem Tisch esst und trinkt bei meiner Königsherrschaft/in meinem Reich **und auf Thronen sitzt, die zwölf Stämme Israels zu richten.**“

Apg 3,21: „Den [Christus] muss der Himmel aufnehmen bis zu den **Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.**“

Hebr 4,9-11: „**Also bleibt noch eine Sabbatruhe (σαββατισμός) dem Volk Gottes übrig.** Denn wer in seine Ruhe (εις την κατάπαυσιν αὐτοῦ) eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, wie Gott von seinen eigenen. Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.“

Offb 20,6: „Glückselig und heilig [ist], wer an der ersten Auferstehung teilhat! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, **sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen 1000 Jahre.**“

⁴²² Die Lesart κάμηλον („Schiffstau, Seil“) ist außer dem Zeugnis der Peschita (um 145 n. Chr.) spät und sehr schwach bezeugt und sicher sekundär. Dabei ist zu beachten, dass das griechische η wohl etwa ab 100 n. Chr. als „i“ ausgesprochen wurde/wird.

mTam 7,3f. (Mischna): „Wenn er [der Hohepriester auf dem Altar] sich zum Ausgießen [des Trankopfers] bückte, schwenkte der Vorsteher [bzw. der Vize der Priesterschaft] das Tuch, Ben Arsa schlug die Zimbel, und die Leviten stimmten den Gesang an. Kamen sie an den Abschnitt [jedes Lied wurde in drei Abschnitten gesungen], wurde geblasen, und das Volk warf sich nieder/betete an, und bei jedem Abschnitt wurde geblasen, und bei jedem Blasen warfen sie sich nieder. Das ist die Ordnung des täglichen Opfers nach dem Dienst im Haus unseres Gottes. **Es sei sein Wohlgefallen, dass es [das ‚Haus unseres Gottes‘] wieder aufgebaut werde, schnell, in unseren Tagen, Amen!** Das ist das Lied, das die Leviten im Heiligtum anstimmten. Am ersten [Tag der Woche] sangen sie ... **Am Sabbat sagen sie: ‚Ein Psalm (מְזוֹר) für den Tag des Sabbats. Ein Psalm, ein Lied für die Zukunft, die kommen soll, für den Tag, der gänzlich Sabbat und Ruhe (מְנוּחָה) ist für das ewige Leben (לְחַיֵּי הָעוֹלָמִים).‘**“

An dieser Stelle spricht Jesus von der „Wiedergeburt“ (*παλιγγενεσία* = „Wiedererzeugung, Wiedergeburt, Neuaufleben, Erneuerung“⁴²³) und bezieht sich damit augenscheinlich auf die Wiederherstellung Israels – wie der Begriff z. B. bei Philo von Alexandria verwendet wird.⁴²⁴ Nach Lk 22,30 (vgl. auch Offb 3,21) bezieht Jesus sich auf sein zukünftiges Reich (bzw. seine zukünftige Herrschaft), das einerseits von dieser gegenwärtigen Zeit bis zur Wiederkunft Jesu, andererseits aber auch von der Ewigkeit nach dem Tausendjährigen Reich zu unterscheiden ist. In Mk 10,30 und Lk 18,30 spricht er vom „kommenden Zeitalter“ im Gegensatz zu „dieser Zeit“ (vgl. Eph 2,7, wo Paulus von „den kommenden Zeitaltern“ im Plural spricht).⁴²⁵ Damit ist offenbar das messianische Zeitalter gemeint, in dem der Messias Jesus sichtbar über Israel und den Erdkreis herrschen wird, obwohl in diesem Fall die Neuschöpfung von „Himmel und Erde“ im Sinn von Offb 21–22 sicher mit eingeschlossen ist.

Das Wort „Wiedergeburt“ (*παλιγγενεσία*), das in Mt 19,28 gebraucht wird, erscheint im Neuen Testament nur noch in Tit 3,5 (im Sinn von „[geistliche] Wiedergeburt“) und in der LXX an keiner einzigen Stelle. Auch sonst scheint das Wort in der griechischen Sprache kaum gebraucht worden zu sein.⁴²⁶ Cicero braucht das Wort in Bezug auf seine Rückkehr aus der Verbannung⁴²⁷, während die Stoiker es als Bezeichnung der Welterneuerung nach ihrer Verbrennung gebrauchten⁴²⁸. Philo von Alexandria⁴²⁹ gebraucht das Wort in Bezug auf die zukünftige Welt⁴³⁰, wobei er aber nicht nur an eine neue Welt nach dem Untergang der bisherigen denkt⁴³¹, sondern auch auf die Wiederherstellung der Welt nach der Sintflut Bezug nimmt. Josephus spricht von der „Wiedergeburt des Vaterlandes“ und verwendet das Wort „Wiedergeburt“ (*παλιγγενεσία*) in diesem Zusammenhang synonym zum Nomen „Wiederherstellung“ (*ἀποκατάστασις*; vgl. Apg 3,21), wobei er sich auf die Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels unter Serubbabel nach der Babylonischen

⁴²³ Vgl. Passow, Handwörterbuch II/1, S. 634; Liddell/Scott, Lexicon, S. 1291.

⁴²⁴ Vgl. zum Folgenden auch Thiessen, Gott hat Israel nicht verstoßen, S. 153–155.

⁴²⁵ Zum Verständnis im Judentum von „diesem Zeitalter“ und dem „kommenden Zeitalter“ siehe Strack/Billerbeck, Kommentar IV.2, S. 799–976. Die „zukünftige Welt“, die nach R. Aqiba der kurzen Zeit des Messias folgen wird und die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen bringen soll, wird als „das kommende Zeitalter“ bezeichnet (vgl. ebd., S. 817; vgl. zudem Midr Ber Rab XLV zu Gen 15,18; vgl. auch Gäckle, Endzeitverkündigung, S. 90ff.

⁴²⁶ Das Wort erscheint nach Cremer, Wörterbuch, S. 238 zum ersten Mal bei Cicero, Attic 6,6.

⁴²⁷ Vgl. Cremer, Wörterbuch, S. 238.

⁴²⁸ Vgl. Dörrie, Palingenesia, S. 428f.; Luz, Matthäus 3, S. 129, Anm. 65. „Für stoisches Verständnis musste der neue Weltablauf dem vorigen völlig gleich sein, weil gleiche Ursachen gleiche Wirkungen hervorbringen“ (Dörrie, Palingenesia, S. 428).

⁴²⁹ Philo gebraucht das Wort in der Darlegung der stoischen Lehre von der Welt (Philo, De Aeternitate Mundi 89ff.).

⁴³⁰ Philo, Vita Mosis 2,65; vgl. auch 1. Clem 9,4.

⁴³¹ Philo, De Posteritate Caini 124; ders., De Cherubim 114; ders., De Legatione a Gaium 325; vgl. Cremer, Wörterbuch, S. 239.

Gefangenschaft bezieht.⁴³² Damit gebraucht Josephus nach Büchsel „das Wort, das bisher nur im kosmischen oder individuellen Sinne festgestellt werden konnte, im nationalen“ Sinn.⁴³³ Wahrscheinlich ist jedoch das Matthäusevangelium bereits vorher in griechischer Sprache erschienen,⁴³⁴ sodass Josephus wohl doch nicht der erste ist, der den Begriff in diesem Sinn verwendet.

Wir sehen damit, dass Jesus sich in Mt 19,28 auf die Wiederherstellung Israels gemäß den alttestamentlichen Verheißungen bezieht und dass diese Wiederherstellung im „kommenden Zeitalter“ sein wird, das Jesus gemäß der Parallelstelle zu Mt 19,28 in Lk 22,30 als „meine Königsherrschaft“ bezeichnet. Natürlich könnten wir auf Grund von Offb 21,12.14 auch darin einen gewissen Hinweis auf das „neue Jerusalem“ der Neuschöpfung von „Himmel und Erde“ (vgl. Offb 21,1ff.) sehen. Da die Herrschaft Christi im zukünftigen Zeitalter nach 1. Kor 15,23-28 aber bis zum „Ende“ (τέλος = „Ziel“) beschränkt ist, müssen wir annehmen, dass mit den „zwölf Stämmen Israels“ Israel im wörtlichen Sinn gemeint ist.⁴³⁵ Sicher haben die Jünger die Äußerung Jesu in diesem Sinn verstanden, und eine „geistliche“ Deutung auf die neutestamentliche Gemeinde entspricht kaum dem Text. Das Verb „richten“ (κρίνω) ist in Mt 19,28 (vgl. auch 1. Kor 6,2) offenbar im Sinn des hebräischen Verbs *schafat* (שפט = „Recht sprechen/schaffen, regieren, herrschen“⁴³⁶) gebraucht.⁴³⁷ Mit anderen Worten sagt Jesus zu seinen zwölf⁴³⁸ Jüngern,⁴³⁹ dass sie im zukünftigen Friedensreich mit ihm zusammen über Israel herrschen werden (vgl. auch Offb 20,4, wo das Wort „Gericht“ parallel zum Ausdruck „königliches Herrschen“ gebraucht wird; vgl. zudem Dan 7,13ff.).⁴⁴⁰

Mt 19,29: „Und ein jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, wird hundertfach empfangen und ewiges Leben erben.“

Mt 10,37-39: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.“

2. Kor 9,6-11: „Dies aber [sage ich]: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten. Jeder [gebe], wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott. Gott aber vermag auf euch überströmen zu lassen jede Gnade, damit ihr in allem allezeit alles Genüge habt und überströmt zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht: ‚Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.‘ **Der Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit**

⁴³² Josephus, Ant 11,55-67.

⁴³³ Büchsel, γίνουσα, S. 687.

⁴³⁴ Vgl. dazu u. a. Mauerhofer, Einleitung 1, S. 81ff.

⁴³⁵ Vgl. auch Schrenk, Weissagung, S. 14f.

⁴³⁶ Vgl. Koehler/Baumgartner Lexikon, S. 1497ff.; Culver, שפט, S. 947-949.

⁴³⁷ Vgl. auch Schrenk, Weissagung, S. 14.

⁴³⁸ Vgl. dazu Bauckham, Wiederherstellung, S. 37: „Aber die Zahl zeigt, dass die Wiederherstellung für alle zwölf Stämme gilt, wie es auch der traditionellen jüdischen eschatologischen Hoffnung entsprach. Es gibt in 1Esdr 5,8 eine aufschlussreiche Parallele, wo die Rückkehr aus dem babylonischen Exil unter Serubbabel zwölf Führer haben (im Paralleltext in Esra 2,2 wurde ihr Name ausgelassen).“ Vgl. auch ebd., S. 40-44.

⁴³⁹ Vgl. dazu auch Meier, Jesus, S. 365-404.

⁴⁴⁰ Vgl. auch Davies/Allison, Matthew III, S. 55; Feneberg, Erwählung, S. 292.

wachsen lassen, [und ihr werdet] in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, die durch uns Danksagung Gott gegenüber bewirkt.“

mAvot 2,15: „Hast du viel Tora gelernt, dann gibt es großen Lohn, und dein Arbeitsherr ist treu, dass er dir den Lohn deines Tuns zahlen wird, und wisse, dass die Belohnung der Gerechten künftig [d. h. im zukünftigen Leben] erfolgt.“

Matthäus 20**Matthäus 20,1-16**

Mt 20,1: „Denn ist es wie mit einem Hausherrn, der frühmorgens ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen.“

mBabaM 7,1 (Mischna): „Wenn jemand Arbeiter mietet und sagt zu ihnen, dass sie früh anfangen und spät aufhören sollen, so ist er, wenn er an einem Ort ist, an dem es üblich ist, nicht früh anzufangen und spät aufzuhören, nicht berechtigt, sie dazu zu zwingen.“

mBabaM 9,11 (Mischna): „Ein Mietarbeiter für einen Tag darf die ganze Nacht [den Lohn] einkassieren, ein Mietarbeiter für eine Nacht darf den ganzen Tag [den Lohn] einkassieren. Ein Mietarbeiter für eine Stunde darf weder den ganzen Tag noch die ganze Nacht [den Lohn] einkassieren.“

In dem Gleichnis geht es – ähnlich wie im im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ in Lk 15,11-32 – um die Güte Gottes. In Mt 20,1-16 erzählt Jesus in dem Gleichnis von einem Weingärtner, der zu verschiedenen Tageszeiten Mietarbeiter anstellte. Obwohl die ersten den ganzen Tag gearbeitet hatten, während die letzten nur „eine Stunde“ gearbeitet hatten, bekamen alle einen Denar, also den Lohn eines Tages. Das Gleichnis soll zum Ausdruck bringen, dass am Schluss niemand zu wenig von Gott erhalten wird. Es warnt indirekt sicher zudem, nicht mit dem Lohn Gottes zu spekulieren, da der Mensch nicht ein „Anrecht“ auf diesen Lohn hat (vgl. z. B. Lk 17,10). Übrigens war genau das das Problem des „älteren Bruders“ im Gleichnis vom „verlorenen Sohn“: Er sagt wörtlich nach dem griechischen Text: „Siehe, so viele Jahre diene ich dir sklavisch, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Bäckchen gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre“ (Lk 15,29). Der Vater antwortet: „Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein“ (Lk 15,31). Nur wer die Gnade und Güte Gottes kennen lernt, kann sich über diese Gnade Gottes im Leben anderer freuen.

Mt 20,16: „So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“

Mt 22,14: „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“

Matthäus 20,17-19

„Und als Jesus nach Jerusalem hinaufging, nahm er die zwölf Jünger auf dem Weg allein zu sich und sprach zu ihnen ...“

Zu den Leidensankündigungen Jesu vgl. auch Mt 16,21; 17,22f.! Diese Leidensankündigung geschah möglicherweise noch vor den Ausführungen Jesu, von denen in Lk 19,11ff. berichtet wird. In Lk 19,11 lesen wir: „Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.“ Das war nach dem Besuch bei Zachäus, und die Blindenheilung, von der in Mt 120,30-34 berichtet wird, war offensichtlich schon vor dem Besuch bei Zachäus erfolgt (vgl. Lk 18,35ff.). Damit scheinen die Jünger Jesu auch nach der dritten Leidensankündigung immer noch nicht wirklich verstanden zu haben, was der Auftrag Jesu war. Das war vor der „Himmelfahrt“ Jesu auch noch nicht anders, wie Apg 1,6 zeigt. Nach Pfingsten hat Petrus auf jeden Fall verstanden, wie aus Apg 3,19-21 sichtbar wird.

Matthäus 20,20-23

Mt 20,20: „Bestimme, dass diese meine zwei Söhne in deiner Königsherrschaft/deinem Reich einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen mögen.“

1. Kön 22,19: „Und Micha sprach: ‚Darum höre das Wort Jahwes! **Ich sah Jahwe auf seinem Thron sitzen, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn, zu seiner Rechten und zu seiner Linken.**‘“

Die Mutter von Jakobus und Johannes war sehr wahrscheinlich eine Schwester von Maria, der Mutter Jesu. Nach der Bestimmung Gottes spielt solche irdische Verwandt in Bezug auf die Position im „Reich Gottes“ keine Rolle.

Mt 20,22: „Jesus aber antwortete und sprach: ‚Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. **Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?**‘ Sie sagen zu ihm: ‚Wir können es.‘“

Mk 10,38: „Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. **Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?**‘ Sie aber sprachen zu ihm: ‚Wir können es.‘ Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden ...‘“

Lk 12,50: „**Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!**“

Joh 18,11: „Da sprach Jesus zu Petrus: ‚Stecke dein Schwert in die Scheide! **Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?**‘“

Mt 20,23: „Er spricht zu ihnen: ‚**Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken ...**‘“

Joh 20,18f.: „„Amen, Amen, ich sage dir [Petrus]: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und hinbringen, wohin du nicht willst.‘ Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: ‚Folge mir nach!‘“

Jakobus wurde früh (offensichtlich als erster der Apostel) von Herodes Agrippa I. (gest. 44 n. Chr.) hingerichtet (vgl. Apg 12,1f.), während sein Bruder Johannes bis in die Zeit von Trajan (Kaiser von 98–117 n. Chr.) in Ephesus lebte und wirkte.

„... **aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu [meiner] Linken zu vergeben, steht nicht bei mir, sondern [ist für die], denen es von meinem Vater bereitet ist.**“

Mt 25,34: „Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: ‚Kommt her, Gesegnete meines Vaters, **erbt die Königsherrschaft, die euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.**‘“

Offb 21,2: „Und ich sah die heilige Stadt, **das neue Jerusalem**, aus dem Himmel von Gott herabkommen, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut bereitet.“

Matthäus 20,24-28

Mt 20,26f.: „... wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein ...“

Joh 13,13-17: „Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. **Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.** Amen, Amen, ich sage euch: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer, als der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut.“

1. Kor 9,19: „Denn obwohl ich allen gegenüber frei bin, **habe ich mich allen zum Sklaven gemacht**, damit ich immer mehr gewinne.“

2. Kor 4,5: „Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, **uns aber als eure Sklaven um Jesu willen.**“

Phil 2,1-5: „Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid, nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], **sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen. Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war] ...**“

Mt 20,28: „... **gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.**“

Ex 21,30: „Falls ihm aber ein Sühnegeld auferlegt wird, **so soll er als Lösegeld für seine Seele/für sein Leben (כֶּפֶר נַפְשׁוֹ) alles geben, was ihm auferlegt wird.**“

Lev 17,11: „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, **Sühnung für eure Seelen zu erwirken (לְכַפֵּר עַל־נַפְשֵׁיכֶם)**. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele [in ihm].“

Jes 43,3: „Denn ich bin Jahwe, dein Gott, [ich], der Heilige Israels, dein Retter. **Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Seba an deiner Stelle.**“

Jes 53,10-12: „Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. **Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern.** Und was Jahwe gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. **Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.** Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen, dafür, **dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.**“

Ps 49,8-10: „Niemals kann ein Mann seinen Bruder loskaufen, nicht kann er Gott sein Lösegeld (כֶּפֶר) geben, – denn [zu] kostbar ist das Kaufgeld für ihre Seele, und er muss davon ablassen auf ewig, – dass er fortlebe immer, die Grube nicht sehe.“

Ps 72,12-14: „Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat. Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten. **Aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihr Leben erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.**“

1. Tim 2,5f.: „Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, **der sich selbst als Lösegeld für alle (ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων) gegeben hat**, als das Zeugnis zur rechten Zeit.“

Matthäus 20,29-34

Mt 20,30: „Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, schrien sie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“**“

Mt 15,22: „Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: **„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!** Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.““

PsSal 17,23 (ca. 60 v. Chr.): „Siehe, Herr, **und erwecke ihnen ihren König** (ἀνάστησον αὐτοῖς τὸν βασιλέα αὐτῶν), **den Sohn Davids** (υἰὸν Δαβὶδ), für den Zeitpunkt, den du, oh Gott, vorgehen hast, damit dein Knecht (παῖδά σου) als König über Israel herrsche.“

Die **Heilung des Blinden bzw. von zwei Blinden in der Nähe von Jericho** (vgl. Mt 20,29-43; Mk 10,46-52; Lk 18,35-43) stellt einen scheinbaren Widerspruch dar.⁴⁴¹ Während Matthäus von der Heilung zweier Personen berichtet, erwähnt Markus die Heilung eines „Bartimäus, Sohn des Timäus“, und Lukas berichtet von der Heilung „eines gewissen Blinden“. Das liegt wohl daran, dass Matthäus als Augenzeuge die genaue Zahl der Geheilten angibt, während die anderen zwei Evangelisten, die nicht Augenzeugen waren, nur die Heilung einer Person betonen, die vielleicht ihr Gewährsmann war.

Schwieriger ist die Frage, warum Matthäus und Markus erwähnen, dass die Heilung geschah, als Jesus aus Jericho ging, während Lukas anscheinend sagt, dass sich gerade erst Jericho näherte. Eine mögliche Erklärung ist, dass Jesus damals aus Altjericho ging und sich Neujericho näherte.⁴⁴² Allerdings stellt sich die Frage, warum Lukas das durative Präsens Infinitiv *engizein* (ἐγγίζειν = „sich nähern, nahe sein“) gebraucht. Vorausgesetzt wird auf jeden Fall ein längerer Aufenthalt Jesu in der Nähe von Jericho. Untersuchen wir den Gebrauch des Präsens von *engizō* (ἐγγίζω) in der LXX, so fällt auf, dass diese Form im Sinn von „nahe sein“ gebraucht wird.⁴⁴³ In Deut 13,7 wird in der LXX mit *tōn engizontōn soi* (τῶν ἐγγιζόντων σοι) = „derer, die dir nahe sind“ das Gegenteil von *tōn makran apo sou* (τῶν μακρὰν ἀπὸ σοῦ) = „derer, die fern von dir sind“ zum Ausdruck gebracht, in Deut 21,3.6 bezieht sich die Präsensform auf eine nahegelegene Stadt (also statisch) und in Deut 22,2 auf den Wohnort einer Person (ebenfalls statisch).

Lukas betont in seinem Evangelium ab 9,51, dass Jesus unterwegs nach Jerusalem war, wobei in diesem „lukanischen Reisebericht“⁴⁴⁴ immer wieder die durative Präsensform vorkommt (vgl. Lk 9,51. 53.57; 10,38; 17,11; 18,31; 19,28). Lukas betont also, dass Jesus nach der Verklärung, bei der er mit den erschienenen Mose und Elia über seinen Tod in Jerusalem gesprochen hatte (Lk 9,30-31), unterwegs war mit dem klaren Ziel, nach Jerusalem zu kommen, um dort zu sterben. Offenbar war Jesus dabei eine längere Zeit in der Gegend von Jericho. Somit können wir den Satz *en tō engizein auton eis Ierichō* (ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς Ἰεριχὼ) in Lk 18,35 sinngemäß übersetzen mit „als er sich längere Zeit in der Nähe von Jericho befand“.

Auf seiner „Reise“ nach Jerusalem⁴⁴⁵ hat Jesus sich also offenbar eine längere Zeit in der Gegend von Jericho aufgehalten, dabei die Blinden geheilt und auch den Zachäus besucht (vgl. Lk 19,1ff.). Es ist gut möglich, dass Lukas in 18,35 „diese allgemeine Formulierung“ wählt, um die „Zachäusgeschichte zum Höhepunkt der Jerichoaufenthalts zu machen“.⁴⁴⁶ Wenn dieser Zachäus im

⁴⁴¹ Vgl. dazu die textliche Gegenüberstellung ebd., S. 107f.

⁴⁴² Vgl. z. B. Maier, Matthäus 15–28, S. 230 (als Möglichkeit). Kopp lokalisiert das Wunder „am Eingang des wādi el-ḳelt. Denn hier traf die Straße vom Norden mit der vom Osten zusammen, so daß die Zahl der Pilger nun ihren höchsten Stand erreichte“ (Kopp, Die heiligen Stätten, S. 315). Dabei betont Kopp, dass „die alte Stadt . . . völlig ausgelöscht“ gewesen sei, „man ging auch nicht einmal über ihren Ruinenhügel, sondern nur wie heute an ihrem Fuß vorbei“ (ebd.). Allerdings ist zu wenig ausgegraben, und ausschließen zu können, dass das einfache Volk nicht weiterhin in der Gegend von „Altjericho“ wohnte, bzw. um zu belegen, dass es im „herodianischen“ Jericho wohnte. Letzteres ist wohl eher unwahrscheinlich, da das nicht zu dem Luxus-Gelände von Herodes passt (vgl. auch Küchler, Jericho, S. 46). Vgl. dazu auch Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 101ff. bzw. (zu Zachäus) S. 105ff.

⁴⁴³ Vgl. z. B. Lev 21,3; 25,25; Num 24,17; Deut 4,7; 13,8; 15,9; 21,3.6; 22,2.

⁴⁴⁴ Vgl. dazu u. a. Baum, Lukas als Historiker, S. 155ff.

⁴⁴⁵ Vgl. dazu Lk 9,51; 13,22; 17,11; 18,31; 19,28.

⁴⁴⁶ So Fürst/Geiger, Im Land, S. 328f.

„herodianischen“ Jericho wohnte – was durchaus wahrscheinlich ist –, dann war Jesus bei der Heilung tatsächlich unterwegs von „Altjericho“ nach „Neujericho“.

Mt 20,32f.: „Jesus aber blieb stehen, rief sie und sprach: ‚Was wollt ihr, dass ich für euch tun soll?‘ Sie sprachen zu ihm: ‚Herr, dass unsere Augen aufgetan werden.‘“

Jes 35,5: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet.“

Jes 42,6f.: „Ich, Jahwe, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich **und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun**, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen [und] aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.“

Mk 10,49f.: „Und Jesus blieb stehen und sagte: ‚Ruft ihn!‘ Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: ‚Sei guten Mutes! Steh auf, er ruft dich!‘ Er aber warf seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.“

Lk 18,40f.: „Jesus aber blieb stehen und befahl, dass man ihn zu ihm führe. Als er sich aber näherte, fragte er ihn: ‚Was willst du, dass ich dir tun soll?‘ Er aber sprach: ‚Herr, dass ich sehend werde!‘“

Nur Markus berichtet, dass (einer) der Blinde(n), Bartimäus, seinen Mantel liegen ließ. Der Mantel diente in der Nacht als Decke (vgl. Deut 24,13). Der Mantel war wohl alles, was der Blinde in dem Moment hatte.

Lukas berichtet, dass (einer) der Blinde(n) zu Jesus geführt wurde. Wahrscheinlich hat Lukas mit einer betroffenen Person gesprochen, und diese hat ihm erzählt, wie er zu Jesus geführt wurde.

Mt 20,34: „Und Jesus wurde innerlich bewegt, und er berührte ihre Augen, und sogleich wurden sie wieder sehend, und sie folgten ihm nach.“

Mt 9,36: „Als er aber die Volksmenge sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“

Mt 14,14: „Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Kranken.“

Lk 10,33: „Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; **und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt.**“

Lk 15,20: „Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. **Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt** und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn zärtlich.“

Matthäus 21**Matthäus 21,1**

„Und als sie Jerusalem nahten und nach Bethphage kamen, an den Ölberg ...“

Mk 11,1: „Und als sie sich Jerusalem, Bethphage und Bethanien gegen den Ölberg hin nähern, sendet er zwei seiner Jünger ...“

Lk 19,29: „Und es geschah, als er Bethphage und Bethanien nahte, gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei seiner Jünger ...“

Joh 12,1f.: „Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passa nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte. Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen.“

Joh 12 zeigt, dass Jesus am Samstag nach Bethanien kam, wo ihm (mit seinen Jüngern) ein Festmahl erwartete. Am Tag darauf hat Jesus dann seine Jünger nach dem nahe gelegenen Bethphage, um den Esel zu holen.

Bethanien (בֵּית עֲנַנְיָה = „Haus der Armut“) war ein kleiner Weiler „mit vielleicht zwanzig Häusern“⁴⁴⁷ am Südosthang des Ölbergs.⁴⁴⁸ Der arabische Name der heutigen Siedlung El-Azarija neben dem antiken Bethanien geht auf den hebräischen Namen „Lazarus“ (אֵלְעָזָר = „Gott ist Hilfe“) zurück. Von Jerusalem aus gesehen war Bethanien die letzte Station vor der Wüste Judäa. Walker bemerkt dazu: „In Betanien bot sich also die Gelegenheit, die Wüste zu betrachten, während man vor ihrer größten Hitze geschützt war. Und man entging noch etwas anderem: dem geschäftigen Treiben im nur 3 km entfernten Jerusalem, das außer Sichtweise hinter dem Ölberg war. Betanien war der ideale Ort, um der Unruhe der Großstadt zu entfliehen – nach einem Fußweg von nur 45 Minuten war man in einer völlig anderen Welt.“⁴⁴⁹

Matthäus 21,2

„... und sprach zu ihnen: ,Geht hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und ihr werdet alsbald eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir!‘“

Auf halber Strecke zwischen Bethanien und der Spitze des Ölbergs lag **Bethphage** (בֵּית פְּגִי = „Haus der grünen Feigen“). Der Weg zwischen Jerusalem und Jericho führte über den Gipfel des Ölbergs, der von Bethanien aus – später durch die Römerstraße auch vom Norden her – erreicht werden konnte.⁴⁵⁰ Die breite Römerstraße wurde jedoch „erst im Vorfeld des 1. Jüdischen Kriegs (66–70 n. Chr.) angelegt“.⁴⁵¹

Matthäus 21,3

„Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: ,Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden.‘“

Mt 6,8a: „Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.“

⁴⁴⁷ Vgl. Walker, Unterwegs, S. 109.

⁴⁴⁸ Vgl. zu Bethanien und zum Lazarus-Grab auch Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 278ff.

⁴⁴⁹ Walker, Unterwegs, S. 46.

⁴⁵⁰ Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 301.

⁴⁵¹ Küchler, Betanien und Bethphage, S. 48; vgl. ders., Betanien, 2014, S. 89.

Dieser Text scheint vorauszusetzen, dass Jesus in Bethphage bekannt war. Da er (mit seinen Jüngern) immer wieder bei seinen Freunden in Bethanien zu Gast war, verwundert das keineswegs, zumal bei „Dörfern“ nur wenige Einwohner hatten und nahe beieinander lagen.

Matthäus 21,4f.

Sach 9,9-14: „**Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.** Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verkündet Frieden den Nationen. Und seine Herrschaft [reicht] von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. Auch du - um des Blutes deines Bundes willen lasse ich deine Gefangenen aus der Grube frei, in der kein Wasser ist. Kehrt zur Festung zurück, ihr auf Hoffnung Gefangenen! Auch heute verkündige ich: Doppeltes erstatte ich dir. Ja, ich habe mir Juda als Bogen gespannt, [den Köcher] mit Ephraim gefüllt. Ich wecke deine Söhne, Zion, gegen die bewährten [Kämpfer] Griechenlands und mache dich wie das Schwert eines Helden. Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil fährt aus wie der Blitz. Und der Herr, HERR stößt ins Horn und zieht einher in Stürmen des Südens.“

Sach 14,3-5: „Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht. **Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten [liegt]; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal,** und die [eine] Hälfte des Berges wird nach Norden und seine [andere] Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen [und] alle Heiligen mit ihm.“

Matthäus 21,8

„**Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.**“

2. Kön 9,13: „Da nahmen sie schnell jeder sein Kleid und legten es unter ihn auf die nackten Stufen; und sie stießen ins Horn und riefen: **„Jehu ist König!“**“

Ps 92,13: „**Der Gerechte wird sprossen wie die Palme,** wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen.“

Neh 8,15: „... so dass sie verkündigten und durch all ihre Städte und durch Jerusalem den Ruf ergehen ließen: **„Geht hinaus auf das Gebirge und holt Zweige vom Olivenbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Myrtenzweige und Palmzweige und Zweige von dichtbelaubten Bäumen, um Laubhütten zu machen, wie es geschrieben steht!“**“ (vgl. Lev 23,40.43 [Palmwedel und Zweige für die Laubhütten]; 1. Kön 6,29.32; Hes 40,16.22.26.31.34; 41,18-20.25f.: Palmenornamente an den Pfeilern).

Joh 12,12f.: „Am folgenden Tag, als eine große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: „Hosanna! Gepriesen [sei], der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!““

Offb 9,13: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern **und Palmen in ihren Händen.**“

mSukk 3,15 (Mischna): „Ein kleiner Junge, der zu schütteln/hin- und herzubewegen versteht, ist verpflichtet, einen Palmzweig [am Laubhüttenfest zu tragen].“

1. Makk 15,37.51: „Die goldene Krone samt der Palme, die ihr mir geschickt habt, haben wir empfangen und sind bereit, einen guten Frieden mit euch zu schließen und den zuständigen Personen zu schreiben, dass sie euch die Lasten erleichtern, wie wir zugestanden haben ... Und nahm sie ein am 33. Tag des zweiten Monats im 171. Jahr und zog hinein mit Lobgesang und Palmenzweigen und Saitenspiel und dankte Gott, dass Israel diesen starken Feind endlich losgeworden war.“

2. Makk 10,7: „Sie trugen laubumwundene Stäbe und schöne Zweige und Palmwedel und priesen mit Lobgesängen den, der es gefügt hatte, dass seine heilige Stätte wieder gereinigt wurde.“

Matthäus 21,9

„Hosanna (*hoschana*‘ [הוֹשִׁיעָה נָא] = rette/hilf doch) dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“

Ps 118,20-26: „Dies ist das Tor Jahwes. Gerechte ziehen hier ein. Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Vom Jahwe ist dies geschehen, es ist ein Wunder vor unseren Augen. Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm! Ach, Jahwe, hilf doch (הוֹשִׁיעָה נָא – *hoschana*‘)! Ach, Jahwe, gib doch Gelingen! Gesegnet sei, der kommt im Namen Jahwes. Vom Haus Jahwes aus haben wir euch gesegnet.“

Vgl. **2. Kön 19,19**: „Und nun, Jahwe, unser Gott, rette uns doch (הוֹשִׁיעֵנוּ נָא) aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, dass du, Jahwe, allein Gott bist!“

Joh 12,13: „... nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: ‚Hosanna! Gepriesen [sei], der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!‘“

Ps 148,1: „Halleluja! Lobt Jahwe von den Himmeln her! Lobt ihn in den Höhen!“

PsSal 17,23 (ca. 60 v. Chr.): „Siehe, Herr, und erwecke ihnen ihren König (ἀνάστησον αὐτοῖς τὸν βασιλέα αὐτῶν), den Sohn Davids (υἱὸν Δαβὶδ), für den Zeitpunkt, den du, oh Gott, vorgehen hast, damit dein Knecht (παῖδά σου) als König über Israel herrsche.“

Matthäus 21,12-17

„Und Jesus trat in den Tempel Gottes ein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um ...“

Jes 24,1-3.21-23: „Siehe, Jahwe verwüstet die Erde und verheert sie und kehrt ihre Oberfläche um und zerstreut ihre Bewohner. Und wie dem Volk, so ergeht es dem Priester; wie dem Knecht, so seinem Herrn; wie der Magd, so ihrer Gebieterin; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Verleiher, so dem Borger; wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger. Völlig verwüstet wird die Erde und geplündert, denn Jahwe hat dieses Wort geredet ... Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird Jahwe das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde. Sie werden eingesperrt, wie man Gefangene in die Grube einsperrt, ja, sie werden in den Kerker eingeschlossen und nach vielen Tagen heimgesucht werden. Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn Jahwe der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.“

Jes 56,6f.: „Und die Söhne der Fremde, die sich Jahwe angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen Jahwes zu lieben, ihm zu Knechten zu sein, jeden, der den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen, und [alle,] die an meinem Bund festhalten: Die werde ich zu meinem heiligen

Berg bringen und sie in meinem Bethaus erfreuen. Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen [mir] ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar. **Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker.**“

Jes 60,7: „**Alle Schafherden** von Kedar werden sich zu dir versammeln, **die Widder** Nebajots werden dir zu Diensten stehen: **Zum Wohlgefallen werden sie auf meinen Altar kommen. Und das Haus meiner Herrlichkeit werde ich herrlich machen.**“

Jer 7,10-14: „,Und dann kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, und sagt: Wir sind errettet, – um all diese Gräuel [weiter] zu verüben! **Ist denn dieses Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen?** Doch ich, siehe, ich habe [das alles] gesehen‘, spricht Jahwe. **„Denn geht doch hin zu meinem [Anbetungs-]Ort, der in Silo war, wo ich früher meinen Namen wohnen ließ, und seht, was ich mit ihm getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel!** Und nun, weil ihr all diese Taten getan habt‘, spricht Jahwe, ‚und ich zu euch geredet habe, früh mich aufmachend und redend, ihr aber nicht gehört habt, und ich euch gerufen, ihr aber nicht geantwortet habt: **So werde ich mit diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, worauf ihr euch verlasst, und mit dem Ort, den ich euch und euren Vätern gegeben, ebenso verfahren, wie ich mit Silo verfahren bin**““ (vgl. Ps 78,57-61).

Hos 10,5-8: „**Die Bewohner von Samaria bangen um das Kalb von Beth-Awen [Haus des Verbrechens‘ statt Bethel = ‚Haus Gottes‘]; ja, sein Volk wird [noch] trauern darüber. Seine Götzenpriester heulen um es wegen seiner Herrlichkeit, denn sie wird gefangen von ihm wegziehen.** Auch das wird nach Assur gebracht als Tribut für den König Jareb. Beschämung wird Ephraim ergreifen, und Israel wird sich schämen wegen seines Ratschlags. **Vernichtet ist Samaria;** sein König treibt wie ein abgeknickter Zweig auf der Wasserfläche. Ausgerottet werden die Höhen von Awen, Israels Sünde; Dornen und Disteln werden auf ihren Altären wachsen. Und sie werden zu den Bergen sagen: ‚Bedeckt uns!‘, und zu den Hügeln: ‚Fallt auf uns!‘“

Zeph 1,9.11f.: „**An jenem Tag werde ich jeden heimsuchen, der über die Schwelle springt, [alle,] die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Betrug füllen ... Heult, ihr Bewohner des Maktesch! Denn das ganze Händlervolk ist vernichtet; alle, die Silber abwiegen, sind ausgerottet.** In jener Zeit wird es geschehen, **dass ich Jerusalem mit Leuchten durchsuche** und die Männer heimsuche, die auf ihren Hefen festsitzen, die in ihrem Herzen sagen: Der HERR wirkt nichts Gutes und wirkt nichts Böses.“

Mi 3,11–4,2: „**Seine Häupter richten für Bestechung, seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld.** Und [dann] stützen sie sich auf Jahwe und sagen: ‚**Ist Jahwe [etwa] nicht in unserer Mitte?**‘ Kein Unglück wird über uns kommen! Darum wird euretwegen Zion als Acker gepflügt werden, **und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden.** Und am Ende der Tage wird es geschehen, **da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen als Haupt der Berge,** und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg Jahwes und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort Jahwes von Jerusalem.“

Mal 3,1-5: „Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. **Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht,** und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht Jahwe der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, **und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass**

sie [Männer] werden, die Jahwe Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems Jahwe angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners [drücken], die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht Jahwe der Heerscharen.“

Sach 14,20f.: „An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: ‚Heilig für Jahwe.‘ Und die Kochtöpfe im Haus Jahwes werden wie die Opferschalen vor dem Altar sein; und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird für Jahwe der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. **An jenem Tag wird es keinen [Vieh-]Händler mehr geben im Haus Jahwes der Heerscharen.**“

mBer 9,5: „**Man gehe** nicht mit seinem Stock, nicht mit Schuhen, **nicht mit einem Geldbeutel**, nicht mit Staub an den Füßen **auf den Tempelberg** (‚auf den Berg des Hauses‘).“

- Vgl. **Joh 2,13ff.:** Jesus hat also am Anfang seines öffentlichen Dienstes und kurz vor seinem Tod eine „Tempelreinigung“ durchgeführt – wobei es sich allerdings nicht um das Tempelhaus, sondern um den Tempelberg handelt.

Der Tempel wurde im Jahr 70 n. Chr. – und damit sehr wahrscheinlich 40 Jahre nach dem Tod Jesu (wohl am 7. April 30 n. Chr.)⁴⁵² – durch die Römer zerstört. Das Todesjahr Jesu im Jahr 30 n. Chr. wird in einem gewissen Sinn durch den Babylonischen Talmud bestätigt. So heißt es in **bJoma 39b:** „Unsere Lehrer lehrten: ‚Vierzig Jahre lang vor der Zerstörung des Hauses [d. h. des Tempels] fiel das Los nicht in die Rechte, noch wurde der rotgefärbte Stoffstreifen weiß, noch brannte das westliche Licht, und es öffneten sich die Türen des Tempels von selbst.‘“⁴⁵³ Darin sah man offenbar im Einklang mit Sach 11,1 eine „Ankündigung“ der Zerstörung des Tempels. In der Tatsache, dass das Los „für Gott“ nicht in die Rechte fiel, sah man auch einen Hinweis darauf, dass das Opfer von Gott nicht angenommen wurde.

Mt 21,16b: „**Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet**“.

Ps 8,3: „**Aus dem Munde der Kleinkinder und Säuglinge hast du Macht** (רַֿבּ; LXX: αἶνον = ‚Lob‘) **gegründet** um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.“

Mt 11,25f.: „Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: ‚Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, **und hast es Unmündigen geoffenbart.** Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.‘“

Während in Ps 8,3 von einer „Stärke“ bzw. „Macht“ (רַֿבּ) im hebräischen die Rede ist, spricht die Matthäusstelle im Einklang mit der griechischen Übersetzung der LXX von einem „Lob“ (αἶνον). Dass das Lob Gottes eng mit seiner Macht bzw. seiner Stärke verbunden ist, zeigen u. a. die folgenden Psalmstellen, an denen jeweils das gleiche Nomen erscheint wie in Ps 8,3 (רַֿבּ):

Ps 21,14: „**Erhebe dich, Jahwe, in deiner Kraft** (רַֿבּ)! Wir wollen singen und spielen deiner Macht (רַֿבּ).“

Ps 29,1: „Ein Psalm. Von David. Gebt Jahwe, ihr Göttersöhne, **gebt Jahwe Herrlichkeit und Stärke!**“

⁴⁵² Vgl. dazu Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 180ff.

⁴⁵³ Bösen weist in einem anderen Zusammenhang darauf hin, dass die Zahl 40 häufig in der Bibel vorkommt, und er schlussfolgert, dass „40 Jahre vor der Zerstörung“ das Jahr 20 n. Chr., aber auch 30 oder 40 n. Chr. meinen kann (Bösen, Der letzte Tag, S. 172).

Ps 96,6f.: „Majestät und Pracht sind vor seinem Angesicht, **Stärke und Pracht (עֹז וְתִפְאֳרָת) in seinem Heiligtum.** Gebt Jahwe, ihr Völkerstämme, **gebts Jahwe Herrlichkeit und Macht (כְּבוֹד וְיָעֹז)**!“

Ps 77,15: „Du bist der Gott, der Wunder tut, **du hast deine Stärke unter den Völkern bekannt gemacht.**“

Matthäus 21,19-22

Mt 21,19: „Und als er einen Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: ‚Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit!‘ Und sogleich verdorrte der Feigenbaum.“

Jes 28,3f.: „Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Betrunkenen Ephraims. Und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupt des fetten Tales **ergeht es wie dessen Erstlingsfrucht/Frühfeige (כַּבְּבוֹרָה) vor der Obsternte: kaum ist sie in der Hand dessen, der sie erblickt, da verschlingt er sie.**“

Jes 34,4: „Und alles Heer der Himmel zergeht. Und die Himmel werden zusammengerollt wie eine Buchrolle. Und ihr gesamtes Heer verwelkt wie das Laub am Weinstock verwelkt und wie Welkes am Feigenbaum.“

Jer 8,13: „Wegnehmen, wegraffen werde ich sie, spricht Jahwe. **Keine Trauben sind am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum,** und das Blatt ist verwelkt; **so will ich ihnen [Menschen] bestellen, die sie verheeren werden.**“

Jer 24,1-3.5.8: „Jahwe ließ mich sehen - und siehe, **zwei Körbe Feigen waren vor dem Tempel Jahwes aufgestellt** –, nachdem Nebukadnezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda und die Schmiede und die Schlosser aus Jerusalem gefangen weggeführt und sie nach Babel gebracht hatte. Der eine Korb [enthielt] **sehr gute Feigen wie die Feigen der Erstlingsfrüchte/Frühfeigen (כַּתְּאֲגִי הַבְּכֹרוֹת)** und der andere Korb **sehr schlechte Feigen**, die vor Schlechtigkeit nicht [mehr] gegessen werden konnten. Und Jahwe sprach zu mir: ‚Was siehst du, Jeremia?‘ Ich sagte: **Feigen; die guten Feigen sind sehr gut und die schlechten sehr schlecht, so dass sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können**‘ ... So spricht Jahwe, der Gott Israels: ‚**Wie diese guten Feigen, so sehe ich die Weggeführten von Juda zum Guten an**, die ich von diesem Ort in das Land der Chaldäer weggeschickt habe ... **Aber wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können**‘, – ja, so spricht Jahwe – ‚**so mache ich Zedekia, den König von Juda, und seine Obersten und den Überrest von Jerusalem, die, die in diesem Land übriggeblieben sind, sowie die, die sich im Land Ägypten niedergelassen haben.**“

Jer 29,17: „So spricht Jahwe der Heerscharen: ‚Siehe, ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest und **mache sie wie die abscheulichen Feigen**, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.“

Hos 2,14: „Und ich veröde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, von denen sie sagte: ‚Die sind mein Liebeslohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben. Und ich mache sie zum Gestrüpp, dass die Tiere des Feldes sie abfressen.“

Hos 9,10: „Wie Trauben in der Wüste **fand ich Israel, wie eine Erstlingsfrucht/Frühfeige am Feigenbaum, als seinen ersten Trieb (כַּבְּבוֹרָה בְּתֵאֵנָה בְּרֵאשִׁיתָהּ)**, sah ich eure Väter. Sie aber gingen nach Baal-Peor und weihten sich der Schande und sie wurden Scheusale wie ihr Liebhaber.“

Hos 10,1f.: „Israel war ein üppiger Weinstock, der genügend Frucht hatte. Je zahlreicher seine Frucht wurde, desto zahlreicher machte er die Altäre. Je schöner sein Land wurde, desto schöner machten sie die Gedenksteine. Geteilt ist ihr Herz, jetzt werden sie büßen: er zerbricht ihre Altäre, verwüstet ihre Gedenksteine.“

Joel 1,7.12: „**Sie hat meinen Weinstock zu einer Wüste gemacht und meinen Feigenbaum zerknickt**; sie hat ihn völlig abgeschält und hingeworfen, seine Ranken sind weiß geworden ... Der Weinstock ist vertrocknet **und der Feigenbaum verwelkt**. Granatbaum, auch Dattelpalme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind vertrocknet. Ja, vertrocknet ist die Freude, [fern] von den Menschenkindern.“

Mi 7,1: „Wehe mir! Denn mir ist es ergangen wie beim Einsammeln des Obstes, wie bei der Nacherlese der Weinernte: keine Traube zu essen, **[keine] Frühfeige (בְּפִיָּה), die meine Seele begehrt!**“

Lk 13,6-9: „Er sagte aber dieses Gleichnis: **„Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine.** Er sprach aber zu dem Weingärtner: ‚Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab! Wozu macht er auch das Land unbrauchbar?‘ Er aber antwortet und sagt zu ihm: ‚Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und Dünger legen werde; und wenn er etwa Frucht bringen wird, [gut], wenn aber nicht, so magst du ihn künftig abhauen.‘“

Es war sehr wahrscheinlich Montag, der 3. April 30 n. Chr., als Jesus von dem Feigenbaum essen wollte. Auf jeden Fall handelt es sich um die Frühfeige. Es hätte auf jeden Fall um diese Zeit schon Knospen geben müssen, wenn auch die Zeit für die reife Feige noch nicht da war.

Matthäus 21,23-27

Mt 21,23: „**Und als er in den Tempel kam und lehrte, traten die Hohepriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: „Aus welcher Vollmacht tust du das, und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“**“

Joh 3,33-35: „Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; **denn Gott [der Vater] gibt [dem Sohn] den Geist nicht nach Maß. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.**“

Apg 4,7-10: „Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: **„In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan?“** Da sprach Petrus, erfüllt mit Heiligem Geist, zu ihnen: ‚Oberste des Volkes und Älteste! Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, wodurch dieser geheilt worden ist, so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten – in diesem [Namen] steht dieser gesund vor euch.‘“

In der Mischna wird z. B. in mOrla 2,5 der Ausdruck „der Alte/Älteste“ (הַזֶּקֶן) zur Bezeichnung eines Mitglieds des Hohen Rats der Juden verwendet. Bei den „Hohepriestern“ handelt es sich um einen Ausschuss des Hohen Rats (vgl. oben zu Mt 2,4). Es handelt sich bei den Personen, die zu Jesus kamen und die Frage nach seiner Vollmacht stellen, um solche, die „das Sagen im Volk“ hatten, zumindest in Bezug auf die Bibellehre und die damit verbundenen Gerichte.

Mt 21,25a: „Woher war die Taufe des Johannes? War sie vom Himmel oder von Menschen?“

Der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus (37/8 bis ca. 100 n. Chr.) beschreibt den Täufer Johannes als „guten Mann“, der „die Juden veranlasste, zuerst die Tugend zu pflegen, dem Nächsten gegenüber Gerechtigkeit und Gott gegenüber Ehrfurcht zu erweisen und dann zur Taufe zu kommen“.⁴⁵⁴ Da die Menschenmengen sich „durch seine Worte völlig hinreißen ließen“, habe Herodes [Antipas] befürchtet, sie würden durch den Einfluss des Johannes einen Aufstand gegen ihn

⁴⁵⁴ Josephus, Ant 18,117.

veranlassen, und deshalb habe Antipas entschieden, Johannes aus der Welt zu schaffen.⁴⁵⁵ „Auf den Verdacht des Herodes hin wurde Johannes gefesselt nach Machärus, in die oben erwähnte Burg, gesandt und dort hingerichtet.“⁴⁵⁶ Die Burg Machärus lag östlich des Toten Meeres, „nahe am Gebirge von Arabien“⁴⁵⁷ und damit nicht allzu weit von der „Taufstelle Jesu“ (Qasr al-Yahud) entfernt auf einer Höhe von ca. 1100 m über dem Wasserspiegel des Toten Meeres.⁴⁵⁸

Matthäus 21,28-32

Mt 21,28: „Was meint ihr aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg.“

Vgl. **Jes 5,1ff.;** **Mt 20,1ff.!**

Mt 23,3: „Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht.“

mAvot 3,12: „Jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit – seine Weisheit geht in Erfüllung. Und jeder, dessen Weisheit mehr ist als seine Taten ist – seine Weisheit besteht nicht.“

Im Judentum ging man ursprünglich davon aus, dass das Praktizieren der Tora (Gesetz) wichtiger ist als das Studium. Im Mischna-Traktat **Abot 6,5** heißt es: „**Wer lernt, um zu lehren, wird lernen und lehren. Wer lernt, um zu tun, wird lernen, lehren und tun.**“ Seit Aquiba (2. Jh. n. Chr.) gilt: Das Studium ist wichtiger, weil es zur Ausübung führt.⁴⁵⁹ Indem die Juden die Gebote für jede nur denkbare Lebenssituation peinlich genau festlegten, vergaßen sie nach den Worten Jesu das Eigentliche (vgl. Mt 23,23) bzw. umgingen das Eigentliche durch menschliche Überlieferungen (vgl. Mt 15,3ff; Mk 7,8ff.). **Rabbi Meir soll gesagt haben, dass ein Nichtjude, wenn er sich mit der Tora beschäftigt, wie ein Hohepriester sei, aber keine Belohnung erhalte wie derjenige, dem es geboten ist (d. h. dem Juden) und es (auch) tut.**⁴⁶⁰

Mt 21,31: „Wer von den beiden hat des Vaters Willen getan? Sie antworteten: ‚Der erste.‘ Jesus sprach zu ihnen: ‚Amen, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr.‘“

Mt 7,21-23: „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“

Lk 15,1f.30 „Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen ... da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.“

Midrasch Tanchuma B, §14: „In Zukunft wird Gott einen Herold ausgehen lassen: ‚Wer sich mit der Tora [dem ‚Gesetz‘] beschäftigt hat, der komme und nehme seinen Lohn!‘ Dann werden die Nationen sagen: ‚Gib uns unseren Lohn, denn auch wir haben das und das Gebot erfüllt!‘ **Dann**

⁴⁵⁵ Josephus, Ant 18,118.

⁴⁵⁶ Josephus, Ant 18,119.

⁴⁵⁷ So Josephus, Ant 14,83; ders., Bell 1,161.

⁴⁵⁸ Vgl. dazu Josephus, Bell 7,171ff.; vgl. zudem u. a. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 189ff.

⁴⁵⁹ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar IV, S. 85f.

⁴⁶⁰ Baba Qmma 38a (Babylonischer Talmud, Manuskript von Safrai).

wird Gott sagen: ‚Wer keine gräulichen und kriechenden Tiere gegessen hat, der komme und nehme seinen Lohn!‘ In jener Stunde nehmen sie ihr Urteil hin, wie es heißt: ‚Die Esser von Schweinefleisch und gräulichen Tieren und Mäusen, allesamt nehmen ein Ende‘, ist Jahwes Ausspruch (Jes 66,17).“

Mt 31,32: „Denn Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm.“

Spr 8,20f.: „**Auf dem Pfad der Gerechtigkeit gehe ich**, mitten auf den Steigen des Rechts, dass ich Besitz vererbe [allen], die mich lieben, und ihre Vorratskammern fülle ich.“

Spr 16,31: „Das graue Haar ist **eine prächtige Krone, auf dem Weg der Gerechtigkeit findet man sie.**“

Spr 12,28: „**Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben**, aber der Weg der Rachsüchtigen [führt] zum Tod.“

Lk 7,29f.: „Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott recht, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen; **die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten machten den Ratschluss Gottes für sich selbst wirkungslos, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.**“

2. Petr 2,21: „Denn es wäre ihnen besser, **den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben**, als sich, nachdem sie [ihn] erkannt haben, wieder abzuwenden von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot.“

„Und obwohl ihr es gesehen habt, seid ihr dennoch nicht umgekehrt, so dass ihr ihm dann auch geglaubt hättet.“

Joh 9,39-41: „Und Jesus sprach: ‚Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden.‘ Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: ‚Sind denn auch wir blind?‘ **Jesus sprach zu ihnen: ‚Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. [Daher] bleibt eure Sünde.‘**“

Matthäus 21,33-46

„Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.“

Zu Israel als „**Weinberg Gottes**“ und Gott als „**Weingärtner**“ vgl. z. B. **Jes 5,1ff.** und **Ps 80,9ff.**

Jes 3,14: „Jahwe wird ins Gericht gehen mit den Ältesten seines Volkes und dessen Obersten: **Ihr, ihr habt den Weinberg abgeweidet**, das dem Elenden Geraubte ist in euren Häusern.“

Jes 5,1-7: „Singen will ich von meinem Freund, **das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg:** Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. Und er grub ihn um und säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben. Er baute einen Turm in seine Mitte und hieb auch eine Kelterkufe darin aus. Dann erwartete er, dass er Trauben bringe. Doch er brachte schlechte Beeren. Und nun, Bewohner von Jerusalem und Männer von Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg! Was war an meinem Weinberg noch zu tun, und ich hätte es nicht an ihm getan? Warum habe ich erwartet, dass er Trauben bringe, und er brachte schlechte Beeren? Nun, so will ich euch denn mitteilen, was ich mit meinem Weinberg tun werde: Seinen Zaun [will ich] entfernen, dass er abgeweidet wird, seine Mauer niederreißen, dass er zertreten wird. Ich werde ihn zur Wüstenei machen. Er soll nicht beschnitten und nicht behackt werden, in Dornen und Disteln soll er aufgehen. Und ich will den Wolken befehlen, dass sie keinen Regen auf ihn regnen lassen. **Denn**

der Weinberg Jahwes der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Und er wartete auf Rechtspruch, und siehe da: Rechtsbruch; auf Gerechtigkeit, und siehe da: Geschrei über Schlechtigkeit.“

Jes 27,2-5: „An jenem Tag [wird man sagen]: ‚**Ein prächtiger Weinberg! Besingt ihn!**‘ Ich, Jahwe, behüte ihn, bewässere ihn alle Augenblicke. Damit ihm nichts zustößt, behüte ich ihn Nacht und Tag. Zorn habe ich nicht. Oh, fände ich Dornen und Disteln [darin], im Kampf würde ich auf sie losgehen, sie allesamt verbrennen! Oder man müsste meinen Schutz ergreifen, Frieden mit mir machen, Frieden machen mit mir.“

Jer 12,10: „**Viele Hirten haben meinen Weinberg verdorben**, meinen Acker zertreten; sie haben meinen kostbaren Acker zur wüsten Einöde gemacht.“

Jer 2,21: „**Ich hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echter Same/echtes Gewächs. Aber wie hast du dich mir verwandelt in entartete [Reben] eines fremdartigen Weinstocks!**“

Jer 6,9: „So spricht Jahwe der Heerscharen: ‚**Wie am Weinstock wird man gründliche Nachlese halten am Überrest Israels ...**‘“

Hos 10,1: „**Israel war ein üppiger Weinstock**, der genügend Frucht hatte. Je zahlreicher seine Frucht wurde, desto zahlreicher machte er die Altäre. Je schöner sein Land wurde, desto schöner machten sie die Gedenksteine.“

Ps 80,9: „**Einen Weinstock hobst du aus Ägypten aus.** Du vertriebst Nationen und pflanztest ihn ein.“

Sifrei Dvarim 32,1: „**Ein Gleichnis von einem König, der einen Acker hatte und diesen verpachtete.** Die Pächter fingen an, diesen [Acker] für sich zu nehmen und zu bestehlen. Er nahm ihn ihnen weg und gab ihn ihren Söhnen, die anfinden, noch böser zu sein als die Ersten. Er bekam einen Sohn und sagte ihnen: ‚Geht aus meinem [Acker], es geht nicht, dass ihr in ihm bleibt, gebt mir ihn, damit ich ihn verkaufen kann.‘“

Sifrei Dvarim 32,9: „**Es war ein Landbesitzer, dessen Arbeiter Diebe und Böse waren.** Gab der Landbesitzer das Land ihren Söhnen, die aber noch schlimmer waren als ihre Väter. Dann bekam er einen Sohn. Er vertrieb die Arbeiter und gab das Land seinem Sohn.“

Mt 21,42: „**Jesus spricht zu ihnen: ‚Habt ihr nie in den Schriften gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen?‘**“

Ps 118,20-24: „Dies ist das Tor Jahwes. Gerechte ziehen hier ein. Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. **Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein (לְרֹאשׁ פִּנָּה = ‚Haupt der Ecke‘) geworden.** Von Jahwe ist dies geschehen, es ist ein Wunder vor unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jahwe gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!“

Mit dem „**Eckstein**“ ist an dieser Stelle offensichtlich der Schlussstein gemeint. In **Jes 28,16** (wo nicht vom „Haupt der Ecke“ die Rede ist) wird vor allem das Fundament, das gelegt werden soll, betont (vgl. auch Eph 2,20), wobei sich das Wort *pinnah* (פִּנָּה = „Ecke“) auf einen Stein vom Fundament zu beziehen scheint (vgl. auch 1. Petr 2,5f.). In **Jer 51,25f.** wird der Berg Zion (= Jerusalem) wegen der Gottlosigkeit der Menschen dort als „Berg des Verderbens“ (הַר הַמְשֻׁקֵּית) angesprochen: „‚Siehe, ich will an dich‘, spricht Jahwe, ‚du Berg des Verderbens, der die ganze Erde verdirbt. Und ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich von den Felsen hinabwälzen und dich zu einem verbrannten Berg machen, so dass man von dir weder Eckstein noch Grundstein nehmen kann. Denn eine ewige/lange Trümmerstätte sollst du sein‘, spricht Jahwe.“ Wie **Jes 28,16** betont, wird in Zion doch wieder ein Fundament und ein „Eckstein“ gelegt: „Darum, so

spricht der Herr, Jahwe: „**Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein** (הַנִּי יִסַּד בְּצִיּוֹן אֶבֶן אֶבֶן בְּתוֹךְ פְּנֵי יְקָרָת), felsenfest gegründet. Wer glaubt, wird nicht [ängstlich] eilen/fliehen.“

Mt 21,43: „**Deswegen sage ich euch: Die Königsherrschaft Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.**“

Mt 3,8-10: „**Bringt nun Umkehr würdige Frucht;** und denkt nicht, bei euch selbst zu sagen: ‚Wir haben Abraham zum Vater.‘ Denn ich sage euch, dass Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag. **Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.**“

Mt 8,11f.: „Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel, **aber die Söhne der Königsherrschaft werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis;** da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“

Mt 15,13: „Er aber antwortete und sprach: **Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden.**“

Mt 19,28: „Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Amen, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, **auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.**“

Jesus spricht in Mt 21,43 die Führer des Volkes, die ihn nicht als Messias anerkennen wollten, an.⁴⁶¹ Und wie Mt 21,45 zeigt, haben diese das verstanden: „Und als die Hohepriester und die Pharisäer seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.“

Nach Feneberg deutet Jesus diesen Führern gegenüber an, „dass wegen ihrer Ablehnung auch einer zweiten nichtjüdischen Gemeinde das Königtum Gottes anvertraut werden kann“.⁴⁶² Den Grund der „harten Reaktion“ der Hohepriester und Pharisäer sieht er darin, dass sie eine „eigenständige Sammlung aus Heidenchristen, die neben der Synagoge entsteht, aber dieselbe Aufgabe im Dienst am Königtum Gottes in der Welt hat, ... nur als Konkurrenz sehen und ablehnen“ könnten.⁴⁶³ Aber von einer „eigenständigen Sammlung aus Heidenchristen“ ist bei Jesus nicht die Rede.⁴⁶⁴ Es ist zu beachten, dass das Thema „Heidenmission“ erst in dem „Missionsbefehl“ am Schluss des Matthäusevangeliums (Mt 28,18f.) ausdrücklich betont wird – auch wenn sie z. B. mit Mt 5,13-16 („Licht der Welt“; „Salz der Erde“) bereits längst angedeutet war.

Jesus bringt mit der Aussage in Mt 21,43 nicht zum Ausdruck, dass die Verheißungen, die Gott dem Volk Israel als Ganzes gegeben hat, nun für dieses nicht mehr gelten. Es ist zudem zu beachten, dass die „Nation“ (ἔθνος⁴⁶⁵; wohl abgeleitet von ἔθος = „Gewohnheit, Sitte“, d. h. „die durch

⁴⁶¹ Der folgende Text ist übernommen worden aus Thiessen, Gott hat Israel nicht verstoßen, S. 28–30. Turner bemerkt richtig: „In verse 46 it is clear that the religious leaders believed Jesus was talking about them, not Israel as a whole. Thus it is reading too much into this verse to view it as indicating the replacement of Israel by the Gentile church“ (Turner, Matthew 21:43, S. 57).

⁴⁶² Feneberg, Erwählung, S. 313. Manche Ausleger deuten den Text in dem Sinn, dass die Kirche Israel ersetze (vgl. z. B. Kingsbury, Matthew, S. 157; Gerstner, Dividing, S. 190f.; Beare, Matthew, S. 431; vgl. auch Luz, Matthäusevangelium, S. 244). Das ist nach Davies und Allison „the dominant interpretation in Christian history“ (Davies/Allison, Matthew 19–28, S. 189).

⁴⁶³ Feneberg, Erwählung, S. 313–314.

⁴⁶⁴ Vgl. auch z. B. Vlach, Church, S. 167; Fiedler, Israel, S. 52–56. Saldarini betont, dass diejenigen, die den Begriff „Nation“ auf die Kirche beziehen, den Text in der Sicht der christlichen Theologie des 2. Jahrhunderts lesen (Saldarini, Matthew, S. 60).

⁴⁶⁵ Zum Gebrauch des Begriffs bei Matthäus vgl. Leverett, Looking, S. 130–133.

Gewohnheit verbundene Sippe, Menge, Schar⁴⁶⁶), der er damals dieses „Reich“ bzw. die „Königsherrschaft“ anvertraut hat, zuerst nur aus Juden bestand, allerdings aus solchen, die Jesus als den Retter Israels und der Welt anerkannten.⁴⁶⁷ Es geht also keineswegs um die Alternative zwischen Israel und der Kirche.⁴⁶⁸ Jesus bezieht sich offenbar auf die jüdischen Führer, denen das „Reich“ genommen wird.⁴⁶⁹

Die Gerichtsgleichnisse Jesu zeigen, dass das Reich Gottes nicht Israel als Ganzes entzogen wird, sondern immer nur denjenigen Juden, die ihn als Messias ablehnen, und zwar vor allem den jüdischen Führern.⁴⁷⁰ Blomberg stellt fest:

„Die Darstellung der Verkündigung Jesu über die Königsherrschaft Gottes, die sich aus den Gleichnissen ergibt, erweist Jesus im Blick auf die Verurteilung der Führer Israels als kaum radikaler (aber auch nicht weniger radikal) als die alttestamentlichen Propheten.“⁴⁷¹

Nach Mt 15,13 geht es lediglich um die „Pflanzen“, die „mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat“ und deshalb „entwurzeln wird“ (vgl. dazu z. B. auch Ps 52,7; Jes 45,4; zudem Sir 10,15; 40,16; PsSal 14,4⁴⁷²). Doch selbst „Entwurzelte“ können wieder „eingepflanzt“ werden, wenn sie zu Gott zurückkehren (vgl. z. B. Jer 24,6; 42,10; Röm 11,23f.).

⁴⁶⁶ Vgl. Pape, Handwörterbuch 1, S. 720.

⁴⁶⁷ Nach Turner bezieht sich die Aussage auf „the Matthean community as an eschatological messianic remnant whose leaders will replace the current Jerusalem establishment and lead Israel in bearing the fruit of righteousness to God“ (Turner, Matthew 21:43, S. 59). Vlach führt dazu aus: „Thus, we assert that the nation to whom the kingdom would be given is a future believing nation of Israel“ (Vlach, Church, S. 167).

⁴⁶⁸ Dementsprechend haben die Apostel ihre Zuwendung zu Jesus auch nicht als Religionsübertritt oder als Abwendung vom jüdischen Volk verstanden (vgl. dazu z. B. Stendahl, Paul, S. 11). Vielmehr waren sie überzeugt, dass durch Jesus die Verheißungen des Alten Testaments erfüllt werden, und das auch für Israel.

⁴⁶⁹ Vgl. Luz, Matthäus 3, S. 226: „Gemeint ist die Verheißung und die ‚Anwartschaft‘ auf das Reich. Sie wird den Führern Israels weggenommen werden.“ Später ergänzt Luz: „An die Stelle von Israel tritt also nicht die Kirche, sondern ein Appell an diejenigen, die bisher nicht zu Israel gehörten, Früchte zu bringen“ (ebd., S. 227).

⁴⁷⁰ Vgl. Blomberg, Gleichnisse, S. 280–283.

⁴⁷¹ Ebd., S. 283; vgl. dazu auch u. a. Jüngel, Paulus, S. 135ff.

⁴⁷² Nach PsSal 14,3 werden die „Heiligen des Herrn ewiges Leben in ihm haben“; sie sind „der Paradies des Herrn, die Baumstämme des Lebens.“ „Ihre Pflanzung ist verwurzelt bis in Ewigkeit; sie werden nicht herausgerissen alle Tage des Himmels. Denn Israel ist der Teil und [das] Erbe Gottes“ (Vers 4-5). Dagegen werden die „Sünder“ und „Gesetzesübertreter“ umkommen (Vers 6-9; vgl. auch z. B. Weish 4,3ff.; ferner Sir 10,15: „Die Wurzeln der Heiden hat der Herr ausgerissen, und er hat die Demütigen an ihrer Stelle gepflanzt“).

Matthäus 22**Matthäus 22,1-14**

„**Mit der Königsherrschaft des Himmels/dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte.**“

Jes 62,5: „Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, **und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.**“

Joel 2,16: „Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! **Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach!**“

Zeph 1,7: „[Seid] still vor dem Herrn Jahwe! Denn nahe ist der Tag Jahwes, **denn Jahwe hat ein Schlachtopfer zubereitet, er hat seine Geladenen (קְרָאִי) geheiligt.**

Mt 25,10: „Als sie aber hingingen, zu kaufen, **kam der Bräutigam**, und die bereit waren, **gingen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen.**“

Lk 12,36: „... und ihr, **seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten**, wann er aufbrechen mag von der **Hochzeit**, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich aufmachen.

Offb 19,7: „Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; **denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.**“

Mt 22,3: „**Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen/Berufenen zur Hochzeit zu einzuladen/rufen ...**“

Spr 9,18: „Und er weiß nicht, dass dort die Erschlafften/Verstorbenen sind, in den Tiefen des Totenreichs ihre [von ‚Frau Torheit‘] Geladenen [קְרָאִי].“

Hos 5,3: „**Ich selbst habe Ephraim erkannt, und Israel ist nicht vor mir verborgen.** Denn nun hast du Hurerei getrieben, Ephraim; Israel hat sich unrein gemacht.“

Am 3,2: „**Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt;** darum werde ich an euch alle eure Sünden heimsuchen.“

- Israel ist von Gott erwählt, was aber nicht die automatische Teilnahme der endzeitlichen Herrlichkeit garantiert. Vielmehr ist die Erwählung auch eine Verpflichtung, der Einladung zu folgenden und Gottes Willen zu tun.

„... **und sie wollten nicht kommen.**“

Gen 24,5,8: „Der Knecht aber sagte zu ihm: ‚**Vielleicht wird die Frau mir nicht in dieses Land folgen wollen.** Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist?‘ ... ‚**Wenn aber die Frau dir nicht folgen will**, so bist du frei von diesem Schwur. Nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen!‘“

Jes 28,12: „... er, der zu ihnen sprach: ‚Das ist die Ruhe! Schafft Ruhe dem Erschöpften! Und das ist die Erquickung!‘ **Aber sie wollten nicht hören.**“

Jes 30,9: „Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, **die das Gesetz Jahwes nicht hören wollen ...**“

Jes 30,15: „Denn so spricht der Herr, Jahwe, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.“

Jes 42,24: „Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern? Nicht Jahwe, gegen den wir gesündigt haben? **Und sie wollten nicht auf seinen Wegen gehen und hörten nicht auf sein Gesetz.**“

Hes 3,7: „Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, **denn sie wollen nicht auf mich hören.** Denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz.“

Ps 81,12: „Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, **und Israel ist mir nicht willig gewesen.**“

Mt 23,37: „Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, **und ihr habt nicht gewollt!**“

Mt 22,5: „**Sie aber achteten es nicht und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel.**“

Lk 9,62: „Jesus aber sprach zu ihm: **„Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für die Königsherrschaft/das Reich Gottes.“**“

Mt 22,6: „**Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie.**“

Mt 21,35f.: „**Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie.** Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.“

Mt 22,7: „**Der König aber wurde zornig und sandte seine Truppen aus, brachte jene Mörder um und steckte ihre Stadt in Brand.**“

Jer 7,33: „Und ich werde in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude aufhören lassen, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; **denn das Land soll zur Verwüstung (לְחָרְבָה) werden.**“

Jer 22,5: „**„Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, soll dieses Haus [der Königspalast] – ich habe es bei mir geschworen‘ – spricht Jahwe, ‚zur Verwüstung (לְחָרְבָה) werden.“**“

Jes 30,33: „**Denn längst ist eine Feuerstätte hergerichtet.** Auch für den König ist sie bereit, tief [und] weit hat er sie gemacht. Ihr Scheiterhaufen [ist für] das Feuer und [hat] Holz in Menge. **Wie ein Schwefelstrom setzt der Atem Jahwes ihn in Brand.**“

Jer 32,29: „**Und die Chaldäer, die gegen diese Stadt kämpfen, werden hineinkommen und diese Stadt in Brand stecken und sie niederbrennen samt den Häusern,** auf deren Dächern sie dem Baal Rauchopfer dargebracht und andern Göttern Trankopfer gespendet haben, um mich zu reizen.“

Zeph 1,13: „**Ihr Vermögen wird zum Geplünderten und ihre Häuser zur Öde werden.** Sie werden Häuser bauen und sie nicht bewohnen, Weinberge pflanzen und deren Wein nicht trinken.“

Obad 18: „**Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme.** Das Haus Esau aber wird zu Stroh. **Und sie werden sie in Brand setzen und sie verzehren.** Und das Haus Esau wird keinen Entronnenen haben. Denn Jahwe hat geredet.“

Mt 18,34f.: „**Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten,** bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“

Lk 19,43f.: „**Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen;** und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen **und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen,** dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.“

Mt 22,8: „Dann sagt er zu seinen Knechten: **„Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig.“**“

Zeph 1,7f.: „[Seid] still vor dem Herrn Jahwe! Denn nahe ist der Tag Jahwes, **denn Jahwe hat ein Schlachtopfer zubereitet, er hat seine Geladenen geheiligt.** Und es wird geschehen am Tag des Schlachtopfers Jahwes, **da werde ich die Obersten und die Königssöhne und alle, die fremdländische Gewänder anziehen, heimsuchen.**“

Mt 10,13: „Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; **wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.**“

Apg 13,46: „Paulus aber und Barnabas sprachen freimütig: **„Zu euch musste notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßt und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.“**“

Mt 22,9f.: „So geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, und so viele immer ihr finden werdet, **ladet zur Hochzeit ...**“

Spr 9,1-6: „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen. Sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, hat ihren Wein gemischt, auch ihren Tisch gedeckt. **Sie hat ihre Mägde gesandt, lädt ein auf den Höhen der Stadt:** Wer unerfahren ist, der kehre hier ein! Wer ohne Verstand ist, zu dem spricht sie: Kommt, esst von meinem Brot und trinkt von dem Wein, den ich gemischt! Lasst fahren die Torheit und lebt und schreitet einher auf dem Weg der Einsicht!“

Hes 18,23 „Sollte ich wirklich Gefallen haben am Tod des Gottlosen“, spricht der Herr, Jahwe, **„nicht [vielmehr] daran, dass er von seinen Wegen umkehrt und lebt?“**“

Mk 16,15: „Und er sprach zu ihnen: **„Geht hin in die ganze Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“**“

1. Kor 1,26-29: „Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; **sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt,** damit er die Weisen zuschanden mache; **und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt,** damit er das Starke zuschanden mache. **Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt,** das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.“

1. Tim 2,3f.: „Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, **welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.**“

2. Petr 3,9 „Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, **da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Umkehr kommen.**“

Mt 22,11: „... sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war.“

Jes 61,10: „Ich freue mich in Jahwe, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; **denn er hat mir die Kleider der Rettung/ des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.**“

Jes 64,5: „Wir alle sind wie ein Unreiner geworden und all unsere Gerechtigkeiten wie ein beflecktes Kleid. Wir alle [sind verwelkt] wie das Laub welkt, und unsere Sünden trugen uns davon wie der Wind.“

Zeph 1,7f.13: „[Seid] still vor dem Herrn Jahwe! Denn nahe ist der Tag Jahwes, **denn Jahwe hat ein Schlachtopfer zubereitet, er hat seine Geladenen geheiligt.** Und es wird geschehen am Tag des Schlachtopfers Jahwes, **da werde ich die Obersten und die Königssöhne und alle, die**

fremdländische Gewänder anziehen, heimsuchen ... Ihr Vermögen wird der Plünderung [verfallen] und ihre Häuser der Verödung. Sie werden Häuser bauen und sie nicht bewohnen, Weinberge pflanzen und deren Wein nicht trinken.“

Offb 3,18: „... rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; **und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde;** und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst.“

Offb 6,11: „Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.“

Offb 7,14b: „... und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.“

Offb 19,7f.: „Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn **die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.** Und ihr wurde gegeben, dass sie sich in feinen Leinen kleide, glänzend, rein; denn die feinen Leinen sind die Rechtfüllungen der Heiligen.“

Offb 22,14: „**Glückselig, die ihre Kleider waschen,** damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen!“

Mt 22,14: „**Denn viele sind Berufene/Eingeladene, wenige aber Auserwählte/Herausgesammelte.**“

Hos 5,3-5: „**Ich selbst habe Ephraim erkannt,** und Israel ist nicht vor mir verborgen. Denn nun hast du Hurerei getrieben, Ephraim; Israel hat sich unrein gemacht. **Ihre Taten gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren.** Denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern, und Jahwe erkennen sie nicht. Der Hochmut Israels zeugt ihm ins Angesicht, **und Israel und Ephraim werden stürzen über ihre Schuld; auch Juda stürzt mit ihnen.**“

Mt 20,16: „So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein; **denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.**“

Röm 8,29f.: „**Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorher ausgesondert, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein,** damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. **Die er aber vorher ausgesondert hat, diese hat er auch berufen;** und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.“

Eph 1,4f.: „... wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe und uns vorher zur Sohnschaft durch Jesus Christus gesetzt hat für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens ...“

Wer die Botschaft des Evangeliums hört, ist eingeladen, ihr zu folgen (in dem Sinn „berufen“), und wer ihr folgt, gehört zu den „Herausgesammelten“ = Erwählten. Die Einladung erfolgt durch die Verkündigung des Evangeliums. So schreibt der Apostel Paulus, dass er „Botschafter an Christi statt“ ist und die Menschen dabei auffordert, sich mit Gott versöhnen zu lassen (2. Kor 5,20).

Matthäus 22,15-22

Mt 22,17: „**Sage uns nun, was denkst du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?**“

Lk 23,2: „Sie fingen aber an, ihn [vor Pilatus] zu verklagen, und sagten: „Diesen haben wir befunden als einen, **der unsere Nation verführt und wehrt, dem Kaiser Steuer zu geben,** indem er sagt, dass er selbst Christus, ein König, sei.““

Röm 13,7: „Gebt allen, was ihnen gebührt: **die Steuer, dem die Steuer, den Zoll, dem der Zoll,** die Furcht, dem die Furcht, die Ehre, dem die Ehre [gebührt].“

1. Petr 2,17: „Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; **ehrt den König.**“

Mt 22,19: „**Zeigt mir die Steuermünze!** Sie aber überreichten ihm einen Denar.“

Der Ausdruck „**Steuermünze**“ (τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου) erscheint nur bei Matthäus und nicht in den Parallelstellen bei Markus und Lukas (vgl. Mk 12,15 und Lk 22,24: „Denar“). Das Wort *nomisma* (νόμισμα) für „Münze“ erscheint im Neuen Testament in in Mt 22,19, während das Wort *kēnsos* (κήνσος) außer in Mt 22,17.19 auch in Mt 17,25 und in Mk 12,14 (parallel zu Mt 22,17) gebraucht wird.⁴⁷³ Mk 12,14 könnte dabei in Anlehnung an Mt 22,17 formuliert sein.⁴⁷⁴ Dass Matthäus den Fachausdruck verwendet, verwundert nicht, zumal er als ehemaliger römischer Steuerpächter die entsprechenden Fachbegriffe sicher gut beherrschte.

Mt 22,20-21a: „**Und er spricht zu ihnen: ,Wessen Bild und Aufschrift ist das?’ Sie sagen zu ihm: ,Des Kaisers.**““

Die folgende Münze wurde im Jahr 71 n. Chr. unter Kaiser Vespasian in Spanien geprägt.⁴⁷⁵ Auf der Vorderseite wird Vespasian u. a. als *Pontifex Maximus*,⁴⁷⁶ d. h. als Oberster Priester bezeichnet. Auf der Rückseite ist die Göttin Roma dargestellt, wie sie auf sieben Bergen sitzt. Als Zeichen der Macht hält sie ein Schwert in der Hand. Der rechte Fuß lehnt sich an eine Miniatur des Gottes des Flusses Tiber, an dem Rom liegt, an. Unten links befindet sich eine Wölfin, welche die mythischen Stadtgründer Romulus und Remus säugt. Dazu bemerkt Klauck: „Lateinisch *lupa* bedeutet die Wölfin, aber so hieß im Volksmund auch die Prostituierte, und *lupanarium* ist eine normale Bezeichnung für das Bordell.“⁴⁷⁷ Solche Münzen wurden natürlich im Warenhandel eingesetzt, und wer sie nicht benutzen wollte, weil er ihre „Einprägung“ (χάραγμα) mit dem entsprechenden Anspruch ablehnte, der schloss sich damit auch vom Warenhandel aus (vgl. Offb 13,16f.).

⁴⁷³ Lukas und Paulus verwenden den griechischen Begriff *foros* (φόρος) für „Steuer“ (Lk 20,22; 23,2; Röm 13,6).

⁴⁷⁴ Es ist m. E. sehr wahrscheinlich, dass Matthäus sein Evangelium bereits in griechischer Sprache herausgegeben hat, bevor das Markusevangelium geschrieben wurde und wohl auch schon vor dem Lukasevangelium. Andererseits könnte sich auch Paulus in 1. Kor 5,4f. an die griechische Version von Mt 18,15-20 angelehnt haben (besonders an Mt 18,19).

⁴⁷⁵ Vgl. dazu ebd., S. 207ff.

⁴⁷⁶ In den *Res Gestae*, die Kaiser Augustus in seinem 76. Lebensjahr verfasste, schreibt er zu dem Titel: „Ich war *Pontifex Maximus*, *Augur*, [gehörte den] *Quindecimvirn* zur Durchführung von Gottesdiensten/Opfern [an] (*quindecimvirum sacris faciundis*) ...“ Weiter unten schreibt Augustus: „Ich lehnte es ab, *Pontifex Maximus* anstelle meiner noch lebenden Kollegen zu werden, als das Volk mir dieses Priesteramt anrug, das schon mein Vater innegehabt hatte. Einige Jahre später ... nahm ich dieses Priesteramt an, nachdem derjenige gestorben war, der sich dessen zum Zeitpunkt des Bürgerkriegs bemächtigt hatte.“

⁴⁷⁷ Klauck, *Johannesoffenbarung*, S. 208.



Die folgende Münze aus der frühen Regierungszeit des Kaisers Domitian (81–96 n. Chr.)⁴⁷⁸ stellt auf der Vorderseite die Frau Domitians und auf der Rückseite ihren verstorbenen (nackten) Sohn, der wahrscheinlich im Jahr 73 n. Chr. verstorben war, vielleicht aber auch erst, als Domitian schon Kaiser war. Auf jeden Fall wurde der verstorbene Sohn des Kaisers nach dem Regierungsantritt Domitians „vergöttlicht“, wie die Inschrift, die ihn auf der Münze – die um 82/3 n. Chr. geprägt wurde – umgibt, zeigt: „Der göttliche Caesar, Sohn des Imperators Domitian“.⁴⁷⁹ Der Sohn wird als Baby-Jupiter dargestellt, der auf einer Weltkugel thront, womit die Weltherrschaft signalisiert wird.⁴⁸⁰



Um 30 n. Chr. war auf der Vorderseite der Münze das Bild des Kaisers Tiberius mit der Inschrift: „Tiberius Caesar, Sohn des göttlichen Augustus, Augustus.“ Die Rückseite zeigte den Ober-Priester (*Pontifex Maximus*) mit der Mutter des Kaisers, die ein Zepter und ein Ölzweig (als Hinweis auf den himmlischen Frieden) in den Händen hält.⁴⁸¹

⁴⁷⁸ Siehe https://research.britishmuseum.org/collectionimages/AN00657/AN00657875_001_L.jpg (abgerufen am 24.04.2020). Verschiedene Münzen etwa aus der gleichen (frühen) Zeit des Kaisers Domitian findet man unter https://translate.google.com/translate?hl=de&sl=en&u=http://numismatics.org/ocre/results%3Fq%3Dportrait_facet:%2522Domitia%2522&prev=search (abgerufen am 24.04.2020).

⁴⁷⁹ DIVUS CAESAR IMP DOMITIANI F[ILIVS]. Vgl. Omerzu, Himmelsfrau, S. 189f.; Klauck, Johannesoffenbarung, S. 209.

⁴⁸⁰ Klauck, Johannesoffenbarung, S. 209; Omerzu, Himmelsfrau, S. 190.

⁴⁸¹ Vgl. Berger, Kommentar, S. 105.

In der Zeit des römischen Krieges gegen Israel (66–73 n. Chr.) wurden von den jüdischen Zeloten („Eiferern“), die gegen die Römer bis zur bitteren Vernichtung Jerusalems und Israels (bis Masada) kämpften, Münzen mit den Inschriften „Schekel Israels“, „Freiheit Zions“ oder „für die Erlösung Zions“ geprägt.⁴⁸²

Mt 22,21b: „**Da spricht er zu ihnen: ‚So gebt/bezahlt dem Kaiser (zurück), was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.‘**“

Mt 5,33: „Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide zurückgeben/bezahlen.‘“

Mt 18,34: „Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles zurückgibt/bezahlt habe, was er ihm schuldig war.“

Die Frage steht im Raum, ob man mit der Akzeptanz der Kaiser-Steuer nicht die Herrschaft Gottes über Israel ignoriert bzw. sogar verwirft. Jesus scheint durchaus eine gewisse „Gelassenheit“ in Bezug auf den Umgang mit solchen äußeren Aspekten an den Tag zu legen. Dass die Römer über Israel herrschen und dass sie den Tempel von Jerusalem sogar zerstören werden (vgl. z. B. Lk 19,41-44), ist für ihn vielmehr die Folge davon, dass die führenden Juden die Herrschaft Gottes durch seinen Gesandten, den Messias Jesus, verwerfen. Andererseits Jesus mit seiner Antwort die Inkonsequenz der Pharisäer auf, die dem Kaiser nicht Steuern zahlen wollen, weil man sich damit einer Macht, die im Gegensatz zu Gott als König über Israel steht, anerkennen würde, und andererseits doch mit den römischen Münzen bezahlt.

Jesus verlangt von seinen Nachfolgern, dass sie, wenn man sie zwingt, eine Meile zu gehen, zwei Meilen (Mt 5,41). Dabei denkt er wohl an das römische Militär, das sie zwingen konnte, ihnen den Weg zu zeigen und eine Last zu tragen (vgl. Mt 27,32). Jesus lehnt also die zelotische Gewalt gegen die Besatzung ab (vgl. auch Mt 5,39). Es geht dabei nicht darum, dass der Kaiser für Jesus gleiche Autorität hat wie Gott. Die Hauptforderung Jesu liegt auf der Betonung, sich Gott konsequent zu unterordnen. Jeder „religiöse“ Machtanspruch der irdischen Obrigkeit hat daneben kein Recht.⁴⁸³

Matthäus 22,23-33

„**An jenem Tag kamen Sadduzäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn ...**“

Jes 26,19: „**Deine Toten werden lebendig, meine Leichen [wieder] auferstehen.** Wacht auf und jubelt, Bewohner des Staubes! Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau, und die Erde wird die Schatzen gebären.“

Dan 12,2: „Und viele von denen, **die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen:** die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu.“

Phil 3,10f.18.21: „... **um ihn und die Kraft seiner Auferstehung** und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten ... Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, **dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende**“

⁴⁸² In Lk 3,38 kommt zum Ausdruck, dass zu der Zeit, als Jesus geboren worden war, in Jerusalem viele die „Erlösung/Befreiung Jerusalems“ (λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ) erwartet haben. Diese „Erlösung/Befreiung“ wird bereits in Lk 1,68 thematisiert (vgl. auch Lk 1,69.71.77; 2,30; 19,9; 21,28). Da man solche Aussagen während des Krieges (66–73 n. Chr.) und nachher als „zelotisch“ eingestuft hätte, argumentiert der jüdische Religionswissenschaftler David Flusser zu recht, dass das Lukasevangelium vorher geschrieben worden sein muss (Flusser, Entdeckungen 2, S. 178).

⁴⁸³ Vgl. auch Berger, Kommentar, S. 105.

Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen. Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, **der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterordnen.“**

Hebr 11,9f.17-19: „Durch Glauben siedelte [Abraham] sich im Land der Verheißung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; **denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist ...** Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen [Sohn] dar, über den gesagt worden war: ‚In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden‘, **indem er urteilte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“**

Nach jüdisch-rabbinischer Überlieferung gehen die Sadduzäer und die Beothosianer auf die Lehrer Zadok und Beothos zurück, die ihrerseits Schüler des Antigonos von Socho waren. „Diese lehrten den Grundsatz ihres Lehrers ihre Schüler, ohne ihn genügend zu erklären, und diese verführten ihren Schülern gegenüber ebenso.“⁴⁸⁴ So waren sie bestrebt, das Leben möglichst zu genießen „und verhöhnten die dem Gesetz Treugebliebenen“,⁴⁸⁵ die sie „Pharisäer“ (= „Abgesonderte“) nannten.⁴⁸⁶ Antigonos hatte hingegen gelehrt, dass seine Schüler nicht wie Knechte sein sollten, die ihrem Herrn dienen, um Lohn zu erhalten.⁴⁸⁷ Diese Lehre wurde demnach so gedeutet, dass es im „Jenseits“ keinen Lohn für die „guten Taten“ auf Erden gibt und dass es entsprechend keine Auferstehung der Toten gibt. Sie verwarfen die mündliche Lehre „und den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele“.⁴⁸⁸ Darum werden sie in der Mischna von Teilnahme am kommenden messianischen Zeitalter ausgeschlossen.⁴⁸⁹

Die Tatsache, dass die Erzväter so sorgfältig mit der Bestattung umgingen, zeigt, dass sie eine Hoffnung auf die Auferstehung vom Tod geprägt haben muss. Diese Hoffnung prägte nach Hebr 11,9f. den Erzvater Abraham.

Matthäus 22,34-40

„Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: ‚Lehrer, welches ist das größte Gebot in dem Gesetz?‘“

Vgl. Mt 19,3; Lk 10,25; 11,16!

Ps 95,7-9: „Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme hört, **verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tag von Massa in der Wüste, wo eure Väter mich versuchten, mich auf die Probe stellten, obwohl sie mein Werk gesehen hatten.“**

Ps 106,14: „Sie gierten voller Begierde in der Wüste, **versuchten Gott in der Einöde.“**

Mal 3,15: „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar [noch] voran, als sie gottlos handelten; **ja, sie versuchten Gott und kamen davon.“**

⁴⁸⁴ Vgl. Pirque Awot 1,3.

⁴⁸⁵ Ebd.

⁴⁸⁶ Vgl. Pirque Awot 1,6.

⁴⁸⁷ Vgl. mAwot 1,3.

⁴⁸⁸ Pirque Awot 1,6.

⁴⁸⁹ Vgl. mSanh 10,1.

Mt 22,37: „Er aber sprach zu ihm: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.‘“

Deut 6,4-6: „Höre, Israel: Jahwe [ist] unser Gott, Jahwe [ist] einer! Und du sollst Jahwe, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft (בְּכָל-לִבְבְּךָ וּבְכָל-נַפְשְׁךָ וּבְכָל-מְאֹדֶךָ). Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein.“

Deut 11,1: „So sollst du nun Jahwe, deinen Gott, lieben und sollst alle Tage seine Vorschriften halten und seine Ordnungen, seine Rechtsbestimmungen und seine Gebote.“

Deut 13,4: „... dann sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn Jahwe, euer Gott, prüft euch, **um zu erkennen, ob ihr Jahwe, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt.**“

Deut 30,6: „Und Jahwe, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, **damit du Jahwe, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dass du am Leben bleibst.**“

Lev 19,15-18: „Ihr sollt im Gericht nicht Unrecht tun; du sollst die Person des Geringeren nicht bevorzugen und die Person des Großen nicht ehren; in Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten. Du sollst nicht als ein Verleumder unter deinen Volksgenossen umhergehen. Jahwe. Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen **und sollst deinen Nächsten (לְרֵעֶךָ) lieben wie dich selbst. Ich bin Jahwe.**“

2. Kön 23,25: „Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der **zu Jahwe umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose.** Und [auch] nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.“

Joh 15,10: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“

1. Joh 2,4f.: „Wer sagt: ‚Ich habe ihn erkannt‘, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit. **Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet.** Hieran erkennen wir, dass wir in ihm sind.“

mBer 9,5: „Man ist schuldig, für das Böse [Gott] zu preisen/danken, wie man auch [Gott] für das Gute preist/dankt. Denn es wird gesagt [Deut 6,5]: „Du solltest Jahwe, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften lieben. **Von ganzem Herzen heißt:** Mit beiden Trieben, dem guten und dem bösen Trieb (בְּיִצְרָךָ טוֹב וּבְיִצְרָךָ רָע). **Von ganzer Seele heißt:** Selbst wenn er dir die Seele/das Leben nimmt. **Aus allen Kräften heißt:** Mit deinem ganzen Mammon/Vermögen (מִמְּוֹנֶיךָ).“

In den **Zehn Geboten** (vgl. Ex 20; Deut 5) geht es zuerst um die Beziehung des Menschen zu Gott und dann um die Beziehung des Menschen zu den Mitmenschen.

In der **griechischen Polularethik** stellten die Ehrfurcht vor den Göttern und die „Gerechtigkeit“ bzw. „Menschenfreundlichkeit“ den „Kanon der zwei Tugenden“ dar (vgl. Tit 2,12).⁴⁹⁰ **Paulus** betont in Tit 3,4 die „Freundlichkeit“ (χρηστότης) und „Menschenliebe“ (φιλανθρωπία) Gottes als Grundlage der Errettung der Menschheit, während Tit 3,11f. zufolge die Gnade Gottes in Jesus Christus das Heil Gottes gebracht hat, indem sie die Menschen „erzieht, „damit wir die Gottlosigkeit (τὴν ἀσέβειαν) und die weltlichen Begierde verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf“.

⁴⁹⁰ Vgl. Dihle, Kanon, 1968.

Mt 22,40: „An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

Mt 7,12: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.“

Mt 12,7: „Wenn ihr aber erkannt hättet, was das heißt: ‚Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer‘, so hättet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt.“

Mk 12,32f.: „Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: ‚Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer außer ihm; und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.‘“

Röm 3,21: „Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.“

Röm 13,10: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Fülle des Gesetzes.“

Liebe ist in der Bibel nicht primär eine emotionelle Angelegenheit, sondern eine Hingabe zum Wohl des Nächsten. Die ethischen Gebote der Mosestora sind dazu gegeben, dass Liebe in diesem Sinn praktiziert wird. Sie verlangen nicht nur Pflichterfüllung, sondern Hingabe des Lebens um des anderen Willen. Die Opfer hingegen sind ein Ausdruck von Sündenbekenntnis. Dieses soll aber immer mit der entsprechenden Abwendung von der Sünde verbunden sein, sonst ist es sinnlos. Damit verbunden ist auch die Rückkehr zur praktischen Gottes- und Nächstenliebe und somit auch zur sozialen Gerechtigkeit, die z. B. in Jes 58 gegenüber dem Fasten betont wird. Dabei ist der Glaube „Wurzel oder Quelle der Liebe“.⁴⁹¹

Matthäus 22,41-46

„Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie und sagte: ‚Was haltet ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?‘ Sie sagen zu ihm: ‚Davids.‘“

Ps 110,1-7: „Von David. Ein Psalm. Spruch Jahwes für meinen Herrn (יְהוָה יְהִי לִאֲדֹנָי): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße! Den Stab deiner Macht wird Jahwe aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde! Dein Volk ist [voller] Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt. Geschworen hat Jahwe, und es wird ihn nicht gereuen: ‚Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!‘ Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er wird richten unter den Nationen, er füllt [Täler] mit Leichen. Das Haupt über ein großes Land/eine große Erde zerschmettert er. Auf dem Weg wird er aus dem Bach trinken, darum wird er das Haupt erheben.“

Hebr 1,7-9: „Und von den Engeln zwar spricht er: ‚Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme‘, von dem Sohn aber: ‚Dein Thron, o Gott, ist in alle Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches. Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst, darum hat Gott, dein Gott, dich mit Freudenöl vor deinen Gefährten gesalbt.‘“

⁴⁹¹ Berger, Kommentar, S. 108.

Matthäus 23**Matthäus 23,2**

„Auf Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt.“

Joh 5,45: „Meint nicht, dass ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist [einer], der euch verklagt, Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben.“

Joh 9,28: „Sie schmähten ihn und sprachen: ‚Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.‘“

In Chorazin ist aus späterer Zeit (4.–6. Jh. n. Chr.) ein steinerner Sitz, der den „**Stuhl des Mose**“ darstellt, mit einer entsprechenden Inschrift gefunden worden – er befindet sich heute im Israel-Museum von Jerusalem (eine Nachbildung befindet sich vor Ort in den Ruinen der antiken Synagoge von Chorazin).⁴⁹²

jSota 5,7,20c (Jerusalem Talmud – Gamara-Teil; etwa wörtlich auch in jBer 9,14b, ähnlich in bSota 22b [Babyl. Talmud]): „**Es gibt sieben Arten von Pharisäern (שבעה פירושיין הן)**: Der Schulter-Pharisäer, der Kredit-Pharisäer, der Verrechnungs-Pharisäer, der Spar-Pharisäer, der Pharisäer, der sagt: ‚Ich möchte wissen, was ich verschuldet habe, um es wieder gutmachen zu können‘, der Furcht-Pharisäer, der Liebes-Pharisäer. **Der Schulter-Pharisäer (פרוש שכמי)**: Er bürdet die Gebote auf die Schulter. **Der Kredit-Pharisäer** sagt: ‚Gib mir auf Kredit, und ich verrichte eine gute Tat.‘ **Der Verrechnungs-Pharisäer**: Er begeht eine Sünde und eine gute Tat und verrechnet das eine mit dem anderen. **Der Spar-Pharisäer** sagt: ‚Von dem, was ich besitze, spare ich etwas ab und tue damit etwas Gutes‘ ... **Der Furcht-Pharisäer**: Wie Hiob. **Der Liebes-Pharisäer**: Wie Abraham. Es gibt keinen, der dir lieber ist als der Liebe-Pharisäer, wie Abraham“ (vgl. bSota 31a).

Marquardt bemerkt dazu: „Sowohl aus dem älteren Jerusalem Talmud als auch aus dem etwas späteren Babylonischen kennen wir Liste, in denen jeweils sieben verschiedene Typen von Pharisäern aufgezählt werden. In beiden Quellen werden fünf davon scharf kritisch gezeichnet, nur zwei Typen werden freundlich und wohlwollend geschildert. Im Jerusalem Talmud wird gleich an erster Stelle ein sog. Schulter-Pharisäer genannt (j.Berachot IX,14b), von ihm heißt es, ihm sei das Gebot eine Last; aber David Flusser erkennt in ihm genau den, den Jesus an unserer Stelle [Mt 23,4] im Auge hat: Der Schulter-Pharisäer bildet schwere Bürden und legt sie auf die Schulter der Menschen, doch selbst rührt er keinen Finger zur Erfüllung der Gebote.“⁴⁹³

Mosesstuhl von Chorazin – Original im Israel-Museum (Foto: Dr. Thomas Kinker)	Mosesstuhl von Korazin – Kopie in Chorazin (antike Synagoge)
	

⁴⁹² Vgl. dazu u. a. Bieberstein, Chorazin, S. 61; Kinker, Jerusalem, S. 491f.

⁴⁹³ Marquardt, Auf einem Weg ins Lehrhaus, S. 200.

Matthäus 23,3

„Alles nun, was sie euch [*ex cathedra* des Mose] sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht.“

Mt 21,28-31: „Was meint ihr aber [hierzu]? Ein Mensch hatte zwei Söhne, und er trat hin zu dem ersten und sprach: ‚Mein Sohn, geh heute hin, arbeite im Weinberg!‘ Der aber antwortete und sprach: ‚Ich will nicht.‘ Danach aber gereute es ihn, und er ging hin. Und er trat hin zu dem zweiten und sprach ebenso. Der aber antwortete und sprach: ‚Ich [gehe], Herr; und er ging nicht.‘ **Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen: ‚Der erste.‘** Jesus spricht zu ihnen: ‚Amen, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes.“

Röm 2,17-23: „Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stützt und dich Gottes rühmst und den Willen kennst und prüfst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, **und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer[die] in Finsternis [sind], ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Verkörperung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: Der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht?** Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehlest? Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Gräuel hältst, du begehst Tempelraub? **Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?**“

Gal 4,21: „Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, **hört ihr das Gesetz nicht?**“

Gal 6,13: „Denn auch sie, die beschnitten sind, **befolgen selbst das Gesetz nicht**, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich eures Fleisches rühmen können.“

mAvot 3,12: „Jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit – seine Weisheit geht in Erfüllung. Und jeder, **dessen Weisheit mehr ist als seine Taten ist – seine Weisheit besteht nicht.**“

mAvot 3,12: „Jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit – seine Weisheit geht in Erfüllung. Und jeder, **dessen Weisheit mehr ist als seine Taten ist – seine Weisheit besteht nicht.**“

Midrasch Tanchuma B, §14: „In Zukunft wird Gott einen Herold ausgehen lassen: ‚**Wer sich mit der Tora [dem ‚Gesetz‘] beschäftigt hat, der komme und nehme seinen Lohn!**‘ Dann werden die Nationen sagen: ‚Gib uns unseren Lohn, denn auch wir haben das und das Gebot erfüllt!‘ **Dann wird Gott sagen: ‚Wer keine gräulichen und kriechenden Tiere gegessen hat, der komme und nehme seinen Lohn!**‘ In jener Stunde nehmen sie ihr Urteil hin, wie es heißt: ‚Die Esser von Schweinefleisch und gräulichen Tieren und Mäusen, allesamt nehmen ein Ende‘, ist Jahwes Anspruch (Jes 66,17).“

Jüdische Gelehrte gingen ursprünglich davon aus, dass das Praktizieren der Tora (Gesetz) wichtiger ist als das Studium. Im Mischna-Traktat Abot 6,5 heißt es: „Wer lernt, um zu lehren, wird lernen und lehren. Wer lernt, um zu tun, wird lernen, lehren und tun.“ Seit Aquiba (2. Jh. n. Chr.) gilt: Das Studium ist wichtiger, weil es zur Ausübung führt.⁴⁹⁴ Indem die Juden die Gebote für jede nur denkbare Lebenssituation peinlich genau festlegten, vergaßen sie nach den Worten Jesu das Eigentliche (vgl. Mt 23,23) bzw. umgingen das Eigentliche aufgrund von menschlichen Überlieferungen (vgl. Mt 15,3ff; Mk 7,8ff.). Jesus betont demgegenüber, dass die Jünger alles, was die Schriftgelehrten aus dem Alten Testament lehren, befolgen sollen. Damit bestätigt er jedoch nicht die göttliche Autorität „mündliche Überlieferung“.

⁴⁹⁴ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar IV, S. 85f.

Rabbi Meir soll gesagt haben, dass ein Nichtjude, wenn er sich mit der Tora beschäftigt, wie ein Hohepriester sei, aber keine Belohnung erhalte wie derjenige, dem es geboten ist (d. h. dem Juden) und es (auch) tut.⁴⁹⁵

Matthäus 23,4

„Sie binden aber schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.“

Apg 15,10: „Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“

Gal 5,1: „Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“

mBer 2,2: „Warum erscheint das ‚Höre‘ (שָׁמַע) vor ‚wenn man hört‘ (אִם-שָׁמוֹעַ)? **Damit man die Königsherrschaft des Himmels (מְלֻכּוּת שָׁמַיִם) zuerst auf sich nimmt und danach das Joch der Gebote (עוֹל מִצְוֹת).**“

mSot 3,4 (Mischna): „Er [Rabbi Josua] pflegte zu sagen: ‚Ein törichter Frommer/Begnadigter/Treuer (תְּסִיד שׁוֹטֵה) und ein schlauer Frevler sowie ein ausgesonderte/pharisäische Frau (אִשָּׁה פְּרוּשָׁה) [d. h. die Scheinheilige] und die Schläge der Ausgesonderten/Pharisäer (מַכַּת פְּרוּשִׁים) [d. h. die Selbstquälereien der Scheinheiligen], diese zerstören die Welt.“

jSota 5,7,20c (Jerusalem Talmud – Gamara-Teil; ähnlich in jBer 9,14b): „**Der Schulter-Pharisäer: Er bürdet die Gebote auf die Schulter (טַעֲיֵן מִצְוֹתַיָּה עַל כַּתְפֵּיהָ).**“

In der Mischna erscheinen Ausdrücke wie „**Joch der Gebote**“ (עוֹל מִצְוֹת; mBer 2,2), „**Joch der Königsherrschaft**“ (עוֹל מִצְוֹת; mAvt 3,5) und „**Joch der Tora**“ (עוֹל תּוֹרָה; mAvt 3,5).

Matthäus 23,5

„Alle ihre Werke aber tun sie, um sich vor den Menschen sehen zu lassen ...“

Mt 6,1.5: „**Habt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden ...** Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Amen, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“

Joh 12,43: „Denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.“

mAvot 1,13 (Mischna): „Er [d. h. Hillel] spricht zudem: ‚**Wer seinen Namen ausbreitet, verliert seinen Namen ...**“

mAvot 2,7: „Er [d. h. Hillel] pflegte weiter zu sagen: ‚Viel Fleisch = viel Maden; viele Güter = viel Sorge; viel Frauen = viel Zauberei; viele Mägde = viel Unzucht (זִמְהָ); viele Knecht = viel Raub; viel Tora = viel Leben; viel Toraschule = viel Weisheit ... **Wer einen guten Namen erworben hat, hat etwas für sich selbst erworben;** wer die Worte der Tora erworben hat, hat sich das Leben des kommenden Zeitalters erworben.“

„... denn sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten groß ...“

Mk 12,38-40: „Und er sprach in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern [lieben]; die die Häuser der Witwen verschlingen **und zum Schein lange Gebete halten.** Sie werden ein schwereres Gericht empfangen.“

⁴⁹⁵ Baba Qmma 38a (Babylonischer Talmud, Manuskript von Safrai).

Lk 20,46f.: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüßungen auf den Märkten lieben und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern; die die Häuser der Witwen verschlingen **und zum Schein lange Gebete halten**. Diese werden ein schwereres Gericht empfangen.“

mBer 3,1.3 (Mischna): „Wer vor sich einen Toten liegen hat, ist frei vom Rezitieren des ‚Höre‘ und von den Gebetsriemen ... Frauen, Sklaven und Minderjährige **sind frei vom Rezitieren des ‚Höre‘ und von den Gebetriemen, sind jedoch verpflichtet zum Gebet ...**“

mBer 4,1: „**Das Gebet der Morgenröte [soll] bis zum Mittag [gehen] ...**“

mMen 3,7 (Mischna): „... die vier Abschnitte in den Gebetsriemen verhindern, und selbst eine einzige Schrift/ein einziger Buchstabe verhindert [ihre Tauglichkeit]; die Quasten verhindern einer dem anderen [ihre Tauglichkeit], denn alle vier gehören einem einzigen Gebot an. Rabbi Ismael sagt: **Die vier sind vier Gebote.**“

Jesus trug **Quasten** (vgl. Mt 9,20; 14,36; Mk 5,56; Lk 8,44). Gemäß **Num 15,37-40** sollen die Quasten (תפילין) an den Kleiderzipfeln an „alle Gebote Jahwes“ erinnern, „damit ihr an alle meine Gebote denkt und sie tut und eurem Gott heilig seid“ (Num 15,39f.). Jesus bestätigt damit die Gültigkeit der mosaischen Gebote (vgl. auch Mt 5,17ff.).

Matthäus 23,5-7

„Sie lieben aber den ersten Platz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten und von den Menschen Rabbi genannt zu werden.“

Spr 25,6f.: „Rühme dich nicht vor dem König und an den Platz der Großen stelle dich nicht! Denn besser man sagt zu dir: ‚Komm hier herauf!‘, als dass man dich vor einem Edlen heruntersetzt.“

Lk 14,8-10: „Wenn du von jemandem zur Hochzeit geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Geehrterer als du von ihm geladen sei und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme und zu dir spreche: Mach diesem Platz! Und dann wirst du anfangen, mit Schande den letzten Platz einzunehmen. Sondern wenn du geladen bist, so geh hin und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke höher hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen;“

Matthäus 23,8-12

Mt 23,8: „Ihr aber, lasst ihr euch nicht ‚Rabbi‘ nennen; denn einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“

Mt 10,24: „Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer, und ein Sklave nicht über seinem Herrn.“

Mt 20,25-28: „Jesus aber rief sie heran und sprach: ‚Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Großen Gewalt gegen sie üben. Unter euch wird es nicht so sein; **sondern wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein**; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

Joh 13,13-15: „Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.“

Tosefta Edujot 83,44: „Größer als Rav (Rab) – Rabbi, größer als Rabbi – Rabban, größer als Rabban – sein Name.“

mAvot 1,10 (Mischna): „**Du solltest die Arbeit lieben und das Rabbinertum hassen.**“

bTa'an 23b: „Chanan der Versteckte war ein Sohn der Tochter des Choni des Kreiszeichners, und wenn man Regen brauchte, schickten die Rabbanan Schulkinder zu ihm, die ihn an den Rockschößen fassten und riefen: ‚Vater, Vater (אבא אבא), gib uns Regen! Und er sagte vor ihnen: ‚Herr der Welt, tue es um derer willen, **die zwischen einem Vater (אבא), der Regen gibt, und einem Vater (אבא), der keinen Regen gibt, nicht zu unterscheiden wissen!**“⁴⁹⁶

Mt 23,12: „**Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.**“

Lk 18,14: „Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, **der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.**“

Jak 4,10: „**Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen.**“

1. Petr 5,6: „**Demütigt euch nun** unter die mächtige Hand Gottes, **damit er euch erhöhe zur rechten Zeit ...**“

Matthäus 23,13–15

Mt 23,23: „**Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt die Königsherrschaft des Himmels vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, noch lasst ihr die, welche hineingehen wollen, hineingehen.**“

Lk 11,52: „**Wehe euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.**“

Mt 23,14: Vers 14 wird in späteren Texten ergänzt: „**Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr euch in die Häuser der Witwen setzt und zum Vorschein lange bedeutet. Darum werdet ihr ein umso größeres Urteil empfangen.**“

Mt 23,15: „**Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr durchzieht das Meer und das trockene [Land], um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr.**“

Lk 11,52: „**Wehe euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.**“

mPes 8,8 (Mischna): „In Bezug auf einen Proselyten (גר), der am Vortrag des Passa (עֶרֶב פֶּסַחִים) zum Judentum konvertiert worden ist, sagt das Haus Schammai: ‚Er tauche sich ein/bade sich und esse sein Passa am Abend.‘ Die Schule Hillels aber sagt: ‚**Wer sich von der Vorhaut trennt, trennt sich vom Grab.**““

Josephus, Ant 13,257f.: „Hyrkanus [d. h. der Makkabäer Johannes Hyrkanus I., 134–104 v. Chr.] eroberte zudem in Idumäa [Edom im Juden Israels] die Städte Adora und Marissa und unterordnete alle Idumäer, erlaubte ihnen aber, im Land zu bleiben, wenn sie die Beschneidung einführen und nach dem jüdischen Gesetz leben würden. Aus Liebe zu ihrer Heimat nahmen sie tatsächlich die Beschneidung wie die übrigen Gewohnheiten der Juden an und waren also on dieser Zeit an ebenfalls Juden.“

⁴⁹⁶ Vgl. dazu Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 125ff.

Nach den jüdischen Kriegen gegen Rom von 66–73 n. Chr. und 132–135 n. Chr. waren Juden in der Proselytenmission grundsätzlich sehr passiv, was aber nicht bedeutet, dass das zur Zeit Jesu auch so war.⁴⁹⁷ „Die ungemein rührige Missionstätigkeit, die die jüdische Diaspora zum Teil bereits in vorchristl. Zeit entfaltet hat, wird durch die auf dem Boden des hellenistischen Judentums erwachsene Propagandaliteratur bewiesen ... Daß der Erfolg kein geringer gewesen ist, bezeugt nicht bloß Josephus, sondern auch Seneca u. Dio Cassius ...“⁴⁹⁸ Und Ernst Lerle betont: „Die Juden versäumten keine Gelegenheit, um für ihre Religion zu werben. Träger der Verkündigung waren nicht nur die Berufstheologen, sondern es war die große Masse des Volkes, die es verstand, ihr religiöses Gedankengut in den verschiedensten Alltagssituationen zur Geltung zu bringen.“⁴⁹⁹ Nach bPes 58b hat die Zerstreuung (Diaspora) der Juden den Zweck, dass sie wie Saatgut unter die Völker zerstreut werden, um Proselyten zu werden.⁵⁰⁰

Das Wort „Gehenna, Hölle“ (hebr. גֵּיהֶנּוֹם) ist abgeleitet von „Tal Hinnom“ (גֵּיהֶנּוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.) bzw. „Tal des Sohnes Hinnom“ (גֵּיאַת בְּנֵי הַהֵנוֹם; vgl. z. B. Jer 7,31f.; 19,2ff.). Das „Tal Ben Hinnom“, in dem Kinder verbrannt/geopfert wurden (vgl. Jer 7,31f.; 19,2ff.), befand sich auf der Südseite von Jerusalem (vgl. dazu oben die Anmerkungen zu Mt 5,22). Der Ausdruck „Sohn der Gehenna/Hölle“, der im Neuen Testament nur in Mt 23,15 erscheint, lehnt sich vielleicht an dem Ausdruck „Tal des Sohnes Hinnom“ an.

Matthäus 23,16-22

Mt 23,16a: „Wehe euch, ihr blinden Führer!“

Jes 56,9-11: „Kommt her, um zu fressen, all ihr Tiere des Feldes, all ihr Tiere im Wald! **Seine Wächter sind blind, sie alle erkennen nichts.** Sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können. Sie phantasieren, liegen da, lieben den Schlummer. Und die Hunde sind gefräßig, kennen keine Sättigung. **Und das sind Hirten! Sie kennen keine Einsicht.** Sie alle wenden sich auf ihren eigenen Weg, jeder seinem [ungerechten] Gewinn zu, ohne Ausnahme ...“

Mt 15,14: „Lasst sie! **Sie sind blinde Leiter der Blinden.** Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen.“

Joh 9,39-41: „Und Jesus sprach: ‚**Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden.**‘ Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: ‚Sind denn auch wir blind?‘ Jesus sprach zu ihnen: ‚Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. [Daher] bleibt eure Sünde.‘“

Röm 2,17-23: „Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stützt und dich Gottes rühmst und den Willen kennst und prüfst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, **und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein,** ein Licht derer[, die] in Finsternis [sind], ein Erzieher der Törichten, ein Lehrer der Unmündigen, der die Verkörperung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: Der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehlest? Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du begehst Ehebruch? Der du die Götzenbilder für Gräuel hältst, du begehst Tempelraub? Der du dich des Gesetzes rühmst, du verunehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes?“

2. Kor 3,14-16: „**Aber ihr Sinn ist verstockt worden,** denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des Alten Testaments und wird nicht aufgedeckt, weil sie [nur] in

⁴⁹⁷ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar I, S. 924ff.; vgl. zudem Lerle, Proselytenwerbung, S. 9ff.

⁴⁹⁸ Strack/Billerbeck, Kommentar I, S. 926.

⁴⁹⁹ Lerle, Proselytenwerbung, S. 12.

⁵⁰⁰ Vgl. ebd., S. 13.

Christus beseitigt wird. **Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird, liegt eine Decke auf ihrem Herzen.** Dann aber, wenn es sich zum Herrn wendet, wird die Decke weggenommen.“

Nach jüdisch-rabbinischen Texten sind Gott, seine Tora, sein Volk, seine Tempel oder seine Stadt Jerusalem Licht der Welt.⁵⁰¹ Zum Volk Gottes gehören demnach natürlich vor allem die Schriftgelehrten, die die Aufgabe haben, die Tora zu lehren.

Mt 23,16b: „... **die ihr sagt: ‚Wenn jemand bei dem Tempel schwören wird, das ist nichts; wenn aber jemand bei dem Gold des Tempels schwören wird, ist er gebunden.‘**“

Mt 5,34-36: „Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt; noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.“

mMeg 3,1 (Mischna): „Die Einwohner einer Stadt, die einen öffentlichen Platz der Stadt [der insofern heilig ist, das auf ihm an Festtagen öffentliche Andachten stattfinden] verkaufen, dürfen/sollen mit dem Geld/Erlös eine Synagoge kaufen, [für das Geld/den Erlös] der Synagoge dürfen/sollen sie eine Lade [in der die Bücher aufbewahrt werden] kaufen, [für das Geld/den Erlös] der Lade dürfen/sollen sie Tücher [für die Verkleidung und Umhüllung der Bücher] kaufen, [für das Geld/den Erlös] der Tücher dürfen/sollen sie Bücher [Propheten oder sonstige TANACH-Schriften] kaufen, [für das Geld/den Erlös] der Bücher dürfen/sollen sie eine Tora kaufen. Aber wenn sie eine Tora verkauft haben, sollen sie dafür keine Bücher kaufen, für Bücher keine Tücher, für Tücher keine Lade, für eine Lade keine Synagoge, für eine Synagoge keinen öffentlichen Platz. Dasselbe gilt in Bezug auf ihre Überschüsse [d. h. wenn beim Kauf noch Geld übrig bleibt]. Man darf/soll öffentliches Eigentum nicht ein Einzelne verkaufen, weil man es dadurch in seiner Heiligkeit herabsetzt. Dies sind die Worte von Rabbi Jehuda: ‚Wenn das so ist, dann [soll man] auch nichts von einer großen Stadt in eine kleine Stadt [verkaufen].‘“

mNed 1,3 (Mischna): „[Wer gelobt:] ‚Wie das Lamm, wie der Schuppen, wie das Holz, wie die Feueropfer, wie Jerusalem ...‘, oder wenn er bei einem von den Werkzeugen des Altars gelobt, obwohl er nicht ‚Opfergabe‘ (קָרְבָּן) sagt, so ist das ein Gelübde in/mit Opfergabe (וְזֶה גִּדּוּר בְּקָרְבָּן).“

mNed 2,4: „[Wer gelobt:] ‚Das sei mir wie ein Hebopfer‘, so ist es ihm, wenn er ‚wie das Hebopfer der Tempelhalle‘ gelobt ist, verboten, wenn er aber ‚[wie das Hebopfer] der Tenne‘ gelobt hat, erlaubt.“

Zur jüdischen Diskussion darüber, wenn man beschwört, dass er für die Wahrheit einer Aussage vor Gericht einsteht, vgl. bSchew 38b.

Mt 23,17: „**Narren und Blinde! Was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?**“

mChag 3,1 (Mischna): „Größere Strenge [gilt] bei Heiligem als bei dem Hebopfer. Denn man kann für das Hebopfer Geräte/Werkzeuge in Geräten eintauchen, aber nicht für das Heilige.“

Mt 5,33-37: „Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen.‘ Ich aber sage euch: **Schwört überhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt; noch sollst du bei deinem**

⁵⁰¹ Vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar I, S. 236f.

Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen. Es sei aber eure Rede: ‚Ja, ja! Nein, nein!‘ Was aber mehr ist als dieses, ist vom Bösen.“

Mt 23,18-20: „Und [ihr sagt]: ‚Wenn jemand bei dem Altar schwören wird, das ist nichts; wenn aber jemand bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, so ist er gebunden.‘ **Blinde! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Wer nun bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was auf ihm ist.**“

mSew 9,1.7 (Mischna): „**Der Altar heiligt/weiht das, war seiner würdig ist/was auf ihn gehört** (אֵת הָרֵאָזִי לוֹ) [es geht im Folgenden um die Frage, wann etwas auf dem Altar ‚untauglich‘ ist und wieder heruntergenommen werden muss] ... Ebenso wie der Altar das, war seiner würdig ist/was auf ihn gehört, heiligt/weiht, so auch die Rampe. Ebenso wie der Altar und die Rampe das, war seiner würdig ist/was auf ihn gehört, heiligt/weiht, so auch die Gefäße ... **Sie alle heiligen/weihen aber nur im Heiligtum.**“

Matthäus 23,23-26

Mt 23,23a: „**Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr erhebt den Zehnten von der Minze und dem Anis und dem Kümmel ...**“

Lk 11,42: „Aber wehe euch Pharisäern! **Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut** und übergeht das Gericht und die Liebe Gottes; diese Dinge hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.“

- Vgl. mSchew 9,1. Offensichtlich gingen die eifrigen Pharisäer zur Zeit Jesu über die Mischna-Regelung hinaus und verzehnteten auch das, was gemäß mSchew 9,1 nicht verzehntet werden muss.

mSchabb 2,7 (Mischna): „An drei Sachen soll der Mensch sich in seinem Haus am Vorabend des Sabbats (עֶרֶב שַׁבָּת) bei [Einbrechen der] Dunkelheit erinnern: ‚**Habt ihr [das Essen] verzehntet? Habt ihr [die Orte – z. B. den Sabbatweg von 2000 Ellen] vermischt/verbunden? Habt ihr die Lampe angezündet?**“

mAvot 3,13 (Mischna): „Rabbi Akiba sagt: ‚Spiel und Lichtsinn verführen den Menschen zur Unzucht. Die Überlieferung ist ein Zaun um die Tora (סִיּוּג לַתּוֹרָה); **die Zehnten sind ein Zaun um den Reichtum**, Gelübde sind ein Zaun um die Enthaltensamkeit, Schweigen ist ein Zaun um die Weisheit.“

mDem 3,3.6 (Mischna): „Wer Früchte auf dem Weg findet und sie zum Essen nimmt, sich dann aber entscheidet, sie aufzubewahren, so darf es das nicht tun, bis er sie verzehntet hat. Wenn er sie aber von Anfang an deshalb aufnahm, damit sie nicht zugrunde gehe, so ist er davon befreit ... Wer seiner Schwiegermutter etwas [zum Zubereiten] gibt, verzehntet, was er ihr gibt und was von ihr nimmt, da sie verdächtigt wird, zu verwechseln, was etwa kaputt geht/verdirbt.“

mKet 7,6 (Mischna): „**Diese [Frauen] werden ohne Hochzeitsgeld entlassen:** Eine Frau, die gegen das Gesetz/die Religion (תִּרְ) des Mose und der Juden verstoßen hat. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion (תִּרְ) des Mose‘? **Wenn sie ihm Nichtverzehntetes zu essen gibt**, wenn sie als Menstruierende mit ihm Verkehr hat, wenn sie das Hefebrot [am Sabbat] nicht scheidet und wenn sie ein Gelübde macht und es nicht hält. Und was ist ‚das Gesetz/die Religion der Juden‘? Wenn sie mit entblößtem Haupt (רֵאָזִי פְּרוּעַ) ausgeht [vgl. Num 5,18], auf der Straße/dem Marktplatz spinnt oder sich mit jedem [beliebigen] Menschen unterhält.“

mSchew 9,1 (Mischna): „**Raute [רֵאָזִי = πῖγγωνον], Fenchel, wilder Spargel, wilde Portulak, Bergkoriander, Fluss-Eppich und Wiese-Wohlgemut sind frei vom Zehnten** und können im siebten Jahr von jedermann gekauft werden, weil man sie nicht aufbewahrt.“

Die **jüdischen Lehrer** haben das Gesetz so ausgelegt, dass die Leute zweimal den Zehnten bezahlen mussten, wobei vom „ersten Zehnten“ und vom „zweiten Zehnten“ die Rede ist, wobei z. B. in **mPes 2,5f.** (Mischna) die Diskussion darüber geführt wird, was am Passafest genügt, um die Pflicht zu erfüllen, wenn man den „ersten Zehnten“ oder wenn man den „zweiten Zehnten“ bezahlt hat. Zu diesen zwei Zehnten kamen noch die Steuerzahlungen an die Römer, sodass Juden zur Zeit Jesu etwa 38 % vom Einkommen wieder abgeben mussten.

Mt 23,23b: „... und lässt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite, das [nämlich] das Recht (Gericht) und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.“

Hos 6,6: „Denn an Gnade/Gemeinschaftsloyalität habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.“

Mi 6,7f.: „Wird Jahwe haben an Tausenden von Widdern Gefallen, an Zehntausenden von Bächen Öls? Soll ich meinen Erstgeborenen für mein Vergehen, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele, geben? **Man hat dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was Jahwe von dir fordert, [nämlich] das Tun des Rechts (des Gerichts) und die Liebe zur Gnade/Gemeinschaftsloyalität und der demütige Wandel mit deinem Gott.**“

„Simon der Gerechte“, der dem Talmut nach zur „Großen Synagoge“ gehörte (vgl. tJoma 39a), soll folgenden Satz geprägt haben: „Auf drei Dingen besteht die Welt: Auf der Tora, auf dem Dienst [Gottes im Opfern] und im Almosengeben.“⁵⁰² Dabei ist das Studium der Tora die höchste und bedeutendste Pflicht. An die Stelle des Opferdienstes, der der sichtbare Ausdruck der Gottesverehrung war, solange der Tempel stand, ist seit der Zerstörung des Tempels die Gebetsordnung getreten.⁵⁰³ Doch „das Studium der Tora ist größer und wichtiger als alle übrigen heiligen Pflichten.“⁵⁰⁴ Darum muss das Kind schon früh anfangen, die Tora zu studieren, während die Pflicht des Gottesdienstes erst mit 13 Jahren kommt und die Pflicht des Almosen erst im späteren Alter dazu kommen, wenn der Mensch eine selbständige Stellung im Leben einnimmt.

Mt 23,24: „Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke aussiebt, das Kamel aber verschluckt!“

Am 9,9: „Denn siehe, ich will befehlen und will das Haus Israel unter allen Nationen schütteln, wie man mit einem Sieb schüttelt, und nicht ein Steinchen fällt zur Erde.“

Apg 15,10: „Warum versucht ihr denn nun Gott dadurch, dass ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger legt, das weder unsere Väter noch wir haben tragen können?“

mAvot 2,1 (Mischna): „Rabbi [Jehuda] sagt: ‚Welches ist der gerade Weg [die richtige Handlungsweise], den der Mensch wählen soll? Jeden, der zum Ruhm (תְּפִאָּרָה) wird dem, der ihn geht (tut), und zum Ruhm vor den Menschen. **Sei sorgfältig mit einem leichten Gebot wie mit einem strengen/schweren Gebot (בְּמִצְוָה קְלָהָ כְּמִצְוָה חֲמוּרָה), denn du kennst die Gabe des Lohnes/der Belohnung der Gebote [der Gebotserfüllung] nicht.** Berechne den Verlust eines Gebots gegenüber von seinem Lohn und den Lohn einer Übertretung gegenüber ihrem Verlust.“

mAvot 4,2: „Ben Assai sagt: ‚Eile zu einem leichten Gebot [Gebotserfüllung] wie bei einem strengen/schweren Gebot und fliehe vor der Übertretung, denn ein Gebot [eine Gebotserfüllung] zieht ein Gebot [Gebotserfüllung] nach sich, und eine Übertretung zieht eine Übertretung nach sich.“

⁵⁰² Vgl. dazu Perque Awot 1,2.

⁵⁰³ Vgl. ebd.

⁵⁰⁴ Ebd.

Mt 23,25f.: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voller Raub und Maßlosigkeit. Blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Inwendige des Bechers, damit auch sein Auswendiges rein werde.“

Lk 11,39f.: „Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, **ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit.** Toren! **Hat nicht der, welcher das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?**“

Röm 2,28f.: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche [Beschneidung] im Fleisch Beschneidung; **sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung [ist die] des Herzens,** im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“

1. Petr 3,3-5: „**Euer Schmuck sei nicht der äußerliche** durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern, **sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen [Schmuck] des sanften und stillen Geistes,** der vor Gott sehr köstlich ist. Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten ...“

mSota 9,15 (Mischna): „Rabbi Pinchas ben Jaïr sagt: ‚Fleißigkeit/Achtsamkeit (תְּרִיזוּת) führt zur Reinheit/Schuldlosigkeit (תְּקִיּוּת), Reinheit/Schuldlosigkeit führt zur Absonderung (פְּרִישׁוּת), Absonderung führt zur kultischen Reinheit (טְהָרָה), kultische Reinheit führt zur Heiligkeit/Heiligung (קְדוּשָׁה), Heiligkeit/Heiligung führt zur Demut, Demut führt zur Furcht vor der Sünde, Furcht vor der Sünde führt zur Frömmigkeit/Bundesgemeinschaftsloyalität (תְּסִידוּת), Frömmigkeit führt zum Heiligen Geist, der Heilige Geist führt zur Auferstehung von den Toten, die Auferstehung der Toten kommt durch Elia, [der sei] zum Guten erinnert.“

Vgl. dazu **2. Petr 1,3-8!** Grundlage für Petrus ist die Gotteserkenntnis (ausgehend von der inneren Erneuerung aufgrund der Wiedergeburt; vgl. 1. Petr 1,3.23; 3,21). Durch diese hat „seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt“ (2. Petr 1,3). Dabei wird das griechische Wort für „Gottseligkeit“ bzw. „richtige Ehrfurcht vor Gott“ (εὐσεβεία), der in der Auflistung des Petrus am Anfang und gegen Schluss (vor der „Geschwisterliebe“) genannt wird in der hebräischen Übersetzung der Israelischen Bibelgesellschaft mit תְּסִידוּת („Frömmigkeit/Bundesgemeinschaftsloyalität“) wiedergegeben. Dieses hebräische Nomen erscheint mSota 9,15 direkt vor dem Heiligen Geist und der Totenaufstehung, die den Schluss bilden, während Petrus am Schluss die freundschaftliche Geschwisterliebe (φιλαδέλφια) und die sich erbarmende Liebe zu den Mitmenschen (ἀγάπη) nennt.

Matthäus 23,27f.

„Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr gleicht **übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind.** So scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.“

Ps 51,7: „Siehe, **du hast Lust an der Wahrheit im Getünchten/Innern (תְּקִיּוּת),** und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun.“

Hes 13,10: „Deshalb, ja deshalb, weil sie mein Volk irreführen und sagen: ‚Friede!‘, obwohl kein Friede da ist – **und baut es eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Tünche – sage zu den Tünchestreichern:** ‚Sie soll fallen!‘ Es kommt ein überschwemmender Regen. Und ihr Hagelsteine, ihr werdet fallen, und ein Sturmwind wird [sie] spalten; und siehe, die Mauer fällt. Wird man euch nicht sagen: ‚**Wo ist das Getünchte, das ihr getüncht habt?**‘“

Hes 22,28: „Und seine Propheten streichen ihnen Tünche [darüber], indem sie Nichtiges schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: ‚So spricht der Herr, Jahwe!‘ Und doch hat Jahwe nicht geredet.“

Klag 2,14: „Deine Propheten schauten dir Trug und Tünche; und sie deckten deine Schuld nicht auf, dein Geschick zu wenden, sondern sie schauten dir Aussprüche zu Lüge und Verführung.“

Apg 23,3: „Da sprach Paulus zu ihm: ‚Gott wird dich schlagen, **du getünchte Wand!** Und du, sitzt du da, mich nach dem Gesetz zu richten, und, gegen das Gesetz handelnd, befehlst du, mich zu schlagen?‘“

bBer 28a (Babyl. Talmud): „Rabban Gamaliel [II; um 90 n. Chr.] sagte: ‚Ein Schüler, dessen Inneres nicht wie sein Äußeres ist, soll nicht in das Lehrhaus eintreten.“⁵⁰⁵

Matthäus 23,29-36

Mt 23,29: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr baut die Gräber der Propheten und schmückt die Grabmäler der Gerechten ... „

Jer 8,1: „In jener Zeit‘, spricht Jahwe, ‚wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Obersten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner von Jerusalem aus ihren Gräbern herausholen.““

Pred 8,10: „Und so sah ich Ungerechte, die begraben wurden und [zur Ruhe] eingingen. Die aber das Rechte getan hatten, [mussten] von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist Nichtigkeit.“

Neh 2,5: „... und sagte [dann] zum König: Wenn es dem König gefällt, und wenn dein Knecht wohlgefällig vor dir ist, so wollest du mich nach Juda senden **zu der Stadt der Gräber meiner Väter, damit ich sie [wieder] aufbaue!**“

Mt 23,30: „Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir uns nicht an dem Blut der Propheten schuldig gemacht haben.“

2. Kön 9,7: „Du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen! Und ich räche das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte Jahwe [fordere ich] von der Hand Isebels.“

Klag 4,13: „Wegen der Verfehlungen ihrer Propheten, [wegen] der Sünden ihrer Priester, **die in ihrer Mitte das Blut der Gerechten vergossen haben ...**“

Mt 23,37: „Jerusalem, Jerusalem, **die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind!** Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“

Lk 11,49f.: „Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: ‚Ich werde **Propheten und Apostel** zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und vertreiben, **damit das Blut aller Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde ...**“

Apg 7,52: „Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, **dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid ...**“

Offb 16,6: „Denn **Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben;** sie sind es wert.“

⁵⁰⁵ Dazu und zu anderen Beispielen vgl. Strack/Billerbeck, Kommentar I, S. 922.

Offb 18,24: „Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.“

Matthäus 23,33a: „Schlangen! Otternbrut!“

Ps 58,4-6: „Abgewichen sind die Gottlosen von Mutterschoße an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner. **Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Kobra, die ihr Ohr verschließt**, dass sie nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der die Zaubersprüche beherrscht.“

Ps 140,4: „Sie haben geschärfte Zungen wie eine Schlange. **Otterngift ist unter ihren Lippen.**“

Jes 59,5: „Viperneier brüten sie aus, und Gewebe von Spinnen weben sie! Wer von ihren Eiern isst, muss sterben, und zerdrückt man [eins], fährt eine Giftschlange heraus.“

Mt 12,34: „**Otternbrut!** Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“

Lk 3,7: „Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: **Otternbrut!** Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“

Röm 3,13: „Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie trügerisch. **Otterngift ist unter ihren Lippen.**“

Mt 23,33b: „**Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?**“

Mt 3,7: „Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: **Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?**“

Lk 3,7: „Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: **Otternbrut!** Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?“

Lk 21,36: „Wacht nun und betet zu aller Zeit, **dass ihr würdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.**“

Röm 2,3: „Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und dasselbe verübst, **dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst?**“

1. Thess 5,3: „Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; **und sie werden nicht entfliehen.**“

Hebr 2,3: „... **wie werden wir entfliehen**, wenn wir eine so große Errettung missachten? Sie hat [ja] den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben ...“

Mt 23,34: „Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; **und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt ...**“

Mt 10,17: „Hütet euch aber vor den Menschen; **denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln ...**“

Joh 16,2: „**Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen**; es kommt sogar die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Opferdienst darzubringen.“

2. Kor 11,24-25a: „**Von den Juden habe ich fünfmal 40 weniger einen [Geißelhiebe] bekommen.** Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden ...“

Zu **mMakk 3,10-14** („**Wie viele Geißelhiebe gibt man ihm? 40 weniger einen**, denn es heißt ...) vgl. oben das Zitat unter Mt 10,17!

Mt 23,35: „... damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Zacharias (Sacharja)‘, des Sohnes Berechjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.“

Gen 4,8: „Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.“

2. Chr 24,20f.: „Und der Geist Gottes kam über Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Und er trat vor das Volk und sagte zu ihnen: ‚So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote Jahwes? So wird es euch nicht gelingen! Weil ihr Jahwe verlassen habt, so hat [auch] er euch verlassen.‘ Und sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof des Hauses Jahwes.“

Sach 1,1: „Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort Jahwes zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos ...“

Mt 23,36: „Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht/diese Generation kommen.“

Mt 24,34: „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht/diese Generation wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.“

Matthäus 23,37-39

„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“

Jes 28,12: „... er, der zu ihnen sprach: ‚Das ist die Ruhe! Schafft Ruhe dem Erschöpften! Und das ist die Erquickung!‘ Aber sie wollten nicht hören.“

Jes 30,9: „Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, die das Gesetz Jahwes nicht hören wollen ...“

Jes 30,15: „Denn so spricht der Herr, Jahwe, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.“

Jes 42,24: „Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern? Nicht Jahwe, gegen den wir gesündigt haben? Und sie wollten nicht auf seinen Wegen gehen und hörten nicht auf sein Gesetz.“

Hes 3,7: „Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen nicht auf mich hören. Denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz.“

Ps 81,12: „Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist mir nicht willig gewesen.“

Mt 22,3: „Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen/Berufenen zur Hochzeit zu einzuladen/rufen, und sie wollten nicht kommen.“

Lk 13,34: „Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

- Jesus war also offenbar wiederholt in Jerusalem, auch wenn die synoptischen Evangelien (im Gegensatz zum Johannesevangelium) kaum darüber berichten!

Mt 23,38: „Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.“

Jer 22,4f.: „Denn wenn ihr dieses Wort wirklich tut, werden durch die Tore dieses Hauses Könige einziehen, die auf dem Thron Davids sitzen, die mit Wagen und Pferden fahren, er und seine Knechte und sein Volk. Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, soll dieses Haus – ich habe es bei mir geschworen, spricht der HERR – zur Trümmerstätte werden.“

Ps 69,24-26: „Lass dunkel werden ihre Augen, dass sie nicht sehen; und lass beständig ihre Hüften wanken! Schütte über sie deine Verwünschung aus, und deines Zornes Glut soll sie erreichen! Verödete sei ihr Lagerplatz, in ihren Zelten sei kein Bewohner!“

Mt 23,39a: „**Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen ...**“

Joh 13,33: „Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: ‚Wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen‘, so sage ich jetzt auch euch.“

Joh 16,16: „Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen.‘ Es sprachen nun einige von seinen Jüngern zueinander: ‚Was ist das, was er zu uns sagt: Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen, und: Ich gehe hin zum Vater?‘ Sie sprachen nun: ‚Was ist das für eine kleine [Weile], wovon er redet? Wir wissen nicht, was er sagt.‘ Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Forscht ihr darüber miteinander, dass ich sagte: ‚Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen‘?“

Mt 23,39b: „... **bis ihr sprecht: ‚Gepriesen sei, der da im Namen des Herrn kommt!‘**“

Mt 21,9: „Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da im Namen des Herrn kommt! Hosanna in der Höhe!“

Lk 19,37f.: „Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: ‚Gepriesen sei, der der König, der in dem Namen des Herrn kommt! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!‘“

Matthäus 24**Matthäus 24,1**

„Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempelberg (vom Heiligtum) weg; und seine Jünger traten zu [ihm], um ihn auf die Gebäude des Tempelberges aufmerksam zu machen.“

Lk 21,5: „Und als einige von dem Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er ...“

Judith 16,23: „Und Judith hängte alle Waffen des Holofernes, die das Volk ihr gegeben hatte, als Weihgeschenk im Tempel auf, dazu das Netz, das sie mitgenommen hatte.“

2. Makk 9,16: „Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wollte er mit den schönsten Weihgeschenken schmücken und viel mehr heilige Geräte dahin erstatten, als zuvor da gewesen wären; und alle Zuwendungen, die man für Opfer nötig hatte, wollte er von seinen eignen Einkünften gewähren“ (vgl. 3. Makk 3,17).

Josephus beschreibt den herodianischen Tempel mit folgenden Worten:

„Seine [τοῦ ναοῦ = des Tempelhauses⁵⁰⁶] äußere Gestalt bot alles, was sowohl die Seele als auch das Auge des Beschauers in großes Erstaunen versetzen konnte. Denn er war überall mit massiven Goldplatten belegt, und mit Beginn des Sonnenaufgangs strahlte er einen ganz feurigen Glanz von sich aus, sodass die Beschauer, sogar wenn sie durchaus hinsehen wollten, ihre Augen wie von den Sonnenstrahlen abwenden mussten, wie eine schneebedeckte Bergkuppe, denn wo man ihn nicht vergoldet hatte, war er blendend weiß. Auf dem Dachfirst trug das Tempelgebäude spitze Stangen aus Gold, damit es durch keinen Vogel, der sich dort niederlassen wollte, beschmutzt würde. Von den in das Tempelgebäude eingebauten Steinen hatten einige eine Länge von 45 Ellen [= ca. 20 m]⁵⁰⁷ bei fünf Ellen Höhe und sechs Ellen Breite.“⁵⁰⁸

Im **Babylonischen Talmud** wird betont: „Wer den Tempelbau des Herodes nicht gesehen hat, der hat keinen Prachtbau gesehen“ (bBava batra 4a).

Matthäus 24,2

„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Seht ihr dies alles? Amen, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.‘“

Ps 78,57-61.65-69: „Sie wurden abtrünnig und handelten treulos wie ihre Väter. Sie versagten wie ein schlaffer Bogen. Und sie erbitterten ihn durch ihre Höhen und reizten ihn zur Eifersucht mit ihren Götzenbildern. Gott hörte es und ergrimnte, und er verwarf Israel völlig. Er gab die Wohnung zu Silo auf, das Zelt, in dem er unter den Menschen wohnte. Und er gab seine Kraft in Gefangenschaft und seine Herrlichkeit in die Hand des Bedrängers ... Da erwachte der Herr wie ein Schlafender, wie ein Held, der nüchtern wird vom Wein. Und er schlug seine Bedränger zurück, ewige Schande bereitete er ihnen. Und er verwarf das Zelt Josephs, und den Stamm Ephraim erwählte er nicht, sondern er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er geliebt hat. Er baute sein Heiligtum wie [Himmels-]Höhen, wie die Erde, die er auf ewig gegründet hat“ (vgl. Jer 7,10-14).

Jer 7,33: „Und ich werde in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude aufhören lassen, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; denn das Land soll zur Verwüstung (לְקִרְבָּה) werden.“

⁵⁰⁶ Vgl. Josephus, Bell 5,220.

⁵⁰⁷ Der größte erhaltene Stein, den man heute noch sehen kann, hat eine Länge von knapp 12 m.

⁵⁰⁸ Josephus, Bell 5,222-224; vgl. auch Bell 6,267.

Jer 22,5: „Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, **soll dieses Haus [der Königspalast] – ich habe es bei mir geschworen‘ – spricht Jahwe, ‚zur Verwüstung (הָרָקָה) werden.‘**“

Lk 19,41-44: „Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: ‚Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen **und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.‘**“

Lk 21,24: „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; **und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.‘**“

Matthäus 24,3

„Als er aber auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: ‚Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?‘“

Mt 16,2f.: „Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Wenn es Abend geworden ist, so sagt ihr: Heiteres Wetter, denn der Himmel ist feuerrot; und frühmorgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot [und] trübe. **Das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht [beurteilen].‘“**

Mt 24,30: „**Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen;** und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.“

Der Begriff *parousia* (παρουσία = „Ankunft; Gegenwart“), der im Neuen Testament 24-mal vorkommt und der als *terminus technicus* für die Wiederkunft Jesu benutzt wird, erscheint im 1. Thessalonicherbrief 4-mal und im 2. Thessalonicherbrief 3-mal;⁵⁰⁹ sonst ist er in den Paulusbriefen nur im 1. Korintherbrief 2-mal, im 2. Korintherbrief 3-mal und im Philipperbrief 2-mal⁵¹⁰ (also insgesamt nur noch 7-mal) gebraucht. In 1. Thess 4,16 spricht Paulus im Zusammenhang mit der Parusie Jesu von der „Begegnung“ (ἀπάντησις⁵¹¹).⁵¹² Dieser Begriff wurde in der Antike als *terminus technicus* für die Begegnung mit hochgestellten Persönlichkeiten verwendet, wenn diese z. B. eine Stadt besuchten, wobei sie außerhalb der Stadt feierlich empfangen wurden.⁵¹³ Dieser Staatsbesuch wurde als *parousia* (παρουσία), d. h. als „Ankunft“ bezeichnet. Damit verwendet Paulus in 1. Thess 4,15-17 Begriffe, die aus dem politischen Alltag bekannt waren. Die an Jesus Gläubigen werden, auch wenn sie „entschlafen sind“, d. h. wenn sie sich im Grab bis zur Auferstehung zur Ruhe gelegt haben, bei der Wiederkunft Jesu ihn als König empfangen, und das in der Luft (vgl. 1. Thess 4,17). F. F. Bruce bemerkt dazu:

⁵⁰⁹ 1. Thess 2,19; 3,13; 4,15; 5,23; 2. Thess 2,1.8f.

⁵¹⁰ 1. Kor 15,23; 16,17; 2. Kor 7,7; 10,10; Phil 1,26; 2,12.

⁵¹¹ Vgl. dazu auch Mt 25,6; Apg 28,15. Die Manuskripte D F G haben in 1. Thess 4,16 stattdessen das Nomen ἀπάντησις („Begegnung“). Vgl. dazu auch Mt 8,34; 25,1; Joh 12,13.

⁵¹² Vgl. dazu und zum Folgenden Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 411.

⁵¹³ Vgl. z. B. Cicero, Att. 8,16,2; Josephus, Ant 11,327–329.

„Wenn in hellenistischer Zeit ein Würdenträger (der Regierung) einer Stadt einen offiziellen Besuch (*parousia* [Ankunft]) abstattete, zogen ihm die führenden Bürger entgegen, um ihn willkommen zu heißen und auf dem letzten Stück der Reise zu geleiten. Das nannte man die *apantesis* [Begegnung].“⁵¹⁴

Der Apostel Paulus gebraucht nun genau diese Begriffe, um die Wiederkunft (*παρουσία*) des Herrn und die „Begegnung“ der Gläubigen mit ihm auf den Wolken zu beschreiben. Dementsprechend trennt Paulus also offensichtlich nicht zwischen der Entrückung der Gemeinde und der sichtbaren Wiederkunft Jesu, wenn er den „Antichristen“ mit dem Hauch seines Mundes schlagen wird (2. Thess 2,8). Diese wird auch sonst im Neuen Testament mit dem Wort *parousia* (*παρουσία*) beschrieben.⁵¹⁵

Allerdings wird auch die Ansicht vertreten, dass die Parusie, von der Jesus in seiner „Endzeitrede“ spricht (vgl. Mt 24,3ff.), sich auf die Zeit um 70 n. Chr. (Zerstörung des Tempels) bezieht. Demnach forderten die Jünger ein Zeichen der „Gegenwart“ Jesu innerhalb der kommenden Krise, welche sie „rehabilitieren“ würde. So bemerkt N. T. Wright:

„Die Jünger ‚hörten‘ nun seine prophetische Ankündigung der Zerstörung des Tempels als gleichzeitige Ankündigung seiner eigenen Rehabilitierung; mit anderen Worten, als Ankündigung seines eigenen ‚Kommens‘ – natürlich nicht auf einer Wolke schwebend, sondern *als der rehabilitierte, rechtmäßige König*.“⁵¹⁶

Durch den „rehabilitierten König“ Jesus werden also auch die Nachfolger und Nachfolgerinnen Jesu „rehabilitiert“.

Auf diese „Rehabilitation“ wird auch der Ausdruck „Vollendung des Zeitalters“ im Matthäusevangelium⁵¹⁷ bezogen. Konsequenterweise müsste man auch z. B. die Verheißung Jesu in Mt 28,20, dass er „bis zur Vollendung des Zeitalters“ bei den Jüngern sein werde, auf die Zeit bis 70 n. Chr. beschränken, und das würde mit einschließen, dass auch der „Missionsbefehl“ nur bis dann seine Gültigkeit gehabt hätte. Jesus bezieht die „Vollendung des Zeitalters“ gemäß Mt 13,39f. auf die Zeit der „Ernte“, wenn das Unkraut „mit Feuer verbrannt wird“. Dieses Feuer ist gemäß Jesu Aussagen „unauslöschlich“ (vgl. Mt 3,12; Mk 9,48), und Jesus spricht von der „Hölle des Feuers“ (vgl. Mt 18,9), welches ein „ewiges Feuer“ ist, das „dem Teufel und seinen Engeln“ bereitet ist (vgl. Mt 25,41). Andererseits spricht er in Mt 24,30 auch davon, dass die Menschen – offenbar bei seiner Parusie (vgl. Mt 24,37-39) – „das Zeichen des Menschensohns“ – d. h. den Menschensohn als Zeichen – am Himmel sehen, wenn er „auf den Wolken des Himmels mit Kraft und viel Herrlichkeit“ kommen wird (vgl. Mt 26,64). In Offb 1,7 und auch in 1. Thess 4,17 wird diese Aussage Jesu offensichtlich auf die (allgemein sichtbare) Wiederkunft Jesu bezogen – und damit auch auf die „Entrückung“ (vgl. auch Mt 24,31).

Matthäus 24,4f.

„Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: ‚Seht zu, dass euch niemand verführe! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin der Christus!‘ Und sie werden viele verführen.‘“

Mt 24,11.23f.: „... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen ... Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Siehe, hier ist der Christus, oder dort!‘, so glaubt es nicht. **Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen** und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“

⁵¹⁴ Bruce, Thessalonicherbrief, S. 442.

⁵¹⁵ Vgl. Mt 24,3.27.37.39; 1. Thess 2,19; 3,13; 4,15; 5,23; 2. Thess 2,1.8; Jak 5,8; 2. Petr 1,16; 3,4.12; 1. Joh 2,28.

⁵¹⁶ Wright, Jesus und der Sieg Gottes, S. 399.

⁵¹⁷ Mt 13,39f.49; 24,3; 28,20.

2. Thess 2,3f.: „**Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen**, denn [die Ankunft des Herrn und unsere Vereinigung mit ihm werden nicht geschehen; vgl. 2. Thess 2,1f.], es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei.“

Offb 19,20: „**Und es das Tier und der falsche Prophet wurden ergriffen** – der mit ihm war und die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten –, lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt.“

In den **Qumran-Texten** ist es (der endzeitliche) **Belial** (בְּלִיעֵל = „Nichtsnutz“ = endzeitlicher Widersacher Gottes), der (u. a. durch die „Geister Belials“ bzw. die „Söhne/Geister des Loses Belials“ die Menschen davon abbringt, den Weg der Tora zu gehen, wie sie in der Gemeinschaft gelehrt wird (vgl. z. B. CD 4,13ff.).⁵¹⁸ Diese werden als „**Rat des Trugs und Gemeinde Belials**“ bezeichnet (סוד שוא ועדת בליעל; 1QHa 10,24).

Matthäus 24,6f.

„**Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegserüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht; denn [dies] alles muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben da und dort.**“

Joel 2,1: „**Blast das Horn auf Zion und erhebt das Kriegsgeschrei auf meinem heiligen Berg!** Beben sollen alle Bewohner des Landes! Denn es kommt der Tag des HERRN, ja er ist nahe ...“

Off 6,4.8: „**Und es zog aus ein anderes, ein feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und [die Menschen dahin zu bringen], dass sie einander schlachteten; und ihm wurde ein großes Schwert gegeben ...** Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name [ist] ‚Tod‘; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, **zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.**“

Matthäus 24,8

„**Alles dies aber ist der Anfang der Wehen.**“

Jes 13,8: „**Und sie werden bestürzt sein. Krämpfe und Wehen werden sie packen, sie werden sich wie eine Gebärende winden.**“

Jes 21,3: „**Darum sind meine Hüften voll Beben, Wehen wie die Wehen einer Gebärenden haben mich gepackt.** Ich krümme mich, dass ich nicht hören, bin bestürzt, dass ich nicht sehen kann.“

Jer 6,24: „**Wir haben die Kunde von ihm vernommen; unsere Hände sind schlaff geworden. Angst hat uns ergriffen, Wehen wie bei einer Gebärenden**“ (vgl. Jer 22,23; 49,24; 50,43).

Mi 4,9: „**Jetzt! Warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir? Oder ist dein Ratgeber umgekommen, dass dich Wehen wie eine Gebärende ergriffen haben?**“

1. Thess 5,3: „**Wenn sie sagen: ‚Friede und Sicherheit!‘, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.**“

⁵¹⁸ Vgl. dazu Röcker, Belial und Katechon, S. 189.

Matthäus 24,9

„Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen.“

Jes 66,5: „Hört das Wort Jahwes, die ihr zittert vor seinem Wort! Es sagen eure Brüder, **die euch hassen, die euch um meines Namens willen verstoßen:** ‚Jahwe erweise sich herrlich, dass wir auf eure Freude sehen können!‘ Aber sie werden zuschanden werden.

Mt 10,22: „**Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden.** Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Matthäus 24,10

„Und dann werden Anstoß nehmen/zu Fall kommen (σκανδαλισθήσονται πολλοί) und werden einander überliefern und einander hassen ...“

Jes 8,14f.: „Und er wird zum Heiligtum sein und zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns (וּלְאֶבֶן נִגְגָה וּלְצוּר מְכַשׁוּל) für die beiden Häuser Israel, zum Klappnetz und zur Falle für die Bewohner Jerusalems. Und viele unter ihnen werden straucheln (וְרַבִּים יִפְּלוּ וְיִשְׁבְּרוּ), werden fallen und zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.“

Mt 11,6: „Und glücklich ist, wer nicht an mir Anstoß nehmen/zu Fall kommen wird!“

Mt 13,21: „Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Bedrängnis entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoß/kommt er zugleich zu Fall.“

Mt 13,57: „Und sie nahmen an ihm Anstoß. Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus.

Joh 16,1: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht Anstoß nimmt/zu Fall kommt.“

Matthäus 24,11

„... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen ...“

Jer 6,13: „Denn von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten machen sie alle unrechten Gewinn. **Und vom Propheten bis zum Priester üben alle Falschheit ...“**

Jer 29,8: „Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: ‚**Lasst euch von euren Propheten, die in eurer Mitte sind, und von euren Wahrsagern nicht täuschen!** Und hört nicht auf eure Träume, die ihr euch träumen lasst!‘“

Sach 13,2: „Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht Jahwe der Heerscharen, da rotte ich die Namen der Götzen aus dem Land aus, dass sie nicht mehr erwähnt werden; **und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen.“**

Mt 7,15: „**Hütet euch aber vor den falschen Propheten,** die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“

Mt 24,11.24: „... **und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen ... Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen** und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“

Apg 20,29f.: „Ich weiß, dass **nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen.** Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.“

2. Tim 4,3f.: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, **sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Mythen hinwenden.“**

2. Petr 2,1: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Parteiungen heimlich einführen werden, indem sie den Gebieter, der sie erkaufte hat, verleugnen und sich selbst schnelles Verderben zuziehen.“

1. Joh 4,1: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern **prüft die Geister**, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen.“

Offb 16,13 : „Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres **und aus dem Mund des falschen Propheten** drei unreine Geister [kommen], wie Frösche ...“

Matthäus 24,12

„Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt ...“

Mt 23,28: „So scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, **von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.**“

2. Thess 2,3f.7: „Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn [die Ankunft des Herrn und unsere Vereinigung mit ihm werden nicht geschehen; vgl. 2. Thess 2,1f.], es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei ... Denn **schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam**; nur [offenbart es sich nicht], bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist ...“

„... wird die Liebe der meisten erkalten.“

Joh 13,1.34f.: „Vor dem Passafest aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen – **da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende** ... Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. **Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.**“

2. Tim 3,1-5: „Dies aber wisse, **dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstliebend sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottesfurcht haben, deren Kraft aber verleugnen.** Von diesen wende dich weg.“

Offb 2,4f.: „Aber ich habe gegen dich, **dass du deine erste Liebe verlassen hast.** Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und kehre um und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht umkehrst.“

Matthäus 24,13

„Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.“

Mt 10,22: „Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. **Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.**“

Hebr 10,36-39: „Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt. Denn ‚noch eine ganz kleine Weile, [und] der Kommende wird kommen und nicht säumen. Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben‘ [Hab 2,4]; und: ‚Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.‘ **Wir aber**

sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.“

Jak 5,7-11: „Habt nun Langmut, Geschwister, bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen. **Habt auch ihr Langmut, befestigt eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.** Seufzt nicht gegeneinander, Geschwister, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. **Nehmt, Geschwister, zum Vorbild des Leidens und den Langmut die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben.** Siehe, wir preisen die glücklich, die ausgeharrt haben. **Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört,** und das Ende [des] Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“

Offb 2,7b.11b.17b.26a: „**Wer überwindet,** dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist ... **Wer überwindet,** wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod ... **Wer überwindet,** dem werde ich von dem verborgenen Manna geben ... Und **wer überwindet** und meine Werke bis ans Ende bewahrt ...“

Offb 3,5a.12a.21a: „**Wer überwindet,** der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden ... **Wer überwindet,** den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen ... **Wer überwindet,** dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen ...“

Matthäus 24,14

„Und dieses Evangelium der Königsherrschaft wird verkündigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“

Mt 4,23: „Und Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und **verkündigte das Evangelium der Königsherrschaft** und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk.“

Mt 9,35: „Und Jesus zog durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und **verkündigte das Evangelium der Königsherrschaft** und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.“

Mt 28,19f.: „Geht nun hin **und macht alle Nationen zu Jüngern,** wobei ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! **Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“**

Mk 16,15: „Und er sprach zu ihnen: ‚Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.‘“

Matthäus 24,15

„Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, dem Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht ...“

Dan 9,27: „Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel **von Gräueln [ist] ein Verwüster,** bis festbeschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.“

Dan 11,31: „Und Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Bergfeste entweihen und werden das regelmäßige [Opfer] abschaffen **und den verwüstenden Gräuel aufstellen.“**

Dan 12,11: „Und von der Zeit an, in der das regelmäßige [Opfer] abgeschafft wird, **um den verwüstenden Gräuel (שְׁקוּץ שָׁמַיִם) einzusetzen,** sind es 1290 Tage.“

Matthäus 24,16-18

Mt 24,16: „... dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen ...“

Jer 48,6: „**Fleht, rettet euer Leben und werdet wie ein Wacholderstrauch in der Wüste!**“

Sach 14,1f.5: „Siehe, ein Tag kommt für Jahwe, da verteilt man in deiner Mitte dein Plündergut. Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden ... Und **ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen**, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. **Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid** in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. **Dann wird Jahwe, mein Gott, mit allen Heiligen kommen.**“

Ps 11,1: „Dem Chorleiter. Von David. Bei Jahwe habe ich mich geborgen. Wie sagt ihr zu meiner Seele: **Flieh in die Berge wie ein Vogel?**“

Ps 55,7-9: „Und ich sprach: Hätte ich doch Flügel wie die Taube, ich wollte hinfliegen und ruhen. Siehe, **weithin entflöhe ich, würde nächtigen in der Wüste**. Ich wollte eilen, dass ich Zuflucht hätte vor dem heftigen Wind, vor dem Sturm.“

Offb 12,5: „Und die Frau floh in die Wüste ...“

Das römische Militär umlagerte Jerusalem um 66 n. Chr. Da es sich vorübergehend von Jerusalem zurückziehen musste, ergriffen diejenigen Juden, die an Jesus Christus glaubten, die Gelegenheit und **zogen sich nach Pella ins Ostjordanland zurück**, weil sie die Vorhersage Jesu von der Eroberung Jerusalems (vgl. auch Lk 19,41-44) ernst nahmen.⁵¹⁹ Im Jahr 70 n. Chr. wurde der Tempel von Jerusalem durch die Römer zerstört.

Matthäus 24,19

„**Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!**“

Jes 26,17f.: „**Wie eine Schwangere, die, dem Gebären nahe, sich windet, um Hilfe schreit in ihren Wehen, so sind wir, Jahwe, vor deinem Angesicht gewesen.** Wir gingen schwanger, wir wanden uns. [Doch es war,] als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Land nicht, und Bewohner der Welt wurden nicht geboren.“

Hos 14,1: „Samaria wird büßen, denn es ist widerspenstig gegen seinen Gott. Sie werden durchs Schwert fallen, **ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt ...**“

Matthäus 24,21

„**Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist noch je sein wird.**“

Ex 9,18: „Siehe, ich will morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, **wie es in Ägypten vom Tag seiner Gründung an bis jetzt noch keinen gegeben hat.**“

Ex 11,6: „Da wird es ein großes Jammergeschrei im ganzen Land Ägypten geben, **wie es [noch] keines gegeben hat und es [auch] keines mehr geben wird.**“

Jer 30,6-9: „Fragt doch nach und seht, ob ein Mann gebären kann! Warum sehe ich die Hände eines jeden Mannes auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich, und alle Gesichter in Blässe verwandelt? Wehe! **Denn groß ist jener Tag, keiner ist wie er, und es ist eine Zeit der Bedrängnis für Jakob;** doch wird er aus ihr gerettet werden. Denn an jenem Tag wird es geschehen“, spricht Jahwe der Heerscharen, **da zerbreche ich sein Joch von deinem Hals und zerreiße ich deine Stricke**, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen; sondern sie werden Jahwe, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecke.“

⁵¹⁹ Vgl. dazu Eusebius, Hist eccl 3,5,3; Eiphanius, Panarion 29,7,7f.; 30,2,7; ders., De mensuris et ponderibus 15. Beide berichten im 4. Jh. n. Chr. über die Flucht, wobei sie sich auf ältere Quellen beziehen.

Joel 2,2: „... ein finsterer Tag, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger Tag! Gleichwie die Morgenröte sich ausbreitet über die Berge, **so kommt ein großes und mächtiges Volk, desgleichen vormals nicht gewesen ist und hinfort auf ewige Zeiten für und für nicht sein wird.**“

Dan 12,1: „Und in jener Zeit wird Michael auftreten, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. **Und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie [noch] nie gewesen ist**, seitdem [irgend]eine Nation entstand bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, jeder, den man im Buch aufgeschrieben findet.“

Neh 9,37: „Und all sein Ertrag bringt den Königen großen Gewinn, die du über uns gesetzt hast um unserer Sünden willen; **und sie herrschen über unsere Leiber und unser Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Bedrängnis.**“

Offb 7,14b: „Und er sprach zu mir: **„Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen**, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.““

1. Makk 9,27 (2. Jh. v. Chr.): „**Und in Israel war so viel Bedrängnis, wie nicht gewesen ist, seitdem man keine Propheten mehr gehabt hatte.**“

1QS 1,16-18: „Und alle, die in die Ordnung der Gemeinschaft kommen, sollen hinübertreten in den Bund vor Gott, nach allem zu tun, was er befohlen hat, **und sich nicht abwenden von ihm aus jeglicher/aller Angst, Schrecken und Läuterung der Versuchungen unter der Herrschaft Belials [endzeitlicher Widersacher Gottes].**“

Sibyl 3,186bf.: „... und es wird in jenen Tagen eine große Bedrängnis unter den Menschen sein, und alles wird in Schrecken versetzt werden ...“

Matthäus 24,22

„**Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.**“

Ps 3,10.: „**Noch kurze Zeit, und der Gottlose ist nicht mehr;** und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht da.“

Ps 89,46f.: „**Du hast die Tage seiner Jugend verkürzt** (הַקְצַרְתָּ יָמַי עַל־יָמַי), mit Schmach hast du ihn bedeckt. Bis wann, Jahwe, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Zorn?“

Ps 102,24: „Er hat meine Kraft gebrochen auf dem Weg, **hat meine Tage verkürzt.**“

Jes 26,20: „Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Zimmer und schließ deine Tür hinter dir zu! **Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis die Verwünschung vorübergeht!** Denn siehe, Jahwe zieht aus seiner Stätte aus, um die Schuld der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen. Dann wird die Erde ihr Blut enthüllen und nicht länger ihre Erschlagenen bedecken.“

Jer 51,33: „**Die Tochter Babel ist wie eine Tenne zur Zeit, da man sie stampft. Noch kurze Zeit, dann kommt die Zeit der Ernte für sie.**“

Dan 7,25: „Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern, **und sie werden in seine Hand gegeben werden für eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit.**“

Offb 6,11: „Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, **dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten**, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.“

Offb 12,12: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, **da er weiß, dass er [nur] eine kurze Zeit hat.**“

4Q491 11 2,17f.: „Gott gehört die Königsherrschaft und seinem Volk die Rettung ... **eine kurze Zeit für Belial [endzeitlicher Widersacher Gottes]** und der Friedensbund Gottes für Israel zu allen Zeiten ...“

Matthäus 24,24

„**Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.**“

Vgl. oben zu **Mt 24,4f.** und **Mt 24,11!**

Mt 7,22f.: „Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: ‚Herr, Herr! **Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?**‘ Und dann werde ich ihnen bekennen: ‚Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!‘“

2. Thess 2,9-12: „... dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt, mit jeder Machttat **und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen,** dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. **Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben,** damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.“

Matthäus 24,26

„**Wenn sie nun zu euch sagen: ‚Siehe, er ist in der Wüste!‘, so geht nicht hinaus ...**“

Apg 21,38: „Du bist also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen eine Empörung gemacht **und die viertausend Mann Sikarier in die Wüste hinausgeführt hat?**“

Offb 17,3: „Er führte mich im Geist hinweg in eine Wüste; und ich sah **eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Lästernamen war** und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.“

Matthäus 24,28

„**Wo das Aas ist, da werden sich die Adler versammeln.**“

Hiob 39,27-30: „Oder erhebt sich auf deinen Befehl **der Geier** so hoch und baut in der Höhe sein Nest? Den Felsen bewohnt er und horstet [dort] auf der Felsenzacke und der Bergfeste. Von dort aus erspäht er Nahrung, in die Ferne blicken seine Augen. **Seine Jungen gieren nach Blut, und wo Erschlagene sind, da ist er.**“

Hab 1,8: „Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, **fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.**“

Lk 17,37: „Und sie antworten und sagen zu ihm: ‚Wo, Herr?‘ Er aber sprach zu ihnen: ‚**Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Adler.**‘“

Matthäus 24,29

„**Aber alsbald/geradeaus nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.**“

Jes 13,10: „Denn die Sterne des Himmels und seine Sternbilder werden ihr Licht nicht leuchten lassen. **Die Sonne wird finster sein bei ihrem Aufgang, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen**“ (vgl. auch z. B. **Jes 34,4**).

Amos 8,9: „An jenem Tag wird es geschehen“, spricht der Herr, Jahwe, **„da lasse ich die Sonne am Mittag untergehen und bringe Finsternis über die Erde am lichten Tag.“**“

Joel 3,3f.: „Und ich werde Wunderzeichen geben am Himmel und auf der Erde: **Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut**, ehe der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare“ (vgl. Joel 2,10; 4,15).

Mi 3,6: „Darum soll es Nacht werden für euch, ohne Gesicht, und Finsternis soll es für euch werden, ohne Wahrsagung. **Die Sonne wird über den Propheten untergehen und der Tag über ihnen schwarz werden.**“

Offb 6,12: „... und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut ...“

Offb 8,10-12: „Und der dritte Engel posaunte: **und es fiel vom Himmel ein großer Stern**, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sternes heißt ‚Wermut‘; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren. Und der vierte Engel posaunte, **und es wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne geschlagen**, so dass der dritte Teil von ihnen verfinstert wurde und der Tag seinen dritten Teil nicht schien und die Nacht gleicherweise.“

In dem Matthäus-Text scheint an dieser Stelle zeitlich kaum zwischen den Ereignissen um die Zerstörung Jerusalems (um 70 n. Chr.) und die Wiederkunft Jesu getrennt zu werden. Das ist typisch prophetisch und spricht stark dafür, dass es sich um eine echte Prophetie Jesu handelt.

Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus Flavius (37/8–ca. 100 n. Chr.) berichtet von verschiedenen Vorzeichen vor der Zerstörung Jerusalems und des Tempels (70 n. Chr.), welche die „Unkundigen“ als Zeichen von Gott zum Guten, die „Einsichtige“ bzw. „Gelehrten der Heiligen Schrift“ aber als „Botschaften Gottes“ von der herannahenden Zerstörung betrachtet hätten.⁵²⁰ So sei z. B. ein ganzes Jahr lang ein Komet am Himmel gesehen worden, und zur Zeit des Festes der ungesäuerten Brote habe am 8. des Monats Xanthikos (gemeint ist wohl der 25. April 66 n. Chr.) „nachts zur neunten Stunde ein so großes Licht den Altar und den Tempel“ umstrahlt, „dass es schien, als wäre es heller Tag, was eine halbe Stunde anhielt“.⁵²¹ Bei demselben Fest habe eine Kuh, als man sie zur Schlachtstätte geführt habe, mitten im Tempel ein Kalb bekommen, und das Osttor des inneren Tempelhauses (ἡ δ' ἀνατολικὴ πύλη τοῦ ἐνδοτέρου ναοῦ) habe sich nachts zur sechsten Stunde von selbst geöffnet,⁵²² obwohl dieses Tor „am Abend von zwanzig Männern nur mit Mühe geschlossen werden konnte, das außerdem durch eisenbeschlagene Querbalken versperrt wurde und senkrechte Riegel hatte, die tief in die aus einem einzigen Stein bestehende Schwelle eingelassen wurden“.⁵²³ Josephus berichtet zudem von weiteren Erscheinungen, die, wie er meint, kaum zu glauben wären, „wenn es nicht auch durch Augenzeugen berichtet worden wäre und die nachfolgenden Leiden den Zeichen angemessen gewesen wären“.⁵²⁴ Auch wenn Josephus nicht klar zum Ausdruck bringt, wie lange sich die Phänomene ereigneten, so wird doch deutlich, dass

⁵²⁰ Josephus, Bell 6,288-309.

⁵²¹ Josephus, Bell 6,289-290.

⁵²² Gemäß Hes 46,1 soll „das Tor des inneren Hofes, das sich nach Osten hin wendet“ (שַׁעַר הַקֶּצֶר הַפְּנִימִית הַפְּנִי קָדִים), nur am Sabbat geöffnet werden und sonst geschlossen bleiben. Am Sabbat soll es „bis zum Abend nicht geschlossen werden“ (Hes 46,2). Gemeint ist bei Josephus wohl das „gleiche“ Tor (obwohl die Tempelbeschreibung bei Hesekiel nicht dem Herodes-Tempel entspricht).

⁵²³ Josephus, Bell 6,292-294.

⁵²⁴ Josephus, Bell 6,297.

das über längere Zeit geschehen sein muss, und zwar dann, „als die Stadt noch im höchsten Grad Frieden und Wohlstand genoss“.⁵²⁵

Matthäus 24,30

„Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen ...“

Jes 7,14: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen ‚Immanuel‘ nennen.“

Jer 10,2: „So spricht Jahwe: ‚Gewöhnt euch nicht an den Weg der Nationen und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, [auch] wenn die Nationen vor ihnen erschrecken!‘“

Ps 89,7.21.27-30.37f.: „Denn wer ist in der Wolke (בִּשְׁמַיִם) gleichwertig mit Jahwe, ist Jahwe unter den Göttersöhnen ähnlich? ... Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt ... Er wird mich anrufen: ‚Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!‘ **So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.** Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seine Nachkommen für immer einsetzen und seinen Thron wie die Tage der Himmel ... Seine [Davids] Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. **Der Zeuge in der Wolke (בִּשְׁמַיִם) ist treu.**“

- Die „Wahrheit“ (אֱמֻנָה = „Festigkeit, Wahrheit, Treue“) die „Treue“ (אֱמוּנָה = „feste Grundlage, Glaube, Treue“) werden im Psalter im Zusammenhang mit den Wolken (עָנָנִים) genannt, verbunden mit der Gnade (so in **Ps 36,6; 57,11; 108,5**). Dabei ist zu beachten, dass im Hebräischen die Wörter für „Wahrheit“ (bzw. „wahrhaftig“) und „Treue“ (bzw. „treu“) die gleiche Wurzel haben.

Lk 21,11: „... und es werden große Erdbeben sein an verschiedenen Orten und Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse **und große Zeichen vom Himmel wird es geben.**“

Mk 13,26 (= Lk 21,27): „Und dann werden sie den Sohn des Menschen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit **kommen sehen.**“

Offb 12,1: „Und ein großes Zeichen erschien im Himmel ...“

„... und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes ...“

Sach 12,10.12: „Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, **und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt,** und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint ... **Und wehklagen wird das Land, Sippe um Sippe für sich,** die Sippe des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich, die Sippe des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich ...“

Offb 1,7: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und seinetwegen werden alle Stämme der Erde wehklagen. Ja, Amen.“

Offb 18,9: „Und es werden um sie weinen und wehklagen die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht getrieben haben und üppig gewesen sind, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen ...“

⁵²⁵ Josephus, Bell 6,300. Diese letzte Aussage bezieht sich auf „einen gewissen Jesus, Sohn des Ananias“, der vier Jahre vor dem Krieg am Fest im Heiligtum und auf den Gassen von Jerusalem gegen die Stadt das Unheil ausgerufen habe. Josephus ergänzt etwas später: „Am meisten aber schrie er an den Festen. Und das tat er sieben Jahre und fünf Monate lang ohne Unterbruch. Seine Stimme verstummte nicht, auch wurde er nicht müde, bis er zur Zeit der Belagerung zur Ruhe kam, als er seinen Ruf zur Tat werden sah“ (Bell 6,308).

Matthäus 24,31

„Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall ...“

Jes 27,13: „Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird in ein großes Horn/Schofar [LXX: **σάλπιγξ** = ‚Posaune, Trompete‘] gestoßen werden, und die Verlorenen im Land Assur und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und Jahwe anbeten auf dem heiligen Berg in Jerusalem [vgl. Jes 27,1 mit Offb 20,1f.]“

Joel 2,1f.: „Blast das Horn/Schofar [LXX: **σάλπιγξ** = ‚Posaune, Trompete‘] auf Zion und erhebt das Kriegsgeschrei auf meinem heiligen Berg! Beben sollen alle Bewohner des Landes! **Denn es kommt der Tag Jahwes, ja er ist nahe.** Ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels. Wie Morgengrauen ist es ausgebreitet über die Berge, ein großes und mächtiges Volk, wie es von Ewigkeit her nie geschehen ist und nach ihm nie mehr sein wird bis in die Jahre der Generationen und Generationen.“

Sach 9,10f.14: „Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verkündet Frieden den Nationen. **Und seine Herrschaft [reicht] von Meer zu Meer** und vom Strom bis an die Enden der Erde. Auch du – **um des Blutes deines Bundes** [vgl. Offb 11,19] **willen lasse ich deine Gefangenen aus der Grube frei**, in der kein Wasser ist ... **Und Jahwe wird über ihnen erscheinen**, und sein Pfeil fährt aus wie der Blitz. **Und der Herr, Jahwe stößt ins Horn/Schofar** [LXX: **σάλπιγξ** = ‚Posaune, Trompete‘] und zieht in Stürmen des Südens einher.“

1. Kor 15,51f.: „Siehe, **ich sage euch ein Geheimnis:** Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, **bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es**, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

1. Thess 4,16: „**Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei [dem Schall] der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel**, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen ...“

Offb 11,15: „**Und der siebente Engel posaunte**, und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: ‚Die Königsherrschaft der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen in alle Ewigkeit.‘“

„... **und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.**“

1. Thess 4,17: „... danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, **zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft;** und so werden wir allezeit beim Herrn sein.“

2. Thess 2,1: „Wir bitten euch aber, Geschwister, **wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung/Versammlung mit ihm ...**“

Die Entrückung und Vereinigung der Gläubigen mit dem wiederkommenden Jesus geschieht offensichtlich nicht „heimlich“ vor der antichristlichen Zeit, wie oft angenommen wird, sondern zum Zeitpunkt der sichtbaren Wiederkunft Jesu, wie nicht nur an unserer Stelle deutlich wird (vgl. auch z. B. 2. Thess 1,6ff.; 2,1ff.).

Matthäus 24,32f.

„Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass es nahe an der Tür ist.“

Hos 9,10: „Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie eine Frühfrucht am Feigenbaum, als seinen ersten Trieb, sah ich eure Väter. Sie aber gingen nach Baal-Peor und weihten sich der Schande und sie wurden Scheusale wie ihr Liebhaber.“

Mi 4,4: „Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jahwes der Heerscharen hat geredet.“

Hos 10,1f.: „Israel war ein üppiger Weinstock, der genügend Frucht hatte. Je zahlreicher seine Frucht wurde, desto zahlreicher machte er die Altäre. Je schöner sein Land wurde, desto schöner machten sie die Gedenksteine. Geteilt ist ihr Herz, jetzt werden sie büßen: er zerbricht ihre Altäre, verwüstet ihre Gedenksteine.“

Mt 21,19: „Und als er einen Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: **„Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und sogleich verdorrte der Feigenbaum ...“**

Lk 21,28-31: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: **Seht den Feigenbaum und alle Bäume;** wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist. **So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass die Königsherrschaft Gottes nahe ist.“**

Was genau ist „nahe an der Tür“, wenn „ihr dies alles seht“? Die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz leicht. Im folgenden Vers (Mt 24,34) ist offensichtlich die Zerstörung Jerusalems und vor allem des Tempels als Gericht Gottes aufgrund der Verwerfung Jesu als Messias angesprochen (vgl. auch u. a. Lk 19,41ff.). In dem Sinn könnte der „Sommer“ für die Zeit des Gerichts stehen. Andererseits scheint der grünende Feigenbaum ein Hinweis auf die Wiederherstellung Israels zu sein (vgl. Hos 9,10), während der verdorrte Feigenbaum in Mt 21,19 auch ein Hinweis auf das Gericht Gottes über das Volk zu sein scheint. Möglicherweise verbindet Jesus beide Aspekte (Gericht und Wiederherstellung) miteinander, wie das für die alttestamentlichen Propheten typisch ist und wie es z. B. im Kontext der Texte, die Jesus in Bezug auf die Tempelreinigung (vgl. Mt 21,12ff.) zitiert bzw. an die er sich anlehnt (Jes 56,7; Jer 7,11), zum Ausdruck kommt. Das Gleichnis bzw. der Vergleich bezieht sich auf die Erkennungsmerkmale der herannahenden Erfüllung. In Lk 21,28.31 wird diese Erfüllung im Zusammenhang mit der endzeitlichen Erlösung Jerusalems (vgl. Lk 21,24.28) und der damit verbundenen Königsherrschaft Gottes über Israel (vgl. Lk 19,11ff.; Apg 1,6; 3,19-31) gesehen.

Matthäus 24,34

„Amen, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist.“

Jer 33,14-22: „**„Siehe, Tage kommen‘, spricht Jahwe, ‚da erfülle ich das gute Wort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda geredet habe.** In diesen Tagen und zu dieser Zeit werde ich dem David einen Spross der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, der wird Recht und Gerechtigkeit üben im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen. Und das wird [sein Name] sein, mit dem man es benennt: Der Jahwe, unsere Gerechtigkeit.‘ Denn so spricht der Jahwe: ‚Nie soll es dem David an einem Mann fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt. Und den Priestern, den Leviten, soll es nie an einem Mann vor mir fehlen, der Brandopfer opfert und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Schlachtopfer zurichtet, alle Tage.‘ Und das Wort Jahwe geschah zu Jeremia: ‚So spricht Jahwe: **Wenn ihr [jemals] meinen**

Bund mit dem Tag und meinen Bund mit der Nacht brechen könnt, so dass Tag und Nacht nicht mehr zu ihrer Zeit sind, dann kann auch mein Bund mit meinem Knecht David gebrochen werden, dass er keinen Sohn hat, der auf seinem Thron König ist, und auch [mein Bund] mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern.“

Mt 23,36: „Amen, ich sage euch, **dies alles wird über dieses Geschlecht kommen.**“

Der Ausdruck *hē genea hautē* (ἡ γενεὰ αὕτη) = „**dieses Geschlecht**“ (Mt 24,34; Mk 13,30; Lk 21,32) kann sich entweder auf die damals lebende Generation (vgl. z. B. Mt 1,17; 12,41f.) oder auf das „Geschlecht“ Israel beziehen (jedoch nicht auf die Generation, die im Jahr 1948 zur Zeit der Staatsgründung Israels lebte, wie das zum Teil gemacht wird!), da beide Deutungen für das Wort *genea* (γενεά) = „Geschlecht“ möglich sind, wobei für die letztere Bedeutung eher das Wort *genos* (γένος) gebraucht wird und das Wort *genea* (γενεά) in den neutestamentlichen Evangelien allgemein im Sinn des hebräischen Wortes *dor* (דור) gebraucht wird, was soviel wie „Generation“ bedeutet.

Je nachdem, wie der Ausdruck „dieses Geschlecht“ an unserer Stelle gedeutet wird, wird man „dies alles“ (πάντα ταῦτα) entweder auf die Ereignisse um die Zerstörung des Tempels oder (auch) auf die Zeit vor Wiederkunft Jesu beziehen. Jesus spricht beide Themen an (vgl. Mt 24,3). Die Entscheidung fällt nicht leicht. Für die Deutung, dass sich „dieses Geschlecht“ auf die damals lebende Generation bezieht und mit „dies alles“ die Ereignisse um die Zerstörung Jerusalems und des Tempels Bezug genommen wird, spricht gewissermaßen der Gebrauch des Wortes „Geschlecht“. Für die Deutung in dem Sinn, dass Jesus mit „diesem Geschlecht“ das Volk Israel anspricht, könnte der Kontext besonders bei Lukas sprechen, zumal der folgende Satz der Aussage in Lk 21,32 direkt vorangeht: „So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass die Königsherrschaft Gottes nahe ist“ (Lk 21,31). Vorher hatte Jesus die Zertretung Jerusalems (Lk 21,24) und ihre endzeitliche Erlösung (Lk 21,28) angesprochen. In dem Kontext kann sich die Aussage durchaus auf die Verheißungen Gottes für das Volk Israel beziehen. Auch die in Mt 24,35 und Lk 21,33 jeweils direkt im Anschluss folgende Aussage zum „Nicht-Vergehen“ der Worte Jesu können sich demnach u. a. auf die bleibenden Verheißungen für das Volk Israel beziehen.

Matthäus 24,35

„Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.“

Jes 40,8: „Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt, **aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.**“

Jes 54,10: „Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, **aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken**“, spricht Jahwe, dein Erbarmer.“

Jer 32,42: „Denn so spricht Jahwe: „Ebenso wie ich über dieses Volk all dies große Unheil gebracht habe, so will ich über sie [auch] all das Gute bringen, das ich über sie rede.““

Joh 10,35b: „... und die Schrift kann nicht aufgelöst werden ...“

Vgl. Mk 13,31; Lk 21,33!

Matthäus 24,36

„Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, weder die Engel des Himmels noch der Sohn, sondern mein Vater allein.“

Sach 14,7: „Dann wird es einen Tag lang – **er ist Jahwe bekannt** – weder Tag noch Nacht werden; und es wird geschehen, zur Zeit des Abends, da wird Licht werden.“

Mt 25,13: „**So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.**“

Apk 1,7: „Er sprach zu ihnen: „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, **die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.**“

1. Thess 5,1f.: „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Geschwister, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird. Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht kommt.“

Der Satz „noch der Sohn“ bzw. „auch nicht der Sohn“ wird u. a. im „Mehrheitstext“ weggelassen. In Mk 13,32 steht er aber auch im „Mehrheitstext“. Wahrscheinlich ist, dass er weggelassen wurde, weil die Abschreiber es für unwahrscheinlich hielten, dass Jesus nicht alles wissen sollte.

Auffallend ist, dass Jesus an dieser Stelle nicht vom „Menschensohn“ spricht, sondern einfach vom „Sohn“, womit wohl der „Sohn Gottes“ gemeint ist (vgl. z. B. Mt 11,27; Lk 10,22). Möglicherweise gehörte dieses „Nicht-Wissen“ des Sohnes Gottes zu seiner „Entäußerung“ (vgl. Phil 2,7), indem er die Herrlichkeit im Himmel verließ und „Fleisch wurde“ (Joh 1,14). Wenn das so ist, kennt Jesus den Zeitpunkt seit seiner Auferstehung. Die Betonung, dass nur der „Vater“ Jesu den Zeitpunkt kennt, schließt sicher auch mit ein, dass nur er diesen Zeitpunkt festlegt. Jesus will damit also wohl primär betonen, dass der Zeitpunkt in Gottes Hand liegt und von ihm bestimmt wird.

Zu beachten ist aber, dass bei einer Hochzeit offenbar nur der Vater den genauen Zeitpunkt der Ankunft der Braut kannte, nicht einmal der Bräutigam und damit der „Sohn“, wie das in asiatischen Kulturen bis heute der Fall ist. Wenn Jesus daran anknüpft – was durchaus Sinn macht –, dann präsentiert er sich an dieser Stelle als „Sohn“ somit als Bräutigam, der den genauen Zeitpunkt der Ankunft der „Braut“ nicht kennt. In der Johannesoffenbarung handelt es sich – im Einklang mit prophetischen Verheißungen des Alten Testaments – um Jerusalem bzw. das „neue Jerusalem“ (vgl. Offb 19,7-9; 21,2.9f.),⁵²⁶ und auch in der Endzeitrede Jesu geht es um die Wiederherstellung Jerusalems bei seiner Wiederkunft (vgl. z. B. Lk 21,24.28).

Matthäus 24,37-39

Mt 24,37f.: „Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging ...“

Lk 17,26: „Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen ...“

2. Tim 3,1-6: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Lust mehr als Gott; sie haben den Schein des gottesfürchtigen Lebens, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“

1. Petr 3,20: „... die einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden.“

2. Petr 2,5: „... und [wenn] er die alte Welt nicht verschonte, sondern [nur] Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als achten [neben sieben anderen] bewahrte, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte ...“

⁵²⁶ Vgl. dazu Thiessen, Johannesoffenbarung, S. 201f., 212f. und 216f.

msot 9,15: „Auf den Fersen [d. h. vor der Ankunft] des Messias wird sich die Frechheit mehren und die Teuerung groß sein. Der Weinstock wird seine Frucht tragen, und der Wein wird dennoch treuer sein. Die Regierung wird der Ketzerei verfallen, und es wird keine Zurechtweisung geben ... Knaben werden die Alten beschämen, Alte werden vor den Jungen aufstehen ... Das Geschlecht gleicht dem Hund. Der Sohn schämt sich nicht vor seinem Vater.“

Mt 24,39: „... und sie es nicht erkannten/wahrnahmen, bis die Flut kam und alle weggraffte, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“

Gemeint ist wohl, dass die Leute zurzeit Noahs die Warnung vor dem Gericht ignorierten und in dem Sinn nicht wahrnahmen. Sie wollten die Tatsache des göttlichen Gerichts nicht erkennen bzw. nicht anerkennen und steckten stattdessen den Kopf mit dem Strauß in den Sand.

Matthäus 24,40f.

„Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen; zwei [Frauen] werden an dem Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen.“

Lk 17,34f.: „Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden. Zwei werden zusammen mahlen, die eine wird genommen, die andere gelassen werden.“

Interessant ist, dass Jesus offensichtlich davon ausgeht, dass zur Zeit seiner Wiederkunft die einen schlafen und die anderen arbeiten werden. Bei den einen ist es also offensichtlich Nacht, während es bei den anderen Tag ist. Jesus ging demnach von einem sehr modernen „Weltbild“ aus.

Die Aussage Jesu muss keineswegs für eine Entrückung der Gemeinde Jesu vor der antichristlichen Zeit sprechen, wie manchmal betont wird. Von einer „heimlichen Entrückung“ ist bei Jesus nicht die Rede.

Matthäus 24,42

„Wacht also, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt.“

Mt 25,13: „So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Mt 26,41: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“

Röm 13,12-14: „Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen. Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden.“

1. Kor 16,13: „Wachet, steht fest im Glauben; seid tapfer, seid stark!“

1. Thess 5,6: „Lass uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“

Matthäus 24,43f.

„Wenn der Hausherr gewusst hätte, in welcher Wache der Dieb komme, so hätte er wohl gewacht und nicht zugelassen, dass in sein Haus eingebrochen würde. Deshalb seid auch ihr bereit; denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.“

Lk 12,39f.45f.: „Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst hätte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde, so hätte er gewacht und nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben würde. Auch ihr, seid bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt in der Stunde, da ihr es nicht meint ... Wenn

aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr verzögert sein Kommen‘, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Ungläubigen.“

Vgl. auch **1. Thess 5,2.4; 2. Petr 3,10; Offb 3,3; 16,15!**

Gemeint ist nicht, dass er „geheim“ kommt, sondern dass er überraschend und unerwartet kommt – allerdings nicht für die Gläubigen (vgl. 1. Thess 5,2ff.).

Matthäus 24,45-51

Mt 24,45: „**Wer ist nun der treue und besonnene Knecht, den sein Herr über seine Hausdienerschaft gesetzt hat, um ihnen zur rechten Zeit Speise zu geben?**“

Röm 12,6-8: „**Da wir aber verschiedene Gnadengaben nach der uns verliehenen Gnade haben**, [so lasst sie uns gebrauchen]: es sei Weissagung, nach dem Maß des Glaubens; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre: Es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“

1. Petr 4,10f.: „**Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes.** Wenn jemand redet, [so rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, [so sei es] als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“

1. Kor 4,1-5: „**Dafür halte man uns: für Handlanger Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu erfunden werde.** Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen [Gerichts-]Tag beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; **und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.**“

Vgl. **Mt 25,14-30; Lk 19,11-27!**

Mt 24,48-51: „**Wenn aber jener als böser Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr verzögert sich‘, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.**“

Mt 25,5: „**Als aber der Bräutigam verzögerte, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.**“

2. Petr 3,3f.9-10a: „... und zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spötereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen: ‚Wo ist die Verheißung seiner Ankunft?‘ Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an ... **Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten**, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Umkehr kommen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb ...“

Matthäus 25**Matthäus 25,1-13**

Mt 25,1: „Dann wird es mit der Königsherrschaft/dem Reich des Himmels sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen.“

Jes 54,4f.: „Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zuschanden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht beschämt dastehen! Sondern du wirst die Schande deiner Jugend vergessen und nicht mehr an die Schmach deiner Witwenschaft denken. **Denn dein Ehemann ist dein Schöpfer, Jahwe der Heerscharen ist sein Name, und dein Erlöser ist der Heilige Israels:** Gott der ganzen Erde wird er genannt.“

Joel 2,16: „Versammelt das Volk, heiligt eine Versammlung, bringt die Ältesten zusammen, versammelt die Kinder und die Säuglinge an den Brüsten! **Der Bräutigam trete aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Brautgemach!**“

Vgl. auch u. a. Hes 16,10ff.; Mt 22,1-14!

Mt 25,3f.: „Die, welche töricht waren, nahmen ihre Lampen und nahmen kein Öl mit sich; die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen.“

Ex 27,20: „Du nun gebiete den Söhnen Israel, dass sie dir reines Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter bringen, damit man beständig eine Lampe daraufsetzen kann!“

Lev 24,2: „Befiehl den Söhnen Israel, dass sie dir reines Öl aus zerstoßenen Oliven bringen für die Leuchter, damit man beständig eine Lampe darauf setzen kann.“

Mt 25,5: „Als aber der Bräutigam verzögerte, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.“

Mt 24,48-51: „Wenn aber jener als böser Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr verzögert sich‘, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“

2. Petr 3,3f.9-10a: „... und zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spöttereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln und sagen: ‚Wo ist die Verheißung seiner Ankunft?‘ Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an ... **Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten,** sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Umkehr kommen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb ...“

Mt 25,6: „Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: ‚Siehe, der Bräutigam! Geht aus, ihm entgegen!‘“

Ex 12,29: „Und es geschah um Mitternacht, da erschlug Jahwe alle Erstgeburt im Land Ägypten vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker, auch alle Erstgeburt des Viehs.“

Ruth 3,8: „Und es geschah um Mitternacht, da schrak der Mann [Boas] auf und beugte sich vor, siehe, da lag eine Frau [Ruth] an seinem Fußende.“

Ps 119,62: „Um Mitternacht stehe ich auf, um dich wegen der Bestimmungen deiner Gerechtigkeit zu preisen.“

Mt 25,8f.: „Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: ‚Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen.‘ Die Klugen aber antworteten und sagten: ‚Nein, damit es nicht etwa für uns und euch nicht ausreiche; geht lieber hin zu den Verkäufern und kauft für euch selbst.‘“

Ps 49,8-12: „Niemand kann ein Mann seinen Bruder loskaufen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben, – denn [zu] kostbar ist das Kaufgeld für ihre Seele, und er muss davon ablassen auf ewig, – dass er fortlebe immer, die Grube nicht sehe. Denn man sieht: die Weisen sterben, der Tor und der Unvernünftige kommen miteinander um, und sie lassen anderen ihr Vermögen. Ihr Gedanke [ist, dass] ihre Häuser in Ewigkeit [stehen], ihre Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht; sie hatten Ländereien nach ihren Namen benannt.“

Mt 25,10: „Als sie aber hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen.“

Gen 7,16: „Und die, die hineingingen, waren [je] ein Männliches und ein Weibliches von allem Fleisch, wie Gott ihm geboten hatte. Und Jahwe schloss hinter ihm zu.“

Mt 24,38f.: „Denn wie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle weggraffte, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“

Hebr 9,27f.: „Und wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne [Beziehung zur] Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten.“

Offb 3,20: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hingehen und mit ihm die Hauptmahlzeit nehmen, und er mit mir.“

Mt 25,11f.: „Später aber kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: ‚Herr, Herr, tu uns auf!‘ Er aber antwortete und sprach: ‚Amen, ich sage euch, ich kenne euch nicht.‘“

Mt 7,21-23: „Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in die Königsherrschaft/das Reich des Himmels eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: ‚Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen prophetisch geredet und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?‘ Und dann werde ich ihnen bekennen: ‚Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!‘“

Mt 25,13: „So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Mt 24,36: „Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, weder die Engel des Himmels noch der Sohn, sondern mein Vater allein.“

Lk 12,35-38: „Es seien eure Lenden umgürtet und die Lampen brennend; und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen mag von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich aufmachen. Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Amen, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen. Und wenn er in der zweiten Wache kommt und in der dritten Wache kommt und findet sie so – glücklich sind jene!“

Entscheidend ist nicht, dass es genau zehn Jungfrauen sind und dass genau fünf „dumme Jungfrauen“ davon nicht genügend Öl hatten. Die Betonung liegt vielmehr darauf, dass man allezeit für die Ankunft des „Bräutigams“ bereit sein sollen. Die „besonnenen Jungfrauen“ haben genug Öl.

Für den Vergleich ist nicht entscheidend, was genau damit im geistlichen Leben angesprochen werden soll. Bereit für die Wiederkunft Jesu ist, wer mit Jesus lebt und sich dem Willen Gottes unterordnet, wer also geistlich nicht schläft, selbst wenn er physisch schläft (vgl. z. B. 1. Thess 5,6-8). Wie Jesus an dieser Stelle von „dummen“ und „besonnenen Jungfrauen“ spricht, so spricht er in Mt 7,24-27 von „dummen“ und „besonnenen Bauleuten“. Wer auf dem Fundament Jesu baut, der ist besonnen und wird im Gericht bestehen (vgl. auch z. B. 1. Kor 3,11ff.).

Matthäus 25,14-30

Mt 25,14f.: „Denn [es ist] wie [bei] einem Menschen, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab. Einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit, und reiste außer Landes.“

Röm 12,6-8: „Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns verliehenen Gnade, [so lasst sie uns gebrauchen]: es sei Weissagung, nach dem Maß des Glaubens; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre: Es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“

1. Petr 4,10f.: „Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes. Wenn jemand redet, [so rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, [so sei es] als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“

1. Kor 4,1-5: „Dafür halte man uns: für Handlanger Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu erfunden werde. Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen [Gerichts-]Tag beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; **und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.**“

Vgl. Mt 24,45-51; Lk 19,11-27!

mBabaM 3,11 (Mischna): „Wenn jemand einem Bankier/Geldwechsler Geld zur Aufbewahrung anvertraut hat, so darf dieser, wenn es eingebunden ist, sich dessen nicht bedienen; deshalb ist er, wenn es verloren geht, zu einer Garantie/Haftung nicht verpflichtet. Wenn es jedoch offen ist, so darf er sich dessen bedienen; deshalb ist er, wenn es verloren geht, zu einer Garantie/Haftung verpflichtet.“

Mt 25,28f.: „Nehmt ihm nun das Talent weg, und gebt es dem, der die zehn Talente hat; denn jedem, der hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.“

Spr 9,8f.: „Rüge nicht den Spötter, damit er dich nicht hasst; rüge den Weisen, so wird er dich lieben! **Gib dem Weisen, so wird er noch weiser;** belehre den Gerechten, und er wird die Lehre hinzufügen!“

Mt 13,12: „Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden.“

Lk 8,18: „Seht nun zu, wie ihr hört; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden.“

Lk 12,47f.: „Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet, noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen [Schlägen] geschlagen werden; wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. **Jedem**

aber, dem viel gegeben ist – viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.“

Lk 19,24-27: „Und er sprach zu den Dabeistehenden: ‚Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat.‘ Und sie sprachen zu ihm: ‚Herr, er hat [ja schon] zehn Pfunde!‘ Ich sage euch: **‚Jedem, der hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.‘** Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir.“

Matthäus 25,31-46

Mt 25,31: „**Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm.**“

Deut 33,2f.: „Jahwe kam vom Sinai und leuchtete ihnen auf von Seir. Er strahlte vom Berg Paran hervor **und kam von heiligen Myriaden.** Zu seiner Rechten war feuriges Gesetz für sie. Ja, er liebt sein Volk! **Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; und sie folgen deinen Füßen,** jeder empfängt von deinen Worten.“

Sach 14,3-5: „Und Jahwe wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin ... **Und Jahwe, mein Gott, wird kommen und alle Heiligen mit ihm.**“

Mt 16,27: „**Wenn der Sohn des Menschen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen wird, und dann wird er jeden Einzelnen nach seinem Tun vergelten.**“

Lk 9,26: „Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, **wenn er in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel kommen wird.**“

2. Thess 1,7b-8a: „... **bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht** in flammendem Feuer.“

Offb 19,14: „**Und die Kriegsheere, die im Himmel sind, folgten ihm ...**“

Mt 25,32f.: „**Und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen ...**“

Jes 66,18: „Ich aber, ich kenne ihre Taten und ihre Gedanken, **und ich bin gekommen, alle Nationen und Sprachen zu versammeln.** Und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.“

Joel 4,1-3: „Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, **dann werde ich alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und ich werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen meines Volkes und meines Erbteils Israel,** das sie unter die Nationen zerstreut haben, und mein Land haben sie geteilt und über mein Volk das Los geworfen. Und einen Jungen gaben sie für eine Hure und ein Mädchen verkauften sie für Wein und tranken.“

Zeph 3,8: „„Darum wartet auf mich“, spricht Jahwe, **„auf den Tag, an dem ich mich zur Beute aufmache! Denn mein Rechtsspruch ist es, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um mein Strafgericht über sie auszugießen,** die ganze Glut meines Zorns, denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.“

Sach 14,2f.: „**Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg;** und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Dann wird Jahwe ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.“

„... und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den (Ziegen-)Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die (Ziegen-)Böcke aber zur Linken.“

Hes 34,17-22: „Und ihr, meine Herde“, so spricht der Herr, Jahwe, „siehe, ich werde zwischen Schaf und Schaf, den Widdern und den Böcken (בְּיַד־יְשֻׁעַ לְאֵילִים וְלַעֲתוּדִים) richten. Ist es euch zu wenig: die gute Weide weidet ihr ab, und den Rest eurer Weide zerstampft ihr mit euren Füßen, das klare Wasser trinkt ihr, und das restliche trübt ihr mit euren Füßen? Und meine Schafe sollen abweiden, was eure Füße zerstampft haben, und trinken, was eure Füße getrübt haben? Darum, so spricht der Herr, HERR, zu ihnen: Siehe, ich bin es, und ich werde richten zwischen fettem Schaf und magerem Schaf. Weil ihr all die Schwachen mit Seite und Schulter verdrängt und mit euren Hörnern stoßt, bis ihr sie nach draußen zerstreut habt, so will ich meine Schafe retten, damit sie nicht mehr zum Raub werden; und ich werde zwischen Schaf und Schaf richten.“

Dan 8,5.8.21: „Und während ich achtgab, siehe, da kam ein Ziegenbock (צִפְרִי־הָעִזִּים) von Westen her über die ganze Erde, und er berührte die Erde nicht; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen ... Und der Ziegenbock wurde überaus groß. Und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn, und vier ansehnliche [Hörner] wuchsen an seiner Stelle nach den vier Winden des Himmels hin ... Und der zottige Ziegenbock (הַצִּפְרִי הַשְּׁעִיר) ist der König von Griechenland. Und das große Horn, das zwischen seinen Augen war, das ist der erste König.“

Das Wort, das an unserer Stelle im Plural mit „Böcke“ übersetzt wird (ἄρῃφος), bezeichnet grundsätzlich den Ziegenbock. Es erscheint in der LXX, der griechischen Übersetzung des Alten Testament, u. a. in Jes 11,6, wonach in der „messianischen“ Zeit der Wolf bei dem Lamm (כֶּבֶד; ἀρνός) wohnen und der Panther bei den (Ziegen-)Bock (צִפְרִי; ἄρῃφος) lagern wird. Die Aussage Jesu lehnt sich jedoch eher an Hes 34,17ff. an, wobei mit den „Widdern“ (vgl. dazu u. a. Gen 15,9; 22,13; 31,38; 32,15) und „Böcken“ (vgl. dazu u. a. Gen 31,10.12; Num 7,17.23.29) grundsätzlich sowohl Schafe als auch Ziegen gemeint sein könnten.

In Dan 8 ist der Ziegenbock ein Bild für das Griechische Weltreich. Da das Griechische Weltreich mit Antiochus IV. Epiphanes mit dem „Gräuel der Verwüstung“ im Tempel von Jerusalem als „Vorläufer“ vom Antichristus gilt, ist es naheliegend, dass der Ziegenbock auf Grund von Dan 8 auch ein Bild für den Teufel geworden ist. Den „Ziegenböcken“ wird von Jesus gesagt, dass sie „in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist“, gehen sollen (Mt 25,41).

Mt 25,35f.: „... denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf; nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.“

Jes 58,6f.: „Ist nicht [vielmehr] das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Ungerechte Fesseln zu lösen, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? [Besteht es] nicht [darin], dein Brot dem Hungrigen zu brechen und dass du heimatlose Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dass du dich deinem Nächsten nicht entziehst?“

Hes 34,15f.23f.: „Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern, spricht der Herr, Jahwe. Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückbringen, und das Gebrochene will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken; das Fette aber und das Starke werde ich austilgen; mit [meinem] Recht werde ich sie weiden ... Und ich werde einen Hirten über sie einsetzen, d der wird sie weiden, [nämlich] meinen Knecht David. Er wird sie weiden, und er wird

ihr Hirte sein. Und ich, Jahwe, werde ihnen Gott sein, und mein Knecht David wird Vorsteher/Führer in ihrer Mitte sein. Ich, Jahwe, habe geredet.“

Jak 2,15-17: „Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt, aber jemand unter euch spricht zu ihnen: ‚Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!‘, ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.“

Mt 25,40: „**Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: ‚Amen, ich sage euch, wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder/Geschwister getan habt, habt ihr es mir getan.‘**“

Jes 66,20: „**Und sie bringen alle eure Brüder/Geschwister aus allen Nationen als Opfergabe für Jahwe**, auf Pferden, auf [offenen] Wagen und [in] Überdachten Wagen, auf Maultieren und auf Dromedaren zu meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht Jahwe, ebenso wie die Söhne Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus Jahwes bringen.“

Jer 34,17: „Darum, so spricht Jahwe: ‚**Ihr habt nicht auf mich gehört, eine Freilassung auszurufen, jeder für seinen Bruder und für seinen Nächsten.** Siehe, so rufe ich für euch eine Freilassung aus‘, spricht Jahwe, ‚für das Schwert, für die Pest und für den Hunger und mache euch zum Entsetzen für alle Königreiche der Erde.““

Mt 10,40-42: „**Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.** Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen. **Und wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers in eines Jüngers Namen zu trinken gibt, Amen, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.**“

Der Begriff *adelphos* (ἀδελφός), der aus α -copulativum und *delphys* (δελφύς = „Gebärmutter“) zusammengesetzt ist, wurde zum Teil auch in antiken griechisch-römischen Vereinen zur Bezeichnung der Mitglieder verwendet.⁵²⁷ Der Gebrauch im Neuen Testament geht jedoch sicher in erster Linie auf den Gebrauch im Alten Testament und auf die Verwendung im Judentum zurück. Im Alten Testament kommt damit u. a. die gemeinsame Angehörigkeit zum Bundesvolk Gottes zum Ausdruck.⁵²⁸

Der Gebrauch des Begriffs „Bruder“ im Sinn von „Mitglied des Gottesvolkes“ geht auf den alttestamentlichen Gebrauch von „Bruder“ (אָח) im Sinn „Mitglied/Genosse des Bundesvolkes Gottes“ zurück.⁵²⁹ Hintergrund ist sicher auch, dass Israel, das „Volk Gottes“, als Ganzes einen gemeinsamen leiblichen Vorfahren hatte, nämlich Abraham, auf dessen Berufung und Erwählung die Berufung Israels zum „Volk Gottes“⁵³⁰ zurückgeht. So wird Israel in Ps 47,10 als „Volk des Gottes Abrahams“ bezeichnet. Die Israeliten sind also „Brüder“, weil Gott ihren „Vater Abraham“ erwählt hat, ihm seine Verheißungen für seinen „Samen“ gegeben und Israel somit zu seinem Bundesvolk gemacht hat.⁵³¹ In diesem Sinn wird der Begriff „Brüder“ in Ex 2,11 verwendet, indem von Mose

⁵²⁷ Vgl. dazu Ascough, Voluntary, S. 160f.

⁵²⁸ Vgl. z. B. Jos 1,14f.; 22,3f.; Jes 66,20; Jer 7,15.

⁵²⁹ Vgl. Ex 4,18 [Mose hatte nur einen leiblichen Bruder, nämlich Aaron! An dieser Stelle sind mit dem Pluralbegriff also entweder die weiteren Verwandten oder das ganze Volk des Mose mit eingeschlossen]; Lev 10,6 [„eure Brüder, das ganze Haus Israel“]; 25,46 [„eure Brüder, die Söhne Israel“]; Dtn 3,18.20; 17,15; 18,18; Jos 1,14f.; 22,3.

⁵³⁰ Vgl. dazu Thiessen, Gott hat Israel nicht verstoßen, S. 109ff.

⁵³¹ Vgl. z. B. Jos 24,3; vgl. auch Jes 52,2.

gesagt wird, dass er, als er groß geworden war, „zu seinen Brüdern“ hinausging (vgl. auch Ex 4,18).⁵³² Dabei fällt auf, dass die maskuline Form „Bruder“ ausdrücklich „den Hebräer oder die Hebräerin“ bezeichnen kann, wie in Deut 15,12, wo der Satz „dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin“ (אָחִיךָ הָעִבְרִי אוֹ הָעִבְרִיָּה) erscheint. Gemäß Jer 34,8f., wo offenbar an Deut 15,12 angeknüpft wird, verordnet Gott, in Jerusalem eine Freilassung auszurufen, „dass jeder seinen Sklaven und ein jeder seine Sklavin, [und zwar] Hebräer und Hebräerin, als Freie entlassen soll, sodass niemand [mehr] seinen Bruder [inklusive ‚Schwester‘!] unter den Juden jemals als Sklaven hielt“ (vgl. auch Neh 5,1: „gegen ihre Brüder, die Juden“; Neh 5,8: „unsere Brüder, die Juden“⁵³³).

Im Neuen Testament werden mit dem Begriff *adelphos* im Plural (ἀδελφοί) einerseits neben der „wörtlichen“ Bedeutung die jüdischen Volksgenossen angesprochen,⁵³⁴ dann aber auch und vor allem diejenigen aus den Juden, die Jesus nachfolgten,⁵³⁵ aber auch „Heiden“, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren.⁵³⁶ Die Anlehnung an Hes 34 in unserem Abschnitt legt nahe, dass mit „Brüder“ Menschen gemeint sind, die dem wahren Hirten folgen. Es ist auffallend, dass Jesus zu denen zur Rechten von „geringen Brüdern“ spricht, während er nach Mt 25,45 zu denen zur Linken nur von „Geringen“ spricht, zumal diese selbst ja nicht zu den „Brüdern“ gehören.

Mt 25,41-46

Mt 25,41: „Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: ‚Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln! bereitet ist.‘“

Jes 30,33: „Denn längst ist eine Feuerstätte (הַמִּקְדָּשׁ) hergerichtet. Auch für den König ist sie bereitet, tief [und] weit hat er sie gemacht. Ihr Scheiterhaufen [ist für] das Feuer und [hat] Holz in Menge. Wie ein Schwefelstrom setzt der Atem Jahwes ihn in Brand.“

Offb 19,20: „Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet – der mit ihm war und die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die die Gravur des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten – lebendig wurden die zwei in den Feuersee/-teich, der mit Schwefel brennt, geworfen.“

Offb 20,10: „Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet ist; und sie werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit gepeinigt werden.“

Mt 25,42f.: „Denn mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht.“

Hes 34,2-6: „Menschensohn, weissage über die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr, HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Die Milch genießt ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch, das fette Vieh schlachtet ihr – die Herde weidet ihr nicht. **Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Gebrochene nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgebracht und das Verlorene nicht gesucht**, sondern mit Härte habt ihr über sie geherrscht

⁵³² Der Begriff wird oft auch in Bezug auf die Leviten gebraucht, die untereinander „Brüder“ sind (vgl. z. B. Lev 10,4; 21,10; Num 8,26; 16,10; 18,2,6; Dtn 10,9).

⁵³³ In Neh 5,1 sind offenbar die leitenden Juden im Volk und somit Männer gemeint, während Neh 5,8 Männer und Frauen eingeschlossen sind.

⁵³⁴ Vgl. z. B. Apg 2,29; 2,37; 3,17; 7,2; 13,15.26.38; 22,1.

⁵³⁵ Vgl. z. B. Apg 1,16; 6,3; 9,30; 11,1.12.29; 15,7.13.

⁵³⁶ Vgl. z. B. Apg 15,1.23.32.36.40; 17,10.14.

und mit Gewalt. Und sie zerstreuten sich, weil sie ohne Hirten waren, und wurden allen Tieren des Feldes zum Fraß. So zerstreuten sich [und] irrten umher meine Schafe. Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel und über das ganze Land hin sind meine Schafe zerstreut worden, und da ist niemand, der [nach ihnen] fragt, und niemand, der [sie] sucht.“

Hiob 22,6-9: „Denn du pflegtest deinen Bruder ohne Grund zu pfänden, **und die Kleider zogest du den Nackten aus. Nicht [einmal] Wasser gabst du dem Durstigen zu trinken, und dem Hungrigen verweigertest du Brot.** Und dem Mann der Faust gehört das Land, und der Angesehene darf darin wohnen. Die Witwen hast du mit leeren Händen weggeschickt, und die Arme der Waisen sind zerschlagen.“

Hiob 30,24: „Doch streckt man unter Trümmern nicht die Hand [nach Rettung] aus, oder [erhebt man] bei seinem Untergang [nicht] ein Hilfesgeschrei deswegen? **Oder weinte ich nicht über den, der harte Tage hatte, hatte meine Seele mit dem Armen [denn kein] Mitgefühl?**“

Nach der Aussage Jesu in Mt 25,46 werden die einen „in die ewige Strafe“ (εις κόλασιν αιώνιον) gelangen, während die anderen ins ewige Leben eingehen werden (vgl. auch Joh 5,29).⁵³⁷In Judas 7 ist von der „gerechten Strafe ewigen Feuers“ die Rede, in Judas 6 vom „Gericht des großen Tages in ewigen Fesseln (δεσμοῖς αἰδίοις)“ und in Hebr 6,2 vom „ewigen Gericht“. Nach Offb 19,2 steigt der Rauch der Großen Hure „bis in alle Ewigkeit“ (εις τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων) empor, und nach Offb 20,10 werden „das Tier und der Falsche Prophet gepeinigt werden Tag und Nacht bis in alle Ewigkeit“. Andererseits werden die Geretteten gemäß Offb 22,5 „königlich herrschen bis in alle Ewigkeit“. Der Ausdruck „bis in alle Ewigkeit“ (εις τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων) erscheint im Neuen Testament 20-mal und wird sonst immer auf Gott bezogen (vgl. auch Röm 1,20). Wie Gott und die Geretteten ewig leben werden, so werden nach den Aussagen des Neuen Testaments die „Verlorenen“ in der Gottesferne „ewige Strafe“ erleiden.

Die eschatologische „Vergeltung“ des gottlosen Handelns wird auch in 2. Thess 1,5ff. thematisiert. Die Gläubigen, die jetzt Verfolgungen und Bedrängnisse erleiden (vgl. 2. Thess 1,4), sind demnach „Anzeichen des gerechten Gerichts Gottes“ (2. Thess 1,5; vgl. Röm 2,5), da es „bei Gott gerecht ist, denen zu vergelten, die euch bedrängen“ (2. Thess 1,6). Bei der „Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her ... in Flammenfeuer“ wird er Vergeltung an denen üben, „die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen“ (2. Thess 1,7f.). Sie werden „Strafe leiden, ewiges Verderben (ὄλεθρον αἰώνιον) vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke, wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht ... zu werden“ (2. Thess 1,9f.). Gemäß 1. Thess 5,3 kommt dieses „Verderben“ (ὄλεθρος; vgl. auch 1. Tim 6,9) „plötzlich über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen“. Diese eschatologische „Vergeltung“ wird auch in Röm 12,19 angesprochen, wonach die Gläubigen „dem Zorn Raum“ geben sollen, da der Herr spricht: „Mein ist die Rache, ich will vergelten.“

⁵³⁷ Vgl. dazu und zum Folgenden Thiessen, Paulus als Lehrer, S. 409f.

Matthäus 26**Matthäus 26,1f.**

„Ihr wisst, dass nach zwei Tagen das Passa ist, und der Sohn des Menschen wird überliefert, um gekreuzigt zu werden.“

Mk 14,1: „Es war aber nach zwei Tagen das Passa und das Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohepriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List greifen und töten könnten.“

Gemäß Joh 19,14 war es ein „**Rüsttag des Passa**“ bzw. ein „**Rüsttag, [nämlich] das Passa**“ (ἦν δὲ παρασκευὴ τοῦ πάσχα),⁵³⁸ als Jesus gekreuzigt wurde, während in den synoptischen Evangelien von einem „Rüsttag“ vor dem Sabbat die Rede ist (Mt 27,62; Mk 15,42; Lk 23,54; vgl. Mk 15,42: „... denn es war Rüsttag, das ist der Vorsabbat“⁵³⁹; Lk 23,54: „... und es war Rüsttag, und der Sabbat leuchtete auf“⁵⁴⁰). Allerdings zeigt auch Joh 19,31, dass es sich ebenfalls um den „Rüsttag“ eines Sabbats handelt, und zwar heißt es dort, dass „der Tag jenes Sabbats groß“ war, wohl deshalb, weil es sich bei dem Sabbat gleichzeitig um den ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote handelte, an dem nach Ex 12,16 eine „heilige Versammlung“ stattfinden sollte⁵⁴¹.

Übrigens wird auch **im Babylonischen Talmud** erwähnt, dass man Jesus (*Jeschu*) von Nazareth am Rüsttag des Passafestes erhängt habe:

„Am Vorabend/Rüsttag des Passafestes hängte man Jeschu (ישו)“⁵⁴². Vierzig Tage vorher hatte der Herold ausgerufen: ‚Er wird zur Steinigung hinausgeführt‘, weil er Zauberei getrieben und Israel verführt und abtrünnig gemacht hat; wer etwas zu seiner Verteidigung zu sagen hat, der komme und sage es. **Da aber nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht wurde, so hängte man ihn am Vorabend des Passafestes.**“⁵⁴³

⁵³⁸ Wenn der Genitiv τοῦ πάσχα („des Passa“) an dieser Stelle als *Genitivus epexegeticus* zu verstehen ist, dann wird an dieser Stelle das Passa am 14. Nisan als „Rüsttag“ bezeichnet, wobei etwa mit „der Rüsttag, das ist das Passa“ zu übersetzen wäre. Andere beziehen den Genitiv τοῦ πάσχα nicht auf den Passatag, sondern auf die „Passawoche“ (vgl. Carson, Gospel, S. 603f.; Köstenberger, John, S. 537f.). Andere gehen von der Identität des Ausdrucks in Joh 19,14 mit dem hebräischen Ausdruck *‘ereb pessach* (ערב פסח) = „Passa-Abend“ = Vortag zum Passafest; vgl. dazu mSchabb 23,1; Pes 4,1.5; 5,1; 8,8; 10,1; vgl. auch Strack/Billerbeck, Kommentar 2, S. 834ff.) aus. Deshalb wird angenommen, Jesus sei gemäß Johannes am 15. Nisan gestorben (zur Übersicht vgl. u. a. Bubbers, Scriptural Theology, S. 64ff.).

⁵³⁹ Vgl. auch Josephus, Ant 16,163: ἐν σάββασις ἢ τῆς ἡμέρας παρασκευῆς („am Sabbat oder an seinem Rüsttag“).

⁵⁴⁰ Vgl. dazu Baltus, Hebräisches Evangelium, S. 504–505: „Denn in der Tat beginnen Feste, und dann später auch der Sabbat, bereits mit dem Abend des Vortages. Dieser wird damit Teil des Festes, aber dadurch nicht automatisch auch Teil des Folgetages ... In der Zeit des zweiten Tempels scheint zudem auch für den Sabbat der Beginn am Vorabend bereits die Regel gewesen zu sein. Spätestens in der Mischna wird dann die Nacht im rechtlichen Sinne stets dem darauf folgenden Tag zugerechnet.“

⁵⁴¹ Dieser Tag der Versammlung heißt in der Mischna „der erste gute Tag“ (יום טוב הראשון); vgl. z. B. mEruv 3,8; mSukk 2,6; 3,13f.; 4,2; 5,2.6.7; mTa’an 1,1.2; mMeg 3,5; in mArak heißt er יום טוב ראשון, also ohne Artikel). Wenn dieser Tag auf einen Sabbat fiel, so war er offenbar ganz besonders (vgl. dazu mSukk 3,13f.; 4,2; 5,7; mMen 12,4). Zu beachten ist auch, dass z. B. Josephus das ganze Fest der ungesäuerten Brote als „Passa“ (πάσχα oder φάσκα) bezeichnet (so in Ant 9,271; 10,70; 14,21; 17,213; 18,29; 20,106; Bell 2,10; vgl. dazu auch Lk 22,1: „Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, das Passa genannt wird“), auch wenn er in Ant 3,249 ausdrücklich betont, dass das Fest der ungesäuerten Brote am 15. Tag des Monats dem Passafest folge, während andererseits das Fest der ungesäuerten Brote nach Bell 5,99 am 14. Nisan beginnt (vgl. auch Philo, Spec 2,41; ders., Decal 160).

⁵⁴² Diese Schreibweise in jüdischen Kreisen (bis heute), die nicht an Jesus als den Messias glauben, soll wahrscheinlich verhindern, mit dem Namen „Jesus“ (ישוע, Kurzform von יהוה ישוע = „Jahwe ist Rettung“) die Anlehnung an den Gottesnamen und an das verheißene Heil auszudrücken.

⁵⁴³ So bSanh 43a. Vgl. dazu auch Strobel, Ursprung und Geschichte, S. 65; Bösen, Der letzte Tag, S. 28f. In bSanh 67a heißt es: „So verfuhr man auch mit Ben-Sateda, und man hängte ihn am Rüsttag des Passafestes ...“ Als Mutter des Erhängten wird Mirjam (= Maria) genannt, die ihrem Gatten untreu gewesen sei. Ob damit eine Anspielung an die von Christen bezeugte Jungfrauengeburt Jesu gemacht werden soll, ist umstritten.

Nach Baltes darf der „Gegensatz“ in den Evangelien „nicht überbewertet werden“. „In der Tat machen nur die synoptischen Evangelien explizit den Versuch einer Datierung des Todestages Jesu. Die impliziten Hinweise des Johannesevangeliums sind alles andere als eindeutig und erlauben eine Datierung des 14. Nisan auf den Donnerstag wie auf den Freitag.“⁵⁴⁴ Baltes geht auf sieben verschiedene Lösungsvorschläge ein,⁵⁴⁵ von denen die zwei letzten „durch zwei Diskussionsbeiträge aus neuerer Zeit“ neue Aktualität erhielten.⁵⁴⁶ Demnach fiel der Todestag Jesu auf den 14. Nisan. Eine Variante besagt, dass sich auf Grund „der hohen Zahl der Opfer und der langen Anreizeiten der Diasporajuden und der Galiläer ... die Praxis eingebürgert“ hatte, „Passalämmer teilweise bereits am Abend des 13. Nisan zu schlachten und das Passamahl einen Tag vorzuziehen“, während die andere Variante davon ausgeht, dass auf Grund „von unterschiedlicher Auslegung der kalendarischen Bestimmung von Lev 23,15 ... der 14. Nisan nach pharisäischer Auffassung auf den Donnerstag, nach sadduzäischer auf den Freitag“ fiel.⁵⁴⁷ Nach Baltes ist für Jerusalem „nicht mit einer einheitlichen, von allen Juden zur gleichen Zeit, in gleichem Maße und auf gleiche Weise vollzogenen Festpraxis zu rechnen ..., die dem heutigen Lehrbuch oder auch nur den späteren mischnischen Bestimmungen exakt entsprochen hätten“.⁵⁴⁸

Dazu kommt die Problematik, dass nach römischer Zählung der Tag immer mit dem Morgen nach der Nacht beginnt, nach jüdischer Zählung aber die Feste bereits am Abend des Vortags beginnen, womit aber der Vorabend nicht automatisch Teil des Folgetages wird.⁵⁴⁹ Demnach haben Mt 26,17⁵⁵⁰ und Mk 14,12 nach Baltes je nach Chronologie entweder den Morgen des 13. oder des 14. Nisan im Blick.⁵⁵¹ Die Bezeichnung als „der erste [Tag] der ungesäuerten [Brote]“ (vgl. Mt 26,17; Mk 14,12) ist nach Baltes dabei nicht etwa „ungenau und nur im populären Sinne zulässige“ Formulierung, sondern sie spiegelt „eine bewusst gewählte und auf exegetischer Arbeit gegründete Wortwahl“ wider, „in der sich eine alte Auslegungstradition zu Ex 12,15-18 niederschlägt“.⁵⁵² In der jüdischen Tradition wird grundsätzlich der 15. Nisan als der „erste gute Tag“ (יום טוב הראשון) des Festes bezeichnet,⁵⁵³ und nur in der gezielten halachischen Diskussion und in enger Bindung an die mehrdeutige Begrifflichkeit aus Ex 12 schlagen einzelne Gelehrte vor, den Ausdruck „am

⁵⁴⁴ Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 496.

⁵⁴⁵ Ebd., S. 497f.

⁵⁴⁶ Ebd., S. 499. Es handelt sich um eine Diskussion über mZev 1,1-3 (vgl. Casey, Aramaic Sources, S. 223–225; Instone-Brewer, Jesus' Last Passover, S. 122f.).

⁵⁴⁷ Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 498; vgl. ebd., S. 499: „M. Casey und D. Instone-Brewer sehen jedoch in einer halachischen Diskussion der Mischna den möglichen Niederschlag einer entsprechenden Praxis: Demnach konnten Lämmer bereits am Morgen des 14. Nisan oder am Abend des 13. Nisan geschlachtet werden, aber unter einem anderen Namen (also z. B. als Sündopfer). Sie waren dann jedoch trotzdem gültig, und auch die Festtagspflicht galt als erfüllt. Nach der in mZev 1,3 festgehaltenen Diskussion zwischen R. Josua und Ben Batera (beide 1. Jh.) erlaubte R. Josua solche falsch deklarierten Opfer auch am Vormittag des 13. Nisan, während Ben Batera sie nur am Abend ... erlaubte, also entweder am Abend des 14. oder am Abend des 13. Nisan.“ Gemäß Baltes ist die Annahme der Uneinheitlichkeit in der Festpraxis „auch schon aus Gründen des common sense wahrscheinlich, zieht man etwa die komplexen kalendarischen Differenzen in Erwägung, die es bis heute in Jerusalem zwischen den großen christlichen Konfessionen und auch innerhalb der weltweiten islamischen Gemeinschaft bezüglich der Mondsichtung gibt“ (ebd., S. 500).

⁵⁴⁸ Ebd., S. 500.

⁵⁴⁹ Vgl. dazu ebd., S. 502–506.

⁵⁵⁰ Vgl. ebd., S. 511, wo fälschlicherweise stattdessen Mt 26,27 erwähnt wird.

⁵⁵¹ Ebd., S. 506.

⁵⁵² Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 511.

⁵⁵³ In mSukk 3,12ff. werden spezielle Regeln für den Fall erwähnt, dass der „erste gute Tag des Festes“ auf einen Sabbat fällt, was am Tag nach dem Tod Jesu der Fall war.

ersten (Tag)“ (בְּרֵאשִׁיטוֹן bzw. בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן) in Ex 12,15.18 auch auf den 14. Nisan zu beziehen, vor allen Dingen im Zusammenhang mit den Bestimmungen zum Beseitigen des Sauerteigs.

„Es entsteht also der Eindruck einer eigentümlichen Doppelung der Begriffe, zumindest in bestimmten Kreisen, wo neben dem ‚ersten Feiertag‘ ... bzw. dem ‚ersten Tag‘ ..., also neben dem 15. Nisan, nicht jedoch an dessen statt, zusätzlich auch der 14. Nisan als ‚Erster‘ bezeichnet werden konnte, dann allerdings nur in der Kurzform הראשון [‚der erste‘].“⁵⁵⁴

Baltes schlägt vor, besonders den Ausdruck „am ersten [Tag] der ungesäuerten [Brote]“ in Mt 26,17⁵⁵⁵ vom entsprechenden hebräischen Ausdruck abzuleiten, wobei er davon ausgeht,

„dass schon auf der hebräischen Sprachebene der 14. Nisan im Blick war, jedoch nicht aufgrund unscharfen Sprachgebrauchs, sondern aufgrund einer bewussten und durch intertextuelle Bezüge geprägten Wortwahl, die nur vor dem Hintergrund der hebräischen Sprache möglich ist. Die griechische Wiedergabe in Mt und Mk ist dann kein Lesefehler, kein Übersetzungsfehler und auch keine Bedeutungsver-schiebung und linguale Interferenz, sondern eine korrekte Wiedergabe dieser bewussten Wortwahl.“

Sollte diese Rekonstruktion zutreffen,

„dann bedeutet das, dass entweder Jesus selbst oder zumindest die Träger dieser Überlieferung davon überzeugt waren, am Abend des ‚richtigen‘ 14. Nisan das Passa zu feiern, selbst wenn es dabei kalenda-rische Differenzen, gleich welcher Art, mit anderen Gruppen gab und der 14. Nisan nach ‚offiziel-ler‘ Rechnung möglicherweise erst auf den Folgetag fiel“.

Nach den neutestamentlichen Evangelien ist Jesus also an einem Freitag am Kreuz gestorben, und in der infrage kommenden Zeit fiel der 14. Nisan nach dem offiziellen jüdischen Kalender sehr wahrscheinlich im Jahr 30 n. Chr. auf Freitag, den 7. April und im Jahr 33 n. Chr. auf Freitag, den 3. April. Ansonsten fiel der 14. Nisan in der infrage kommenden Zeit des Todes Jesu wahrschein-lich nicht auf einen Freitag.⁵⁵⁶ Dafür, dass Jesus am 14. Nisan gestorben ist, spricht auch die alt-kirchliche Tradition.⁵⁵⁷ Und schon Clemens Alexandrinus hat gegen Ende des 2. Jh. n. Chr. den 7. April als Todestag Jesu betrachtet.⁵⁵⁸

Pixner geht davon aus, dass Jesus, da er gewusst habe, dass er „beim Tempelpessach“ nicht mehr am Leben sein würde, dieses Mahl nach dem Festkalender der Essener gehalten habe.⁵⁵⁹ Demnach wäre das Letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern an einem Mittwochabend gewesen. Pixner erwähnt dazu auch Zeugnisse aus der Kirchengeschichte.⁵⁶⁰ Ebenso geht auch Riesner davon aus, dass Jesus in Bezug auf das Letzte Mal „dem alten Sonnenkalender folgte, wie ihn damals nicht nur die Esse-ner beachtet haben ... Nach diesem Kalender hätte Jesus das Passa-Mahl nicht am Donnerstag-abend, sondern am Dienstagabend gefeiert, der nach biblischer Einteilung der Beginn des Mitt-wochs war“.⁵⁶¹

⁵⁵⁴ Baltes, Hebräisches Evangelium, S. 511.

⁵⁵⁵ Vgl. ebd., wo stattdessen fälschlicherweise Mt 26,27 erwähnt wird.

⁵⁵⁶ Vgl. dazu u. a. Humphreys, *Mystery*, 61ff.; Strobel, *Ursprung*, S. 109ff.; Bösen, *Der letzte Tag*, S. 85ff. Vgl. dazu und zum Folgenden auch u. a. Riesner, *Messias Jesus*, S. 335ff. Humphreys lehnt sich dabei an den Oxforder Astrophysiker Graeme Wad-dington an, den er im Jahr 1981 an der Oxforder Universität für eine Studie getroffen hat (vgl. ebd., S. 49f.). Die Übersicht für die Jahre 26–36 n. Chr. (ebd., S. 50) legt dar, dass in dieser Zeitspanne der 14. Nisan nur in den Jahren 30 n. Chr. (7. April) und 33 n. Chr. (3. April) auf einen Freitag fiel, wobei es nicht unmöglich, „aber höchst unwahrscheinlich“ („but highly improbable“) ist, dass der 14. Nisan im Jahr 30 n. Chr. auf den vorangehenden Tag fiel.

⁵⁵⁷ Vgl. dazu Strobel, *Texte zur Geschichte*, 1984.

⁵⁵⁸ Clemens Alexandrinus, *Strom* 1,21,146.

⁵⁵⁹ Vgl. Pixner, *Jerusalem*, S. 73–77; vgl. dazu auch u. a. Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, S. 349f.

⁵⁶⁰ Vgl. Pixner, *Jerusalem*, S. 78f.

⁵⁶¹ Riesner, *Messias Jesus*, S. 337.

Wenn Jesus, wie Pixner und Riesner⁵⁶² ebenfalls annehmen, am Freitag gestorben ist, dann muss er jedoch am Donnerstagabend das Letzte Mahl genommen haben. Jesus sagt nämlich nach Lk 21,37 zu Petrus: „Der Hahn wird *heute* nicht seine Stimme erheben, bis du dreimal geaugnet haben wirst, mich zu kennen.“ Und nach Lk 22,61 erinnerte Petrus sich in der folgenden Nacht beim Hohepriester Kaiphas an die Vorhersage Jesu (vgl. Mt 26,74; Mk 14,68ff.; Joh 18,27), wobei das „Heute“ wiederholt wird. Dieses „Heute“ zeigt, dass der Abend des Letzten Mahls zum gleichen Tag gerechnet wurde, an dem Jesus verhört und gekreuzigt wurde. Nach Mt 26,34 wird Petrus Jesus „in dieser Nacht“ dreimal verleugnen, bevor der Hahn seine Stimme erhebt, und nach Mk 14,30 wird das „heute in dieser Nacht“⁵⁶³ geschehen. Und auch Joh 13,38 setzt das voraus, zumal Schreiber und Leser bewusst gewesen sein muss, dass der Hahn normalerweise an *jedem* frühen Morgen kräht. Zudem hat Paulus nach 1. Kor 11,23 als Überlieferung empfangen, dass Jesus „in der Nacht, in der er [dem Pilatus/dem Tod] überliefert wurde“, seinen Jüngern das Brot gebrochen hat. Jesus hat also auch nach dieser Überlieferung das Letzte Mahl in der Nacht vor seinem Tod genommen.

An dem Mittwoch vor seiner Hinrichtung scheint Jesus bei den Freunden in Bethanien geruht zu haben (vgl. Mt 26,6ff.), um dann am Donnerstag mit seinen Jüngern zusammen in Ruhe die Passafeyer anzugehen. Judas hat diese Gelegenheit offenbar genutzt, um Jesus „den Hohepriestern“ zu „überliefern“ (vgl. Mt 26,14; Mk 14,10; Lk 22,3). Dafür, dass diese Überlieferung durch Judas an dem „freien Mittwoch“ geschah, spricht auch, dass „der Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Passa geschlachtet werden muss“ (Lk 22,6) und an dem Jesus das Letzte Mahl nahm, offensichtlich von dem Tag der Überlieferung unterschieden wird (vgl. Mt 26,14ff.; Lk 22,3ff.).

Übrigens hatte Jesus sich auch an den vorangehenden Tagen nach getaner Arbeit (vor allem auf dem Tempelberg) jeweils zur Nacht aus der Stadt hinaus in Richtung Ölberg (nach Bethanien und zum Landgut Gethsemane) begeben (vgl. Mt 21,17; Mk 11,11.19; Lk 21,37; 22,39). Nach seiner „Endzeitrede“, die Jesus demnach am Dienstag vor seinem Tod gehalten haben muss, weist er gemäß Mt 26,2 darauf hin, dass es bis zum Passafest noch zwei Tage sind. Dem Text nach hat sich Jesus dann nach Bethanien begeben, wo er (offenbar am nächsten Tag) gesalbt wurde (Mt 26,6ff.; vgl. Lk 21,37!). Der Tag dieser Salbung (Mittwoch) wird vom „ersten [Tag] der ungesäuerten Brote“, an dem Jesus das Letzte Mahl nahm, unterschieden (vgl. z. B. Mt 26,17). Somit ist es m. E. offensichtlich, dass die synoptischen Evangelien davon ausgehen, dass Jesus das Letzte Mahl am Abend vor seinem Tod genommen hat.⁵⁶⁴

Als Fazit können wir festhalten, dass Jesus wohl am Abend vor dem 14. Nisan, womit der Feiertag im Judentum begann, das „offizielle“ Passalamm gegessen hat,⁵⁶⁵ und das wohl gleichzeitig mit den Pharisäern, während die Sadduzäer, die vor allem für den Tod Jesu verantwortlich sind,⁵⁶⁶ ihre Passalämmer erst dann im Tempel schlachten ließen, als Jesus am Kreuz hing, um es am Abend

⁵⁶² Vgl. ebd., S. 335.

⁵⁶³ Mit der Formulierung „heute in dieser Nacht“ (σήμερον ταύτη τῆ νυκτί) scheint Mk 14,30 den Text von Mt 26,34 (ἐν ταύτη τῆ νυκτί) mit dem Text von Lk 22,34 (σήμερον) zu „verschmelzen“. Solche „Verschmelzungen“ sind typisch für Markus, was sehr wahrscheinlich darauf hinweist, dass Markus bei der Abfassung des Evangeliums das Matthäus- und das Lukasevangelium voraussetzen konnte, dass er also später schrieb. Das entspricht auch der altkirchlichen Überlieferung.

⁵⁶⁴ Riesner stellt fest: „Wenn man in Jerusalem Gruppen zu den Stätten der Passion führt, dann bemerken die Teilnehmer, dass schon aufgrund der Entfernungen zwischen den Orten erhebliche Probleme für eine kurze Chronologie von wenigen Stunden entstehen“ (ebd., S. 338). Das Gegenteil ist m. E. der Fall. Wenn Jesus z. B. um 3 Uhr in der Nacht (oder noch früher) gefangen wurde, so gab es mehr als genügend Zeit, ihn im Haus des Hannas und des Kaiphas bis zum Anbruch des Tages (vgl. Mt 27,1; Mk 15,1; Lk 22,66) zu verhören.

⁵⁶⁵ Zum frühchristlichen Konsens in der Bezeugung des 14. Nisan vgl. Strobel, Ursprung, S. 64ff.

⁵⁶⁶ Vgl. dazu weiter unten. Vgl. auch z. B. Blinzler, Der Prozeß Jesu, S. 166ff.

danach zu essen. Beide Gruppen haben das Passafest somit offenbar am 14. Nisan gefeiert, wobei für die Pharisäer dieser Tag am Abend vorher begann, die Sadduzäer jedoch am Abend des 14. Nisans selbst gefeiert haben. Daran anknüpfend betont Paulus in 1. Kor 5,7, dass „auch unser Passalamme, Christus, geschlachtet wurde“, und darum sollen seine Nachfolger „den alten Sauerteig“ der Sünde ablegen, „damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid“. In 1. Kor 15,20.23 knüpft Paulus (als ehemaliger Pharisäer) zudem offensichtlich an das Fest der Erstlingsfrucht der Gerstenernte an, die von den Pharisäern (im Gegensatz zu den Sadduzäern) am 16. Nisan dargebracht wurde.⁵⁶⁷ Richtig bemerkt Riesner deshalb, dass die Bezeichnung Jesu als „Erstlingsfrucht der Entschlafenen“ in 1. Kor 15,20 „davon mitverursacht sein [könnte], dass am 16. Nisan die Erstlingsgabe der Getreideernte ... Gott im Tempel geweiht wurde und Paulus im selben Zusammenhang von der Auferstehung ‚am dritten Tag‘ ... weiß“.⁵⁶⁸ Somit ist der Sonntag, an dem Jesus auferstanden ist, der 16. Nisan.

Das **Todesjahr Jesu im Jahr 30 n. Chr.** wird in einem gewissen Sinn durch den Babylonischen Talmud bestätigt. So heißt es in **bJoma 39b**: „**Unsere Lehrer lehrten: ‚Vierzig Jahre lang vor der Zerstörung des Hauses [d. h. des Tempels] fiel das Los nicht in die Rechte, noch wurde der rotgefärbte Stoffstreifen weiß, noch brannte das westliche Licht, und es öffneten sich die Türen des Tempels von selbst.‘**“⁵⁶⁹ Darin sah man offenbar im Einklang mit Sach 11,1 eine „Ankündigung“ der Zerstörung des Tempels. In der Tatsache, dass das Los „für Gott“ nicht in die Rechte fiel, sah man auch einen Hinweis darauf, dass das Opfer von Gott nicht angenommen werde. Auch Josephus berichtet von verschiedenen Vorzeichen, welche die „Unkundigen“ als Zeichen von Gott zum Guten, die „Einsichtige“ bzw. „Gelehrten der Heiligen Schrift“ aber als „Botschaften Gottes“ von der herannahenden Zerstörung betrachtet hätten.⁵⁷⁰ So sei z. B. ein ganzes Jahr lang ein Komet am Himmel gesehen worden, und zur Zeit des Festes der ungesäuerten Brote habe am 8. des Monats Xanthikos (gemeint ist wohl der 25. April 66 n. Chr.) „nachts zur neunten Stunde ein so großes Licht den Altar und den Tempel“ umstrahlt, „dass es schien, als wäre es heller Tag, was eine halbe Stunde anhielt“.⁵⁷¹

Bei demselben Fest habe eine Kuh, als man sie zur Schlachtstätte geführt habe, mitten im Tempel ein Kalb bekommen, und das Osttor des inneren Tempelhauses (ἡ δ' ἀνατολικὴ πύλη τοῦ ἐνδοτέρου ναοῦ) habe sich nachts zur sechsten Stunde von selbst geöffnet,⁵⁷² obwohl dieses Tor „am Abend von zwanzig Männern nur mit Mühe geschlossen werden konnte, das außerdem durch eisenbeschlagene Querbalken versperrt wurde und senkrechte Riegel hatte, die tief in die aus einem einzigen Stein bestehende Schwelle eingelassen wurden“.⁵⁷³ Josephus berichtet von weiteren Erscheinungen, die, wie er meint, kaum zu glauben wären, „wenn es nicht auch durch Augenzeugen berichtet worden wäre und die nachfolgenden Leiden den Zeichen angemessen gewesen wären“.⁵⁷⁴ Auch wenn Josephus nicht klar zum Ausdruck bringt, wie lange sich die Phänomene ereigneten,

⁵⁶⁷ Vgl. z. B. Josephus, Ant 3,248-250 (Josephus war – wie Paulus – ein Pharisäer). Vgl. dazu Thiessen, Auferstehung, 101–113; ders., Firstfruits, S. 379–393.

⁵⁶⁸ Riesner, Frühzeit, S. 43; vgl. auch Preuschen, Todesjahr, S. 15f.

⁵⁶⁹ Bösen weist in einem anderen Zusammenhang darauf hin, dass die Zahl 40 häufig in der Bibel vorkommt, und er schlussfolgert, dass „40 Jahre vor der Zerstörung“ das Jahr 20 n. Chr., aber auch 30 oder 40 n. Chr. meinen kann (Bösen, Der letzte Tag, S. 172).

⁵⁷⁰ Josephus, Bell 6,288-309.

⁵⁷¹ Josephus, Bell 6,289f.

⁵⁷² Gemäß Hes 46,1 soll „das Tor des inneren Hofes, das sich nach Osten hin wendet“ (שַׁעַר הַהִיטָר הַפְּנִימִית הַפְּנִי קָדִים), nur am Sabbat geöffnet werden und sonst geschlossen bleiben. Am Sabbat soll es „bis zum Abend nicht geschlossen werden“ (Hes 46,2).

⁵⁷³ Josephus, Bell 6,292-294.

⁵⁷⁴ Josephus, Bell 6,297.

so wird doch deutlich, dass das über längere Zeit geschehen sein muss, und zwar dann, „als die Stadt noch im höchsten Grad Frieden und Wohlstand genoss“.⁵⁷⁵

Matthäus 26,3-5

„Dann versammelten sich die Hohepriester und die Ältesten des Volkes in den Hof des Hohepriesters, der Kaiphas hieß, und ratschlagten miteinander, um Jesus mit List zu greifen und zu töten.“

Zum **Haus des Kaiphas** vgl. unten zu **Mt 26,57-75!** Kaiphas (Hohepriester von 18–36 n. Chr.) wird in Mt 26,3 von Matthäus zum ersten Mal genannt und dann noch in Mt 26,57. In Lk 3,1 wird die Zeit „des Hohepriesters Hannas und Kaiphas“ erwähnt, in welcher Johannes der Täufer wirkte. Hannas (Hohepriester von 6–15 n. Chr.) war zu der Zeit nicht mehr im Amt, hatte aber immer noch große Autorität.

Matthäus 26,6-13

„Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen, kam eine Frau zu ihm, die ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarem Salböl hatte, und goss es aus auf sein Haupt, als er zu Tisch lag.“

Jesus übernachtete vor seiner Hinrichtung mit seinen regelmäßig in Bethanien (vgl. Mt 11,11; 14,3). Am Mittwoch vor seiner Hinrichtung scheint er dort geruht zu haben, während er am Sonntag, Montag und Dienstag davor jeweils in Jerusalem bzw. auf dem Tempelberg lehrte und wirkte. Simon (Simeon) hat die Gelegenheit offensichtlich genutzt, um Jesus zu einer Mahlzeit (wohl zum Mittagessen) einzuladen. Wenn Simon dabei als „Aussätziger“ bezeichnet wird, so ist davon auszugehen, dass Jesus ihn von seinem Aussatz geheilt hat, dass er den Namen aber immer noch trug. Wörtlich heißt es in Mt 26,12 etwa: „Sie hat das getan, um mich zu bestatten“ (vgl. Mk 14,8: εἰς τὸν ἐνταφιασμόν = „zu meiner Bestattung“). Das griechische Wort für „bestatten“ (ἐνταφιάζω) erscheint im Neuen Testament nur noch in Joh 19,40, wo es heißt: „Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentücher mit den wohlriechenden Ölen, wie es bei den Juden zu bestatten Sitte ist.“

Andererseits wird in **Joh 12,1-8** von einem „**Abendessen**“ berichtet, das sechs Tage vor dem Passa stattgefunden zu haben scheint und an dem Martha und Lazarus einer von denen war, „die mit ihm zu Tusch lagen“ (Joh 12,2). Dabei nahm **Maria** „in Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren“ (Joh 12,3). In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass Judas, der Iskariot, unzufrieden ist, weil er anscheinend dafür gewesen war, das Geld den Armen zu gehen. Johannes kommentiert: „Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde“ (Joh 12,6). Jesus antwortet daraufhin: „Lass sie! Möge sie es aufbewahrt haben für den Tag meiner Bestattung (εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἐνταφιασμοῦ μου). Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit“ (Joh 12,7f.).

Es könnte sein, dass Johannes einerseits und Matthäus und Markus andererseits vom gleichen Ereignis sprechen und dass Johannes einerseits die Zeit nicht so genau angibt, andererseits aber weitere Details über die beteiligten Personen nennt. Mir scheint aber, dass es sich bei Johannes um ein

⁵⁷⁵ Josephus, Bell 6,300. Diese letzte Aussage bezieht sich auf „einen gewissen Jesus, Sohn des Ananias“, der vier Jahre vor dem Krieg am Fest im Heiligtum und auf den Gassen von Jerusalem gegen die Stadt das Unheil ausgerufen habe. Josephus ergänzt etwas später: „Am meisten aber schrie er an den Festen. Und das tat er sieben Jahre und fünf Monate lang ohne Unterbruch. Seine Stimme verstummte nicht, auch wurde er nicht müde, bis er zur Zeit der Belagerung zur Ruhe kam, als er seinen Ruf zur Tat werden sah“ (Bell 6,308).

Abendessen nach Ankunft Jesu in Bethanien (wohl im Haus von Maria, Martha und Lazarus) und damit am letzten Samstag vor seinem Tod handelt, während es sich bei Matthäus um Markus (im Haus von Simon dem Aussätzigen) wohl eher um ein Mittagessen am Mittwoch vor dem Tod Jesu handelt. Judas hat die Gemeinschaft wohl nach dem Mittagessen verlassen, um den Verrat Jesu zu besprechen.

Matthäus 26,14-16

„Dann ging einer von den Zwölfen, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohenpriestern und sprach: ‚Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern?‘ Sie aber setzten ihm dreißig Silberlinge fest.“

Sach 11,11-13: „So wurde er an jenem Tag ungültig gemacht. Und es erkannten die Schafhändler, die auf mich achteten, dass es Jahwes Wort war. Und ich sagte zu ihnen: ‚Wenn es recht ist in euren Augen, gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, lasst es bleiben!‘ **Und sie wogen meinen Lohn ab: dreißig Silber[schekel].** Da sprach Jahwe zu mir: ‚Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Wert, den ich ihnen wert bin!‘ **Und ich nahm die dreißig Silber[schekel] und warf sie in das Haus Jahwes dem Töpfer hin.“**

Wie erwähnt, hat Judas offensichtlich die Zeit am Mittwoch, als Jesus in Bethanien ausruhte, genutzt, um über die Auslieferung Jesu zu verhandeln (wohl nach dem Mittagessen).

Matthäus 26,17-19

„Am ersten [Tag] der ungesäuerten Brote aber traten die Jünger zu Jesus und sprachen: ‚Wo willst du, dass wir dir das Passa zu essen bereiten?‘“

Mk 14,12: „Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passa schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: ‚Wohin willst du, dass wir gehen und bereiten, damit du das Passa essen kannst?‘“

Lk 22,7: „Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Passa geschlachtet werden musste.“

Sifrei Dvarim, 130: „Das Passalamm wird innerhalb der Stadtmauer Jerusalems gegessen, und erst am Morgen darf man die Stadt verlassen, wie es in der Tora geboten ist [Deut 16,7].“

In der Mischna erscheint viermal der Ausdruck „der gute Tag [= Festtag], der erste des Passa“ (יום טוב הראשון שלפסח) – so in mMaas2 5,6; mTa’an 1,2; mHag 1,3; mHul 5,3; Amrak 2,3) und elfmal die Wendung „der gute Tag, der erste des Festes“ (יום טוב הראשון שלפסח) – so u. a. in mSukk 2,6; 3,13; 4,2.4; 5,2.6).

Der Ort des Letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern wird wohl spätestens seit Ende des 2. Jh. auf dem Südwesthügel des damaligen Jerusalem, der als „Zion“ bezeichnet wird, lokalisiert (in der Nähe des „Zionstores“).⁵⁷⁶ Da wohl „weit über 100 000 Personen“ das Fest in Jerusalem,⁵⁷⁷ einer Stadt mit schätzungsweise 30 000 bis 60 000 Einwohnern,⁵⁷⁸ feierten, hatte man natürlich ein Platzproblem, und nicht alle hatten in der Stadt Platz, sodass ein Großteil in Zelten übernachtete musste

⁵⁷⁶ Vgl. dazu u. a. Riesner, Essener, S. 66ff. und 81ff.; Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 312ff.; Bösen, Der letzte Tag, S. 122ff. Die Essener erwarteten das Auftreten der beiden endzeitlichen Gesalbten auf dem Zion (vgl. 4QFlor 1,12).

⁵⁷⁷ So Jeremias, Abendmahlsworte, S. 36.

⁵⁷⁸ Vgl. u. a. Jeremias, Jerusalem, S. 89ff.; ders., Abendmahlsworte, S. 36; Söllner, Jerusalem, S. 155; Riesner, Messias Jesus, S. 37; Levine, Jerusalem, S. 340–343 (Jeremia geht von 30–40.000 Einwohnern in der Zeit Jesu aus, Riesner von 50–60.000).

feierten, hatte man natürlich ein Platzproblem, und nicht alle hatten in der Stadt Platz, sodass ein Großteil in Zelten übernachteten musste.⁵⁷⁹ Jesus und seine Jünger schliefen in den Nächten vor dem Letzten Mahl offenbar regelmäßig entweder in Bethanien (vgl. z. B. Mt 21,17; Mk 11,11f.) oder im Landgut Gethsemane (vgl. Lk 22,39; Joh 18,2).

Matthäus 26,20-25

„Als es aber Abend geworden war, legte er sich mit den Zwölfen zu Tisch.“

mPes 10,1 (Mischna): „Am Rüsttag des Passa soll am späten Nachmittag (קָמַיִךְ לְמַנְקָה) nicht essen, bis es finster wird. Auch der Arme in Israel soll nicht essen, bis er [am Sedertisch] sitzt (עַד שֵׁיִסֵּב), und man reiche ihm nicht weniger als vier Becher Wein.“

Um das Passamahl zu essen, vereinigte man sich zu einer Tischgemeinschaft von zehn bis zwanzig Personen.⁵⁸⁰ Mit dem Essen durfte man erst nach dem Sonnenuntergang beginnen. Vor dem Essen wurde der erste Teil des Hallel, bestehend aus den Psalmen 113–118, gesungen. Während des Festes wurde in vier Becher (gemischter) Wein eingeschenkt, zwei vor und zwei nach der Mahlzeit. Jesus hat den Becher nach dem Mahl benutzt, also den dritten, um den Neuen Bund zu stiften. Weil über diesem Becher das Lob Gottes bzw. die Danksagung ausgesprochen wurde,⁵⁸¹ spricht Paulus in 1. Kor 10,15 vom „Becher des Segens/Lobpreises, den wir segnen/über den wir den Lobpreis aussprechen“ (τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν). Mit dem vierten Becher wurde der zweite Teil des Hallel gesungen (vgl. auch Mt 26,30; Mk 14,26).⁵⁸²

Mt 26,24: „Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.“

Mt 18,6: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“

mChag 2,1 (Mischna): „Jeder, der vier Dinge betrachtet/überlegt, **für den wäre es wohlgefälliger, wenn er nicht in die Welt gekommen wäre:** ‚Was ist oben? Was ist unten? Was war vorher? Was wird nachher sein?‘ Und jeder, der die Ehre seines Käufers/Erwerbers nicht schont, für den wäre es wohlgefälliger, wenn er nicht in die Welt gekommen wäre.“

Matthäus 26,26-30

Mt 26,26: „Während sie aber aßen, nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: ‚Nehmt, esst, dies ist mein Leib!‘“

⁵⁷⁹ Vgl. Jeremias, Jerusalem, S. 89ff.; ders., Abendmahlsworte, S. 36. Gemäß Josephus waren es im Jahr 63 n. Chr. 2.700.000 Menschen, für die 255.600 Lämmer geschlachtet worden seien (Josephus, Bell 6,425). Das scheint aber übertrieben zu sein.

⁵⁸⁰ Vgl. auch Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 312.

⁵⁸¹ Vgl. dazu auch ebd., S. 321: „Der Hausvater nahm den Weinbecher sitzend in die Rechte, hielt ihn eine Handbreit über den Tisch und sprach darüber für alle das vorgeschriebene Dankgebet: ‚Der Barmherzige (Gott), er würdige uns der Tage des Messias und des Lebens der zukünftigen Welt, er stifte Frieden über uns und über ganz Israel. So sprecht: Amen!‘ Nach der üblichen Sitte trank der Hausvater aus seinem Becher, was für die andren Tischgenossen das Zeichen war, aus ihrem eigenen Becher zu trinken. Entgegen dieser Sitte hat nun Jesus beim letzten Abendmahl seinen Becher allen Tischgenossen dargereicht: ‚Nehmt hin und verteilt ihn unter euch‘ (Lk 22,17).“

⁵⁸² Vgl. dazu ebd., S. 318f.

Jes 53,4-7.10-12: „Jedoch unsere Leiden er hat [s]ie] getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebengt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg; aber Jahwe ließ ihn treffen unser aller Schuld. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf ... Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird [seine] Tage verlängern. Und was Jahwe gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. **Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.** Um der Mühsal seiner Seele willen wird er [Frucht] sehen, er wird sich sättigen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen, dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.“

Joh 1,29: „Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: ‚Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.‘“

Joh 6,51-58: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Die Juden stritten nun untereinander und sagten: ‚Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?‘ Da sprach Jesus zu ihnen: ‚Amen, Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. **Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank.** Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Wie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen, so auch, wer mich isst, der wird auch leben um meinetwillen. **Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.**“

mPes 10,5 (Mischna): „Das Passamahl hat den Grund darin, dass Gott in Ägypten über die Häuser unserer Väter hinwegschritt, das ungesäuerte Brot (die Matzen) darin, dass unsere Väter aus Ägypten erlöst wurden, das Bitterkraut darin, dass die Ägypter das Leben unserer Väter in Ägypten verbitterten. **Von Generation zu Generation ist der Mensch verpflichtet, sich so anzusehen, als ob er selbst aus Ägypten ausgezogen wäre.**“

Brot „segnen“ = für das Brot danken (vgl. Lk 22,19; vgl. zudem Mt 14,19; Mk 6,41; Lk 24,30 mit Mt 15,36; Mk 8,6; Joh 6,11.23; Apg 27,35).

Das Brot ist also ein Hinweis auf den Leib Jesu, der am Kreuz gebrochen werden sollte. Wer das „Herrenmahl“ (vgl. 1. Kor 11,17ff.) feiert, soll das **zur Erinnerung** (ἀνάμνησις = זְכָרוֹן) an den Tod Jesu tun (vgl. Lk 22,19; 1. Kor 11,24), wie das Passalamm an den Auszug aus Ägypten und das damals geschlachtete Lamm erinnern sollte (vgl. Ex 12,14).

Im Zusammenhang mit der „christlichen“ Sederfeier wird heute manchmal davon ausgegangen, dass Jesus das „**Aphikom**“ gebrochen hat. In der jüdischen Tradition geht es darum, dass es Teil vom Mazzenbrot abgebrochen und versteckt wird. Das Kind, das dieses Teil findet, bekommt ein Geschenk. Dabei wird heute davon ausgegangen, dass dieses Teil einen Hinweis auf den erwarteten

Messias darstellt. Diese Tradition stammt allerdings offenbar aus späterer Zeit. Brandeis kommentiert die jüdische Tradition wie folgt:

„Zur Zeit des Bet haMmikdasch [d. h. des Tempels] wurde das Korban Pessach [Passa-Opfer] am Ende der Mahlzeit gegessen. Da wir heute leider kein Korban Pessach mehr haben, essen wir an seiner Stelle ein Kesajit Mazza. Für den Afikoman nimmt man ein Kesajit ... von der zweiten Hälfte der mittleren Mazza, die man bei ‚Jachaz‘ auf die Seite gelegt hat. Sollte diese Mazza nicht mehr aufgefunden werden, kann dazu auch eine andere Schemura-Mazza genommen werden. Auch die Tischgenommen, für die diese Mazza nicht reicht, nehmen dazu andere Schemura-Mazzot. Er wird angelehnt auf die linke Seite gegessen. Man sollte den Afikoman ohne größere Unterbrüche essen. Nach dem Essen vom Afikoman, sollte ausser den zwei letzten Becher Wein nichts mehr gegessen und keine alkoholischen Getränke mehr getrunken werden. Nach Möglichkeit sollten ausser Wasser auch keine anderen Getränke getrunken werden.“⁵⁸³

In der Mischna (ca. 200 n. Chr.) erscheint das entsprechende Wort einmal (im späteren Babylonischen Talmut siebenmal), und zwar in Pessach 10,6 (10,8) in der Schreibweise *aphikimon* (אַפִּיקִימֹן). An der Stelle heißt es: „Man schließe die Lesung [aus den Propheten] nach dem Pessach nicht mit einem *aphikimon* (אַפִּיקִימֹן).⁵⁸⁴ Sind etliche eingeschlummert, so können sie weiter essen, sind alle [eingeschlummert], so dürfen sie nicht mehr essen.“ Das Trinken zwischen dem dritten und vierten Becher wird verboten, und das Essen des Passamahls wird nur bis Mitternacht erlaubt (mPes 10,7-9). Damit scheint mit dem Wort *aphikimon* ein mögliches Gelage im Anschluss an das Passamahl angesprochen zu sein, das verboten wird.

Mt 26,27f.: „**Und er nahm einen Kelch und dankte und gab ihnen [den] und sprach: Trinkt alle daraus! Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.**“

Ex 24,8-11: „**Da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: ‚Seht, das ist das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte.‘** Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist. Und er reckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen Israels. **Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.**“

Jer 31,16.31-34: „Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Land vermehrt und fruchtbar seid in jenen Tagen, spricht Jahwe, **wird man nicht mehr sagen: ‚Die Bundeslade Jahwes‘; und sie wird keinem mehr in den Sinn kommen**, und man wird nicht mehr an sie denken noch sie suchen, und sie wird nicht wiederhergestellt werden ... ‚Siehe, Tage kommen‘, spricht Jahwe, **da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund**. Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, – diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war‘, spricht Jahwe. ‚Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen

⁵⁸³ Brandeis, Die Pessach Haggada, S. 66.

⁵⁸⁴ Offenbar hat das Wort eine griechische Herkunft. Ein Problem ist, dass das griechische Präfix in dem Wort *epi* = „auf, darauf“ oder *aph* (kurze, gehauchte Form von *apo*) = von weg“ sein kann. Im letzten Fall würde wohl das griechische Wort *aph-heko* (im Medium: *aph-hekomai*; Partizip: *aph-hekomenos* = „weggehen“; so in 1. Clem 28,3) zugrunde liegen oder wohl eher *aph-hikneomai* = „hingelangen“ (Partizip Medium: *aph-hikomenos*; vgl. dazu Sir 43,29; – abgeleitet von *apo* = „von weg“ und *hikanos* = „genügend, hinreichen“). Sinnvoller scheint mir jedoch die Ableitung von *epi* = „auf, darauf“ und *kōmos* (κῶμος = „Mahlzeit, Festschmaus, Gelage“) = „Schlemmerei“ zu sein. Das Wort bezeichnet die „Schlemmerei“, wobei es sich offenbar nicht um ein „Trinkgelage“ (wie in der deutschen Übersetzung der entsprechenden Mischna-Stelle) handelt, sondern um ein „Ess-Gelage“. Wenn diese Ableitung richtig ist, wird das Wort *kōmos* im Kontext der jüdischen Tradition jedoch wohl eher im allgemeinen Sinn von „Mahlzeit“ verwendet, wobei es sich dann um eine Art „Nachtisch“ handeln würde.

schließen werde, spricht Jahwe: **Ich werde meine Tora/Weisung in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben.** Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt Jahwe! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jahwe. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken“ (vgl. **Hebr 8,8-13**).

Jer 34,18-20: „Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht gehalten, den sie vor mir geschlossen haben, wie das Kalb machen, das sie entzweigeschnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind (אֲתִידְבְּרֵי הַבְּרִית אֲשֶׁר (כָּרְתוּ לִפְנֵי הָעֵגֶל אֲשֶׁר כָּרְתוּ לְשָׂנִים וַיַּעֲבְרוּ בֵּין בְּתָרָיו): Die Obersten von Juda und die Obersten von Jerusalem, die Hofbeamten und die Priester und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen sind, die will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten. Und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen“ (vgl. **Gen 15,10.17f.!**; **Offb 19,17**).

1. Kor 10,16: „Der Kelch der Segnung/des Lobpreises, den wir segnen/über dem wir das Lobpreis aussprechen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus?“

2. Kor 3,4-8: „Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. Nicht dass wir von uns aus tüchtig wären, etwas zu erdenken als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Wenn aber [schon] der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die verging, wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen?“

mPes 10,5 (Mischna): „Wenn man ihm den dritten Becher gefüllt hat, spricht er den Segen/Lobpreis über die Nahrung. Beim vierten vollendet er das Hallel und spricht den Segen/Lobpreis über das Lied.“

Dass Jesus den **Becher nach dem Hauptmahl**, also den „**dritten Becher**“ verwendet hat, um den „neuen Bund“ zu stiften, wird aus Lk 22,20 deutlich (vgl. auch 1. Kor 11,25). Paulus nennt in „Becher des Lobpreises“ (1. Kor 10,16), weil über ihn der Lobpreis ausgesprochen wurde. Er ist in der jüdischen Tradition auch als „Becher der Erlösung“ bekannt, weil er daran erinnert, dass die Israeliten durch das Blut des Passalammes von der Sklaverei in Ägypten befreit wurden.

Mt 26,29: „Ich sage euch aber, dass ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reich meines Vaters.“

Jes 25,6-10a: „Und Jahwe der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott Jahwe wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn Jahwe hat es gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: ‚Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist Jahwe, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.‘ Denn die Hand Jahwes ruht auf diesem Berge.“

Mt 26,30: „Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus zum Ölberg.“

Lk 22,39: „Und er ging hinaus und begab sich der Gewohnheit nach zum Ölberg; es folgten ihm aber auch die Jünger.“

mPes 10,7b-9a (Mischna): „Beim vierten [Becher] vollendet er das Hallel und spricht den Segen/Lobpreis über das Lied. Zwischen all diesen Bechern darf man trinken, wenn man trinken will, nur zwischen dem dritten und dem vierten trinke man nicht. Man schließe die Lesung [aus den Propheten] nach dem Pessach nicht mit einem Gelage (אָפּיקימוֹן). Sind etliche eingeschlummert, so können sie weiter essen, sind alle [eingeschlummert], so dürfen sie nicht mehr essen.... Das Passa macht nach Mitternacht die Hände unrein [es darf also nicht länger gegessen werden]; unreines Fleisch und Übriggebliebenes verunreinigt die Hände.“

Vor dem Essen (beim zweiten Becher Wein) wurde **der erste Teil des Hallel (Lobgesang)**, bestehend aus den **Psalmen 113–118**, gesungen (vgl. z. B. mPes 10,5). Der **zweite Teil des Hallel**s wurde am Schluss gesungen.⁵⁸⁵

Jesus ging anschließend mit seinen Jüngern entweder durch das „**Essenertor**“ im Süden des (heutigen) Zionsbergs am Schiloach-Teich vorbei durch das Kidrontal zum „Ölkelter“-Garten (Gethsemane) am Hang des Ölbergs (wahrscheinlich) oder durch das Tor auf der Südseite vom Tempelberg unterhalb der breiten Treppe.

Matthäus 26,31-35

Mt 26,31b: „Denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.‘“

Sach 13,6f.: „Und wenn man zu ihm sagen wird: ‚Was sind das für Wunden auf deiner Brust?‘, wird er sagen: ‚So wurde ich geschlagen im Haus derer, die mich lieben.‘ Schwert, mach dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mir der nächste ist! spricht Jahwe der Heerscharen. **Schlage den Hirten, dass sich die Herde zerstreue ...**“

Mt 26,34: „Jesus sprach zu ihm: ‚Amen, ich sage dir, dass du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.‘“

Mk 14,30: „Und Jesus spricht zu ihm: ‚Amen, ich sage dir, dass du heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen wirst.‘“

Lk 22,34: „Er aber sprach: ‚Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.‘“

Joh 13,38: „Jesus antwortet: ‚Dein Leben willst du für mich lassen? Amen, Amen, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.‘“

mBabaq 7,7 (Mischna): „**Man darf keine Hähne/Hühner in Jerusalem großziehen** wegen der heiligen Speisen (מִפְּנֵי הַקֹּדְשִׁים) [weil Hühner Mist picken und somit mit unreinen Würmer reine Speise verunreinigen können]; die Priester dürfen das im ganzen Land nicht tun wegen der Beachtung der rituellen Reinheitsvorschriften/der reinen Speisen (מִפְּנֵי הַטְּהָרֹת).“

Matthäus 26,36-46

Mt 26,36: „Dann kommt Jesus mit ihnen an ein Gut, genannt Gethsemane, und er spricht zu den Jüngern: **Setzt euch hier, bis ich hingegangen bin und dort gebetet habe.**“

bBer 4,4: „...ein besonderer Gebetsort, an dem früher König David gebetet hatte, am Ölberg.“

⁵⁸⁵ Die Schule Hillels und die Schule Schammais waren sich offensichtlich nicht darüber einig, wie weit man es vortragen sollte (vgl. mPes 10,6).

Diese Tradition geht wohl auf **2. Sam 15,30-32** zurück. Demnach kam David bei seiner Flucht vor seinem Sohn Absalom auf die „Anhöhe der Olivenbäume“ (מַעְלֵה הַיְיִתִּים; 2. Sam 15,30): „Und es geschah, als David auf den Gipfel gekommen war, wo man sich vor Gott niederwirft (אָשַׁר-יִשְׁתַּחֲוֶה אֲנִי), siehe, da [kam] ihm der Arkiter Huschai mit zerrissenem Leibrock und Erde auf seinem Kopf entgegen“ (2. Sam 15,32). Jesus hatte die Gewohnheit, am Hang des Ölberges zu übernachten, wenn er in Jerusalem war (vgl. Lk 21,37; 22,39), wobei er zumindest zum Teil in Bethanien auf der südöstlichen Seite des Ölberges bei Freunden übernachtete (vgl. Mt 21,17; Mk 11,11f.).

Gemäß Lk 22,39 ging Jesus nach dem Letzten Mahl mit seinen Jüngern „hinaus und begab sich der Gewohnheit nach zum Ölberg“. Und Lk 22,40 ergänzt: „Als er aber an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: ‚Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!‘“ Jesus selbst „zog sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück, kniete nieder und betete“ (Lk 22,41). Gemäß Mt 26,36 und Mk 14,31 handelte es sich bei dem Ort um ein „Gut“ bzw. ein Grundstück (χωρίον), während in Joh 18,1 von einem Garten die Rede ist. Dieses Grundstück wird „Gethsemane“ genannt (vgl. Mk 26,36; Mk 14,32); der Begriff stammt vom hebräischen Ausdruck *gath sch^emanim* (גַּת שְׁמָנִים), was soviel wie „Kelter von Ölen“ bzw. „Ölkelter“ bedeutet. Am Hang des Ölbergs („Berg der Oliven“) gab es demnach ein „Gut“ bzw. einen Garten mit Olivenbäumen und einer Ölkelter. Dieser „Garten“ liegt am Hang des Ölbergs östlich vom *Kidrontal*, das den Ölberg vom Tempelberg trennt (vgl. auch Joh 18,1). Überreste einer Ölpressen wurden im Jahr 1955 in einer Höhle etwa 100 m nördlich der „Kirche der Nationen“, auf der anderen Seite des Weges, der zum Ölberg hinaufführt, entdeckt.⁵⁸⁶ Möglicherweise hat diese Ölpressen oder eine andere in der Gegend⁵⁸⁷ dem Ort den Namen gegeben.

In der Gegend der „Kirche der Nationen“, wo heute „Gethsemane“ gezeigt wird, stehen uralte Olivenbäume, deren Stumpfe gemäß wissenschaftlicher Untersuchung zum Teil auf das 4. Jh. v. Chr. zurückgehen.⁵⁸⁸ Im römischen Kampf um Jerusalem (68–70 n. Chr.) wurden die Bäume in dieser Gegend von den Römern gefällt, doch der Olivenbaum ist dafür bekannt, dass der Stumpf immer wieder neu sprießt und der Baum somit nachwächst. Im Zusammenhang mit einem solchen Stumpf erscheint in Jes 11,1 das Nomen *nezer* (נֶצֶר = „Spross“) in Bezug auf den kommenden Welterlöser, und von diesem hebräischen Wort ist möglicherweise der hebräische Name „Nazareth“ (נָצְרֶת) abgeleitet (vgl. auch Mt 2,23).⁵⁸⁹

Mt 26,39: „Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: ‚Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.‘“

Jes 50,6: „Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“

Jes 51,17-23: „Raff dich auf, raff dich auf! Erhebe dich, Jerusalem, die du aus der Hand Jahwes den Becher seines Zornes getrunken! Den Kelch, den Becher des Taumels, hast du getrunken, hast [ihn] ausgeschlürft. Da war niemand, der sie leitete, von allen Kindern, die sie geboren, und niemand, der sie bei der Hand nahm, von allen Kindern, die sie großgezogen hatte. Dies beides hat

⁵⁸⁶ Vgl. dazu Hesemann, Jesus, S. 254.

⁵⁸⁷ Es sind in der Gegend mehrere antike Ölpressen entdeckt worden.

⁵⁸⁸ Wie ein Beitrag in „Die Welt“ aus dem Jahr 2012 mit Bezug auf diese Olivenbäume betont, hat ein Forschungsteam „nun erstaunliche Erkenntnisse über ihr sagenhaftes Alter zutage gefördert“, das demnach ins 4. Jh. v. Chr. zurückgeht (siehe <http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article111710918/Diese-Olivenbaeume-koennte-schon-Jesus-gesehen-haben.html> – abgerufen am 29.11.2017).

⁵⁸⁹ Möglich ist auch eine Ableitung des Namens (direkt) vom hebräischen Verb נָצַר = „bewachen, bewahren“ (so Brühlmann, Wie Jesus lebte, S. 23), das allerdings mit dem Nomen נֶצֶר = „Spross“ verwandt ist.

dich getroffen – wer bekundet dir Beileid? Verwüstung und Zusammenbruch, Hungersnot und Schwert – wie könnte ich dich trösten? Deine Kinder sind ohnmächtig hingesunken, sie lagen an allen Straßenecken wie die Antilope im Netz, voll [getroffen] vom Zorn Jahwes und dem Drohen deines Gottes. Darum höre doch dies, die du elend bist und trunken, aber nicht vom Wein! So spricht Jahwe, dein Herr, und dein Gott, der den Rechtsstreit seines Volkes führt: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelch, den Becher meines Zorns; du wirst ihn nicht mehr länger trinken. Ich gebe ihn in die Hand deiner Peiniger, die zu deiner Seele sagten: Bück dich, dass wir hinüberschreiten! Und du machtest deinen Rücken der Erde gleich, wie eine Straße für die Hinüberschreitenden.“

Lk 22,42: „... und sprach: ‚Vater, wenn du diesen Kelch von mir wegnehmen willst – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!‘“

Joh 18,11: „Da sprach Jesus zu Petrus: ‚Stecke dein Schwert in die Scheide! Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?‘“

Was geschah damals in Gethsemane? Diese Frage ist sicher wichtiger als die Frage nach dem genauen Ort des Ringens Jesu. Jesus betet: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch [Becher oder dessen Inhalt] von mir weg!“ (Mk 14,36). Damit stellen sich zwei Fragen:

1. Was ist mit dem „**Kelch**“ gemeint? In Jes 51,17.20-23 ist vom Kelch/Becher des Zornes Gottes die Rede, d. h. vom Gericht Gottes über die Sünde seines Volkes Israel. Dies scheint der Hintergrund des Gebetsinhalts Jesu in Gethsemane zu sein. Jesus hat sozusagen als „Übertäter“ das Gericht Gottes über die Sünden des Volkes auf sich genommen (vgl. auch z. B. Jes 50,6f.; 53,3ff.; vgl. auch Jes 38,17!).

2. Wo hat Jesus den „Becher getrunken“, in Gethsemane oder auf Golgatha? Jesus betete in Gethsemane: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“ (Mk 14,36). Als der Gebetskampf zu Ende war, war er gemäß Joh 18,11 bereit, den Kelch zu „trinken“. Er hat den „Kelch“ des Gerichtes Gottes also nicht in Gethsemane „getrunken“, sondern auf Golgatha. In Gethsemane rang er mit dem Willen Gottes, weil dieser Gehorsam nicht leicht für ihn war (vgl. auch Hebr 5,7). **Am Kreuz (und schon vorher vor Pilatus) hat Jesus seinen Rücken hingehalten**, wie es nicht nur in Jes 51,23, sondern schon in **Jes 50,6** angedeutet wird: „**Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.**“ Und vorher hatte Hiskia nach der Genesung von seiner Krankheit, an der er eigentlich sterben sollte, bekannte: „Siehe, zum Heil wurde mir bitteres Leid: Du, du hast liebevoll meine Seele von der Grube der Vernichtung zurückgehalten, **denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen**“ (**Jes 38,17**). Nach **Kol 2,14** hat Jesus den „den **Schuldschein, der gegen uns [ausgestellt war], gelöscht**, [den] in Satzungen [bestehenden], der gegen uns war, und ihn auch aus [unserer] Mitte fortgeschafft, **indem er ihn ans Kreuz nagelte.**“ Jesus hat also buchstäblich unsere Sünden „hinter sich geworfen“, indem er das Kreuz an seinem Rücken hatte.

Als Jesus später bereits drei Stunden am Kreuz hing, wurde es im ganzen Land finster, und zwar von 12 Uhr mittags bis 15 Uhr nachmittags (vgl. Mt 27,45f.). Die **Verfinsterung der Sonne** ist in der Bibel ein Zeichen des Gerichtes Gottes über das Land (vgl. Am 8,9; Jer 15,9; Joel 3,4). Dass Jesus das Gericht Gottes über die Sünde bis in die letzten Konsequenzen der Trennung von Gott auf sich genommen hat, zeigt auch sein Ausruf kurz vor seinem Tod mit **Ps 22,2:** „**Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?**“ (Mt 27,46; Mk 15,34). In der Folge **zerriss der Vorhang des Tempels mitten entzwei** (vgl. Mt 27,51; Mk 15,38). Der Vorhang trennte im Tempel das „Allerheiligste“ vom „Heiligen“ und versperrte somit den Eingang ins Allerheiligste (vgl. Ex 26,33; Hebr 9,3). Das Allerheiligste war der Ort der Begegnung mit Gott (vgl. Ex 25,21f.; Num

7,89), und dort hinein durfte nur der Hohepriester einmal im Jahr mit dem Blut von einem Opfertier hineingehen (vgl. Ex 30,10; Num 16,34; Hebr 9,7), wo Gott dem Volk „begegnen“ wollte (vgl. Ex 30,6.36). Dass der Vorhang beim Tod Jesu zerriss, ist ein Zeichen dafür, dass der Weg zu Gott durch Jesus Christus nun jederzeit offen ist (vgl. **Hebr 4,14-16; 10,19-22**).

In Lk 22,43f. erscheint in manchen Handschriften folgende Ergänzung: „Und es erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er geriet in einen Todeskampf und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.“⁵⁹⁰ Mit dem Codex Sinaiticus (Ⲛ) ist dieser Text bereits vom Anfang des 4. Jh. n. Chr. bezeugt. Wenn er ursprünglich sein sollte, stellt sich allerdings die Frage, warum ihn dann alte Textzeugen weggelassen haben.⁵⁹¹ Es ist gut möglich, dass der Inhalt ursprünglich ist, aber nicht an der Stelle von Lukas eingefügt war.

Mt 26,41: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“

Mt 24,42f.: „Wacht also, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. Das aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst hätte, in welcher Wache der Dieb komme, so hätte er wohl gewacht und nicht zugelassen, dass in sein Haus eingebrochen würde.“

Mt 25,13: „So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Kol 4,2: „Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung.“

1. Thess 5,6: „Also lasst uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“

1. Petr 5,8: „Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne.“

Offb 3,3: „Denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.“

Matthäus 26,47-56

Mt 26,47: „Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Menge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohepriestern und Ältesten des Volkes.“

Joh 18,2: „Aber auch Judas, der ihn überlieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammen war. Als nun Judas die Schar und von den Hohepriestern und Pharisäern Diener genommen hatte, kommt er dahin mit Leuchten und Fackeln und Waffen.“

Wie in **Joh 18,3.12** sichtbar wird, begleitete eine römische Kohorte (σπεῖρα) mit dem Hauptmann (d. h. Kommandant über 1000 Soldaten) zusammen mit den Dienern (οἱ ὑπηρέται) der Juden „aus den Hohepriestern und aus den Pharisäern Judas, um Jesus gefangen zu nehmen. Wie Mt 27,27 (= Mk 15,16) zum Ausdruck bringen, wurde später im Prätorium (Herodes-Palast beim Jafator) bei Jesu Verhör vor Pilatus eine Kohorte um Jesus versammelt.

Mt 26,52: „Da spricht Jesus zu ihm: ‚Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert nehmen, werden durchs Schwert umkommen.‘“

⁵⁹⁰ So Ⲛ*^{2b} D K L Q Γ Δ Θ Ψ 0171^{vid} f¹ 565. 700. 892. 1241. 1424. 2542 Ⲙ lat sy^{c,p,h}** bo^{pt}, Ju Ir Hipp Eus Hier^{mss}.

⁵⁹¹ So Ⲡ⁷⁵ (3. Jh. n. Chr.) Ⲛ^{2a} A B (Anfang 4. Jh. n. Chr.) N T W 579. ℓ 844 (f¹³ pon. p. Mt 26,39) f sy^s sa bo^{pt}; Hier^{mss}.

Gen 9,5f.: „Jedoch euer eigenes Blut werde ich einfordern; von jedem Tier werde ich es einfordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, [nämlich] seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen einfordern. **Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bild Gottes hat er den Menschen gemacht.**“

Mt 26,53: „Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?“

Joh 18,37: „Jesus antwortete: „Meine Königsherrschaft ist nicht von dieser Welt. **Wäre meine Königsherrschaft von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen**, dass ich den Juden nicht überantwortet würde. Nun aber ist meine Königsherrschaft nicht von dieser Welt.“

Matthäus 26,57-68

Mt 26,57: „Die aber Jesus gegriffen hatten, führten ihn weg zu Kaiphas, dem Hohepriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren.“

Joh 18,12f.: „Die Schar nun und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus und banden ihn; und sie führten ihn zuerst hin zu Hannas, denn er war Schwiegervater des Kaiphas, der jenes Jahr Hohepriester war.“

mSanh 1,1.4.5.6 (Mischna): „Wer falsche Gerüchte verbreitet, [wird] von 23 [Richtern gerichtet], weil in ihm Lebensstrafaten [דִּינֵי נִפְשׁוֹת] sind ... Lebensstrafaten [דִּינֵי נִפְשׁוֹת] [gehören vor das Gericht] von 23 [Richtern – ein solches Gericht durfte im Haus des Hohepriesters stattfinden] ... Man darf einen Stamm [in Israel], einen falschen Propheten oder den Hohepriester nur durch das Gerichtshaus der 71 [d. h. im Hohen Rat/Sanhedrin] richten ... Der Große Sanhedrin bestand aus 71 [Mitgliedern], der kleine aus 23.“

Der Prozess Jesu nach der Gefangennahme in Gethsemane begann im Hof des Hohepriesters Kaiphas (vgl. Mt 26,57f.; Mk 14,53), nachdem Jesus zuerst vor dessen Schwiegervater, den früheren Hohepriester Hannas, geführt worden war (vgl. Joh 18,13.24). Im Hof des Kaiphas hatten sich „die Hohepriester und Schriftgelehrten und Ältesten“ versammelt (Mk 14,53). Gemäß Mk 15,1 fassten schließlich diese drei Gruppen „und der ganze Hohe Rat“ den Beschluss, Jesus dem Pilatus zu überliefern.

Dieser Hohe Rat, der von einem Hohepriester, der Sadduzäer war, geleitet wurde, setzte sich aus 71 Personen zusammen. Die Hohepriester wohnten wahrscheinlich im luxuriösen Stadtteil in der Nähe des Tempelbergs auf der südwestlichen Seite (im heutigen Jüdischen Viertel), der im Jahr 70 n. Chr. von den Römern verbrannt wurde.⁵⁹² Es ist wahrscheinlich, dass das Haus des Kaiphas auch in dieser Gegend zu suchen ist, und nicht auf dem „Zionsberg“, wo sich die Kirche „St. Peter beim Hahnenschrei“ befindet.⁵⁹³

Wie durch Ausgrabungen seit 1967 (Sechstagekrieg) sichtbar geworden ist, wohnte die jüdische Oberschicht im Bereich des heutigen Jüdischen Viertels auf der südwestlichen Seite des Tempelbergs. Der **Bereich des Wohl-Museums** („Wohl Archaeological Museum“ bzw. „Herodian

⁵⁹² Vgl. Josephus, Bell 7,403-408.

⁵⁹³ Vgl. z. B. Murphy-O'Connor, Das Heilige Land, S. 105f.; Riesner, Palast, S. 1109f. Anders z. B. Hesemann, Jesus, S. 255ff. Zur Diskussion vgl. u. a. Koop, Die heiligen Stätten, S. 400-408; Pixner, Wege, S. 229-241; Crossan/Reed, Excavating Jesus, S. 202-207. Zur Lage und zur Geschichte des „Kaiphas-Palastes“ und zu „St. Peter in Gallicantu“ auf dem Zionsberg vgl. auch u. a. Küchler, Jerusalem, S. 379-282 und 447-458.

Quarter“)⁵⁹⁴ wird zum Teil – wohl mit Recht – als **Wohnbereich von Hannas** betrachtet,⁵⁹⁵ **wobei dessen Schwiegersohn (Joseph) Kaiphas dieselbe Villa auf einer anderen Etage bewohnte.**⁵⁹⁶ Die im Bereich des Wohl-Museums seit 1969 ausgegrabene Villa („Palatial Mansion“) war ein „palastähnliches Wohnhaus von 600 m² Fläche auf zwei Ebenen“⁵⁹⁷ – u. a. mit einem großen Empfangsraum, Raum für Gäste und Repräsentation (mit Fresken und Mosaiken versehen) sowie mit Bädern, Zisternen und Lagerräumen. Josephus erwähnt, dass das Haus des Hohepriesters Hannas im Jahr 70 n. Chr. wie auch der „Königspalast von Agrippa und Berenike“ (Hasmonäerpalast)⁵⁹⁸ verbrannt wurden.⁵⁹⁹ Es ist also davon auszugehen, dass die Häuser/Villen bzw. Paläste nicht weit voneinander lagen. Aus der Umgebung des Bereichs des Wohl-Museums führte eine Brücke direkt zum Tempelberg führte (über das Tyropoion- bzw. Käsemachertal). Joh 18,13ff. setzt offensichtlich voraus, dass Petrus auf dem gleichen Hof blieb, als Jesus von Hannas zu Kaiphas gebracht wurde. Damit wird bestätigt, dass sich beide zumindest zu diesem Zeitpunkt im gleichen Gebäude aufhielten.

Zwischen dem Museum und dem Tempelberg ist zudem im Jahr 1970 unter der Leitung von Nahman Avigad ein Haus mit mehreren Stockwerken freigelegt worden,⁶⁰⁰ das wahrscheinlich der Familie des im Talmud erwähnten Hohepriesters Kathros gehörte.⁶⁰¹ Im Jahr 70 n. Chr. ist es durch einen Brand zerstört worden, und deshalb wird es als das „verbrannte Haus“ bezeichnet (heute: „Burnt House Museum“).⁶⁰² Dieses Haus ist ein weiterer Beleg für den Luxus der Familien, die in der Gegend wohnten.⁶⁰³ Eine Talmud-Tradition beklagt sich über das Haus des Boëthos, das Haus des Kathros, das Haus des Hannas und das Haus des Ismael ben Phiabi. „Sie sind Hohepriester, ihre Söhne Schatzmeister, ihre Schwiegersöhne Tempelaufseher, und ihre Knechte schlugen das Volk mit Stöcken“ (**bPesach 57a**).⁶⁰⁴

Mt 26,61: „... und sprachen: ‚Dieser sagte: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen ihn wieder aufbauen.‘“

⁵⁹⁴ Vgl. dazu u. a. Kückler, Jerusalem, S. 401ff.

⁵⁹⁵ So z. B. Ritmeyer, Jerusalem, 2015, S. 42ff.; Ruprecht, House, S. 4–17. Andere identifizieren die Villa mit dem Hasmonäerpalast (z. B. Pixner, Wege, S. 229ff.). Zum Hasmonäerpalast schreibt Kückler: „Durch den Ostausgang verlässt man das [Wohl-]Museum und gelangt links zu einem kleinen Platz. Die nördlich empor ragende Ruine der St. Maria Alemannorum-Kirche ... signalisiert den Ort, wo vielleicht einst der Hamonäerpalast mit seinem direkten Blick auf das Innere des Tempels lag“ (Kückler, Jerusalem, S. 408). Diese Sicht auf den Tempelplatz hatte man vom Hasmonäerpalast aus (so Josephus, Ant 2,344; 20,190).

⁵⁹⁶ Vgl. auch Blinzler, Der Prozeß Jesu, S. 137.

⁵⁹⁷ Kückler, Jerusalem, S. 407; vgl. auch Ritmeyer, Jerusalem, 2015, S. 42f.

⁵⁹⁸ Vgl. dazu u. a. Josephus, Ant 20,189f.: „In derselben Zeit baute König Agrippa sich einen großen Wohnraum (οἶκημα) in dem Königspalast in Jerusalem nahe am Xystus. Dieser Königspalast war früher durch die Söhne Hasmons [d. h. die Hasmonäer/Makkabäer] erstellt worden. Weil er auf einer Anhöhe lag, bot er denen, die auf die Stadt hinunterschauen wollten, eine beeindruckende Sicht. Wenn der König dort niederlag, sah er auf das, was auf dem Tempelberg geschah, hinab.“

⁵⁹⁹ Josephus, Bell 2,426.

⁶⁰⁰ Siehe u. a. Avigad, Jerusalem in Flames, S. 66–72.

⁶⁰¹ Vgl. dazu u. a. Kückler, Jerusalem, S. 399–401. „Ein Steingewicht mit dem Namen Qathros ... weist die hohepriesterliche Familie gleichen Namens als Besitzerin dieser Anlage aus. Diese Sippe ist aus einem Weheruf über vier hohepriesterliche Familien Jerusalems im Babylonischen Talmud unberühmt bekannt“ (ebd., S. 400).

⁶⁰² Verschiedene zertrümmerte Gegenstände sowie ein abgetrennter Arm einer etwa 25-jährigen Frau zeugen von der Zerstörung. Die Münzen, die gefunden wurden, stammen aus dem 2., dem 3. und dem 4. Jahr des Krieges, der im Jahr 66 n. Chr. begann.

⁶⁰³ Vgl. dazu Bühlmann, Wie Jesus lebte, S. 112–115. Zu den sozialen Unterschieden in Jerusalem zur Zeit Jesu vgl. Jeremias, Jerusalem, S. 101ff. (reich und arm) und 166ff. (hoch und niedrig).

⁶⁰⁴ Vgl. dazu Jeremias, Jerusalem, S. 220f. Der erste Vertreter der Familie aus Alexandria als Hohepriester war Simon, der Schwiegervater des Herodes, von 22 bis 5 v. Chr. (vgl. ebd., S. 219).

Joh 2,18-22: „Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: ‚Was für ein Zeichen [der Vollmacht] zeigst du uns, dass du dies tust?‘ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: ‚**Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.**‘ Da sprachen die Juden: ‚Sechszwanzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden [seit 19 v. Chr.], und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?‘ **Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.** Als er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.“

Das griechische Wort *naos* (ναός) bezeichnet in den Evangelien das **Tempelhaus** (als „Wohnhaus“ Gottes), während der Tempelberg als „Heiligtum“ (ἱερόν) bezeichnet wird (in den Übersetzungen wird allerdings allgemein nicht unterschieden). In Mt 23,35 „trennt“ Jesus sogar den Opferaltar vom Tempel (Tempelhaus).

Der Evangelist Johannes erwähnt die Tatsache, dass Jesus die Aussage in Bezug auf das Abbrechen des Tempels und des Wiederaufbauens in drei Tagen schon in einer frühen Phase seines öffentlichen Dienstes gemacht, während der nachher den Vorwurf „verschweigt“. Andererseits führen die synoptischen Evangelien nicht aus, dass Jesus die Aussage tatsächlich gemacht hat, aber erwähnen den Vorwurf vor der Kreuzigung und beim Kreuz (vgl. Mt 27,40). Das zeigt, dass es sich dabei kaum um eine Erfindung der Evangelisten handeln kann. Ansonsten wird auch sichtbar, dass die Führer des Volkes Jesu Aussagen offenbar nicht so schnell vergessen haben.

Mt 26,64: „Jesus spricht zu ihm: ‚Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.‘“

Ex 24,16-18: „Und die Herrlichkeit Jahwes ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und am siebten Tag rief er Mose aus der Mitte der Wolke [zu sich]. Das Aussehen der Herrlichkeit Jahwes aber war vor den Augen der Söhne Israel wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges. **Mose jedoch ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg;** und Mose war vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg.“

Hes 10,3f.: „Die Cherubim aber standen zur rechten Seite des Hauses, als der Mann hineinging; **und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof.** Da erhob sich die Herrlichkeit Jahwes von dem Cherub weg auf die Schwelle des Hauses; **und das Haus wurde von der Wolke erfüllt,** und der Vorhof war voll von dem Glanz der Herrlichkeit Jahwes.“

Dan 7,13f.: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: Siehe, **mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen.** Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], dass es nicht zerstört wird.“

Ps 89,7.21.27-30.37f.: „**Denn wer ist in der Wolke (בַּשָּׁמַיִם) gleichwertig mit Jahwe,** ist Jahwe ähnlich unter den Göttersöhnen? ... Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt ... Er wird mich anrufen: ‚Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!‘ **So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.** Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seine Nachkommen einsetzen für immer und seinen Thron wie die Tage der Himmel ... Seine [Davids] Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond wird er ewig feststehen. **Der Zeuge in der Wolke (בַּשָּׁמַיִם) ist treu.**“

- Die „Wahrheit“ (אֱמֻנָה = „Festigkeit, Wahrheit, Treue“) die „Treue“ (בְּטוּחָהּ = „feste Grundlage, Glaube, Treue“) werden im Psalter im Zusammenhang mit den Wolken (עַל־הַשָּׁמַיִם) genannt, verbunden mit der Gnade (so in Ps 36,6; 57,11; 108,5). Dabei ist zu beachten, dass im

Hebräischen die Wörter für „Wahrheit“ (bzw. „wahrhaftig“) und „Treue“ (bzw. „treu“) die gleiche Wurzel haben.

Mt 24,30: „Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, **und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.**“

Offb 1,7: „Siehe, er kommt mit den Wolken ...“

Mt 26,64: „Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: ‚Er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört.‘“

mSanh 6,4: „Alle Gesteinigten werden gehängt. Die Worte von Rabi Elieser [sind das]. **Die Weisen aber sagen: ‚Nur der Lästerer [Gottes] und der Götzendiener werden gehängt‘ ... Warum wurde dieser gehängt? Weil er den Namen [Gottes] gepriesen/gelästert hat, und der Name des Himmels wird entweiht.**“

mSanh 7,5: „Der Lästerer [Gottes] ist nur dann schuldig [und wird gesteinigt], wenn er den Namen [Gottes] deutlich ausspricht ... Wenn aber die Gerichtsverhandlung zu Ende ist, fällt man nicht das Todesurteil aufgrund des Zusatznamens hin, sondern man lässt alle hinausgehen und befragt den ältesten der Zeugen, indem man zu ihm sagt: ‚Sprich, was du gehört hast, deutlich aus!‘ Und er sagt es. **Die Richter erheben sich dabei und zerreißen ihre Kleider, sodass sie niemals mehr zusammengenäht werden.**“

Matthäus 26,69-75

Mt 26,73: „Kurz nachher aber traten die Umstehenden herbei und sprachen zu Petrus: ‚Wahrhaftig, auch du bist [einer] von ihnen, denn auch deine Sprache verrät dich.‘“

Joh 18,15-17.24f.: „Simon Petrus aber folgte Jesus und ein anderer Jünger [zu Hannas; vgl. Joh 18,13]. Dieser Jünger aber war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber stand an der Tür draußen. Da ging der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. Da spricht die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: ‚Bist nicht auch du [einer] von den Jüngern dieses Menschen?‘ Er sagt: ‚Ich bin es nicht‘ ... Hannas nun sandte ihn gebunden zu Kaiphas, dem Hohepriester. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: ‚Bist nicht auch du [einer] von seinen Jüngern?‘ Er leugnete und sprach: ‚Ich bin es nicht.‘“

Im galliläischen Dialekt wurden z. B. Kehllaute nicht ausgesprochen (vgl. bMeg 24,2).

Wie der Zusammenhang in Joh 18,13ff. zeigt, blieb Petrus offensichtlich am gleichen Ort, als Jesus von Hannas zu Kaiphas gebracht wurde. Dadurch wird bestätigt, dass die Villa des Hannas – heute wahrscheinlich das Wohl-Museum im jüdischen Viertel der Altstadt von Jerusalem – auch der Wohnort des Kaiphas gewesen sein muss.

Mt 26,75: „Und Petrus gedachte des Wortes Jesu, der gesagt hatte: ‚Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.‘ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“

Mt 26,34 (= Mk 14,30; Lk 22,34; Joh 13,38): „Jesus sprach zu ihm: ‚Wahrlich, ich sage dir, dass du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.‘“

Vgl. **Mt 14,28f.:** „Petrus aber antwortete ihm und sprach: ‚Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.‘ Er aber sprach: ‚Komm!‘ Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen.“

Vgl. **Mt 16,16.18.22f.**: „Simon Petrus aber antwortete und sprach: ‚Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.‘ Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: ‚Glücklich bist du, Simon, Bar Jona, denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen‘ ... Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: ‚[Gott] behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren.‘ Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: ‚Geh hinter mich, Widersacher! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.‘“

Vgl. **Mt 17,4**: „Petrus aber begann und sprach zu Jesus: ‚Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine.‘“

Vgl. **Mt 26,33.35**: „Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: ‚Wenn sich alle an dir zu Fall kommen werden, ich werde niemals zu Fall kommen‘ ... Petrus spricht zu ihm: ‚Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.‘ Ebenso sprachen auch alle Jünger.“

Vgl. **Lk 24,12**: „Petrus aber stand auf und lief zur Gruft; und als er sich hineinbeugt, sieht er nur die leinenen Tücher liegen. Und er ging nach Hause und wunderte sich über das, was geschehen war.“

Vgl. **Joh 20,4-6**: „Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft. Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zu der Gruft; und als er sich nach vorne bückt, sieht er die Leinentücher daliegen; doch ging er nicht hinein. Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und ging hinein in die Gruft und sieht die Leinentücher daliegen ...“

Die Ankündigung geschah am Abend von der Überlieferung Jesu beim Letzten Mahl Jesu, wobei Jesus gesagt hatte, dass Petrus ihn „heute, bevor der Hahn kräht“ (Lk 22,34) bzw. „heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht“ (Mk 14,30), verleugnen würde. Paulus betont, dass Jesus das Mahl „in der Nacht, als er überliefert wurde“, das Mahl mit den Jüngern genommen hat (1. Kor 11,23). Im Einklang mit den neutestamentlichen Evangelien und Paulus wurde das Letzte Mahl Jesu also in der gleichen „Nacht“, in der Jesus auch (an Pilatus zur Kreuzigung) ausgeliefert wurde, gehalten. Jesus ist an einem Freitag gestorben. Dem entsprechend war das Letzte Mahl an einem Donnerstagabend.

Es stellt sich die Frage, warum der Petrus, der von Jesus „Fels“ genannt wird (vgl. Joh 1,42) und der mit Jesus so viel erlebt hat, so schnell Jesus verleugnen kann. Kann es sein, dass er dazu neigte, sich zu überschätzen? Gleichwohl ist Jesu Plan mit Petrus nicht vorbei (vgl. Mk 16,7; Joh 21,15-18). Und Petrus hat offensichtlich Demut gelernt (vgl. z. B. 1. Petr 5,1-7).

Matthäus 27**Matthäus 27,1**

„Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohepriester und Ältesten des Volkes Rat gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen.“

Mk 15,1: „Und am frühen Morgen fassten die Hohepriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat sogleich (schnell) einen Beschluss, und sie banden Jesus und führten ihn weg und überlieferten ihn dem Pilatus.“

Lk 22,66: „Und als es Tag wurde, versammelte sich die Ältestenschaft des Volkes, Hohepriester wie Schriftgelehrte, und führten ihn hin in ihren Hohen Rat (ins Rathaus des Synhedrions) ...“

mSanh 4,1f.: „Vermögensgerichte kann man bei Tag verhandeln und bei Nacht entscheiden, Lebensgerichte muss man bei Tag verhandeln und bei Tag entscheiden. Vermögensgerichte kann man am selben Tag sowohl zur Freisprechung als auch zur Schuldigsprechung entscheiden, Lebensgerichte kann man nur zur Freisprechung am selben Tag entscheiden, zur Schuldigsprechung aber erst am folgenden Tag. Deshalb richtet man nicht am Rüsttag des Passa oder eines Feiertages. Bei Urteilen über Reinheit und Unreinheit beginnt man vom Ältesten, bei Lebensurteilen von der Seite [dort saßen die Jüngeren]. Alle sind geeignet, Vermögensgerichte zu richten, aber nicht alle sind geeignet, bei Lebensurteilen zu richten, sondern nur Priester, Leviten und solche Israeliten, die ihre Töchter mit Priestern verheiratet dürfen.“

Gemäß Lk 22,66 wurde Jesus erst bei Anbruch des Tages von den Ältesten des Volkes, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten „in ihren Hohen Rat“ (εἰς τὸ συνέδριον αὐτῶν) geführt. An dieser Stelle muss sich das Wort „Synhedrion“ (συνέδριον) auf den **Versammlungs- und Gerichtssaal des Hohen Rats** beziehen, in dem demnach der ganze Hohe Rat eine „ordentliche“ Ratsversammlung durchführte, nachdem im Haus des Kaiphas falsche Zeugen gegen Jesus ausgesagt hatten. Somit wurde Jesus offenbar bei Anbruch des Tages nach dem Verhör im Haus des Kaiphas in das „Rathaus“ gebracht, wo dann vom ganzen Hohen Rat der Beschluss gefasst wurde, Jesus dem Pilatus zu überliefern (vgl. Mk 15,1; Mt 27,1).

Dieser Vorgang wird indirekt auch durch Matthäus bestätigt: Nachdem „der ganze Hohe Rat“ bereits nach Mt 26,59 versucht hatte, auf Grund von falschen Zeugen Argumente für die Hinrichtung Jesu zu finden (ὅπως αὐτὸν θανατώσωσιν), erwähnt Mt 27,1f., dass „alle Hohepriester und die Ältesten des Volkes“, als es Morgen geworden war, eine Ratsversammlung abhielten, um Jesus töten zu lassen (ὅστε θανατώσαι αὐτόν), „und sie schlugen ihn und überlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus“ (vgl. auch Mk 14,55; 15,1!). In Mk 15,1, einer Parallelstelle zu Mt 27,1 und Lk 22,66, wird sogar betont, dass der ganze Hohe Rat „sogleich in der Morgenfrühe“ eine Ratsversammlung abhielt, um Jesus dem Pilatus zu überliefern. Man scheint also den Morgen abgewartet zu haben, um dann die „rechtliche“ Ratsversammlung im „Rathaus“ schnell zu erledigen, um den Prozess möglichst früh abzuschließen, zumal die Sadduzäer, die offensichtlich vor allem für die Verurteilung Jesu verantwortlich sind,⁶⁰⁵ an dem Tag noch das Passaessen vorbereiten wollten. Joh

⁶⁰⁵ Vgl. dazu auch weiter unten. Vgl. zudem Blinzler, Der Prozeß Jesu, S. 166ff. Gemäß Fruchtenbaum „brachen die Pharisäer 22 ihrer eigenen Regeln und Bestimmungen über Festnahmen und Gerichtsverhandlungen, um Jeschuas Prozess und Tod zu beschleunigen“ (Fruchtenbaum, Jeschua, S. 515). Diese „22 Regeln“ werden im Folgenden einzeln aufgeführt (ebd., S. 515–519), wobei außer einzelne Bibelstellen leider keine Quellen angegeben werden. Etwas später ergänzt Fruchtenbaum, dass einige Anwesenden bei dem Prozess offenbar zur Vernunft gekommen seien, „als ihnen klar wurde, dass das gesamte bisherige Vorgehen ganz und gar illegal war ... Die religiöse Leiter warteten absichtlich, bis das Tageslicht dem Gerichtsverfahren einen Anstrich von Legalität gab“ (ebd., S. 533). Fruchtenbaum macht somit offenbar primär die Pharisäer statt die Sadduzäer zu den Hauptverantwortlichen des Prozesses.

18,28 bringt zum Ausdruck, dass Jesus noch in der Morgenfrühe „von Kaiphas zum Prätorium“ (d. h. zu Pilatus) geführt wurde.⁶⁰⁶

Diese „Ratsversammlung“ geschah also im Versammlungs- und Gerichtssaal des Hohen Rats, obwohl alle Mitglieder des Hohen Rats offensichtlich schon bei Kaiphas zu Hause zusammengekommen waren (vgl. Mk 14,53.55; 15,1). Da Jesus bereits in der Frühe des Morgens zu Pilatus geführt wurde (vgl. Mk 15,1; Joh 18,28 mit Mt 27,1; vgl. auch Joh 19,14), dauerte die Versammlung im „Rathaus“ offensichtlich nicht lange. Der Beschluss war ja auch schon im Haus des Kaiphas gefasst worden, und die Verlegung ins „Rathaus“ geschah offenbar lediglich, um dem „Prozess“ eine „rechtliche Grundlage“ zu geben. Der Grund für diesen Umzug in das „Rathaus“ erst bei Anbruch des Tages liegt wohl darin, dass es gemäß mSanh 4,1 im Gericht nur am Tag erlaubt ist, über Leben und Tod (von Menschen) zu entscheiden.⁶⁰⁷ An der gleichen Mischna-Stelle wird zudem erwähnt, dass Verurteilungen zum Tod nur am folgenden Tag gefällt werden dürfen, „und darum soll es keine Gerichte am Vorabend des Sabbats oder eines Feiertages geben (וְלֹא יִשְׁפֹּט יוֹם טוֹב ...)“. In dem Sinn war die Verurteilung Jesu also rechtswidrig.⁶⁰⁸ Möglicherweise war das ein Grund dafür, warum der Hohe Rat so sehr darauf bedacht war, dass Jesus von Pilatus zum Tod verurteilt werden sollte. Und wie in Mt 26,5 und Mk 14,2 betont wird, wollten die Mitglieder des Synhedriums die Verurteilung Jesu nicht an dem Fest durchführen, „damit nicht ein Aufruhr unter dem Volk entstehe“.

Die Sitzungen des (gesamten) Hohen Rats fanden nach Josephus in der Säulenhalle am Xystus⁶⁰⁹ auf der westlichen Seite des Tempelbergs statt (unweit von der „Klagemauer“).⁶¹⁰ In der Mischna (mMid 5,4) wird jedoch betont, dass „das große Synhedrium Israels“ in der Quaderhalle auf der Südseite des Tempelhofes (הַיְצִיטָה == „Vorhof der Israeliten“) seinen Sitz hatte „und über die Priesterschaft Entscheidungen traf“,⁶¹¹ während der Talmud ...⁶¹² davon ausgeht, dass sich der Hohe Rat in den „Kaufhallen“ im südlichen Teil des Tempelareals versammelte.⁶¹³ Zudem berichtet der

⁶⁰⁶ Der Ausdruck „von Kaiphas“ schließt hier offenbar die Versammlung auf dem Hof des Kaiphas und die (kurze) Versammlung im „Rathaus“ zusammen. Riesner fasst im Einklang mit Blinzler (Der Prozeß Jesu, S. 166–170) zusammen: „Wenn auch über Beratungen der Hohenpriester und der Ältesten des Volks in diesem Palast berichtet wird (Mt 26,3.57; Mk 24,53), so handelte es sich dabei offensichtlich um ein Treffen von sadduzäischen Mitgliedern des Hohen Rats ... Die offiziellen Zusammenkünfte dieses Gremiums fanden nicht im hohepriesterlichen Palast (vgl. Lk 22,66), sondern im Tempel-Bereich statt“ (Riesner, Palast, S. 1109).

⁶⁰⁷ Vgl. Hesemann, Jesus, S. 258.

⁶⁰⁸ Für Hesemann sind die Evangelien in ihren Details in dieser Hinsicht „alles andere als schlüssig“ (ebd.). Für diese Behauptung gibt es jedoch keinen Grund.

⁶⁰⁹ Damit ist wohl eine Säulenhalle, die als Sportplatz diente und die sich westlich vom Tempelberg unweit von der „Klagemauer“ und in der Nähe des Hasmonäerpalastes in Jerusalem befunden haben muss, gemeint (vgl. dazu Josephus, Ant 20,189f.). Vielleicht gehörte sie zum Gymnasium (vgl. dazu 2. Makk 4,12.20), obwohl nicht klar ist, ob es zur Zeit von Agrippa II. auf der Nordseite des Hasmonäerpalastes ein solches Gymnasium gab (wohl aber im 2. Jh. v. Chr., wie 2. Makk 4,12ff. darlegt). Josephus zufolge ließ Agrippa II. „die Menge in den Xystus zusammenrufen und stellte sich an einer von überall her sichtbaren Stelle des Hasmonäerpalastes zusammen mit seiner Schwester Berenike auf. Der Palast stand oberhalb des Xystus an der Grenze der Oberstadt, auch war eine Brücke vorhanden, die den Tempelbezirk (das Heiligtum) mit dem Xystus verband. Dort hielt Agrippa folgende Rede ...“ (Josephus, Ant 2,344; vgl. auch u. a. ders., Bell 6,324f.377).

⁶¹⁰ Vgl. Josephus, Bell 5,144. In Bell 6,354 wird das „Rathaus“ (βουλευτήριον) im Zusammenhang mit dem „Ophel“ erwähnt. Dieser befindet sich am Süden des Tempelbergs. Vgl. dazu und zum Folgenden u. a. auch Reicke, Zeitgeschichte, S. 149ff.

⁶¹¹ Vgl. dazu auch mSanh 11,2: „Drei Gerichtshäuser waren dort [in Jerusalem]; eines am Eingang des Tempelberges ... Man kommt zu dem [Gerichtshaus], das am Eingang des Tempelberges ist ... Wenn man eine [klärende] Überlieferung hat, so sagen sie ihnen [Bescheid], wenn aber nicht, so kommen sie zu dem, der am Eingang des Vorhofs ist ... Wenn aber nicht, so kommen sie zu dem Obersten Gerichtshof in der Quaderhalle (לְבֵית דִּין הַגְּדוֹל שֶׁבְּלִשְׁכַּת הַיְצִיטָה), von der die Lehre für ganz Israel ausgeht [d. h. wo die endgültige Entscheidung getroffen wird] ...“

⁶¹² Vgl. bSanh 41,2; Aboda Zara 8,2.

⁶¹³ Vgl. dazu auch Then, Der letzte Weg, S. 124.

Talmud von einem Umzug 40 Jahre vor der Zerstörung des Tempels⁶¹⁴ – d. h. offenbar in die „königliche Säulenhalle“ auf der Südseite des Tempelbergs, die etwa im Jahr 29 n. Chr. nach einer starken Beschädigung wiederhergestellt war. Somit fanden die Gerichtsversammlungen des Hohen Rats offenbar vom Jahr 30 n. Chr. an und damit seit dem Todesjahr Jesu in der „königlichen Halle“ am Südende des Tempelbezirks statt.⁶¹⁵ Sektionssitzungen im kleineren Ausschuss, die einfache Angelegenheiten regelten oder Plenarsitzungen vorbereiteten, konnten privat beim Hohepriester stattfinden.⁶¹⁶

An solchen Sektionssitzungen nahmen neben dem Hohepriester auch „die Hohepriester“ und die Eifrigsten der Schriftgelehrten teil.⁶¹⁷ Diese „Hohepriester“ werden auch als „Oberste“ bzw. „Herrscher“ (ἄρχοντες) bezeichnet,⁶¹⁸ und Josephus nennt sie zudem „die zehn Ersten“ (τοὺς πρώτους δέκα)⁶¹⁹. An einer Gerichtsentscheidung mussten mindestens 23 Mitglieder teilnehmen, wobei die einfache Mehrheit von 12 Stimmen genügte, um jemanden für „gerecht“ oder „schuldig“ zu erklären – bei Enthaltungen mussten jedoch weitere Glieder dazu kommen.⁶²⁰ Gewisse Gerichtsentscheidungen verlangten aber die Anwesenheit aller 71 Mitglieder.⁶²¹ Um die Unabhängigkeit der Mitglieder bei der Abstimmung zu gewähren, begann diese bei dem jüngsten Mitglied und endete bei dem ältesten.

Übrigens wird in der Mischna betont, dass die Auflehnung gegen die Worte der Schriftgelehrten eine schwerere Sünde sei als die Auflehnung gegen die Worte der Tora selbst. Eine solche Person sollte nicht durch das (kleine) Gericht seiner Stadt gerichtet werden, sondern „zum Haus des Obersten Gerichts in Jerusalem“ gebracht werden, wo sie bis zum Fest bewacht und dann während der Festzeit hingerichtet werden sollte.⁶²² In Bezug auf Jesus hatte man somit „genügenden Grund“, ihn vor das Oberste Gericht (den gesamten Hohe Rat) zu bringen und ihn dort zu verurteilen.

Es scheinen primär Sadduzäer gewesen zu sein, die Jesus vor Pilatus anklagten,⁶²³ obwohl bei der Festnahme Jesu „die Kohorte [ca. 600 bis 1000 Soldaten] und Diener aus den Hohepriestern und aus den Pharisäern“ anwesend waren (so Joh 18,3; vgl. auch Mk 14,43). Erst nach dem Tod Jesu lesen wir dann, dass die Pharisäer – zusammen mit „den Hohepriestern“ – zu Pilatus kamen mit der Bitte, das Grab Jesu bewachen zu lassen (vgl. Mt 27,62ff.). Wenn Johannes betont, dass die

⁶¹⁴ Vgl. dazu u. a. Bösen, *Der letzte Tag*, S. 172f.; Dahlman, *Wege und Orte*, S. 350.

⁶¹⁵ Die Königliche Halle, die Herodes an dieser Stelle gebaut hatte, war im Jahr 4 v. Chr. durch die Römer teilweise zerstört worden. Die Restaurierung dauerte bis kurz vor 30 n. Chr. (vgl. auch Hesemann, *Jesus*, S. 93). Das ist wohl der Grund dafür, dass der Umzug im Jahr 30 n. Chr. stattfand. Möglicherweise geschah der Umzug bereits am Anfang des Jahres, sodass der Hohe Rat wahrscheinlich in dieser Halle nach dem Sonnenaufgang entschied, Jesus dem Pilatus zu überliefern.

⁶¹⁶ Vgl. z. B. mSanh 1,1ff.; 4,6.

⁶¹⁷ Vgl. dazu Reicke, *Zeitgeschichte*, S. 150.

⁶¹⁸ Vgl. z. B. Josephus, *Bell* 2,405-407; 1. *Makk* 14,28; *Apg* 4,5.8. In *Lk* 23,13 werden „die Hohepriester und die Obersten“ neben „dem Volk“ genannt (vgl. auch *Lk* 24,20), wobei an dieser Stelle der Begriff „Oberste“ den ganzen Hohen Rat einzuschließen scheint. Auch Nikodemus, der in der Nacht zu Jesus kam (vgl. *Joh* 3,1ff.), wird als „Oberster der Juden“ bezeichnet (vgl. *Joh* 3,1). Er war ein Pharisäer und gehörte wohl dem Führungskreis im Hohen Rat an (vgl. auch *Joh* 3,10: „Du bist der Lehrer Israels ...“).

⁶¹⁹ Josephus, *Ant* 20,194.

⁶²⁰ Vgl. mSanh 5,5. Vgl. auch mSanh 1,6: „Der große Sanhedrin bestand aus 71 [Mitgliedern], der kleine aus 23.“

⁶²¹ Vgl. mSanh 1,5.

⁶²² So mSanh 11,3-4.

⁶²³ Vgl. *Mt* 27,1f.12.41; *Mk* 15,3.10.31; *Lk* 23,13; 24,20; vgl. zudem u. a. *Lk* 22,52.66; 23,4.10. Nach pharisäisch-rabbinischer Tradition war es grundsätzlich verpönt, einen Mitjuden an Nichtjuden zu verraten (vgl. z. B. *jTer* 46b,45-50: „Wenn eine Gruppe von Menschen unterwegs ist und ihnen Heiden begegnen und sagen: ‚Gebt uns einen von euch, dass wir ihn töten, wenn aber nicht, dann töten wir euch alle‘, so dürfen sie, auch wenn sie alle getötet werden, nicht eine einzige Seele aus Israel ausliefern. Wenn sie ihnen eine [Person] bestimmen [und er des Todes schuldig ist], wie etwa Scheba, Sohn des Bichri [vgl. 2. *Sam* 20,21f.], dürfen sie ihn übergeben, und sie werden nicht [alle] getötet werden“).

Personen, die Jesus vom Haus des Hohepriesters Kaiphas in das Prätorium (zu Pilatus) brachten, selbst nicht in das Prätorium hineingingen, „damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passa essen könnten“ (Joh 18,28), so handelt es sich offenbar um Sadduzäer, die erst an jenem Abend das Passamahl feiern wollten.

Matthäus 27,2

„Und nachdem sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg und überlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus.“

Gemäß Joh 18,31 sagten die jüdischen Führer zu Pilatus, dass es ihnen nicht erlaubt sei, jemanden hinzurichten. Sowohl der Jerusalemer Talmud als auch der Babylonische Talmud berichten, dass die Römer den Juden 40 Jahre vor der Zerstörung des Tempels und somit höchstwahrscheinlich im Todesjahr Jesu (30 n. Chr.) die Kapitalgerichtsbarkeit entzogen.⁶²⁴ Deshalb war Jesus vom Hohen Rat der Juden, obwohl des Todes schuldig erachtet, lediglich zur Überlieferung an Pilatus verurteilt worden. Als Ort des Prozesses vor Pilatus wurden vom 4. Jh. n. Chr. an der **Hasmonäerpalast** am Westhang des Tyropöontales („Käsemachertal“),⁶²⁵ die Burg Antonia auf der Nordseite des Tempelberges und der Palast des Herodes auf dem Südwesthügel der Stadt genannt.⁶²⁶ Die Evangelisten Matthäus und Johannes erwähnen, dass Jesus „in das Prätorium“ gebracht wurde, wo er von Pilatus verhört wurde (vgl. Mt 27,27; Joh 18,28.33; 19,9; vgl. auch Mk 15,16), wobei mit „Prätorium“ (= offizielle Residenz des Statthalters) wahrscheinlich der Herodespalast neben dem heutigen Jaffator gemeint ist.

Auch wenn bis heute zum Teil der Hasmonäerpalast (westlich der Südseite des Tempelberges) als Ort des Verhörs Jesu vor Pilatus betrachtet wird,⁶²⁷ so ist doch – im Einklang mit der heute am meisten vertretenen Lokalisierung⁶²⁸ – davon auszugehen, dass Jesus in dem Herodespalast, der sich am Westrand der Altstadt neben dem heutigen Jaffator befand (bei der „Davidzitadelle“⁶²⁹), von Pilatus verhört wurde.⁶³⁰ Agrippa I. erwähnt in einem Brief an Kaiser Caligula, den Philo von Alexandria „publiziert“ hat, dass Pilatus in dem „Königspalast des Herodes in der Heiligen Stadt“⁶³¹ Schilde angebracht habe, was zum Aufstand der Juden geführt habe.⁶³² Anschließend spricht er in diesem Zusammenhang von der „Residenz der Verwalter“ (ἐν οἰκίᾳ τῶν ἐπιτρόπων), d. h. der Statthalter.⁶³³ Josephus erwähnt, dass der Statthalter Florus (64–66 n. Chr.) in dem Königspalast übernachtet habe⁶³⁴ und dann am nächsten Tag hier den „Richterstuhl“ (βῆμα) habe aufstellen lassen (vgl. auch Joh 19,13),⁶³⁵ woraufhin die Hohepriester und die Vornehmen des Volkes

⁶²⁴ Siehe bSanh 40b; jSanh 1,1.

⁶²⁵ Das Tyropöontales liegt westlich vom Tempelberg und von der Davidstadt und östlich vom heutigen „Zionsberg“. Den Angaben des Josephus zufolge befand sich der Hasmonäerpalast nicht weit von der Südwest-Ecke des Tempelberges entfernt.

⁶²⁶ Vgl. dazu u. a. Bösen, *Der letzte Tag*, S. 205ff.; Riesner, *Prätorium*, S. 1221f.

⁶²⁷ Vgl. u. a. Pixner, *Noch einmal das Prätorium*, S. 56–86; Riesner, *Prätorium*, S. 1221f.; ders., *Jesu Messias*, S. 379f.; Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, S. 335f.

⁶²⁸ Vgl. dazu u. a. Blinzler, *Der Prozeß Jesu*, S. 236ff.; Gibson, *Die letzten Tage Jesu*, S. 110ff.; Benoit, *Prétoire*, S. 531–550.

⁶²⁹ Vgl. dazu u. a. Gorys, *Heiliges Land*, S. 78f.

⁶³⁰ Anders z. B. Lawrence, *Der Grosse Atlas*, S. 142: „Das Steinpflaster, das in Johannes 19,13 hebräisch als ‚Gabbata‘ bezeichnet ist und auf dem Pilatus saß, um Jesus zu richten, war womöglich der 2.500 qm große Hof der Burg Antonia.“

⁶³¹ Griechischer Text: ἐν τοῖς κατὰ τὴν ἱερόπολιν Ἡρώδου βασιλείοις.

⁶³² Philo, *Legat* 299f.

⁶³³ Josephus, *Legat* 306.

⁶³⁴ Griechischer Text: ἐν τοῖς βασιλείοις ἀλίσκεται.

⁶³⁵ Das Wort bēma (βῆμα) bezeichnet grundsätzlich die Rednertribüne auf der Agora, die auch als „Richterstuhl“ gebraucht wurde (vgl. Seubert/Thiessen, *Auf den Spuren des Apostels Paulus*, S. 134). Bei Josephus bezeichnet das Wort an dieser Stelle offenbar

zu ihm vor den „Richterstuhl“ gekommen seien.⁶³⁶ Mit den ihm zur Verfügung stehenden Truppen habe er anschließend zur Burg Antonia ausrücken wollen, was ihm jedoch misslungen sei, und die Soldaten hätten sich wiederum „in das beim Königspalast gelegene Lager“⁶³⁷ zurückgezogen.⁶³⁸ Es spricht also viel dafür, dass Jesus im Hof des großen Herodespalastes auf der Westseite der Altstadt vor dem „Richterstuhl“ des Pilatus stand.

Riesner wendet dagegen ein, dass „diese Annahme ... zwar gelegentlich einmal in der Kreuzfahrerzeit durch Johannes von Würzburg (1165) angedeutet wird (ELS, 588), aber nie eine Ortsüberlieferung besaß.“⁶³⁹ Zudem ist für Riesner unwahrscheinlich, daß der Hamonäerpalast

„nach dem Tod des Herodes des Großen (4 v.Chr.) in der Hand seiner Familie blieb[,] und deshalb scheidet dieser Palast auch als Ort des Verhörs Jesu durch Herodes Antipas (Lk 23,6-12) aus.“⁶⁴⁰ Vielmehr muss man annehmen, daß der alte Palast [= Hasmonäerpalast] schon unter Herodes dem Großen und dann auch den röm. Statthaltern zu Verwaltungszwecken diente“.⁶⁴¹

Es sind allerdings nur Vermutungen und die kirchliche Tradition seit dem 4. Jh., die Riesner zu dieser Ansicht führen. Josephus berichtet, dass Agrippa II. (50–ca. 93 n. Chr.) „auf dem Königspalast (ἐν τῷ βασιλείῳ) in Jerusalem nahe beim Xystus“, der einst von den Hasmonäersöhnen errichtet worden sei, einen großen Wohnraum (οἶκημα) errichtet habe.⁶⁴² Wenn Agrippa dann an diesem Ort (auf einem Polster) niedergelegen habe, habe er von hier aus wegen der Höhe des Ortes alles sehen können, was auf dem Tempelberg vorging, worüber die Vornehmen unwillig geworden seien, als sie es erfahren hätten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass in Bell 2,301ff. nicht der gleiche Palast gemeint ist und dass der Hasmonäerpalast durch den Hinweis auf den Xystus ausdrücklich vom normalen Königspalast unterschieden werden soll. Zudem zeigt die erwähnte Aufregung der führenden Juden, dass diese Beobachtung des Tempels „von oben herab“ offensichtlich eher ungewohnt war. Es spricht somit viel dafür, dass Herodes Antipas von Galiläa an diesem Hasmonäerpalast von Jerusalem, der von Josephus als „Königspalast von Agrippa und Berenike“⁶⁴³ bezeichnet wird, residierte, als Jesus von Pilatus zu ihm geschickt wurde.⁶⁴⁴

wie auch in Joh 19,13 die Tribüne im Hof der Residenz des Statthalters im Herodespalast, von der aus auch die gerichtlichen Entscheidungen getroffen wurden. Nach Joh 19,13 führte Pilatus Jesus „hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl/die Tribüne an einen Ort, genannt Steinpflaster (lithostrōtos), auf Hebräisch aber Gabbatha“.

⁶³⁶ Josephus, Bell 2,301.

⁶³⁷ Griechischer Text: εἰς τὸ πρὸς τοῖς βασιλείοις στρατόπεδον.

⁶³⁸ Josephus, Bell 2,328f.

⁶³⁹ Riesner, Prätorium, S. 1221f. Für die Lokalisierung in dem Hamonäerpalast spricht die Überlieferung seit dem 4. Jh. (vgl. ebd., S. 1222). „Der älteste Pilgerbericht des Anonymus von Bordeaux (333 n.Chr.) findet die Ruinen des P.s am rechten Abhang des Tyropöon-Tals dem Tempel gegenüber (ELS, 385). Um 450 n.Chr. ist hier zum ersten Mal eine Kirche bezeugt, die später den Namen St. Sophia erhielt, weil an dieser Stelle die göttliche Weisheit (Jesus) vor einem irdischen Richter (Pilatus) stand (ELS, 383f.). Das Rätsel um die Basilika ... wurde durch die Auffindung der als unmittelbarer Nachbarkirche genannten Hagia Maria Theodokos, auch Maria Nea genannt ..., gelöst“ (ebd.).

⁶⁴⁰ Vgl. dazu allerdings Riesner, Messias Jesus, S. 379: „Erst als die Römer nach dem Tod von Agrippa I. ab 44 n. Chr. Judäa wieder unter ihre direkte Herrschaft stellten, wurde der Obere Herodespalast wieder zum Praetorium (Bell II 301-308). Dagen blieb der alte Hasmonäerpalast offensichtlich im Besitz der jüdischen Königsfamilie, wie eine Episode mit Agrippa II. um 59/60 n. Chr. zeigt (Ant XX 189f).“

⁶⁴¹ Riesner, Prätorium, S. 1222.

⁶⁴² Josephus, Ant 20,189ff.

⁶⁴³ Vgl. dazu u. a. Josephus, Ant 20,189f.: „In derselben Zeit baute König Agrippa sich einen großen Wohnraum (οἶκημα) in dem Königspalast in Jerusalem nahe am Xystus. Dieser Königspalast war früher durch die Söhne Hasmons [d. h. die Hasmonäer/Makkabäer] erstellt worden. Weil er auf einer Anhöhe lag, bot er denen, die auf die Stadt hinunterschauen wollten, eine beeindruckende Sicht. Wenn der König dort niederlag, sah er auf das, was auf dem Tempelberg geschah, hinab.“

⁶⁴⁴ Vgl. z. B. Josephus, Ant 2,344. Demnach residierte Herodes Agrippa II., der seinen Sitz im Norden in Cäsara Philippi hatte, während seines Aufenthalts in Jerusalem im Hasmonäerpalast.

Herodes der Große hatte mit seiner Familie 14 Jahre im Hasmonäerpalast gewohnt. Dann baute er vor allem aus Sicherheitsgründen auf dem südwestlichen Hügel der Stadt neben dem heutigen Jaffator einen neuen Palast, „der jede Beschreibung übertraf“⁶⁴⁵ und als der „obere Palast“ bezeichnet wird. Darüber berichtet Josephus mit folgenden Worten:

„Als sich dann sein Vermögen wieder gemehrt hatte, baute er im oberen Teil der Stadt einen königlichen [Palast] (βασιλείου) und richtete in demselben immense Wohnungen ein, die er aufs prachvollste mit Gold und Marmorsteinen und kostbaren Polstern ausschmückte.“⁶⁴⁶

Wie Ausgrabungen zeigen, reichte der Palast vom heutigen Jaffator fast bis zur heutigen Südmauer.⁶⁴⁷ Er hatte eine Länge von ca. 330 m und eine Breite von ca. 130 m.⁶⁴⁸ Auf der nördlichen Seite des Palastes ließ Herodes drei Türme errichten, die er nach seinem Bruder, seinem Freund und seiner ehemaligen Frau „Phasael“, „Hippikus“ und „Mariamne“ nannte.⁶⁴⁹ Diese hatten „an Größe, Schönheit und Festigkeit unter den Türmen der Welt nicht ihresgleichen“, bemerkt Josephus.⁶⁵⁰ Sie hatten eine Höhe von bis zu 80 Ellen, und mit den auf dem Phasaelturm angebrachten Zinnen und Türmchen hatte dieser sogar eine Höhe von 90 Ellen, d. h. ca. 45 m, doch schienen „die so gewaltigen Türme auf Grund der Lage in ihrer Höhe noch viel mächtiger“.⁶⁵¹ Mit ihren 773 m über dem Meeresspiegel war die Herodesfestung somit zur Zeit Jesu der höchste Punkt von Jerusalem.⁶⁵² Josephus betont weiter, dass „der Hof des Königs“ (ἡ τοῦ βασιλέως ἀυλή), der dem Palast angegliedert war, „jede Beschreibung“ übertroffen habe.⁶⁵³ „Er war durch eine 30 Ellen hohe Ringmauer geschützt und in gleichen Abständen von Ziertürmen gegliedert. Er enthielt riesige Säle und Gastzimmer mit insgesamt 100 Ruhebetten.“⁶⁵⁴ Es ist offenbar dieser „königliche Hof“ am Herodespalast⁶⁵⁵, in dem die Soldaten gemäß Mk 15,16ff. Jesus ein Purpurgewand anzogen, eine Dornenkrone aufsetzen und ihn geißelten (vgl. Mt 27,27ff.; Joh 19,5).

Im Jahr 66 n. Chr., am Anfang des römischen Krieges, zündeten jüdische Aufständische den Palast an.⁶⁵⁶ Nach dem Sieg der Römer ließ Titus im Jahr 70 n. Chr. die Mauern von Jerusalem schleifen, aber die drei Türme und einen Teil der Mauer, „der die Stadt im Westen einschließt“, ließ er stehen, „letztere als Feldlager für die Garnison, die dort bleiben sollte, und die Türme, um der Nachwelt einen Begriff von der Stadt und den starken Befestigungen zu geben, die trotzdem vor römischem Heldenmut gefallen waren“.⁶⁵⁷

Da der Westhügel zur Zeit der Byzantiner als Zionsberg galt, identifizierte man den Herodespalast mit demjenigen des Königs David, und so wird die Festung bis heute als „Davidzitadelle“

⁶⁴⁵ Josephus, Bell 5,175.

⁶⁴⁶ Josephus, Ant 15,318.

⁶⁴⁷ Vgl. Murphy-O'Connor, Das Heilige Land, S. 40. Ca. 200 m südlich vom Jaffator sieht man bis heute Überreste einer Treppe aus der Zeit des Herodes mit dem Hinweis, dass es sich wahrscheinlich um einen hinteren Zugang zum Herodespalast handelt. Der Archäologe Shimon Gibson vermutet, dass Jesus hier vor Pilatus geführt wurde, wie er bei einer Führung im Jahr 2011 sagte. Das ist m. E. aber eher unwahrscheinlich, da es sich um einen „hinteren“ Zugang handelt.

⁶⁴⁸ Vgl. dazu Brühlmann, Wie Jesus lebte, S. 111.

⁶⁴⁹ Vgl. Josephus, Bell 5,156ff.

⁶⁵⁰ Josephus, Bell 5,162.

⁶⁵¹ Josephus, Bell 5,172.

⁶⁵² Vgl. Fürst/Geiger, Im Land, S. 457.

⁶⁵³ Josephus, Bell 5,176.

⁶⁵⁴ Josephus, Bell 5,177b.

⁶⁵⁵ Dieser „königliche Hof“ wird von Josephus auch in Bell 2,312.328 im Zusammenhang mit dem „königlichen Palast“ erwähnt.

⁶⁵⁶ Vgl. Josephus, Bell 2,430ff.

⁶⁵⁷ Vgl. Josephus, Bell 7,1f.

bezeichnet. Der Phasaelturm ist bis heute dessen „Aushängeschild“, wobei allerdings von der ursprünglichen Höhe von ca. 45 m nur 26 m erhalten geblieben sind.⁶⁵⁸

Matthäus 27,3-10

Mt 27,3: „Als nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohepriestern und den Ältesten zurück ...“

Jes 26,15: „Doch sollt ihr eindeutig wissen, dass ihr, wenn ihr mich tötet, unschuldiges Blut auf euch bringt und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner. Denn in Wahrheit, Jahwe hat mich zu euch gesandt, all diese Worte vor euren Ohren zu reden.“

Mt 27,4: „... und sagte: ‚Ich habe gesündigt, denn ich habe unschuldiges Blut überliefert.‘ Sie aber sagten: ‚Was geht das uns an? Sieh du zu!‘“

Deut 27,25: „Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, dass er unschuldiges Blut vergieße! Und alles Volk soll sagen: Amen.“

Ps 94,21: „Sie rotten sich zusammen wider den Gerechten und verurteilen unschuldiges Blut.“

Jer 19,3f.6: „Darum, weil sie mich verlassen und [mir] diesen Ort entfremdet und an ihm anderen Göttern Rauchopfer dargebracht haben, [Göttern], die sie nicht kennen, weder sie noch ihre Väter, noch die Könige von Juda, und [weil] sie diesen Ort mit dem Blut Unschuldiger angefüllt haben ... darum siehe, Tage kommen“, spricht Jahwe, „da dieser Ort nicht mehr Tofet noch Tal Ben-Hinnom genannt werden wird, sondern Tal des Schlachtens.““

Mt 27,5: „Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.“

Apg 1,16-19: „Ihr Brüder/Geschwister, es musste die Schrift erfüllt werden, die der Heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hat über Judas, der denen, die Jesus festnahmen, Wegweiser geworden ist. Denn er war uns zugezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. Dieser nun hat zwar von dem Lohn der Ungerechtigkeit einen Acker erworben, ist aber kopfüber gestürzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden. Und es ist allen Bewohnern von Jerusalem bekanntgeworden, so dass jener Acker in ihrer eigenen Mundart Hakeldamach [חַקְלָדָמָח], das ist ‚Blutfeld‘ (χωρίον αἵματος), genannt worden ist.“

Eusebius (um 300 n. Chr.) zufolge lag der „Blutacker“ neben dem Tofet (im Hinnomtal auf der Südseite der Altstadt von Jerusalem).⁶⁵⁹ Damit ist auch der Bezug zu Jeremia gegeben (vgl. Mt 27,7-10 mit Jer 18,2-4 und 19,1ff.). Bei seiner Erhängung ist Judas offensichtlich an einen der Felsen (im Hinnomtal) geprahlt, sodass seine Eingeweide ausschüttete (vgl. Apg 1,18).

Zur Zeit von Jeremia waren in dem Hinnomtal die Höhen des Tofets, wo Kinder als „Opfer“ verbrannt wurden und wo man die Söhne durchs Feuer gehen ließ (vgl. z. B. Jer 7,31f.; 32,35). Darum sollte Jeremia dort das Gericht Gottes verkündigen, und das Tal soll „Tal des Schlachtens“ genannt werden, wobei ergänzt wird: „Und man muss im Tofet begraben, weil kein Platz [mehr im Kidrontal] ist“ (Jer 7,32; 19,6; vgl. Jer 19,11).

Mt 27,6-10: „Die Hohepriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: ‚Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz (εἰς τὸν κορβανῶν) zu werfen, weil es die Schätzung/der Wert

⁶⁵⁸ Vgl. Murphy-O'Connor, Das Heilige Land, S. 41; Gorys, Heiliges Land, S. 78f.; Fürst/Geiger, Im Land, S. 458.

⁶⁵⁹ Vgl. z. B. Eusebius, Onom 38,102

von Blut ist.' Sie hielten aber Rat und kauften dafür den Acker des Töpfers zum Begräbnis für die Fremden. Deswegen ist jener Acker ‚Blutacker‘ (ἀγρὸς αἵματος) genannt worden bis auf den heutigen Tag. Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist, der spricht: ‚Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, den man geschätzt hatte seitens der Söhne Israels, und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat.‘“

Jes 18,2: „Mache dich auf und **gehe in das Haus des Töpfers hinab** [ins Hinnomtal; vgl. Jer 19,2ff.], und dort werde ich dich mein Wort hören lassen!“

Jer 32,9: „Und ich kaufte von Hanamel, dem Sohn meines Onkels, **den Acker**, der in Anatot [liegt], und wog ihm das Geld dar: **siebzehn Schekel Silber.**“

Sach 11,12f.: „Und ich sagte zu ihnen: ‚Wenn es recht ist in euren Augen, gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, lasst es bleiben!‘ Und sie wogen meinen Lohn ab: **dreißig Silber[schekel]**. Da sprach Jahwes zu mir: ‚**Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Wert, den ich ihnen wert bin!**‘ **Und ich nahm die dreißig Silber[schekel] und warf sie in das Haus Jahwes dem Töpfer hin.**“

Das „Zitat“ aus Mt 27,9f. verbindet offensichtlich verschiedene Bezüge zu Jeremia mit Sach 11,12f. Diese Methode finden wir auch sonst im Neuen Testament vor, und es handelt sich dabei offensichtlich um eine damals im Judentum übliche und legitime Methode (vgl. z. B. Apg 7,16).⁶⁶⁰ Ein Vergleich zwischen Mt 27,7f. und Apg 1,19 deutet wohl an, dass es sich um den gleichen „Acker“ handelt, obwohl im griechischen Text von Apg 1,19 (χωρίον αἵματος) nicht der gleiche Ausdruck wie in Mt 27,8 (ἀγρὸς αἵματος) erscheint.

Matthäus 27,11-14

„Jesus aber wurde dem Statthalter vorgeführt. Und der Statthalter fragte ihn und sprach: ‚Bist du der König der Juden?‘ Jesus aber sprach zu ihm: ‚Du sagst es.‘“

Mt 2,2: „Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.“

Lk 19,11f.: „Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass die Königsherrschaft Gottes sogleich erscheinen sollte. Er sprach nun: ‚**Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um die Königsherrschaft für sich zu empfangen und wiederzukommen**‘“ (vgl. Apg 1,6-8).

Lk 22,28-30: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, eine Königsherrschaft, dass ihr esst und trinkt an meinem Tisch **in meinen Königsherrschaft** und auf Thronen sitzt, die zwölf Stämme Israels zu richten.“

Joh 18,33-37: „Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: ‚Bist du der König der Juden?‘ Jesus antwortete: ‚Sagst du dies von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt?‘ Pilatus antwortete: ‚Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohepriester haben dich mir überliefert. Was hast du getan?‘ Jesus antwortete: ‚**Meine Königsherrschaft ist nicht von dieser Welt**; wenn meine Königsherrschaft von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier.‘ **Da sprach Pilatus zu ihm: ‚Also, du bist ein König?‘ Jesus antwortete: ‚Du sagst es: König bin ich. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.‘**“

⁶⁶⁰ Vgl. dazu Thiessen, Stephanusrede, S. 94ff.

Joh 19,15: „Sie aber schrien: ‚Weg, weg! kreuzige ihn!‘ Pilatus spricht zu ihnen: ‚**Euren König soll ich kreuzigen?**‘ Die Hohepriester antworteten: ‚**Wir haben keinen König außer dem Kaiser.**‘“

bTa'an 25b (Babyl. Talmud): Rabban Aquiba sprach: ‚**Unser Vater und König (אבינו מלכנו), wir haben keinen König außer dir!** Unser Vater, unser König, deinetwegen erbarme dich unser! Da fiel Regen.“

Matthäus 27,15-26

Mt 27,15: „**Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, der Volksmenge einen Gefangenen loszugeben, den sie verlangten.**“

Joh 18,39: „Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe?“

mPes 8,7 (Mischna): „Für den Trauernden und für den, der einen (Stein-)Haufen lichtet **und wem man zugesichert hat, [ihn] aus dem Haus der Gefangenen hinauszuführen**, und für den Kranken und den Alten und für diejenigen, die etwas wie eine Olive [mit Stein] essen können, soll man [das Passa zur gewohnten Zeit] schlachten; man schlachte für alle diese nicht für sich gesondert, damit sie nicht das Passa zur Unreinheit/Untauglichkeit führen. Wenn sich daher unter ihnen eine Unreinheit/Untauglichkeit ereignet hat, so sind sie vom Halten des Passa befreit, außer derjenige, der einen (Stein-)Haufen gelichtet hat, da dieser von Anfang an unrein war.“

In den Evangelien wird berichtet, dass ein gewisser Barabbas, der als „Räuber“ bezeichnet wird (vgl. Joh 18,40) und „der mit Anführern gefangen war, die in dem Aufstand einen Mord begangen hatten“ (Mk 15,7), an Jesu Stelle freigelassen, während zwei Räuber mit Jesus zusammen gekreuzigt wurden (vgl. Mt 27,38; Mk 15,27). Die Freilassung (Amnestie) wird in Mk 27,15 und Joh 18,39 als „Gewohnheit“ bezeichnet, nach der das jüdische Volk entscheiden konnte, wer am Passafest freigelassen werden sollte. Im Römischen Reich, in dem solche Begnadigungen bekannt waren, nannte man diese auf Lateinisch *venia*.⁶⁶¹

In der Mischna wird im Zusammenhang mit der Regelung, wer wann das Passalamm essen darf, auch derjenige erwähnt, „dem man zugesichert hat, [ihn] aus dem Haus der Gefangenen hinauszuführen“ (mPes 8,7). Eine solche Person soll rechtzeitig freigelassen werden, um mit den anderen zusammen das Passalamm essen zu können. Möglicherweise wird die „Gewohnheit“, die in den Evangelien erwähnt wird, auch an dieser Mischna-Stelle vorausgesetzt.

Matthäus 27,27-31

Mt 27,27: „**Dann nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit in das Prätorium und sammelten um ihn die ganze Schar; und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um.**“

Jes 53,2-7: „Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. **Er hatte keine Gestalt und keine Pracht.** Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. **Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht**

⁶⁶¹ Vgl. dazu Schnabel, Jesus in Jerusalem, S. 289f.; vgl. auch Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 352: „Eine interessante Parallele aus der römischen Rechtspraxis über das Begnadigungsrecht der römischen Statthalter bietet ein ägyptischer Papyrus aus dem Jahre 85 n. Chr. mit dem Protokoll einer Gerichtsverhandlung. Der römische Statthalter Septimus Vegetus spricht zu dem Angeklagten Phibion: ‚Verdient hattest du, Geißelhiebe zu erhalten. Aber ich will dich dem Volke schenken.‘“

verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leiden – er hat [sie] getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, **und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.** Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg; aber Jahwe ließ ihn treffen unser aller Schuld. – Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“

Mt 27,30: „**Und sie spien ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt.**“

Jes 50,6: „Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“

Jes 53,4f.: „Jedoch unsere Leiden - er hat [sie] getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

mBabaq 8,6 (Mischna): „**Wer ihm [seinem Gefährten] eine Ohrfeige gibt, muss ihm 200 Zuz zahlen; wenn er das mit der Rückseite seiner Hand, so muss er 400 Zuz zahlen.** Hat er ihm ein Ohr abgeschnitten, an den Haaren gerauft, **angespien, so dass der Speichel ihn getroffen hat,** ihm den Mantel angerissen oder eine Frau auf dem Markt/der Straße das Haar zerzaust/entblößt (פָּרַע רֵאשָׁה (שִׁקָּאֵשָׁה)), **so muss er 400 Zuz zahlen.** Dies ist die Regel: Es richtet als alles nach seiner Schwere/Würde [d. h. danach, wie groß die Beleidigung/Beschämung ist].“

Matthäus 27,32-38

Mt 27,32: „**Als sie aber hinauszogen, trafen sie einen Mann von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er sein Kreuz trage ...**“

Mt 5,41: „**Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei.**“

Mk 15,21: „Und sie zwingen einen Vorübergehenden, einen gewissen **Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus [vgl. Röm 16,13],** dass er sein Kreuz trage.“

mSanh 6,2-4: „Wenn man vom Steinigungshaus ungefähr zehn Ellen entfernt ist, sagt man zu ihm [dem Verurteilten]: ‚Bekenne!‘ Denn es gehört sich, dass die zum Tod Verurteilte [die Verfehlungen] bekennen, da jeder, der bekennt, Anteil am kommenden Zeitalter hat ... Wenn er nichts zu bekennen weiß, so sagt man ihm: ‚Sprich: Mein Tod sei eine Sühnung über meine Vergehen (תְּהַאֵר מִכָּפְרָה עַל כָּל עֲוֹנוֹתַי) außer diesem Vergehen [für das er verurteilt wurde] ... Wenn man vom Steinigungshaus vier Ellen entfernt ist, **zieht man ihm die Kleider aus; den Mann bedeckt man vorne und die Frau vorne und hinten. Worte von Rabi Juda [sind das]. Die Weisen aber sagen: ‚Der Mann wird nackt gesteinigt, die Frau aber wird nicht nackt gesteinigt‘** ... Alle Gesteinigten werden gehängt. Die Worte von Rabi Elieser [sind das]. Die Weisen aber sagen: ‚Nur der Lästere[r] [Gottes] und der Götzendiener werden gehängt.‘ Einen Mann hängt man mit dem Gesicht gegen das Volk und die Frau mit dem Gesicht gegen das Holz. Die Weisen aber sagen: ‚Nur der Mann wird gehängt, die Frau aber wird nicht gehängt ... **Auf welche Weise hängt man ihn? Man senkt einen Balken in die Erde, von welchem ein Querholz ausgeht. Man umbindet dann die Hände und hängt ihn** ... Warum wurde dieser gehängt? Weil er den Namen [Gottes] gepriesen/gelästert hat, und der Name des Himmels wird entweiht.“

Kyrene war die Hauptstadt der nordafrikanischen Landschaft Cyrenaica. Ptolemäus I. Soter („Retter“) hatte dort eine jüdische Siedlung angelegt.⁶⁶² Nach Apg 6,9 diskutierte Stephanus u. a. mit den Leuten der Synagoge der Kyrenäern. Möglicherweise gehörte Simon von Kyrene auch zu der Synagoge. Nach Mk 15,21 hatte dieser Simon einen Sohn mit Namen „Alexander“ und einen mit Namen „Rufus“, die in Rom offensichtlich als bekannt vorausgesetzt werden. Möglicherweise ist dieser Rufus der gleiche, den Paulus in Röm 16,13 erwähnt. Im Jahr 1941 wurde im Kidrontal in einer Grabhöhle aus dem Jahr 70 n. Chr. die griechische Inschrift „Alexander, Sohn des Simon“ gefunden, und eine hebräische Ergänzung spricht vom „Sohn des Kyrenäers“.

Dafür, dass durch Kreuzigung zum Tod Verurteilten den Querbalken des Kreuzes selbst zur Kreuzigungsort tragen mussten, gibt es verschiedene außerbiblische Zeugnisse.⁶⁶³

Mt 27,33: „Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgatha, das heißt Schädelstätte ...“

Lk 23,33: „Und als sie an den Ort kamen, der Schädel[stätte] genannt wird (τὸν καλούμενον Κρανίον), kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.“

Joh 19,17: „Und er selbst trug sein Kreuz und ging hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt ...“

Von dem Prätorium, in dem Pilatus residierte (vgl. Mt 27,27; Mk 15,16; Joh 18,28.33; 19,9), trug Jesus das Kreuz bzw. den oberen Querbalken des Kreuzes zu seinem Kreuzigungsort – wobei er von Simon von Kyrene abgelöst wurde (vgl. Mt 27,32).⁶⁶⁴ Dieser Ort der Kreuzigung befand sich außerhalb der Stadtmauer, und zwar in der Nähe der Stadt, wie wir aus Joh 19,20 erfahren (vgl. auch Hebr 13,11f.). Gemäß der Tora Moses wurde nicht nur der Ziegenbock mit den Sünden des Volkes symbolisch aus dem Lager in die Wüste geführt, um anzudeuten, dass Israel von der Sünde befreit werden sollte; die Opfertiere wurden während der Wüstenwanderung Israels „außerhalb des Lagers“ verbrannt (vgl. Lev 4,12.21; 16,27; Num 19,2f.), und auch gottlose Menschen sollten aus dem „Lager“ hinausgeführt und dort hingerichtet werden (vgl. Lev 24,14.23; Num 15,36; vgl. auch Lev 10,4f.; Num 5,4; Deut 23,11). So betont Hebr 13,12, dass Jesus, „um das Volk durch sein eigenes Blut zu reinigen, **außerhalb des Tores** [bzw. **außerhalb des ,Lagers‘**; vgl. Hebr 13,11.13]“ leiden musste. Bereits vor der Taufe Jesu hatte der Täufer Johannes darauf hingewiesen, dass Jesus das „Lamm“ ist, das die Sünde des Volkes wegträgt (**Joh 1,29**). Dieses Sterben Jesu außerhalb der Stadt ist zudem ein Hinweis auf die Verwerfung Jesu, wie Jesus in seinen Gleichnissen angedeutet hatte (vgl. z. B. Mt 21,39; Lk 20,15).

Doch wo genau war dieser Ort, der „Golgatha“ (גִּלְגַּתָּא = „Schädel“) genannt wurde (vgl. Mt 27,33; Mk 15,22; Joh 19,17)? In der Mischna wird betont, dass derjenige, der seinen Toten über Nacht liegen lässt, d. h. nicht bestattet, ein Gebot übertritt (mSanh 6,5). Auch Gebeine werden insgesamt bestattet (vgl. mSanh 6,6). Es ist also völlig unwahrscheinlich, dass an einem Ort bei Jerusalem Totenschädel herumlagen. Deshalb wurde der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, sicher nicht „Schädel“ bzw. „Schädelstätte“⁶⁶⁵ genannt, weil dort Schädel von gekreuzigten Menschen herumlagen, sondern wohl deshalb, weil der Ort die Form eines Schädels hatte.⁶⁶⁶ Da nach

⁶⁶² Vgl. dazu Schnabel, Jesus in Jerusalem, S. 99f.

⁶⁶³ Vgl. dazu ebd., S. 308–310.

⁶⁶⁴ Der folgende Text wurde übernommen aus Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 205ff.

⁶⁶⁵ So die griechische Übersetzung im Neuen Testament (vgl. Mt 27,33; Mk 15,22; Joh 19,17).

⁶⁶⁶ Vgl. auch z. B. Küchler, Jerusalem, S. 289; Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 359.

den Evangelienberichten einige Frauen und „alle Bekannten“ bzw. „viele andere“, die Jesus aus Galiläa gefolgt waren, aus der Ferne zuschauten (vgl. Mt 27,55f.; Mk 15,40f.; Lk 23,49), muss es sich bei dem Ort der Kreuzigung um einen Hügel gehandelt haben.

Die heutige Mauer der „Altstadt“ von Jerusalem wurde im Jahr 1517 n. Chr. gebaut. Wo genau die Mauer zur Zeit des Todes Jesu verlief, ist nicht ganz klar, womit auch unsicher ist, ob der Ort, an dem sich heute die Grabeskirche befindet, damals außerhalb der Stadtmauer lag.⁶⁶⁷ Herodes Agrippa I. (41–44 n. Chr.) hatte die Stadtmauer erweitert,⁶⁶⁸ sodass der Ort der Grabeskirche zumindest ab diesem Zeitpunkt innerhalb der Stadtmauer lag. Auch wenn bisher nicht eindeutig belegt ist, wo die Stadtmauer um 30 n. Chr. verlief, so ist doch wegen des Steinbruchs und der Gräber in der Gegend der Grabeskirche davon auszugehen, dass der Ort damals außerhalb der Stadtmauer lag. Hirschberg bemerkt dazu:

„Außerdem gilt es aufgrund topografischer Gegebenheiten und literarischer Zeugnisse als sicher, dass sich der Platz der Grabeskirche ursprünglich in einem außer der Mauer liegenden rechteckigen Ausschnitt befand. Es gab in der Nähe auch eine Toranlage, so dass die Kreuzigung – wie dies die Evangelien voraussetzen – an einem gut frequentierten Ort durchgeführt wurde.“⁶⁶⁹

Allerdings werden keinerlei Quellen angegeben. Kroll, der zum gleichen „Ergebnis“ kommt,⁶⁷⁰ bezieht sich auf die kurzen Angaben von Josephus in Bezug auf den Verlauf der Zweiten Mauer.⁶⁷¹ Josephus schreibt: „Die zweite Mauer nahm ihren Anfang bei einem Tor, das in der ersten Mauer lag und ‚Gennath‘ [d. h. ‚Gartentor‘] genannt wurde. Sie umschloss lediglich den Nordteil der Stadt und führte zur [Burg] Antonia.“⁶⁷² Das Tor, bei dem die Mauer den Angaben nach begann, wurde wahrscheinlich nach einem Garten genannt. Einzelne Überreste davon sind an der Nordwestecke des Jüdischen Viertels in der Altstadt von Jerusalem ausgegraben.⁶⁷³ Es ist gut möglich, dass die Mauer etwa da verlief, wo heute die Erlöserkirche steht, also etwas weiter südlich und östlich der Grabeskirche.

In Joh 19,41 lesen wir, dass bei dem Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, ein Garten war, und in dem Garten war „ein neues Grab (μνημεῖον καινόν),⁶⁷⁴ in das noch nie jemand gelegt worden war“. Mt 27,60 ergänzt, dass dieses neue Grab des Joseph von Arimathäa (vgl. Mt 27,57; Joh 19,38) von diesem „in den Felsen gehauen“ worden war, und dass vor dessen Eingang ein großer Stein gerollt wurde. In dieses Grab, das sich in der Nähe von der „Schädelstätte“ befand, wurde Jesus gelegt (vgl. Joh 19,42).⁶⁷⁵ Gemäß Joh 19,20 lag der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde, in der Nähe der Stadt, weshalb „viele Juden“ die Aufschrift am Kreuz gelesen haben. Die Frage ist nur, wie weit

⁶⁶⁷ Vgl. dazu u. a. Walker, Geheimnis, S. 83ff. und 164ff. Zur Grabeskirche vgl. auch u. a. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 373–405; Krüger, Grabeskirche, 2000; Biddle, Grab Christi, 2008; ders., Grabeskirche, 2000; Riesner, Golgatha, S. 28–42.

⁶⁶⁸ Vgl. dazu Josephus, Bell 5,155–159.

⁶⁶⁹ Hirschberg, Israel, S. 243.

⁶⁷⁰ Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 373: „Nach langer und mühsamer Prüfung der örtlichen Verhältnisse gelangten die Fachgelehrten zu einer Bestätigung der Tradition, daß Golgata und das Grab Jesu zur Zeit Christi außerhalb der Stadtmauern gelegen haben.“ Damit bezieht sich Kroll auf den Ort der Grabeskirche, die heute innerhalb der Mauern der Altstadt liegt. Später äußert Kroll sich jedoch differenzierter (vgl. ebd., S. 375).

⁶⁷¹ Ebd., S. 373f.

⁶⁷² Vgl. Josephus, Bell 5,146. Diese Zweite Mauer wird auch anderswo von Josephus erwähnt (vgl. Bell 3,292; 5,301.303.342.348), doch helfen diese Hinweise für die Lokalisierung der Mauer nicht wirklich weiter.

⁶⁷³ Vgl. u. a. Avigad, Discovering, S. 69; Ritmeyer, Jerusalem, S. 37. Spuren eines Gartens aus der Zeit wurden unter der Erlöserkirche (in der Nähe der Grabeskirche) und auch unter der Grabeskirche gefunden (vgl. Gibson/Taylor, Beneath the Church, S. 63).

⁶⁷⁴ Das Adjektiv καινός bedeutet soviel wie „neuartig“ bzw. „von neuer Qualität“.

⁶⁷⁵ Zu den jüdischen Bestattungen vgl. Zangenberg, Körper, Grab und Jenseits, S. 35–55.

der Ort genau von der Stadtmauer entfernt war, d. h. ob er sich direkt neben der Stadtmauer befand oder doch z. B. 100 oder 200 m davon entfernt war.

Eusebius erwähnt eine Überlieferung, wonach die Christen zu Beginn des römischen Krieges (66–73 n. Chr.) Jerusalem verlassen und nach Pella ins Ostjordanland gezogen sind.⁶⁷⁶ Gemäß Then haben sie nach ihrer Rückkehr „aus den umliegenden Steinen an der Stelle des früheren Obergemachs eine Synagoge“ erbaut, „deren Ausrichtung nun nicht mehr zum Tempel, sondern nach Golgata und zum Grab Jesu wies“.⁶⁷⁷ Das ist allerdings reine Vermutung. Die Frage ist nämlich, wann die Christen nach Jerusalem zurückkehrten und ob sie dabei den Ort der Kreuzigung und des Grabes Jesu aufgesucht bzw. erkannt und „verehrt“ haben.⁶⁷⁸ Aus der Zeit vor dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 n. Chr.), bei dem alle Juden Jerusalem verlassen mussten, gibt es keinen historischen Hinweis darauf, welchen Ort die Christen als Ort der Kreuzigung und des Grabes Jesu betrachtet haben. Allerdings berichtet Eutychius im 10. Jh. auf Grund älterer Quellen, dass Simeon, einer der zwei Emmausjünger und Nachfolger des Herrenbruders Jakobus als „Bischof“ von Jerusalem (ab 62 n. Chr.), schon im 4. Jahr des Kaisers Vespasians, d. h. um 72/3 n. Chr. nach Jerusalem zurückgekehrt sei.⁶⁷⁹ Dort soll der Sohn des Kleopas und Neffe von Jesus etwa bis 105/6 n. Chr. die Gemeinde geleitet haben. Stimmt diese Information, dann ist wahrscheinlich, dass die Information über den genauen Ort der Kreuzigung und des Grabes Jesu nicht verloren ging.

Kaiser Hadrian (117–138 n. Chr.) gründete Jerusalem nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 n. Chr.) neu, nannte die Stadt „Aelia Capitolina“ und „legte sie nach dem Muster eines römischen Heerlagers an, geteilt durch zwei Hauptstraßen, die als *Cardo Maximus* [Nord-Süd-Richtung] und *Decumanus* [Ost-West-Richtung] bekannt sind“.⁶⁸⁰

„Der zentrale Platz, an dem sich diese beiden Straßen kreuzten – ganz in der Nähe lag auch das ... später entdeckte Heilige Grab –, war der gleichsam natürliche Ort, an dem das römische Forum (oder der Marktplatz) und ein Tempel für Jupiter, Minerva und Juno gebaut wurden, flankiert von einem Venustempel“.⁶⁸¹

Hadrian hatte die Stelle, an der heute die Grabeskirche steht, zuvor mit Schutt füllen lassen. Das darauf gebaute Heiligtum der Aphrodite (Venus) wurde „Aphrodite Golgia“ genannt. Auch das alte Heiligtum der Aphrodite auf Zypern trug den Namen „Golgoi“, genannt nach dem Aphrodite-Sohn Golgos.⁶⁸² Dass der Name des Tempels auch an Golgatha erinnern sollte, ist allerdings eher unwahrscheinlich.⁶⁸³ Auch die Vermutung, Hadrian sei bewusst gegen die Christen vorgegangen, ist zu hinterfragen. Hieronymus behauptet, Hadrian „habe den Ort gewählt, um eine christliche Stätte zu zerstören, aber das ist unwahrscheinlich; ein natürlicher Vorsprung nahe der Hauptstraße hätte

⁶⁷⁶ Eusebius, *Hist Eccl* 3,5,3. Auf Grund von älteren Quellen berichtet neben Eusebius (um 310 n. Chr.) auch Euphrasianus von Salamis (ca. 315–403 n. Chr.) über diese Flucht der Christen nach Pella ins Ostjordanland am Anfang des Krieges, wobei ausdrücklich Jesu Vorhersage der Zerstörung Jerusalems als Grund angegeben wird (siehe Euphrasianus, *Panarion* 29,7,7f.; 30,2,7; ders., *De mensuris et ponderibus* 15).

⁶⁷⁷ Then, *Unterwegs*, S. 91; vgl. ebd., S. 106.

⁶⁷⁸ Für Jeremias ist es allerdings „undenkbar, dass sie, in dieser Welt lebend, das Grab Jesu der Vergessenheit anheim gegeben haben sollten“ (Jeremias, *Heiligengräber*, S. 145). Man muss jedoch bedenken, dass z. B. das genaue Geburtsdatum Jesu nicht erhalten geblieben ist und dass manche Orte, die in Verbindung mit dem Leben Jesu stehen, später offensichtlich falsch lokalisiert wurden.

⁶⁷⁹ Vgl. dazu Riesner, *Essener*, S. 66f.; ders., *Jerusalem Essener Viertel*, S. 1842f.

⁶⁸⁰ Walker, *Geheimnis*, S. 86; vgl. dazu auch Hirschberg, *Israel*, S. 227f.

⁶⁸¹ Walker, *Geheimnis*, S. 86.

⁶⁸² Vgl. dazu Kroll, *Auf den Spuren Jesu*, S. 379.

⁶⁸³ In Bezug auf den Tempelbau von Hadrian bemerkt Then: „Das Allerheiligste (die *Cella*) des Tempels wurde genau über dem Grab Jesu errichtet. Der Tempelvorplatz (*Temenos*) befand sich auf der Höhe von Golgata“ (Then, *Unterwegs*, S. 102).

jeden Stadtplaner auf sich aufmerksam gemacht“, stellt Murphy-O’Connor richtig fest.⁶⁸⁴ Zu beachten ist dabei, dass die Christen sich nicht an dem „messianischen“ Krieg von Bar Kochba („Sternensohn“) gegen die Römer beteiligt haben. Trotzdem verschwanden offenbar nach dem Krieg auch die jüdischen Christen aus Jerusalem, denn die Namen der Leiter der christlichen Gemeinde sind ab jetzt nichtjüdische.⁶⁸⁵ Grund dafür war offenbar nicht, dass sie Christen waren, sondern dass sie Juden waren.

In Bezug auf die Frage nach der Echtheit des Ortes des Kreuzestodes Jesu schreibt Walker:

„Einen interessanten Hinweis liefert auch ein Jerusalembesucher namens Melito, der im 2. Jh. aus Sardes anreiste [ca. 150–170 n. Chr.]. Seltsamerweise schreibt er, Jesus sei auf Jerusalems ‚zentralem Platz‘ gekreuzigt worden. Warum widersprach er den Evangelienberichten? Wahrscheinlich gab er nur wieder, was er während seines Besuches gesehen hatte.“⁶⁸⁶

Ob Melito allerdings *vor* der erwähnten Predigt über das Passafest Jerusalem besucht hat und ob er von einem genauen Ort der Kreuzigung Jesu in Jerusalem ausging, ist unklar.⁶⁸⁷ Möglich ist jedoch, dass ein „öffentlicher Platz“ (seit Hadrian Umbau) als der Ort des Todes Jesu gezeigt wurde. Die weiteren Hinweise darauf finden sich allerdings erst aus der Zeit vor Eusebius (um 300 n. Chr.) darüber.⁶⁸⁸

In der Nähe der Grabeskirche (ca. 35 m entfernt) wurden *kokhim*-Gräber aus dem 1. Jh. gefunden: In die Wände der Grabkammern wurden eine Reihe von Nischen eingebaut, die *kokhim* genannt werden und die in einem Winkel von neunzig Grad zur Hauptkammer verliefen. Darauf legte man den Leichnam zur „primären Bestattung“.⁶⁸⁹ Der „Golgathafelsen“ an der Stelle ragte ursprünglich rund 15 m über den Boden des Steinbruchs.

Gemäß Eusebius lag der Ort des Grabes Jesu „in Aelia nördlich des Berges Zion“.⁶⁹⁰ Konstantin, der im Jahr 324 n. Chr. die Schlacht gegen Licinius, den Kaiser im Osten, gewonnen hatte, ließ die Stätte, an der Hadrian den heidnischen Tempel hatte bauen lassen, um 325 n. Chr. räumen, und zwar auf Wunsch von Macarius, einem „Konkurrenten“ des Eusebius von Cäsarea.⁶⁹¹ Eusebius berichtet u. a.: „Als nun statt des einen Fußbodens der andere in der Tiefe der Erde sichtbar wurde, da kam gegen aller Erwartungen das ehrwürdige und geheiligte Denkmal der Auferstehung des Heilandes selbst zum Vorschein, und die heiligste Grotte bot damit ein vollkommenes Nachbild der Auferstehung des Erlösers dar.“⁶⁹² Konstantin ließ den Ort mit kostbaren Säulen und großer Pracht ausschmücken. Anderswo bemerkt Eusebius: „Staunenswert zu sehen war aber auch, wie der Fels auf ebenem Land allein aufrecht stand und nur eine Höhle in sich fasste.“⁶⁹³ Um 335 n. Chr. wurde die Grabeskirche eingeweiht. Über die Ereignisse ab 323 n. Chr. berichtet Eusebius

⁶⁸⁴ Vgl. auch Murphy-O’Connor, *Das Heilige Land*, S. 61. Hieronymus, der von 386 bis ca. 422 n. Chr. in Bethlehem wohnte und hier die lateinische Übersetzung der Vulgata anfertigte, berichtet zudem, dass in der Grotte in Bethlehem, „in der einst Christus wimmerte“, der Liebhaber der Venus (Adonis-Tammuz) beweint worden sei (Hieronymus, *Epist* 58,3). „So muss frühestens zur Zeit des Kaisers Hadrian (130–135 n. Chr.) an der Stelle, wo die Geburt Jesu verehrt wird, ein Adonis-Heiligtum entstanden sein“, folgert Brühlmann (*Wie Jesus lebte*, S. 11).

⁶⁸⁵ Vgl. Eusebius, *Hist Eccl* 5,12.

⁶⁸⁶ Walker, *Unterwegs*, S. 190; vgl. auch Walker, *Geheimnis*, S. 91 und 159ff.

⁶⁸⁷ Vgl. dazu u. a. Biddle, *Grab Christi*, S. 72ff.; Riesner, *Golgatha*, S. 37.

⁶⁸⁸ Zu den Zweifeln an der Echtheit der Grabeskirche seit der Reformation vgl. Riesner, *Golgatha*, S. 28ff.

⁶⁸⁹ Vgl. Walker, *Unterwegs*, S. 180. Die Knochen wurden später in Knochentruhen (Ossuarien) bestattet.

⁶⁹⁰ Eusebius, *Onomastikon* 74,19-21 (ca. 290 n. Chr. geschrieben). Vgl. dazu u. a. Walker, *Geheimnis*, S. 95ff.

⁶⁹¹ Vgl. dazu Walker, *Geheimnis*, S. 92ff.

⁶⁹² Eusebius, *Onomastikon* 3,27.

⁶⁹³ Eusebius, *Theophanie* 3,61.

recht ausführlich,⁶⁹⁴ aber den genauen Ort von Golgatha erwähnt er mit keinem Wort, wohl weil er gegenüber der Reliquie vom „Holz des Kreuzes“ skeptisch war.⁶⁹⁵ Im Jahr 1009 wollte Abu Zahir das „Grab Jesu“ zerstören und riss den größten Teil nieder.⁶⁹⁶ In ihrer heutigen Gestalt geht die Grabeskirche auf die Zeit der Kreuzfahrer zurück, die im 12. Jh. den Bau erweiterten.

Heute wird die Grabeskirche von verschiedenen christlichen Denominationen verwaltet, die jeweils ihre Tradition verteidigen. Kaum an einem anderen Ort der Welt wird der „Schatten“ des Christentums so deutlich wie hier. Murphy-O'Connor schreibt dazu:

„Man sucht das göttliche Licht, die Wirklichkeit ist düster und verworren. Man hofft auf Frieden, aber die Kakophonie miteinander streitender Gesänge wird vom Hammerschlag der Maurer begleitet. Man ersehnt Frömmigkeit und trifft nur auf eifersüchtige Besitzgier – Römisch-Katholische, Griechisch-Orthodoxe, Armenier, Syrer, Kopten und Äthiopier beobachten einander mißtrauisch auf irgendeinen Rechtsbruch hin. Nirgendwo sonst zeigt sich die Schwäche des Menschen so wie hier – menschliches Dasein in der Nußschale.“⁶⁹⁷

Diese Zwistigkeiten werden durch eine hölzerne Leiter, die man über dem Eingang in die Grabeskirche sieht, wenn man auf die Fassade (etwas rechts vom Eingang) blickt, anschaulich dargestellt.⁶⁹⁸ Diese Leiter ist bereits auf dem ersten Foto der Grabeskirche aus dem 19. Jh. zu sehen. Im Jahr 2010 eskalierte der Streit, weil man sich nicht einigen konnte, wer die Leiter entfernen darf, „und so wird sie wohl weiterhin dort stehen, bis sie vermodert“.⁶⁹⁹

Im Jahr 1842 schlug Otto Thenius eine alternative „Schädelstätte“ etwa 100 m nördlich vom Damaskustor vor.⁷⁰⁰ Dieser Ort befindet sich außerhalb der heutigen Altstadtmauer und damit 200 bis 300 m außerhalb der Zweiten Mauer, die zur Zeit Jesu Jerusalem umgab. Im Jahr 1867 wurde ganz in der Nähe davon das „Gartengrab“ entdeckt, das der englische Generalmajor Charles Gordon im Jahr 1883 mit dem Grab Jesu identifizierte, und im Jahr 1894 wurde die „Garden Tomb Association“ gegründet. Die unterirdische Zisterne und die historische Weinpresse belegen, dass man auf diesem Gebiet in biblischer Zeit tatsächlich Gartenbau betrieb.⁷⁰¹ Bei der „Schädelstätte“ handelt es sich gemäß Kuchler offensichtlich um den Rest des Nordhügels, „den Josephus als den höchsten der Stadthügel bezeichnet hat, der ursprünglich bis zur [Burg] Antonia verlief“.⁷⁰² Neben dem heutigen „Schädelhügel“ befindet sich der muslimische Friedhof al-Sahera.

Walker bemerkt zu der Grabkammer:

„Sie hat große Ähnlichkeit mit der in den Evangelien beschriebenen Grabkammer. Es gibt reichlich Raum für mehrere Trauernde, und der Hauptbestattungsplatz ist in der Tat vom Eingang aus auf der rechten Seite zu sehen ... Für diese Stätte als Grab Jesu spricht, dass wir es mit einem alten Grab direkt vor den Stadtmauern zu tun haben. Dagegen spricht eine aktuelle Erkenntnis der Archäologen, dass die Bauweise und einige andere Gründe auf ein sehr viel höheres Alter des Grabes (vielleicht Eisenzeit?) hinwiesen, das dann zur Zeit Jesu natürlich kein ‚noch nicht benutztes‘ Grab gewesen sein kann.“⁷⁰³

⁶⁹⁴ Vgl. Eusebius, Konstantin 3,25ff.

⁶⁹⁵ Vgl. auch Walker, Geheimnis, S. 104.

⁶⁹⁶ Vgl. ebd., S. 111.

⁶⁹⁷ Murphy-O'Connor, Das Heilige Land, S. 60.

⁶⁹⁸ Vgl. dazu <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/eine-unverruckt-verruckte-leiter> (abgerufen am 05.11.2017).

⁶⁹⁹ Klenk, In Israel, S. 32.

⁷⁰⁰ Vgl. dazu u. a. Kuchler, Jerusalem, S. 645ff.

⁷⁰¹ Vgl. Walker, Unterwegs, S. 186.

⁷⁰² Kuchler, Jerusalem, S. 645.

⁷⁰³ Walker, Unterwegs, S. 187.

Die Datierung des Grabes ist jedoch nicht gesichert, und zwar vor allem, weil die Gegenstände, die zur Datierung herangezogen werden, in einer gewissen Entfernung vom Grab gefunden wurden. Es wird auch die Position vertreten, dass das Grab aus der Zeit von Herodes dem Großen (37–4 v. Chr.) stammen könnte.⁷⁰⁴

Für die Authentizität der „Schädelstätte“ in der Nähe des „Gartengrabs“ als Ort der Kreuzigung Jesu spricht, dass der Ort eindeutig außerhalb der damaligen Stadtmauer lag, „nicht weit von einem wichtigen Tor und nahe bei den Straßen, die nach Norden und Osten führen“.⁷⁰⁵ Es handelt sich um ein aus massivem Felsen herausgehauenes Grab, das durch einen Stein verschlossen wurde, und nicht um eine natürliche Höhle (vgl. Mt 27,60). Im Inneren hatten mehrere Trauernde Platz, die dort sogar sitzen können (vgl. Lk 24,3; Mk 16,5; Joh 20,6-8). Der Ort, wo der Leichnam hingelegt wurde, befindet sich auf der rechten Seite (vgl. Mk 16,5), und er war von außen sichtbar (vgl. Lk 24,12; Joh 20,6). Das könnte zugunsten dieses Ortes als Grab Christi sprechen. Walker fasst die Gründe, die für diesen Ort zeugen, zudem mit folgenden Worten zusammen:

„Bemerkenswerterweise liegt dieser ‚Garten‘ sehr nahe an dem ‚Schädel-Hügel‘ und ist gleichwohl weitgehend außer Sichtweite ... Daß all dies mit den Evangelienberichten so genau zusammenpaßt, ist beeindruckend und braucht den Vergleich mit der Grabeskirche nicht zu scheuen, wo der Abstand zwischen dem ‚traditionellen Golgata und dem Heiligen Grab viel geringer ist (weniger als 30 m)“.⁷⁰⁶

Natürlich könnte es auch sein, dass es in der Gegend noch ein anderes Grab gab, in das Jesus gelegt wurde, selbst wenn die „Schädelstätte“ der Ort der Kreuzigung Jesu ist.

Die Gegend wurde möglicherweise zur Zeit von Herodes dem Großen als Steinbruch benutzt, wovon jedoch die „Schädelstätte“ ausgeschlossen war, da der Ort dafür ungeeignet war (ähnlich auch der Ort bei der Grabeskirche).⁷⁰⁷ Der Ort scheint im 2. Jh. n. Chr. immer noch als Steinigungsplatz genutzt worden zu sein oder war zumindest als solcher bekannt, da die Mischna von einer Steinklippe spricht, die „zweimal so hoch wie ein Mann“ sei (vgl. mSan 6,1-4). Möglicherweise ist der erste christliche Märtyrer Stephanus an dieser Stelle oder in der Nähe hingerichtet worden (wovon die Stephanus-Basilika in der Nähe des „Gartengrabs“ zeugt).

Nach den Berichten der neutestamentlichen Evangelien wurde Jesus vom Prätorium aus an einen Ort geführt, „der auf Hebräisch Golgatha heißt“ (Joh 19,17), was „Schädel“ (תלֵאֵלֵא) bedeutet (vgl. auch Mt 27,33; Mk 15,22).⁷⁰⁸ Es ist anzunehmen, dass der Ort so hieß, weil er einem Schädel ähnelte. Die Inschrift, die Pilatus am Kreuz Jesu anbringen ließ, wurde gemäß Joh 19,20 von vielen Juden gelesen, „denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt“. Wie nahe die Stätte von der Stadt entfernt war, wird nicht genauer zum Ausdruck gebracht. Wenn die Kreuzigung Jesu in der Gegend der Grabeskirche geschehen ist, dann ist sie wohl direkt neben der damaligen Mauer vollzogen worden. Das „Gartengrab“ hingegen befindet sich etwa 200 bis 300 m nördlich von der damaligen Stadtmauer etwa an der Stelle, wo sich die Wege kreuzten, die u. a. nach Jericho (Osten) und nach Sichem bzw. Damaskus (Norden) führten. Ein „idealer“ Ort für Kreuzigungen, um die Vorbegehenden abzuschrecken.

In Joh 19,41 lesen wir zudem: „Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun legten sie Jesus, wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war.“ In diesem Garten neben dem Grab begegnet Maria Magdalena später als erste dem auferstandenen Jesus (vgl. Joh 20,11ff.). Petrus

⁷⁰⁴ Vgl. dazu Walker, Geheimnis, S. 137f. und 154ff.

⁷⁰⁵ Walker, Geheimnis, S. 143.

⁷⁰⁶ Ebd., S. 151.

⁷⁰⁷ Vgl. ebd., S. 148 und 150.

⁷⁰⁸ Vgl. auch Lk 23,33: „Und als sie an den Ort gekommen waren, der ‚Schädel‘ (Κρανίον) genannt wird ...“

lief (mit Johannes zusammen) zum Grab und bückte sich hinein (Lk 24,12), bevor er hineinging, und nach ihm ging auch Johannes in das Grab hinein (Joh 20,6-8).

Auf dem Gelände neben dem „Gartengrab“ wurden u. a. eine Zisterne⁷⁰⁹ und eine Weinkelter⁷¹⁰ entdeckt. Wenn man an diesem Ort ist, so wird besonders der Bericht aus Joh 19 sehr gut veranschaulicht. Und selbst in dem Fall, dass man diesen Ort nicht für den Ort des Todes und der Auferstehung Jesu hält, so ist es doch ein passender Ort für den Abschluss einer Reise auf den Spuren Jesu mit dem Höhepunkt einer Meditation über die Auferstehung Jesu.⁷¹¹

Mt 27,34: „... gaben sie ihm mit Galle vermischten Wein zu trinken; und als er davon gekostet hatte, wollte er nicht trinken.“

Spr 31,6: „Gebt Rauschtrank dem Mutlosen und Wein den Verbitterten!“

Mt 27,48: „Und sogleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.“

mShab 14,4: „Wer Zahlschmerzen hat, darf [am Sabbat] nicht Essig dagegen einschlürfen, aber man kann etwas [in Essig] eintauchen, und wenn [der Schmerz] gelindert wird, wird er gelindert. Wer Hüftschmerzen hat, darf sich [am Sabbat] nicht mit Wein oder Essig einreiben, aber mit Öl darf er sich salben, nur nicht mit Rosenöl.“

Mt 27,35: „Als sie ihn gekreuzigt hatten ...

Ps 22,17: „Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.“

Jes 53,5: „Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

Lk 24,39f.: „Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.“

Artemidor 2,53: „Das Kreuz besteht ebenso wie das Schiff aus Holz und Nägeln, und der Mastbaum des Schiffs ähnelt dem Kreuz ... Der Gekreuzigte ist erhöht und ... weithin sichtbar ... Die zum Kreuzestod Verurteilten werden nackt ans Holz geschlagen und büßen ihr Fleisch ein ... Das Kreuz hindert daran, den Fuß auf den Erdboden zu setzen.“

Cicero, Verr 2,5,65: „Es ist eine Untat, einen römischen Bürger zu fesseln, ein Verbrechen, ihn auszupeitschen, geradezu ein Vatemord, ihn zu töten, **geschweige denn, ihn zu kreuzigen**. Eine solche Gräueltat kann man gar nicht mit einem hinreichend zutreffenden Begriff bezeichnen“ (vgl. auch z. B. Seneca, Ep 101,12-14).

Josephus, Bell 7,203: Die Kreuzigung ist „die jämmerlichste aller Todesarten“.

„... verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los warfen.“

Ps 22,18f.: „Alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen auf mich [herab]. Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.“

⁷⁰⁹ Die heutige riesige Zisterne geht auf die Zeit der Kreuzfahrer zurück. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass sich hier schon zur Zeit Jesu eine Zisterne in dem Garten befand, der möglicherweise als Weinberg benutzt wurde.

⁷¹⁰ Die Weinkelter wurde im Jahr 1924 ausgegraben.

⁷¹¹ Vgl. Pixner, Wege, S. 275.

Mt 27,37: „Und sie befestigten oben über seinem Haupt seine Beschuldigungsschrift: **‚Dies ist Jesus, der König der Juden.‘**“

Joh 19,20: „Diese Aufschrift lasen viele von den Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt; **und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch [und] lateinisch.**“

Mt 27,38: „Dann werden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.“

Lk 23,33: „Und als sie an den Ort kamen, der Schädel[stätte] genannt wird, **kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.**“

Matthäus 27,39-44

Mt 27,39.43: „Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe ... Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt; denn er sagte: **‚Ich bin Gottes Sohn.‘**“

Ps 22,8-11.20-22: „Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: **‚Er hat es auf Jahwe gewälzt, der rette ihn, befreie ihn, denn er hat ja Gefallen an ihm!‘** Ja, du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mir Vertrauen einflößte an meiner Mutter Brüsten. Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß her, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott ... Du aber, Jahwe, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zu Hilfe! **Errette vom Schwert meine Seele**, meine einzige aus des Hundes Pranke! **Rette mich aus dem Rachen des Löwen** und von den Hörnern der Büffel! Du hast mich erhört.“

Ps 91,14f.: „Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten. Ich will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt. Er ruft mich an, und ich antworte ihm. Ich bin bei ihm in der Not. Ich befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.“

Mt 27,40: „... und sagten: **Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz.**“

Joh 2,18-22: „Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: ‚Was für ein Zeichen [der Vollmacht] zeigst du uns, dass du dies tust?‘ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **‚Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.‘** Da sprachen die Juden: ‚Sechszundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden [seit 19 v. Chr.], und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?‘ **Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.** Als er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.“

Vgl. **Mt 26,61!**

Das griechische Wort *naos* (ναός) bezeichnet in den Evangelien das **Tempelhaus** (als „Wohnhaus“ Gottes), während der Tempelberg als „Heiligtum“ (ἱερόν) bezeichnet wird (in den Übersetzungen wird allerdings allgemein nicht unterschieden). In Mt 23,35 „trennt“ Jesus sogar den Opferaltar vom Tempel (Tempelhaus).

Mt 27,44: „Auf dieselbe Weise schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.“

Lk 23,39-43: „Einer der gehenkten Übeltäter aber lästerte ihn: ‚Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!‘ **Der andere aber antwortete und strafte ihn und sprach:** ‚Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? Und wir zwar mit Recht, denn wir

empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan.' Und er sprach: ‚Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!‘ Und Jesus sprach zu ihm: Amen, ich sage dir: ‚Heute wirst du mit mir im Paradies sein.‘“

Somit haben offensichtlich beide Mitgekreuzigten am Anfang über Jesus gespottet, doch das Zeugnis Jesu am Kreuz hat den einen Räuber überführt, während der andere hart blieb.

Matthäus 27,45-53

„Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde ...“

Amos 8,9: „An jenem Tag wird es geschehen, spricht der Herr, Jahwe, **da lasse ich die Sonne am Mittag untergehen und bringe Finsternis über die Erde am lichten Tag.**“

Joel 3,3f.: „Und ich werde Wunderzeichen geben am Himmel und auf der Erde: **Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut**, ehe der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare“ (vgl. Joel 2,10; 4,15).

Die Verfinsterung der Sonne ist nach alttestamentlichen Texten ein Zeichen des Gerichtes Gottes über das Land (vgl. Am 8,9; Jer 15,9; Joel 3,4). Dass Jesus das Gericht Gottes über die Sünde bis in die letzten Konsequenzen der Trennung von Gott auf sich genommen hat, zeigt auch der Schrei: „Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?“ (vgl. Ps 22,2).

Mt 27,51: „**Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei [Stücke], von oben bis unten ...**“

Hebr 10,19-22: „**Da wir nun, Geschwister, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, den er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang** – das ist durch sein Fleisch –, und einen großen Priester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt [und damit gereinigt] vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.“

Der **Vorhang** trennte das „Allerheiligste“ vom „Heiligen“ (vgl. Ex 26,33; Hebr 9,3). Das „Allerheiligste“ war der Ort der Begegnung mit Gott (vgl. Ex 25,21f.; Num 7,89), und dort hinein durfte nur einmal im Jahr der Hohepriester mit dem Blut von einem Opfertier hineingehen (vgl. Ex 30,10; Lev 16,34; Hebr 9,7). Dass der Vorhang beim Tod Jesu zerriss, ist ein Zeichen dafür, dass der Weg zu Gott durch Jesus Christus nun jederzeit für uns offen ist (vgl. Hebr 4,14-16).

Das geschah um 3 Uhr nachmittags und damit zu der Zeit, als man das Abendopfer (Abendgebet) darbrachte. Zudem haben die Sadduzäer, die sich bei Pilatus nicht „unrein“ machen wollten, um das Passalamm zu essen, zu dieser Zeit ihre Lämmer für das Passamahl geschlachtet (vgl. Joh 18,28).

Mt 27,52f.: „... **und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräfte taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt; und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Gräften ...**“

Jes 26,19: „Deine Toten werden lebendig, meine Leichen [wieder] auferstehen. Wacht auf und jubelt, Bewohner des Staubes! Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau, und die Erde wird Entschlafene/Verstorbene fallen lassen.“

Hes 37,12f.: „Darum verkündige und sprich zu ihnen: ‚So spricht der Herr, Jahwe: Siehe, ich öffne eure Gräber und lasse euch aus euren Gräbern heraufkommen als mein Volk und bringe euch ins Land Israel. Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahwe bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse als mein Volk.‘“

Dan 12,2: „Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zu ewigem Leben und die anderen zur Schande, zu ewigem Abscheu.“

Diese Auferstehungshoffnung schließt schon im Alten Testament die Erwartung mit ein, dass die Gräber der Verstorbenen in Zukunft leer sein werden (vgl. Jes 26,19; Dan 12,2; vgl. Hes 37,12f.; PsSal 5,19). Die Grundlage dieser Auferstehungshoffnung ist die leibliche Auferstehung Jesu.⁷¹² Jesus ist 1. Kor 15,20.23 als „Erstlingsfrucht der Entschlafenen“ von den Toten auferstanden (vgl. auch Kol 1,18; Offb 1,17f.).⁷¹³ Nach Röm 4,25 ist Jesus „unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden“. Der Tod kam durch die Sünde in die Welt, und durch seinen Kreuzestod hat Jesus „den zunichte gemacht, der des Todes Macht hat, das ist den Teufel, um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hebr 2,14f.). Möglicherweise sind die „Heiligen“, da bei der Vollendung des Erlösungswerks am Kreuz durch Jesus in Jerusalem zur (vorläufigen) Auferstehung gelangen, eine Bestätigung dafür, dass Jesus nun die Voraussetzung dafür geschaffen hat, dass der Tod überwunden werden kann.

„... und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.“

Jes 52,1: „Wach auf, wach auf! Kleide dich, Zion, in deine Kraft! Kleide dich in deine Prachtgewänder, **Jerusalem, du heilige Stadt!** Denn nicht mehr länger soll dich ein Unbeschnittener und ein Unreiner betreten.“

Mt 4,5: „Darauf **nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt** und stellt ihn auf die Zinne des Tempels ...“

Offb 11,2: „Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht! Denn er ist den Nationen gegeben worden, und **sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate.**“

Offb 21,2.10: „Und **ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem**, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut ... Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und **zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem**, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam ...“

Mt 27,54: „**Als aber der Hauptmann (ὁ ἐκατόνταρχος) und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!**“

Mk 15,39: „Der Hauptmann (ὁ κεντυρίων) aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: ‚**Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!**‘“

Lk 23,47: „Als aber der Hauptmann (ὁ ἐκατοντάρχης) sah, was geschah, verherrlichte er Gott und sagte: ‚**Wirklich, dieser Mensch war gerecht!**‘“

Auffallend ist, dass Markus in seinem griechischen Text an dieser Stelle (wie auch in Mk 15,44f.) die Umschrift für das lateinische Wort *Centurio* (κεντυρίων) = „Hauptmann über 100 [Soldaten]“

⁷¹² Vgl. dazu Thiessen, Auferstehung, S. 149ff.

⁷¹³ Vgl. dazu ebd., S. 105ff.; Thiessen, Firstfruits, 379–393.

verwendet, während Matthäus und Lukas die entsprechende griechische Bezeichnung (ἑκατοντάρχη⁷¹⁴ = „Herrscher von 100 [Soldaten]“) verwenden. Andererseits bekennt der Hauptmann nach Matthäus und Markus, dass „dieser Mensch Gottes Sohn“ gewesen sei, während er nach Lukas als „gerecht“ beschrieben wird. „Gerecht“ heißt in dem Kontext so viel wie „göttlich“.⁷¹⁵ Lukas „übersetzt“ somit die Aussage des Hauptmanns für ein griechisches Publikum.

Matthäus 27,55-56

„Es sahen aber dort viele Frauen von fern zu, die Jesus von Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten; unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, des Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.“

Mk 15,40: „Es sahen aber auch Frauen von fern zu, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, Jakobus des Kleinen und Joses Mutter, und **Salome** ...

Joh 19,25: „Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter **und die Schwester seiner Mutter, Maria**, des Klopas [Frau] und Maria Magdalena.“

Matthäus erwähnt die Mutter der Zebedäus-Söhne, Markus eine gewisse Salome und Johannes (einer der Zebedäus-Söhne!) die Schwester der Mutter Jesu. Es scheint sich dabei immer um die gleiche Frau zu handeln. Die Mutter der Zebedäus-Söhne war somit sehr wahrscheinlich eine Schwester von Maria, der Mutter Jesu. Diese Tatsache erklärt, warum sie zu Jesus kam mit der Bitte, dass ihre Söhne im Reich Gottes zur Linken und zur Rechten Jesu sitzen sollten, warum Johannes sich als „Lieblingsjünger“ Jesu bezeichnet und warum Jesus am Kreuz dem Johannes seine Mutter anvertraut. Klopas wurde in der Alten Kirche mit Kleopas aus Lk 24,18 identifiziert. Dieser war ein Bruder Josephs und damit rechtlich ein Onkel Jesu, während es sich beim zweiten Emmausjünger um Simeon, den Sohn des Kleopas, handeln soll.⁷¹⁶

Matthäus 27,57-61

Mt 27,57f.: „Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. Dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, [den Leib] zu übergeben.“

Jes 53,9: „Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei einem Reichen bei seinem Tod, obwohl er keine Gewalttat begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.“

Mk 15,43: „... kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch die [verheißene] Königsherrschaft Gottes erwartete, und er wagte es und ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu.“

Lk 23,50-52: „Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann – dieser hatte in ihren Rat und in ihre Tat nicht eingewilligt – von Arimathia, einer Stadt der Juden, der die Königsherrschaft Gottes erwartete; dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu.“

Joh 19,38f.: „Danach aber bat Joseph von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber ein geheimer, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus

⁷¹⁴ Die Schreibweise ἑκατόνταρχος statt ἑκατοντάρχη ist typisch für Matthäus (siehe auch Mt 8,5.8).

⁷¹⁵ Vgl. z. B. Josephus, Ap 1,38: „Wir haben nicht zehntausende Bücher, die nicht übereinstimmend sind und sich widersprechen, sondern lediglich 22 Bücher, welche die Aufzeichnungen der gesamten Zeit enthalten und als ‚gerecht‘ [= göttlich] vertraut wurden.“

⁷¹⁶ Vgl. dazu Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 211ff.

erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab. Es kam aber auch **Nikodemus**, der zuerst bei Nacht zu Jesus gekommen war, **und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, ungefähr hundert Pfund.**⁷¹⁷

Arimathäa wird allgemein mit Ramathajim-Zofim „vom Gebirge Ephraim“ aus 1. Sam 1,1 bzw. Ramathaim aus 1. Makk 11,34 (36 km nordwestlich von Jerusalem) identifiziert.⁷¹⁷ Von diesem Ort kam der Ephraimiter Elkana, Ehemann von Hanna und Vater des Propheten Samuel. Wie 1. Makk 11,33f.⁷¹⁸ zum Ausdruck bringt, wurde im 2. Jh. v. Chr. an Judäa bestimmt, dass die drei Städte Ephraim (Ofra [heute Taybe] nördlich von Jerusalem), Lydda (15 km südwestlich von Ramathaim) und Ramathaim von Samarieren übergehen sollten. Damit ist auch geklärt, warum Arimathäa in Lk 23,51 als „Stadt in Juda/Judäa“ beschrieben wird.

Josephus berichtet, dass die Idumäer (um 140 v. Chr.) in Jerusalem eindrangen (Bell 4,235) und dort zwei der Hohepriester, Ananus und Jesus (Josua), töteten (Bell 4,314-316). Ihre Leiber wurden dabei nicht bestattet, sondern hinausgeworfen, **„obwohl die Juden mit großer Sorgfalt mit der Bestattung umgehen, sodass sie sogar die Verurteilten vom Kreuz nehmen und sie vor Sonnenuntergang bestatten“** (Bell 4,317).

Mt 27,29f.: „Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in seine neue Gruft, die er in den Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging weg.“

Joh 19,41f.: „Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war. Dorthin nun legten sie Jesus, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war.“

Historisch ist – wie bereits ausgeführt – der Ort der „Grabeskirche“ (heute innerhalb der Altstadt-Mauer) wahrscheinlicher als Ort der Kreuzigung und Bestattung Jesu, doch ist auch der Ort nicht gesichert (zum ersten Mal wird er ausdrücklich um 300 n. Chr. von Eusebius genannt). Auf jeden Fall veranschaulicht der „Schädelhügel“ und das „Gartengrab“ unweit vom Damaskustor heute schön, wie es damals gewesen sein kann.⁷¹⁹

Mt 27,61: „Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die dem Grab gegenüber saßen.“

Mk 16,1: „Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die [Mutter] des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.“

Lk 23,55f.: „Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und betrachteten das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde. Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.“

Im **Judentum** geht man davon aus, **dass die Salbung grundsätzlich eine Waschung ist**, die u. a. auch eine Parfümierung enthält und deswegen in einigen Sprachen „Salbung“ genannt wurde. Der

⁷¹⁷ Vgl. Schnabel, Jesus in Jerusalem, S. 40.

⁷¹⁸ „Wir haben beschlossen, unseren Freunden und treuen Bundesgenossen, den Juden, Gutes zu tun wegen ihrer Treue und Freundschaft gegen uns. Darum bestätigen wir, dass ganz Judäa und die drei Städte Ephraim (Ἀφαίρεμα), Lydda und Ramathaim (Ραθαμείν) zu ihrem Land gehören sollen; sie und ihr Gebiet sollen von Samarieren an Judäa übergehen.“

⁷¹⁹ Vgl. dazu Thiessen, Auf Jesu Spuren, S. 211ff.

hebräische Ausdruck ist „Totenreinheit“ (טהרת המת). Die Totenwaschung ist ein Brauch und kein Gebot. Im Talmud wird sie erwähnt (bShab 23,5; bSmach 1,1-3). Im Mittelalter wurde eine Erklärung in Anlehnung an Pred 5,15 im Buch Sefer Chasidim S. 143 gebracht (= so wie man nackt und rein auf die Welt kommt, so sollte man auch von der Welt gehen). Ein praktischer Grund ist nicht bekannt. Maimonides listet alle Schritte auf, inklusive Waschen, Ölen, Parfümieren und Frisieren (Halachot Avlut 4,1).

Matthäus 28**Matthäus 28,1**

„Aber spät am Sabbat, in der Dämmerung des ersten Wochentages (τῆ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων) ...“

Mk 16,1f.: „Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, **sehr früh, als die Sonne aufging** (ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου).“

Lk 23,54–24,1: „Und es war Rüsttag, und **der Sabbat brach an** (ἐπέφωσκειν). Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde. Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz. **Aber am ersten Tag der Woche sehr früh (ὄρθρου βαθέως) kamen sie zum Grab** und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.“

Joh 20,1: „Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala **früh, als es noch finster war** (πρῶτῃ σκοτίας ἔτι οὔσης), zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war.“

Maria Magdalena scheint schon vor den anderen Frauen zum Grab gegangen zu sein. Joh 20,1 betont, dass es dabei „noch finster war“, während die übrigen Frauen nach Mk 16,2 zum Grab kamen, „als die Sonne aufging“. Es kann auch sein, dass Johannes aussagen will, dass Maria Magdalena in der Dunkelheit das Haus in Richtung des Grades Jesu verlassen hat.

Zu beachten ist dabei, dass nach jüdischer Rechtsprechung Frauen keine Zeugnisbefugnis hatten.⁷²⁰ Wenn die neutestamentlichen Evangelien nun einheitlich Frauen als erste Zeuginnen der Auferstehung Jesu bezeugen, so spricht das umso mehr für ihre Glaubwürdigkeit. Nach Lk 24,10 schien das Zeugnis der Frauen den Aposteln „wie leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht“, woraufhin Petrus zum Grab lief und sich selbst überzeugte (Lk 24,11). Und wie Joh 20,2ff. zeigt, begleitete Johannes ihn dabei.

Der Auferstehungstag Jesu wird im Neuen Testament als *mia [tōn] sabbatōn* (μία [τῶν] σαββάτων) = „eins der Sabbate“ angegeben (Mt 28,1; Mk 16,2; Lk 24,1; Joh 20,19).⁷²¹ Der Ausdruck erscheint ebenfalls in Apg 20,7, und in 1. Kor 16,2 wird der Ausdruck *kata mian sabbatou* (κατὰ μίαν σαββάτου) = „jeweils am eins des Sabbats“ gebraucht. Damit stellt sich die Frage, in welchem Sinn die Pluralform *[tōn] sabbatōn* ([τῶν] σαββάτων) = „der Sabbate“ zu verstehen ist.

In der „Zwölf-Apostel-Lehre“ (Didache), die auf ca. 100 n. Chr. datiert wird, erscheint im griechischen Text der Ausdruck „am zweiten [Tag] der Woche und am fünften“ (δευτέρα σαββάτων καὶ πέμπτη; Did 8,1), wobei das griechische Wort *sabbaton* (σάββατον) offensichtlich wie in Apg 20,7 und 1. Kor 16,2 im Sinn von „Woche“ gebraucht ist. Etwa in der Mitte des 2. Jh. n. Chr. schreibt Justin der Märtyrer in seinem „Dialog mit Tryphon“ (Dial 41), dass Jesus am „Tag eins der Sabbate/Woche“ (τῆ μιᾶ τῶν σαββάτων ἡμέρᾳ) auferstanden sei und ergänzt: „Denn [Tag] eins der Sabbate/Woche, der erster aller Tage bleibt (μία γὰρ τῶν σαββάτων, πρώτη μένουσα τῶν πασῶν ἡμερῶν), wird wiederum nach der Zahl des Kreislaufs aller Tage der ‚achte‘ genannt, und er bleibt [trotzdem] erster [Tag der Woche].“ Offenbar gab es kein eindeutiges Wort für „Woche“, wie Justin in einer anderen Schrift andeutet, wenn er bemerkt, dass der hebräische Begriff „Sabbat“ ins Griechische durch *hebdomas* (ἑβδομάς) übersetzt wird.⁷²² Das griechische Wort bezeichnet eine

⁷²⁰ Vgl. mBikk 4,3; Josephus, Ant 4,219; vgl. auch mScheb 4,1: „Der Schwur des Zeugnisses gilt nur für Männer und nicht für Frauen [da Frauen aufgrund von Deut 19,17 als für das Zeugnisgeben untauglich betrachtet werden].“

⁷²¹ Vgl. dazu und zum Folgenden Thiessen, Auferstehung, S. 101ff.

⁷²² Justin, 2. Theoph 12.

„Einheit von sieben“, wobei sowohl die Einheit von sieben Tagen (= Woche) als auch die Einheit von sieben Jahren gemeint sein kann.⁷²³

Im Barnabasbrief, einer frühen christlichen Schrift etwa aus der Mitte des 2. Jh. n. Chr., wird mit Bezug auf den Dekalog auf die Sabbatfeier eingegangen.⁷²⁴ Dabei wird die christliche Feier des „achten Tages“ mit der Auferstehung Jesu an diesem Tag und mit dem Beginn einer neuen Heilszeit in Jesus Christus begründet.⁷²⁵ Er wird von Justin ausdrücklich als „Tag der Sonne“ („Sonntag“) bezeichnet.⁷²⁶ Ignatius fordert die Christen in Ephesus auf, „häufiger zur Eucharistie Gottes und zur Herrlichkeit zusammenzukommen“, dies mit folgender Begründung: „Wenn ihr nämlich häufig am gleichen Ort zusammenkommt, werden die Kräfte Satans niedergerissen, und sein Verderber wird durch eure Eintracht des Glaubens aufgelöst“.⁷²⁷

Nach dem einheitlichen Zeugnis des Neuen Testaments ist Jesus „am dritten Tag“ auferstanden (vgl. z. B. Mt 16,21; 17,23; 20,19; Lk 24,46), was gemäß 1. Kor 15,4 „nach den Schriften“ geschah. Dieser „dritte Tag“ ist der 16. Nisan, wenn man davon ausgeht, dass Jesus am 14. Nisan gestorben ist, d. h. höchstwahrscheinlich am Freitag, den 7. April 30 n. Chr. In 1. Kor 15,20 betont Paulus, dass Jesus als „Erstlingsfrucht der Entschlafenen“ auferstanden ist (vgl. auch 1. Kor 15,23). Diese Folgerung zieht Paulus offensichtlich daraus, dass Jesus „am dritten Tag nach den Schriften“ auferstanden ist.⁷²⁸ An dieser Stelle soll kurz auf den Zusammenhang zwischen dem dritten Tag der Auferstehung und der Darbringung der „Erstlingsfrucht“ eingegangen werden.

Gemäß Lev 23,11.15f. sollte am Tag nach dem „Sabbat“ im Anschluss an das Passafest (14. Nisan) Gott die Erstlingsfrucht (der Gerstenernte) dargebracht werden. Vor allem Sadduzäer haben den Tag auf den wöchentlichen Sabbat gezogen. Gemeint ist mit dem „Sabbat“ in Lev 23,7.11 jedoch offenbar der Tag nach dem Passafest als Beginn des „Festes der ungesäuerten Brote“ und damit der 15. Nisan. Der Tag danach ist somit der 16. Nisan, wie es die Pharisäer offenbar richtig verstanden haben.⁷²⁹ Flavius Josephus bestätigt (als Pharisäer), dass die Erstlingsfrucht der Gerstenernte an diesem Tag Gott dargebracht wurde.⁷³⁰ Vor der Zerstörung des Tempels wurde dieses Fest auf dem Tempelberg gefeiert, wobei man Ps 30 sang⁷³¹ und damit wohl die Erwartung der Totenauferstehung zum Ausdruck bringen wollte (vgl. Ps 30,10). Von diesem 16. Nisan an wurden 50 Tage gezählt, bis das „Wochenfest“ (Pfingstfest) begann, an dem Gott die Erstlingsfrucht der Weizenernte dargebracht wurde (vgl. Ex 34,22; Lev 23,16-25; Num 28,26-28; Deut 16,9f.).

⁷²³ Vgl. Pappe, Handwörterbuch I, S. 699

⁷²⁴ Vgl. Barn 15,1ff.

⁷²⁵ Barn 15,8f.; vgl. auch Barn 16,6.

⁷²⁶ Vgl. Justin, Apol 1,65: „... und am sogenannten Tag der Sonne/Sonntag kommen alle, die in der Stadt oder auf dem Land lebten, an einem Ort zusammen“; ders., Dial 10: „... da [wir] nicht mehr die Feste und und die Sabbate beachten und nicht die Beschneidung haben“.

⁷²⁷ Ignatius, Eph 13,1.

⁷²⁸ Vgl. dazu Thiessen, Auferstehung, S. 69ff. und 93ff.; ders., Firstfruits, 379–393. Vgl. auch u. a. van Goudoever, Biblical Calendars, S. 17–29.

⁷²⁹ Vgl. dazu auch Kitov, Das jüdische Jahr II, S. 224ff. und S. 238ff. Vgl. auch ebd., S. 239: „Es muss in der Nacht des 16. Nisan geschnitten worden sein, auch wenn dies auf eine Schabbatnacht fällt.“

⁷³⁰ Vgl. Josephus, Ant 3,248-250; vgl. auch Kitov, Das jüdische Jahr, S. 223ff. „Der Beginn der Pflicht des Omerzählens ist bei Einbruch der Nacht, da es ja heisst: ‚Temimot Tihejena – vollständig sollen sie sein.‘ Vollständig sind diese Tage aber nur, wenn sie mit Beginn der Nacht am 16. Nisan anfangen. Da die erste Zählung bei Beginn der Nacht stattfindet, so müssen auch die folgenden Zählungen zur gleichen Zeit beginnen“ (ebd., S. 224). Der Beginn der Nacht ist mit dem Erscheinen der Sterne gegeben (vgl. ebd., S. 225). Am Tag der Darbringung der Erstlingsfrucht fing die Omerzählung an bis zum 50. Tag, an dem mit dem Beginn des „Wochenfestes“ die Erstlingsfrucht der Weizenernte Gott dargebracht wurde.

⁷³¹ Vgl. mBik 3,4.

Paulus sah offenbar nicht nur das Ereignis der Auferstehung Jesu „am dritten Tag“ in den biblischen „Schriften“ (typologisch) angekündigt, sondern er deutete den „dritten Tag“ auch schriftgemäß. Der Begriff „Erstlingsgabe; Erstlingsfrucht“ (ἀπαρχή) in 1. Kor 15,20 und 23 ist deshalb bewusst im Blick auf die Darbringung der Erstlingsfrucht der Gerstenernte formuliert worden. Die Auferstehung Jesu am dritten Tag ist für Paulus somit nicht nur ein historisches Ereignis, sondern gleichzeitig ein Hinweis darauf, dass die Auferstehung der Gläubigen durch diese Auferstehung Jesu garantiert ist, wie die gesamte Ernte der Darbringung der Erstlingsfrucht folgt. Ebenso ist für Paulus der Heilige Geist, der am Pfingsten als „Erstlingsfrucht“ ausgegossen wurde (vgl. Röm 8,23), eine Garantie für die zukünftige leibliche Auferstehung der Gläubigen (vgl. Röm 8,10f.; Eph 1,13f.). Seit seiner „Ausgießung“ führt der Geist Gottes Menschen zum Glauben an Jesus und sammelt sie als „Erstlingsfrucht“ (vgl. 1. Kor 16,15; 2. Thess 2,13; Jak 1,18; Offb 14,4) und ist gleichzeitig die Garantie, dass auch diese leiblich auferstehen werden (vgl. auch Röm 8,10f.; 2. Kor 1,22; 5,5; Eph 1,14.19f.), dass also die eschatologische „Ernte“ folgen wird.

Matthäus 28,2

„**Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben ...**“

Jes 29,5f.: „Aber wie feiner Staub wird die Menge deiner Feinde sein und wie dahinfahrende Spreu die Menge der Gewalttätigen. **Und plötzlich, in einem Augenblick, wird es geschehen: Von Jahwe der Heerscharen wird sie heimgesucht werden mit Donner und Erdbeben und großem Getöse**, [mit] Wind und Sturm und mit der Flamme eines verzehrenden Feuers.“

Offb 11,19: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; **und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.**“

Matthäus 28,3

„**Sein Ansehen aber war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie Schnee.**“

Dan 7,9: „Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. **Sein Gewand war weiß wie Schnee** und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein lodernes Feuer.“

Mt 17,2: „Und er wurde vor ihnen umgestaltet. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, **seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht ...**“

Offb 1,12-14: „Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und inmitten der Leuchter [einen] gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel; sein Haupt aber **und die Haare [waren] weiß wie weiße Wolle, wie Schnee**, und seine Augen wie eine Feuerflamme ...“

Matthäus 28,7

„**Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.**“

Mt 26,32: „Nachdem ich auferweckt sein werde, **werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.**“

Jesus ist den Jüngern bereits am Auferstehungstag erschienen, und zwar in Jerusalem. Jesus hatte den Frauen befohlen, den „Brüdern“ zu sagen, dass sie nach Galiläa gehen sollten, um ihn dort zu sehen (Mt 28,10). Später teilt Matthäus mit, dass die Jünger nach Galiläa gereist sind zu dem Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte (Mt 28,16). Geht Matthäus also davon aus, dass Jesus den Jüngern zum ersten Mal in Galiläa erschienen ist? Matthäus sagt mit keinem Wort, dass sich die Jünger

sofort auf den Weg nach Galiläa gemacht hätten. Wenham bemerkt dazu: „Man erwartet an dieser Stelle, dass die Jünger Feuer und Flamme waren und sofort losgingen. Matthäus sagt zwar einfach: Sie ‚gingen nach Galiläa‘, aber er sagt nicht, wann“.⁷³²

Interessant ist, dass Markus die Reise der Jünger überhaupt nicht erwähnt, obwohl er vom Befehl des Engels wusste (vgl. Mk 16,7).⁷³³ Außerdem hatte der Engel auch zu den Frauen gesagt, dass sie Jesus in Galiläa sehen würden (Mt 28,7), und trotzdem berichtet Matthäus, dass er ihnen bereits bei der Heimreise vom Grab erschien. Es scheint Matthäus nicht daran gelegen zu sein, von den Erscheinungen Jesu in Jerusalem vor der Reise der Jünger nach Galiläa ausführlich zu berichten. Sein Ziel ist offenbar vielmehr, zu dem großen Befehl des Herrn zu kommen (Mt 28,18-20).⁷³⁴ Hatte Jesus vorher zu ihnen gesagt, dass sie nicht zu den „Heiden“ gehen sollten, sondern zum Haus Israel, um ihnen die Königsherrschaft Gottes zu verkünden (Mt 10,4ff.), so war jetzt der Zeitpunkt gekommen, dass sie „alle Heiden“ zu Jüngern machen sollten (Mt 28,19).⁷³⁵

Matthäus 28,11-15

Dieser Abschnitt zeigt, dass selbst die Feinde Jesu die Auferstehung Jesu nicht leugnen konnten.

Matthäus 28,16-20

Einführung⁷³⁶

Jesus ist nach seinem Tod und seiner Auferstehung und kurz vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern erschienen, um ihnen den letzten großen Auftrag zu geben. Die Begegnung fand in Galiläa auf dem Berg statt, wohin Jesus „befohlen hatte“ zu gehen, (vgl. Mt 28,16). Neben Matthäus (vgl. Mt 26,32; vgl. zudem Mt 28,7) berichtet auch Markus (vgl. Mk 14,28; vgl. zudem Mk 16,7) darüber, dass Jesus seinen Jünger vor seinem Tod gesagt hatte, dass er sie nach seiner Auferstehung in Galiläa treffen wolle. Es ist durchaus denkbar und wohl auch wahrscheinlich, dass es sich bei dem Berg um den gleichen Berg handelt, auf dem Jesus den Jüngern die „Bergpredigt“ hielt (vgl. Mt 5,1ff.). Offenbar wollte Jesus seinen Jüngern gerade dort den besonderen Auftrag geben.

Angesichts der Jünger, die ihn anbeteten und teilweise auch immer noch zweifelten (vgl. Mt 28,17), sagte Jesus: „Mir ist jede Vollmacht im Himmel und auf Erden gegeben ...“ Diese Aussage geht dem Befehl, alle Nationen zu Jüngern zu machen, voraus. Offensichtlich wird der „Missionsbefehl“ mit dieser Aussage begründet. Was aber bedeutet das, dass Jesus alle Vollmacht im Himmel und auf Erden gegeben wurde? Und welche Folgen hat das für das „Zu-Jüngern-Machen“? Darauf soll im Folgenden eingegangen werden.

⁷³² Vgl. Wenham, Rätsel Ostern, S. 119ff. Nach Wenham hätte ein sofortiger Aufbruch „auch im völligen Gegensatz zu dem gestanden, was von einem frommen Juden erwartet wurde, der normalerweise in Jerusalem geblieben wäre, um die sechs Tage des ungesäuerten Brotes einzuhalten, die auf das Passafest folgten. Und offensichtlich verstanden die Jünger die Botschaft des Engels in der Weise, dass sie nicht sofort aufbrechen sollten. Die Tatsache, dass sie erst nach Galiläa gingen, als die Festtage vorüber waren, könnte der Grund dafür sein, dass sich Matthäus so zurückhaltend darüber äußert, wann sie losgingen; dass sie noch eine weitere Woche blieben, geht klar aus der ausführlichen Erzählung bei Johannes hervor“ (ebd., S. 121).

⁷³³ Vgl. ebd., S. 120. Nach Hengel will Markus mit der Flucht der Frauen „zeigen, dass die Frauen am Ende genauso versagten wie die Jünger in Gethsemane. Sie alle, ohne Ausnahme, bedürfen der Versöhnung durch das Heilswerk des Gottessohnes. Dass die Frauen ewig geschwiegen hätten, meint Mk gewiss nicht – es sei denn, man macht feministisch-progressiv eine der drei Frauen zur Autorin des Evangeliums, die sich hier damit zum ersten Mal ‚outet‘. Aber das hat m. W. bisher selbst keine der Vorkämpferinnen der feministischen Exegese behauptet“ (Hengel, Begräbnis, S. 181).

⁷³⁴ Vgl. dazu Vögtle, Ostergeheimnis, S. 16ff.

⁷³⁵ Wenham bemerkt dazu: „Man muss davon ausgehen, dass Markus und Lukas über Erscheinungen in Galiläa deshalb nichts berichten, weil das nicht in den Rahmen ihrer Zielsetzung passte“ (Wenham, Rätsel Ostern, S. 120-121).

⁷³⁶ Die folgenden Ausführungen entsprechen etwa Thiessen, Jesu Vollmacht, S. 135–148.

„Mir ist jede Vollmacht gegeben ...“

Der Begriff ἐξουσία („Vollmacht, Recht, Befugnis, Kompetenz, Verfügungsrecht“) ist von dem Verb ἔξεστιν („erlaubt sein, das Recht/Verfügungsrecht haben“) abgeleitet.⁷³⁷ Nach Betz bedeutet ἐξουσία „die ungehinderte Möglichkeit und Freiheit zum Handeln, dann die *Vollmacht, Befugnis* und das *Recht, etwas zu tun ...*“,⁷³⁸ und zwar im Unterschied zu dem Begriff δύναμις („Kraft“), der die innewohnende Möglichkeit zum Handeln bezeichnet.⁷³⁹ Bei δύναμις beruht „die Möglichkeit und Macht auf einer dem Ausübenden inhärierenden physischen, geistigen oder natürlichen Kraft“, was sich „in spontanen Handlungen oder machtvollen Akten und Naturerscheinungen“ bekundet, während mit ἐξουσία „die Gewalt bezeichnet“ wird, „die sich im Rahmen rechtlicher, politischer, sozialer oder sittlicher Ordnung entfalten darf“.⁷⁴⁰

In der Septuaginta (LXX) wird ἐξουσία auch im Sinn von „Machtbereich“ verwendet.⁷⁴¹ Der neutestamentliche Gebrauch des Wortes ist auch durch den rabbinischen Gebrauch von מְשִׁיבָה („Herrschermacht; Obrigkeit; Vollmacht; Befugnis; Erlaubnis; Recht; Freiheit, etwas zu tun“)⁷⁴² bestimmt. Dieses Wort bezeichnet „die *Machtbefugnis* innerhalb bestimmter sozialer Gruppen ..., dann die an einen bestimmten Auftrag gebundene *Vollmacht*, etwa die des Gesandten [Apostels]“.⁷⁴³ Der Begriff wird auf das Recht zu lehren, zu erben, zu heiraten usw. bezogen.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass das Verb ἔξεστιν („es ist erlaubt“ = מְשִׁיבָה) von dem das Nomen ἐξουσία abgeleitet ist, im Matthäusevangelium neunmal erscheint und sich dabei vor allem auf die „Erlaubnis“, etwas im Einklang mit der als autoritativ betrachteten (mündlichen) Tradition zu vollbringen, bezieht (vgl. z. B. Mt 12,2; 12,10; 27,6). Doch Jesu Vollmacht ist auch eine Vollmacht über diese (menschliche) Tradition (vgl. Mt 15,1ff.; Mk 7,1ff.; vgl. auch z. B. Mk 2,28), da sie direkt von Gott kommt (vgl. z. B. Mt 21,23f.27).

Gemäß Kol 1,15-16 wurden alle anderen „Vollmächte“ (ἐξουσίαι) durch Jesus Christus, der Gottes Offenbarung darstellt (vgl. auch z. B. Kol 2,9; 2 Kor 4,6), geschaffen (vgl. Kol 1,16; vgl. auch 1 Kor 8,6⁷⁴⁴). Jesus hatte bereits auf Erden Vollmacht, Sünden zu vergeben (Mt 9,6; Lk 5,24), Menschen „Kinder Gottes“ werden zu lassen (Joh 1,12), ihnen das ewige Leben zu geben (Joh 17,2) und Gericht zu halten (Joh 5,27). Jesus lehrte als einer, der Vollmacht hat, „und nicht wie die Schriftgelehrten“ (vgl. Mt 7,29; Mk 1,22.27; vgl. zudem Mt 21,23). Pilatus hatte nur insofern Vollmacht, Jesus kreuzigen zu lassen, wie ihm diese „von oben gegeben ist“ (Joh 19,11). In Wirklichkeit hat Jesus die Vollmacht, sein Leben zu geben und es wieder zu nehmen (vgl. Joh 10,18).

Die Vollmacht Jesu wird somit offenbar mit seiner Sendung verbunden. Jesus war demnach in einzigartiger Weise der Gesandte des Vaters, was bedeutet, dass er für diese Sendung auch mit der dazugehörigen Vollmacht ausgestattet war. Nach Kol 2,15 hat er durch die Erfüllung seiner

⁷³⁷ Vgl. u. a. Foerster, ἔξεστιν κτλ., 559ff.; Betz, ἐξουσία, S. 1184f.

⁷³⁸ Betz, ἐξουσία, S. 1184.

⁷³⁹ Foerster, ἔξεστιν ktl., S. 559.

⁷⁴⁰ Betz, ἐξουσία, 1184–1185.

⁷⁴¹ Dreimal erscheint ἐξουσία in der LXX als Wiedergabe von מְשִׁיבָה = „Königsherrschaft, Herrschaftsbereich eines Königs“ (vgl. z. B. 2 Kön 20,13; Ps 114,2; 136,8). Das Nomen erscheint in der LXX zwar 69-mal, jedoch hauptsächlich in den „deuterokanonischen“ Schriften und im Bereich des aramäischen Teils des Danielbuches. In Eccl 8,8 dient ἐξουσία als Wiedergabe des Nomens נְוֹף־וְלִיב („Herrschaft, Regierung, Behörde“; vgl. dazu auch Eccl 8,4) und in Dan 7,14 als Wiedergabe des verwandten aramäischen Nomens מְשִׁיבָה.

⁷⁴² Der Begriff erscheint in der Mischna insgesamt 302-mal.

⁷⁴³ Betz, ἐξουσία, S. 1186.

⁷⁴⁴ Während 1 Kor 8,6 den Ursprung aller Dinge auf „Gott, den Vater“, und den „einen Herrn Jesus Christus“ zurückführt, wird in Eph 4,6 Erstes und in Kol 2,16 Zweites betont.

Sendung und besonders durch seine Auferstehung und Erhöhung die „Herrschaften“ (ἀρχαί) und „Vollmächte“ (ἐξουσία) völlig entwaffnet und öffentlich aus ihnen einen Triumphzug gemacht, wodurch ihm alle Engel und Gewalten (ἐξουσιών) und Kräfte (δυνάμεων) unterworfen worden sind (vgl. u. a. Eph 1,21; Kol 1,13; 1 Petr 3,22; vgl. auch z. B. Eph 3,10; Kol 1,13).

Jesus delegierte seine Vollmacht während seines irdischen Lebens an seine zwölf Jünger, indem er sie an seiner Sendung teilnehmen ließ (vgl. z. B. Mt 10,1; Mk 3,15; 6,7; Lk 9,1). Es waren besonders die zwölf Jünger/Apostel, die an der Sendung Jesu und seiner Vollmacht teilnahmen (vgl. auch z. B. Mt 10,40-42). Wenn Jesus sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21), so geschieht dieses in der Vollmacht, die Jesus gegeben wurde (Mt 28,18), so dass die Jünger auch mit der Vollmacht Jesu ausgesandt wurden. Bereits in Mt 11,27 hatte Jesus betont, dass ihm „alle Dinge“ von seinem Vater übergeben worden seien (πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου).⁷⁴⁵ Auch in Mt 28,18 wird offensichtlich vorausgesetzt, dass Gott („der Vater“) ihm diese Vollmacht gegeben hat (vgl. auch z. B. Phil 2,9).

Dass auch die neutestamentliche Gemeinde an dieser Sendung und dieser Vollmacht teilnimmt, legt z. B. ein Vergleich zwischen Mk 13,34 und Mt 21,33-43 nahe.⁷⁴⁶ Der neutestamentliche Zusammenhang zeigt, dass die neutestamentliche Gemeinde in diese Sendung mit hineingenommen wird. Somit müssen wir davon ausgehen, dass die neutestamentliche Gemeinde die apostolische Autorität gewissermaßen empfangen hat, nicht einzelne Amtsträger. Und da Jesus im Zusammenhang mit dem „Missionsbefehl“ verheißt, alle Tage „bis zur Vollendung des Zeitalters“ (ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος; vgl. dazu Mt 13,39f.49; 24,3) bei seinen Jüngern zu sein,⁷⁴⁷ so kommt damit sicher indirekt auch zum Ausdruck, dass der Auftrag ebenfalls so lange gelten muss und nicht mit dem Tod der Apostel endet.

Der „Missionsbefehl“ Jesu betont gemäß Mt 28,19 und Mk 16,15, dass nun – d. h. nach dem Sterben und der Auferstehung Jesu – allen Menschen das Evangelium verkündigt werden soll, damit sie die Möglichkeit haben, Jünger Jesu zu werden, wodurch sie die Vollmacht Jesu anerkennen, indem sie sich ihm unterordnen. Zu beachten ist in Bezug auf Mt 28,18f. zudem, dass sich die Formulierungen sehr wahrscheinlich an Dan 7,14 anlehnen,⁷⁴⁸ wonach demjenigen, der „wie der Sohn eines Menschen“ war und „mit den Wolken des Himmels kam“ (vgl. Dan 7,13), u. a. Herrschaft (ἡγεμονία) gegeben wird (LXX: καὶ ἐδόθη αὐτῷ ἐξουσία) und „alle Völker (LXX: πάντα ἔθνη, Nationen und Sprachen“ ihm dienen (vgl. dazu auch Offb 7,9), und seine Herrschaft wird als „ewige Herrschaft“ (ἡγεμονία αἰώνιος; LXX: ἐξουσία αἰώνιος) bezeichnet. In diesem „Kontext“ ist davon auszugehen, dass der Ausdruck πάντα τὰ ἔθνη („alle Nationen/Heiden“) in Mt 28,19 die Juden mit einschließt⁷⁴⁹, obwohl damit sicher im „Gegensatz“ zu Mt 10,5f. besonders betont wird, dass nun auch den „Heiden“ das Evangelium verkündigt werden soll⁷⁵⁰.

⁷⁴⁵ Vgl. dazu auch Hagner, Matthew 14–28, S. 886.

⁷⁴⁶ Zu Mt 21,43 vgl. auch Thiessen, Königsherrschaft, 163–165; ders., Gott hat Israel nicht verworfen, S. 28f.

⁷⁴⁷ Der Ausdruck συντελεία (τοῦ) αἰῶνος („Vollendung des Zeitalters“) erscheint im Neuen Testament so nur fünfmal im Matthäusevangelium (vgl. Mt 13,39.40.49; 24,3; 28,20; vgl. auch Mk 13,4: ... καὶ τί τὸ σημεῖον ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα). Der Ausdruck geht wohl auf den hebräischen Ausdruck מְלִיחָה יָקָם zurück, bei dem es sich offensichtlich um einen feststehenden Ausdruck handelte (vgl. z. B. 11Q13; vgl. zudem z. B. 1QS 4,16; 1QHa 5,26; 26,24; 4Q417; 4Q418; 4Q419; 4Q427: קָצֵר עֵלֶם). Er ist im Matthäusevangelium nicht auf die Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. zu beziehen (so z. B. Wright, Jesus 3, 403 und 409), sondern auf die Zeit der Wiederkunft Jesu.

⁷⁴⁸ Vgl. dazu auch Grundmann, Matthäus, S. 577.

⁷⁴⁹ Vgl. auch z. B. Stuhlmacher, Theologie 1, 215f.; Davies/Allison, Matthew 19–28, S. 684; Fiedler, Matthäusevangelium, S. 430; anders z. B. Schweizer, Matthäus, S. 347. Gemäß Turner ist die Kirche für Matthäus der „eschatologische Überrest Israels“, der die Botschaft vom „Königreich“ allen Nationen, Israel eingeschlossen, verkündigt (vgl. Turner, Matthew, S. 516).

⁷⁵⁰ Vgl. auch z. B. Konradt, Matthäus, S. 463.

„Macht zu Jüngern ...“

„Wörtlich“ müsste man Mt 28,19a wohl am besten folgendermaßen übersetzen: „Indem ihr also hingehet (oder: nachdem ihr also hingegangen seid; πορευθέντες), machet alle Nationen/Heiden zu Jüngern.“ Die Konjunktion οὖν („also, demnach“ usw.) ist an dieser Stelle im folgernden Sinn zu verstehen.⁷⁵¹ Weil Jesus jede Vollmacht im Himmel und auf Erden gegeben wurde, sollen jetzt auch alle Nationen zu seinen Jüngern gemacht werden und sich dadurch seiner Vollmacht unterordnen.

Das Nomen μαθητής („Lernender, Jünger, Schüler“) stammt – wie auch das Verb μανθάνω („lernen“) – von dem Stamm μαθ-.⁷⁵² Dementsprechend bezeichnet μαθητής im klassischen Griechisch einen Menschen, der seinen Geist auf etwas richtet, wobei das Ziel ein Objekt oder eine Person sein kann. Gemäß Müller und Haacker wird als μαθητής „ein Mensch bezeichnet, der sich an einen anderen bindet, um sich dessen Kenntnisse und Erkenntnisse anzueignen“.⁷⁵³ Infolgedessen kann man nur in der Umgebung eines Lehrers „Jünger“ sein. Der Jünger übernimmt von seinem Lehrer nicht nur ganz bestimmte Erkenntnisse, sondern auch ein ganz bestimmtes Verhalten. Dieser Vorgang geht bewusst und planmäßig vor sich und geschieht durch „Nachahmen“ (μιμεῖσθαι). Das Schwergewicht liegt auf der inneren Gemeinschaft zwischen dem Jünger und seinem Lehrer und auf dessen praktischer Auswirkung.⁷⁵⁴

Im Alten Testament begegnet תלמיד („Schüler, Lernender“), das von dem Verb למד („lernen“) stammt, nur in 1 Chr 25,8 (דַּרְשָׁן-עַם כִּינִי = „der Verständige wie der Schüler“). Dass das Lehrer-Schüler-Verhältnis zumindest sprachlich im Alten Testament so schwach bezeugt ist, liegt wohl daran, dass das Verb למד („lernen“; Piel: „lehren“)⁷⁵⁵ immer in bewusster Beziehung zu dem offenbaren Willen Gottes steht und den Vorgang bezeichnet, in dessen Verlauf sich der Mensch Gottes Willen zu eigen macht.⁷⁵⁶ Der Prophet lehrt nicht auf Grund eigener Autorität, sondern auf Grund der Autorität des offenbaren Willens Gottes. Im Alten Testament ist zudem nicht der Einzelne als das Subjekt des Lernens gedacht, sondern das ganze Volk. Der Einzelne bleibt auch als Lernender Teil des ganzen Volkes, das Gott sich erwählt hat, seinen Willen zu tun.

Im rabbinischen Judentum bezeichnet „Jünger“ (תלמיד) diejenigen, die sich mit der Schrift und der religiösen Überlieferung des Judentums beschäftigen.⁷⁵⁷ Der Lernende beschäftigt sich zwar immer noch mit der Tora, um den Willen Gottes darin zu erkennen, „das Lernen ist nun aber zuerst von der Autorität des Lehrers und seiner Tora-Interpretation bestimmt und nicht von einem möglichst vorurteilsfreien Tora-Studium“.⁷⁵⁸ Die Schüler stellen sich für bestimmte Zeit unter die Autorität des Lehrers („Rabbi“), um selbst einmal Rabbi zu werden. Sie werden durch das Wort und das Verhalten des Lehrers bestimmt. Später werden sie selbst „zum Träger der durch den Rabbi zusammengefassten Traditionen und zum Glied der durch die verschiedenen Generationen einer Schule gebildeten Tradentenkette“.⁷⁵⁹

⁷⁵¹ Vgl. Siebenthal, Grammatik, § 252,51.

⁷⁵² Vgl. Rengstorf, μαθητής, 417ff.; Müller/Haacker, μαθητής, S. 1368–1374.

⁷⁵³ Müller/Haacker, μαθητής, 1369.

⁷⁵⁴ Vgl. Rengstorf, μαθητής, 418–419.

⁷⁵⁵ Das Verb erscheint im Alten Testament 24-mal im Qal (Paal) und 58-mal im Piel.

⁷⁵⁶ Vgl. Rengstorf, μαθητής, 429; Müller/Haacker, μαθητής, S. 1369.

⁷⁵⁷ Ebd., 434. Vgl. zum Begriff u. a. mErub 1,2; 2,6; mJom 1,6; mSukk 2,1; mJeb 12,6; mKet 5,6; mNed 10,4; mSot 1,3; 5,2,5; 9,15; mSanh 4,4; 5,4; 11,2; mAvot 1,1.11.12; 2,8; 4,12; 5,19 (der Begriff erscheint in der Mischna insgesamt 44-mal).

⁷⁵⁸ Müller/Haacker, μαθητής, S. 1370.

⁷⁵⁹ Rengstorf, μαθητής, S. 438f.

Im Neuen Testament erscheint das Wort μαθητής („Jünger“) nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte (261-mal) vor. Jesus beruft selbst seine Jünger in die Nachfolge (vgl. Mt 9,9; Mk 1,17; 2,14; Lk 9,59-62; Joh 1,43), und seine Jünger folgen ihm überall nach (vgl. Mt 4,20; 8,19.23; Joh 1,37 usw.). „Jünger sein“ heißt demnach Nachfolger Jesu zu sein. Wer Jesus nicht nachfolgt, ist nicht sein Jünger (vgl. Lk 14,27). Und wer Jesus nachfolgen will, der muss sich selbst verleugnen und täglich sein Kreuz auf sich nehmen (vgl. Mt 16,24; Mk 8,34; Lk 9,23). Der „wahrhaftige Jünger“ bleibt im Wort Jesu (vgl. Joh 8,31), und an der Liebe zueinander erkennt man sie (Joh 13,35). Da der Jünger nicht mehr als sein Lehrer ist (vgl. Mt 10,24; Lk 6,40), muss auch er mit Verfolgung rechnen, wie Jesus verfolgt wurde (vgl. Joh 15,20). Nachfolge als Jünger bedeutet also, wie Müller und Haacker richtig bemerken, „rückhaltlose Hingabe der ganzen Existenz (Mt 10,37; Lk 14,26f; vgl. Mk 3,31-35; Lk 9,59-62) für das ganze Leben (Mt 10,24f; Joh 11,16). *Jünger sein* heißt (bes. betont bei Mt), in der völligen Bindung an Jesus den Willen Gottes zu tun (Mt 12,46-50; vgl. Mk 3,31-35)“.⁷⁶⁰

Die Jünger Jesu werden von Jesus gelehrt (Mt 5,1ff.), und sie nehmen an seiner Sendung teil (vgl. z. B. Mt 10,1.5f.40-42). Die Jünger sollen nicht nur zuerst nach dem Reich Gottes trachten und nach seinen Maßstäben leben (vgl. z. B. Mt 6,33), sondern es auch verkünden (vgl. Mt 10,7), wie Jesus es verkündigt hat. Mit Recht schreiben Müller und Haacker: „Wichtig für das Verständnis der Jüngerschaft Jesu ist, dass die Berufung zum Jünger immer den Ruf zum Dienst in sich schließt.“⁷⁶¹

Das Verb μαθητεύω („zu Jüngern machen“) kommt im Neuen Testament nur viermal vor. Einmal kommt der Ausdruck μαθητάς ποιέω („zu Jüngern machen“) vor (so in Joh 4,1). Damit stellt sich die Frage, ob das Verb μαθητεύω mit diesem Ausdruck synonym verwendet wird. Frage ist also, ob das Verb μαθητεύω im Sinn von „zu Jüngern machen“ und somit punktuell zu verstehen ist. Versteht man μαθητεύω in diesem Sinn, so stellt sich die Frage, wie man die zwei folgenden Partizipien im Präsens βαπτίζοντες („taufend“) und διδάσχοντες („lehrend“) in Mt 28,19f. einzuordnen hat. Oder kann/muss die Aussage in dem Sinn verstanden werden, dass das „Zu-Jüngern-Machen“ durch das Taufen und Lehren geschieht?⁷⁶²

Das Verb μαθητεύω wird an allen vier Stellen im Neuen Testament (Mt 13,52; 27,57; 28,19; Apg. 14,21) in der Aorist-Form gebraucht. Zweimal kommt es im Passiv vor (Mt 13,52; 27,57), der nach Walter Bauer intransitiv „Jünger werden“ bedeutet.⁷⁶³ Jesus spricht von „jedem Schriftgelehrten, der ein Jünger des Reiches geworden ist“ (Mt 13,52), und von Josef von Arimathäa heißt es, dass er „selbst auch ein Jünger Jesu geworden war“ (Mt 27,57). Transitiv bedeutet das Verb μαθητεύω nach Bauer „zum Jünger machen, in die Schule nehmen, belehren“.⁷⁶⁴ Außerbiblisch wurde das Verb im Sinn von „Jünger sein/werden“ verwendet, während der transitive Gebrauch des Verbs (im Sinn von „zu Jüngern machen“) im außerneutestamentlichen und außerchristlichen Sprachgebrauch nicht belegt ist.⁷⁶⁵ In Apg 14,21 muss man das aktive Partizip im Aorist μαθητεύσαντες als ein vorzeitliches temporales *participium coniunctum*⁷⁶⁶ verstehen und demnach als Plusquamperfekt übersetzen: „nachdem sie zu Jüngern gemacht hatten“.

⁷⁶⁰ Müller/Haacker, μαθητής, S. 1372; vgl. auch Luz, Matthäus 4, S. 442. Im Kontext des „Missionsbefehls“ geht es primär darum, dass die Menschen zu „Jüngern“ Jesu gemacht werden und sich so Jesus in seiner Vollmacht unterordnen – und dadurch den Willen Gottes tun (vgl. auch z. B. Mt 7,21-23; vgl. zudem Lk 4,46: „Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage?“).

⁷⁶¹ Müller/Haacker, μαθητής, S. 1372.

⁷⁶² Vgl. dazu z. B. Culver, Church's Commission, S. 244; Konradt, Matthäus, S. 463.

⁷⁶³ Bauer/Aland, Wörterbuch, S. 985.

⁷⁶⁴ Ebd.

⁷⁶⁵ Vgl. Rengstorff, μαθητεύω, S. 465.

⁷⁶⁶ Vgl. Siebenthal, Grammatik, § 228 und § 231d.

In Mt 28,19 handelt es sich bei μαθητεύσατε („macht zu Jüngern“) um die einzige Imperativ-Form im ganzen Satz. M. E. drückt dieser Imperativ im Aorist den effektiven Aspekt der Handlung aus, d. h. es ist eine „Aufforderung, die (zielgerichtete) Handlung zum Ziel zu führen“,⁷⁶⁷ auch wenn man dem Aspekt gerade beim Gebrauch des Aoristes als der „normalen“ Verbform des Imperativs nicht zu viel Gewicht beimessen muss. Man wird demnach nicht in einem langen Prozess ein Jünger Jesu, wie der Gebrauch des Imperativs im Aorist und der Gebrauch desselben Verbs im Aorist an den anderen drei Stellen im Neuen Testament (Mt 13,52; 27,57; Apg 14,21) nahe legen.

Damit stellt sich die Frage, wie Menschen zu Jüngern Jesu „gemacht werden“? Gemäß K. H. Rengstorf wird das Verb μαθητεύω nur im Neuen Testament transitiv gebraucht.⁷⁶⁸ „Vielleicht steht hinter diesem zunächst nur nt.lichen Gebrauch des Wortes die Erkenntnis, dass man zum Jünger Jesu ... nur auf Grund eines Rufes wird, der einen in seine Nachfolge führt.“⁷⁶⁹ Der Ruf erfolgt durch die Verkündigung des Evangeliums; d. h. durch die Verkündigung des Evangeliums werden Menschen zu Jüngern Jesu gemacht (vgl. Apg. 14,21; vgl. auch z. B. Mk 16,15f.). Allerdings erscheinen auch in Schriften der Alten Kirche einzelne Stellen, an denen das Verb transitiv verwendet wird, wobei diese sich offensichtlich an Mt 28,19 anlehnen.⁷⁷⁰

Paulus schreibt an die Römer: „Wie sollen sie [nämlich Juden und Griechen; vgl. Röm 10,12] den anrufen, an den sie nicht glauben? Und wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Und wie sollen sie hören ohne Verkündiger? Und wie sollen sie verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind?“ (Röm 10,14-15a). Damit wird deutlich, dass die Verkündigung des Evangeliums das entscheidende Mittel, um Jünger zu machen, ist. Aus dem Grund befiehlt Jesus gemäß Mk 16,15: „Verkündigt das Evangelium“ (κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον). Und wie Mk 16,16 darlegt, geht es dabei darum, dass sie zum Glauben an Jesus Christus gelangen, wodurch sie in eine „persönliche“ Beziehung zu ihm treten (vgl. z. B. Gal 2,20).

„... indem ihr sie tauft ...“

Indem Menschen der Botschaft des Evangeliums gehorchen und an Jesus Christus gläubig werden, werden sie Jünger Jesu. Dass der „Missionsbefehl“ damit nicht vollständig erfüllt ist, zeigen die zwei *participia coniuncta* (βαπτίζοντες und διδάσκοντες), die dem Hauptverb folgen und beide im Präsens verwendet werden. Damit stellt sich die Frage, in welcher Beziehung diese Partizipien zu dem Imperativ „macht zu Jüngern“ stehen. Wenn R. D. Culver die Partizipien als „etwa gleichzeitig“ zu dem Hauptverb bezeichnet⁷⁷¹, so kommt damit indirekt zum Ausdruck, dass das Zu-Jüngern-Machen ein langer Prozess sei. Doch wie oben ausgeführt wurde, werden Menschen nicht in einem langen Prozess zu Jüngern Jesu gemacht, sondern dadurch, dass ihnen das Evangelium von Jesus verkündigt wird und dass sie zum Glauben an Jesus Christus kommen. Jüngerschaft bedeutet Nachfolge. Nachfolge aber bedeutet völlige Identifikation mit Jesus, nicht nur bei der Hinwendung zu Jesus Christus, sondern im ganzen Leben (vgl. z. B. Gal 2,20). Taufe und Belehrung gehören also unbedingt zur Jüngerschaft.

⁷⁶⁷ Vgl. ebd., § 212d.

⁷⁶⁸ Rengstorf, μαθητεύω, S. 465.

⁷⁶⁹ Ebd.

⁷⁷⁰ Vgl. IgnEph 3,1; 10,1; IgnRöm 3,1; 5,1; Justin, Apol 1,15; 2,4; ders., Dial 39,53; Irenäus, Ad. haer. 3,34; Eusebius Hist eccl 3,5,2 (Zitat aus Mt 28,19); 3,36,7; 4,14,2; 5,13,1.8. Das Verb erscheint zudem in verschiedenen apokryphen christlichen Schriften (vgl. MartPetr 12,2f.; MartPetrPaul 39,4; MartAndr A 1,2; MartMt 16,3; ApkPhil 58,11).

⁷⁷¹ Vgl. Culver, Church's Commission, S. 244.

Meines Erachtens müssen wir die zwei *Participia cuniuncta* nicht als temporale, sondern als modale Partizipien⁷⁷² verstehen.⁷⁷³ Die modalen Partizipien bringen an dieser Stelle nicht zum Ausdruck, worin die Handlung des Hauptverbs (= „macht zu Jüngern“) besteht, sondern sie geben die näheren (folgernden) Begleitumstände bzw. Charakterisierung des Geschehens oder Zustandes an⁷⁷⁴. Das Zu-Jüngern-Machen geschieht also nicht in der Taufe und der Belehrung, sondern Taufe und Belehrung sind folgernde Begleitumstände des Zu-Jüngern-Machens. Da die *Participia* dem Imperativ folgend, ist anzunehmen, dass dem Auftrag entsprechend Taufe und Belehrung grundsätzlich dem Zu-Jüngern-Machen folgen. Inwiefern eine gewisse Einführung in die christliche Lehre der Taufe vorangehen kann, ist damit nicht gesagt.⁷⁷⁵ Natürlich setzt das Zu-Jüngern-Machen zumindest in dem Sinn eine christliche Lehre voraus, dass die betroffene Person versteht, wie und warum man „Jünger“ Jesu wird.

Ein Begleitumstand des Zu-Jüngern-Machens soll das Taufen „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ sein. Damit kommt die Einheit des Wesens des „dreieinigen“ Gottes zum Ausdruck. Gott wird auch einfach „der Name“ genannt (vgl. z. B. Lev 24,11; vgl. zudem u. a. Jes 30,27). Und in Spr 18,10 lesen wir: „Der Name Jahwes ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt.“ Gottes Name ist mit seiner Gerechtigkeit (Ps 89,15-16), seiner Treue und Gnade (Ps 89,25), seiner Errettung (Ps 96,2), seiner Heiligkeit (Ps 99,3), seiner Güte (Ps 4,5), seiner Barmherzigkeit (Ps 109,21), seiner Liebe (Ps 109,55), seiner Wahrheit (Ps 138,2) und seiner Herrlichkeit (Ps 148,13) verbunden.

Wenn im „Missionsbefehl“ Jesu von „dem (einen) Namen“ die Rede ist, so wird damit offenbar zum Ausdruck gebracht, dass Gott-Vater, der Sohn Gottes und der Heilige Geist eine Wesenseinheit bilden (vgl. auch z. B. 1 Kor 12,4-6; 2 Kor 13,13; Eph 4,4-6; 1 Petr 1,2; Jud 20f.).⁷⁷⁶ Dieser eine Gott ist ein Gott der Beziehung und damit ein persönlicher Gott, der sich offenbart und dem Menschen mitteilt. Er ist zwar der transzendente Gott, aber in seinem Sohn offenbart er sich den Menschen (vgl. z. B. Kol 1,15). Gott „wird Fleisch“ (vgl. Joh 1,14) und teilt sich den Menschen mit, ohne dabei zu menschlich zu werden und ohne dass die Schöpfung dadurch Teil von Gott wird. Das ist für die Mission eine wichtige Grundlage.

Was die Taufe betrifft, so verbindet das Neue Testament diese jeweils mit dem „persönlichen“ Glauben an Jesus Christus und mit der Umkehr (vgl. z. B. Mk 16,15; Apg 2,38). Diejenigen, die das Wort der Umkehr (vgl. Apg 2,38) aufnahmen, wurden getauft (vgl. Apg 2,41). Wolter betont deshalb richtig, dass als „Gegenüber zur heutigen Praxis der Säuglingstaufe ... in Anschlag zu bringen“ ist, „dass die urchristliche Taufe als Bekehrungstaufe praktiziert wurde“.⁷⁷⁷

⁷⁷² Siebenthal, Grammatik, § 231e.

⁷⁷³ Temporale Partizipien stehen in der Regel vor dem Hauptverb.

⁷⁷⁴ Siebenthal, Grammatik, § 231e. Das ist m. E. im Neuen Testament der Normalfall, wenn die Partizipien dem Hauptverb folgen (vgl. z. B. Eph 5,18-20).

⁷⁷⁵ Gemäß Did 7,1 soll man in den Gemeinden, wenn „dieses alles“ vorher gesagt worden ist, „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes im lebendigen [= fließenden] Wasser“ taufen. Wenn kein „lebendiges Wasser“ vorhanden ist, soll man anderes Wasser für die Taufe nehmen (vgl. Did 7,2-4).

⁷⁷⁶ Gemäß Luz impliziert „der triadische Taufbefehl noch nicht das viel spätere Dogma der Trinität“ (Luz, Matthäus 4, S. 453). Auch wenn das grundsätzlich richtig ist, so setzt die „Formel“ im Neuen Testament doch die Wesensgleichzeit des Sohnes Gottes und des Heiligen Geistes mit dem „Vater“ voraus, wie das auch anderswo im Neuen Testament bestätigt wird (vgl. z. B. Joh 5,18; Phil 2,6).

⁷⁷⁷ Wolter, Paulus, S. 150; vgl. auch ebd.: „Natürlich sind es in paulinischer Zeit immer nur erwachsene Menschen gewesen, die getauft wurden ... Ausschlaggebend ist ..., dass die Taufe in paulinischer Zeit immer Bestandteil eines Bekehrungsgeschehens war.“

Wenn die Kirche später auf den Namen Jesu taufte (vgl. Apg 2,38; 8,16; 10,48; 19,5)⁷⁷⁸, so spricht das nicht gegen die Taufe „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, sondern stellt vielmehr ins Zentrum, dass es nur „im Namen des (Herrn) Jesus“ Heil gibt (vgl. auch z. B. Apg 4,12; 8,12; 22,16; 1 Kor 1,13.15; Röm 6,3f.; Gal 3,27; Eph 4,5; Kol 2,12). Wie Apg 22,16 z. B. zum Ausdruck bringt, gehört dazu die Anrufung seines Namens (vgl. dazu auch Apg 2,21; 9,14.21; Röm 10,13). Zudem zeigt Apg 8,16 im Kontext, dass allein die Berücksichtigung des „Namens des Herrn Jesus“ bei der Taufe nicht genügt, sondern dass auch der Heilige Geist eine zentrale Rolle spielt (vgl. auch schon Hes 36,25-27). Gemäß 1 Kor 12,3 ist es nur durch den Heiligen Geist möglich, Jesus „Herr“ zu nennen, und genau diesen Aspekt betont die Taufe auf seinen Namen (vgl. u. a. Röm 6,3ff.).

„... und sie lehrt zu halten alles, was ich euch geboten habe.“

Was hat Jesus seinen Jüngern befohlen? Interessant ist, dass wir gerade im Matthäusevangelium eine systematische Darlegung von fünf Lehr- oder Redeeinheiten finden (vgl. Mt 5,1–7,29; 9,35–10,42; 13,1–52; 18,1–35; 23,1–25,46). Obwohl meistens das Volk dabei ist und Jesus auch zu dem Volk als Ganzes spricht (vgl. Mt 5,1; 9,36; 13,2; 23,1), wird doch immer wieder betont, dass Jesus besonders zu seinen Jüngern gesprochen hat (vgl. Mt 5,1; 9,37; 11,1; 18,1; 23,1; 24,3f.). Dabei finden wir besonders in der Bergpredigt (Mt 5–7) die „Regeln“ für das Leben des Jüngers Jesu, aber auch die entsprechende Vollmacht Jesu in Bezug auf seine Lehre⁷⁷⁹ wird dabei betont. Richtig betont Luz in diesem Zusammenhang: „... es geht hier nicht ... zuerst um das Halten der Torah, sondern um alles, was *Jesus* den Jüngern geboten hat – und darin ist die Torah eingeschlossen (vgl. 5,17-19)“.⁷⁸⁰ Und Konradt ergänzt treffend: „... vielmehr bildet die Erschließung des in Tora und Propheten formulierten Willens Gottes einen wichtigen Bestandteil der Unterweisung Jesu“.⁷⁸¹

Durch das Halten dieser „Gebote“ können die Jünger Jesu ihre „guten Werke“ zeigen und somit „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ sein⁷⁸², wobei das Ziel die Verherrlichung Gottes ist (vgl. Mt 5,13-16). Gemäß Mt 5,19 betont Jesus das Tun und Lehren „dieser geringsten Gebote“, und damit sind im „Kontext“ von Mt 7,21ff. und Lk 6,46 offenbar solche Gebote gemeint, die dazu führen, dass der Wille Gottes getan wird und dass Jesus im Leben der betroffenen Personen „Herr“ ist.⁷⁸³ Andererseits gehört dazu nach Mt 9,37f., den „Herrn der Ernte“ zu bitten, „Arbeiter in seine Ernte“ zu senden (wörtlich: „hinauszuwerfen“). Zum Halten der Gebote, die Jesus verordnet hat, gehört somit auch der Missionsauftrag an die Gemeinschaft derer, die „zu Jüngern gemacht“ worden sind. Übrigens betont Paulus in 1 Kor 7,19, dass sowohl die Bescheidung als auch das Unbeschnittensein „nichts ist, sondern das Halten der Gebote Gottes“, d. h. ob man beschnitten oder nicht beschnitten ist, trägt nichts zum Heil vor Gott bei. Das „Halten der Gebote Gottes“ setzt nach Paulus die enge Beziehung zu Jesus durch den Geist Gottes voraus (vgl. z. B. Röm 8,1ff.; Gal 2,20; 5,6). Grundlage dafür, diese Gebote zu halten, ist die Liebe (vgl. z. B. Röm 13,8-10).

Schlussfolgerung

⁷⁷⁸ Vgl. auch die Übersicht bei Davies/Allison, Matthew 19–28, S. 685.

⁷⁷⁹ Vgl. dazu auch Riesner, Jesus als Lehrer, S. 246ff.

⁷⁸⁰ Luz, Matthäus 4, S. 455.

⁷⁸¹ Konradt, Matthäus, 4, S. 65.

⁷⁸² Vgl. dazu auch Luz, Matthäus 4, S. 455.

⁷⁸³ Vgl. dazu auch Riesner, Jesus als Lehrer, S. 459.

Gemäß Justin wurden „einige“ von Jesus Christus „zu jedem Geschlecht der Menschen“ gesandt, um „diese Dinge zu verkündigen“. ⁷⁸⁴ Da Justin im Kontext die „Himmelfahrt“ Jesu und anschließend die Erscheinungen des Auferstandenen erwähnt, ist anzunehmen, dass er sich damit auf den „Missionsbefehl“ bezieht. Luz sieht darin wie auch in weiteren Texten der Alten Kirche einen Hinweis darauf, dass der „Missionsbefehl“ damals auf die Apostel beschränkt wurde, was jedoch nicht bedeute, dass man keine „Mission“ betrieben habe. ⁷⁸⁵ Die „neueren Ansätze“, den Befehl Jesu auch als Auftrag der christlichen Gemeinde zu verstehen, gingen gemäß Luz „von den Täufern und ganz vereinzelt Theologen des protestantischen Hauptstroms aus“. ⁷⁸⁶ Ich meine, dass die „Mission“ der Kirche vor allem mit der Sendung Jesu begründet ist (und wurde), und nicht primär oder lediglich mit dem „Missionsbefehl“ vor seiner „Himmelfahrt“. Vielmehr stellt dieser Auftrag gewissermaßen den Höhepunkt seiner Sendung dar. Bereits in der „Missionsrede“ in Mt 9,37ff., in der Jesus seine Jünger an seiner Sendung Anteil nehmen lässt (vgl. Mt 10,1ff.), hatte er betont, dass „die Ernte gross (,viel‘)“ sei, „aber der Arbeiter wenige“ seien und dass sie deshalb „den Herrn der Ernte“ bitten sollten, „dass er Arbeit in die Arbeit hinauswerfe/sende“ (Mt 9,37-38). Damit wird auch zum Ausdruck gebracht, dass „Mission“ von Gott ausgeht, der seinen Sohn gesandt hat, und dass die Kirche Anteil an seiner Sendung hat.

Luz betont richtig, dass „Mission, verstanden als Verkündigung der Lehre Jesu und Ruf in die Nachfolge, ... nach Mt 28,18-20 ein unaufgebbares Lebensmerkmal der Kirche“ ist, „also viel mehr als die Erfüllung bloß eines der vielen Gebote, die Jesus seinen Jüngern hinterlassen hat“. ⁷⁸⁷ In diesem Zusammenhang nennt Luz jedoch zwei „Sinnpotenzen, welche geeignet sind, Mißbräuche der Mission, wie sie immer wieder vorkamen, zu verhindern“: Als „Machtmittel“ besitze die Kirche nur das Wort, „das immer nur durch den Tatbeweis unter den Menschen leuchtet“ (vgl. 5,16), wobei sie selbst „ihr Kriterium in der Liebe“ hat, „die nach Matthäus das größte aller Gebot ist, welche Jesus seiner Kirche zu halten aufgetragen hat“. ⁷⁸⁸ Gemäß Luz meint „Matthäus ... wirklich, daß die Kirche grundsätzlich und fundamental missionarisch ist“. ⁷⁸⁹ Die Gründe, die heute zur Vorsicht führten (z. B. Kolonialismus), sollten „die klare Erkenntnis der Aussage des Textes nicht verstellen“. ⁷⁹⁰

⁷⁸⁴ Justin, Apol 1,31,7.

⁷⁸⁵ Vgl. Luz, Matthäus 4, S. 444.

⁷⁸⁶ Ebd., S. 445.

⁷⁸⁷ Ebd., S. 458.

⁷⁸⁸ Ebd., S. 458f.

⁷⁸⁹ Ebd., S. 447.

⁷⁹⁰ Ebd.

Bibliografie (nicht vollständig)

- Averbeck, R. E., Law, in: Sandy, D. B./Giese, R. L., Jr. (Hg.), *Cracking Old Testament Codes: A Guide to Interpreting the Literary Genres of the Old Testament*, Nashville: Broadman and Holman Publishers, 1995, S. 113–138
- Baltes, Guido, *Hebräisches Evangelium und synoptische Frage. Untersuchungen zum hebräischen Hintergrund der Evangelien (WUNT II/312)*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2011
- Barth, F., *Einleitung in das Neue Testament*, Gütersloh: Bertelsmann, 1908g (UTB 3087), Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2008
- Bauer, Walter, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, hg. v. K. Aland und B. Aland, Berlin/New York: Walter de Gruyter, 6., völlig neu bearbeitete Auflage 1988
- Bauckham, R., *Jesus and the Eyewitnesses. The Gospels as Eyewitness Testimony*, Grand Rapids/Cambridge: Eerdmans, 2006
- Berger, K., *Kommentar zum Neuen Testament*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2011
- Betz, Otto, Art. ἐξουσία, in: *ThBLNT* (2004), S. 1184–1188
- Bietenhard, Hans, Art. ἔθνος, in: *ThBLNT* (2004), S. 1811–1815
- Blomberg, Craig L., *Matthew (NAC 22)*, Nashville: Broadman, 1992
- Brandeis, Bezale, *Die Pessach Haggada*, Basel: Goldschmidt, 2016
- Broer, I., *Einleitung in das Neue Testament*, Würzburg: Echter, Studienausgabe 2006
- Brown, R., *Introduction to the New Testament*, New York: Doubleday, 1997
- Bornkamm, G., *Bibel – Das Neue Testament – Eine Einführung in seine Schriften im Rahmen der Geschichte des Urchristentums (Themen der Theologie 9)*, Stuttgart/Berlin: Kreuz-Verlag, 1971
- Bösen, W., *Galiläa als Lebensraum und Wirklichkeit Jesu*, Freiburg: Herder, 1991
- Bösen, W., *Der letzte Tag des Jesus von Nazaret. Was wirklich geschah*, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 1994
- Carson, C. A./Moo, D. J., *Einleitung in das Neue Testament*, Gießen: Brunnen, 2010
- Carson, C. A./Moo, D. J./Morris, L., *An Introduction to the New Testament*, Zondervan: Grand Rapids, 1992
- Culver, Robert D., *What is the Church's Commission? Some Exegetical Issues in Matthew 28:16-20*, in: *Bibliotheca Sacra* 125, July–September 1968, S. 239–253
- Dahlman, Gustaf, *Orte und Wege Jesu*, Gütersloh: Bertelsmann, 3. Aufl. 1924
- Davies, W. D./Allison, Dale C., *The Gospel According to Saint Matthew, Bd. III: Matthew 19–28 (CEC)*, Edingurgh: T&T Clark, 1997
- Daube, David, *The New Testament and Rabbinic Judaism*, Peabody: Handrickson, 1956
- Delitzsch, F., *Biblischer Kommentar über den Propheten Jesaja*, in: C. F. Keil/F. Delitzsch, *Biblischer Komemntar über das Alte Testament*, Leipzig: Dörffling und Franke, 2. Aufl. 1869
- DeSilva, D. A., *An Introduction to the New Testament. Contexts, Methods & Ministry Formation*, Downers Grove: InterVarsity Press und Leicester: Apollos, 2004
- Dihle, A., *Der Kanon der zwei Tugenden*, Köln/Opladen: Westdeutscher Verlag, 1968
- Dodd, David B., *Atheanian Ideas about Cretan Pederasty*, in: Thomas K. Hubbard (Hg.), *Greek Love Reconsidered*, New York: W. Hamilton Press, 2000, S. 33–41
- Erickson, M. J., *A Christian Theology*, Grand Rapids, Michigan: Baker Book House, 9. Neudruck 1992
- Fiedler, Peter, *Das Matthäusevangelium, ThKNT*, Stuttgart: Kohlhammer, 2006
- Fleischhammel, D., *Den Bruder und die Schwester gewinnen. Wie geschieht korrektive Gemeinde-Seelsorge?*, Dillenburg: CV, 2000
- Flusser, D., *Entdeckungen im Neuen Testament, Bd. 1: Jesusworte und ihre Überlieferung*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2. Aufl. 1992

- Flusser, D., Entdeckungen im Neuen Testament, Bd. 2: Jesus – Qumran – Urchristentum, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1999
- Flusser, D., Jesus, Reinbeck: Rowohlt, Neuauflage 1999
- Foerster, W., Art. ἔξεστιν ktl., ThWbNT II (1954), S. 557–572
- Gaechter, P., Das Matthäus-Evangelium: Ein Kommentar, Innsbruck: Tyrolia, 1963
- Grundmann, Walter, Das Evangelium nach Matthäus (ThHKNT I), Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 6. Aufl. 1986
- Hagner, Donald A., Matthew 14–28 (WBC 33B), Dallas: Word, 1995
- Hengel, M., Die vier Evangelien und das eine Evangelium von Jesus Christus. Studien zur Sammlung und Entstehung, Tübingen: Mohr, 2008
- Hengel, M., Die Evangelienüberschriften, Heidelberg: Winter, 1984
- Hengel, M./Schwemer, A. M., Jesus und das Judentum, Tübingen: Mohr, 2007
- Hesemann, M., Jesus von Nazareth. Archäologen auf den Spuren des Erlösers, Augsburg: Sankt Ulrich, 2009
- Jaroš, K., Das Neue Testament und seine Autoren. Eine Einführung, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2008
- Jaroš, K./Victor, U., Die synoptische Tradition. Die literarischen Beziehungen der drei ersten Evangelien und ihre Quellen, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2010
- Konradt, Matthias, Das Evangelium nach Matthäus (NTD 1), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013
- Körtner, H. J., Papias von Hierapolis. Ein Beitrag zur Geschichte des frühen Christentums, Diss. theol. masch. Bethel, 1982
- Kümmel, W. G., Einleitung in das Neue Testament, Berlin: Heidelberg: Quelle & Meyer, 21. Aufl. 1983
- Kürzinger, J., Irenäus und sein Zeugnis zur Sprache des Matthäusevangeliums, in: NTS 10 (1963), S. 108–115
- Kürzinger, J., Das Papiaszeugnis und die Erstgestalt des Matthäusevangeliums, in: Biblische Zeitschrift 4 (1960), S. 19–38
- Lerle, E., Proselytenwerbung und Urchristentum, Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1960
- Longstaff, Th. R. W., Evidence of Conflation in Mark? A Study in the Synoptic Problem (SBL Dissertation Series 28), Missoula MT: Scholars Press, 1979
- Luz, U., Das Evangelium nach Matthäus, Bd. 1 (EKK I/1), Düsseldorf/Zürich: Benziger und Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 5. Aufl. 2002
- Luz, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, Teilband 4 (EKK I/3), Neukirchen-Vluyn: Neukirchner und Zürich/Düsseldorf: Benziger, 1997
- Luz, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, Teilband 4: Mt 26–28 (EKK I/4), Düsseldorf/Zürich: Benziger und Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2002
- Maier, Gerhard, Das Evangelium des Matthäus. Kapitel 1–14 (HTA), Witten: SCM R. Brockhaus, 2015
- Maier, Gerhard, Das Evangelium des Matthäus. Kapitel 15–28 (HTA), Witten: SCM R. Brockhaus, 2017
- Marquart, F.-W., Auf einem Weg ins Lehrhaus. Leben und Denken mit Israel. Aufsätze, hg. v. M. Stöhr, Frankfurt a.M.: Lembeck, 2009
- Martin, R. P., New Testament Foundations. A Guide for Christian Students, vol. 1: The 4 Gospels, Grand Rapids: Eerdmans und Exeter: Paternoster, 1975 (Neudruck 1988)
- Mauerhofer, E., Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments, Nürnberg: VTR und Hamburg: RVB, 3. Aufl. 2004, 2 Bde.
- Meinertz, M., Einleitung in das Neue Testament, Paderborn: Schöningh, 5. Aufl. 1950
- Michaelis, W., Einleitung in das Neue Testament, Bern: Haller, 3. Aufl. 1961
- Müller, D./Haacker, K., μαθητής, in: ThBLNT (2004), S. 1368–1374
- Neusner, Jacob, Ein Rabbi spricht mit Jesus. Ein jüdisch-christlicher Dialog (aus dem Amerikanischen übersetzt von K. Miedler und E. Heinemann), Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2007

- Orchard, B., The Historical Tradition, in: The Historical Tradition, in: Orchard/Riley, Order of the Synoptics, S. 111–226
- Orchard, B./Riley, H., The Order of the Synoptics. Why three Synoptic Gospels?, Macon: Mercer University Press, 2. Aufl. 1988
- Peters, George W., Missionarisches Handeln und biblischer Auftrag. Eine biblisch-evangelische Missions-theologie, Bad Liebenzell: VLM, 2. Aufl. 1985
- Pokorny, P./Heckel, U., Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick, Tübingen: Mohr, 2007
- Rengstorf, K. H., in: ThWbNT IV (1954), S. 417–464
- Rengstorf, K. H., μαθητεύω, in: ThWbNT IV (1954), S. 465
- Rengstorf, K. H., Die Stadt der Mörder (Mt 22,7), in: W. Eltester (Hrsg.), Judentum-Urchristentum-Kirche (FS Joachim Jeremias) (Beiheft ZNW 26), Berlin: Töpelmann, 1960, S. 106–129
- Rendtorff, R., Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf, Bd. 2: Thematische Entfaltung, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2001
- Riesner, Rainer, Messias Jesus. Seine Geschichte, seine Botschaft und ihre Überlieferung, Gießen: Brunnen, 2019
- Riesner, Rainer, Jesus als Lehrer. Eine Untersuchung zum Ursprung der Evangelien-Überlieferung (WUNT II/7), Tübingen: Mohr Siebeck, 3. Aufl. 1988
- Riesner, Rainer, Prätorium, in: GBL II, 2. Sonderausgabe 2009, S. 1221f.
- Robinson, J. A. T., Wann entstand das Neue Testament?, Paderborn: Bonifatius und Wuppertal: Brockhaus, 1986
- Roloff, J., Einführung in das Neue Testament, Stuttgart: Reclam, 2003
- Schäfer, P., Die Geburt des Judentums aus dem Geist des Christentums (Jenaer Vorlesungen zu Judentum, Antike und Christentum), Tübingen: Mohr Siebeck, 2010
- Schäfer, P., Studien zur Geschichte und Theologie des rabbinischen Judentums, Leiden: Brill, 1978
- Schnabel, E., Jesus in Jerusalem. The Last Days, Grand Rapids: Eerdmans, 2018
- Schnelle, U., Einleitung in das Neue Testament, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 9. Aufl. 2017
- Schweizer, Eduard, Das Evangelium nach Matthäus (NTD 2), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 16. Aufl. 1986
- Sieenthal, H. von, Griechische Grammatik des Neuen Testaments. Neubearbeitung und Erweiterung der Grammatik Hoffmann / von Sieenthal, Gießen: Brunnen und Riehen: Immanuel, 2011
- Smalls, James, Gay Art, New York: Parkstone International, 2008
- Strack, H. L./Billerbeck, P., Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, München: Beck, 5. Aufl. 1926, Bd. 1
- Stuhlmacher, P., Biblische Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 3. Aufl. 2005
- Stuhlmacher, P., Biblische Theologie des Neuen Testaments, Bd. 2: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung, Göttingen: V&R, 1999
- Then, R., Der letzte Weg durch Jerusalem. Von Getsemani nach Golgota: Stationen der Passion, in: Das Land der Bibel. Ein biblischer Reiseführer, Stuttgart: Biblische Reisen und Katholisches Bibelwerk, 2014, S. 123–132
- Then, R., Unterwegs im Heiligen Land. Auf den Spuren Jesu, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2002
- Thiede, C. P., Ein Fisch für den römischen Kaiser. Juden, Griechen, Römer: Die Welt des Jesus Christus, München: Luchterhand Literaturverlag, 1998
- Thiessen, J., Die Auferstehung Jesu in der Kontroverse. Hermeneutisch-exegetische und theologische Überlegungen (Studien zu Theologie und Bibel 1), Wien u. a.: LIT, 2009
- Thiessen, J., Biblische Glaubenslehre. Zentrale Themen der Bibel systematisch erklärt, Nürnberg: VTR, 3., stark erweiterte Aufl. 2022

- Thiessen, J., „Deine Königsherrschaft komme ...“ (Mt 6,10a). Die Bitte Jesu im Kontext der jüdischen Endzeit-Erwartungen und des Matthäusevangeliums, in: Jacob Thiessen/Harald Seubert (Hg.), Die Königsherrschaft Jahwes. Festschrift zur Emeritierung von Herbert H. Klement (Studien zu Theologie und Bibel 13), Wien u. a.: LIT, 2015, S. 143–174
- Thiessen, J., Demut als christliche Lebensweise. Eine Studie zu den Paulusbriefen in ihrem hellenistischen und biblischen Kontext, in: *European Journal of Theology* 24:1 (2015), S. 5–18
- Thiessen, J., Der Dionysoskult und die „Zungenredner“ in Korinth, in: J. Thiessen/Chr. Stettler (Hg.), Paulus und die christliche Gemeinde in Korinth. Historisch-kulturelle und theologische Aspekte (Biblich-Theologische Studien 187), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020, S. 77–113
- Thiessen, J., Firstfruits and the Day of Christ's Resurrection. An Examination of the Relationship between the „third day“ in I Cor 15:4 and the „Firstfruit“ in I Cor 15:20, in: *Neotestamentica* 46.2 (2012), S. 379–393
- Thiessen, J., Gott hat Israel nicht verstoßen. Biblisch-exegetische und theologische Perspektiven in der Verhältnisbestimmung von Israel, Judentum und Gemeinde Jesu, Edition *Israeologie* 3, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2010
- Thiessen, J., Hermeneutik der Bibel. Grundsätze zur Auslegung und Anwendung biblischer Texte. Ein offenbarungstheologischer Standpunkt, Hammerbrücke: jota Publikationen und Riehen: Immanuel, 8. Aufl. 2021
- Thiessen, J., Jesu Vollmacht und der Auftrag, alle Nationen zu Jüngern zu machen (Mt 28,18-20), in: St. Schwyzer/J. Buchegger (Hg.), *Christozentrik*. Festschrift zur Emeritierung von Armin Mauerhofer (Studien zu Theologie und Bibel 13), Wien u. a.: LIT, 2016, S. 135–148
- Thiessen, J., Kontroversen in der synoptischen Frage. Standpunkte, Untersuchungen und Lösungsansätze zur Entstehung der ersten drei Evangelien, Hammerbrücke: Jota und Riehen: Immanuel, 2. Aufl. 2011
- Thiessen, J., Die Johannesoffenbarung. Eine Verständnishilfe mit biblischen und außerbiblischen Hintergrund- und Paralleltextrn sowie kurzen Kommentaren zu den einzelnen Abschnitten und Versen (Beiträge zum besseren Verständnis biblischer Texte 1), Ansbach: Logos Editions Science, 2022
- Thiessen, J., Paulus als Lehrer der christlichen Gemeinden. Eine Theologie der neutestamentlichen Paulusbriefe, Nürnberg: VTR, 2019
- Thiessen, J., Auf Jesu Spuren im Heiligen Land. Ein historischer und theologischer Reisebegleiter, Ansbach: Logos Editions, 3. stark erweiterte Aufl. 2020 (1. Aufl. 2018)
- Thiessen, J., Auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien. Ein historischer und theologischer Reisebegleiter. Mit Beiträgen von Harald Seubert und Christian Stettler, Ansbach: Logos Editions, 2021
- Thiessen, J., Die Stephanusrede Apg. 7,2–53 untersucht und ausgelegt aufgrund des alttestamentlichen und jüdischen Hintergrundes, Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 1999
- Thiessen, J., Auf der Suche nach der Wahrheit in der synoptischen Frage, in: Ders. (Hg.), *Kontroversen in der synoptischen Frage. Standpunkte, Untersuchungen und Lösungsansätze zur Entstehung der ersten drei Evangelien*, Hammerbrücke: Jota und Riehen: Immanuel, 2. Aufl. 2011, S. 181–216
- Thiessen, J., Zu Verfasserschaft und Datierung der synoptischen Evangelien, in: Ders. (Hg.), *Kontroversen in der synoptischen Frage. Standpunkte, Untersuchungen und Lösungsansätze zur Entstehung der ersten drei Evangelien*, Hammerbrücke: Jota und Riehen: Immanuel, 2. Aufl. 2011, S. 217–268
- Thielick, H., *Das Leben kann noch einmal beginnen*, Stuttgart: Quell, 7. Aufl. 1965
- Trilling, W., *Das wahre Israel. Studien zur Theologie des Matthäus-Evangeliums*, München: Kösel, 3. Aufl. 1964
- Turner, D. L., *Matthew (BECNT)*, Grand Rapids: Baker Academic, 2008
- Watts, J. D. W., *Isaiah 1–33 (WBC 24)*, Waco, Texas: Word Books, 2005
- Wikenhauser, A./Schmid, J., *Einleitung in das Neue Testament*, Freiburg: Herder, 6. Aufl. 1973
- Wolter, Michael, *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchen-Vluy: Neukirchener, 2011

-
- Wright, N. T., Jesus und der Sieg Gottes, Die Ursprünge des Christentums und die Frage nach Gott, Marburg: Francke, 2013
- Young, B. H., Jesus the Jewish Theologian, Peabody: Hendrickson, 1995
- Zahn, Th., Einleitung in das Neue Testament, Bd. 2, Leipzig: Deichert, 1899
- Zeevi, A., Lass das Land erzählen. Eine Reise durch das biblische Israel, Holzgerlingen: SCM Hänssler, 2021